

Die gnostischen Schriften aus Nag Hammadi

Bibel der Häretiker

Die gnostischen Schriften aus

Nag Hammadi

**Eingeleitet, übersetzt und kommentiert
von
Gerd Lüdemann und Martina Janßen**

Vorwort

Die „Bibel der Häretiker“ ist die erste deutsche Gesamtübersetzung der im Dezember 1945 entdeckten Nag—Hammadi—Texte. Dieser Fund von gnostischen Handschriften kann ohne Übertreibung zu den größten Entdeckungen dieses Jahrhunderts gerechnet werden. Es war daher überfällig, die gesamte Nag—Hammadi—Bibliothek auch in deutscher Sprache zu publizieren, zumal bereits seit 1977 eine englische Gesamtübersetzung vorhanden ist.

Das vorliegende Werk ist ein Gemeinschaftsunternehmen, das ursprünglich nur als Arbeitsübersetzung für das Studium der frühchristlichen Ketzergeschichte dienen sollte. Unter der Hand wurde daraus die „Bibel der Häretiker“, deren Entstehungsgeschichte aber noch aus den unterschiedlich langen Bearbeitungen der einzelnen Traktate ersichtlich ist. Wir meinten, hier nicht künstlich ausgleichen zu sollen, zumal die Erforschung der Nag—Hammadi—Texte gerade erst richtig begonnen hat und naturgemäß noch viele Probleme im dunkeln liegen.

Die Übersetzung versucht einen Weg zwischen Treue zum koptischen Original und Allgemeinverständlichkeit zu gehen. Da der koptische Originaltext aber jeweils Übersetzungsliteratur ist, war das in manchen Fällen nicht ganz einfach.

Die umfangreichen Vorarbeiten für diesen Band wurden ausschließlich aus Mitteln der Georg—August—Universität bestritten. Herrn Kanzler Dr. Klaus Volle sei an dieser Stelle von ganzem Herzen für seine Unterstützung gedankt.

Die Sparkasse Göttingen sowie die Stiftung der Georg—August—Universität zu Göttingen stellten einen kleinen Teil des notwendigen Druckkostenzuschusses bereit.

Roald Zellweger hat mit unendlicher Geduld die Druckvorlage erstellt und dem Buch durch viele Anregungen zur vorliegenden Gestalt mitverholfen.

Frank Schleritt und Holger Krafft haben unermüdlich Korrekturen gelesen und Vorschläge zur Verbesserung beigetragen.

Am Korrekturlesen haben sich ferner beteiligt: Ulrich Wahl und Christoph Kampermann sowie die Studierenden Mathis Burfien, Sebastian Fitzke, Frank Kleffken, Annegret Kröger, Maike Trunz und Dominik Wolff.

Göttingen, den 5./6. August 1997 G.Lüdemann / M.Janßen

Abkürzungen

Nag—Hammadi—Schriften

- * ActaPetr = Die Taten des Petrus (NHC VI,1)
- * AJ = Das Apokryphon des Johannes (NHC II,1)
- * Allog = Allogenes (NHC XI,3)
- * ApokAd = Die Apokalypse des Adam (NHC V,5)
- * 1ApokJk = Die erste Apokalypse des Jakobus (NHC V,3)
- * 2ApokJk = Die zweite Apokalypse des Jakobus (NHC V,4)
- * ApokPetr = Die Apokalypse des Petrus (NHC VII,3)
- * ApokPls = Die Apokalypse des Paulus (NHC V,2)
- * Askl = Asklepius (NHC VI,8)
- * AuthLog = Die ursprüngliche Lehre (NHC VI,3)
- * Bronte = Bronte (NHC VI,2)
- * DialSal = Der Dialog des Erlösers (NHC III,5)
- * EpJk = Der Brief des Jakobus (NHC I,2)
- * EpPetr/Phil = Der Brief des Petrus (NHC VIII,2)

- * EpRheg = Der Rheginusbrief (NHC I,4)
- * Eu = Der Eugnostosbrief (NHC III,3)
- * EvÄg = Das Ägypterevangelium (NHC III,2)
- * EvPhil = Das Philippusevangelium (NHC II,3)
- * EvTh = Das Thomasevangelium (NHC II,2)
- * EvVer = Das Evangelium der Wahrheit (NHC I,3)
- * ExAn = Die Exegese der Seele (NHC II,6)
- * ExVal = Valentinianische Exposition (NHC XI,2)
- * FragSap = (Weisheits—) Fragmente (NHC XII,3)
- * HypArch = Das Wesen der Archonten (NHC II,4)
- * Hyps = Hypsiphron (NHC XI,4)
- * Inter = Die Interpretation der Gnosis (NHC XI,1)
- * LibTh = Das Thomasbuch (NHC II,7)
- * 2LogSeth = Der zweite Logos des großen Seth (=NHC VII,2)
- * Mars = Marsanes (NHC X,1)
- * Melch = Melchisedek (NHC IX,1)
- * Noema = Der Gedanke unserer großen Kraft (NHC VI,4)
- * Norea = Norea (NHC XI,2)
- * OgEn = Über die Achtheit und die Neunheit (NHC VI,6)
- * OrHerm = Hermetisches Gebet (NHC VI,7a)
- * OrPls = Das Gebet des Apostels Paulus (NHC I,1)
- * OT = Die Schrift ohne Titel (NHC II,5)
- * ParaSeem = Die Paraphrase des Seem (NHC VII,1)
- * Plato = Plato: Staat 588a—589b (NHC VI,5)
- * SchrNot = Schreibernotiz (NHC VI,7b)
- * SentSex = Die Sentenzen des Sextus (NHC XII,1)
- * Sil = Silvanus (NHC VII,4)
- * SJC = Die Sophia Jesu Christi (NHC III,4)
- * 3StelSeth = Die drei Stelen des Seth (NHC VII,5)
- * TestVer = Testmonium Veritatis (NHC IX,3)
- * TracTrip = Der dreiteilige Traktat (NHC I,5)
- * TrimProt = Die dreigestaltige Protennoia (NHC XIII,1)
- * Zostr = Zostrianos (NHC VIII,1)

Weitere gnostische Schriften

- * ActaJoh = Johannesakten
- * ActaTh = Thomasakten
- * CB 3 = Unbekanntes altgnostisches Werk aus dem Kodex Brucianus
- * ExTheod = Exzerpte aus Theodot
- * LG = Linker Ginza
- * ML = Mandäische Liturgien
- * MPB = Manichäisches Psalmbuch
- * OdSal = Oden Salomos
- * PS = Pistis Sophia
- * RG = Rechter Ginza

Die anderen Abkürzungen verstehen sich von selbst.

Zu dieser Ausgabe

Im Dezember 1945 wurden bei Nag Hammadi in Oberägypten dreizehn Kodizes in koptischer Sprache gefunden, die 49 Schriften in unterschiedlichem Erhaltungszustand enthalten. Diese größtenteils gnostischen Schriften sind Übersetzungen aus der griechischen Sprache und stammen aus dem ersten bis vierten Jahrhundert nach Christus. Sie bereichern unsere Kenntnis der frühen Kirche ungemein, stellen viele bisherige Annahmen in Frage und sind überhaupt der bedeutendste Fund gnostischer Texte in diesem Jahrhundert. Sie stehen hinter den etwa zur gleichen Zeit gefundenen Qumran-Rollen in keiner Weise an Bedeutung zurück, wurden aber, bedingt durch unglückliche Umstände, erst 1977 in einer englischen Gesamtübersetzung der breiteren Öffentlichkeit bekannt.

Gegenwärtig gibt es drei große Zentren, die sich der Erforschung der Nag—Hammadi—Texte widmen: a) das Institut für Antike und Christentum in Claremont/USA; es wird von James M. Robinson geleitet, dem überhaupt zu verdanken ist, daß die Nag—Hammadi—Texte nun veröffentlicht vorliegen; b) die Laval Universität in Québec/Kanada, wo an der vielbändigen französischen Ausgabe der Nag—Hammadi—Texte unter der Federführung von Jacques É.Ménard, Paul—Hubert Poirier und Michel Roberge gearbeitet wird (Bibliothèque Copte de Nag Hammadi); c) der Berliner Arbeitskreis für koptisch—gnostische Schriften, der unter der Leitung von Hans—Martin Schenke trotz der schwierigen Arbeitslage in der ehemaligen DDR bis 1989 unermüdlich Editionen und Einzelübersetzungen vorlegte und zur Zeit an einer deutschen Gesamtübersetzung arbeitet, die im Akademie—Verlag erscheinen soll. Die hervorragende Leistung des Berliner Arbeitskreises stand in keinem Verhältnis zu den gut ausgestatteten theologischen und philologischen Lehrstühlen in den alten Bundesländern, deren Inhaber sich trotz reichlich fließender Mittel offensichtlich nicht in der Lage sahen, eine Gesamtübersetzung der Nag—Hammadi—Texte zu einem früheren Zeitpunkt vorzulegen.

Den gegenwärtigen Stand und die Geschichte der Nag—Hammadi—Forschung dokumentiert am besten der 1997 erschienene Band ‚The Nag Hammadi Library after Fifty Years. Proceedings of the 1995 Society of Biblical Literature Commemoration‘, hrsg. v. John D. Turner and Anne McGuire (=NHMS 44). Es sei besonders auf den Beitrag von James M. Robinson, Nag Hammadi: The First Fifty Years (S. 3—33), verwiesen.

Die Nag—Hammadi—Bibliothek wirft ein neues Licht auf das Verhältnis von ‚Rechtgläubigkeit und Ketzerei‘ im frühen Christentum. Die meisten Verfasser der Nag—Hammadi—Schriften wurden als Ketzer gebrandmarkt und aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Oft sind sie zu Opfern entstellender Polemik von seiten der rechtgläubigen Kirchenväter geworden. In den gnostischen Nag—Hammadi—Schriften dürfen sie endlich selbst reden und geben einen unverstellten Einblick in ihre Mythologie und Frömmigkeit. Es legte sich nahe, die bei Nag Hammadi gefundenen Quellen als ‚Bibel der Häretiker‘ zu bezeichnen. ‚Bibel‘ ist hier jedoch nicht im Sinne eines festgesetzten Kanons heiliger Schriften wie im kirchlichen Christentum zu verstehen, sondern als eine Sammlung von Schriften, die erahnen läßt, wie die Bibliothek eines gnostischen Häretikers ausgesehen haben könnte.

Diese Dokumente gnostischer Religiosität spiegeln die Vielfalt und den religiösen Reichtum der antiken Gnosis wider. Die Schriften gehören unterschiedlichen gnostischen Schulen an, zum Teil sind sie christlich, zum Teil zeugen sie von der Existenz einer außer— bzw. vorchristlichen Gnosis. Der inhaltlichen Vielfalt, die selbst Widersprüche aushält und gelten läßt, entspricht ein großer Reichtum an literarischen Formen: So finden sich in der Nag—Hammadi—Bibliothek Gebete, Briefe, Apostelakten, Apokalypsen, Berichte von Himmelfahrten, theologische Abhandlungen, Dialoge, Hymnen und interpretierende Nacherzählungen der Urgeschichte.

Die Anordnung der Texte in der folgenden Gesamtübersetzung entspricht der der Original—Kodizes. Es wurde allerdings darauf verzichtet, mehrmals überlieferte Texte wie das Apokryphon des Johannes (II,1 + III,1 + IV,1), den Eugnostosbrief (III,3 + V,1), das Ägypterevangelium (III,2 + IV,2) und das Evangelium der Wahrheit (I,3 + XII,2) in jeder Version abzu drucken. Aus diesem Grund fällt Kodex IV ganz weg, da er nur eine schlecht erhaltene Version des Apokryphons des Johannes und des Ägypterevangeliums enthält. Die Übersetzung gibt die jeweils am besten erhaltene Version wieder, wobei jedoch auch besonders gekennzeichnete Ergänzungen aus anderen Kodizes eingefügt werden. Die Editionen, die den folgenden Übersetzungen zugrunde liegen, sind die der Nag Hammadi Studies (NHS) bzw. Nag Hammadi and Manichaean Studies (NHMS).

Es wurde besonders versucht, wichtigste Parallelen aus biblischen sowie frühchristlichen Texten in den Anmerkungen aufzunehmen und bedeutende Entsprechungen innerhalb der Nag—Hammadi—Texte zu notieren. Ein umfassendes systematisches Register zu der Nag—Hammadi—Bibliothek wird im Frühjahr 1998 erscheinen (Martina Janßen, Register gnostischer Zentralbegriffe zu den Nag—Hammadi—Schriften, in: Gerd Lüdemann [Hg.], ‚Der Dialog im frühen Christentum‘ und andere gnostische Studien, 1998 [Arbeiten zu Religion und Geschichte des Urchristentums =ARGU 7]).

Ein Glossar wird einen Überblick über die wichtigsten gnostischen Begriffe geben, und ein Literaturverzeichnis soll zur Vertiefung und Weiterbeschäftigung anregen.

Die Auslassungen sind folgendermaßen gekennzeichnet: (...); Ergänzungen, die dem besseren Verständnis der Texte dienen, sind in runde Klammern (), Rekonstruktionen schlecht lesbarer Worte und Sätze im Originaltext sind in eckige Klammern [] gesetzt, Ergänzungen des Originaltextes durch * * gekennzeichnet, Einfügungen aus anderen Handschriften durch + + und Entsprechungen durch vermerkt.

Das Gebet des Apostels Paulus

DAS GEBET DES APOSTELS PAULUS

Das folgende Gebet war vor dem Nag—Hammadi—Fund nicht bekannt. Das Blatt, auf das es geschrieben ist, ist das Deckblatt der ersten Lage des insgesamt dreilagigen Kodex I, wobei sowohl die Vorderseite (=A) als auch die Rückseite (=B) beschrieben sind. Die Schrift wird als erste Nag—Hammadi—Schrift gezählt.

Der Gebetscharakter des vorliegenden Textes ist deutlich: Zum einen weisen die Imperative als Anredeform darauf hin, zum anderen sind die Zeilen 6—10 hymnisch strukturiert. Am Anfang des Gebets folgt auf die imperativische Bitte jeweils eine Gottesprädikation, ab Zeile 11 werden Bitte und Prädikation durch Relativsätze erweitert. Ab Zeile 15 werden mehrere Bitten ohne Gottesprädikation nebeneinandergestellt. Hier erscheinen Selbstaussagen und christologische Bestimmungen. Nach der letzten Bitte folgen Gottesprädikationen, eine Art Subskript und ein liturgischer Abschluß.

Der Form nach hat das Gebet des Apostels Paulus einerseits Parallelen in den hermetischen Schriften (z.B. CH XIII 16—20), andererseits erinnert es an den Anfang von 3StelSeth (118,30—119,1).

Formulierungen wie ‚psychischer Gott‘, ‚Archonten‘ und ‚ewige Lichtseele‘ legen eine gnostische Ausrichtung nahe. Ebenso sind die in OrPls gebrauchten Gottesprädikationen, z.B. ‚Licht‘, ‚Erlöser‘ und ‚Pleroma‘, auch sonst in der Gnosis geläufig.

Eventuell gehört es zu den Gebeten, die im Kontext eines Sterbesakraments der Seele des Gnostikers zu einem reibungslosen Seelenaufstieg an den Archonten vorbei verhelfen soll (vgl. dazu die Einleitung zu 2ApokJk). So scheint die Bitte um Macht in Z. 18 auf die Vorstellung vom Seelenaufstieg anzuspieren: Der Gnostiker muß dazu befähigt sein, an den Archonten vorbeizukommen.

Die Anknüpfung an Paulus scheint nicht nur formal (im Sinne des Berufens auf Glaubensautoritäten) zu sein, sondern an einigen Stellen ist auch der Einfluß paulinischer Schriften greifbar.

Das Gebet des Apostels Paulus(NHC I,1)

(A.1) (ca. 2 Zeilen fehlen)

[dein] Licht, laß mir zukommen dein [Erbarmen!]
[Mein] Erlöser, erlöse mich, denn (5) [ich gehöre] zu dir;
(ich bin) der, welcher hervorgekommen ist aus dir.
Du bist [mein] Verstand; bringe mich hervor!
Du bist mein Schatzhaus; öffne (dich) für mich!
Du [bist] meine Fülle; nimm mich zu dir!
Du bist (meine) Ruhe; gib mir (10) [das] Vollkommene,
dessen man sich nicht bemächtigen kann!

Ich flehe dich an, der (du der bist), der ist,
und der (du der bist), der zuerst existierte in dem Namen,
[der] erhabener [ist] als alle Namen,
durch Jesus Christus,
[den Herrn] der Herren, den König der Äonen:

(15) Gib mir deine Gaben, um die es dich nicht reut,
durch den Sohn des Menschen, den Geist, den Parakleten der [Wahrheit].
Gib mir Macht, [da ich] dich bitte;
gib (20) Heilung für meinen Körper, da ich dich bitte durch den Evangelisten;
[und] erlöse meine ewige Licht—Seele und meinen Geist.
Und den Erstgeborenen des Pleroma der Gnade — (25) enthülle ihn meinem Verstand!
Gewähre, was kein Engel—Auge [gesehen] hat und kein Archonten—Ohr gehört (hat)
und was nicht eingegangen ist in das Menschen—Herz,
(30) was entstanden ist in engelhafter Weise und (gebildet wurde) nach dem (Vor—)Bild des psychischen Gottes, als es
gebildet wurde am Anfang.
Da ich Glauben und Hoffnung habe, (35) füge mir hinzu
deine geliebte, auserwählte und gesegnete Größe,
den Erstgeborenen, den Erstgezeugten,
(B.1) und das [wunderbare] Geheimnis deines Hauses!

[Denn] dein ist die Kraft [und] die Herrlichkeit und das Preisen (5) und die Größe in alle Ewigkeit. [Amen].

Titel und liturgischer Abschluß

Das Gebet von Paulus, (dem) Apostel.

In Frieden.

(10) Christus ist heilig.

Der Brief des Jakobus

DER BRIEF DES JAKOBUS

Für die folgende Schrift ist kein Titel vorhanden. Der Titel ‚Epistula Jakobi‘ wurde aus dem Text erschlossen. Eine andere oft gebrauchte Bezeichnung ist ‚Apokryphon des Jakobus‘.

Die EpJk gehört zu den Schriften, die Jakobus eine zentrale Bedeutung beimessen. Darin ist EpJk den beiden Jakobusapokalypsen aus Kodex V vergleichbar (siehe dazu die Einleitung zu 1ApokJk). In der EpJk wird Jakobus eine besondere Auszeichnung zuteil, nämlich die Voraussage seines Martyriums.

Der Form nach stellt die Schrift eine Mischung aus Brief, Offenbarungsdilog und Vision dar. Hier ist sie der EpPetr/Phil vergleichbar, aber auch der nicht—gnostischen Epistula Apostolorum. Ob diese Formenmischung auch mit einer literarischen Uneinheitlichkeit gleichzusetzen ist, sei hier offengelassen. Der Text gibt sich als Brief des Jakobus aus; der Empfänger läßt sich jedoch nicht (mehr) ermitteln. Inhalt dieses Briefes ist eine Sonderoffenbarung, die Jakobus und Petrus nach der Auferstehung Jesu (und nach seiner Himmelfahrt: vgl. 2,18f.) von Jesus empfangen haben. Diese Sonderoffenbarung wird im Text als Geheimlehre (=Apokryphon) bezeichnet.

Nach der Rahmenerzählung erscheint der Herr 550 Tage nach seiner Auferstehung allen 12 Jüngern, die damit beschäftigt sind, das in Büchern niederzulegen, ‚,was der Erlöser jedem einzelnen von ihnen, sei es geheim, sei es offen, gesagt hatte‘‘ (2,8ff.). Die Erscheinung erfolgt ohne besondere Begleitumstände. Nach einem kurzen Gespräch nimmt Jesus Jakobus und Petrus beiseite, um ihnen eine esoterische, den anderen Jüngern verborgene Lehre mitzuteilen. Nach Beendigung der Offenbarungsrede fährt Jesus gen Himmel, Petrus und Jakobus folgen ihm, offenbar visionär. Sie fahren bis in den Himmel

auf, ohne jedoch die ‚Größe‘ sehen oder hören zu können. Die zehn anderen Jünger werden nur sehr unvollständig und summarisch über den Inhalt der Offenbarung informiert (vgl. EvTh Log 13); Jakobus übermittelt den Inhalt dieser Geheimlehre (also) explizit nur demjenigen, an den der Brief gerichtet ist.

Die Sonderoffenbarung ereignet sich durch einen Dialog. In diesem Dialog wird synoptisches und johanneisches Spruchgut verarbeitet. Eine vergleichbare Spruchinterpretation findet sich in DialSal und in dem bei Klemens von Alexandrien überlieferten Ägypterevangelium (siehe dazu die Einleitung zum DialSal), aber auch in den Abschiedsreden im Johannesevangelium (Joh 13—17). Auffällig ist der starke Gebrauch von Weherufen und Makarismen, wie er beispielsweise auch im LibTh vorhanden ist.

Obwohl der gnostische Charakter der Schrift umstritten ist, enthält die EpJk viele gnostische Motive, wie z.B. den Aufstieg der Seelen an den Archonten vorbei, die Trunkenheit und das Nüchternwerden des Gnostikers, die Fremdheit in der Welt, die Verbundenheit mit dem Erlöser etc. In Hinsicht auf die gnostische Ausrichtung und die damit verbundene doketische Christologie untypisch, wenn auch nicht einzigartig (vgl. nur Melch 5,2ff.), ist die Betonung des Kreuzes und Leidens Jesu. In der Schilderung der Leidensaussagen Jesu finden sich enge Entsprechungen zu den weisheitlichen Aussagen über den leidenden Gerechten, wie auch sonst ein Einfluß weisheitlicher Literatur in EpJk zu spüren ist.

Für die Schrift kann eine relativ frühe Abfassungszeit angenommen werden: Darauf weist z.B. der freie Umgang mit Spruchmaterial hin, der noch keine Kanonisierung der Schriften zu kennen scheint. Auch die für EpJk zentrale Wendung ‚sich an die Worte des Herrn erinnern‘ (vgl. Lk 22,61; Acta 20,35; Joh 15,20; Eus. h.e. III 39,2—4) oder ‚erinnern‘ in bezug auf das Geschick Jesu allgemein weist auf das zweite Jahrhundert hin. Oberste Grenze für die Abfassung ist das Jahr 314: Später würde die starke Betonung des Martyriums keinen Sinn mehr machen. Die Personen Petrus und Jakobus legen Syrien—Palästina als Entstehungsraum nahe.

Der Brief des Jakobus (NHC I,2)

Der Brief

(1.1) [Jakobus] schreibt an den [...]thos. Der

Friede [sei mit dir aus] Frieden,
[Liebe aus] Liebe,
(5) [Gnade aus] Gnade,
[Glaube] aus Glauben,
Leben aus heiligem Leben.

Da du mich gebeten hast, (10) dir eine Geheimlehre, die mir und Petrus durch den Herrn geoffenbart wurde, zu senden, konnte ich es dir nicht abschlagen, aber auch nicht mit dir reden. (15) Aber [ich habe] sie [geschrieben] in hebräischen Schriftzeichen. Ich übersende sie dir — und zwar dir allein. Aber weil du ein Diener (20) der Erlösung der Heiligen bist, bemühe dich und hüte dich, dieses Buch vielen auszuhändigen — diese (Lehre), die der Erlöser nicht einmal allen von uns, seinen (25) zwölf Jüngern, sagen wollte. Aber gesegnet werden die sein, die gerettet werden durch den Glauben an diese Abhandlung. Ich aber habe dir vor zehn Monaten (schon) (30) eine andere Geheimlehre geschickt, die der Erlöser mir (35) offenbart hatte. Unter diesen Umständen nun denke über jene nach, wie sie mir offenbart wurde, Jakobus, aber diese (2.1) (*die Zeilen 1 —7 sind unübersetzbar*).

Die Erscheinung Christi

Die zwölf Jünger saßen alle zusammen (10) und erinnerten sich an das, was der Erlöser jedem einzelnen von ihnen gesagt hatte — sei es geheim, sei es offen — und ordneten es (15) zu Büchern. [Als ich aber] aufschrieb, was in [meinem Buch steht], siehe, der Erlöser trat in Erscheinung, [nachdem] er von [uns] weggegangen war, [wobei wir ihm nachgeschaut haben].

Und 550 (20) Tage nach seiner Auferstehung von den Toten sagten wir zu ihm: „Bist du gegangen, hast du dich entfernt von uns?“

Jesus aber sagte: „Nein, aber ich werde weggehen zu dem Ort, von dem ich gekommen bin. (25) Wenn ihr mit mir kommen wollt, kommt!“

Sie alle antworteten und sagten: „Wenn du uns befehlst, kommen wir.“

Er sagte: „Wahrlich, ich sage euch: (30) Niemand wird jemals in das Himmelreich eingehen, wenn ich es ihm befehle, sondern (nur), weil ihr erfüllt seid, *könnt ihr in das Himmelreich eingehen*. Überlaßt mir Jakobus und Petrus, (35) damit ich sie erfülle.“

Ermahnungen: Offenbarungsgespräch Jesu mit Petrus und Jakobus

Und nachdem er die beiden gerufen hatte, nahm er sie beiseite und befahl dem Rest, sich damit aufzuhalten, womit sie (gerade) beschäftigt waren.

(40) Der Erlöser sagte: „Ihr habt Erbarmen empfangen. (3.1) (*die Zeilen 1—7 sind unübersetzbar*) Wollt ihr denn nicht erfüllt sein? Aber euer Herz ist trunken! (10) Wollt ihr denn nicht nüchtern werden? Schämt euch doch!

Im übrigen: Wenn ihr wach seid oder schlaft, erinnert euch, daß ihr den Sohn des Menschen gesehen habt und mit diesem (15) gesprochen und auf ihn gehört habt. Wehe denen, die den Sohn [des] Menschen gesehen haben! Gesegnet werden die sein, die (20) den Menschen nicht gesehen haben und die nicht mit ihm verkehrt haben und die nicht mit ihm gesprochen haben und die nicht auf etwas von ihm gehört haben. Euer ist (25) das Leben. Denkt daran, daß er euch geheilt hat, als ihr krank wart, damit ihr zur Herrschaft gelangt. Wehe denen, die von ihrer Krankheit zur Ruhe kamen, sie werden wieder (30) zu ihrer Krankheit zurückkehren. Gesegnet sind die, die nicht krank waren und die die Ruhe gekannt haben, bevor sie krank wurden. Ihrer ist das Königreich Gottes.

Deswegen (35) sage ich euch: Werdet erfüllt und laßt keinen Ort in euch, der leer ist, indem der Kommende über euch lacht (in ihm).“

Darauf antwortete Petrus: „Siehe, (40) dreimal hast du uns gesagt: (4.1) ‚Werdet [erfüllt!]; aber] wird sind (doch schon) erfüllt.“

Der [Erlöser antwortete] und sagte: „[Deswegen habe ich] euch [gesagt]: [‚Werdet erfüllt!‘], damit (5) [ihr] nicht [abnehmt; diejenigen nämlich, die abnehmen], werden aber nicht [erlöst werden]. Denn das Erfülltsein ist gut, die Abnahme schlecht. So wie es also gut ist, daß du (selbst) abnimmst, und — auf der anderen Seite — schlecht, daß du (von dir selbst) erfüllt bist, so (10) nimmt der Erfüllte ab, und der, der abnimmt, wird nicht so erfüllt wie der, der abnimmt, erfüllt wird, und wer erfüllt worden ist, hingegen vollendet sich hinreichend. Deswegen ist es angemessen für euch, abzunehmen, (15) wie es möglich ist, daß ihr erfüllt werdet, und (es ist angemessen für euch), erfüllt zu sein, wie es (auch) möglich ist für euch, abzunehmen, so daß ihr in der Lage sein werdet, daß ihr noch mehr [erfüllt werdet].

Werdet also erfüllt vom Geist, (20) aber nehmt ab im Logos, denn der *gehört zu* der Seele; er ist auch etwas Seelisches.“

Ich aber antwortete und sagte zu ihm: „Herr, wir können dir gehorchen, (25) wenn du willst, denn wir haben unsere Väter und unsere Mütter und unsere Dörfer verlassen und sind dir gefolgt. Gewähre uns doch die Möglichkeit, nicht versucht zu werden (30) durch den Teufel, den Bösen.“

Der Herr antwortete und sagte: „Was ist eure Gnade, wenn ihr den Willen des Vaters tut, und es wird euch nicht gegeben von ihm (35) als ein Geschenk, daß ihr vom Satan versucht werdet? Aber wenn ihr bedrängt werdet vom Satan und (40) verfolgt und ihr seinen (sc. des Vaters) (5.1) Willen tut, ich [sage] (euch): Er wird euch lieben, und er wird euch mir gleich machen, und er wird an [euch] denken. Denn ihr seid geliebt worden (5) durch seine Vorsehung gemäß eurem Entschluß. Wollt ihr nicht aufhören, das Fleisch zu lieben und euch vor den Leiden zu fürchten? Oder (10) wißt ihr nicht, daß euch bevorsteht, mißbraucht zu werden und ungerecht angeklagt zu werden, ins Gefängnis eingesperrt zu werden und

(15) ungesetzmäßig verurteilt zu werden, grund*los* gekreuzigt zu werden und in *Schande* begraben zu werden, wie (es) mir selbst widerfahren ist (20) durch den Bösen? Wagt ihr es (etwa), auf das Fleisch Rücksicht zu nehmen, ihr, die der Geist wie eine Mauer umgibt? Wenn ihr bedenkt, wie lange die Welt existierte (25) *vor* euch und wie lange sie existieren wird nach euch, werdet ihr entdecken, daß euer Leben ein einziger Tag und eure Leiden (nur) eine einzige Stunde sind. Denn die Guten (30) werden nicht in die Welt hineinkommen. Achtet also den Tod gering und tragt Sorge um das Leben! erinnert euch an mein Kreuz und meinen Tod, und ihr werdet (35) leben!``

Ich aber antwortete und sagte zu ihm: „Herr, verkündige uns nicht das Kreuz und den Tod, denn sie sind fern (6.1) von dir.``

Der Herr antwortete und sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Niemand wird gerettet werden, außer man glaubt an mein Kreuz. (5) Diejenigen aber, die an mein Kreuz geglaubt haben, — ihrer ist das Reich Gottes! Deswegen trachtet nach dem Tod wie die Toten, die nach dem Leben trachten! (10) Denn jenen wird sich das, wonach sie suchen, offenbaren. Was aber gibt es, das ihnen Sorge bereiten könnte? Wenn ihr euch dem Tod zuwendet, wird er euch die Erwähltheit zeigen. Wahrlich, (15) ich sage euch: Niemand von denen, die sich vor dem Tod fürchten, wird gerettet werden. Denn das Reich *Gottes* gehört denen, die getötet werden. Werdet besser als ich, macht (20) euch selbst dem Sohn des Heiligen Geistes gleich!``

Darauf fragte ich ihn: „Herr, wie sollen wir in der Lage sein, denen zu prophezeien, wenn sie uns bitten, ihnen zu prophezeien? (25) Denn zahlreich sind die, die uns bitten und von uns erwarten, ein Wort von uns zu hören.``

Der Herr antwortete und sagte: „Wißt ihr nicht (30), daß das Haupt der Prophetie zusammen mit (dem des) Johannes abgeschlagen wurde?``

Ich aber sagte: „Herr, kann es möglich sein, das Haupt der Prophetie wegzubringen?``

Der Herr (35) sagte zu mir: „Wenn ihr versteht, was Haupt bedeutet, und daß die Prophetie ausgeht vom Haupt, begreift doch, was es heißt: ‚Ihr Haupt (7.1) wurde entfernt‘!

Ich habe zuerst zu euch in Gleichnissen geredet, und ihr habt nicht verstanden. Nun spreche ich zu (5) euch offen, und ihr begreift (immer noch) nicht! Ihr aber wart mir Gleichnis in Gleichnissen und das, was sichtbar ist, (10) in den (Worten), die offenbar sind.

Beeilt euch, gerettet zu werden, ohne daß ihr aufgefordert werden müßt! Seid vielmehr von selbst eifrig (danach), und wenn es möglich ist, übertrefft selbst mich! (15) Denn so wird der Vater euch lieben.

Haßt die Heuchelei und das böse Denken! Denn es ist das Denken, (20) das die Heuchelei hervorbringt; die Heuchelei aber ist fern von der Wahrheit.``

Ein Himmelreichsgleichnis

„Laßt das Himmelreich nicht welk werden! Denn es gleicht einem Dattelpalmzweig, (25) dessen Früchte um ihn herum zu Boden gefallen waren. Sie (sc. die Frucht) trieb Blätter, und als sie wuchsen, ließen sie ihren Mutterleib austrocknen. So verhält es sich auch mit der Frucht, die (30) aus dieser einzelnen Wurzel entstand. Nachdem sie gepflanzt worden war, wurden Früchte hervorgebracht durch viele (Mühen). Sie (sc. die Wurzel) war ja gut, (und) wenn es für dich jetzt möglich wäre, die (35) neuen Pflanzen aufzuziehen, würdest *du* sie (sc. die Wurzel) finden.``

Fortsetzung der Ermahnungen

„Da ich vor dieser Zeit verherrlicht wurde, warum haltet ihr mich zurück, da ich es (doch) eilig habe zu gehen? (8.1) Denn nach der [Mühe] habt ihr mich gezwungen, bei euch zu bleiben weitere achtzehn Tage wegen der Gleichnisse. Es war genug (5) für einige *zu hören* die Unterweisung, und sie verstanden ‚die Hirten‘ und ‚das Säen‘ und ‚das Bauen‘ und ‚die

Lampen der Jungfrauen` und ‚den Lohn der Arbeiter` und ‚die Doppeldrachmen` und (10) ‚die Frau`.

Werdet eifrig in bezug auf das Wort! Denn was das Wort betrifft: Sein erster Teil ist der Glaube, sein zweiter die Liebe, sein dritter die Taten. (15) Denn von diesen kommt das Leben.``

Ein weiteres Gleichnis

„Denn das Wort ist wie ein Weizenkorn: Als es jemand gesät hatte, hatte er Vertrauen in es. Und als es wuchs, liebte er es, weil er (20) viele Körner an der Stelle von einem sah. Und als er arbeitete, wurde er gerettet, da er es zur Nahrung gemacht hatte. Wiederum ließ er etwas zur Aussaat übrig. So ist es auch euch möglich, zu erlangen (25) das Himmelreich für euch. Wenn ihr es nicht durch Erkenntnis empfangt, werdet ihr es nicht finden können.``

Fortsetzung der Ermahnungen

„Deswegen sage ich euch: Werdet nüchtern, geht nicht in die Irre! (30) Und oftmals habe ich zu euch zusammen gesagt, und auch dir allein, Jakobus, habe ich gesagt: Rette dich! Und ich habe dir aufgetragen, mir zu folgen, (35) und ich habe dich belehrt über den Umgang mit den Archonten.

Seht, ich bin herabgekommen, habe gesprochen und habe mich bemüht, und ich habe meine Krone davongetragen, (9.1) um euch zu retten. Denn ich bin herabgekommen, um mit euch zusammen zu sein, so daß auch ihr mit mir zusammen sein könnt. Und (5) als ich eure Häuser unbedacht fand, habe ich Wohnung genommen in den Häusern, die mich aufnehmen konnten zur Zeit meiner Herabkunft.

Deswegen vertraut (10) mir, meine Brüder! Versteht, was das große Licht ist! Der Vater braucht mich nicht — denn kein Vater braucht einen Sohn, sondern es ist der Sohn, der einen Vater braucht —, (15) wobei ich zu jenem gehe. Denn der Vater des Sohnes braucht euch nicht.

Hört auf das Wort, versteht die Erkenntnis, liebt (20) das Leben, und niemand wird euch verfolgen, noch wird euch jemand bedrängen außer ihr euch selbst!

Oh ihr Elenden! Oh (25) ihr Unglücklichen! Oh ihr Heuchler in bezug auf die Wahrheit, ihr Verfälscher in bezug auf die Erkenntnis, ihr Frevler in bezug auf den Geist: Könnt ihr jetzt noch dabeibleiben zu hören, (30) wenn es (doch) angemessen für euch ist, von Anfang an zu sprechen? Bleibt ihr (etwa) jetzt noch dabei zu schlafen, wenn es (doch) für euch angemessen ist, von Anfang an wach zu sein, damit (35) das Himmelreich euch aufnimmt? (10.1) Wahrlich, ich sage euch: Es ist leichter, daß ein Reiner in Verschmutzung und ein Leuchtender in Finsternis (5) fällt, als daß ihr zur Herrschaft gelangt — oder nicht dazu gelangt.

Ich habe mich an eure Tränen, eure Trauer und eure Betrübniß erinnert, (während ihr sagt:) ‚Sie sind weit weg von uns.‘ Nun aber, die ihr seid (10) außerhalb des Erbes des Vaters, weint da, wo es angemessen ist, und trauert und verkündigt, was gut ist, nämlich, daß der Sohn aufsteigt, wie es gut ist.

(15) Wahrlich, ich sage euch: Wäre ich zu denen, die mich hören, gesandt worden und hätte ich mit ihnen gesprochen, ich wäre niemals gekommen (20) herab auf die Erde. Schämt euch künftig vor jenen Dingen/Menschen!

Siehe, ich werde mich von euch entfernen und weggehen, und ich will nicht länger bei euch bleiben, wie (25) ihr selbst es nicht wolltet. Folgt mir deswegen in Eile nach!

Deswegen sage ich euch: Euretwegen bin ich herabgekommen. Ihr seid (30) die Geliebten! Ihr seid die, die ihr Urheber des Lebens unter vielen sein werdet. Ruft den Vater an, bittet Gott vielmals, und er wird euch geben. Gesegnet (35) der, der euch mit ihm gesehen hat, als er verkündigt wurde bei den Engeln und gerühmt wurde bei den Heiligen; ihrer ist das Leben. Freut euch und jubelt als (11.1) Kinder Gottes! Bewahrt seinen Willen, damit ihr gerettet werdet! Nehmt Tadel von mir an und rettet euch! Ich halte Fürsprache (5) für euch beim Vater, und er wird euch vieles vergeben.``

Und als wir dieses hörten, wurden wir froh; denn wir waren traurig gewesen über die Worte, die wir zuvor gesagt hatten. (10) Als er aber sah, daß wir uns freuten, sagte er: „Wehe euch, die ihr einen Parakleten braucht! Wehe euch, die ihr der Gnade bedürft! Gesegnet werden die (15) sein, die offen geredet und für sich selbst Gnade erworben haben! Vergleicht euch selbst mit Fremden! Welchen Stand haben sie in den Augen eurer (20) Stadt? Weswegen seid ihr so in Unruhe, wenn ihr euch selbst vertreibt und euch selbst von eurer Stadt entfernt? Warum verlaßt ihr euren Wohnort (25) von selbst, wodurch ihr ihn denen, die in ihm wohnen wollen, bereitstellt? Oh ihr Ausgesonderten und Fliehenden, wehe euch, denn man wird euch ergreifen! Oder (30) denkt ihr vielleicht, daß der Vater menschenfreundlich sei, oder daß er sich ohne (oder: durch) Bitten umstimmen lasse oder den einen für den anderen begnadige, oder daß er einen ertrüge, der fragt?

(35) Denn er kennt den Wunsch und das, woran das Fleisch Mangel hat. (Oder glaubt ihr), daß es (sc. das Fleisch) nicht die Seele (für sich) wünscht? Denn ohne die Seele sündigt der Körper nicht, ganz wie (12.1) die Seele nicht ohne [den] Geist erlöst werden kann. Aber wenn die Seele gerettet ist, (wenn sie) ohne Bosheit (ist), und der Geist ist ebenso gerettet, dann (5) wird der Körper sündlos. Der Geist nämlich ist es, der die Seele belebt, der Körper aber tötet sie. Das heißt — sie selbst ist das, was sich selbst tötet.

Wahrlich, ich sage euch: (10) Er wird der Seele die Sünde niemals vergeben, noch dem Fleisch die Schuld. Denn keiner von denen, die das Fleisch getragen haben, wird erlöst werden. Meint ihr denn, daß viele das (15) Himmelreich gefunden haben? Gesegnet ist der, der sich als vierten im Himmel gesehen hat.“

Als wir diese Worte hörten, wurden wir betrübt. Als er aber sah, daß wir betrübt waren, (20) sagte er: „Deswegen sage ich es euch, damit ihr euch selbst erkennt. Denn das Himmelreich gleicht einer Ähre, die auf einem Felde wuchs. Und (25) als sie reif war, streute sie ihre Frucht aus und füllte wiederum das Feld mit Ähren für ein weiteres Jahr. Ihr also, beeilt euch nun, um für euch eine Lebensähre zu ernten, damit (30) ihr durch das Reich erfüllt werdet!

Solange, wie ich mit euch bin, haltet euch an mich und gehorcht mir. Wenn ich mich aber von euch entferne, (35) erinnert euch an mich. Deswegen aber erinnert euch an mich, weil ihr mich nicht erkannt habt, als ich bei euch gewesen bin.

Gesegnet sind die, die mich erkannt haben! Wehe denen, die (40) gehört und nicht geglaubt haben! Gesegnet werden die sein, die (13.1) nicht gesehen haben [und doch geglaubt haben]!

Aber noch [überrede] ich euch, denn ich erscheine euch, indem ich ein Haus baue, das (5) für euch sehr nützlich ist, weil ihr Schatten unter ihm findet, wie es auch das Haus eurer Nachbarn stützen kann, wenn es einzufallen droht.

Wahrlich, ich sage euch: (10) Wehe denen, deretwegen ich an diesen Ort herunter gesandt worden bin! Gesegnet werden die sein, die zum Vater aufsteigen werden. Noch tadle ich euch, ihr, die ihr existiert. (15) Werdet wie die, die nicht existieren, damit ihr mit denen seid, die nicht existieren!

Laßt das Himmelreich in euch nicht wüst werden! Seid nicht hochmütig (20) wegen des Lichtes, das (euch er—)leuchtet! Seid vielmehr so zueinander, wie ich selbst zu euch war. Euretwegen habe ich mich unter den Fluch begeben, (25) damit ihr erlöst werdet.“

Petrus aber antwortete auf diese Worte und sagte: „Manchmal lädst du uns ein in das Himmelreich, (30) und dann wiederum weist du uns ab, Herr. Manchmal überredest du zwar, ziehst uns zum Glauben und verheißt uns das Leben, und dann wiederum stößt du (35) uns weg vom Himmelreich.“

Der Herr aber antwortete und sprach zu uns: „Ich habe euch den Glauben viele Male gegeben; vielmehr noch, ich habe mich selbst dir offenbart, (14.1) Jakobus, und ihr habt mich nicht verstanden. Nun sehe ich euch, daß ihr euch viele Male freut; und wenn ihr froh seid (5) über die Verheißung des Lebens, seid ihr nun aber (etwa) traurig und betrübt, wenn ihr über das Reich belehrt werdet? Aber ihr habt (doch) durch den Glauben [und] die Erkenntnis (10) das Leben empfangen! Deswegen achtet die Zurückweisung gering, wenn ihr sie hört; wenn ihr aber die Verheißung hört, freut euch um so mehr!

Wahrlich, ich sage euch: (15) Der, der für sich das Leben empfangen und an das Reich glauben wird, der wird es niemals wieder verlassen, nicht einmal, wenn der Vater ihn verfolgen will.

Diese Dinge will ich euch (20) soweit sagen. Nun aber werde ich zu dem Ort hinaufgehen, von dem ich gekommen bin. Ihr aber, als ich mich beeilte zu gehen, habt mich hinausgeworfen, und anstatt mir zu folgen, (25) habt ihr mich verfolgt. Achtet aber auf die Herrlichkeit, die mich erwartet, und wenn ihr eure Herzen geöffnet habt, hört die Hymnen, die mich oben in den Himmeln erwarten! (30) Denn ich muß heute (den Platz) zur Rechten meines Vaters einnehmen. (Nun) aber habe ich euch (mein) letztes Wort gesagt; ich bin im Begriff, mich von euch zu trennen, denn ein Geistwagen hat (begonnen), mich heraufgetragen. (35) Und von diesem Augenblick an werde ich mich entkleiden, um mich (wieder) anzukleiden. Habt aber acht: Gesegnet sind die, die den Sohn verkündigt haben, bevor er herabkam — (40) damit, wenn ich herabgekommen bin, ich wieder hinaufsteigen werde. Dreimal gesegnet sind die, (15.1) die vom Sohn angekündigt [wurden], bevor sie entstanden sind, damit ihr einen Teil unter ihnen (5) bekommen werdet.``

Nachdem er diese (Worte) gesagt hatte, entschwand er.

Himmelfahrt des Petrus und Jakobus und die Reaktion der übrigen Jünger

Wir aber beugten unsere Knie, ich und Petrus, und dankten und sandten unsere Herzen hinauf zu dem Himmel. Wir hörten mit (10) unseren Ohren und sahen mit unseren Augen den Lärm von Kriegen und einen Trompetenstoß und einen großen Aufruhr. Und als wir von jenem Ort weiter nach oben (15) drangen, sandten wir unseren Verstand noch höher und sahen mit unseren Augen und hörten mit unseren Ohren Hymnen und Lobpreisungen der Engel und (20) Jubel von Engeln. Und himmlische Größen sangen Lobpreis, und auch wir jubelten. Nach diesem wiederum wollten wir unseren (25) Geist noch höher zu der Größe senden. Und nach unserem Aufstieg war es uns nicht erlaubt, etwas zu sehen oder zu hören.

Die übrigen Jünger riefen uns nämlich. Sie (30) fragten uns: „Was habt ihr vom Meister gehört? Und was hat er euch gesagt? Und wohin ist er gegangen?``

Wir aber antworteten (35) ihnen: „Er ist aufgestiegen``, und: „Er hat uns ein Versprechen gegeben und uns allen das Leben verheißen und uns Kinder enthüllt, die nach uns kommen, wobei er [uns] (16.1) eindringlich bat, sie zu lieben, weil wir ihretwegen [gerettet werden] würden.``

Und als sie dies hörten, glaubten sie zwar an die Offenbarung, aber sie zürnten wegen (5) denjenigen, die hervorgebracht werden sollten. Da ich sie nicht in Ärgeris stürzen wollte, schickte ich jeden einzelnen an einen anderen Ort. Ich selbst ging hinauf nach Jerusalem und betete darum, (10) einen Teil zu erlangen unter den Geliebten, denen, die (noch) in Erscheinung treten sollten.

Abschluß des Briefes

Und ich betete, daß der Anfang mit dir gesetzt werde. Denn auf diese Weise ist es mir möglich, gerettet zu werden, (15) wie jene durch mich erleuchtet werden durch meinen Glauben, — und durch einen anderen (Glauben), der meinen übertrifft. Ich will, daß sich mein Glaube als geringer erweist. (20) Bemühe dich also darum, dich jenen gleichzumachen, und bete darum, einen Teil unter ihnen zu erlangen! Denn von dem, was ich gesagt habe, hat der Erlöser (25) uns die Offenbarung noch nicht enthüllt ihretwegen. Wahrlich, wir verkünden aber einen Teil unter denen, denen die Verkündigung galt, (nämlich mit) denen, die der Herr sich zu Kindern (30) gemacht hat.

Das Evangelium der Wahrheit

DAS EVANGELIUM DER WAHRHEIT

Der Titel der folgenden Schrift ist nicht erhalten. Er wird aus ihren Anfangsworten erschlossen („ Das Evangelium der Wahrheit ist ein Frohlocken für die (...)``). In der Antike war es üblich, Schriften nach ihren ersten Worten zu zitieren, die dann als Titel dienten. Es ist also denkbar, daß die Schrift unter dem Namen ‚Evangelium der Wahrheit‘ bekannt war. Sicher ist dies aber nicht, da zur Zeit der Abfassung des Kodex die meisten Schriften schon mit Titeln — meist am Ende des Textes (Subskript) — versehen waren. Ein solcher fehlt hier.

Das EvVer ist nicht allein in Kodex I überliefert, sondern auch in Kodex XII finden sich einige Fragmente. Ferner berichtet Irenäus (haer. III 1,9) von einem „Evangelium der Wahrheit“, welches bei den Valentinianern in Gebrauch gewesen sei, dort sehr großes Ansehen genossen habe und mit den neutestamentlichen Evangelien nicht übereinstimme. Da unsere Schrift valentinianische Motive enthält (Rolle der Plane [Irrtum], Äonen suchen den Erlöser aus eigenem Antrieb, Ort der Ruhe für die Pneumatiker etc.) und stellenweise enge stilistische und inhaltliche Entsprechungen zu den Fragmenten Valentins aufweist, ist eine Identifizierung der Nag—Hammadi—Schrift mit dem von Irenäus referierten Evangelium der Wahrheit immer wieder vorgeschlagen worden. Damit wäre auch etwas über die Datierung des EvVer ausgesagt: Wenn schon Irenäus dem EvVer eine hohe Bedeutung bei den Valentinianern zuschreibt, so muß seine Entstehungszeit um 150 nach Chr. angesetzt werden. Letzte Sicherheit über eine solche Identifizierung der Nag—Hammadi—Schrift ist jedoch nicht zu gewinnen, da zum einen der Bericht des Irenäus wenig über den Inhalt der Schrift aussagt, zum anderen in der Nag—Hammadi—Schrift zentrale valentinianische Motive fehlen (dreißig Äonen, drei Menschenklassen, Fall der Sophia etc.). Die Einordnung wird weiter dadurch erschwert, daß das EvVer aus Nag Hammadi kein mythologisches System entfaltet und wenig Anhaltspunkte zur Erfassung der inneren Struktur liefert.

Inhaltliche Entsprechungen bestehen vor allem zum Valentinianismus und zu den valentinianisch beeinflussten Nag—Hammadi—Schriften (bes. TracTrip).

Trotz des Titels ‚Evangelium‘ handelt es sich bei der Form unseres Textes nicht um eine den neutestamentlichen Evangelien vergleichbare Textsorte. Der Titel ‚Evangelium‘ bezieht sich nicht auf die Form, sondern auf den Inhalt: Das EvVer will eine ‚frohe Botschaft‘ sein; man vgl. zu einem ähnlichen Gebrauch von ‚Evangelium‘ das EvÄg und das EvPhil, zu dem das EvVer enge inhaltliche Entsprechungen aufweist. Der Form nach ist das EvVer eine Homilie: So lösen sich paränetische Abschnitte mit belehrenden ab, es sind die typischen Elemente der Diatribe enthalten (Anrede und Aufforderung in der 2.Pers.pl; Gebrauch der 1. Pers.sg./pl.; rhetorische Fragen, die der Vf. dann selbst beantwortet etc.). Der Vf. des EvVer entfaltet kein vollständiges System, er arbeitet vielmehr mit Bildern und Kode—Worten; zentrale Gedanken werden oft in ihren unterschiedlichen Aspekten aufgegriffen und mit immer neuen Bildern verdeutlicht. Diese Technik erinnert an die ParaSeem (siehe dort die Einleitung). Wie in vielen anderen Nag—Hammadi—Schriften wird deutlich, daß der Vf. beim Leser ein Vorverständnis über den gnostischen Mythos etc. voraussetzt und dieser ‚den Kode entschlüsseln kann‘ (vgl. nur TrimProt). Insofern ist das EvVer eine esoterische Schrift, die wahrscheinlich in den Kontext eines gnostischen Schulbetriebs gehört.

Trotz der unsystematischen Entfaltung der Botschaft des EvVer läßt sich ein grober Abriss des Inhalts geben: Nach der Einleitung (16,31—17,4) handelt der erste große thematische Teil von der Hervorbringung des Irrtums, der Rolle des Erlösers Jesus Christus und der Offenbarung der Erkenntnis als Buch (17,4—24,9). Die Beschreibung der Folgen der Offenbarung (24,9—33,32) bildet den zweiten Teil. Die Schrift schließt mit einem dritten Teil über den Prozeß der Rückkehr zur Ruhe im Vater (33,33—43,24). In diese Teile eingefügt sind ursprünglich selbständige Traditionsstücke wie die Litanei an den Logos (23,18—24,9) und eine valentinianische Formel, die ähnlich auch bei Irenäus (haer. I 21,4) überliefert ist (18,1—11; 24,28—32). Die Binnengliederungen (innerhalb) der drei Hauptteile sind in der folgenden Übersetzung durch Unterüberschriften eingearbeitet.

Das Evangelium der Wahrheit (NHC I,3)

Einleitung

- * [Die Hervorbringung und Rolle des Irrtums](#)
- * [Über Jesus und sein Erlösungswerk](#)
- * [Über die Offenbarung als Buch und den Tod Jesu und seine Folgen](#)
- * [Hymnus auf das Wort](#)
- * [Die Offenbarung einigt](#)
- * [Die Offenbarung bringt wirkliches Sein](#)
- * [Die Offenbarung macht die Rückkehr zum Vater möglich](#)
- * [Jesus als Hirte](#)
- * [Paränese](#)
- * [Offenbarung ist Anziehung](#)

- * [Rückkehr ereignet sich durch den Willen und den Namen des Vaters](#)
- * [Die Rückkehr führt zur Ruhe im Vater](#)

Einleitung

(16.31) Das Evangelium der Wahrheit ist ein Frohlocken für die, die vom Vater der Wahrheit die Gnade empfangen haben, ihn zu erkennen durch die Kraft des Wortes,

das gekommen ist aus (35) dem Pleroma,
das im Denken und im Verstand des Vaters ist,
das der ist, den man Erlöser nennt,

es ist der Name für das Werk, das er vollbringen wird zur Erlösung derer, die (17.1) den Vater nicht kannten,
wobei der Name [des] Evangeliums die Offenbarung der Hoffnung ist,
es ist das Finden für die, die nach ihm suchen.

Die Hervorbringung und Rolle des Irrtums

Denn als (5) das All nach dem suchte, aus dem es gekommen war — und das All war in ihm, dem Unbegreifbaren, Undenkbar, der über jedes Denken erhaben ist —, (10) hat die Unwissenheit über den Vater Angst und Schrecken erzeugt. Und die Angst hat sich verdichtet wie ein Nebel, so daß niemand sehen konnte. Deswegen wurde der Irrtum (15) stark. Er arbeitete an seiner Materie im Leeren (= ohne Erfolg), weil er die Wahrheit nicht kannte. Er war beschäftigt mit einem Gebilde, während er sich mit Kraft und (20) Schönheit bemühte, den Ersatz für die Wahrheit zu bereiten.

Dies war keine Erniedrigung für ihn, den Unbegreifbaren, Undenkbar, denn sie waren nichts, die Angst und das Vergessen und das Gebilde (25) der Lüge, während die feststehende Wahrheit unveränderlich ist, unerschütterlich ist, etwas vollkommen Schönes ist. Verachtet deswegen den Irrtum! Auf diese Weise (30) hat er keine Wurzel; er entstand in einem Nebel hinsichtlich des Vaters, während er dabei war, Werke und Vergessenheiten und Schrecken zu bereiten, damit er durch diese die (in) (35) der Mitte (Befindlichen) herunterziehe und sie gefangennehme.

Das Vergessen des Irrtums war nicht offenbar. Es ist nicht ein (18.1) [...] durch den Vater. Das Vergessen ist nicht entstanden bei dem Vater, obwohl es seinetwegen entstanden ist. Was dagegen in ihm entsteht, ist das Wissen, (5) das offenbar wurde, damit das Vergessen aufgelöst und der Vater erkannt werde. Da das Vergessen entstand, weil man den Vater nicht kannte, wird dann, wenn (10) der Vater erkannt wird, von diesem Augenblick an das Vergessen nicht mehr existieren.

Über Jesus und sein Erlösungswerk

Dies ist das Evangelium dessen, nach dem man sucht, welches geoffenbart *wurde* denen, die vollkommen sind durch die Gnadenerweise (15) des Vaters, das verborgene Mysterium, Jesus Christus. Durch dieses hat er die erleuchtet, die in Finsternis waren durch das Vergessen. Er erleuchtete sie; er zeigte (ihnen) einen Weg. (20) Dieser Weg aber ist die Wahrheit, die er sie lehrte.

Deswegen hat der Irrtum seinen Zorn gegen ihn erhoben, er hat ihn verfolgt, er hat ihn gequält, er hat ihn vernichtet. Er wurde an ein Holz genagelt, (und) er (25) wurde eine Frucht der Erkenntnis des Vaters, die kein Verderben brachte, wenn man sie aß. Diejenigen aber, die sie aßen — er veranlaßte, daß sie sich freuen in dem Finden. Denn er (30) fand sie in sich, und sie fanden ihn in sich.

Der Unbegreifbare, der Undenkbar, der Vater, der Vollkommene, der das All geschaffen hat — in ihm ist das All, (35) und an ihm hat das All Mangel. Obwohl er seine Vollkommenheit, die er dem All nicht gegeben hatte, in sich zurückgehalten hatte, ist der Vater nicht neidisch. Denn welcher Neid könnte (40) zwischen ihm und seinen Gliedern sein? (19.1) Denn wenn dieser Äon so ihre [Vollkommenheit empfangen] hätte, hätten sie es nicht vermocht zu kommen [...] zum Vater. Er

hält in sich selbst ihre Vollkommenheit zurück, (5) indem er sie ihnen gibt als eine Rückkehr(—Möglichkeit) zu ihm und als ein vollkommenes, einzigartiges Wissen. Er ist derjenige, der das All schuf, und in ihm ist das All, und das All hatte Mangel (10) an ihm.

Wie jemand, in bezug auf den einige unwissend sind, wollte er, daß sie ihn erkennen und ihn lieben, so — (15) denn an was könnte das All Mangel haben außer an dem Wissen um den Vater? — wurde er ein Wegweiser, ruhig und ausdauernd. In den Schulen trat er auf (und) er sprach (20) das Wort wie ein Lehrer. Es kamen welche, die sich für weise hielten, wobei sie ihn auf die Probe stellten. Er aber beschämte sie, denn sie (25) waren leer. Sie haßten ihn, denn sie waren nicht wirklich weise.

Über die Offenbarung als Buch und den Tod Jesu und seine Folgen

Nach allen diesen Dingen kamen auch die kleinen Kinder, die, zu denen (30) das Wissen um den Vater gehört. Nachdem sie gefestigt worden waren, lernten sie die Erscheinungsweisen des Vaters kennen. Sie kannten, sie wurden erkannt; sie wurden geehrt, sie ehrten. Es wurde offenbart in ihrem (35) Herzen das lebendige Buch der Lebenden, das geschrieben steht in dem Denken und dem Verstand (20.1) [des] Vaters, welches vor der Grundlegung des Alls in seiner Unbegreifbarkeit gewesen ist — das, das niemand wegnehmen kann, (5) da es für den niedergelegt ist, der es wegnehmen und der geschlachtet werden wird. Niemand hätte offenbart werden können von denen, die an die Rettung glaubten, wenn nicht dieses Buch erschienen wäre. (10) Deswegen war der erbarmungsvolle, treue Jesus geduldig, indem er die Leiden ertrug, bis er das Buch genommen hatte, weil er wußte, daß sein Tod Leben für viele ist.

(15) Wie das Vermögen des verstorbenen Hausherrn verborgen ist in einem Testament, bevor es geöffnet ist, so (verhält es sich) mit dem All, welches verborgen blieb, wobei der Vater der Alls (20) unsichtbar war, wobei er etwas war, das aus sich selbst existierte, durch den jeder Weg hervorkam. Deswegen trat Jesus in Erscheinung; er zog jenes Buch an; (25) er wurde an ein Holz genagelt; er schlug an die Verfügung des Vaters an das Kreuz. Oh, welche große und erhabene Lehre! Er erniedrigte sich bis zum Tod, obwohl das ewige Leben (30) ihn bekleidet. Nachdem er die vergänglichen Lumpen abgelegt hatte, zog er (die) Unzerstörbarkeit an, welche ihm niemand nehmen kann. Nachdem er hineingegangen war (35) auf die leeren Wege der Schrecken, ging er an denen vorbei, die entblößt waren durch Vergessen, wobei er Wissen und Vollendung war, wobei er verkündete die Dinge, die in dem Herzen waren, (21.1) [...] [...] die lehren, welche die Lehren annehmen werden. Die aber, welche die Lehren annehmen, [sind] die Lebendigen, die eingeschrieben sind in das Buch (5) der Lebenden.

Es ist allein ihretwegen, daß sie (die) Lehre empfangen, wobei sie sie vom Vater empfangen, wobei sie wieder zu ihm zurückkehren. Da die Vollkommenheit des Alls im Vater ist, (10) ist es für das All nötig, zu ihm aufzusteigen. Dann, wenn jemand hat (das) Wissen, empfängt er die Dinge, die ihm gehören, und zieht sie zu sich. Denn der, der (15) unwissend ist, hat Mangel, und das, woran er Mangel hat, ist eine große Sache, denn er hat Mangel an dem, was ihn vollkommen machen soll. Da die Vollkommenheit des Alls im Vater ist, (20) ist es für das All nötig, zu ihm aufzusteigen, und für jeden (ist es nötig), die Dinge, die ihm gehören, zu empfangen. Er hat sie vorher aufgeschrieben,

wobei er sie vorbereitet hat, um sie denen zu geben, (25) die aus ihm hervorgekommen sind.

Diejenigen, deren Namen er im voraus wußte, wurden bis zuletzt gerufen, so daß einer, der (das) Wissen hat, derjenige ist, dessen Namen vom Vater (30) ausgesprochen wurde. Denn der, dessen Name nicht ausgesprochen wurde, ist unwissend. Wie nun kann jemand hören, wenn sein Name nicht angerufen worden ist? Denn der, der (35) unwissend ist bis zum Ende, ist ein Gebilde des Vergessens, und er wird mit ihm zusammen zugrunde gehen. Wenn nicht, warum ist es so, daß diese Elenden (22.1) keinen Namen haben, (warum ist es so), daß sie den Ruf nicht (erhalten) haben? Deswegen ist einer, wenn er (das) Wissen hat, von oben. Wenn er gerufen wird, (5) hört er, antwortet er und wendet sich zu dem, der ihn ruft, und steigt zu ihm auf. Und er erkennt, in welcher Weise er gerufen wird. Weil er (das) Wissen hat, tut er (10) den Willen dessen, der ihn gerufen hat, er wünscht, ihm zu gefallen, er empfängt Ruhe. Der Name des Einen kommt ihm zu. Der, der auf diese Weise erkennen wird, weiß, woher er kommt (15) und wohin er geht. Er erkennt wie jemand, der, indem er betrunken war und von seiner Trunkenheit ernüchtert worden (und) wieder zu sich selbst zurückgekehrt ist, das in Ordnung gebracht hat, (20) was das Seine ist.

Er brachte viele aus dem Irrtum zurück. Er ging ihnen voran zu ihren Wegen, von denen sie sich entfernt hatten, als sie den Irrtum annahmen, (25) wegen der Tiefe dessen, der jeden Weg umfaßt, ohne daß es etwas gibt, was ihn umfaßt. Es war ein

großes Wunder, daß sie im Vater waren, wobei sie ihn nicht kannten, und (daß) sie (30) in der Lage waren, allein hervorzukommen, da sie unfähig waren, den, in dem sie waren, (im Verstand) aufzunehmen oder zu kennen. Denn wenn sein Wille nicht in dieser Art von ihm ausgegangen war — , (35) denn er offenbarte ihn in einem Wissen, wobei alle seine Emanationen mit ihm verbunden waren.

Dies ist das Wissen des lebendigen Buches, das er offenbarte den (23.1) Äonen am Ende als [seine Buchstaben], indem er offenbarte, wie sie keine Vokale waren noch (5) Konsonanten, so daß jemand sie lesen und an etwas Eitles denken könnte, sondern sie sind Buchstaben der Wahrheit, welche allein die sprechen, (10) die sie kennen. Jeder Buchstabe ist ein vollständiger *Gedanke* wie ein vollständiges Buch, weil sie Buchstaben sind, die geschrieben wurden von (15) der Einheit, wobei der Vater sie aufgeschrieben hat für die Äonen, damit durch diese seine Buchstaben sie den Vater erkennen.

Hymnus auf das Wort

Indem seine Weisheit um (20) das Wort bemüht ist,
wobei seine Belehrung es ausspricht,
hat sein Wissen *es* offenbart.

Während sein Schutz eine Krone auf ihm ist,
(25) wobei seine Freude mit ihm verbunden ist,
hat seine Herrlichkeit es erhoben,
seine Gestalt hat es geoffenbart,
seine Ruhe hat (30) es in sich empfangen,
seine Liebe hat einen Körper aus ihm gemacht,
seine Treue hat es umfassen.

In dieser Weise geht das Wort des Vaters (35) hinaus in das All,
als die Frucht (24.1) seines Herzens und eine Erscheinungsweise seines Willens.
Aber es trägt das All;
es erwählt sie (pl.)
und empfängt wiederum (5) das Abbild des Alls,
wobei es sie rettet, wobei es sie zurück in den Vater bringt,
in die Mutter,
Jesus von unendlicher Süße.

Die Offenbarung einigt

Der Vater offenbart (10) seine Brust. Seine Brust aber ist der Heilige Geist. Er offenbart, was verborgen ist an ihm — was verborgen ist an ihm, ist sein Sohn — , so daß durch (15) die Erbarmungen des Vaters die Äonen ihn erkennen und aufhören, sich abzumühen in der Suche nach dem Vater, indem sie in ihm ruhen und wissen, (20) daß dieser die Ruhe ist. Nachdem er den Mangel auffüllte, hat er die Gestalt (sc. des Irrtums) aufgelöst. Dessen Gestalt ist die Welt, in der er Knecht war. (25) Denn der Ort, wo Neid und Streit ist, ist im Mangel. Aber der Ort, wo Einheit ist, ist vollkommen. Da der Mangel entstanden ist, weil der (30) Vater nicht bekannt war, deswegen wird, wenn der Vater bekannt ist, von diesem Zeitpunkt an der Mangel nicht länger existieren. Wie jemandes Unwissenheit, wenn er gekommen (35) ist zur Erkenntnis, sich selbst auflöst, nämlich seine Unwissenheit, wie die Dunkelheit sich auflöst, wenn das Licht erscheint, (25.1) so löst sich auch der Mangel auf in Vollkommenheit. So ist von diesem Augenblick an die Gestalt nicht mehr offenbar, (5) sondern wird sich auflösen in der Verbindung mit der Einheit, denn nun sind ihre Werke niedergelegt, wobei sie gleich sind, zu der Zeit, in der die Einheit (10) der Wege vollkommen wird. In der Einheit wird jeder einzelne sich selbst empfangen; im Wissen wird er sich selbst retten von der Vielheit in (15) die Einheit, indem er die Materie in sich selbst — einer Flamme gleich — verzehrt, und (wie) die Finsternis durch Licht, der Tod durch Leben (verzehrt) wird.

Wenn nun diese Dinge geschehen sind (20) einem jeden von uns, dann müssen wir vor allem darauf achten, daß das Haus

(= die Kirche?) heilig sei und ruhig für die Einheit. (25) (Es gleicht) Menschen, die aus Orten ausgezogen sind, wobei sie Gefäße hatten, die an einigen Stellen nicht gut waren. (30) Wenn sie sie zerbrechen würden, würde der Hausherr keinen Schaden leiden. Vielmehr freut er sich, denn anstelle der schlechten Gefäße gibt es volle Gefäße, die (35) zur Vollkommenheit gelangen. Denn dies ist das Gericht, welches gekommen ist (26.1) von oben. Es hat jeden gerichtet; es ist ein gezücktes Schwert, mit zwei Schneiden, das nach dieser und jener Seite haut. Als das (5) Wort erschien, das im Herzen derer ist, die es aussprechen — es ist nicht allein ein Laut, sondern es wurde ein Körper —, entstand eine große Verwirrung unter (10) den Gefäßen, denn einige wurden entleert, andere gefüllt. Denn siehe — einige sind versorgt worden, andere sind ausgegossen worden, einige sind gereinigt worden, während (15) andere zerbrochen wurden. Alle Wege wurden erschüttert und verwirrt, denn sie hatten weder Festigkeit noch Bestand. Der Irrtum war verwirrt, weil er nicht wußte (20), was er tun sollte. Er war betrübt, in Wehklagen sich selbst quälend, weil er nichts wußte. Als das Wissen sich ihm genähert hatte — dies (25) ist die Vernichtung (des Irrtums) und aller seiner Emanationen —, ist der Irrtum leer (geworden), so daß er nichts mehr in sich hat.

Die Wahrheit kam in die Mitte (=wurde offenbar); und alle ihre Emanationen erkannten sie. (30) Sie begrüßten den Vater in Wahrheit mit einer vollkommenen Kraft, die sie mit dem Vater vereinigte. Denn wie in bezug auf jeden, der die Wahrheit liebt — die Wahrheit ist nämlich der Mund (35) des Vaters; seine Zunge ist der Heilige Geist —, wird der, der verbunden ist (27.1) mit der Wahrheit, verbunden mit dem Mund des Vaters durch seine Zunge, wann immer er den Heiligen Geist empfängt, (5) weil dies das Offenbarwerden des Vaters ist und seine Enthüllung zu seinen Äonen.

Die Offenbarung bringt wirkliches Sein

Er offenbarte, was verborgen war an ihm; er erklärte es. Denn wer umfaßt, (10) wenn nicht der Vater allein? Alle Wege sind seine Emanationen. Sie erkannten, daß sie aus ihm hervorgekommen sind wie Kinder aus einem vollkommenen (= erwachsenen) (15) Menschen. Sie erkannten, daß sie weder eine Form noch einen Namen empfangen hatten, (von) denen der Vater jeden einzelnen gebiert. (20) Indem sie den Antrieb durch sein Wissen empfangen — obwohl sie wahrhaft in ihm sind —, erkennen sie ihn (doch) nicht. Aber der Vater ist vollkommen, wobei er (25) alle Wege kennt, die in ihm sind. Wenn er will, offenbart er das, was immer er will, indem er ihm eine Form gibt und ihm einen Namen gibt; und er gibt ihm einen Namen (30), und er veranlaßt, daß sie entstehen; bevor sie entstehen, sind sie unwissend in bezug auf den, der sie hervorgebracht hat.

Ich sage nicht, daß (35) die, die noch nicht entstanden sind, nichts sind, sondern sie existieren (28.1) in dem, der wünschen wird, daß sie entstehen, wenn er es will, wie der Zeitpunkt, der im Begriff ist zu kommen. (5) Bevor alle diese Dinge erscheinen, weiß er, was er hervorbringen wird. Aber die Frucht, die noch nicht offenbar ist, weiß nichts, noch (10) tut sie irgendetwas. So nun, jeder Weg, der im Vater ist, stammt von dem ab, der ist, der ihn festgesetzt hat (15) aus dem, was nicht ist. Denn der, der weder eine Wurzel hat noch eine Frucht, obwohl er bei sich selbst denkt: ‚(20) Ich bin entstanden‘, wird vielmehr zerstört werdendurch sich selbst. Deswegen wird der, der überhaupt nicht existiert, auch nicht entstehen. Was nun (25) will er, daß er denke? (Etwa) dies: ‚Ich bin entstanden wie die Schatten und Phantome der Nacht.‘? Wenn das Licht auf die Furcht leuchtet (30), die jener erfahren hat, erkennt jener, daß sie nichts ist.

So waren sie unwissend in bezug auf den Vater, da er der war, (29.1) den sie nicht sahen. Da es Furcht und Verwirrung und Haltlosigkeit und Zweifel und (5) Trennung gab, waren viele Phantasiegebilde am Werk durch diese, und (es gab) leere Unsinnigkeiten, als ob sie im Schlaf versenkt wären (10) und sich in verwirrenden Träumen befänden. Entweder (ist da) ein Ort, zu dem sie fliehen, oder sie kommen ohne Kraft, nachdem sie andere verfolgt haben, oder sie sind verwickelt in (15) Handgemenge, oder sie empfangen selber Hiebe, oder sie sind von hohen Orten hinabgefallen, oder sie heben ab in die Luft, obwohl sie keine Flügel haben. (20) Wiederum, manchmal (ist es, als) wenn Menschen sie schlachten, obwohl niemand sie verfolgt, oder sie selbst ihre Nächsten umbringen, denn sie haben sich befleckt mit (25) deren Blut. Wenn diejenigen, die durch alle diese Dinge gegangen sind, aufwachen, sehen sie nichts, (das sind) diejenigen, die mitten (30) in all diesen Verwirrungen waren, denn sie (sc.\ die Verwirrungen) sind nichts. Dies ist die Art derer, welche die Unwissenheit von sich geworfen haben (35) wie Schlaf, indem sie sie nicht für irgendetwas erachteten. Auch erachteten sie seine anderen (30.1) Werke nicht für beständige Dinge, sondern sie ließen sie hinter sich wie einen Traum in der Nacht. Das (5) Wissen des Vaters ermessen sie als Licht. In dieser Art und Weise hat jeder gehandelt, als er schlief zu der Zeit, da er unwissend war. (10) Und dies ist die Art, wie er *gekommen ist zur Erkenntnis*, als ob er aufgewacht wäre. Gut für den Menschen, der zu sich zurückkehren wird und aufwachen wird! Und (15) gesegnet ist der, der die Augen eines Blinden geöffnet hat.

Die Offenbarung macht die Rückkehr zum Vater möglich

Und der Geist lief ihm nach, wobei er sich beeilte, ihn aufzuwecken. Nachdem er dem seine Hand gereicht hatte (20), der auf dem Boden lag, richtete er ihn auf seine Füße, denn er hatte sich noch nicht aufgerichtet. Er gab ihnen (sc. den Menschen) die Möglichkeit, (25) das Wissen über den Vater und die Offenbarung seines Sohnes zu erlangen. Denn als sie ihn gesehen und gehört hatten, gewährte er ihnen, ihn zu kosten und (30) zu riechen und den geliebten Sohn anzufassen.

Nachdem er erschienen war, indem er sie über den unbegreiflichen Vater belehrte, nachdem er in sie gehaucht hat, (35) was in dem Gedanken ist, indem er seinen Willen getan hat, als viele das Licht empfangen hatten, wandten sie sich (31.1) zu ihm. Denn die Hyliker waren Fremde und haben seine Erscheinung nicht gesehen und haben ihn nicht erkannt. Denn er kam (5) mittels einer Fleischgestalt, wobei nichts seinen Gang hinderte, weil die Unverderblichkeit unaufhaltsam ist. Da er wiederum (10) in neuen Worten sprach — seit er über das sprach, was im Herzen des Vaters ist —, brachte er das untadelige Wort hervor.

Während das Licht durch seinen Mund gesprochen hat, (15) wie auch seine Stimme, die Leben gebar, gab er ihnen Denken und Verstehen und Erbarmen und Errettung und den kraftvollen Geist aus der Grenzenlosigkeit (20) und die Süße des Vaters. Nachdem er die Bestrafungen und Geißeln aufhören ließ — denn sie waren es, die einige von seinem Angesicht weg (in die Irre) führten, die das Erbarmen nötig hatten, die in (25) dem Irrtum und in Fesseln waren —, löste er sie beide auf mit Kraft und vernichtete sie durch die Erkenntnis.

Er wurde ein Weg für die, die in die Irre gelaufen waren,
(30) und ein Wissen für die, die unwissend waren,
ein Finden für die, die suchten,
eine Stärkung für die, die wankten,
eine Makellosigkeit für die, die (35) beschmutzt waren.

Jesus als Hirte

Er ist der Schafhirte, der die neunundneunzig (32.1) Schafe verließ, die nicht in die Irre gelaufen waren. Er kam, er suchte nach dem einen, das in die Irre gelaufen war. Er freute sich, als er es fand, denn neunundneunzig (5) ist eine Zahl, die in der linken Hand ist, die sie hält. Aber wenn die eins gefunden wird, geht die ganze Zahl über auf die Rechte. Wie (10) das, dem das eine fehlt — das ist die ganze rechte (Hand)— an sich zieht das, was mangelhaft ist und es von der linken Handseite nimmt und (es) zu der (15) rechten (Handseite) bringt, ebenso wird die Zahl einhundert. Die Bedeutung dessen, der in ihrer Stimme ist: Es ist der Vater. Selbst am Sabbat arbeitete er für das Schaf, das er in die (20) Grube gefallen fand. Er gab dem Schaf Leben, indem er es aus der Grube zog, damit ihr innerlich wißt — (38) ihr, die Söhne des inneren (39) Wissens — was der Sabbat ist, an dem es nicht angemessen ist, (25) für die Erlösung untätig zu sein, damit ihr sprecht von dem Tag oben, der keine Nacht hat, und von dem Licht, (30) das nicht untergeht, weil es vollkommen ist.

Paränese

Sagt nun aus dem Herzen, daß ihr der vollkommene Tag seid und daß in euch das unverderbliche Licht wohnt! (35) Sprecht über die Wahrheit mit denen, die sie suchen, und (über) die Erkenntnis mit denen, die in ihrem Irrtum Sünde begangen haben! (33.1) Macht fest den Fuß derer, die gestrauchelt sind, und streckt eure Hände aus zu denen, die krank sind! Speist die, die hungrig sind, und (5) gebt Ruhe den Geplagten, und richtet die auf, die aufstehen wollen, und weckt die, die schlafen! Denn ihr seid die Klugheit, die gestärkt ist. Wenn (10) die Stärke so handelt, dann wird sie noch stärker. Seid beschäftigt mit euch selbst, seid nicht beschäftigt mit anderen Dingen, die ihr von euch entfernt habt! (15) Kehrt nicht zu dem zurück, das ihr erbrochen habt, um es zu essen! Seid keine Motten! Seid keine Würmer, denn ihr habt es bereits abgeschüttelt! Werdet nicht ein (20) (Wohn—)Ort für den Teufel, denn ihr habt ihn bereits zerstört! Stärkt nicht (die, die sind) eure Hindernisse, die hingefallen sind, wobei sie Abfall sind! Denn der Gesetzlose ist jemand, den man (25) schlechter behandeln muß als den Gesetzstreu. Denn jener tut seine Werke als Gesetzloser; dieser (handelt,) wie ein gesetzstreu Mensch seine (30) Werke bei anderen tut. Ihr nun, tut den Willen des Vaters, denn ihr stammt von ihm ab!

Offenbarung ist Anziehung

Denn der Vater ist süß, und in seinem Willen ist das, was gut ist. (35) Er hat Kenntnis genommen von den Dingen, die eure sind, damit ihr euch in ihnen ausruht. Denn durch die Früchte erkennt man die Dinge, die euer sind, denn die Kinder des Vaters (34.1) sind sein Duft, denn sie stammen aus der Gnade seines Antlitzes. Deswegen liebt der Vater seinen Duft und offenbart ihn (5) an jedem Ort; und wenn er vermischt ist mit der Materie, gibt er seinen Duft zu dem Licht, und in seiner Ruhe bewirkt er, daß er jede Gestalt (und) jedes Geräusch übertrifft. Denn es sind nicht die Ohren, die (10) den Duft riechen, sondern (es ist) der Geist, der die Wahrnehmungseigenschaft des Riechens hat und den Duft zu sich zieht und eintaucht in den Duft des Vaters, so daß er (15) ihn behütet und ihn zu dem Ort nimmt, wo er herabgekommen ist, von dem ursprünglichen Duft, welcher kalt geworden ist. Es ist etwas in einem seelischen Gebilde, wobei er (20) wie kaltes Wasser ist, das gefroren ist (?) und welches sich auf lockerer Erde befindet, von der die, die sie sehen, meinen, daß es Erde ist. Nachher löst es (sc. das Wasser?) sich (25) wieder auf. Wenn ein Lufthauch es zieht, wird es heiß. Die kalten Düfte nun stammen aus der Trennung. Deswegen kam der Glaube; er löste die Trennung auf, (30) und er brachte das warme Pleroma der Liebe, damit das Kalte nicht wiederkomme, sondern damit die Einheit des vollkommenen Gedankens entstehe.

(35) Dies *ist* das Wort des Evangeliums des Findens der Vollendung für die, welche auf (35.1) die Rettung, die von oben kommt, warten. Während ihre Hoffnung, in der sie warten, wartet — deren Ebenbild (5) das schattenlose Licht ist —, dann ist zu dieser Zeit das Pleroma im Begriff zu kommen. Der *Mangel* der Materie ist nicht entstanden durch (10) die Grenzenlosigkeit des Vaters, der kommt, um dem Mangel Zeit zu geben, wenngleich niemand sagen könnte, daß der Unvergängliche in dieser Weise kommen werde. Aber (15) die Tiefe des Vaters wurde viel, und der Gedanke des Irrtums existierte nicht in ihm. Es ist eine Sache, die vergeht, es ist eine Sache, die ruht und sich (wieder) aufrichtet, (20) wenn sie den findet, der zu ihm gekommen ist, den er zurückbringen will. Diese Rückkehr nennt man nun Bekehrung.

Deswegen (25) hauchte die Unvergänglichkeit aus; sie verfolgte den, der gesündigt hatte, damit er Ruhe finde. Denn die Vergebung ist das, was übrigbleibt für das Licht in dem Mangel, das Wort des Pleroma. (30) Denn der Arzt eilt zu dem Ort, wo Krankheit ist, weil das der Wille ist, der in ihm ist. Der, der einen Mangel hat, verbirgt ihn also nicht, denn der (eine) hat das, was (35) dem (anderen) fehlt. So ist das Pleroma, das keinen Mangel hat, aber den Mangel auffüllt, das, was er (36.1) gegeben hat von sich, um das aufzufüllen, was ihm ermangelt, damit er nun die Gnade empfangen. Denn als er mangelhaft war, hatte er keine (5) Gnade. Deshalb war Minderes an dem Ort, wo keine Gnade ist. Als das Mindere nun ergriffen wurde, offenbarte er das, was (10) Mangel hatte, indem es (nun) ein Pleroma war. Dies ist das Finden des Lichtes der Wahrheit, die ihm aufleuchtet, denn es ist unveränderlich.

Deswegen sprach Christus in ihrer (15) Mitte, damit die, die in Verwirrung geraten waren, eine Rückkehr erlangten und er sie salbe mit der Salbung. Die Salbung ist das Erbarmen des Vaters, der Erbarmen mit ihnen haben wird. Diejenigen jedoch, die er gesalbt hat, (20) sind die, die vollkommen geworden sind. Denn die vollen Gefäße sind die, die man zu salben pflegt. Aber wenn die Salbung sich bei einem auflösen wird, ist sie leer. Und die (25) Ursache dafür, daß es mangelhaft wird, ist die Sache, von dem seine Salbung weggeht. Denn zu dieser Zeit zieht ein Hauch es, etwas durch die Kraft dessen, das in ihm ist. (30) Denn von dem, der keinen Mangel hat, wird kein Siegel abgelöst noch etwas ausgegossen, sondern das, woran er Mangel hat, füllt der vollkommene Vater wieder auf. (35) Er ist gut. Er kennt seine Pflanzungen, denn er ist derjenige, der sie in seinem Paradies gepflanzt hat. Sein Paradies nun ist sein Ort der Ruhe.

Rückkehr ereignet sich durch den Willen und den Namen des Vaters

Dies (37.1) ist die Vollkommenheit in dem Denken des Vaters, und dies sind die Worte seiner Überlegung. Jedes von seinen Worten (5) ist das Werk seines einzigen Willens in der Offenbarung seines Wortes. Seit sie Tiefen in seinem Denken sind, hat das Wort, welches zuerst hervorgekommen ist, sie geoffenbart (10) zusammen mit einem Verstand, der spricht, das eine Wort in schweigender Gnade. Er wurde ‚das Denken‘ genannt, da sie in ihr (sc. der Gnade) waren, bevor sie offenbart wurden. (15) Es geschah aber, daß er zuerst hervorging zu der Zeit, als es dem Willen dessen, der wollte, gefiel. Und der Wille ist es, in dem der Vater (20) ruht und an dem er Gefallen hat. Weder geschieht etwas ohne ihn, noch geschieht etwas ohne den Willen des Vaters, sondern sein Wille (25) ist unerforschbar. Seine Spur ist der Wille; und niemand wird ihn kennen, und es ist für niemanden möglich, ihn zu prüfen, um ihn zu erfassen. Sondern (30) wenn er will, was er will, ist dies — auch wenn das Sehen ihnen in keiner Weise gefällt vor Gott — der Wunsch des Vaters. Denn er kennt den (35) Anfang von ihnen allen und ihr Ende. Denn an ihrem Ende wird er sie ins Angesicht fragen. Das Ende aber ist das Empfangen des Wissens über den, der verborgen ist: Dieser aber ist der Vater, (38.1) der, aus dem der Anfang gekommen

ist, zu dem alles zurückkehren wird, was aus ihm entstanden ist. (5) Und sie sind in Erscheinung getreten zur Ehre und zur Frohlockung seines Namens.

Der Name des Vaters aber ist der Sohn. Er ist es, der dem zuerst einen Namen gab, der aus ihm hervorgegangen ist, wobei er er selbst ist, (10) und er gebar ihn als Sohn. Er gab ihm seinen Namen, der zu ihm gehörte; er ist derjenige, zu dem alles gehört, was bei ihm ist, der Vater. Sein ist der Name; (15) sein ist der Sohn. Es ist möglich für ihn, gesehen zu werden. Der Name jedoch ist unsichtbar, denn er allein ist das Geheimnis des Unsichtbaren, (20) das zu (den) Ohren kommt, die vollständig gefüllt sind mit ihm durch ihn. Denn der Name des Vaters wird nicht genannt, sondern er ist offenbar durch (den) Sohn. In dieser Weise nun ist der Name etwas Großes.

(25) Wer nun ist es, der in der Lage ist, für ihn einen Namen auszusprechen, den großen Namen, wenn nicht der allein, zu dem der Name gehört, und die Söhne des Namens, in denen (30) der Name des Vaters ruhte, (die) andererseits selbst in seinem Namen ruhten? Da der Vater ungeworden ist, ist er allein derjenige, der ihn sich als Namen geboren hat, (35) bevor er die Äonenerschaffen hatte, damit der Name des Vaters sei über ihren Häuptern als Herr, das ist der (39.1) Name in Wahrheit, welcher feststeht in seinem Befehl durch die vollkommene Kraft. Denn der Name gehört weder zu den Worten, noch (5) gehört sein Name zu den Benennungen, sondern er ist unsichtbar. Er gab ihm allein einen Namen, weil nur er allein ihn sieht (und) weil er allein (10) die Kraft hat, ihm einen Namen zu geben. Denn der, der nicht existiert, hat keinen Namen. Denn was für einen Namen soll man dem geben, was nicht existiert? (15) Aber der, der existiert, existiert auch zusammen mit seinem Namen, und er allein kennt ihn, und er allein (weiß) ihm einen Namen zu geben. Es ist der Vater. Der Sohn (20) ist sein Name. Er hat ihn also nicht in einem Gegenstand verborgen, sondern er existierte. Dem Sohn allein hat er einen Namen gegeben. Der Name nun ist der des Vaters, (25) wie der Name des Vaters der Sohn ist. Wo nun wird die Barmherzigkeit einen Namen finden, wenn nicht beim Vater?

Ganz sicher wird jemand sagen (30) zu seinem Gefährten: „Wer ist es, der dem, der vor ihm existierte, einen Namen geben wird, als ob nun die Gezeugten nicht empfangen einen Namen (40.1) von denen, die *sie* gezeugt haben?“ Zunächst nun ist es angebracht für uns, die Sache zu bedenken: Was (5) ist der Name? Es ist der Name in Wahrheit. Es ist ja nicht der Name des Vaters, denn er ist der, welcher der Name im eigentlichen Sinn ist. Er empfing nun den Namen nicht (10) als Darlehen wie andere, in der Weise, wie jeder mit ihm versehen wird, sondern dies ist der Name im eigentlichen Sinn. (15) Es gibt niemand andern, der ihn ihm gab. Sondern er *ist* unbenennbar, unbeschreibbar bis zu der Zeit, als der Vollkommene ihn selbst aussprach. (20) Und er ist der, der die Kraft hat, seinen Namen zu sagen und ihn zu sehen.

Die Rückkehr führt zur Ruhe im Vater

Als es ihm nun gefiel, daß sein Name (25), der geliebt ist, sein Sohn sei, und er ihm den Namen gab, ihm, der aus der Tiefe gekommen war, da sprach er über seine Geheimnisse, da er wußte, daß der Vater ohne Bosheit ist. (30) Deswegen brachte er ihn hervor, damit er spreche über den Ort und seinen Ruheplatz, aus dem er hervorgekommen war, (41.1) und damit das Pleroma preise die Größe seines Namens und die Süße des Vaters. Über den Ort, aus dem jeder einzelne hervorgekommen ist, (5) wird er sprechen und zu jenem Ort, wo er seine Aufstellung empfangen hat, eilen, um wieder zurückzukehren und hinweggenommen zu werden von dem Ort — dem Ort, wo er (10) sich befand —, weil er geschmeckt hat den Ort und Nahrung erhalten hat und Wachstum erhalten hat. Und sein eigener Ruheplatz ist das Pleroma.

Deswegen sind (15) alle Emanationen des Vaters Pleromata, und die Wurzel aller seiner Emanationen ist in dem einen, der sie alle aus sich heraus wachsen ließ. Er gab ihnen (20) ihre Bestimmungen. Jeder von ihnen ist offenbar, damit durch ihren eigenen Gedanken *...*. Denn der Ort, zu dem sie ihre Gedanken senden, jener Ort, ihre Wurzel, ist das, was sie hinaufträgt in alle Höhen zu dem Vater. Sie besitzen sein Haupt, welches Ruhe für sie ist, (30) und man steht ihnen bei, indem sie ihm nahe sind, so daß sie sagen, daß sie Anteil an seinem Gesicht genommen hätten durch die Umarmungen. (35) Aber sie werden nicht offenbar (42.1) in dieser Weise, denn sie haben sich nicht über sich selbst erhoben. Weder haben sie den Ruhm des Vaters herabgesetzt, noch dachten sie über ihn (5) gering, noch (dachten sie), daß er bitter sei, (noch dachten sie,) daß er zornmütig sei, sondern (sie dachten über ihn, daß) er ein Wesen ohne Bosheit sei, unerschütterlich, süß, wobei er alle Wege kennt, bevor sie entstanden sind, und (10) er hat keinen Bedarf an Belehrung.

Das ist die Weise derer, die (etwas) von oben aus der unermesslichen Größe besitzen, wie sie (15) warten auf den einen allein und den Vollkommenen, der für sie da ist. Und weder steigen sie hinab in die Unterwelt, noch haben sie Neid noch (20) Murren noch Tod in sich, sondern sie ruhen in dem, der (in ihnen) ruht, indem sie keine Mühe haben oder verdreht

sind um (25) die Wahrheit herum. Vielmehr sind sie selbst die Wahrheit; und der Vater ist in ihnen, und sie sind im Vater, wobei sie vollkommen sind, wobei sie ungeteilt sind in (30) dem wahrhaft Guten, wobei sie in nichts irgendeinen Mangel haben, sondern sie haben Ruhe, indem sie durch den Geist erfrischt werden. Und sie werden auf ihre Wurzel hören. Und sie werden beschäftigt sein mit den (Dingen), (35) in denen er seine Wurzel finden wird, und er wird keinen Schaden an seiner Seele leiden. Das ist der Ort der Seligen, das ist ihr Ort.

Die übrigen aber mögen (40) wissen, wo immer sie sind, daß es für mich nicht angemessen ist, (43.1) nachdem ich am Ort der Ruhe war, über etwas anderes zu reden. Vielmehr ist der er, in dem ich sein werde, und (es ist angemessen,) allezeit mit dem Vater (5) des Alls beschäftigt zu sein und den wahrhaften Brüdern, über die sich ergießt die Liebe des Vaters und in deren Mitte kein Mangel an ihm ist. Sie sind diejenigen, die in Erscheinung treten (10) in Wahrheit, da sie im wahren und ewigen Leben sind und von dem Licht sprechen, das vollkommen ist und voll ist mit dem Samen des Vaters und (15) welches in seinem Herzen und im Pleroma ist, wobei sein Geist in ihm jubelt und den einen ehrt, in dem er existierte, denn er ist gut. Und (20) seine Kinder sind vollkommen und seines Namens würdig, denn er ist der Vater. Es sind die Kinder dieser Art, die er liebt.

Der Rheginusbrief

DER RHEGINUSBRIEF

Der Rheginusbrief war vor dem Nag—Hammadi—Fund nicht bekannt. Es handelt sich bei diesem Brief um ein Lehrschreiben, das sich mit dem Thema der Auferstehung auseinandersetzt — so auch der wahrscheinlich sekundäre Untertitel ‚die Abhandlung über die Auferstehung‘.

Der Form nach ist EpRheg ein Brief eines Lehres, der der valentinianischen Gnosis nahesteht, an Rheginus, seinen Schüler und ‚geistigen Sohn‘ (vgl. 43,25). Es finden sich die typischen Stilelemente der Diatribe wie rhetorische Fragen (44,14f.; 48,20), Vergleiche (45,36ff.) und Aufforderungen (47,29).

Das zentrale Thema dieses Briefes ist die Auferstehung, wobei der Vf. die geistige, seelische und fleischliche Auferstehung unterscheidet (45,30ff.). Er thematisiert in erster Linie die Auferstehung der Gläubigen; die Auferstehung Christi ist vorausgesetzt. Wichtig ist die Betonung der Gegenwärtigkeit der Auferstehung (45,14; 48,5) und die Gleichheit, die zwischen Christus und den Gläubigen besteht (45,15ff.). Hier entwickelt EpRheg Vorstellungen aus den deuteropaulinischen Briefen (Eph; Kol) weiter. Inhaltlich ist die Auferstehung gut gnostisch als ‚Rückkehr zu sich selbst‘ (49,34ff.) und als ‚Wahrheit und Feststehendes‘ (48,33ff.) bestimmt. Dem Brief scheint eine Anfrage des Rheginus über die Auferstehung (vgl. 44,4f.) vorangegangen zu sein.

EpRheg entfaltet keine gnostische Mythologie; ihre Kenntnis wird vielmehr beim Leser vorausgesetzt. Die Schrift steht besonders dem Valentinianismus nahe: Es finden sich zahlreiche Parallelen zum EvVer, dem EvPhil, den Exzerpten aus Theodot, aber auch zu Inter. Ebenso könnten Berichte wie die des Irenäus (haer. II 31,2) über die präsentische Eschatologie der Valentinianer mit EpRheg in Verbindung gebracht werden.

Neben diesem Brief sind noch weitere gnostische Lehrbriefe bekannt: der Brief des Ptolemäus an Flora, der Eu und die EpJk.

EpRheg macht wiederholt starken Gebrauch von den paulinischen Briefen, ja er kann als eigenständiger Beitrag zur Weiterführung des Erbes des Apostels im 2. Jahrhundert betrachtet werden. Sein eigener Beitrag besteht darin, das präsentische Verständnis von Auferstehung durch die Paulusschule (Kol; Eph) aufgenommen, aber — anders als sein großes Vorbild Paulus — die Auferstehungsaussagen rein individuell und ohne eigentliche Gotteslehre interpretiert zu haben. Der Inhalt der Auferstehung ist für den Vf. die Rückführung in den ursprünglichen Seinszustand des Menschen und damit die Rückkehr zu sich selbst.

Der Rheginusbrief (NHC I,4)

-
- * [Einleitung](#)
 - * [Abhandlung über die Auferstehung](#)
 - * [Titel](#)

Einleitung

(43.25) Es gibt einige, mein Sohn Rheginus, die viel lernen wollen. Dieses Ziel haben sie, wenn sie an Fragen herangehen, deren Lösung aussteht. (30) Und wenn sie auf diese (Lösungen) treffen, pflegen sie groß über sich zu denken. Ich glaube aber nicht, daß sie im Wort der Wahrheit stehen, da sie (35) mehr als ihre Ruhe suchen, die wir durch unseren Erlöser, unseren Herrn, den Christus, erlangt haben, die (44.1) wir erlangt haben, als wir die Wahrheit erkannten. Und in ihr kamen wir zur Ruhe.

Abhandlung über die Auferstehung

Aber da du uns fragst, (5) wie es angemessen ist, in Freundlichkeit, hinsichtlich der Auferstehung, schreibe ich dir: Sie ist notwendig! Und — es gibt zwar viele, die nicht an sie glauben, einige (10) (wenige) aber, die sie finden. Deswegen wollen wir die Sache erörtern.

Wie hat der Herr die Dinge gehandhabt, als (15) er im Fleisch war und als er sich offenbarte als (ein) Gottesohn? Er ging an diesem Ort (= Welt) umher, an welchem du lebst, indem er sprach (20) gegen das Gesetz der Natur — ich bezeichne es (sc. das Gesetz) aber als ‚den Tod‘. Der Sohn Gottes aber, Rheginus, war ein Menschensohn; er umfaßte beide (Naturen) (25), indem er die Menschheit und die Gottheit besaß, damit er einerseits den Tod besiege, dadurch, daß er Sohn Gottes war (30), und damit sich andererseits durch den Menschensohn die Wiedereingliederung ins Pleroma vollziehe. Denn zuerst war er von oben (35) Same der Wahrheit, bevor das Gefüge entstanden war, in welchem zahlreiche Herrschaften und Gottheiten entstanden (waren).

Ich weiß, daß ich ankündige (45.1) die Auflösung schwieriger Dinge, aber innerhalb des Wortes der Wahrheit gibt es nichts Schwieriges, — doch, weil (5) die Lösung in die Mitte kommt, um nichts verborgen zu lassen, sondern um alles über das Werden offen zu enthüllen. Die Auflösung (10) des Schlechten einerseits, das Offenbarwerden des Auserwählten andererseits, *das* ist die Hervorbringung der Wahrheit und des Geistes, die Gnade aber gehört zur Wahrheit.

Der Erlöser verschlang (15) den Tod — du zählst nicht zu den Unwissenden —, denn er legte die Welt, die zugrunde geht, ab. Er verwandelte [sie] in einen unvergänglichen Äon und richtete sie auf, indem (20) er das Sichtbare durch das Unsichtbare verschlang. Und er gab uns den Weg unserer Unsterblichkeit. Dann aber, wie der Apostel (25) gesagt hat(te): „litten wir mit ihm, und wir standen mit ihm auf, und wir gingen zum Himmel mit ihm.“

Wenn wir aber offenbar (30) sind in dieser Welt als solche, die ihn angezogen haben, sind wir Strahlen von jenem und sind von ihm umfaßt bis zu unserem Untergang: Das ist (35) unser Tod in diesem Leben. Wir werden von ihm zum Himmel emporgezogen wie die Strahlen von der Sonne, ohne daß uns etwas zurückhielte. Dies ist (40) die geistige (pneumatische) Auferstehung, (46.1) welche die seelische (psychische) ebenso wie auch die fleischliche (sarkische) verschlingt.

Wenn es aber jemanden gibt, der nicht glaubt, so ist es nicht (5) möglich, ihn zu überreden. Denn es ist der Grundsatz des Glaubens, mein Sohn, und nicht jener der Überredung: Wer tot ist, wird auferstehen!

Und es gibt einen, der glaubt unter den Philosophen, die an diesen Orten (= Welt) sind. (10) Schließlich wird er auferstehen. Und der Philosoph, der an diesen Orten ist — laß ihn nicht glauben, er sei einer, der von selbst zurückkehrt.

Und durch unseren Glauben haben wir nämlich den Sohn des (15) Menschen erkannt und sind zu dem Glauben gekommen, daß er auferstanden ist von den Toten. Und dieser ist es, von dem wir sagen: „Er ist zur Auflösung des Todes gewor-

den.`` Da der ein Großer (20) ist, an den man glaubt, sind (auch) jene groß, die (an ihn) glauben. Es wird nicht zugrunde gehen das Denken derer, die gerettet sind; es wird nicht zugrunde gehen der Verstand derer, die ihn erkannt haben. (25) Deswegen sind wir auserwählt für die Rettung und die Erlösung, da wir von Anfang an dazu bestimmt sind, nicht in die Torheit derer, die unwissend sind, zu fallen, (30) sondern wir sollen in die Weisheit derer, die die Wahrheit erkannt haben, eingehen. Die Wahrheit nun, die man bewahrt, kann nicht (mehr) losgelassen werden, noch ist sie (je) entstanden.

(35) Stark ist das System des Pleroma, klein ist, was sich löste (und) Welt wurde. Das All aber ist das, was umfaßt wird. Es ist nicht (47.1) entstanden, es war. Deshalb zweifle nicht an der Auferstehung, mein Sohn Rheginus, denn wenn du nicht (5) im Fleisch warst, hast du Fleisch empfangen, als du in diese Welt gekommen bist. Weswegen sollst du nicht das Fleisch empfangen, wenn du in den Äon kommst, der besser ist als das Fleisch, der (10) (aber zugleich) Grund des Lebens dafür (sc. das Fleisch) ist? Was deinetwegen entstanden ist, ist es nicht dein? Was aber dein ist, ist es nicht bei dir? Aber, wenn du an diesen Orten bist, woran (15) mangelt es dir? Das ist es, was du dich eifrig zu erfahren bemüht hast. Die Nachgeburt des Körpers ist das Alter, und du bist vergänglich. Du hast (20) den Verlust als Nutzen, denn du wirst nicht das Wertvolle ablegen, wenn du gehst. Das Schlechte hat die Eigenschaft der Abnahme, aber es gibt Gnade dafür. Nichts (25) nun erlöst uns aus diesen Orten, sondern das All — das sind wir — wir sind gerettet. Wir haben das Heil ganz und gar empfangen. Laßt uns so denken (30), laßt uns so empfangen!

Aber es gibt etliche, (die) beim Fragen nach den Dingen, die sie betrachten, erfahren wollen, ob der Gerettete, wenn er (35) seinen Körper verläßt, sofort gerettet wird. Daran möge niemand zweifeln: (In den alten Fesseln befindlich) werden die sichtbaren Glieder, die tot sind, (48.1) nicht gerettet werden: Denn (nur) die lebenden (Glieder), die in ihnen sind, werden auferstehen.

Was also ist die Auferstehung? (5) Sie ist das fortwährende Sichtbarwerden derer, die auferstanden sind. Wenn du dich nämlich erinnerst, im Evangelium zu lesen: „Elia erschien und Mose (10) mit ihm``, so glaube nicht, daß die Auferstehung eine Illusion sei. Sie ist keine Illusion, sondern sie ist Wahrheit. Vielmehr ist es passend zu sagen, daß (15) die Welt eine Illusion ist — eher als die Auferstehung, die zustande gekommen ist durch unseren Herrn, den Erlöser, Jesus, den Christus.

(20) Worüber belehre ich dich nun? Die Lebenden werden sterben. Wie leben sie doch in einer Illusion! Die Reichen wurden arm, (25) und die Könige wurden gestürzt. Alles pflegt sich zu ändern: eine Illusion ist die Welt — um die Dinge nicht (30) noch mehr herabzusetzen. Aber mit der Auferstehung verhält es sich nicht so: Denn sie ist die Wahrheit, das Feststehende, und sie ist die Offenbarung dessen, (35) was ist, und der Wandel der Dinge und ein Übergang hin zu einem neuen Sein. Denn die Unvergänglichkeit (49.1) [kommt] herab auf das Vergängliche, und das Licht überströmt die Finsternis, indem es sie verschlingt. Und das Pleroma (5) füllt den Mangel auf. Dies sind die Symbole und (Ab)bilder der Auferstehung; das ist es, was das Gute zeugt. Daher sollst du nicht (nur) (10) stückweise denken, oh Rheginus, noch sollst du nach diesem Fleisch wandeln der Einheit wegen, sondern komme aus den Teilungen und (15) Fesseln, und schon hast du die Auferstehung.

Wenn nämlich der, der sterben wird, von sich selbst weiß, daß er sterben wird — selbst wenn er viele (20) Jahre in diesem Leben zubringt, wird er dahin gebracht —, warum siehst du nicht (auf) dich selbst, indem du (schon) auferstanden und dahin gebracht bist? (25) Wenn du die Auferstehung hast, aber dich (noch) so verhältst, als ob du sterben würdest, obgleich doch jener weiß, daß er gestorben ist, warum lasse ich deine (30) Ungeübtheit hingehen?

Es ist angemessen für jeden, sich auf viele Arten zu üben, um (so) erlöst zu werden von diesem Element, damit er nicht in die Irre gehe, sondern sich selbst (35) empfangen, wie er zuerst gewesen ist.

Diese Dinge habe ich empfangen aus der Neidlosigkeit meines (50.1) Herrn, Jesus, des Christus. [Ich habe] dich und deine [Brüder], meine Söhne, darüber belehrt, ohne irgendetwas wegzulassen, was zu eurer Festigung nötig ist. (5) Wenn nun aber irgendetwas geschrieben ist, was (zu) tief ist in der Darbietung der Abhandlung, so will ich es euch erklären, wenn ihr (danach) fragt. Nun aber beneide nicht etwa einen, der zu dir gezählt wird, (10) indem es ihm möglich ist, nützlich zu sein. Viele blicken auf das, was ich dir geschrieben habe. Diese belehre ich aber über den Frieden unter ihnen und die Gnade. (15) Ich grüße dich zusammen mit denen, die euch in brüderlicher Liebe lieben.

Titel

Der dreiteilige Traktat

DER DREITEILIGE TRAKTAT

Der Tractatus Tripartitus, eine der umfangreichsten und bedeutendsten Nag—Hammadi—Schriften, ist vor dem Nag—Hammadi—Fund nicht bekannt gewesen; es gibt auch keine Bezugnahmen in der patristischen Literatur.

Der Form nach handelt es sich beim TracTrip um eine theologische Abhandlung, eine ‚gnostische Dogmatik‘. Mitunter finden sich hymnenartige Abschnitte, die vielleicht auf ältere Traditionen zurückgehen. Innerhalb der kirchlichen Literatur stellt die Schrift ‚de principiis‘ des alexandrinischen Theologen Origenes ein Beispiel für eine ähnliche Komposition und Anlage dar.

Inhaltlich ist TracTrip der valentinianischen Schule zuzuweisen, genauer: dem westlichen Valentinianismus. So bestehen große Ähnlichkeiten zu den Lehren des Herakleon (besonders zur Johanneserklärung des Herakleon), aber auch zu anderen valentinianischen Richtungen wie zu Ptolemäus, den Exzerpten aus Theodot und Irenäus haer. I, 1—8. Innerhalb der Nag—Hammadi—Schriften stehen dem TracTrip besonders ExVal, Inter, EvVer und in Teilen das EvPhil nahe. Über den Autor dieser Schrift gibt der Text keine Auskunft. Wegen der starken Gemeinsamkeiten mit dem valentinianischen Lehrer Herakleon hat man diesen für den Verfasser gehalten.

Für TracTrip ist kein Titel überliefert; im Kodex ist jedoch eine Dreiteilung zu erkennen, auf die der Titel ‚der dreiteilige Traktat‘ zurückgeht. Der erste Teil (51,3—104,3) ist der ausführlichste. In ihm kommen zwei Themen zur Sprache: a) die Natur und das Wesen des Pleroma (51,3—75,17); b) der Fall und die Umkehr des Logos sowie die Entstehung des Pleroma (75,17—104,3). Der zweite Teil (104,12—108,27) hat die Erschaffung des Menschen zum Inhalt. Im dritten Teil (108,13—138,27) wird u.a. das Wirken des inkarnierten Erlösers beschrieben, das in der Wiederherstellung des Pleroma gipfelt.

Am Anfang von TracTrip steht die Beschreibung des guten, unbekanntes Vaters, die ganz der negativen Theologie verpflichtet ist. Fast hymnenartig wird die Unmöglichkeit entfaltet, den Vater zu erkennen. Besonders betont wird auch die Einheit des Vaters, welche in der Gnosis nicht selbstverständlich ist (s.u.).

Durch eine Art Selbstprojektion und Selbstüberlegung entsteht der Sohn, welcher wie der Vater einzigartig ist. Im Gegensatz zum Vater können über ihn jedoch Aussagen gemacht werden (vgl. den Hymnus in 66,13ff.). Auffällig ist, daß der Sohn (= Logos—Äon) eine sehr komplexe Größe ist. Er vereint in sich die Aufgaben, die sonst in gnostischen Texten auf mehrere Größen (Sophia, Achamoth, Erlöser etc.) verteilt sind.

Aus einem Überschuß der Liebe und des Küssens zwischen Vater und Sohn entsteht die dritte Person der Trinität: die Kirche, der ‚Äon der Äonen‘. Diese zentrale Stellung der Kirche als dritte Größe der Trinität ist im gnostischen Schrifttum einmalig.

Bemerkenswert ist auch die Darstellung der Äonenwelt. Eine mythologische Äonenlehre, die genau Zahlen und Rang der Äonen festhält, fehlt im TracTrip. Statt dessen werden sie als Prototypen der Pneumatiker interpretiert. Es geht also darum, den himmlischen Ursprung und die Verbundenheit mit dem Vater zu sichern. Die Verbundenheit zwischen Vater und Äonen wird durch das Lobpreisen der Äonen gewährleistet.

Als der Logos den Vater in seinem Wesen erkennen wollte, zweifelte er beim Erblicken, und sein männlicher Teil verließ ihn. Aus diesem Vorgang entstehen zwei Seinsordnungen außerhalb des Pleroma: die Hyliker und die ‚Produkte seiner Umkehr‘, die Psychiker.

Die Umkehr des Logos führt zu einer Zweiteilung des Logos: Der bessere Teil kehrt ins Pleroma zurück und richtet dort eine Welt für die Pneumatiker ein. Als Ergebnis einer Bitte für das Mangelhafte entsteht der Sohn, der der Retter ist.

Relativ unvermittelt erscheinen nun im TracTrip die Archonten und die demiurgische Welt: In dieser leben die Psychiker

und Hyliker; diese Welt wird von den Archonten verwaltet.

Dann setzt der zweite, im Vergleich zum ersten sehr kurze Teil von der Erschaffung des Menschen ein. Hier wird eine eigentümliche Exegese von Gen 1—3 zugrunde gelegt. Ergebnis ist, daß der Mensch dreigeteilt ist: Der Demiurg hat den hylyischen und psychischen Teil geschaffen, der Logos den pneumatischen.

Der dritte, am schwierigsten zu verstehende Teil widmet sich vorwiegend der Erlösung. Mit Jesus, dem ersten Pneumatiker, beginnt die Epoche der Pneumatiker (die Philosophen und Propheten waren nur Hyliker bzw. Psychiker). Das Erscheinen des Erlösers Jesus, bei dessen Schilderung hoher Wert auf die Inkarnation gelegt wird (Ir. I 7,2), teilt die Menschheit in drei Klassen (Hyliker, Psychiker, Pneumatiker). Die Pneumatiker erkennen den Erlöser sofort, die Hyliker erkennen ihn gar nicht. Der größte Teil widmet sich den Psychikern und ihrer Rettung.

Es fällt auf, daß der Christianisierungsgrad dieser Schrift sehr hoch ist. So fehlt im TracTrip ein in der valentinianischen Gnosis geläufiger weiblicher Partner (etwa: Sige, Charis): Gott ist *einer* (s.o.). Die Lehre des TracTrip zeugt vielmehr auch sonst von einer sehr engen Verbindung von Gnosis und Christentum. So ist beispielsweise der gnostische Dualismus durch einen Monismus ersetzt: Alles geht von dem guten, unbekanntem Vater aus, selbst der Fall des Logos ereignet sich nach seinem Willen. Der unbekannte Vater ist *einer* genau wie der Sohn; in vielen gnostischen Systemen ist das nicht der Fall. Weitere Annäherungen an die kirchenchristliche Lehre sind z.B. die Durchbrechung des schroffen anthropologischen Dualismus und der Verzicht auf eine in der Gnosis übliche Protestexegese des Alten Testaments in bezug auf Gen 1—3. Auch die Schilderung des Demiurgen ist bei weitem nicht so negativ wie in anderen gnostischen Texten: Er ist das Instrument des Logos.

Die theologische Position zwischen Gnosis und katholischer Kirche legt eine Entstehungszeit Ende des zweiten/Anfang—Mitte des dritten Jahrhunderts nahe. Es hat den Anschein, als hätten die Gnostiker, die hinter TracTrip stehen, versucht, auf die Anfragen von katholischen Christen einzugehen und Lösungskonzepte zu entwickeln (s.o.). Auch die inhaltlichen Berührungen mit Origenes weisen auf eine Entstehung Ende des zweiten/Anfang—Mitte des dritten Jahrhunderts hin.

Der dreiteilige Traktat (NHC I,5)

- * [Über den unbekanntem Vater](#)
- * [Über die Hervorbringung des Sohnes](#)
- * [Über die Kirche](#)
- * [Über die Hervorbringung der Äonen und die Festigung des Pleroma](#)
- * [Über das Äonen—Leben](#)
- * [Über die unvollkommene Hervorbringung des Logos](#)
- * [Über die innere Spaltung des Logos](#)
- * [Über den Aufstieg des höheren Teils](#)
- * [Über die Natur des niederen Teil des Logos](#)
- * [Über die Kehrtwendung des Logos](#)
- * [Über die Entsendung des Erlösers](#)
- * [Das Pleroma des Logos](#)
- * [Über die Verwaltung](#)
- * [Über die Archonten und den Oberarchon](#)
- * [Über die Erschaffung des Menschen](#)
- * [Über die unterschiedlichen Meinungen der Menschen](#)
- * [Über die Inkarnation des Erlösers und seiner Mitstreiter](#)
- * [Über die Dreiteilung der Menschheit](#)
- * [Über die Erlösung und die Wiederherstellung der Erwählten](#)
- * [Über die Erlösung und die Wiederherstellung der Berufenen](#)

Über den unbekanntem Vater

(51.3) Was die erhabenen Dinge betrifft, über die wir etwas aussagen können, ist es angemessen, mit dem Vater zu beginnen, der die Wurzel des Alls ist, derjenige, von dem wir die Gnade empfangen haben, (5) etwas über ihn aussagen zu können.

Er existierte, bevor irgendetwas anderes außer ihm entstand. Der Vater allein ist Einer, wie eine (10) Zahl, denn er ist der Erste und der, der allein er selbst ist, indem er aber nicht jemandem gleicht, der für sich allein ist. Denn wie könnte er sonst ein Vater sein? Denn wo immer es einen ‚Vater‘ gibt, (15) folgt der Name ‚Sohn‘.

Aber der Eine, welcher allein der Vater ist, ist wie eine Wurzel mit einem Baum, Ästen und Früchten. Es wird (20) über ihn gesagt, daß er ein Vater ist im eigentlichen Sinne, denn er ist unnachahmbar und unveränderbar. Deswegen ist er ein Einziger im eigentlichen Sinne, (25) und er ist ein Gott, denn weder ist jemand (anderes) für ihn Gott, noch gibt es jemanden, der für ihn Vater ist. Denn er ist ungezeugt, und es gibt weder einen anderen, der ihn gezeugt hat, noch (30) einen anderen, der ihn geschaffen hat. Denn wer selbst jemandes Vater oder sein Erschaffer ist, hat auch (seinerseits) einen Vater und Erschaffer. Es ist nun möglich (35) für ihn, ein Vater und Erschaffer dessen zu sein, der entstanden ist aus ihm, und dessen, den er geschaffen hat, denn er ist kein Vater im eigentlichen Sinne, auch kein (40) Gott, denn er hat (52.1) jemanden, der [ihn] gezeugt hat [und] der ihn erschaffen hat.

Es ist nun allein der Vater und Gott im eigentlichen Sinne, den niemand anderes gezeugt hat. Bezüglich [der] Allheiten — (5) er ist es, der sie gezeugt und geschaffen hat.

Er ist ohne Anfang, und er ist ohne Ende. Er ist nicht allein ohne Ende — er ist unsterblich deswegen, weil er ungezeugt ist —, (10) sondern er ist auch unverrückbar in seinem ewigen Sein und in seinem Selbst—Sein und in dem, durch das er fest steht, und in dem, durch das er groß ist. Weder (15) wird er sich selbst zurückziehen von dem, durch das er ist, noch wird irgendjemand anderes ihm Gewalt antun, ein Ende herbeizuführen, welches er niemals gewünscht hat. Er hat niemanden gehabt, (20) der seinem Sein einen Anfang gesetzt hat. So ist er selbst unwandelbar, und niemand anderes ist in der Lage, ihn wegzubewegen von seinem Sein (25) und seinem Selbst—Sein, in dem er ist, und von seiner Größe,

so daß er nicht weggenommen werden kann;
auch ist es nicht möglich, daß ein anderer ihn in eine andere Form umwandle
oder ihn vermindere
oder ihn umwandle
(30) oder ihn verringere.

Denn dies ist im eigentlichen Sinne (seine) wahre (Art): Er ist der Unwandelbare, der Unveränderbare, wobei die Unveränderlichkeit ihn kleidet.

Nicht allein ist er der, (35) über den man sagt: ‚Er ist ohne Anfang‘ und ‚Er ist ohne Ende‘, denn er ist ungezeugt und unsterblich; sondern (genauso) wie er keinen (40) Anfang und kein Ende hat, wie er ist, ist er unübertreffbar (53.1) in seiner Größe,

unergründbar in seiner Weisheit,
unergreifbar in seiner Macht,
und unerforschbar in seiner (5) Süße.

In der eigentlichen Weise ist er allein — der Gute, der ungezeugte Vater und der vollkommene Mangellose — der, der voll ist von all seinen Nachkommen (10) und von jeder Tugend und von jedem, was nützlich ist. Und er hat (noch) mehr, das ist das Fehlen von jedem Unheil, damit man (es) findet, daß, wer immer [etwas] hat, ihm (sc. dem Vater) gehört, (15) denn er gibt es, indem man ihn nicht erreichen kann und indem er nicht ermüdet durch das, was er gibt, da er reich ist an Dingen, die er gibt, und indem er ruht (20) in den Gnadenerweisen, die er gewährt.

Er ist von solcher Art und Gestalt und großem Wuchs,
daß niemand anderes bei ihm war von Beginn an,
noch gibt es einen Ort, (25) an dem er ist oder aus dem er hervorgekommen ist oder in den er gehen wird,
noch gibt es eine erste Form, deren er sich als Vorbild (zur Nachahmung) bedient, indem er wirkt,
noch ein Leiden, (30) das ihm zueigen ist, indem es ihm folgt in dem, was er tut,
noch eine Materie, die bei ihm niedergelegt ist, die erschafft, was er erschafft,
noch gibt es ein Wesen in ihm, aus (35) dem er zeugt, was er zeugt,
noch einen Mitarbeiter in ihm, der mit ihm arbeitet an den Dingen, an denen er arbeitet.
Etwas in dieser Weise zu sagen, zeugt von Unwissenheit. Vielmehr (sollte man von ihm reden) als (40) Gutem und Fehlerlosem, indem er vollkommen ist,
(54.1) indem er voll ist,
indem er selbst das All ist.

Denn keiner von den Namen, die man mit dem Verstand erfaßt oder die man spricht oder die man sieht oder (5) die man begreift, keiner von ihnen paßt für ihn, auch wenn sie sehr ruhmreich, vergrößernd und geehrt sind. Aber es ist möglich, diese Namen zu gebrauchen ihm zur Herrlichkeit (10) und Ehre, entsprechend dem Vermögen jedes einzelnen von denen, die ihm Ehre erweisen. Aber ihn, wie er existiert, wie er ist, und die Gestalt, in der er sich befindet,

(15) kann weder ein Verstand verstehen,
noch wird ein Wort ihn wiedergeben können,
noch wird ein Auge ihn sehen können,
noch wird ein Körper ihn ergreifen können
— wegen (20) seiner unergründbaren Größe
und seiner unbegreifbaren Tiefe
und seiner unmeßbaren Höhe
und seines unerfaßbaren Willens.

Dies ist die Natur des (25) Ungezeugten, der nichts anderes berührt und auch nicht (mit irgendetwas) verbunden ist in der Art von etwas, das begrenzt ist. Sondern er besitzt diese Beschaffenheit, indem er weder (30) ein Gesicht hat noch eine Gestalt — Dinge, die man durch Wahrnehmung erkennt, woher auch (das Epitheton) ‚der Unbegreifbare‘ kommt. Wenn er unbegreifbar ist, dann folgt daraus,

daß (35) er nicht mit dem Verstand erfaßbar ist,
daß er der ist, der nicht durch Verstand begreifbar ist,
unsichtbar durch irgendein Ding,
unaussprechbar durch irgendein Wort,
unberührbar durch irgendeine Hand.

(40) Er allein ist der, der sich selbst kennt, wie er (55.1) ist, mit seiner Gestalt und seiner Größe und seinem Wuchs;

und (nur) er hat die Möglichkeit, sich zu verstehen,
sich zu sehen,
sich (5) zu benennen,
sich zu ergreifen;
er allein ist Verstand für sich selbst,
Auge für sich selbst,
Mund für sich selbst,
Form für sich selbst;
und er ist das, was er denkt,
(10) was er sieht,
was er spricht,

was er ergreift,
er selbst, derjenige, der unverstehbar,
unaussprechbar,
unbegreifbar,
unwandelbar ist,
(15) wobei er Nahrung ist,
wobei er Wonne ist,
wobei er Wahrheit ist,
wobei er Freude ist,
wobei er Ruhe ist (für das), was er begreift,
was er sieht,
über das er spricht,
was er als Gedanken hat.
(20) Er übersteigt jede Weisheit,
und er überragt jeden Verstand,
und er überragt jede Herrlichkeit,
und er überragt jede Schönheit
und (25) jede Süße
und jede Größe
und jede Tiefe
und jede Höhe.

Wenn dieser, der unerkennbar ist in seiner Natur, zu dem alle Größen, die (30) ich vorher erwähnt habe, gehören, wenn er aus der Tiefe seiner Süße Erkenntnis geben will, auf daß man ihn erkenne, (dann) hat er die Möglichkeit, so zu handeln. Er hat seine Kraft, (35) die sein Wille ist. Nun aber ergreift er sich selbst im Schweigen, er, der der Große ist, der die Ursache ist für die Hervorbringung der Allheiten in ihre (40) ewige Existenz. (56.1) Es geschieht in dem eigentlichen Sinne, daß er sich selbst als Unaussprechbarer erzeugt, weil er allein der Selbstgezeugte ist, (5) da er sich versteht und da er weiß, wie er ist. Das, was seiner Bewunderung und der Herrlichkeit und der Ehre und des Lobpreises würdig ist, bringt er hervor

(10) wegen der Grenzenlosigkeit seiner Größe
und der Unerforschbarkeit seiner Weisheit
und der Unmeßbarkeit seiner Macht
und seiner (15) unschmeckbaren Süße.

Über die Hervorbringung des Sohnes

Er ist der, der sich hineinlegt in dieser Weise, wie ein Geschlecht, indem er Herrlichkeit hat und wunderbare Ehre und Liebe; der, der (20) sich selbst rühmt, der staunt (oder: bewundert wird), *der* ehrt, der auch liebt, der, der einen Sohn hat, der niedergelegt ist (25) in ihm, der still ist, ihn betreffend. Dieser (sc. der Sohn) ist der Unaussprechliche in dem Unaussprechlichen, der Unsichtbare, der Unergreifbare, der Unverständliche in (30) dem Unverständlichen. In dieser Weise existiert er für alle Zeit in ihm.

Der Vater, wie wir ihn vorher erwähnt haben, in einer ungezeugten Weise ist der, der sich selbst erkennt, (35) der sich (oder: ihn [sc. den Sohn]) gezeugt hat, indem er einen Gedanken hatte, welcher sein Gedanke ist, das heißt, die (57.1) Wahrnehmung von ihm, welche ist die [...] seines Bestandes in Ewigkeit. Das ist in einer eigentlichen Weise (5) [das] Schweigen und die Weisheit und die Gnade, wenn es genannt wird im eigentlichen Sinn auf diese Art.

In der Art, wie [der] Vater existiert in einer eigentlichen Weise (10) — der, vor dem [kein anderer war], und [der], nach [dem] es keinen anderen Ungezeugten gibt — so existiert auch der [Sohn] in einer eigentlichen Weise (15) — der, vor dem kein anderer war und nach dem kein anderer Sohn ist.

Deswegen ist er ein erstgeborener und ein einziger Sohn: (20) ‚Erstgeborener‘, weil kein anderer vor ihm existiert; ‚einziger

Sohn`, weil es niemanden nach ihm gibt.

Über die Kirche

Und er hat seine Frucht, (25) die man nicht kennt wegen des Übermaßes seiner Größe. Und er wollte erkannt werden wegen des Reichtums seiner Süße. (30) Und er offenbarte die unerklärliche Kraft, und er mischte das vielfältige Übermaß seiner Neidlosigkeit.

Nicht allein der Sohn existiert von Anfang an, sondern auch die Kirche (35) existierte von Anfang an. Der, der nun denkt, daß die Entdeckung, daß der Sohn ein einziger Sohn ist, dem Wort (über die Kirche) widerspricht, (irrt sich): Wegen des Mysteriums der Sache (40) verhält es sich nicht so. Wie der (58.1) Vater ein Einzelner ist und sich als Vater offenbart hat allein für sich selbst, so (5) wurde auch der Sohn gefunden, indem er allein ein Bruder für sich selbst ist in der Ungezeugtheit und in der Anfangslosigkeit. Er war aber erstaunt über sich selbst (10) [mit dem] Vater, und er gab [sich selbst (oder: ihm [sc. dem Vater])] Herrlichkeit und Ehre und [Liebe]. Und er ist wiederum der, der sich als Sohn versteht entsprechend den (15) Satzungen, ohne Anfang` und ,ohne Ende`. So ist die(se) Sache etwas, was festgesetzt ist.

Indem sie unzählbar und (20) grenzenlos sind, sind seine Nachkommen unteilbar. Diese, die existieren, sind aus dem Vater und dem Sohn hervorgekommen wie Küsse wegen des Übermaßes (25) derer, die einander küssen in einem guten, unerstättlichen Denken, indem der Kuß ein einziger ist, obwohl er aus vielen Küssen besteht. Das heißt, es ist die (30) Kirche, die viele Menschen umfaßt, die existierte vor den Äonen, die genannt wird im eigentlichen Sinn ,Äon der Äonen`. Dies ist die Natur der (35) heiligen, unvergänglichen Geister, auf der der Sohn ruht, da sie sein Wesen ist, ganz wie der Vater ruht (59.1) auf dem Sohn.

Über die Hervorbringung der Äonen und die Festigung des Pleroma

[...] die Kirche existiert in den Satzungen (oder: Ordnungen) und Tugenden, in denen der Vater und der Sohn existieren, (5) wie ich von Anfang an gesagt habe. Deswegen besteht sie in den Zeugungen der zahllosen Äonen. Und in einer unzählbaren Weise zeugen auch [sie] in [den] Tugenden [und] (10) den Satzungen (oder: Ordnungen), in denen sie (sc. die Kirche) [existiert].

[Denn] diese [sind ihre] Verhaltensregeln, die [sie befolgen] zueinander und [gegenüber denen], die aus [ihnen] hervorgekommen sind (15) hin zu dem Sohn, für dessen Ruhm sie existieren.

Deswegen ist es weder möglich, daß der Verstand ihn (sc. den Sohn) verstehe — er war die Vollendung dieses Ortes —, noch ist die Sprache in der Lage, (20) sie (sc. die Äonen) auszudrücken; denn sie sind unaussprechbar und unbenennbar und unverstehbar. Sie allein sind in der Lage, sich zu benennen und sich zu verstehen. (25) Sie haben ihre Wurzel nämlich nicht in diesen Orten.

Denn die zu diesem Ort Gehörigen sind unaussprechbar (und) unzählbar in eben dieser Einrichtung: das ist (30) zugleich die Art und die Weise,

die Freude, der Jubel des Ungezeugten,
des Namenlosen,
des Unbenennbaren,
des Unverstehbaren,
des Unsichtbaren,
(35) des Unbegreifbaren.

Es ist die Fülle der Vaterschaft, so daß sein Übermaß eine Zeugung (60.1) [...] der Äonen ist.

Sie waren ewig in dem Gedanken, denn der Vater war wie ein Gedanke (5) und ein Ort für sie. Als ihre Geschlechter eingerichtet wurden, wollte der, der über das All Macht hat, das in seine Gewalt nehmen und hervorbringen, was Mangel hat

in dem (10) [..., und er brachte] hervor die [...] ihn.

Aber da er ist, [wie] er ist, [ist er] eine Quelle, die nicht verringert wird durch das Wasser, das (15) überreich aus ihr fließt. Während sie in dem Gedanken des Vaters waren — das heißt: in der verborgenen Tiefe — kannte die Tiefe sie, (20) aber sie waren nicht in der Lage, die Tiefe zu erkennen, in der sie waren. Und auch war es nicht möglich für sie, (25) sich selbst zu erkennen, noch (war es möglich) für sie, irgendetwas anderes zu erkennen. Das heißt: sie waren zwar bei dem Vater, sie existierten (aber) nicht für sich selbst, sondern (30) sie hatten das Sein allein in der Art eines Samens, so daß gefunden wurde, daß sie existierten wie ein Fötus. Wie das Wort (35) hat er sie nun gezeugt. Er (sc. der Vater) legte (sie) in einen Samen nieder, bevor die existierten, die er im Begriff war zu zeugen (61.1) aus ihm.

Der, der sie (sc. die Äonen) zuerst dachte, der Vater — nicht allein, daß sie für ihn existieren, sondern daß sie auch für sich existieren, (5) daß sie nun existieren mögen in [seinem] Denken als gedankliche Wesen und daß sie jedoch (auch) für sich selbst existieren — hat ein Denken gesät wie einen [spermatischen] Samen. Damit [sie] nun (10) verstehen, [was] für sie [existiert], [gewährte] er gnädig [die] erste Gestalt, damit sie [wissen] mögen, wer der Vater ist, der [für sie] existiert. Er gab ihnen den Namen ‚Vater‘ (15) durch eine Stimme, die ihnen laut verkündigte: „Der, der existiert, existiert durch jenen Namen“, den sie durch ihr Sein haben. Denn die Höhe des Namens entzieht sich ihrem Wissen.

(20) Während das Kind in dem Stadium eines Fötus ist, hat es genug für sich, bevor es aber jemals den gesehen hat, der es gesät hat. Deswegen hatten sie (25) diese einzige Sache (zu tun), ihn zu suchen, indem sie einerseits verstehen, daß er existiert, andererseits aber herausfinden wollen, was (der ist), der existiert. Da jedoch der vollkommene Vater gut ist: (30) genauso wie er sie überhaupt nicht hörte, so daß sie nur in seinen Gedanken existieren, und er ihnen gewährte, daß auch sie existieren würden, genauso wird er ihnen die Gnade gewähren, (35) den zu erkennen, der existiert — das heißt den, der sich selbst ewig kennt — (62.1) [...] Gestalt, um zu [wissen], wer existiert, so wie sie erzeugt sind an diesem Ort. Wenn sie geboren werden, sind sie im (5) Licht, so daß sie die sehen, die sie gezeugt haben.

Der Vater brachte das All hervor

wie ein kleines Kind,
wie einen Tropfen aus einer Quelle,
wie eine Blüte (10) eines [Weinstockes],
wie eine [Blume],
wie eine *Pflanze*

[...], indem sie es nötig hat, [Nahrung] zu empfangen und Wachstum und Fehlerlosigkeit. Er hat sich ihrer bemächtigt (15) für eine Zeit. Der, der an sie gedacht hatte von Anfang an, hat sie seit Anfang an besessen; er hat sie gesehen, er hat sie verbunden mit denen, die zuerst (20) aus ihm hervorgegangen sind. (Er hat dies getan) nicht aus Neid, sondern damit sie nicht von Anfang an ihre Fehlerlosigkeit empfangen und sich nicht selbst erheben zu der Herrlichkeit, zu dem Vater, und denken, (25) daß sie dieses aus sich selbst heraus haben. Aber gerade wie er gewünscht hat, ihnen (die Möglichkeit) zu existieren zu geben, so gab er ihnen auch (die Möglichkeit), als (30) Fehlerlose zu entstehen. Als er es gewünscht hat, gab er ihnen das vollkommene Denken der Wohltätigkeit.

Derjenige nun, den er als Licht aufgehen ließ für die, die (35) aus ihm hervorgegangen sind, derjenige, nach dem sie benannt werden — er ist der Sohn, der voll, vollkommen und fehlerlos ist. Er hat ihn hervorgebracht, indem er verbunden war mit dem, aus dem er hervorgekommen ist, (63.1) indem er [...], indem er teilhat an [...] das All, entsprechend [...], durch den jeder einzelne [ihn] empfangen wird für sich (oder: in ihm [sc. dem Sohn]), (5) indem seine Größe nicht dieser Art ist, bevor er empfangen wurde durch ihn. Sondern er existierte bei sich.

Und die Teile, in denen er existierte in seiner Weise und seiner Gestalt und seiner Größe: (10) es ist für *sie* möglich, ihn zu sehen und zu reden über das, was sie über ihn wissen. Sie tragen (ihn), wobei er sie trägt; [deswegen] ist es für sie möglich, ihn zu erreichen. (15) Er ist, wie er ist, unvergleichbar. Damit der Vater Herrlichkeit von jedem einzelnen empfangen und sich selbst offenbare, (20) und (zwar) in seiner Unaussprechbarkeit, verborgen und unsichtbar, bewundern sie ihn im Verstand. Deswegen besteht die Größe seiner Erhabenheit in der Tatsache, daß sie (25) über ihn reden und ihn sehen. Er wird offenbar, damit man ihm lobsingt wegen des Überflusses seiner Süße durch die Gnade des *...*.

Und wie (30) die Bewunderungen des Schweigens ewig Geborene sind und ihren Ursprung im Verstand haben, so sind

auch die Satzungen (35) des Wortes geistige Emanationen. Beide von ihnen (Bewunderungen und Satzungen), da sie zu einem Wort gehören, (64.1) sind [Samen] und Gedanken seines Gebärens und Wurzeln, die ewig leben, indem sie offenbar sind (5) als Erzeugte, die aus sich selbst (oder: aus ihm) hervorgekommen sind, indem sie Verständige und geistig Erzeugte sind zur Ehre des Vaters.

Es gibt keinen Bedarf an Stimme und Geist, Verstand und (10) Wort, denn es gibt keinen Bedarf, um an dem zu [arbeiten], was sie [zu tun] wünschen, sondern in der Gestalt, durch die [er] existierte, sind auch die, die aus ihm hervorgekommen sind, (15) wobei sie alles erzeugen, was sie wollen. Und derjenige,

den sie verstehen
und über den sie sprechen
und zu dem sie sich bewegen
und in dem sie sind
und (20) dem sie Hymnen singen,
indem sie ihm Ehre geben,

er hat (sie als) Söhne. Denn dies ist ihre Kraft als Erzeuger, wie auch die, von denen sie gekommen sind, (25) entsprechend ihrer gegenseitigen Hilfe, da sie einander geholfen haben wie die Ungezeugten.

Der Vater aber hat entsprechend seiner Erhöhung über die Allheiten, indem (30) er ein Unkennbarer und ein Unfaßbarer ist, eine solche Größe und einen Wuchs, so daß, wenn er sich in Plötzlichkeit offenbart hätte allen Erhöhten bei den Äonen, die hervorgekommen sind aus ihm, sie zerstört worden wären. Deswegen hielt er zurück seine Macht und seine Mühelosigkeit in dem, in dem er (65.1) ist.

[Er ist] unaussprechbar [und] unbenennbar und erhaben über jeden Verstand und jedes Wort. Dieser nun hat sich (5) selbst ausgestreckt; und das, was er ausgebreitet hatte, ist es, das dem All eine Festigkeit und einen Raum und einen Wohnort gab, ein(en) Name(n) seines Seins ,der, (10) durch den (alles ist)`, weil er der Vater des Alls ist, aus seiner Mühe für diese, die existieren, indem er sich gesät hat in ihr Denken, damit [sie] nach ihm suchen. Das Übermaß ihrer [...] (15) besteht in der Tatsache, daß sie verstehen, daß er existiert, und in der Tatsache, daß sie fragen, was der ist, [der] existierte. Dieser wurde ihnen gegeben zum Vergnügen und zur Nahrung und zum Jubel und zu einem Übermaß (20) der Erleuchtung, welche besteht in seiner Mitarbeit, seiner Erkenntnis und seiner Vermischung mit ihnen, das heißt, der, der ,Sohn` genannt wird und es auch tatsächlich ist, (25) da er die Allheiten ist, und der, von dem sie erkannt haben, wer er ist und daß er es ist, der (sie) kleidet.

Dieser ist der, der ,Sohn` genannt wird, und der, von dem sie verstehen, (30) daß er existiert; und sie haben nach ihm gesucht. Dieser ist es, der als Vater existiert und (als) der, über den sie nicht sprechen können, und (der Vater ist) der, den sie nicht verstehen können. Dieser ist es, der zuerst entstanden ist.

(35) Denn es ist unmöglich für jemanden, ihn zu verstehen oder zu denken. Kann denn irgendjemand dorthin gelangen, zu dem Höchsten, zu dem Zuerst—Existierenden im eigentlichen Sinn? Aber alle Namen, die verstanden (66.1) oder gesprochen werden über ihn, sind hervorgebracht zur Herrlichkeit als Spur von ihm, entsprechend der Fähigkeit eines (5) jeden von denen, die ihn ehren.

Derjenige aber, der aus ihm aufgegangen ist, streckt sich selbst aus für die Zeugung und die Kenntnis der Allheiten, er [...] über alle Namen, in Lügenlosigkeit, (10) und er ist der erste Alleinige, im eigentlichen Sinn [der] Mensch des Vaters, das heißt, der, den ich nenne:

„die Gestalt des Gestaltlosen,
der Körper der Körperlosen,
das Gesicht (15) des Unsichtbaren,
das Wort [des] Unerklärbaren,
der Verstand des Unverstehbaren,
die Quelle, die aus ihm geflossen ist,
die Wurzel derer, die gepfanzt sind,

und der Gott derer, die niedergelegt sind,
das Licht (20) derer, die er erleuchtet,
das Wohlgefallen derer, an denen er Wohlgefallen hat,
die Vorsehung derer, für die er seine Vorsehung trägt,
die Weisheit derer, die er weise gemacht hat,
die Kraft, denen er Kraft verleiht,
die Versammlung (25) [derer], die er zu sich versammelt,
die Offenbarung der Dinge, nach denen gesucht wird,
das Auge derer, die sehen,
der Atem derer, die atmen,
das Leben derer, die leben,
die Einheit derer, die mit den Allheiten vermischt sind.``

(30) Alle von ihnen existieren in einem Einzigem, wie er sich selbst ganz bekleidet — und bei seinem einzigen Namen wird er nie genannt. Und in (35) dieser einzigen Weise sind sie alle gleich, der Einzige und die Allheiten. Er ist weder in körperlicher Weise geteilt, noch ist er getrennt in den Namen, die er [empfangen] hat, (40) (so daß) er einerseits einer ist in dieser Weise und ein anderer andererseits (67.1) in [anderer Weise]. Und weder wandelt er sich in [...] noch verändert er (sich) in [die Namen], über die er [nachdenkt]; er wird jetzt dieses, er wird (5) etwas anderes; dieser ist jetzt eine Sache, zu einer anderen Zeit eine andere Sache. Aber er ist (dennoch) ganz und gar er selbst. [Er] ist jede der Allheiten, ewig zur gleichen Zeit. Er ist das, (10) was sie alle sind. Er brachte den Vater zu den Allheiten. Er ist auch die Allheiten, denn er ist der, der Wissen für sich selbst ist, und er ist jede der Tugenden. Er (15) hat ja die Mächte. Und [er ist] jenseits aller Dinge, die er kennt, wobei er sich selbst ganz (in sich selbst) sieht und einen Sohn und Formen hat. Deswegen (20) sind seine Mächte und Tugenden unzählbar und unhörbar, wegen der Zeugung, [durch] die er sie zeugt. Unzählbar und unteilbar sind (25) die Zeugungen seiner Worte, und seine Befehle und seine Allheiten. Er kennt sie — das ist er selbst — wobei sie in dem einzigen Namen existieren und (30) alle in ihm sprechend verweilen. Und er bringt (sie) hervor, damit man findet, daß sie existieren entsprechend ihren jeweiligen Tugenden in einer einzigen und einen Weise. Und er offenbarte die Menge (35) den Allheiten nicht auf einmal; und er offenbarte seine Gleichheit nicht denen, die aus ihm hervorgekommen sind.

Über das Äonen—Leben

Alle, die aus ihm hervorgekommen sind, *welche* die Äonen der Äonen sind, (68.1) indem sie Emanationen und Gezeugte *seiner* Erzeugernatur sind, haben ebenfalls in ihrer Erzeugernatur Herrlichkeit (= Lobpreis) *gegeben* (5) dem Vater, da er Ursache gewesen ist für ihre Errichtung. Dies ist es, was wir vorher gesagt haben, nämlich daß er die Äonen als Wurzeln schafft und (10) als Quellen und Väter und daß er der ist, dem sie Herrlichkeit erweisen. Sie haben hervorgebracht — denn er hat Verstehen und Weisheit —, und die Allheiten wissen, (15) daß sie hervorgegangen sind aus dem Verstehen und aus der Weisheit. Sie hätten eine Herrlichkeit hervorgebracht, die vergleichbar (dieser) ist: ‚der Vater ist der, der die Allheiten ist‘, (20) wenn die Äonen sich erhoben hätten, um einzeln Herrlichkeit zu geben. Deswegen sind sie in einem Ruhmesgesang und in der Kraft der Einheit (25) von dem, aus dem sie hervorgekommen waren, hineingezogen in eine Vermischung und eine Vereinigung und eine Einheit zueinander. Sie haben eine Herrlichkeit dargebracht, würdig des (30) Vaters, heraus aus dem Pleroma der Versammlung, welche sein einziges Abbild durch viele ist, weil es hervorgebracht wurde als eine Herrlichkeit für den Einzigem und weil (35) sie hervorgekommen sind bis zu dem, der die Allheiten ist.

Dieses nun (69.1) war eine Ehre [...] der, der die Allheiten hervorbrachte, indem er eine Erstlingsgabe der Unsterblichen und ein Ewiger ist, denn (5) weil er aus den ewigen Äonen hervorgekommen ist, indem er vollkommen und voll war wegen dessen, der vollkommen und voll ist. Er hat die vollen und vollkommenen (Äonen) niedergelegt, die in einer vollkommenen Weise Herrlichkeit gegeben haben aus der (10) Gemeinschaft. Denn (dies ist) die Art des fehlerlosen Vaters: Wenn ihm Herrlichkeit gegeben wird, pflegt auch er die Herrlichkeit zu hören, die ihn verherrlicht, um sie (sc. die Äonen) zu offenbaren als das, was er (selbst) ist.

Die Ursache der zweiten (15) Herrlichkeit, die ihnen zuteil geworden ist, ist das, was zurückgeleitet wurde zu ihnen von dem Vater, als ihnen die Gnade bewußt wurde, durch die sie Frucht gaben einander durch den Vater. (20) Folglich gilt: Ganz wie sie hervorgebracht *wurden* in der Herrlichkeit des Vaters, so — um (als) vollkommen offenbart zu werden — sind sie erschienen, wobei sie wirkten durch die Verherrlichung.

Sie (25) waren Väter der dritten Herrlichkeit gemäß der Selbstherrschaft und der Kraft, die mit ihnen gezeugt wurde, da jeder von ihnen nicht einzeln existiert, um Herrlichkeit zu geben (30) in einer einen (und) einzigen Weise dem, den er liebt.

Sie sind der erste und der zweite; und so sind beide von ihnen vollkommen und voll, denn sie sind Erscheinungen des Vaters, der vollkommen (35) und voll ist, und von denen, die hervorgekommen sind, die vollkommen sind (durch die Tatsache), daß sie den Vollkommenen Herrlichkeit spenden.

Die Frucht der dritten (Herrlichkeit) aber besteht aus den Herrlichkeiten/Lobpreisungen des Willens eines jeden der Äonen (40) und jeder Tugend. Der Vater hat Macht. Sie (sc. die Frucht) existiert (70.1) in einer Fülle, vollkommen in [dem Gedanken], welcher aus einer Vereinigung (entstand), da sie aus der Einzelheit (5) der Äonen (stammt). Sie ist das, was der Vater liebt und über das er Macht hat, indem sie dem Vater dafür Herrlichkeit spendet.

Deswegen sind sie Verständigkeiten der Verständigkeiten, welche gefunden werden als (10) Worte von Worten, als Älteste von Ältesten, als Stufen von Stufen, welche jede ihrerseits höher als die anderen ist. Jeder (15) von denen, die Herrlichkeit spenden, hat seinen Ort und seine Höhe und seinen Wohnraum und seine Ruhe, welche die Herrlichkeit ist, die er hervorbringt.

(20) Alle, die dem Vater Herrlichkeit spenden, haben ihre ewige Zeugung. Sie zeugen gemäß der gegenseitigen Hilfe, wobei die Emanationen grenzenlos und (25) unmeßbar sind und da es keinen Neid gibt von seiten des Vaters bezüglich derer, die aus ihm hervorgekommen sind, weil sie zeugen sein Bild und sein Abbild. Er ist der, der (30) in den Allheiten existiert, indem er zeugt und sich offenbart. Und den, den er will, macht er denen zum Vater, deren Vater er (selbst) ist, und denen zum Gott, deren (35) Gott er (selbst) ist, und er macht sie zu Allheiten für die, deren Allheit er (selbst) ist.

Denn alle Namen, die (71.1) groß sind, sind dort niedergelegt im eigentlichen Sinn, die (Namen), an denen die Engel teilhaben, die entstanden sind in (5) der Welt zusammen mit den Archonten, wobei sie keine Ähnlichkeit mit den Ewigen haben.

Das ganze System der Äonen hat eine Liebe und ein Suchen (10) nach dem vollkommenen, ganzen Finden des Vaters, und dies ist ihre unbehinderte Vereinigung. Obwohl der Vater sich selbst offenbart hat, wollte er nicht, (15) daß sie ihn erkennen, wobei er gewährt, daß er verstanden wird in der Weise, wie nach ihm gesucht werden soll, wobei er sein unaufspürbares, zuerst existierendes Wesen bewahrt.

Es ist [der] Vater, der die Wurzel—Veranlassungen (20) den Äonen gegeben hat, da sie Orte sind auf dem ruhevollen Pfad, der zu ihm führt, wie zu einer Schule der Lebensweise. Er hat ihnen ausgebreitet

einen Glauben und ein Gebet zu dem, den (25) sie nicht sehen,
und eine feste Hoffnung auf den, den sie nicht verstehen,
und eine zeugende Liebe, die in das hineinblickt, das sie nicht sieht,
und ein annehmbares Verständnis (30) des ewigen Verstandes
und eine Seligkeit, das heißt: Reichtum und Freiheit,
und eine Weisheit dessen, der die Herrlichkeit des Vaters (35) zu *seinem* Denken will.

Durch seinen Willen ist der Vater, der erhaben ist, erkennbar, (72.1) das heißt (durch) den heiligen Geist, der haucht in den Allheiten und der sie auf die Idee bringt, nach dem Unbekannten zu suchen. (Dies gleicht der Art), (5) wie einer herausgelockt wird durch einen Wohlgeruch, um nach der Sache zu suchen, aus der der Duft entsteht, da der Wohlgeruch (10) des Vaters diese gewöhnlichen (Gerüche) übertrifft. Denn seine Süße legt in den Äonen ein unaussprechbares Vergnügen nieder und bringt sie auf die Idee (15), sich mit dem zu vermischen, der will, daß sie ihn erkennen entsprechend der Einheit und daß sie einander helfen in dem Geist, der in sie gesät ist. Obwohl sie niedergelegt sind (20) in einer sehr großen Schwere, werden sie erneuert in einer unaussprechbaren Weise, da es unmöglich für sie ist, von dem getrennt zu sein, in das sie gesetzt worden sind in einer unverständbaren Weise, (25) denn sie werden nicht sprechen, indem sie über die Herrlichkeit des Vaters schweigen, über den, der die Kraft hat zu reden; und sie werden von ihm Form empfangen. Er offenbarte [sich selbst, obwohl] (30) es unmöglich ist, von ihm zu sprechen. Sie haben ihn, verborgen in einem Gedanken, da aus diesem [...]. Sie schweigen zwar über die Art, wie der Vater (35) in seiner Gestalt und seiner Natur und seiner Größe ist, (73.1) während die Äonen würdig geworden sind, durch seinen Geist zu erkennen, daß er unbenennbar und unbe-

greifbar ist. Durch (5) seinen Geist, der die Spur der Suche nach ihm ist, gibt er ihnen die Möglichkeit, ihn zu verstehen und über ihn zu sprechen.

Jeder der Äonen ist ein Name, *das heißt* jede (10) seiner Tugenden und die Kräfte des Vaters, der in vielen Namen existiert, in einer Mischung und Übereinstimmung miteinander. Es ist möglich, über ihn zu sprechen wegen des Reichtums des Wortes, ganz wie der Vater (15) ein einziger Name ist, weil er ein einziger ist, aber unzählbar ist in seinen Tugenden und Namen.

Die Emanation der Allheiten, die entstanden ist aus dem, (20) der existiert, existierte nicht entsprechend einer Trennung voneinander, wie etwas Abgeschnittenes von dem, der sie gezeugt hat. Sondern ihre Zeugung ist wie ein Ausbreiten, (25) indem der Vater sich ausbreitet zu denen, die er liebt, damit die, die aus ihm hervorgekommen sind, auch (wie) er werden.

Wie der jetzige Äon, obwohl er eine (30) Einheit ist, geteilt ist in Zeiteinheiten und die Zeiteinheiten in Jahre geteilt sind und die Jahre geteilt sind in Jahreszeiten und die Jahreszeiten in Monate und die Monate in Tage und die Tage (35) in Stunden und die Stunden in Momente, so (74.1) verhält es sich auch mit dem Äon der Wahrheit, indem er ein Einziger ist und (zugleich) vielfältig ist. Er empfängt Herrlichkeit in den kleinen und den großen Namen, entsprechend der (5) Kraft eines jeden, ihn zu erfassen — im Vergleich —

wie ein Brunnen, der bleibt, was er ist, obwohl er fließt in Strömen und Teichen und Kanälen (10) und Rinnen, oder wie eine Wurzel, die sich ausbreitet zu Bäumen und Zweigen mit ihrer Frucht, oder wie ein menschlicher Körper, der geteilt ist (15) in einer unteilbaren Art in Glieder von Gliedern, in erste Glieder und zweite Glieder, große [und] kleine.

Über die unvollkommene Hervorbringung des Logos

Die Äonen haben [sich selbst] hervorgebracht gemäß der dritten (20) Frucht durch die Freiheit des Willens und durch die Weisheit, die er ihnen für ihr Denken geschenkt hat. Sie wollen aber nicht rühmen (25) [mit] dem, der aus einer Übereinstimmung ist, [obwohl] sie hervorgebracht wurde(n) für Worte des [Lobes] für jedes der Pleromata. Weder wollen sie mit der Allheit rühmen, noch (30) wollen sie (dieses tun) mit irgendjemand anderem, der ursprünglich oberhalb der Tiefe dessen war oder (oberhalb) seines Ortes, allerdings mit der Ausnahme dessen, der in dem erhabenen Namen existiert und (35) in dem erhabenen Ort, und außer, daß er empfängt von dem, der (rühmen) will, (75.1) und es nimmt zu sich hinauf für den oberhalb seiner, und (außer,) daß er ihn (oder: sich) hervorbringt sozusagen als sich selbst — und durch diesen sich selbst zeugt (5) mit dem, was er ist, und selbst erneuert wird mit dem, der auf ihn herabgekommen ist, durch seinen Bruder, und sieht ihn und bittet ihn über diese Angelegenheit, nämlich der, der zu ihm hinaufkommen wollte.

(10) Damit es aber so sei, sagt der, der Ruhm spenden wollte, nichts zu ihm über dieses, nur daß es eine Grenze des Sprechens gibt, die im Pleroma liegt, so (15) daß man einerseits (zwar) schweige über die Unbegreifbarkeit des Vaters, andererseits aber (trotzdem) spreche über den, der will, daß man ihn begreift. Es kam einem der Äonen (in den Sinn), in Angriff zu nehmen, die Unverstehbarkeit zu begreifen (20) und ihr Ruhm zu spenden und besonders der Unaussprechbarkeit des Vaters. [Da] er ein Logos der Einheit ist, ist er einer, obwohl er nicht aus der Übereinstimmung mit den Allheiten stammt und auch nicht (25) aus dem, der sie hervorgebracht hat, (nämlich aus) dem, der die Allheit hervorgebracht hat, dem Vater.

Denn dieser Äon war einer von denen, denen die Weisheit gegeben wurde, damit er zuerst—existierend werde in jedermanns (30) Denken. Durch das, was er will, werden sie hervorgebracht. Deswegen hat er eine weise Natur empfangen, um die verborgene Festsetzung zu prüfen, da er eine weise Frucht ist; (35) denn der freie Wille, welcher gezeugt wurde zusammen mit den Allheiten, war Ursache für diesen, in solcher Weise, daß er das machte, (76.1) was er wollte, ohne daß ihn etwas zurückhielte.

Die Absicht des Logos nun, welcher dieser ist, war gut. (5) Als er hervorgekommen war, spendete er dem Vater Ruhm, auch wenn etwas hinzugefügt wurde, was jenseits (seiner) Möglichkeit lag. Er wollte nämlich einen Vollkommenen hervorbringen aus einer (10) Übereinstimmung, in der er sich nicht befand, und ohne einen Befehl zu haben.

Dieser Äon war ein letzter, der hervorgebracht *wurde* durch (15) gegenseitige Hilfe, und er war klein in seinem Wuchs.

Und bevor er irgendetwas anderes erzeugte für den Ruhm des Willens und in der Übereinstimmung mit den Allheiten, handelte er in einer Größe des Denkens, (20) in einer übermäßigen Liebe, und er brach auf zu dem, der die vollkommene Herrlichkeit umgibt. Denn: Es geschah nicht ohne den Willen des Vaters, (25) daß der Logos hervorgebracht wurde, das heißt, auch nicht ohne ihn, daß er aufbrechen wird. Aber er, der Vater hat ihn hervorgebracht zu denen, von denen er weiß, daß es (30) angemessen war, daß sie entständen.

Der Vater und die Allheiten zogen sich zurück von ihm, so daß die Grenze, welche der Vater bestimmt hat, gestärkt werde — denn (35) sie stammt nicht aus dem Begreifen der Unbegreifbarkeit, sondern durch den Willen (77.1) des Vaters —, und (sie zogen sich zurück), damit die Dinge, die im Entstehen begriffen waren, eine Verwaltung würden, welche in Entstehen begriffen war. Wenn es (nicht) angemessen gewesen wäre, wäre sie nicht entstanden (5) durch die Offenbarung des Pleroma. Deswegen ist es nicht angemessen, die Bewegung, welche der Logos ist, zu kritisieren, sondern es ist angemessen, über die Bewegung des Logos zu sagen, daß sie eine Ursache ist (10) für eine Verwaltung, welche zu entstehen bestimmt war.

Über die innere Spaltung des Logos

Der Logos hat es/sich selbst hervorgebracht, indem er vollkommen und ein einziger war, für den Ruhm des Vaters, der es gewollt hat, und (er handelte so), indem er zufrieden damit war. (15) Die aber, die er empfangen wollte im Begreifen, brachte er hervor in Schatten und Trugbildern und Nachahmungen. Denn er war nicht in der Lage, den Anblick des Lichtes zu ertragen, sondern er blickte in (20) die Tiefe, und er zweifelte. Daraus entstand eine Trennung — er wurde zutiefst betrübt — und eine Drehung aus seinem Selbstzweifel und der Trennung, Vergessen und Unwissenheit über sich selbst und (25) *über den*, der ist.

Seine Selbst—Erhöhung und sein Hinaufblicken, um den Unbegreifbaren zu begreifen, hat sich niedergelassen auf ihm und war in ihm. Aber die Krankheiten folgten ihm, (30) während er jenseits seiner selbst war, nachdem er entstanden war aus dem Selbstzweifel, nämlich aus der Tatsache, daß er nicht *gelangt war zum Erreichen der* Herrlichkeiten des Vaters, dessen Höhe (35) bei den grenzenlosen Dingen ist. Dieser hat ihn nicht begriffen, denn er hat ihn nicht aufgenommen.

Über den Aufstieg des höheren Teils

Der, den er selbst hervorgebracht hat (78.1) als einen einheitlichen Äon, eilte zu dem, was ihm gehört. Und die Verwandten von ihm im Pleroma verließen (5) das, was in einem Mangel entstanden ist, zusammen mit denen, die hervorgekommen waren aus ihm in einer phantastischen Weise, da sie nicht Seine sind.

Als der, der ihn/sich selbst aus sich hervorbrachte, indem er überaus vollkommen war, (10) ihn/sich selbst hervorbrachte, wurde er schwach wie eine weibliche Natur, welche verlassen wurde von ihrem männlichen Teil.

Denn aus dem, was zwar mangelhaft in sich selbst war, (15) entstanden diese Dinge, die entstanden sind aus seinem Denken und [seiner] Überheblichkeit, aber aus dem, was vollkommen in ihm ist, ließ er zurück, und er erhob [sich selbst] zu denen, die Seine sind. Er war (20) in dem Pleroma als eine Erinnerung für ihn/sich selbst, damit er gerettet [werde] aus seiner Überheblichkeit.

Der, der zur Höhe rannte, und der, der ihn zu sich selbst zog, sie waren nicht (25) unfruchtbar, sondern, indem sie eine Frucht in dem Pleroma hervorbrachten, verwirrten sie die, die im Mangel waren.

Über die Natur des niederen Teil des Logos

Was die Dinge (betrifft) — sie sind entstanden aus dem (30) überheblichen Denken, indem sie den Pleromata gleichen, diese, die ihre (sc. der Pleromata) Nachahmungen, Trugbilder, Schatten und Phantasien sind, welche verlassen sind (35) vom Logos und vom Licht, die zu dem leeren Denken gehören, da sie von niemandem gezeugt sind. Deswegen (79.1) wird ihr Ende wie ihr Anfang sein: Von dem, was nicht existiert, (müssen sie) wieder zurückkehren zu dem, was nicht existieren wird. Sie sind aber, (5) gemäß ihrer selbst, größer, mächtiger und geehrter als die Namen, die ihnen gegeben werden, die

[ihre] Schatten sind. Im Vergleich (zu diesen) sind sie wunderschön. (10) Denn das [Gesicht] des Trugbilds empfängt gewöhnlich die Schönheit von dem, dessen Trugbild es ist.

Sie dachten von sich selbst, daß sie Selbst—Existierende und ohne einen Ursprung seien, (15) da sie nichts anderes vor ihnen existierend sehen. Deswegen [lebten] sie in Ungehorsam [und] Akten des Aufruhrs, ohne daß sie sich demütig gegenüber dem verhalten hatten, um dessentwillen sie entstanden sind.

(20) Sie wollten einander befehlen, einander überwinden [in] ihrer leeren Leidenschaft, wobei die Herrlichkeit, die sie besitzen, eine Ursache (25) [für] das System, welches bestehen wird, enthält.

Sie sind nämlich Nachahmungen der erhabenen Dinge. Sie wurden gebracht zu einer Lust nach Befehlen, jeder von ihnen gemäß dem Wuchse des Namens, (30) von dem jeder ein Schatten ist, indem jeder phantasiert, daß er größer als seine Gefährten sei.

Das Denken dieser anderen war nicht unfruchtbar, sondern vergleichbar *denen*, (35) von denen sie Schatten sind — alles, was sie denken, haben sie als potentielle Söhne/Söhne des Versprechens. (80.1) Und diese, an die sie gedacht hatten, hatten sie als Nachkommenschaft. Deswegen geschah es, daß viele Nachkommenschaften aus ihnen hervorgekommen sind, (5) als Streiter, als Kämpfer , als Unruhestifter, als Aufsässige. Sie waren ungehorsam, indem sie Befehle liebten. (10) Alle anderen dieser Art wurden aus ihnen hervor[gebracht].

Über die Kehrtwendung des Logos

Der Logos war eine Ursache für die, [die] entstanden sind, und er verweilte mehr und mehr; er war verlegen, und er war außer sich.

(15) Anstelle einer Vollkommenheit sah er einen Mangel;
anstelle einer Mischung sah er eine Trennung;
anstelle einer Festigkeit [sah] er Erschütterungen;
anstelle von [Ruhe] (sah er) Unruhen.

Weder war es [möglich] (20) für ihn, sie aufhören zu lassen von [der Liebe] nach der Verwirrung, noch war es möglich für ihn, sie (sc. die Liebe nach der Verwirrung) zu zerstören. Er war gänzlich machtlos, als seine Allheit und seine Erhabenheit ihn verließen.

Die, die entstanden sind, (25) wobei sie sich nicht kennen, kannten weder die Pleromata, aus denen sie hervorgekommen sind, noch kannten sie den, der die Ursache (30) ihres Seins war.

Der Logos, indem er sich in so unbefestigten Bestimmungen befand, verweilte nicht dabei, irgendetwas in der Art von Emanationen hervorzubringen, (35) die, die in dem Pleroma sind, die Herrlichkeiten, die zur Herrlichkeit des Vaters existieren. Vielmehr brachte er (81.1) kleine Schwächlinge hervor, [gehemmt] durch die Krankheiten, durch die er ebenfalls gehemmt worden ist. Es war die Nachahmung der Satzung, die (5) eine einzige war, die die Ursache der Dinge war, die nicht selbst zuerst existieren.

Bis der, der in dem Mangel hervorbrachte die Dinge, welche in dieser Art (10) Mangel hatten, bis er die verurteilte, die seinetwegen entstanden sind entgegen dem Logos, der die Verurteilung ist, die ein Gericht geworden ist, kämpfte er gegen sie bis zur Zerstörung — (15) das sind die, die gegen das Gericht gekämpft haben und die der Zorn verfolgt, während er (sie) annimmt und errettet von ihrer (falschen) Meinung und ihrer Abtrünnigkeit, da aus ihm (20) die (Kehrt—)Wendung [stammt], die auch ‚Metanoia‘ genannt wird. Der Logos wandte sich zu einer [anderen] Meinung und zu einem anderen Gedanken. Indem er sich vom Bösen abwandte, (25) wandte er sich dem Guten zu. Der (Kehrt—)Wendung folgte die Erinnerung an die Dinge, die existieren, und das Gebet für den, der sich selbst zum Guten (hin)wendet.

(30) Der, der in dem Pleroma ist, war der, zu dem er zuerst betete und (an den er) sich erinnerte; darauf (erinnerte er sich an) seine Brüder, jeden einzelnen, und alle miteinander; darauf (an) alle von ihnen zusammen; (35) aber vor ihnen allen (erinnerte er sich an) den Vater. (82.1) Das Gebet der Vereinigung war eine Hilfe für ihn, daß er zu sich zurückkehre und

(zu) dem All. Denn eine Ursache, (5) daß er sich erinnerte an die, die existiert haben von Anfang an, war die Tatsache, daß man sich seiner erinnerte. Das ist das Denken, das aus der Weite ruft, indem es ihn zurückbringt.

(10) Sein ganzes Gebet und die Erinnerung waren zahlreiche Kräfte gemäß dieser Grenze (Horos). Denn es gibt nichts Unfruchtbares in seinem Denken.

(15) Diese Kräfte waren gut und größer als die der Nachahmung. Denn jene, indem sie zu der Nachahmung gehören, gehören auch zu einer Natur der [Bosheit]. Aus einer Phantasie (20) einer Nachahmung und einem Denken der Überheblichkeit ist [hervorgekommen] das, was sie wurden.

Diese aber sind aus dem Denken, das [sie] zuerst erkannte. (25) Wozu gehören jene? Sie sind wie Vergessen und tiefer Schlaf, wobei sie wie solche sind, die wirre Träume träumen, zu denen (30) (der) Schlaf kommt, während sie — die, die träumen — (wie) eingeschlossen sind. Die anderen aber sind für ihn wie einige Lichtwesen, indem sie Ausschau halten nach (35) dem Aufgang der Sonne, da es sich ereignet hat, daß sie in ihm Träume sahen, die wahrhaft süß waren. (83.1) Es geschah, daß sofort die Emanationen des Denkens vergingen. Sie hatten nicht mehr länger ihr Wesen, und ebenso hatten sie (5) nicht mehr länger Herrlichkeit.

Indem er denen nicht gleicht, die zuerst existierten, wenn sie erhabener waren als die Nachahmungen, war er es allein, durch den sie erhabener waren als diese, (10) denn sie waren nicht aus einer guten Meinung.

Durch die Schwachheit, die entstanden ist, sind sie nicht hervorgekommen, von der die gute Meinung stammt, sondern (von) dem, der (15) nach den Zuerst—Existierenden gesucht hat. Indem er gebetet hatte, erhob er sich sowohl zum Guten, als auch säte er in sie eine Absicht, zu suchen (20) und zu dem ruhmvoll Zuerst—Existierenden zu beten. Und er säte in sie eine Erinnerung an ihn und eine Überlegung, so daß sie denken, daß etwas Größeres als sie selbst (25) vor ihnen existiert (hat), obwohl sie nicht wußten, was es war. Indem sie die Übereinstimmung und die Liebe untereinander durch jenes Denken zeugten, handelten sie in (30) Einheit und in der einzigen Meinung, da sie ja ihr Sein empfangen hatten aus der Einheit und der einzigen Meinung.

Jedoch, jene (= die Nachahmungen) haben sie angegriffen (35) infolge der Lust nach Befehlen, weil sie mehr geehrt waren (84.1) als die ersten, sie sich gegen sie gewandt hatten. Jene waren nicht von sich aus demütig. Sie dachten über sich selbst, daß sie aus sich selbst Existierende (5) und ohne Ursprung wären. Als sie [hervor]gebracht wurden zuerst entsprechend ihrer eigenen Geburt, fielen die beiden Gruppen übereinander her, indem sie kämpften für (10) den Befehl (sc. die Befehlsgewalt?) als Folge ihrer Gestalt des Seins, damit sie untergetaucht würden unter Gewalten und Naturen entsprechend der Bestimmung der gegenseitigen Widersetzung, wobei sie (15) die Lust nach Befehlen und andere Dinge dieser Art besitzen. Aus diesen Dingen heraus zieht die leere Liebe nach Herrlichkeit alle zu (20) der Begierde in die Lust nach Befehlen hinein, wobei keiner von ihnen den erhabenen Gedanken hat oder ihn bekennt.

Die Kräfte (25) dieses Denkens sind vorbereitet in den Werken der Zuerst—Existierenden, deren Abbilder sie sind. Denn die Ordnung derer, die von dieser Art sind, (30) hatte die gegenseitige Übereinstimmung, aber sie widersetzte sich der Ordnung derer, die zur Nachahmung gehören, während die Ordnung derer, die zur Nachahmung gehören, Krieg führte (35) gegen die Abbilder und gegen sich selbst agierte wegen ihres Zorns. (85.1) Denn aus diesem sie [...] sie [...] einander, viele [...] die Notwendigkeit legte sie [...] (5) daß sie ergreifen [...] war keine Menge [...] und ihr Neid und ihr [...] und ihr Zorn und die Gewalt und die Begierde und die ergreifende Unkenntnis (10) brachten hervor leere Materien und Mächte verschiedener Arten, indem sie vermischt waren in großer Zahl miteinander. Während der Verstand des Logos, welcher ein Grund für ihre Erzeugung war, Ausschau hielt für eine Offenbarung der Hoffnung, (15) die im Begriff war, von oben zu ihm zu kommen.

Über die Entsendung des Erlösers

Der Logos, der sich bewegt hatte, hoffte und hielt Ausschau nach dem, der erhaben ist. Und was einerseits die, die zum Schatten gehören, betrifft, wandte er sich ab von ihnen in jeder (erdenklichen) Weise, (20) da sie gegen ihn gekämpft haben und überhaupt nicht demütig vor ihm waren. Andererseits hat er sich ausgeruht auf denen, die zum Denken gehören. Und der, der heraufgesetzt wurde in dieser Weise und der in einer erhabenen Bestimmung existiert, indem er sich erinnerte (25) an den, der mangelhaft ist, — der Logos brachte ihn hervor in einer unsichtbaren Weise, zusammen mit denen, die ent-

standen sind entsprechend dem Denken, entsprechend dem, der mit ihnen war, bis das Licht auf ihn schien von (30) oben als ein Lebensgeber, das gezeugt worden ist durch das Denken der brüderlichen Liebe der zuerst—existierenden Pleromata.

Das Stolpern, das widerfahren war den Äonen des Vaters der Allheiten, der (35) nicht litt, wurde zu ihnen gebracht, als wenn es ihr eigenes wäre, in einer Sorgfalt und Unschuld und in unermeßlicher Süße. (86.1) [Es wurde hinaufgebracht zu den] Allheiten, damit sie belehrt würden über den [Mangel] durch den Einzigen, von dem [allein] sie alle [Stärke empfangen], ihre Mängel zu beheben.

Die Ordnung, (5) [die] seine war, entstand aus dem, der [nach] oben lief, und (aus dem), der sich selbst aus ihm hervorgebracht hatte, und aus der ganzen Vollkommenheit. Der, der nach oben lief, wurde für den, der mangelhaft war, ein Fürsprecher im Angesicht der (10) Emanation der Äonen, die entstanden sind gemäß der Dinge, die existieren. Als er zu ihnen betete, stimmten sie mit Freude und Willen und mit harmonischer Übereinstimmung zu, dem (15) Mangelhaften zu helfen. Sie versammelten sich miteinander, um den Vater zu fragen in einem nützlichen Denken, ob dort Hilfe von oben sei, vom Vater, zu seiner Herrlichkeit, da der Mangelhafte nicht vollkommen werden könne in einer anderen Weise, (20) außer es war der Wille des Pleroma des Vaters, den er zu sich gezogen hatte, offenbar und dem Mangelhaften gegeben. Darauf brachten sie in Übereinstimmung, in einem freudigen Wollen, das entstanden war, (25) die Frucht hervor, welche eine Zeugung aus der Übereinstimmung war, eine Einheit, ein (Besitz) der Allheiten, indem sie offenbarte die Erscheinungsform des Vaters, an den die Äonen gedacht hatten, (30) wobei sie Ruhm spendeten und Hilfe für ihren Bruder erbaten in der Meinung, die der Vater mit ihnen teilte. So war es willentlich und in Freude, daß sie die Frucht hervorbrachten. Und er offenbarte die Übereinstimmung (35) der Offenbarung seiner Mischung mit ihnen, welche sein geliebter Sohn ist. (87.1) Aber der Sohn, an dem die Allheiten Wohlgefallen haben, legte sich auf sie als Kleid, durch welches er Vollkommenheit dem Mangelhaften gegeben hatte; (5) und er hat den Vollkommenen Stärke gegeben, der, der in eigentlicher Weise genannt wird

‚Erlöser‘
und ‚der Retter‘
und ‚der Willkommene‘
und ‚der Geliebte‘,
‚der, zu dem gebetet wurde‘
und ‚der Christus‘
und (10) ‚das Licht derer, die (vorher—)bestimmt sind‘,

in Übereinstimmung mit denen, aus denen er hervorgebracht ist, indem er (zu) den festgesetzten Namen geworden ist, [die] ihm gegeben wurden. Aber welchen anderen Namen könnte man ihm geben außer ‚der Sohn‘, wie wir vorher (15) gesagt haben, da er die Erkenntnis des Vaters ist, von der er wollte, daß man sie erkenne?

Nicht nur erzeugten die Äonen die Erscheinungsform des Vaters, dem sie Ruhm spendeten, was vorher geschrieben wurde, sondern ebenso (20) zeugten sie ihre eigenen; denn die Äonen, die Ruhm spendeten, zeugten ihr (eigenes) Erscheinungsbild und ihr Gesicht. Sie wurden gezeugt als eine Soldatenschar für ihn, wie für einen König, da die, die zum Denken gehören, eine (25) gemeinsame Autorität und eine Übereinstimmung in der Mischung haben. Sie sind hervorgekommen in einer vielgesichtigen Form, damit der, dem die Hilfe zuteil werden sollte, sie sehen werde, (nämlich die), zu denen er gebetet hat (30) um Hilfe. Er sah ebenso den, der sie ihm gegeben hatte.

Die Frucht der Übereinstimmung, von der wir vorher gesprochen haben, ist der Macht der Allheiten unterworfen. Denn der Vater hat die Allheiten in sie gelegt, (35) sowohl die, die zuerst existieren, als auch die, die (jetzt) existieren, als auch die, die existieren werden. (88.1) Er war fähig (so zu handeln). Er offenbarte die, die er in ihn/sich gelegt hatte. Er hat sie nicht gegeben, als er (sie) ihm anvertraut hatte. Er leitete die Verwaltung der Allheit (5) gemäß der Macht, die ihm gegeben war seit Anbeginn und (gemäß) der Kraft des Werkes. In dieser Weise hat er begonnen und seine Offenbarung gewirkt.

Der, in dem der Vater ist, und der, (10) in dem die Allheiten sind, *wurde* zuerst geschaffen vor dem, der Mangel hatte am Sehen. Er belehrte ihn über die, die suchten nach ihrem Sehen durch das Strahlen dieses vollkommenen Lichtes. (15) Zuerst hat er ihn in unaussprechlicher Freude vollkommen gemacht. Er hat ihn vollkommen gemacht für ihn als Vollkommenen, und er gab ihm ebenso, was jedem einzelnen entspricht. Denn dies ist die Bestimmung (20) der ersten Freude. Und *er* säte in ihn in einer unsichtbaren Weise ein Wort, welches zum Verständnis bestimmt ist. Und er gab ihm Kraft, diese zu trennen und aus sich zu werfen, (25) die ihm gegenüber ungehorsam waren. So machte er sich ihm offen-

bar. Aber denen, die seinetwegen existiert haben, offenbarte er eine Gestalt, die erhabener war als (30) sie. Sie handelten in einer feindlichen Weise gegeneinander. Sofort offenbarte er sich ihnen, wobei er sie entsprechend der Gestalt der Blitze zog. Und indem er der Verwicklung, die sie (35) untereinander hatten, ein Ende setzte, hörte sie auf (89.1) durch die plötzliche Offenbarung, welche ihnen vorher nicht gezeigt worden war, welche sie nicht erwartet hatten und welche sie nicht kannten. Deswegen (5) waren sie ängstlich und fielen nieder, da sie nicht in der Lage waren, den Anblick des Lichtes zu ertragen, welches sie schlug. Der, der in Erscheinung trat, war ein Angriff für die beiden Gruppen. In der Weise, wie man denen, die zu dem Denken gehören, den Namen (10) ‚klein‘ gegeben hat, so besitzen sie ein kleines Denken, daß sie den Höchsten haben — er existierte vor ihnen — und es wurde gesät in sie eine Haltung des Starrens zu dem Höchsten, der (15) sich offenbaren wird. Deswegen haben sie seine Offenbarung begrüßt, und sie haben ihn verehrt. Sie wurden zu Zeugen der Meinung. Sie bekannten, daß das Licht, das entstanden ist, (20) stärker war als die, die gegen sie kämpften. Die, die zu der Nachahmung gehören, wurden sehr ängstlich, weil sie nicht in der Lage waren, über ihn zu hören am Anfang, daß es ein Gesicht dieser Art gibt. Deswegen fielen sie hinab (25) in die Grube der Unwissenheit, welche genannt wird ‚die Finsternis, die draußen ist‘, und ‚das Chaos‘ und ‚die Unterwelt‘ und ‚der Abgrund‘. Er errichtete das, was unter der Gruppe derer, die zum (30) Denken gehören, war, da es stärker gewesen war als sie. Sie waren würdig, über die unsägliche Finsternis zu herrschen, da sie ihre ist und das Erbe, das ihnen zugekommen ist. Er (35) gestattete ihnen, daß sie ebenfalls von Nutzen für die Verwaltung, die im Begriff war zu entstehen, sein würden, (90.1) zu der er sie [bereitet] hat.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen der Offenbarung dessen, der entstanden ist, und dem, der mangelhaft war, und denen, die seinetwegen entstehen werden. Denn er offenbarte sich ihm in (5) ihm, da er mit ihm ist, da er ein Mitleidender mit ihm ist, da er ihm nach und nach Ruhe gibt, ihn wachsen läßt, ihn erhebt, sich ihm schließlich (oder: ganz) gibt, damit er sich freut (10) bei seinem Blick. Aber denen, die draußen sind, offenbart er sich schnell und in einer auffallenden Weise; und er hat sich von ihnen eiligst zurückgezogen, ohne daß er ihnen die Möglichkeit gegeben hat, ihn zu sehen.

Das Pleroma des Logos

Als der Logos, der mangelhaft war, erleuchtet wurde, (15) begann sein Pleroma. Er entkam denen, die ihn am Anfang verwirrt hatten. Er ist ohne Mischung mit ihnen geworden. Er hat hat jenen hochmütigen Gedanken abgestreift. (20) Er hat die Mischung der Ruhe empfangen aus der Tatsache heraus, daß diese, die ungehorsam gegen ihn gewesen sind am Anfang, sich neigten und sich vor ihm demütigten. Und [er] freute sich über den Besuch seiner Brüder, (25) die ihn besuchten. Er rühmte und pries die, die offenbar geworden sind als Hilfe für ihn, indem er dankte, denn er war denen entkommen, die einen Aufruhr gegen ihn erhoben haben, und er bewunderte und ehrte die Größe (30) und die, die ihm erschienen waren in einer festgesetzten Weise. Er zeugte offenbare Bilder der lebendigen Gesichter, wohlgefällig seiend, gehörend zu dem, der gut ist, da sie existieren von den Dingen, die existieren, indem sie ihnen zwar gleichen (35) in Schönheit, aber ihnen unähnlich in der Wahrheit sind, da sie nicht aus einer Vereinigung mit ihm [stammen], (einer Vereinigung) zwischen dem, der sie hervorgebracht hat (91.1), und dem, der sich ihm offenbart hatte. Aber er handelt in Weisheit und Wissen, indem er den Logos ganz mit sich selbst vermischt. Deswegen sind die, die hervorgekommen sind (5) aus ihm, groß, so wie wahrhaftig groß ist der, der existiert.

Nachdem er nun über die Schönheit derer, die sich ihm offenbart hatten, erstaunt war, bekannte er den Dank über diesen (10) Besuch. Der Logos wirkte dieses Werk durch die, von denen er Hilfe empfangen hatte, für die Festigkeit derer, die seinetwegen entstanden sind, und damit sie etwas Gutes empfingen, (15) da er dachte, für die Verwaltung all derer, die aus ihm hergekommen sind, zu beten, die gefestigt ist, damit sie sie (pl.) einrichte. Deswegen befinden sich die, die er hervorgebracht hatte gemäß der Absicht, in Wagen (20) wie die, die entstanden sind, die offenbar geworden sind, so daß sie durch jeden Ort der Dinge, die unten sind, gehen, so daß jedem der Ort gegeben werde, (25) der ihm entspricht. Dies ist einerseits die Zerstörung derer, die zur Nachahmung gehören, aber auch ein Akt der Wohltätigkeit für die, die zum Denken gehören, eine Offenbarung derer, die aus (30) der Bestimmung stammen, welche eine Einheit war, während sie litt, während sie Samen sind, welche noch nicht sie selbst geworden sind.

Der, der in Erscheinung trat, war nun eine Erscheinungsform des Vaters und der Übereinstimmung. Er war (35) ein Kleid (bestehend) aus aller Gnade, und Nahrung, die für die ist, die der Logos hervorbrachte, während er betete und Ruhm und Ehre [spendete]. (92.1) Dieser ist der, den er ehrte und rühmte, wobei er aber auf die schaute, zu denen er betete, damit er sie vollkommen mache durch die Bilder, die er hervorbrachte.

Denn der Logos fügte mehr hinzu (5) zu ihrer gegenseitigen Hilfe und der Hoffnung des Versprechens, da sie Freude hatten und viel Ruhe und unbefleckte Vergnügungen. (10) Er zeugte die, deren er sich von Anfang an erinnerte, als sie nicht mit ihm waren, wobei sie die Vollkommenheit besaßen. Während nun der, der zu dem Sehen gehört, in ihm ist, (15) existiert er in Hoffnung und Glauben an den vollkommenen Vater, so sehr wie die Allheiten. Er erschien ihm, bevor er sich aber mit ihm gemischt hatte, damit die Dinge, die entstanden sind, nicht zerstört würden durch das Blicken (20) auf das Licht, denn sie werden den großen, erhabenen Wuchs nicht ertragen.

Das Denken des Logos, der zurückgekehrt ist zu seiner Festigkeit und herrschte über die, die (25) seinetwegen entstanden sind, wurde genannt ‚Äon‘ und ‚Ort‘ all derer, die er hervorgebracht hatte gemäß der Bestimmung.

Und es wird ebenso genannt ‚Synagoge der (30) Rettung‘, denn es hat sich selbst geheilt von der Zerstreuung, welche das vielfältige Denken ist, und es kehrte zurück zu einem einzigen Denken.

Ähnlich wird es genannt ‚Lager‘ (35) wegen der Ruhe, welche es empfangen hatte, welche ihm allein gegeben ist.

(93.1) Und ebenso wird es genannt ‚Braut‘, wegen der Freude dessen, der sich selbst gab in der Hoffnung auf Frucht von der Vereinigung und der ihm erschien.

(5) Auch wird es genannt ‚Königtum‘ wegen der Festigkeit, die es bekommen hat, wobei es jubelt über sein Ergreifen derer, die sich ihm widersetzten.

Und es wird genannt ‚die Freude des Herrn‘ wegen des Jubels, in [den es] (10) sich kleidete. Mit ihm ist das Licht, wobei es ihm Belohnung für die guten Dinge gibt, die in ihm sind; und (mit ihm ist) das Denken der Freiheit.

Der Äon, über den wir zuerst gesprochen haben, (15) ist oberhalb der zwei Anordnungen derer, die gegeneinander kämpfen. Er ist kein Gefährte derer, die ergreifen, und er ist nicht gemischt mit den Krankheiten und Schwachheiten, denen, die zum Denken gehören, und denen, die zu der Nachahmung gehören.

(20) Der, in den der Logos sich selbst gelegt hatte, vollkommen in der Freude, war ein Äon, indem er die Gestalt einer Sache (=Materie?) hatte, aber ebenso die Festsetzung der Ursache hatte, welcher (25) der ist, der sich selbst offenbarte. (Der Äon war) ein Bild derer, die im Pleroma sind, derer, die entstanden sind aus dem Übermaß des Vergnügens an dem, der in Freude existiert.

Er nun — die (30) Erscheinungsform dessen, der sich selbst offenbarte — war in der Aufrichtigkeit und der Aufmerksamkeit und dem Versprechen bezüglich der Dinge, die er gebeten hatte.

Er hatte das Wort des Sohnes (35) und sein Wesen und seine Macht und seine Form, welcher der ist, den er liebte, an dem er sein Wohlgefallen hatte, (94.1) der in Liebe erbeten wurde.

Er war Licht und ein Wollen, festgesetzt zu werden, und eine Offenheit für (die) Lehre und ein Auge für ein Sehen, (5) (Eigenschaften), die er von den Erhabenen hat.

Er war ebenso Weisheit für sein Denken wider diejenigen unterhalb der Verwaltung.

Er war ebenso ein Wort zum Sprechen und die Vollkommenheit der Dinge (10) seiner Art.

Und diese sind es, die mit ihm Form angenommen haben, aber entsprechend dem Bild des Pleroma, indem sie ihre Väter haben, welche die sind, die ihnen Leben gaben, wobei ein jeder ein Merkmal (15) eines jeden der Gesichter ist, welche Formen der Männlichkeit sind, da sie nicht aus der Krankheit stammen, welche die Weiblichkeit ist, sondern aus dem stammen, der schon hinter sich gelassen hat (20) die Krankheit. Er hat den Namen ‚die Kirche‘, denn in Übereinstimmung gleichen sie der Übereinstimmung der Versammlung derer, die sich selbst offenbart haben.

Der, der entstanden ist in einem Bild des (25) Lichtes, er ist ebenfalls vollkommen, insofern er ein Bild des alleinexistierenden Lichtes ist, welches die Allheiten ist. Auch wenn er geringer war als derjenige, von dem er ein Bild ist, hat er trotzdem (30) seine Unteilbarkeit, denn er ist eine Erscheinungsform des unteilbaren Lichtes. Diese nun, die entstanden

sind gemäß dem Bilde eines jeden Äonen, (35) sie sind wesentlich in dem, den/das wir zuerst nannten, aber der Kraft nach sind sie nicht gleich, denn sie ist in jedem von ihnen. In dieser Mischung miteinander zwar (40) haben sie Gleichheit, (95.1) aber jeder von ihnen hat nicht von sich geworfen das, was ihm eigen ist. Deswegen sind sie Leiden(schaften), denn Leiden(schaften) sind die Krankheit, da sie keine Erzeugnisse der Vereinigung (5) des Pleroma sind, sondern bereits schon aus dem, der den Vater noch nicht empfangen hatte. Daher war die Vereinigung mit seiner Allheit und dem Willen etwas Nützliches für die Verwaltung, welche im Begriff war zu entstehen. Es wurde ihnen gestattet, (10) die Orte, die unten sind, zu durchqueren, da die Orte nicht in der Lage sein werden, ihr plötzliches, hastiges Hineinkommen zu empfangen, es sei denn (sie kämen) einzeln einer nach dem anderen. (15) Ihr Kommen ist notwendig, da durch sie alle Dinge vollendet werden.

In Kürze, der Logos empfing das Sehen aller Dinge, die zuerst existierten, und die jetzt sind, und die sein werden, (20) da er betraut wurde mit der Verwaltung aller Dinge, die existieren. Einige nun sind schon in den Dingen, deren Vorkommen nützlich ist, die Samen aber (von den Dingen), die sein werden, (25) hat er in sich, durch das Versprechen, das zu dem gehörte, das er dachte, wie etwas, das zu (den) Samen gehört, die im Begriff sind, zu entstehen. Und er zeugte seine Nachkommenschaft, das (30) ist die Offenbarung dessen, was er dachte. Der Samen des Versprechens wurde einige Zeiten bewacht, damit die, die bestimmt worden sind, bestimmt werden für ihre Mission (35) durch die Ankunft des Erlösers und derer, die mit ihm sind, welche die Ersten sind zur Erkenntnis und zur Herrlichkeit des Vaters.

Über die Verwaltung

Es ist angemessen, aus (96.1) der Bitte, die er gemacht hat, und der (Kehrt—)Wendung, die seinetwegen entstanden ist, daß einige zwar zerstört werden, während andere Gutes erlangen (5) und wieder andere abgesondert werden. Er bereitete zuerst die Bestrafung derer, die ungehorsam sind, indem er Gebrauch machte von einer Kraft dessen, der in Erscheinung trat, dessen, von dem er empfing (10) die Macht über die Allheiten, so daß er sich trenne von ihm. Er ist der, der unten ist, und er trennt sich selbst von dem, was erhaben ist, bis er die Verwaltung aller Dinge vorbereitet, (15) die außerhalb sind, und jedem den Ort zuweist, der ihm bestimmt ist.

Der Logos hat sich zuerst festgesetzt, als er die Allheiten verschönerte, als ein Urprinzip und eine Ursache (20) und einen Herrscher derer, die entstanden sind in der Gestalt des Vaters, dessen, der die Ursache der Festsetzung war, welche die erste war, die nach ihm existierte. Er schuf zuerst—existierende Bilder, (25) welche er hervorbrachte in Danksagung und Rühmung.

Darauf verschönerte er den Ort derer, die er in Ruhm hervorgebracht hatte, welcher genannt ist ‚Paradies‘ und (30) ‚das Vergnügen‘ und ‚Wonne, voll von Nahrung‘ und ‚die Wonne, die zuerst existiert‘. Und aus jeder Gutheit, die in dem Pleroma existiert, bewahrte er das Bild.

(35) Darauf verschönerte er das Königreich wie eine Stadt, die mit allem Angenehmen gefüllt ist, welches ist die brüderliche Liebe und die große Neidlosigkeit, welche gefüllt ist (97.1) mit den heiligen Geistern und [den] starken Mächten, welche sie verwalten, welche der Logos hervorbrachte und festigte (5) in Kraft.

Darauf (verschönerte er) den Ort der Kirche, welche an diesem Ort versammelt ist, welche die Gestalt der Kirche, die in den Äonen existiert, hat (und) dem Vater Ruhm spendet.

Nach diesen (verschönerte er) den Ort (10) des Glaubens und des Gehorsams, (der kommt) aus der Hoffnung; diese sind die, die der Logos empfangen hatte, als das Licht offenbar wurde.

Darauf (verschönerte er den Ort der) Satzung, welche das Gebet [und] die Flehung ist, welchen die Verzeihung gefolgt ist (15) und das Wort bezüglich dessen, der im Begriff war zu erscheinen.

Alle geistigen Orte sind in geistiger Kraft. Sie sind getrennt von denen, die zum Denken gehören, da die Kraft niedergelegt ist in (20) einem Bild, welches das ist, das das Pleroma vom Logos trennt, während die Kraft, die in einer Prophezeiung über die Dinge, die sein werden, wirkt, die, die zum Denken gehören, die entstanden sind durch den, der zuerst existierte, lenkt. (25) Und sie erlaubt ihnen nicht, sich mit den Dingen, die durch ein Sehen der Dinge, die mit ihm sind, entstanden sind, zu mischen.

Denn selbst die, die zum Denken gehören, das außerhalb ist, sind demütig; sie bewahren selbst das Bild des Pleromatischen, (30) besonders aber wegen der Gemeinschaft der Namen, durch die sie schön sind.

Die (Kehrt—)Wendung ist demütig gegenüber denen, die zum Denken gehören, und ebenso ist das Gesetz demütig in bezug auf sie, (35) (das Gesetz) des Urteils, welches die Verurteilung und der Zorn ist. Ebenso demütig in bezug auf sie ist die Kraft, welche die trennt, die unter sie gefallen sind, indem sie sie weit fortsendet und ihnen nicht erlaubt, (98.1) sich auszubreiten über die, die zum Denken gehören und zur (Kehrt—)Wendung, welche (sc. die Macht) in der Furcht und in der Verlegenheit und in dem Vergessen und in der Verwunderung und in der Unwissenheit und in den Dingen, die entstanden sind (5) in der Art einer Nachahmung durch eine Phantasie, besteht. Und auch die Dinge, welche (in Wirklichkeit) demütig sind, werden mit erhabenen Namen benannt. Es gibt keine Erkenntnis für die, die aus ihnen hervorgekommen sind mit einem Denkens des Hochmuts (10) und einer Lust nach Befehlen und Ungehorsam und Lügneri.

Jedem wurde ein Name gegeben, da die zwei Gruppen in einem Namen sind. Die, die zu dem Denken gehören, und die, die zu dem Abbild gehören, (15) werden einerseits genannt ‚die Rechten‘ und ‚Psychische‘ und ‚die Feurigen‘ und ‚die Mittleren‘. Die, die zu dem Denken des Hochmuts gehören, und die, die zu der Nachahmung gehören, werden andererseits genannt ‚die Linken‘, (20) ‚Hyliker‘, ‚die Finsteren‘ und ‚die Letzten‘.

Nachdem der Logos jeden in seiner Ordnung eingesetzt hat, seien es die Bilder, seien es die Abbilder, seien es die Nachahmungen, hielt er einerseits den Äon der Bilder (25) rein von all denen, die gegen ihn kämpften, weil er ein Ort der Freude ist. Andererseits offenbarte er denen, die zum Denken gehören, dieses Denken, welches er selbst von sich abgestreift hatte, indem er sie hineinziehen wollte (30) in eine hylische Gemeinschaft um ihres Systems und Wohnortes willen und damit sie ebenso eine Veranlassung der Verminderung hervorbringen durch ihr Hingezogen—Werden zum Bösen, damit sie nicht mehr (35) sich in dem Ruhm ihrer Umgebung freuen und aufgelöst werden, sondern damit sie ihre Krankheit, an der sie leiden, sehen, (99.1) so daß sie Liebe erzeugen mögen und unaufhörliche Suche nach dem, der in der Lage ist, sie zu heilen von ihrer Unterlegenheit. Ebenso auf die, (5) die zur Nachahmung gehören, hat er das Wort der Verschönerung niedergelegt, damit er sie in eine Form bringe. Er setzte ebenfalls über sie das Gesetz des Urteils.

Über die Archonten und den Oberarchon

Ferner hat er noch über sie [die] (10) Kräfte gesetzt, welche die Wurzeln hervorgebracht haben [in] ihrer Lust nach Befehlen. Er [hat] sie [eingesetzt] als Herrscher über sie, so daß entweder durch die Festsetzung des Wortes, welches schön ist, oder durch die Drohung des [Gesetzes] (15) oder durch die Kraft der Lust nach Befehlen die Ordnung bewahrt werde von denen, die sie zum Bösen hingezogen haben, während der Logos mit ihnen übereinstimmte, da sie für die Verwaltung nützlich sind.

Der Logos kennt die Vereinigung (20) in der Lust nach Befehlen der beiden Gruppen. Diesen und allen anderen gestattete er gnädig ihre Begierde. Er gab jedem die ihm zukommende Ordnung, (25) und es wurde befohlen, daß jeder ein Herrscher werde über einen Ort und eine Sache. Er überläßt den Ort dem, der erhabener als er selbst ist, um zu befehlen (30) den anderen Orten in einer Sache, welches in der zugewiesenen Sache ist, welche ihm zugefallen ist, um Beherrschung zu haben wegen seiner Gestalt des Seins. Als ein Ergebnis sind dort Befehlshaber und (35) die Unterworfenen in den Herrschaften und den Unterwerfungen unter den Engeln (100.1) und Erzengeln, wobei die Sachen unterschiedlich und verschieden sind.

Jeder der Archonten zusammen mit seinem Geschlecht und seinem Rang, der (5) ihm als Erbschaft zugekommen war, genau in der Art, wie sie erschienen, war wachsam, da jeder ja betraut worden war mit der Verwaltung, und niemand war ohne Befehl, und niemand war ohne König(—tum) von (10) dem Ende der Himmel zu dem Ende der [Erde], bis hinunter zu den Grundfesten der [Erde] und zu den Orten unter der Erde. Sie sind Könige, sie sind Herren und die, die Befehle geben, einige nun, (15) um Strafen zu geben, andere, um Urteile zu fällen, wieder andere, um Ruhe und Heilung zu schenken, andere, um zu lehren, andere, um zu bewachen.

Über alle Archonten setzte er einen Archon ein, (20) dem niemand Befehle gibt. Er ist der Herr über sie alle, das heißt die Erscheinungsform, die der Logos hervorbrachte in seinem Denken gemäß eines Abbildes vom Vater der Allheiten. Deswegen (25) wird er verehrt mit jedem *Namen*, der ein Abbild von ihm *ist*, da er zu allen Tugenden und aller Herrlichkeit gehört. Denn er wird auch genannt

‚Vater‘
und ‚Gott‘
und ‚Demiurg‘
und ‚König‘
und ‚Richter‘
und ‚Ort‘
(30) und ‚Wohnung‘
und ‚Gesetz‘.

Der Logos gebrauchte ihn wie eine Hand, um zu verschönern und zu arbeiten an den Dingen, die unten sind, und er gebrauchte ihn wie einen Mund, (35) um die Dinge zu sagen, die man prophezeien wird.

Die Dinge, die er (sc. der Demiurg) gesagt hat, wirkte er. Als er sah, daß sie groß waren und gut und schön, war er erfreut und jubelte, als (101.1) wenn er selbst in seinem eigenen Denken der gewesen sei, sie zu sagen und zu wirken, da er nicht weiß, daß die Bewegung in ihm von dem Geist ist, der ihn bewegt (5) in einer festgesetzten Weise in bezug auf die Dinge, die er will.

Denn bezüglich der Dinge, die aus ihm entstanden sind, er sagte sie und sie entstanden als ein Bild der pneumatischen Orte, welche wir vorher erwähnt haben in der Darlegung über die Bilder.

Nicht allein (10) arbeitet*e* er, sondern ebenso zeugte er als der, der eingesetzt ist als Vater [seiner] Verwaltung entsprechend ihm selbst und dem Samen, [durch den Geist] nun, der auserwählt ist, und der herabsteigen wird durch ihn zu den Orten, die unten sind. (15) Nicht allein spricht er geistige Worte, die sein sind, *sondern* in einer unsichtbaren Weise (spricht er) durch den Geist, der ausruft, und Dinge hervorbringt, die größer sind als sein eigenes Wesen.

(20) Da er in seinem Wesen ein ‚Gott‘ und ‚Vater‘ ist [und] alle die übrigen Ehrennamen, dachte er, daß sie aus (25) seinem eigenen Wesen hervorgegangen waren. Er hat eine Ruhe festgesetzt für die, die ihm gehorchen, aber für die, die ihm gegenüber ungehorsam sind, hat er ebenso Bestrafungen eingesetzt. Bei ihm ist auch (30) ein Paradies und ein Königreich und alles andere, was in dem Äon existiert, der vor ihm existiert. Sie sind wertvoller als die Siegel wegen des Denkens, das (35) mit ihnen verbunden ist, welches wie (102.1) ein Schatten und ein Kleid ist, sozusagen: Er sieht nicht, in welcher Weise die Dinge, die existieren, hervorgebracht sind. Er setzte ein für sich Arbeiter und (5) Sklaven, indem sie Hilfe leisteten für das, was er tun wird und was er sagen wird; denn an jedem Ort, an dem er gearbeitet hat, ließ er seine Erscheinungsform zurück in seinem schönen Namen, (10) indem er wirkte und das sagte, woran er denken wird.

Er setzte in seinen Orten Bilder des Lichtes ein, welche in Erscheinung traten, und [(Bilder) derer, welche] (15) geistig [sind], indem sie aus seinem Wesen stammen. Denn so waren sie an jedem Ort durch ihn geehrt, indem sie rein waren durch die Erscheinungsform dessen, der sie gelegt hat, und sie waren (20) festgesetzt: Paradiese und Königreiche und Ruhen und Versprechen und Mengen von Dienern seines Willens; und obwohl sie Herren von Herrschaften sind, (25) sind sie dem untergeordnet, der Herr ist, der sie festgesetzt hat.

Nachdem er auf ihn in angemessener Weise gehört hat über die Lichte, welche die Quelle (30) und das System sind, setzte er sie über die Verschönerung der unteren Dinge. Der unsichtbare Geist bewegte ihn in dieser Weise, daß er (103.1) wiederum verwalten wollte durch seinen eigenen Diener, welchen er auch gebrauchte wie eine Hand und (5) wie einen Mund und als ob er sein Gesicht wäre, (und sein Diener) sind die Dinge, die er bringt: Ordnung und Drohung und Furcht, damit die, [mit] denen er getan hat, was unwissend ist, (10) die Ordnung verachten würden, die [ihnen gegeben wurde, damit sie] sie bewahren, da sie gefesselt sind in den [Fesseln der] Archonten, welche über ihnen sind [in Befestigung].

Die ganze Befestigung der Materie [ist geteilt] in drei. Die [starken] Kräfte, (15) welche der geistige Logos hervorbrachte aus Phantasie und Hochmut, stellte er in die erste, pneumatische Ordnung. Darauf setzte er diese (Kräfte), welche diese hervorbrachten durch (20) ihre Lust nach Befehlen, in das mittlere Land, weil sie Kräfte der Lust nach Befehlen sind, damit sie Herrschaft ausüben und Befehle (den ihnen Untergebenen erteilen) in der ihnen unterstellten Festsetzung, mit Zwang und Gewalt. (25) Die aber entstanden sind durch Neid und Eifersucht und alle anderen Zeugungen von Bestimmungen dieser Art, setzte er in eine dienende Ordnung, (30) indem er die letzten Dinge beherrschte, alle, die existieren, befahligte,

und den ganzen (Bereich) der Zeugung: Aus ihm kommen die schnell zerstörenden Krankheiten, diejenigen, die eifrig zeugen wollen, die etwas sind (35) an dem Ort, aus dem sie stammen und zu dem sie zurückkehren werden. Und deswegen setzte er über sie befehlende Kräfte, die [andauernd] auf die Materie wirken, so daß (104.1) die Gezeugten derer, die existieren, ebenso andauernd existieren. Denn dies ist ihr Ruhm.

Über die Erschaffung des Menschen

Die Materie, die durch seine Gestalt fließt, (5) *ist* eine Ursache, durch welche die Unsichtbarkeit, die durch die Kräfte existiert [...] für sie alle, denn [...], indem sie zeugen vor ihnen und indem [sie zerstören].

Das Denken, welches niedergelegt ist (10) zwischen denen, die zur Rechten gehören, [und] denen, die zur Linken gehören,, ist eine Kraft der [Geburt]. All die, die [die Ersten] machen wollen — sozusagen als ein Abbild von ihnen, (15) wie ein Schatten durch einen Körper, indem er ihm folgt —, diese, welche die Wurzeln der sichtbaren Bildungen [sind], nämlich die ganze Vorbereitung der Verschönerung der Bilder und der Abbilder (20) der und Nachahmungen, sind entstanden von ihnen, die Erziehung und Lehre und Formung nötig haben, damit die Kleinheit wachsen möge nach (25) und nach wie durch ein Abbild eines Spiegels. Denn deswegen schuf er den Menschen am Ende, weil er zuerst Vorbereitungen traf und zuerst für ihn die Dinge angeordnet hat, die er geschaffen hat (30) seinetwegen.

Die Erschaffung des Menschen geschieht in der Weise des Übrigen selbst. Der pneumatische Logos bewegte ihn in unsichtbarer Weise, wobei er ihn aber vollendete (35) durch den (105.1) Demiurgen und seine Engel—Diener, die in [großer Zahl] Anteil nahmen an der Bildung, [als er] sich mit seinen Archonten beriet. Wie ein Schatten ist der Irdische, (5) so daß er in der Weise [derer], die von den Allheiten abgetrennt sind, sein werde. Und er ist etwas Vorbereitetes durch sie alle, die, die zur Rechten gehören, und die, die zur Linken gehören, da jeder in den Scharen eine Form gibt dem [...], (10) in der er existiert.

Die [...] (sc. die Seele), welche der Logos, [der] mangelhaft [war], hervorbrachte — da er in Krankheit [war], glich sie ihm nicht, weil er sie hervorbrachte [im Vergessen], (15) in Unwissenheit und [Mangel] und in allen anderen Krankheiten, wobei der Logos die erste Form gegeben hatte durch den Demiurgen aus Unwissenheit heraus, so daß er (20) Erkenntnis erlange (darüber), daß der Höchste existiert, und so daß er wisse, daß er [ihn] benötigt.

Dies ist das, was der Prophet ‚Lebenshauch‘ und ‚Atem der erhabenen Äonen‘ und ‚[das] (25) Unsichtbare‘ nannte; und das ist die lebendige Seele, die Leben gegeben hat der Kraft, die zuerst tot war. Denn das, was tot ist, ist die Unwissenheit.

Es ist angemessen, daß wir (eine Erklärung) abgeben (30) über die Seele des ersten Menschen, die aus dem pneumatischen Logos stammt, wobei der Schöpfer dachte, daß (dies)er sein sei, da er durch ihn existiert, wie durch einen Mund, durch den (35) man haucht. Der Schöpfer sandte selbst die Seelen aus seinem Wesen herab, da er selbst noch (eine Kraft der) Zeugung hatte; (106.1) denn er ist etwas, was aus dem Abbild des Vaters hervorgekommen ist. Auch die, die zu der Linken gehören, brachten (sie) hervor, als wären es Menschen von ihnen, da sie (5) die Nachahmung des *Seins* haben.

Das pneumatische Wesen ist ein [einzelnes] Ding und ein einzelnes Abbild, [und] seine Schwäche ist die Bestimmung [in vielen] Gestalten. Das Wesen (10) dieser Psychischen aber [selbst]: Seine Bestimmung ist zweifach, da es das Wissen und das Bekenntnis des Höchsten hat und es sich nicht zu dem Bösen neigt wegen der Neigung des Denkens. Das hylische Wesen aber: (15) Sein Weg ist wandelbar und in vielen Gestalten, und es war eine Krankheit, die in vielen Gestalten des Neigens existierte.

Der erste Mensch aber ist ein gemischtes Geformtes und ein (20) gemischtes Gebilde und ein Niederlegen derer der Linken und derer der Rechten und ein pneumatisches Wort, wobei seine Meinung geteilt ist zwischen jedem der beiden Wesen, von denen er (25) seine Existenz empfangen hat.

Deswegen sagt man, daß ein Paradies für ihn gepflanzt wurde, so daß er essen möge von der Nahrung der drei Arten von Bäumen, da es ein Garten der (30) dreifachen Ordnung ist und da es das ist, was Vergnügen bereitet.

Denn das adlige, auserwählte Wesen, welches in ihm (sc. dem Menschen) ist, war sehr erhaben. Es erschuf und es verwundete (35) sie nicht. Deswegen haben sie (sc. die Archonten) einen Befehl gegeben, wobei sie Drohungen ausstießen

und über ihn eine große Gefahr brachten, (107.1) welche der Tod ist. Allein den Genuß der Dinge, die schlecht sind, ließ er ihn kosten, und von dem anderen Baum, der (5) die zweifache (Frucht) hat, ließ man ihn nicht kosten, erst recht nicht vom Baum des Lebens , damit [sie nicht] Ehre erlangen [...] sie, und damit [sie nicht seien...] (10) durch die böse Kraft, [welche] ‚die Schlange‘ genannt wird. Sie ist aber gerissener als alle bösen Kräfte. Sie führte den Menschen in die Irre [durch] die Bestimmung derer, die zu dem Denken gehören, (15) und die Begierden. *Sie* ließ ihn den Befehl übertreten, so daß er sterben möge. Und er wurde hinausgeworfen aus jedem Vergnügen dieses Ortes.

Dies ist das (Wesen des) Hinauswerfens, welches ihm (20) widerfuhr, als er hinausgeworfen wurde aus den Vergnügungen der Dinge, die zu der Nachahmung gehören, und derer, die zu dem Bild gehören: Es war ein Werk der Vorsehung, damit gefunden würde, daß es eine kurze Zeit war, in der der Mensch empfangen sollte das Vergnügen (25) der ewigen, guten Dinge, in denen der Ort der Ruhe ist. Dieses hat der Geist bestimmt, als er zuerst plante, daß der Mensch empfangen die Erfahrung des (30) großen Bösen, welcher der Tod ist, das ist die vollkommene Unkenntnis des Alls, und daß, nachdem er erfahren habe alle bösen Dinge, welche aus diesem existieren, und (35) nach den Zuckungen, welche in diesen sind, und den Sorgen, er empfangen von dem größten (108.1) Guten, welches das ewige Leben ist, das ist die feste Kenntnis der Allheiten und das Empfangen aller guten Dinge.

(5) Wegen der Übertretung des ersten Menschen hat der Tod geherrscht. Er war gewohnt, jeden Menschen zu töten gemäß der Offenbarung seiner [Herrschaft], welche ihm gehört, welche ihm gegeben wurde (10) [als] ein Königreich wegen der Verwaltung des Willens des Vaters, von der wir vorher gesprochen haben.

Über die unterschiedlichen Meinungen der Menschen

Wenn jede der Gruppen, die der Rechten und die der Linken, (15) zusammengebracht werden miteinander durch das Denken, das gesetzt ist zwischen sie, das ihnen ihre gegenseitige Verwaltung gibt, geschieht es, daß sie beide gemäß einem einzigen (20) Eifer ihrer Werke handeln, wobei die der Rechten denen der Linken gleichen und die der Linken denen der Rechten gleichen. Und wenn zur Zeit die böse Ordnung anfängt, (25) Böses zu tun in einer verrückten Weise, wetteifert die *weise* Ordnung mit ihr in der Rolle des Übeltäters, (30) als wäre sie eine gewalttätige Kraft.

Zu einer anderen Zeit unternimmt es die törichte Ordnung, das Gute zu tun, macht sich selbst wie sie, da die verborgene Ordnung (35) auch eifersüchtig ist, es zu tun. So wie es in den festgesetzten Dingen ist, [so] (ist es) in den (109.1) Dingen, die existiert haben.

Da sie Dinge, die miteinander unvergleichbar sind, vergleichen, sind die, die nicht über sie belehrt worden sind, nicht in der Lage, die Ursache der Dinge, die existieren, zu kennen. (5) Deswegen haben sie andere Methoden (der Erklärung) eingeführt; einige sagen, es sei entsprechend der Vorhersehung, daß die Dinge, die existieren, ihr Sein haben. Dies sind die, die achten auf (10) die Festigkeit der Bewegung der Schöpfung und ihren Gehorsam. Andere sagen, daß es etwas Fremdes ist. Dies sind die, die die Vielgestaltigkeit und das Unrecht der Kräfte und das Böse der Kräfte betrachten. (15) Andere sagen, daß die Dinge, die existieren, das sind, was bestimmt ist, zu geschehen. Dies sind die, die sich mit dieser Sache beschäftigt haben. Andere sagen, daß es etwas entsprechend der Natur sei. (20) Andere sagen, daß es von selbst existiert. Die meisten nun, die zu den sichtbaren Elementen gelangt sind, kennen nicht mehr als sie.

Die, die weise waren (25) unter den Griechen und den Barbaren, sind den Kräften begegnet, die entstanden sind gemäß einer Phantasie und dem leeren Denken. Die, die von diesen gekommen sind gemäß dem gegenseitigen Anstoß (30) und der Weise der Rebellion, welche in ihnen wirkten, sie sprachen ebenso (in) Nachahmung und (in) Hochmut und in einem phantastischen Denken bezüglich der Dinge, (35) von denen sie dachten, (daß sie) Weisheit (seien). Die Nachahmung hat sie in die Irre geführt, indem sie dachten, daß sie die Wahrheit erreicht hätten, (110.1) als sie (lediglich) den Irrtum erreicht hatten. (Sie handelten so) nicht allein in kleinen Namen, sondern die Kräfte selbst schienen sie zu hindern, als ob sie die Allheit wären.

(5) Deswegen geschah es, daß die Gruppe aufsprang, sich selbst bekämpfte wegen der hochmütigen Feindschaft eines [der Nachkommen] des Archons, der (10) überlegen ist, der vor ihm existiert.

Deswegen war niemand in Übereinstimmung miteinander, in keiner Sache, weder Philosophie noch Arten der Medizin (15) noch Arten von Rhetorik noch Arten von Musik noch Arten von Logik, sondern sie sind Meinungen und Theorien.

Uaussprechbarkeit herrschte (20) in Verwirrung wegen der unbeschreibbaren Qualität derer, die Einfluß haben, die ihnen die Gedanken gaben.

Die Dinge (=Gedanken), die hervorkamen aus dem *Geschlecht* der Hebräer, die Dinge, die geschrieben wurden durch (25) die Hyliker, welche gemäß der Art der Griechen sprechen — die Kräfte derer, die denken, all das den Kräften der Rechten zuzuschreiben, die sie bewegen, damit sie mit Worten und Abbild denken, sie brachten *sie*. Und sie unternehmen es, (30) die Wahrheit zu erreichen, und sie haben sich gewidmet den vermischten Kräften, die sie besaßen. Anschließend haben sie die Ordnung der Unvermischten erreicht, den, der festgesetzt ist, der (35) eine Alleinige, der als Abbild des Abbildes des Vaters existiert. Er ist nicht unsichtbar (111.1) in seiner Natur, sondern eine Weisheit bedeckt ihn, damit er bewahre die Gestalt des wahren Unsichtbaren. Deswegen (5) waren viele Engel nicht in der Lage, ihn zu sehen. Ebenso andere Menschen selbst des hebräischen Geschlechtes, von denen wir vorher gesprochen haben, nämlich die Gerechten und die Propheten, haben nichts gedacht (10) und sagten nichts aus einer Phantasie oder durch Nachahmung oder durch esoterisches Denken, sondern jeder durch die Kraft, die in ihm wirksam war; (15) und indem er den Dingen zuhörte, die er sah und hörte, sagte er sie in [...]. Sie haben eine vereinigte Übereinstimmung miteinander gemäß der Art derer, die in ihnen wirksam sind, (20) indem sie bewahren die Verbindung und die Übereinstimmung miteinander besonders in dem Bekenntnis dessen, der höher ist als sie. Und es gibt einen, der größer ist als sie, der gelegt wurde, als sie ihn benötigten, (25) und den der pneumatische Logos zeugte mit ihnen als einen, der den Höchsten benötigt, in Hoffnung und Erwartung gemäß dem Denken, welches der Same der Erlösung ist.

(30) Und er ist ein erleuchtendes Wort, das aus dem Denken und seiner Nachkommenschaft und seinen Emanationen besteht. Da die Gerechten und die Propheten, die wir vorher erwähnt haben, das Bekenntnis und das (35) Zeugnis bewahren bezüglich dessen, der groß ist, gemacht von ihren Vätern, welche (112.1) Ausschau gehalten haben nach der Hoffnung und dem Hören, ist in sie der Same des Betens und Suchens gesät, welcher in viele gesät ist, (5) die nach der Befestigung gesucht haben. Es ist offenbar und zieht sie, den Höchsten zu lieben, diese Dinge zu verkündigen als den Einen und Einzigen betreffend. Und es war ein Einer und Einziger, welcher (10) in ihnen wirkte, als sie sprachen. Ihr Sehen und ihre Worte sind nicht unterschiedlich wegen der Menge derer, die ihnen die Vision und das Wort gegeben haben. Deswegen haben die, die (15) dem, was sie (hinsichtlich dessen) gesagt haben, zugehört haben, davon nichts verworfen, sondern sie haben die Schriften in einer veränderten Weise angenommen. Indem sie sie deuteten, haben sie (20) viele Sekten festgesetzt, welche bis jetzt bei den Juden existieren. Einige sagen, daß Gott Einer ist, der eine Verkündigung (25) in diesen alten Schriften machte. Andere sagen, daß sie viele (Götter?) seien. Einige aber sagen, daß Gott einfach ist und einmütig war (30) in der Natur. Andere sagen, daß sein Wirken verbunden mit der Festsetzung des Guten und Bösen war. Wieder andere sagen, daß er der (35) Erschaffer dessen sei, was entstanden ist. Wieder andere sagen, daß (113.1) es durch die Engel gewesen sei, daß er erschuf.

Denn die Menge der Denkweisen dieser Art ist die Menge der Gestalten und der Überfluß der Arten der Schriften, welche hervorgebracht haben (5) ihre Lehrer des Gesetzes. Die Propheten aber haben nichts gesagt aus sich selbst heraus, sondern jeder von ihnen (hat gesprochen) über die Dinge, die er gesehen und (10) gehört hat von der Verkündigung des Erlösers. Das ist, was jeder verkündigt hat und was der Hauptinhalt ihrer Verkündigung ist, was jeder sagte über das Kommen des Retters, das (sein) Kommen ist. (15) Manchmal aber sprechen die Propheten über ihn (sc. den Erlöser), als ob er sein werde. Manchmal (scheint es), als ob der Erlöser aus ihren Mündern spreche und sage, daß der Erlöser kommen werde und Erbarmen haben werde mit denen, die ihn (20) nicht kannten. Sie haben nicht alle miteinander etwas bekannt, aber jeder einzelne durch die Sache, von der er Wirkung erhalten hat, darüber zu sprechen, (25) und (durch) den Ort, an dem es geschah, daß er ihn sah, dachte er, daß es daraus sei, daß er gezeugt werde und daß er hervorkommen werde aus jenem Ort. Keiner von ihnen wußte, (30) woher er kommen werde oder durch wen er gezeugt sein werde, sondern er allein ist der, von dem es würdig ist, zu sprechen, der, der gezeugt wird und leiden wird.

Hinsichtlich (35) dessen, was er vorher war, und dessen, was er ewig ist, ein Ungezeugter, Unleidender aus dem Logos, der in das Fleisch gekommen war, (114.1) er kam nicht in ihre Gedanken.

Und dies ist die Rede, indem sie eine Wirksamkeit empfangen haben, um zu sprechen über sein Fleisch, welches im Begriff war, offenbar zu werden. Sie sagen, daß (5) es ein Erzeugnis von ihnen allen ist, aber daß es vor allen Dingen aus dem pneumatischen Logos stammt, welcher die Ursache der Dinge, die entstanden sind, ist, von dem der Erlöser empfangen hatte (10) sein Fleisch. Er hat *es* zwar empfangen bei der Offenbarung des Lichtes gemäß dem Wort der Verheißung, bei seiner Offenbarung in der Art des Samens. (15) Denn der, der existiert, ist kein Same der Dinge, die existieren, da er gezeugt wurde am Ende. Aber zu dem, durch den der Vater die Enthüllung der Erlösung festsetzte, der die Erfüllung der

Verheißung ist, (20) zu ihm gehörten alle diese Instrumente zum Hineinkommen in das Leben, durch die er hinabgestiegen war. Sein Vater ist Einer, und er allein ist in Wahrheit ihm ein Vater, der (25) Unsichtbare, Unkennbare und Unbegreifbare in seiner Natur, der allein Gott ist in seinem Willen und seiner Gestalt, der gewährt hat, daß man ihn sehe, (30) erkenne und begreife.

Über die Inkarnation des Erlösers und seiner Mitstreiter

Er ist der, der unser Erlöser war in Mitleidenschaft, wobei er wollte; (er ist der), der das ist, was sie (vor dem Fall) gewesen sind. Denn ihretwegen hat er sich (35) offenbart in einem ungewollten Leiden. Sie wurden Fleisch und Seele — das ist, was sie ewig beherrscht; und in Zerstörung waren sie gewohnt zu sterben. Diejenigen aber, die [entstanden sind], (115.1) — [der] unsichtbare Mensch belehrte sie über sich in Unsichtbarkeit.

Denn nicht nur hat er auf *sich* genommen den Tod (5) derer, die er zu retten gedachte, sondern er nahm auch ihre Kleinheit an, in die sie hinabgingen, als sie *geboren* wurden in Körper und Seele. (Er handelte so), denn er hat dieses angenommen, (nämlich) empfangen (10) und geboren zu werden als ein Kind, in Körper und Seele.

Denn unter allen anderen, die Anteil an ihnen (sc. Körper und Seele) haben und die gefallen sind und Licht empfangen, war er erhöht, denn (15) er hat sich selbst empfangen lassen in Sündlosigkeit und Unbeflecktheit und Unbeschmutztheit. Er wurde im Leben gezeugt, indem er im Leben war, denn dieser und jene sind in (20) einer Leidenschaft und wechselnder Meinung aus dem Logos, der bewegte, der ihnen auferlegte, Körper und Seele zu sein. Er ist es, *der* zu sich den genommen hat, der von denen stammt, die wir vorher (25) erwähnt haben.

Er ist entstanden aus dem ruhmreichen Sehen und dem unwandelbaren Denken des Logos, der zu sich selbst zurückgekehrt ist, nach seiner Bewegung aus der Verwaltung, in der Art, wie (30) die, die mit ihm kamen, Körper und Seele angenommen haben und eine Festigung und eine Festigkeit und ein Gericht über die Dinge. Auch sie beabsichtigten zu kommen.

Als sie dachten (35) an den Erlöser, kamen sie; und [sie kamen], als er (es) wußte; sie kamen nun erhabener in der fleischlichen Emanation als die, die hervorgebracht wurden aus einem Mangel, weil (116.1) sie auch in dieser Weise ihre körperliche Emanation empfangen zusammen mit dem Körper des Erlösers und durch die Offenbarung und (5) die Mischung mit ihm.

Diese anderen sind die des einen Wesens, und es ist tatsächlich das pneumatische (Wesen). Die Verwaltung aber ist unterschiedlich. Dies ist eine Sache, (10) das eine andere. Einige kamen aus Leidenschaften und Trennung hervor, indem sie der Heilung bedürfen. Andere stammen aus einem Gebet, so daß sie heilen (15) die Kranken, als sie dazu bestimmt worden sind, die zu heilen, die gefallen sind. Dies sind die Apostel und die Evangelisten. Sie sind die Schüler des Erlösers und Lehrer, die (selbst) (20) die Belehrung benötigen. Warum nun hatten sie selbst noch Anteil an den Leidenschaften, an denen die, die hervorgebracht wurden aus den Leidenschaften, Anteil haben, wenn sie (doch) Erzeugungen sind (25) entsprechend der Verwaltung und *dem* Erlöser, gemäß dem Körper, der keinen Anteil hatte an den Leidenschaften?

Der Erlöser war ein Bild des Einzigen, er, der (30) die Allheit in körperlicher Form ist. Deswegen hat er die Gestalt der Unteilbarkeit bewahrt, aus welcher die Leidenschaftslosigkeit stammt. Sie nun sind Bilder (35) von jeder Sache, die offenbar geworden ist. Deswegen empfangen sie die Teilung durch die Gestalt, indem sie Form empfangen haben für die Pflanzung, die unterhalb [der Himmel] ist. Dieser noch (117.1) ist der, der Anteil hat an dem Bösen, das in den Orten, die sie erreicht haben, existiert. Denn der Wille war stärker als die Allheit unter der Sünde, so daß (5) durch diesen Willen er Erbarmen habe mit der Allheit und sie gerettet (werden) würden, indem ein Einziger allein bestimmt ist, Leben zu geben. Alles Übrige benötigt Rettung. Deswegen, aus (Gründen) dieser Art, (10) begann er Gnade zu empfangen, um die Ehren zu geben, welche von Jesus verkündigt wurden, welche würdig waren für ihn, auch dem Rest zu verkündigen, da ein Same des (15) Versprechens von Jesus Christus niedergelegt ist, dem wir gedient haben in (seiner) Offenbarung und Vereinigung.

Das Versprechen nun besaß die Anweisung, sie zu belehren und zurückkehren zu lassen zu dem, was sie gewesen sind seit (20) Anbeginn, aus welchem sie den Tropfen haben, um zu ihm zurückzukehren. Das ist das, was genannt wird ‚die Erlösung‘. Und es ist eine Befreiung aus der Gefangenschaft und ein Empfangen (25) der Freiheit. Die Gefangenschaft derer, die Sklaven der Unwissenheit waren, herrscht in ihren Orten. Die Freiheit aber ist die Erkenntnis der Wahrheit, welche existiert hat, bevor (30) die Unwissenheit herrschte, ewig, ohne Anfang und ohne Ende, indem sie etwas Gutes ist und eine Rettung der Dinge und eine Befreiung aus (35) der Sklavennatur, in der sie gelitten haben.

Die, die hervorgebracht wurden in einem niedrigen Denken der Eitelkeit — das ist (ein Denken), das zu den Dingen geht, die böse sind —, (118.1) durch das Denken, das sie hinunter[zieht] zu der Lust nach Befehlen, diese haben aber das Eigentum, das die Freiheit ist, empfangen aus dem Übermaß der Gnade, welche herabschaute (5) auf die Kinder. Es ist nun eine Verwirrung der Leidenschaft und eine Zerstörung der Dinge, die er von sich selbst abgewandt hat am Anfang, als der Logos sie von sich abgetrennt hat, (der Logos), der (10) die Ursache wurde, daß ihr Sein zur Zerstörung bestimmt war, obwohl er *sie* gelegt hat zu *dem* Ende der Verwaltung und sie existieren ließ, weil auch sie nützlich gewesen sind für die Dinge, die festgesetzt waren.

Über die Dreiteilung der Menschheit

Die Menschheit (15) entstand in drei Seinsweisen — der pneumatischen, der psychischen und der hylischen —, indem sie den Typus der Satzungen der drei Weisen des Logos bewahrt, aus der (20) hervorgebracht wurden die Hylischen und die Psychischen und die Pneumatischen. Jede der drei Seinsweisen wird durch seine Frucht erkannt.

Und sie wurden zwar nicht von Anfang an erkannt, (25) sondern (erst) durch das Kommen des Erlösers, der auf die Heiligen schien; und er machte offenbar, was jeder war.

Das pneumatische Geschlecht nun, weil (30) es wie ein Licht aus Licht und wie ein Geist aus Geist ist — als sein Haupt in Erscheinung trat, eilte es sofort zu ihm. Es wurde sofort ein Körper (35) seines Hauptes. Es empfing unmittelbar die Erkenntnis in der Offenbarung. Das psychische Geschlecht ist wie ein Licht von einem Feuer, da es zögerte, Erkenntnis zu empfangen (119.1) über den, der ihm erschienen war. (Es zögerte) aber noch mehr, zu ihm in Glauben zu eilen. Durch eine Stimme wurde es vielmehr belehrt — und dies war genug, da es nicht weit (5) (entfernt ist) von der Hoffnung gemäß dem Versprechen, da es empfing — sozusagen als ein Angeld — die Stärke der Dinge, die geschehen werden. Das hylische Geschlecht nun ist fremd in (10) jeder Weise. Da es dunkel ist, wendet es sich ab von dem Scheinen des Lichtes, weil seine Erscheinung es auflöst. Und da es seine Einheit nicht bekommen hat, ist es etwas, das aus vielen stammt, und (15) voller Haß auf den Herrn, daß er sich offenbare.

Das pneumatische Geschlecht wird die Erlösung, die in jeder Hinsicht vollkommen ist, empfangen. Das hylische (Geschlecht) wird die Zerstörung in jeder Hinsicht empfangen, ganz wie (20) einer, der sich ihm widersetzt. Das psychische Geschlecht, da es in der Mitte war, als es hervorgebracht und niedergelegt wurde, ist zweifach in bezug auf seine Bestimmung — (sowohl) zum Guten als auch zum Bösen. Es empfängt sein (25) ihm bestimmtes Herausfließen (aus dem Bösen?) unmittelbar und sein gänzliches Hineineilen zu denen, die gut sind. Diese, die der Logos hervorgebracht hat gemäß dem ersten Element seines (30) Gedankens, als er sich an den Höchsten erinnerte und um Erlösung betete — diese haben sofort die Erlösung. Sie werden auf alle Fälle gerettet werden [wegen] des Erlösungsdenkens. Wie (35) er hervorgebracht wurde, so wurden [auch] diese hervorgebracht aus ihm, (120.1) seien es Engel oder Menschen. Gemäß dem Bekenntnis, daß es einen gibt, der erhabener ist als sie, und gemäß dem Gebet und der Suche nach (5) ihm werden sie ebenso erlangen die Erlösung derer, die sie hervorgebracht haben, da sie aus der Satzung stammen, die gut ist.

Man hat sie bestimmt zum Dienst der Verkündigung des Kommens (10) des Erlösers, der im Begriff ist zu entstehen, und seiner Offenbarung, welche gekommen ist. Seien es Engel oder Menschen, als er gesandt wurde, um ihnen zu dienen, empfangen sie in der Tat das Wesen ihres Seins. (15) Die aber, die aus dem Denken der Lust nach Befehlen kommen, die entstanden sind aus einem Schlag derer, die gegen ihn kämpfen — die, die das Denken (20) hervorbrachte von diesen, da sie vermischt sind — sie werden ihr Ende sofort empfangen.

Diese, die sich losmachen werden von der Lust nach Befehlen, welche ihnen gegeben ist für eine (25) Zeit und Weile (pl.), und die Herrlichkeit spenden werden dem Herrn der Herrlichkeit und die ihren Zorn verlassen werden, sie werden Belohnung ihrer Demut (oder: Veränderung ihrer Erniedrigung) empfangen, welche das andauernde Bleiben ist.

Diese nun, die (30) stolz sind wegen der Begierde der Liebe nach Herrlichkeit und den zeitlich begrenzten Ruhm lieben und die vergessen, daß es nur für bestimmte Zeiten und Perioden war, daß die Macht, die sie haben, ihnen anvertraut wurde, und aus dieser Ursache heraus nicht bekannten, daß der Sohn Gottes (121.1) der Herr über alle ist und der Erlöser, und sich nicht aus dem Zorn und der Nachahmung des Bösen befreit haben, — sie (5) werden gerichtet werden wegen ihrer

Unwissenheit und Unkenntnis, welches Leiden ist, zusammen mit denen, die in die Irre gingen, jeder von denen, die sich abgewendet haben.

Und noch (10) mehr Böses (taten sie), indem sie gegen den Herrn Werke tun, die nicht angemessen sind, welche die Kräfte der Linken ihm (an—)taten einschließlich seines Todes. Sie hielten daran fest (15) zu sagen: „Wir werden die Herrscher der Allheit sein, wenn der, den man als König der Allheit verkündet hat, umgebracht werden kann“. (Sie sagten dies), als sie daran arbeiteten, dieses zu tun, nämlich die Menschen und die Engel, (20) die nicht aus der guten Satzung der Rechten stammen, sondern aus der Mischung. Und zuerst haben sie für sich die Herrlichkeit ausgewählt, obwohl sie nur ein zeitlich bedingter Wunsch (25) und eine Begierde war, während der Pfad zur ewigen Ruhe existiert durch die Demut für die Rettung derer, die gerettet sein werden, derer der Rechten. Nachdem sie bekannt haben (30) den Herrn und das Denken, das der Kirche wohlgefällt, und das Lied derer, die mit ihr demütig sind in allem Möglichen, in dem, was wohlgefällig ist, für sie zu tun, damit sie Anteil haben an ihren Leiden (35) und ihren Schmerzen wie die, die verstehen, was gut ist für die Kirche, werden sie eine Gemeinschaft in [ihrer] Hoffnung empfangen. Dieses aber ist zu sagen (122.1) hinsichtlich dessen, wie die Menschen und die Engel, die aus der Schar der Linken stammen, einen Pfad zum Irrtum haben: (5) Nicht allein verleugneten sie den Herrn und haben böse Beratungen gegen ihn abgehalten, sondern auch (gegen) die Kirche selbst wiederum, indem ihr Haß wider sie gerichtet ist und ihre Eifersucht und ihr Neid. (10) Dies ist der Grund für die Verteilung derer, die sich bewegt haben und sich erhoben haben für die Prüfungen der Kirche.

Über die Erlösung und die Wiederherstellung der Erwählten

Die Auserwählung nun ist Mit—Körper und Mit—Wesen mit (15) dem Erlöser, da sie wie eine Brautkammer ist wegen ihrer Einheit und ihrer Vereinigung mit ihm. Vor allen Orten ist der Christus ihretwegen gekommen. Die Berufung (20) aber hat den Platz derer, die sich freuen am Brautgemach und die fröhlich und freudig sind über die Vermischung zwischen Bräutigam und Braut. (25) Der Ort, welchen die Berufung haben wird, ist der Äon der Bilder, wo sich der Logos noch nicht mit dem Pleroma vereinigt hat. Und da der Mensch der Kirche sich freut und fröhlich über das ist, indem er seine Hoffnung darauf setzt, (30) trennte er den Geist, Seele und Leib in der Verwaltung dessen, der denkt, daß er ein Ein und Einziger ist, obwohl in ihm der Mensch war, der die (35) Allheit ist — und er ist sie alle. Und obwohl er das Fließen hat durch den [...], welcher (123.1) die Orte empfangen wird, hat er die Glieder, von denen wir vorher gesprochen haben. Als die Erlösung verkündigt wurde, empfing der vollkommene Mensch die Erkenntnis (5) sofort, um eilig in seinen einheitlichen Zustand zurückzukehren, zu dem Ort, von dem er gekommen ist, damit er wiederum freudig zurückkehre zu dem Ort, (10) von dem er gekommen ist, zu dem Ort, aus dem er hervorgeflossen ist. Seine Glieder nun benötigten einen Ort zur Unterweisung, welcher in den Orten ist, welche geschmückt sind, damit [sie] empfangen von ihnen Ähnlichkeit (15) mit diesen Bildern und diesen Archetypen, in der Gestalt eines Spiegels, bis alle Glieder des Körpers der Kirche an einem einzigen Ort sind und auf einmal die Wiederherstellung empfangen, (20) wenn sie offenbar geworden sind als der ganze Körper — nämlich die Wiederherstellung in das Pleroma. Es/Er hat eine anfängliche Übereinstimmung (als) eine Vereinigung miteinander, (25) welche die Übereinstimmung ist, die zum Vater gehört, bis die Allheiteneine Erscheinungsform in Übereinstimmung mit ihm empfangen. Die Wiederherstellung aber ist am Ende, nachdem die Allheit offenbart hat, was sie ist, der Sohn, (30) der die Erlösung ist, das heißt der Pfad zu dem unbegreifbaren Vater, das heißt die Rückkehr zu dem Zuerst—Existierenden, und (nachdem) sich die Allheiten offenbart haben (35) in diesem, in der eigentlichen Weise, welcher der Unverstehbare und der Unaussprechbare (124.1) und der Unsichtbare und der Unbegreifbare ist, so daß er Erlösung erlangt.

Sie (sc. die Erlösung) ist nicht allein ein Entkommen aus der Herrschaft der (5) Linken, noch war sie allein eine [Flucht] aus dem (Macht—)Bereich derer der Rechten, von welchen wir von jedem gedacht haben, daß wir seine Sklaven und (10) Söhne sind, vor welchen keiner hastig flieht, ohne wiederum ihr Besitz zu werden.

Vielmehr ist die Erlösung ebenso ein Hinaufsteigen [zu] den Stufen, die sind in dem (15) Pleroma, und [zu] denen, die sich selbst mit Namen versehen haben und die sich selbst verstanden haben gemäß der Kraft eines jeden der Äonen.

Und (sie ist) ein Eintreten in das, was still ist, wo kein (20) Bedarf an Stimme noch an Wissen noch an Verstehen noch an Erleuchtung ist, sondern (wo) alle Dinge licht sind, wobei sie nicht benötigen, (25) erleuchtet zu werden.

Nicht allein die Irdischen benötigen Erlösung, sondern auch die Engel benötigen ebenfalls Erlösung zusammen mit dem Bild und den übrigen Pleromata (30) der Äonen und den wunderbaren Kräften der Erleuchtung. Damit wir nicht hin-

sichtlich der anderen Dinge im Zweifel sind, auch der Sohn selbst, der die Rolle des Erlösers der Allheit hat, [benötigte] Erlösung (125.1) — er, der Mensch geworden ist —, da er sich selbst gab für jedes Ding, das wir brauchen, wir, die wir im Fleische sind, die wir seine Kirche sind. (5) Als er nun zuerst die Erlösung empfangen hatte durch das Wort, das auf ihn herabgestiegen ist, empfing der ganze Rest Erlösung von ihm, nämlich die, die ihn für sich empfangen haben. (10) Denn die, die den einen empfangen, der (Erlösung) empfangen hatte, empfangen auch das, was in ihm ist.

Unter den Menschen, die im Fleisch sind, wurde begonnen, die Erlösung zu geben, seinen Erstgeborenen und seine Liebe, den (15) Sohn, der ins Fleisch gekommen war, während die Engel, die im Himmel sind, für würdig geachtet wurden, zu verwalten, so daß sie eine Verwaltung durchführten mit ihm auf der Erde. Deswegen wird er genannt ‚die Erlösung (20) der Engel des Vaters‘, er, der denen Trost spendete, die sich abmühten unter der Allheit wegen seiner Erkenntnis, weil ihm die Gnade gegeben wurde vor jedem anderen.

Der Vater (25) kannte ihn zuerst, da er in seinem Denken war, bevor irgendetwas existierte, und hatte ebenso die, denen er ihn offenbart hat. Er hat den Mangel auf den gestellt, der (30) bleibt für bestimmte Zeiten und Perioden, als eine Herrlichkeit seines Pleroma, da die Tatsache, daß er nicht erkannt wird, eine Ursache für seine Hervorbringung aus seiner (35) Übereinstimmung [...] (126.1) von ihm. Wie das Empfangen der Erkenntnis über ihn eine Offenbarung seiner Neidlosigkeit und die Offenbarung des Übermaßes seiner Süße ist, (5) welches die zweite Herrlichkeit ist, in dieser Art wurde er gefunden, eine Ursache der Unwissenheit zu sein, obwohl er aber auch ein Erzeuger der Erkenntnis ist.

In einer (10) verborgenen und unbegreifbaren Weisheit bewahrte er die Erkenntnis bis zum Ende, bis die Allheiten sich abmühten nach Gott dem Vater, den niemand gefunden hat durch seine eigene Weisheit (15) oder Kraft. Er gab sich selbst, damit sie Erkenntnis erlangten von dem übermäßigen Denken an seine große Ehre, die er gegeben hat, und (an) die Ursache, die er gegeben hat, welche seine unaufhörliche Danksagung ist, (20) er, der aus der Unbeweglichkeit seines Ratschlusses sich selbst ewig offenbart denen, die des Vaters würdig sein werden, der unerkannt ist in seiner Natur, damit sie (25) Erkenntnis über ihn empfangen nach seinem (eigenen) Wunsch (und) daß sie noch zur Erfahrung der Unwissenheit und ihren Mühen kommen.

Die, von denen er zuerst gedacht hat, daß sie Erkenntnis erreichen und (30) die guten Dinge, die in ihr sind, sie planten — das ist die Weisheit des Vaters —, daß sie erfahren mögen die schlechten Dinge und sich in ihnen üben mögen, (35) als ein [...] für eine Zeit, [so daß sie] empfangen den Genuß [der guten Dinge] in Ewigkeit. (127.1) Sie haben die Veränderung und die bleibende Absage und die Ursache derer, die gegen sie kämpfen, als eine Verschönerung und Verwunderung für die, die (5) erhaben sind, damit es offenbar werde, daß die Unwissenheit derer, die den Vater nicht kennen werden, etwas ihnen Eigenes war. Der, der ihnen Erkenntnis über ihn gab, war eine seiner Kräfte, (10) ihnen zu ermöglichen, daß sie begreifen, daß die Erkenntnis in der eigentlichen Weise genannt wird

‚die Erkenntnis aller derer, an die gedacht wird,‘
und ‚der Schatz‘

und ‚die Hinzufügung zu dem (15) Übermaß der Erkenntnis‘,
die ‚Offenbarung der Dinge, die zuerst erkannt worden sind,‘

und ‚der Pfad zur Übereinstimmung und zu dem Zuerst—Existierenden‘, welcher der (20) Wuchs derer ist, die den Wuchs verlassen haben, welcher ihrer war in der Verwaltung des Willens, so daß das Ende wie der Anfang werde.

(25) Hinsichtlich der Taufe, die im eigentlichen Sinne existiert, in welche die Allheiten hinabsteigen werden und in welcher sie bleiben werden — es gibt keine andere Taufe außer dieser allein, (30) welche die Erlösung hinein in Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist ist, indem das Bekenntnis geschehen ist durch Glauben an diese Namen, (35) welche ein einziger Name des Evangeliums sind, (128.1) wenn sie zum Glauben gekommen sind an das, was ihnen gesagt wurde, nämlich daß sie existieren. Denn aus diesem haben die ihre Erlösung, die (5) zum Glauben gekommen sind, daß sie existieren. Dies ist nun in unsichtbarer Weise das Begreifen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes in einem Glauben, der ohne Zweifel ist. Und indem sie (10) ihnen das Zeugnis gegeben haben, ist es in einer festen Hoffnung, daß sie sie erreichen, so daß die Rückkehr zu ihnen die Vervollkommnung derer werde, die ihnen geglaubt haben, und (daß) (15) der Vater mit ihnen eins werde, der Vater, der Gott, den sie im Glauben bekannt haben und der (ihnen) ihre Einheit mit ihm in Erkenntnis gab.

Die Taufe, die wir (20) vorher erwähnt haben, wird genannt ‚Kleid derer, die sich nicht von ihm entblößen‘, denn die, die es anziehen werden, und die, die Erlösung empfangen haben, tragen es.

Sie wird ebenso (25) genannt ‚die Stärke der Wahrheit, die kein Fallen hat‘. In einer unerschütterlichen und unbeweglichen Weise ergreift sie alle, die die Wiederherstellung empfangen haben, (30) während sie sie ergreifen.

(Die Taufe) wird auch genannt ‚Schweigen‘ wegen der Stille und Unerschütterlichkeit.

Sie wird auch genannt ‚Brautkammer‘ wegen der Übereinstimmung und des (35) unteilbaren Zustands derer, die wissen, daß sie ihn erkannt haben.

Sie wird ebenso genannt (129.1) ‚das Licht welches nicht sinkt und ohne Flamme ist‘, da sie kein Licht gibt, sondern die, die es getragen haben, sind Licht geworden. Sie (5) sind die, die er trug.

(Die Taufe) wird weiter genannt ‚das ewige Leben‘, welches die Unsterblichkeit ist; und sie wird genannt ‚das, was ist‘, vollkommen, einfach, (10) in eigentlicher Weise, was wohlgefällig, unteilbar und unwegnehmbar und fehlerlos und unerschütterbar ist zu dem, der existiert für die, die eine Einweihung empfangen haben.

Denn was ist der andere (Name), (15) mit dem man ihn nennen könnte außer ‚Gott‘, da er die Allheiten ist, das heißt, auch wenn ihm zahllose Namen gegeben werden, sind sie gesprochen. (20) In der Art,

wie er übersteigt jedes Wort
und (wie) er übersteigt jeden Laut
und (wie) er übersteigt jeden Verstand
und (wie) er übersteigt alles
und (wie) er übersteigt alles Schweigen,

(25) so verhält es sich mit denen, die das sind, was er ist. Das ist das, was sie finden, daß er sei: (30) unaussprechbar und unverstehbar in (seinem) Gesicht, für das Entstehen in denen, die wissen durch ihn, den sie ergriffen haben, der der ist, dem sie Ruhm spenden.

Über die Erlösung und die Wiederherstellung der Berufenen

Auch wenn hinsichtlich der Vortrefflichkeit (130.1) viele Dinge mehr zu sagen wären, wie es angemessen ist zu sagen, trotzdem ist es hinsichtlich derer, die zur Berufung gehören — denn (5) so werden die der Rechten genannt — nötig für uns, sich ihnen noch einmal zuzuwenden, und es ist nicht nützlich für uns, sie zu vergessen. Wir haben gesprochen (10) über sie, — wenn es genug war, was vorher einigermaßen lang vorausging, wie haben wir gesprochen? Nur teilweise — da ich gesagt habe über alle, die hervorgekommen sind aus dem Logos, (15) sei es aus der Verurteilung der Bösen oder aus dem Zorn, der gegen sie kämpft, und der Abwendung von ihnen, welche aber die (Kehrt—)Wendung zu (20) den Erhabenen ist, oder aus dem Gebet und der Erinnerung derer, die zuerst existiert haben, oder aus Hoffnung und Glauben, daß [sie] empfangen würden ihre Erlösung aus dem guten Werk, (25) da sie für würdig gehalten wurden, weil sie aus den guten Satzungen stammen. Sie haben die Ursache ihrer Erzeugung, eine Meinung aus dem, der (30) existiert. Ferner (sagte ich) noch, daß, bevor der Logos sich selbst mit ihnen befaßt hatte in einer unsichtbaren Weise, willentlich, hat der Höchste zu diesem das Denken hinzugefügt, denn (35) sie [benötigten] den, (131.1) der Ursache ihres Seins gewesen ist. Sie erhoben sich nicht selbst, als sie gerettet wurden, als gäbe es nichts, was vor ihnen existierte, sondern sie (5) bekennen, daß sie einen Anfang ihres Seins haben, und sie wünschen dies: den zu kennen, der vor ihnen existiert. Am meisten (sagte ich), daß sie angebetet haben (10) die Offenbarung des Lichtes in der Weise eines Blitzes und (daß) sie Zeugnis ablegten, daß es als *ihre* Erlösung erschienen sei.

Nicht allein die, die hervorgekommen sind (15) aus dem Logos, über die allein wir sagten, daß sie das gute Werk erreicht haben, sondern auch die, die sie hervorgebracht haben entsprechend der guten Satzungen, (20) werden Anteil haben an der Ruhe gemäß dem Übermaß der Gnade. Auch die, die hervorgebracht wurden aus dem Verlangen der Lust nach (25) Befehlen, indem sie den Samen in sich hatten, der die Lust nach Befehlen ist, werden die Belohnung für (ihre) guten Werke empfangen, nämlich die, (30) die gehandelt haben, und die, die die Absicht zu den guten Dingen haben, wenn sie absichtlich wünschen und verlassen wollen die leere, zeitlich bedingte Liebe nach Herrlichkeit (35) und [sie] den Befehl

des Herrn (132.1) der Herrlichkeit ausführen, anstelle der momentanen Ehre, und das ewige Königreich erben.

Es ist nun notwendig, daß wir verbinden (5) die Ursachen und die Wirkungen der Gnade gegenüber ihnen und die Veranlassungen, da es angemessen ist, daß wir sagen, was wir vorher erwähnt haben über die Erlösung aller derer der Rechten, (10) aller Unvermischten und Vermischten, sie [mit]einander zu verbinden. Und bezüglich der Ruhe, [welche] die Offenbarung [der] Gestalt ist, *an* die sie geglaubt haben, (15) (ist es notwendig), daß wir sie behandeln in einer angemessenen Darlegung. Denn wenn wir bekannten das Königreich, das Christus ist, entkamen *wir* aus der ganzen Vielgestaltigkeit und aus (20) der Ungleichheit und dem Wandel. Denn das Ende wird eine ein und einzige Existenz bekommen ganz wie der Anfang ein und einzig ist, wo es kein Männliches noch ein Weibliches, noch Knecht (25) oder Freien, noch Beschneidung noch Unbeschnittenheit, weder Engel noch Menschen gibt, sondern Christus alles in allem ist. Was ist Art dessen, der am Anfang nicht existierte? (30) Es wird gefunden werden, daß er existieren wird. Und was ist die Natur dessen, der ein Sklave war? Er wird Platz nehmen mit einem (133.1) Freien. Denn sie werden die Sicht mehr und mehr durch die Natur und nicht allein durch ein kleines Wort empfangen, um zu glauben allein durch (5) eine Stimme, daß dies die Weise ist, die ist, daß die Wiederherstellung zu dem, was es gewohnt war zu sein, eine Einheit ist. Auch wenn einige erhabener sind wegen der Verwaltung, da sie hingestellt worden sind (10) als Ursachen der Dinge, die entstanden sind, da sie wirksamer gewesen sind als die natürlichen Gewalten und da sie gewünscht werden wegen dieser, werden Engel und Menschen das Königreich und die Stärke [und] die Erlösung erhalten. (15) Diese nun sind die Ursachen.

Über *den*, der im Fleisch erschien, glaubten sie ohne Zweifel, daß er der Sohn des unbekanntes Gottes ist, über den (20) man zuerst nicht gesprochen hatte und der nicht gesehen werden konnte. Sie verließen ihre Götter, die sie vorher verehrt hatten, und die Herren, die sind (25) in dem Himmel und auf der Erde. Bevor er sie einerseits erhoben hatte — und während er noch ein Kind war, bezeugten sie, daß er schon zu predigen begonnen hatte — (30) und als er im Grab lag als ein Toter, dachten die [Engel] andererseits aber, daß er lebendig sei, [indem sie empfangen] Leben (134.1) von dem, der gestorben war. Sie wollten zuerst, daß ihre zahlreichen Kulte und symbolischen Handlungen, welche sie im Tempel ihretwegen durchführten, (5) unaufhörlich *als* Bekenntnis gemacht wurden, das ihnen die Kraft verleiht, das zu tun, da sie zu ihm geeilt sind.

Die Vorbereitung, welche sie nicht akzeptiert haben, (10) verwarfen sie um dessentwillen, der nicht gesandt worden war von diesem Ort, sondern [sie gewährten] Christus, von dem sie dachten, daß er an [diesem] Ort existiert, (15) aus dem sie hervorgekommen sind zusammen mit ihm, einen Ort der Götter und Herren, denen sie dienten, sie verehrten und Dienste erwiesen (20) in den Namen, die sie als Darlehen bekommen hatten. Sie wurden dem (= Christus) gegeben, der durch sie benannt wurde in einer eigentlichen Weise. Nach seiner Himmelfahrt haben sie die Erfahrung erhalten (25) zu wissen, daß er ihr Herr ist, über den niemand anders Herr ist. Sie gaben ihm ihre Königreiche, sie sind aufgestanden von ihren Thronen; sie wurden ferngehalten von ihren (30) Kronen. Er nun offenbarte sich ihnen wegen der Ursachen, über die wir schon gesprochen haben, ihrer Erlösung und der [Rückkehr zu einem] guten Denken bis [...] (135.1) [...] Gefährte und die Engel [...] und das Übermaß des Guten, [welches sie taten] mit ihm. So wurden sie betraut mit den Diensten, (5) die das Gute tun für die Auserwählten und deren (erlittene) Ungerechtigkeiten (im Gebet) zum Himmel hinauftragen. Sie prüften sie ewig bezüglich der Demutslosigkeit des Nichtirrens der Schöpfung, indem sie andauern ihretwegen, bis sie alle ins Leben kommen und aus dem Leben gehen, während ihre Körper auf der Erde [bleiben], indem sie bedienen alle ihre [...], wobei sie Gemeinschaft haben [mit ihnen] in ihren Leiden (15) [und] Verfolgungen und Mühsalen, welche über die Heiligen gebracht werden an [jedem] Ort.

Die Diener des Bösen aber, obwohl (20) das Böse würdig ist der Zerstörung, sind in [...]. Aber wegen der [...], welche über allen Welten ist, welche ihr gutes Denken (25) und die Freundschaft ist, die Kirche wird sich ihrer erinnern als gute Freunde und vertrauenswürdige Diener, wenn sie Erlösung empfangen hat [von dem, der gibt] Belohnung. (30) Darauf die [Gnade], welche in der Braut[kammer] ist, und [...] in ihrem (sc. der Kirche) Haus [...]in diesem Denken des Gebens und der, der [...] (136.1) Christus ist der, der mit ihr ist, [und die] Erwartung nach dem Vater [des] Alls, da sie für sie Engel zeugen wird als Führer und (5) Diener.

Sie werden wohlgefällige Gedanken denken. Sie sind Dienste für sie. Sie werden ihnen ihre Belohnung geben für alles das, was die Äonen denken werden. (10) Er ist eine Emanation aus ihnen, so daß in der Art, wie Christus [tat] seinen Willen, den er [hervor]brachte [und] den Wuchs der Kirche erhöhte [und] sie ihr gab, so (15) wird sie ein Denken sein für [diese]. Und den Menschen gibt er [ihre] ewigen Wohnorte, in denen sie wohnen werden, [indem sie] hinter sich [lassen] das Ziehen zu (20) dem Mangel, während die Kraft des Pleroma sie nun hinaufzog in die Größe der Neidlosigkeit und [die]

Süße der Äonen, die zuerst existierten.

Über das Ende der Zeiten

Dies (25) ist die Natur der ganzen Zeugung derer, die er hat/die ihn haben, während er auf sie scheint [in] einem [Licht], das er offenbart [...]. In der Weise seines [...] (30), das sein wird [...], so auch sein [Herr], [während] der Wandel allein in denen ist, die umgewandelt wurden. (137.1) (*die Zeilen 1—5 sind unlesbar*) welcher [...] durch ihn [...] [...] sagte, während die Hyliker bleiben werden bis (10) zum Ende zur Zerstörung, da sie nicht gegeben werden für ihre [Namen], wenn [sie] wieder zurückkehren [würden] zu dem, was [nicht sein wird]. Wie sie waren [...] werden sie nicht (15) [...], sondern sie waren nützlich [in der] Zeit, in der sie [in ihm] waren mit ihnen, obwohl sie nicht waren [...] am Anfang. Wenn [...] etwas anderes zu tun hinsichtlich (20) der Beherrschung, die sie haben in der Vorbereitung [...] vor ihnen. Denn obwohl ich unaufhörlich diese Worte gebrauche, habe ich nicht verstanden (25) ihre Bedeutung. Einige [ältere...] ihn [Größe]. (138.1) (*die Zeilen 1—5 sind unlesbar*) alle [...] Engel [...] Wort und [die Stimme] einer Trompete, er wird verkünden die große, (10) vollkommene Verzeihung aus dem verschönerten Osten, in der Brautkammer, welche die Liebe Gottes des Vaters ist [...] entsprechend der Kraft, die [...] (15) der Größe [...] die Süße von [...] von ihm, da er sich offenbart der Größe [...] seine Gutheit [...] (20) das Preisen, die Herrschaft [und] der [Ruhm] durch [...] der Herr, der Erlöser, der Retter aller derer, die zu dem gehören, der mit Liebe angefüllt ist, durch seinen Heiligen Geist (25) von nun an durch alle Geschlechter in alle Ewigkeit. Amen.

Das Apokryphon des Johannes

DAS APOKRYPHON DES JOHANNES

Das Apokryphon des Johannes ist nicht erst seit dem Nag—Hammadi—Fund bekannt, sondern zusammen mit der SJC, dem EvMar und einem Fragment von unbekanntem Petrusakten Bestandteil des in das frühe fünfte Jahrhundert zu datierenden Kodex Berolinensis (AJ=BG 8502,2). Wie NHC III,1 stellt die Version des AJ in BG die kürzere Fassung des Textes dar. Auch bei Irenäus (haer. I 29) ist ein Teil des AJ wiedergegeben (s.u.)

Der Text gehört der Tradition an, die Johannes zum Empfänger apokrypher Offenbarungen macht. Für ein weiteres Beispiel sei auf die ‚Fragmente eines Gesprächs des Johannes mit Jesus‘ verwiesen. Es handelt sich wie beim AJ um ein gnostisches Dialogevangelium. Die Schrift hat eine gnostische Exegese ausgewählter Genesisabschnitte zum Inhalt. Wenn auch keine genetische Beziehung zum Apokryphon des Johannes besteht, so scheinen beide Schriften doch auf gemeinsame Traditionen zurückzugehen (vgl. die Wendung ‚die fünf Kräfte versiegeln‘ in FragmJoh AJ II 31,23—24).

Auch die ‚Geheimnisse des Johannes, der heiligen Jungfrau‘ stellen ein Dialogevangelium dar, in dem Johannes der Empfänger von Offenbarungen ist. In dieser Schrift erfährt Johannes Geheimnisse auf einer Himmelsreise durch Gespräche mit Jesus und einem Cherub, sowie durch Visionen.

Damit ist schon etwas über die Form des AJ ausgesagt. Es handelt sich um ein typisch gnostisches Dialogevangelium: Der Text beginnt mit einer Soteriophanie, die später als Christophanie identifiziert wird. Anschließend folgt eine Offenbarungsrede Jesu, die in einen Dialog zwischen Jesus und Johannes übergeht. Das AJ endet mit einer narrativen Schlußszenerie. Es ist denkbar, daß der narrative Rahmen sowie die Dialogstruktur sekundär sind und der Verchristlichung der Schrift dienen, wie dies auch bei dem Eu und der SJC der Fall ist.

Das AJ zählt zu den Nag—Hammadi—Schriften, die der sethianischen Gnosis angehören (vgl. nur die vier sethianischen Erleuchter); vor allem bestehen Parallelen zum EvÄg (vgl. die hohe Bedeutung des ‚Preisens‘ bei der Hervorbringung des Pleroma) und zu HypArch (vgl. hier die typisch gnostische Exegese von Gen 1—6).

Unsere Schrift läßt sich — abgesehen vom narrativen Rahmen — in drei Teile gliedern. Der erste Teil ist eine Offenbarungsrede über die höchste Gottheit und über die Kosmogonie, der zweite Teil ein Dialog zwischen Johannes und Jesus über soteriologische und anthropologische Fragen, wobei die Auslegung von Gen 1—7 eine Rolle spielt. Hier ist die typische Protestexegese anzutreffen, die herkömmliche Deutungen der Texte zurückweist. Die zweite Hälfte des ersten

Teils (Beschreibung der Gottheit, Kosmogonie, Fall der Sophia) hat Ähnlichkeiten zum Referat des Irenäus über die Barbelognosis (Ir. haer. I 29,1.4). Der dritte Teil besteht aus einem (ursprünglich selbständigen?) Hymnus der gnostischen Erlösergestalt Pronoia. Dieser Hymnus weist Entsprechungen zu weisheitlichen Traditionen auf (z.B. 1 Hen 42; Sir 24; SapSal 7; Prov 8,22 u.ö.; Job 28,22) und kann somit als ein Zeugnis für die Entwicklung ‚von der jüdischen Weisheit zum gnostischen Erlöser‘ (R. van der Broek) angesehen werden. Hierin gleicht sie TrimProt, Bronte, aber auch Joh 1).

Das Apokryphon des Johannes (NHC II,1)

- * [Einleitung](#)
- * [Christophanie](#)
- * [Beginn der Offenbarung Christi: Über den unbekanntten Vater](#)
- * [Über die Hervorbringung der Äonen—Fünfteit](#)
- * [Über die Hervorbringung des einzigen Kindes und den Aufbau des Alls](#)
- * [Die mangelhafte Hervorbringung durch die Sophia: Jaldabaoth](#)
- * [Über die Hervorbringung der Mächte des Jaldabaoth](#)
- * [Die Reue der Sophia und die Entsendung ihres Paargenossen](#)
- * [Die Erschaffung Adams](#)
- * [Über das Lebendigwerden Adams](#)
- * [Über die Helferin Adams](#)
- * [Über die Reaktion der Archonten](#)
- * [Dialog zwischen Jesus und Johannes: Über den Baum der Erkenntnis](#)
- * [Über die Schändung der Eva durch die Archonten und die Hervorbringung des Seth durch Adam](#)
- * [Dialog zwischen Jesus und Johannes über das Schicksal der Seelen](#)
- * [Über das Wirken des Archonten](#)
- * [Der Pronoia—Hymnus I: Der dreimalige Abstieg der Pronoia](#)
- * [Der Pronoia—Hymnus II: Der Weckruf und die Erlösung](#)
- * [Letzte Anweisung an Johannes: Verkündigungsauftrag und Pflicht zur Geheimhaltung](#)
- * [Narrativer Abschluß](#)
- * [Titel](#)

Einleitung

(1.1) Die Lehre [des] Erlösers und [die Enthüllung] der Geheimnisse [und die Dinge], die verborgen sind im Schweigen, [eben diese Dinge, die] er, Johannes, [seinen] Schüler, lehrte.

Christophanie

(5) [Und] es geschah [eines Tages], als Johannes, [der Bruder] des Jakobus — sie waren die Söhne des Zebedäus —, heraufkam zum Tempel, daß [sich] ein Pharisäer mit Namen Arimanius ihm [näherte und] zu ihm sagte: „[Wo] ist dein Meister, [dem] du (nach)gefolgt bist?“ Und (10) er [sagte] zu ihm: „Er ist zu dem [Ort] gegangen, von dem er [gekommen ist].“ Der Pharisäer [sagte zu ihm: „Durch einen Betrug hat dieser Nazarener] euch irreführt (15) und eure [Ohren mit Lügen] gefüllt und [eure Herzen] verschlossen [und euch abgebracht] von den Überlieferungen [eurer Väter].“ [Als] ich, [Johannes], dies hörte, [wandte ich mich] vom Tempel weg [zu einem bergigen und verlassenen Ort]. (20) Und ich war sehr traurig [in meinem Herzen; und ich sagte (bei mir)]: „Wie [wurde] der Erlöser [eingesetzt?] Und warum wurde er [in die Welt] gesandt von [seinem Vater]? [Und wer ist sein] Vater, der [ihn gesandt hat, und welcher Art] (25) ist [dieser] Äon, [zu dem wir gehen sollen]? Was nun [meinte er, (als) er zu uns sagte]: ‚Der Äon, [zu dem ihr gehen werdet, ist] vom Typ der [unzerstörbaren] Äonen‘? [Aber er] belehrte uns nicht über [diesen, von welcher Art er ist.]“.

(30) Sofort [als ich diese Dinge in meinem Herzen bewegte] — siehe, die [Himmel öffneten sich, und] die [ganze] Schöpfung, [die] unter dem Himmel ist, erstrahlte, und die [Welt] geriet in Erschütterung. (2.1) [Ich war ängstlich. Und siehe, ich] sah im [Licht ein Kind; es stand] bei mir. Als ich [es] aber betrachtete, [wurde] es wie ein alter Mann. Und er [änderte seine] Gestalt (ein weiteres Mal) und wurde zu (5) einem kleinen (Menschen). Es war [keine Vielheit] vor mir, sondern es war da eine [Gestalt] mit vielen Formen im [Licht]. Und die [Erscheinungen] offenbarten sich gegenseitig, [und] die [Gestalt] hatte drei Formen.

Er sagte zu mir: „Johannes, (10) Johannes, warum wunderst du dich? Sei nicht kleinmütig. Ich bin der, der [mit euch ist] alle Zeit. Ich [bin der Vater], ich bin die Mutter, ich bin der Sohn. (15) Ich bin der Unbesudelte und Fleckenlose. [Nun bin ich gekommen, dich (darüber) zu belehren], was ist, [was war] und was [sein wird, damit du alle Dinge kennst], welche nicht offenbar sind [und welche offenbar sind, (damit) ich dich belehre] (20) über das [nichtwankende Geschlecht] des [vollkommenen Menschen]. Nun, [deswegen erhebe dein Angesicht, damit] du [empfangen mögest] die Dinge, die [ich dir sagen werde] heute, [und damit du sie weitergibst an deine Gefährten] des Geistes, die [aus] dem [nichtwankenden] Geschlecht des vollkommenen (25) [Menschen stammen].“ [Und ich] fragte, damit ich es [wisse].

Beginn der Offenbarung Christi: Über den unbekanntem Vater

[Und er sagte] zu mir:

„Die Einheit [ist eine Einherrschaft], über der [nichts ist].

[Er ist der, der existiert] als [Gott] und Vater des Alls, [der Unsichtbare], der über (30) [dem All] ist, [der existiert als] Unvergänglichkeit (und) [als reines Licht], in das kein [Auge] blicken kann.

Er [ist der] unsichtbare [Geist], in bezug auf den es nicht passend ist, sich ihn als Gott oder etwas ähnliches [vorzustellen].

(35) Denn er ist mehr als Gott, da es keinen über ihm gibt, denn niemand (3.1) ist [Herr über ihn].

[Denn er existiert] nicht in irgendeiner Untergeordnetheit, [denn alles] existiert in ihm.

(IV 4, 9—10: Denn er ist der, der sich) selbst (befestigt).

[Er ist ewig], denn er braucht [nichts].

Denn [er] ist die ganze Vollendung.

(5) [Er brauchte nichts], daß er vollkommen werde durch [es; vielmehr] ist er immer gänzlich vollkommen im [Licht].

Er ist [unbegrenzt], da es keinen, der [vor ihm ist,] gibt, der ihn begrenzt.

Er ist unergründbar, [da es dort] (10) keinen, der vor ihm ist, gibt, um [ihn zu ergründen].

[Er ist] unmeßbar, da es keinen, der [vor ihm ist, gab, um] ihn [zu messen].

[Er ist unsichtbar, da keiner [ihn] gesehen hat.

[Er ist ewig], da er ewiglich [existiert].

Er ist [unaussprechbar, da] (15) keiner in der Lage war, ihn zu begreifen, um (dann) [über ihn] zu reden.

Er ist unbenennbar, da [dort keiner ist, der über/vor ihm ist,] um [ihn] zu benennen.

Er ist [das unmeßbare Licht], das rein, [heilig und gereinigt] ist.

Er ist unaussprechbar, [indem er vollkommen ist in] der Unvergänglichkeit.

(20) (Er ist) [nicht in Vollkommenheit] noch in Seligkeit noch in Göttlichkeit, [sondern er ist weitaus vorzüglicher].

Er ist weder körperlich [noch ist er unkörperlich].

Er ist weder groß [noch] ist er klein.

[Es gibt keine] (25) Art und Weise zu sagen: Wie groß ist er? Oder: Was [ist seine Art?], denn keiner [ist in der Lage, ihn zu erkennen.]

Er gehört nicht [zu den Existierenden, sondern er ist] weitaus vorzüglicher, [nicht] als ob [er (an sich) vorzüglicher wäre], sondern dieses, was das Seine ist, (ist vorzüglicher).

Er [hat keinen Anteil, weder an den Äonen] noch (30) an Zeit.

Denn wer nämlich Anteil hat an [einem Äon], diesen haben andere bereitet.

Man hat ihn nicht in eine Zeit eingeschlossen, [denn] er empfängt nicht von jemand anderem, [denn es würde empfangen werden] als Anleihe.

Denn der, der über allen steht, (35) [hat keinen Mangel], damit er empfangen [von ihm].

Denn er ist der, der erwartungsvoll auf sich selbst blickt in (4.1) [seinem] Licht.

Denn [...] ist groß.
(Zu) ihm gehört eine unermessliche Reinheit.

Er ist Ewigkeit, die Ewigkeit gibt.
Er ist Leben, das [Leben] gibt.
Er ist ein Seliger, der Seligkeit gibt.
(5) Er ist Erkenntnis, die Wissen gibt.
[Er ist] Güte, die Güte gibt.
[Er ist] Erbarmen, das [Erbarmen] und Rettung [gibt].
Er ist Gnade, die Gnade gibt.
[Nicht] weil er es besitzt, sondern weil er [das] unmeßbare (10), unbegreifbare [Licht] gibt.

[Wie soll ich sprechen] mit dir über ihn? [Denn] sein [Äon] ist unvergänglich, er schweigt und existiert im [Schweigen, indem er ruht] (und) vor [allen Dingen] ist. [Denn er ist] das Haupt [aller] Äonen, [und] er ist der, der ihnen Stärke gibt in (15) seiner Güte. Denn [wir wissen] nicht [die unaussprechbaren Dinge, und wir] wissen nicht, was [unmeßbar ist] außer ihm, der [aus] ihm offenbar geworden ist, nämlich (aus) [dem] Vater. Er nämlich ist es, der es uns [allein gesagt hat]. Denn er ist der, der sich anblickt (20) in seinem Licht, welches [ihn] umgibt, das ist die Quelle [des] lebendigen Wassers. Und er ist es, der [allen Äonen gibt]. Und in jeder Gestalt [nimmt] er sein Bild [wahr], indem er es in der Quelle des [Geistes] sieht.``

Über die Hervorbringung der Äonen—Fünffheit

„Er ist es, der sein (25) [Wasser—]Licht will, [welches] die Quelle des [reinen Licht—]Wassers [ist], [die] ihn umgibt. Und sein [Gedanke (Ennoia) vollbrachte eine] Tat und trat in Erscheinung, [das heißt] die, die [in Erscheinung trat] vor ihm in [dem Glanz] seines Lichtes. Das ist (30) die erste [Kraft, welche] vor dem All war und [welche in Erscheinung trat] aus seinem Denken. Sie [ist die Pronoia des Alls] — ihr Licht [leuchtet im Abbild seines] Lichtes —, die [vollkommene] Kraft, die [das] Abbild ist des unsichtbaren, (35) jungfräulichen Geistes, der vollkommen ist. [Die erste Kraft], der Ruhm der Barbelo, die vollkommene (5.1) Herrlichkeit in den Äonen, die Herrlichkeit der Offenbarung, sie gab Lobpreis dem vollkommenen Geist, und sie war es, die ihn preist, denn seinetwegen war sie in Erscheinung getreten.

Dieser ist der erste Gedanke, (5) sein Abbild. Sie wurde der Mutterschoß des Alls, denn sie ist die, die vor ihnen allen ist, der Mutter—Vater, der erste Mensch, der heilige Geist, der dreifach—männliche, der dreifach—kraftvolle, der dreifach—benannte Mannweibliche und der (10) ewige Äon bei den Unsichtbaren und das erste Herauskommen.

Sie bat den unsichtbaren, jungfräulichen Geist — das ist Barbelo —, ihr Erkenntnis zu geben. Und der Geist stimmte zu. Und als [er] aber [zugestimmt hatte], offenbarte sich (15) die erste Erkenntnis. Und sie stellte sich hin mit der Pronoia; diese stammt aus dem Gedanken des unsichtbaren, jungfräulichen Geistes. Sie pries ihn [und] seine vollkommene Kraft, Barbelo, da (20) sie ihretwegen entstanden waren. Und wiederum bat sie, ihr [Unvergänglichkeit] zu gewähren, und er stimmte zu. Als er [zugestimmt] hatte, [offenbarte sich] die Unvergänglichkeit, und sie stand zusammen mit dem Gedanken und der Ersterkenntnis. Sie pries (25) den Unsichtbaren und Barbelo, deretwegen sie entstanden waren. Und Barbelo bat, ihr ewiges Leben zu geben. Und der unsichtbare Geist stimmte zu. Und als er zugestimmt hatte, trat das ewige Leben (30) in Erscheinung, und sie [standen zusammen] und priesen den unsichtbaren [Geist] und Barbelo, deretwegen sie entstanden waren. Und sie bat wiederum, ihr die Wahrheit zu geben. Und der unsichtbare Geist stimmte zu. (IV 8,24—25: Und [er stimmte zu]. Und als er zugestimmt [hatte]), trat die Wahrheit in Erscheinung. (35) Und sie standen zusammen und priesen den unsichtbaren, (6.1) vorzüglichen Geist und seine Barbelo, deretwegen sie entstanden waren. Das ist die Fünffheit der Äonen des Vaters, der der erste Mensch ist, das Bild des unsichtbaren Geistes.

(5) Dies ist die Pronoia — das ist die Barbelo — und der Gedanke und die Erst—Erkenntnis und die Unvergänglichkeit und das ewige Leben und die Wahrheit. Das ist die mannweibliche Fünffheit der Äonen, welche ist die Zehnheit der Äonen, welche ist (10) der Vater.

Über die Hervorbringung des einzigen Kindes und den Aufbau des Alls

Und er sah die Barbelo im reinen Licht, das den unsichtbaren Geist umgibt und seinen Glanz, und sie empfing von ihm. Er zeugte einen Lichtfunken in einem Licht von Seligkeitsgestalt, er ist aber nicht ebenbürtig (15) seiner Größe. Dieser [ist] ein einziges Kind des Mutter—Vaters, das in Erscheinung getreten war; er ist sein einziger Nachkomme, das einzige Kind des Vaters, das reine Licht. Und der unsichtbare, jungfräuliche Geist freute sich (20) über das Licht, das entstanden war, das zuerst [in Erscheinung getreten war] durch die erste Kraft seiner Vorsehung, das ist Barbelo. Und er salbte ihn mit seiner Güte, bis er vollkommen wurde, indem er keinen Mangel hatte (25) an irgendetwas hinsichtlich der Güte, denn er salbte ihn mit der Güte des unsichtbaren Geistes. Und er trat zu ihm hin und er goß sie über ihn. Und sofort, als er sie vom Geist erhalten hatte, pries er den heiligen Geist (30) und die vollkommene Pronoia, deretwegen er in Erscheinung getreten war. Und er bat, ihm einen Mitarbeiter zu geben, welcher der Verstand ist, und er stimmte zu (IV 18,14: [freudig]).

(35) Und als der unsichtbare Geist zugestimmt hatte, (7.1) trat der Verstand in Erscheinung, und er stand zusammen mit der Güte, indem er ihn pries und Barbelo. Aber alle diese entstanden in einem Schweigen.

Und der Verstand wollte (5) durch das Wort des unsichtbaren Geistes ein Werk vollbringen. Und sein Wille wurde zu einem Werk und trat in Erscheinung mit dem Verstand und dem Licht, indem er ihn pries. Und das Wort folgte dem Willen. (10) Denn wegen des Wortes hat er das All geschaffen, Christus, der göttliche Autogenes. Und das ewige Leben *mit* seinem Willen und der Verstand mit der Erst—Erkenntnis stellten sich hin und priesen den unsichtbaren Geist und Barbelo, (15) denn ihretwegen waren sie entstanden. Und der heilige Geist vollendete den göttlichen Autogenes, seinen Sohn, zusammen mit Barbelo, damit er hinzutrete zu dem großen und unsichtbaren, jungfräulichen Geist des göttlichen (20) Autogenes, Christus, den er gepriesen hatte mit einer kräftigen Stimme. Er trat in Erscheinung durch die Pronoia.

Und der unsichtbare, jungfräuliche Geist machte den göttlichen Autogenes zum Haupt des Alls. (25) Und er unterwarf ihm die ganze Gewalt und die Wahrheit, die in ihm ist, damit er das All erkennen werde, der, der mit einem Namen benannt worden ist, der erhabener ist als alle Namen. Denn jenen Namen wird man (nur) denen mitteilen, (30) die seiner würdig sind. Denn aus dem Licht, welches Christus ist, und der Unvergänglichkeit durch die Gabe des Geistes (IV 12,5: und) die vier (IV 12,5: [großen]) Erleuchter des göttlichen Autogenes *...*. Er hielt Ausschau, daß sie sich (8.1) zu ihm stellten.

Die drei aber (sind):
der Wille, der Gedanke (Ennoia) und das Leben.

Die vier Kräfte aber (sind):
das Verstehen, die Gnade, die Wahrnehmung, die Klugheit.

Und die Gnade gehört zu dem Erleuchter—Äon Armozal,
der der erste Engel ist.
Und es gibt (5) aber drei weitere Äonen mit diesem Äon:
die Gnade, die Wahrheit, die Gestalt.

Der zweite Erleuchter (ist) Oriael,
der gesetzt wurde (10) über den zweiten Äon.
Und es gibt aber drei weitere Äonen mit ihm:
die Epinoia, die Wahrnehmung, das Erinnern.

Und der dritte Erleuchter ist Daveithai,
der gesetzt wurde über den dritten Äon.
(15) Es gibt aber drei weitere Äonen mit ihm:
die Verständigkeit, die Liebe, die Idee.

Und der vierte Äon aber
wurde über den vierten Erleuchter Eleleth gesetzt.
Und es gibt aber drei weitere Äonen mit ihm:
die Vollkommenheit, (20) der Friede, die Weisheit.

Diese sind die vier Erleuchter, die sich zum göttlichen Autogenes stellten, diese sind die zwölf Äonen, die sich zum Sohn des Mächtigen, des Autogenes stellten, Christus, durch den Willen und die Gabe des unsichtbaren (25) Geistes.

Die zwölf Äonen aber gehören zu dem Sohn, dem Autogenes. Und das All wurde eingerichtet nach dem Willen des heiligen Geistes durch den Autogenes. Und aus der Ersterkenntnis des vollkommenen Verstandes (30) durch die Offenbarung des Willens des unsichtbaren Geistes und den Willen des Autogenes (entstand) *der* vollkommene Mensch, die erste Offenbarung, und die Wahrheit. Er ist es, den der jungfräuliche Geist ‚Pigera—Adamas‘ nannte, (35) und er setzte ihn über (9.1) den ersten Äon mit dem Großen, dem Autogenes, dem Christus, neben den ersten Erleuchter Armozel, wobei seine Kräfte mit ihm waren. Und der Unsichtbare gab ihm eine geistige, (5) unbesiegbare Kraft. Und er sprach, er ehrte und pries den unsichtbaren Geist, wobei er sagte:

„Deinetwegen ist das All entstanden, und zu dir wird sich das All wenden. Ich aber werde dich preisen und ehren und (10) den Autogenes und die drei Äonen: den Vater, die Mutter und den Sohn, die vollkommene Kraft.“

Und er setzte seinen Sohn Seth über den zweiten Äon neben den zweiten Erleuchter Oriael. Und in den dritten Äon wurde (15) die Nachkommenschaft Seths gesetzt, über den dritten Erleuchter Daveithai. Und die Seelen der Heiligen wurden (dorthin) gesetzt. Und in den vierten Äon wurden die Seelen derer, die das (20) Pleroma nicht kannten und die sich nicht in Eile bekehrten, sondern die für eine Weile verharteten und sich danach (erst) bekehrten, gesetzt. Sie waren neben dem vierten Erleuchter Eleleth. Diese sind die Geschöpfe, die den unsichtbaren Geist ehren.“

Die mangelhafte Hervorbringung durch die Sophia: Jaldabaoth

„(25) Die Sophia der Epinoia aber, da sie ein Äon ist, dachte in einem Denken aus sich selbst heraus mit dem Gedanken des unsichtbaren Geistes und der Ersterkenntnis. Sie wollte ein Bild in Erscheinung treten lassen ohne die Zustimmung des Geistes (30) — denn er hatte es nicht gebilligt — und ohne ihren Paargenossen und ohne seine Überlegung. Und die Person ihrer Männlichkeit hatte nicht zugestimmt. Und sie fand nicht ihre Übereinstimmung. Und sie überlegte ohne die Zustimmung des Geistes (35), und das Wissen ihrer Übereinstimmung, (sondern) sie brachte es hervor. (10.1) Und wegen der unbesiegbaren Kraft, die in ihr ist, war ihr Denken nicht unwirksam, und ein Werk trat aus ihr in Erscheinung, das unvollkommen war, und es war unterschieden von ihrer Gestalt, (5) denn sie hatte es ohne ihren Paargenossen erschaffen. Und es war unähnlich dem Aussehen seiner Mutter, denn es hatte eine andere Gestalt. Und als sie ihren Willen (verwirklicht) sah, veränderte er sich in den Typos eines löwengesichtigen Drachens. Und seine Augen (10) waren wie Feuer von Sonnenleuchten, die leuchteten. Sie stieß ihn von sich weg, weg aus jenen Orten, damit niemand von den Unsterblichen ihn sehen könne, denn sie hatte ihn geschaffen in Unwissenheit.“

Und sie umgab ihn mit (15) einer leuchtenden Wolke, und sie stellte einen Thron in die Mitte der Wolke, damit niemand ihn sähe außer dem heiligen Geist, der ‚Mutter der Lebenden‘ genannt wird. Und sie nannte seinen Namen Jaldabaoth. Dieser (20) ist der erste Archon, dieser ist es, der eine große Kraft aus seiner Mutter empfing. Und er bewegte sich weg von ihr, und er verließ die Orte, an denen er geboren wurde. Er ergriff und schuf sich andere Äonen aus (25) einer Lichtfeuerflamme, welche (auch) jetzt existiert.“

Über die Hervorbringung der Mächte des Jaldabaoth

„Und er war erstaunt in seinem Unverstand, der in ihm ist, und er schuf sich Mächte.“

Die erste aber, ihr Name ist Athoth,
den die Geschlechter nennen (30) [Schnitter].
Die zweite ist Harmas, die [das Auge] der Begierde [ist].
Die dritte ist Kalila—Oumbri.
Der vierte ist Jabel.
Der fünfte ist Adonaiou, der Sabaoth genannt wird.
Der sechste ist Kain,
(35) den die Geschlechter der Menschen ‚die Sonne‘ nennen.
Der siebte ist Abel.
Der achte ist Abrisene.
Der neunte ist Jobel.

(11.1) Der zehnte ist Armoupieel.
Der elfte ist Melcheir—Adonein.
Der zwölfte ist Belias, dieser ist der, der über der Tiefe der Unterwelt ist.

Und er stellte sieben Könige auf, (5) entsprechend dem Firmament des Himmels, über die sieben Himmel und fünf über die Tiefen der Hölle, damit sie herrschen. Und er teilte sein Feuer mit ihnen, aber er sandte nichts von der Lichtkraft, welche er von seiner Mutter empfangen hatte; (10) denn er ist eine unwissende Finsternis. Als sich aber das Licht mit der Finsternis vermischte, ließ es die Finsternis leuchten. Als sich aber die Finsternis mit dem Licht vermischte, machte sie das Licht finster. Und es wurde weder Licht noch Finsternis, sondern es wurde (15) trübe.

Der Archon nun, der krank ist, hat drei Namen. Der erste ist Jaldabaoth, der zweite ist Saklas, und der dritte ist Samael. Und er ist frevelhaft in seiner Unwissenheit, die in ihm ist. Denn er sagte: (20) ‚Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen Gott neben mir.‘ Er war nämlich unwissend über seine Stärke, den Ort, von dem er gekommen ist. Und die Archonten schufen sich sieben Kräfte, und die Kräfte schufen sich sechs Engel für (25) einen jeden, bis sie zu 365 Engeln wurden.

Dies aber sind die zu den Namen gehörigen Körper:

Der erste ist Athoth, er ist ein Schafsgesicht.
Der zweite ist Eloaiou, er ist ein Eselsgesicht.
Der dritte ist Astaphaios, er ist ein [Hyänengesicht].
Der (30) vierte ist Jao, er ist ein [Drachen]gesicht mit sieben Köpfen.
Der fünfte ist Sabaoth, er ist ein Drachengesicht.
Der sechste ist Adonin, er ist ein Affengesicht.
Der siebte ist Sabbede, er ist ein Feuergesicht, das leuchtet.
Das ist die (35) Siebenheit der Woche.

Aber Jaldabaoth hat eine Menge (12.1) Gesichter, mehr als alle von ihnen, so daß er in einem Gesicht ihnen allen gleicht, entsprechend seinem Wunsch, wobei er in der Mitte der Seraphen ist. Er verteilte (5) sein Feuer unter ihnen; deswegen wurde er Herr über sie. Wegen der Kraft der Herrlichkeit besaß er das Licht seiner Mutter; deswegen nannte er sich selbst ‚Gott‘. Er war aber nicht (10) gehorsam gegenüber dem Ort, von dem er gekommen ist. Und er vermischte sich mit den Gewalten, die bei ihm waren, den sieben Kräften, in seinem Denken. Dadurch, daß er sprach, geschah es. Und er benannte jede Kraft. Er begann (15) mit der höchsten.

Die erste ist die Güte, bei der ersten (Kraft), Athoth.
Die zweite ist Vorhersehung bei der zweiten, Eloloio.
die dritte aber ist die Göttlichkeit bei der dritten, Astraphaio.
Die vierte ist (20) die Herrschaft bei der vierten, Jao.
Die fünfte ist das Königreich bei der fünften, Sabaoth.
Die sechste ist die Begierde bei der sechsten, Adonein.
Die siebte ist die Weisheit bei der siebten, (25) Sabbateon.

Sie haben aber ein Firmament entsprechend jedem Äonenhimmel. Sie wurden benannt nach der Herrlichkeit der Himmlischen zur[Zerstörung] der Kräfte. Und die Namen, die [ihnen] gegeben wurden von ihrem Archigenetor, (30) — in ihnen war Kraft. Die Namen aber, die ihnen gegeben wurden gemäß der Herrlichkeit der Himmlischen, wurden für sie Verwirrung und Kraftlosigkeit. Daher haben sie zwei Namen.

Aber alles hat er in Ordnung gebracht (IV 20,11—12: [Und] nachdem er [alles] geschaffen hatte, [hat er] sie [geordnet]) entsprechend dem Abbild der ersten (35) Äonen, die entstanden waren, damit er sie (13.1) nach der Gestalt der Unvergänglichen schaffen würde. Nicht weil er die Unvergänglichen gesehen hätte, sondern die Kraft in ihm, welche er von seiner Mutter empfangen hatte, brachte in ihm ein Abbild (5) der guten Ordnung hervor. Und als er die Schöpfung, die ihn umgibt, sah und die Menge der Engel, die ihn umgeben (und) die aus ihm entstanden waren, sagte er zu ihnen: ‚Ich bin ein neidischer Gott, und es gibt keinen Gott neben mir.‘ Aber (gerade) weil (10) er dieses verkündet, zeigte er den Engeln, die bei ihm sind, an, daß ein anderer Gott existiert. Denn wenn dort kein anderer wäre, auf wen sollte er (dann) eifersüchtig

sein?``

Die Reue der Sophia und die Entsendung ihres Paargenossen

„Nun begann die Mutter sich hin und her zu bewegen. Sie erkannte den Fehler, als (15) der Glanz ihres Lichtes abnahm. Und sie wurde dunkel, weil ihr Paargenosse nicht mit ihr übereingestimmt hatte.“

Ich aber sagte: „Herr, (was bedeutet): Sie bewegte sich hin und her?“ Und er lächelte und sagte: „Denke nicht so, wie (20) Moses sagte: ‚über den Wassern‘. Nein, sondern als sie die Schlechtigkeit sah, die geschehen ist, und den Raub, den ihr Sohn begangen hatte, (da) bereute sie. Und als sie von dem Vergessen in der Finsternis der (25) Unwissenheit überwältigt wurde, begann sie, sich zu schämen. (IV 21,13—14: [Und sie wagte nicht] zurückzukehren, sondern [sie bewegte sich]) in einer Bewegung. Und die Bewegung ist das Sich—hin—und her— Bewegen.“

Der Authades nahm eine Kraft von seiner Mutter. Er war nämlich unwissend, weil er glaubte, daß dort keine andere (Kraft) existiert außer (30) seiner Mutter allein. Und als er aber die Menge der Engel sah, die er geschaffen hatte, erhob er sich über sie. Als aber die Mutter wußte, daß das Gewand der Finsternis nicht vollkommen war, da wußte sie, (35) daß ihr Paargenosse nicht mit ihr übereingestimmt hatte. Sie bereute (sc. ihren Fehler) (14.1) in einem langen Weinen. Und das ganze Pleroma hörte das Gebet ihrer Buße, und sie brachten dem unsichtbaren, jungfräulichen (5) Geist einen Preis dar (IV 22,5—7: Und [er] stimmte zu; und als [der unsichtbare Geist] zugestimmt hatte), goß der heilige Geist über sie aus von dem ganzen Pleroma. Denn ihr Paargenosse war nicht (aus eigenen Stücken) zu ihr gekommen, sondern er kam zu ihr durch das Pleroma, damit er ihren Fehler berichtige. Und man brachte sie (10) hinauf, nicht zu ihrem eigenen Äon, sondern zum Himmel ihres Sohnes, damit sie in der Neunheit bleibe, bis sie ihren Fehler berichtigt habe.

Und eine Stimme kam aus der Höhe der erhabenen Äonen: ‚Der Mensch existiert und (15) der Sohn des Menschen.‘ Und der erste Archon, Jaldabaoth, hörte (es) und dachte, daß die Stimme von seiner Mutter gekommen sei. Und er wußte nicht, woher sie gekommen war. Und er belehrte sie (pl.), nämlich der heilige und vollkommene Mutter—Vater, (20) die vollkommene Pronoia, das Abbild des Unsichtbaren, der der Vater des Alls ist, durch den alles entstanden ist, der erste Mensch, denn in einer menschlichen Form offenbarte er sein Bild.“

Die Erschaffung Adams

„Und der (25) ganze Äon des ersten Archonten erzitterte, und die Grundfesten der Unterwelt bewegten sich. Und durch die Wasser, die auf der Materie sind, leuchtete die Unterseite durch die Offenbarung seines Abbilds, das (30) in Erscheinung getreten war. Und als alle Gewalten und der erste Archon hinschauten, sahen sie den ganzen Teil der Unterseite erleuchtet. Und durch das Licht sahen sie im Wasser den Typos des Abbilds. (15.1) Und er sprach zu den Mächten, die bei ihm waren: ‚Laßt uns einen Menschen schaffen nach dem Abbild Gottes und nach unserem Bild, damit sein Abbild für uns zu Licht werde.‘ (5) Und sie schufen durch ihre gegenseitigen Kräfte entsprechend der Zeichen, die gegeben worden waren. Und jeder einzelnen Gewalt gaben sie ein Zeichen in dem Typos eines Abbildes, welches er gesehen hatte in seiner psychischen (Form). Er schuf ein Wesen (10) nach dem Bild des ersten, vollkommenen Menschen. Und sie sagten: ‚Laßt es uns Adam nennen, damit sein Name für uns zu einer Kraft des Lichtes werde.‘

Und die Kräfte begannen (zu schaffen):

Die erste, die Güte, schuf (15) eine Knochenseele.

Die zweite, die Pronoia, schuf eine Sehnenseele.

Die dritte, die Gottheit, schuf eine Fleischseele.

Die vierte, die Herrschaft, schuf eine Markseele.

Die fünfte, das Königreich, (20) schuf eine Blutseele.

Die sechste, die Begierde, schuf eine Hautseele.

* Die siebte, die Weisheit, schuf eine Haarseele.

Die Menge der Engel aber trat hin zu ihm, und sie empfingen (25) von den Gewalten die sieben Wesen der Seele, damit sie schufen die Harmonie der Glieder und die Harmonie des Körpers und die richtige Zusammensetzung der einzelnen

Glieder.

Der erste begann, den Kopf (30) zu schaffen.

Eteraphaope—Abron schuf seinen Kopf.

Meniggesstroeth schuf das Gehirn.

Asterechmen (schuf) das rechte Auge.

Thaspomocham (schuf) das linke Auge.

Jeronumos (schuf) das rechte Ohr.

Bissoum (schuf) das (35) linke Ohr.

Akioreim (schuf) die Nase.

(16.1) Banen—Ephroum (schuf) die Lippen.

Amen (schuf) die Zähne.

Ibikan (schuf) die Backenzähne.

Basiliademe (schuf) den Schlund.

Achcha (schuf) die Gaumenzäpfchen.

Adaban (schuf) die Sehne.

Chaaman (schuf) den Rückenwirbel.

(5) Dearcho (schuf) den Hals.

Thebar (schuf) die (IV,4—5: rechte Schulter.

N[... (schuf) die]) linke Schulter.

Mniarchon (schuf) (IV 25, 6—7: den rechten Ellenbogen.

[...e (schuf) den]) linken Ellenbogen.

Abitrion (schuf) den rechten Unterarm.

Euanthen (schuf) den linken Unterarm.

Krys (schuf) die rechte Hand.

Beluai (schuf) die linke Hand.

(10) Treneu (schuf) die Finger der rechten Hand.

Balbel (schuf) die Finger der linken Hand.

Krima (schuf) die Nägel der Hände.

Astrops (schuf) die rechte Brust.

Barroph (schuf) die linke Brust.

Baoum (schuf) die rechte Achselhöhle.

Ararim (schuf) die linke Achselhöhle.

Arech (schuf) (15) die Leibeshöhle.

Phthave (schuf) den Nabel.

Senaphim (schuf) die Weichteile über dem Nabel.

Archethopi (schuf) die rechte Seite.

Zabedo (schuf) die linke Seite.

Barias (schuf) die (IV 25, 19—20: rechte Hüfte.

Phnouth (schuf) die) linke Hüfte.

Abenlenarchei (schuf) das Mark.

Chnoumeninorin (schuf) die Knochen.

(20) Gesole (schuf) den Magen.

Agromauma (schuf) das Herz.

Bano (schuf) die Lungen.

Sostrapal (schuf) die Leber.

Anesimalar (schuf) die Milz.

Thopithro (schuf) die Därme.

Biblo (schuf) die Nieren.

Roeror (schuf) die Nerven/Sehnen.

Taphreo (schuf) die Wirbelsäule (25) des Körpers.

Ipouspoboba (schuf) die Adern.

Bineborin (schuf) die Schlagadern.

Aatoimensephei, ihrer sind die Lebensgeister, die in allen Gliedern sind.

Entholleia (schuf) alles Fleisch.
Bedouk (schuf) die rechte Gebärmutter.
Arabeei (schuf) den linken Penis.
(30) Eilo (schuf) die Hoden.
Sorma (schuf) die Genitalien.
Gorma—Kaiochlabar (schuf) den rechten Schenkel.
Nebrith (schuf) den linken Schenkel.
Pserem (schuf) die Nieren des rechten Fußes.
Asaklas (schuf) die linken Nieren.
Ormaoth (schuf) das rechte Knie/Bein.
(35) Emenun (schuf) das linke Knie/Bein.
Knyx (schuf) den (17.1) rechten Schienbeinknochen.
Tupelo (schuf) den linken Schienbeinknochen.
Achiel (schuf) das rechte Knie.
Phneme (schuf) das linke Knie.
Phiouthrom (schuf) den rechten Fuß.
Boabel (schuf) seine Zehen.
Trachoun (schuf) (5) den linken Fuß.
Phikna (schuf) seine Zehen.
Miamai (schuf) die Nägel der Füße.
Labernioum (...).

Und diejenigen, die über diese alle gesetzt wurden, sind sieben:

Athoth,
Armas,
Kalila,
Jabel
(IV 26, 19—20: Sabaoth,
Kain,
Abel).

Und diejenigen, die im Einzelnen (= besonders?) in den Gliedern wirken (10), (sind):

(in) dem Kopf Diolimodraza,
(in) dem Nacken/Sehne Jammeax,
(in) der rechten Schulter Jakouib,
(in) der linken Schulter Ouerton,
(in) der rechten Hand Ouididi,
(in) der linken Arbao,
(in) den Fingern der rechten Hand Lampno,
(in) den Fingern der linken Hand (15) Leekaphar,
(in) der rechten Brust Barbar,
(in) der linken Brust Imae,
(in) dem Brustkasten Pisandraptes,
(in) der rechten Achselhöhle Koade,
(in) der linken Achselhöhle Odeor,
(in) der rechten Seite Asphixix,
(in) der linken Seite Synogchouta,
(in) der Bauchhöhle Arough,
(20) (in) der Gebärmutter/Schoß Sabalo,
(in) dem rechten Schenkel Charcharb,
(in) dem linken Schenkel Chthaon,
(in) allen Genitalien Bathinoth,
(in) dem rechten Fuß/Knie Choux,

(in) dem linken Fuß/Knie Charcha,
(in) dem rechten Schienbeinknochen Aroer,
(in) dem linken Schienbeinknochen (25) Toechtha,
(in) dem rechten Knie Aol,
(in) dem linken Knie Charaner,
(in) dem rechten Fuß Bastan,
(in) seinen Zehen Archentechtha,
(in) dem linken Fuß Marephnouth,
(in) seinen Zehen Abrana.

Sieben, 7, herrschten über (30) alle diese:

Michael,
Ouriel,
Asmenedas,
Saphasatoel,
Aarmouriam,
Richram,
Amiorps.

Und diejenigen, die über die Sinneswahrnehmungen Aufsicht führen, (sind) Archendekta.
Und der, der über die Aufnahme Aufsicht führt, (ist) Deitharbathas.
Und der, der über die Vorstellungskraft Aufsicht führt, (35) (ist) Oummaa.
Und der, der über die Harmonie Aufsicht führt, (ist) (18.1) Aachiaran.
Und der, der über die Bewegung Aufsicht führt, (ist) Riaramnacho.

Und die Quelle der Dämonen, die in dem ganzen Körper sind, ist bestimmt, indem sie vier ist: Hitze, Kälte, Nässe (5) und Trockenheit. Und die Mutter von ihnen allen ist die Materie.

Derjenige aber, der Herr ist über die Hitze, (ist) Phloxopha.
Derjenige aber, der Herr ist über die Kälte, (ist) Oroorrothos.
Derjenige aber, der Herr ist über das, was trocken ist, (ist) Erimacho.
Derjenige aber, der Herr ist (10) über die Nässe, (ist) Athuro.

Und die Mutter aller dieser, Onorthochras, steht in ihrer Mitte, denn sie ist diejenige, die unbegrenzt ist, und sie ist vermischt mit ihnen allen. Und sie ist die wahrhafte Materie, denn sie werden durch sie ernährt.

Die vier (15) führenden Dämonen (sind):

Ephememphi, der zu der Lust gehört.
Joko, der zu der Begierde gehört,
Nenentophni, der zu der Trauer gehört,
Blaomen, der zu der Furcht gehört.

Aber die Mutter von ihnen allen (ist) Esthensis—Ouch—Epi—Ptoe. Von den vier (20) Dämonen aber entstanden Leidenschaften: Aus der Trauer aber (entstanden) Neid, Eifersucht, Kummer, Störung, Leid, Gefühllosigkeit, Sorge, Kummer und der andere Rest. Aus dem Vergnügen aber pflegen (25) viele Schlechtigkeiten zu entstehen und leerer Stolz und ähnliche Dinge. Und aus der Begierde (kommt) Zorn, Wut und Bitterkeit und eine bittere Liebe und Unerstättlichkeit und ähnliche Dinge. (30) Und aus der Furcht (kommt) Bestürzung, Schmeichelei, Angst und Scham. Alle diese sind von der Art, daß sie sowohl nützliche Dinge als auch schlechte Dinge sind. Aber die Ennoia ist in ihrem wahren Charakter Anaro, die das Haupt der materiellen Seele ist, (19.1) denn sie ist mit den 7 Wahrnehmungen, Ouch—Epi—Ptoe. Dies ist die Zahl der Engel: Zusammen ergeben sie 365. Sie alle arbeiteten an ihm, bis — (5) Glied für Glied — der psychische

und materielle Körper von ihnen vollendet wurde. Denn es gibt noch andere, die Aufsicht führen über den Rest der Leidenschaften, die ich dir nicht genannt habe. Wenn du sie aber kennen(lernen) willst, es ist geschrieben in (10) dem Buch des Zoroaster.`

Über das Lebendigwerden Adams

„Die Engel und die Dämonen arbeiteten aber alle, bis sie den psychischen Leib in Ordnung gebracht hatten. Und ihr Werk war völlig untätig und bewegungslos für eine lange Zeit. (15) Und als die Mutter die Kraft (wieder zu sich) nehmen wollte, die sie dem ersten Archon gegeben hatte, bat sie den Mutter—Vater des Alls, der großes Erbarmen hat. Er sandte, nach dem heiligen Ratschluß, die fünf Erleuchter (20) hinauf zu dem Ort der Engel und des Ersten Archons. Und sie gaben ihm (einen) Rat, damit sie hervorbringen könnten die Kraft der Mutter. Und sie sagten zu Jaltabaoth: ‚Hauche in sein Gesicht etwas von deinem Geist, und (25) sein Körper wird auferstehen.‘ Und er hauchte in sein Gesicht seinen Geist, welcher die Kraft seiner Mutter ist. Er wußte (dies) nicht, denn er existiert in Unwissenheit. Und die Kraft der Mutter ging heraus aus (30) Jaltabaoth in den psychischen Körper, den sie bereitet haben nach dem Aussehen dessen, der von Anfang an existiert. Der Körper bewegte sich und erhielt Kraft, und er leuchtete. Und in diesem Moment wurde der Rest der Gewalten (20.1) eifersüchtig, denn er war durch sie alle entstanden, und sie hatten ihre Kraft dem Menschen gegeben. Und sein Verstand wurde größer (als der) von denen, die ihn geschaffen hatten, und (5) größer (als der) des Ersten Archons. Als sie aber bemerkten, daß er leuchtete und besser denken konnte als sie und daß er frei war vom Übel, nahmen sie ihn und warfen ihn hinab in die Gegend an der Unterseite der Materie. Aber der Selige, der Mutter—Vater, (10) der Wohltäter und Erbarmen, hatte Erbarmen mit der Macht der Mutter, die hervorgebracht wurde durch den Ersten Archon, denn sie könnten Kraft erhalten über den psychischen und wahrnehmbaren Körper.``

Über die Helferin Adams

„Und er (15) sandte, durch seinen wohltätigen Geist und sein großes Erbarmen, einen Helfer zu Adam, eine Licht—Epinoia, die ist eine, die aus ihm stammt, die ‚Leben` genannt wird. Und sie ist der ganzen Schöpfung behilflich, (20) wobei sie sich mit ihm abmüht und sie ihn in sein Pleroma hineinführt und sie (ihn) belehrt über das Herabkommen seines Samens und sie ihn belehrt über den Weg des Aufstiegs, (welcher ist) der Weg, auf dem er herabgekommen war. (25) Und die Epinoia des Lichtes war verborgen in Adam, damit die Archonten (sie) nicht erkennen mögen, sondern damit die Epinoia eine Beseitigerin des Fehlers der Mutter sei. Und der Mensch trat in Erscheinung wegen des Schattens des Lichtes (30), das in ihm ist. Und sein Denken war höher als die, die ihn gemacht hatten.``

Über die Reaktion der Archonten

„Als sie herabblickten, sahen sie, daß sein Denken höher war. Und sie faßten einen Beschluß mit der Ordnung der Archonten (35) und allen Engeln. Sie nahmen Feuer und Erde (21.1) und Wasser und mischten sie zusammen mit den vier feurigen Winden. Und sie schmiedeten sie zusammen und verursachten eine große Unruhe. Und sie brachten ihn (sc. Adam) in den Schatten (5) des Todes, damit sie (ihn) wiederum bilden könnten aus der Erde und dem Wasser und dem Feuer und dem Geist, der aus der Materie (stammt), welche die Unwissenheit der Finsternis und die Begierde und ihr widersätzlicher Geist ist. Diese (10) ist die Höhle (?) der Neubildung des Körpers, mit dem die Räuber den Menschen angezogen haben, die Fessel des Vergessens.

Und er wurde ein sterblicher Mensch. Dieser ist der erste, der herabkam, und die erste Trennung. Aber die (15) Epinoia des Lichtes, die in ihm war, sie ist diejenige, die sein Denken aufgeweckt hat. Und die Archonten nahmen ihn und setzten ihn in das Paradies. Und sie sagten zu ihm: ‚Iß!` — das heißt: in einer Ausdauer, denn (20) ihre Wonne ist bitter und ihre Schönheit ist gesetzlos. Und ihre Wonne ist der Betrug, und ihre Bäume sind die Gottlosigkeit, und ihre Frucht ist ein unheilbares Gift, und ihr Versprechen ist Tod. Den Baum ihres (25) Lebens aber hatten sie in die Mitte des Paradieses gesetzt. Ich aber werde euch belehren, was das Geheimnis ihres Lebens ist, welches der Beschluß ist, den sie zusammen faßten, welches das Bild ihres Geistes ist.

(30) Seine Wurzel ist bitter, und seine Zweige sind tot, sein Schatten ist Haß, und ein Betrug ist in seinen Blättern, und sein Sproß ist die Salbe der Schlechtigkeit, und seine Früchte sind der Tod, und (35) Begierde ist sein Samen, und er sprießt in

der Finsternis. Diejenigen, die von ihm kosten, (22.1) — ihr Wohnort ist die Unterwelt, und die Dunkelheit ist ihr Ruheplatz.``

Dialog zwischen Jesus und Johannes: Über den Baum der Erkenntnis

„Aber in bezug auf den, welchen sie nannten: ‚Baum der Erkenntnis des Guten und (5) des Bösen‘, welcher die Epinoia des Lichtes ist — sie blieben vor seinem Angesicht, damit er (sc. Adam) nicht hinauf zu seinem Pleroma sehe und die Nacktheit seiner Scham erkenne. Ich aber war es, der sie hingestellt hatte, zu essen.``

Und (10) ich sagte zu dem Erlöser: „Herr, ist es nicht die Schlange, die Adam zu essen lehrte?“

Der Erlöser lächelte und sagte: „Die Schlange lehrte sie zu essen durch Schlechtigkeit der sexuellen Begierde und Zerstörung, damit er (sc. Adam) für ihn (sc. den Archon)/sie (sc. die Schlange) (15) nützlich sei. Und er (sc. der Erste Archon) wußte, daß er ihm ungehorsam war wegen des Lichtes der Epinoia, die in ihm ist, die ihn in seinem Denken mehr verbessert hat als der Erste Archon. Und er wollte die Kraft herausbringen, die er ihm selbst (20) gegeben hatte. Und er brachte ein Vergessen (sc.\ den Schlaf) über Adam.``

Und ich sagte zu dem Erlöser: „Was ist das Vergessen?“ Und er sagte: „Es ist nicht, wie Moses schrieb und du gehört hast. Denn er sagte in seinem ersten Buch: ‚Er brachte ihn in den Schlaf.‘ Vielmehr (25) (war es nur) in seinen Wahrnehmungen, (daß er schlief). Denn er sagte durch den Propheten: ‚Ich werde ihre Herzen schwer machen, damit sie nicht aufmerksam sind und nicht sehen.‘ Darauf versteckte sich die Epinoia des Lichtes in ihm (sc. Adam). Und der Erste Archon wollte (30) sie aus seiner Rippe hervorbringen. Aber die Epinoia des Lichtes kann nicht ergriffen werden. Als die Finsternis sie verfolgte, fing sie sie nicht. Und er brachte einen Teil seiner Kraft aus ihm heraus. Und er machte ein weiteres Gebilde (35) in der Gestalt einer Frau nach dem Bild der Epinoia, die sich ihm geoffenbart hatte. Und er brachte (23.1) den Teil, den er von der Kraft des Menschen genommen hatte, in das Gebilde der Weiblichkeit, und nicht, wie Mose gesagt hat, ‚seine Rippe‘. Und Adam sah die Frau neben sich. (5) Und in diesem Augenblick trat nun die Licht—Epinoia in Erscheinung, und sie deckte den Schleier, der über seinem Verstand lag, auf. Und er wurde nüchtern von der Trunkenheit der Finsternis. Und er erkannte sein Abbild, und er sagte: (10) ‚Dies nun ist ein Knochen von meinem Knochen, und Fleisch von meinem Fleisch.‘ Deswegen wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und er wird sich seiner Frau anhängen, und sie werden beide ein Fleisch werden. Denn (15) seine Paargenossin wird ihm gesandt werden, und er wird seinen Vater und seine Mutter verlassen.

(20) Und unsere Schwester Sophia (ist) die, die herabgekommen ist in Arglosigkeit, um ihren Fehler zu berichtigen. Deswegen wurde sie ‚Leben‘ genannt, das ist die Mutter der Lebenden, durch die Pronoia (25) der Machtbefugnis des Himmels, (IV 36,18—20: und [(durch) eine Überlegung, die offenbar wurde] in ihm). Und durch sie kosteten sie die vollkommene Erkenntnis. Ich erschien in der Gestalt eines Adlers auf dem Baum der Erkenntnis, welcher ist die Epinoia der Pronoia vom reinen Licht, (30) um sie zu belehren und zu erwecken aus der Tiefe des Schlafes. Denn sie waren beide in einem Verderben, und sie erkannten ihre Nacktheit. Die Epinoia erschien ihnen als ein Licht, und sie richtete ihr Denken auf. (35) Und als *J*aldabaoth bemerkte, daß sie sich von ihm entfernten, verfluchte er seine Erde. Er fand die Frau, als sie sich (24.1) für ihren Ehemann bereitete. Er war Herr über sie, wobei er das Geheimnis nicht kannte, welches entstanden war durch den heiligen Ratschluß. Sie aber fürchteten sich, ihn zu tadeln. Und (5) er zeigte seinen Engeln seine Unwissenheit, die in ihm ist. Und er warf sie aus dem Paradies, und er kleidete sie in dunkle Finsternis.``

Über die Schändung der Eva durch die Archonten und die Hervorbringung des Seth durch Adam

„Und der Erste Archon sah die Jungfrau, die (10) bei Adam stand, und (er sah), daß die Licht—Epinoia Leben in ihr hatte in Erscheinung treten lassen. Und *J*aldabaoth war voll von Unwissenheit. Und als die Pronoia des Alls (es) merkte, sandte sie einige, und sie raubten (15) Leben aus Eva. Und der Erste Archon befleckte sie und zeugte mit ihr zwei Söhne: den ersten und den zweiten, Eloim und Jave. Eloim hat zwar ein Bären Gesicht, Jave aber hat ein Katzens Gesicht. Der eine ist zwar (20) gerecht, der andere aber ungerecht. (IV 38,4—6: Jave ist zwar gerecht, aber Eloim ist ungerecht.) Jave setzte er zwar über Feuer und Wind, Eloim aber setzte er über Wasser und Erde. Und diese nannte er mit den Namen (25) Kain und Abel, indem er seine Verschlagenheit/Geschicklichkeit sieht.

Bis zum heutigen Tag dauerte der sexuelle Beischlaf durch den Ersten Archon an. Und er pflanzte sexuelle Begierde in die, die zu Adam gehört. Und er erweckte durch (30) den Beischlaf die Bilder der Körper, und er regte sie an mit seinem wider-

sätzlichen Geist. Und die zwei Archonten setzte er über (IV 38,23: viele) Mächte, damit sie über die Höhle herrschen.

(35) Als aber Adam das Bild seiner eigenen Pronoia erkannte, zeugte er das Bild (25.1) des Sohnes des Menschen. Er nannte ihn Seth nach der Art der Geburt in den Äonen. Ebenso sandte die Mutter wiederum ihren Geist herab, welcher in ihrem Bild ist und einen (5) Antitypos für die, die im Pleroma ist; sie wird einen Wohnplatz für die Äonen bereiten, die herabkommen werden.

Und er ließ sie Wasser des Vergessens trinken durch den Ersten Archon, damit sie nicht erkennen, woher sie gekommen sind. Und so (10) existierte der Same für eine Zeit, indem er arbeitete, damit, wenn der Geist herabkommt aus den heiligen Äonen, er sich erhebe und ihn heile von dem Mangel, damit das (15) ganze Pleroma (wieder) heilig und fehlerlos werde.``

Dialog zwischen Jesus und Johannes über das Schicksal der Seelen

Und ich sprach, ich, zum Erlöser: „Herr, werden dann alle Seelen heil in das reine Licht gebracht?“

Er antwortete und sagte zu mir: „Große Dinge (20) haben sich in deinem Verstand erhoben, denn es ist schwierig, sie anderen zu erklären, außer denen, die aus dem nichtwankenden Geschlecht stammen. Diejenigen, auf die der Geist des Lebens herabkommen wird, und (mit denen) er sein wird mit der Kraft, (25) diese werden gerettet werden und vollkommen werden und der Größen würdig werden. Und sie werden gereinigt werden an jenem Ort von aller Schlechtigkeit und den Verwicklungen des Bösen. Sie werden um nichts anderes Sorge tragen außer (30) um ihre Unvergänglichkeit allein, indem sie sich um sie kümmern von diesem Ort an, ohne Ärger oder Begierde oder Neid oder Verlangen und Habgier nach allen (erdenklichen Dingen). Sie sind von nichts ergriffen außer von der Substanz (Hypostase) des (35) Fleisches allein, welches sie tragen, während sie Ausschau halten nach der Zeit, in der sie gesucht werden (26.1) von denen, die (die Körper) empfangen. So sind sie denn würdig des unvergänglichen Lebens und des Rufes. Denn sie erdulden alles und ertragen (5) alles, damit sie das Gute vollenden (IV 40,18—19: den Kampf) und das ewige Leben erben.``

Ich sagte zu ihm: „Herr, die Seelen derer, die diese Werke nicht tun, (sondern) auf die die Kraft *und* Geist (10) des Lebens herabkamen, (IV 40,24—25: werden sie *abgewiesen*?“

Er antwortete und sagte zu mir: „Wenn) der Geist (IV 40,25—26: auf sie herabgestiegen ist), werden sie in jedem Fall gerettet werden, und sie werden sich wenden (zum Besseren). Denn die Kraft wird auf jeden Menschen herabsteigen, denn ohne sie kann niemand Bestand haben. (15) Nachdem sie aber geboren wurden, dann, wenn der Geist des Lebens mächtig wird und die Kraft kommt und jene Seele stärkt, kann sie niemand in Verirrung führen durch die Werke des Bösen. (20) Aber diejenigen, auf die der widersätzliche Geist herabsteigt, werden von ihm gezogen und in Verirrung gebracht.``

Ich aber sagte: „Herr, die Seelen derer, wenn sie herausgekommen sind aus ihrem (25) Fleisch, wohin werden sie gehen?“

Er aber lächelte und sagte zu mir: „Die Seele, in der die Kraft stärker werden wird als der verachtete Geist — denn diese ist stark und meidet das Böse — durch (30) die Fürsorge des Unvergänglichen, wird gerettet und heraufgenommen zu der Ruhe der Äonen.``

Und ich sagte: „Herr, diese, die nicht erkannt haben, zu wem sie gehören, wo werden ihre Seelen (35) sein?“

Und er sagte zu mir: „In jenen ist der verachtete Geist (27.1) stark geworden, als sie in die Irre gingen. Und er beschwert die Seele und zieht sie zu den Werken der Schlechtigkeit und wirft sie hinab in ein Vergessen. Und nachdem sie (5) (aus dem Körper) herausgekommen war, wurde sie den Mächten übergeben, die durch den Archon entstanden sind; und sie binden sie mit Fesseln und werfen sie ins Gefängnis und begleiten sie, bis sie aus dem Vergessen erwacht und (10) die Erkenntnis empfängt. Und wenn sie auf diese Art vollkommen wird, ist sie gerettet.``

Und ich sagte: „Herr, wie konnte die Seele kleiner werden und zurückkehren in die Natur ihrer Mutter oder in den Menschen?“

Darauf (15) freute er sich, als ich ihn dieses fragte, und er sagte zu mir: „Wahrhaft, du bist gesegnet, denn du hast verstanden! Jene Seele wurde veranlaßt, einer anderen (Seele), in welcher der Geist des Lebens wohnt, zu folgen. Diese ist

gerettet durch (20) ihn. Sie ist nicht wieder in anderes Fleisch geworfen.``

Und ich sagte: „Herr, nun diese, die erkannt haben und sich abgewandt haben, wohin werden ihre Seelen gehen?“

Darauf sagte er zu mir: „Zu dem Ort, (25) wohin die Engel der Armut gehen werden, werden sie gebracht werden, dem Ort, wo keine Umkehr ist. Und sie werden dort aufbewahrt werden für den Tag, an dem die, die den heiligen Geist gelästert haben, gepeinigt werden. (30) Und sie werden bestraft werden mit ewiger Strafe.``

Über das Wirken des Archonten

Und ich sagte: „Herr, woher kam der verachtete Geist?“

Darauf sagte er zu mir: „Der Mutter—Vater, der reich an Erbarmen ist, der Heilige Geist (35) in jeder Gestalt, der, der voller Erbarmen ist und (28.1) der sich mit euch abmüht, das ist die Epinoia der Licht—Pronoia, er erweckte den Samen des vollkommenen Geschlechtes und sein Denken und das ewige (5) Licht des Menschen.

Als der Erste Archon merkte, daß sie erhabener sind als er in der Höhe — und sie übertreffen ihn im Denken —, da wollte er ihren Gedanken beherrschen, wobei er nicht wußte, daß sie ihn übertreffen (10) im Denken und daß er nicht in der Lage sein werde, sie zu beherrschen. Er hielt eine Unterredung mit seinen Mächten ab, welche seine Kräfte sind, und sie brachen miteinander die Ehe mit Sophia, und ein bitteres Schickal (Heimarmene) wurde durch sie gezeugt, (15) welche die letzte der wandelbaren Fesseln ist. Und sie ist von der Art, daß sie veränderlich untereinander ist. Und sie ist betrübt, und sie ist stärker als die, mit der sich die Götter und die Engel und die Dämonen (20) und alle Generationen verbänden bis zum heutigen Tag. Denn aus jenem Schicksal (Heimarmene) entstanden alle Sünden und das Unrecht und die Gotteslästerung und die Fessel des Vergessens und die Unwissenheit und jede (25) schwierige Anordnung mit den schweren Sünden und die große Furcht. Und so wurde die ganze Schöpfung blind (gemacht), damit sie Gott nicht erkennen, der über ihnen allen ist. Und wegen der Fessel des Vergessens (30) waren ihre Sünden verborgen. Denn sie wurden gefesselt mit Maßen und Zeiten und Zeitpunkten, indem sie (sc. Heimarmene) Herr(in) über alles ist.

Und er bereute alles, was durch ihn geschehen war. Wiederum beschloß er, eine Flut zu bringen (29.1) über die Schöpfung des Menschen. Aber die Größe des Lichtes der Pronoia teilte es Noah mit, und er predigte es allen seinen Nachkommen, welche die Söhne des Menschen waren. Aber (5) diejenigen, die ihm fremd waren, hörten nicht auf ihn. Es ist nicht, wie Moses gesagt hat: ‚Sie verbargen sich in einer Arche‘, sondern sie verbargen sich an einem Ort, nicht nur Noah, sondern ebenso viele andere Menschen (10) von dem nichtwankenden Geschlecht. Sie gingen zu einem Ort, und sie verbargen sich in einer Lichtwolke. Und er erkannte seine Machtbefugnis, und sie, die zu dem Licht gehört, war mit ihm, nachdem sie auf sie (pl.) geschienen hatte, denn (15) er hatte Finsternis über die ganze Welt gebracht. Und er faßte einen Beschluß zusammen mit seinen Kräften. Er sandte seine Engel zu den Töchtern der Menschen, damit sie sie für sich selbst nähmen und eine Nachkommenschaft erwecken würden (20) zu ihrem Vergnügen. Und beim ersten Mal hatten sie keinen Erfolg.

Als sie keinen Erfolg hatten, versammelten sie sich wiederum und faßten zusammen einen Plan. Sie schufen einen verachteten Geist, der dem Geist, der herabgestiegen war, gleicht, (25) um so die Seelen durch ihn zu verunreinigen. Und die Engel änderten sich in ihrem Aussehen entsprechend dem Aussehen ihrer Paargenossen, wobei sie sie mit dem Geist der Finsternis füllten, den sie für sie gemischt hatten, und mit Schlechtigkeit. (30) Und sie brachten Gold und Silber und Geschenk(e) und Kupfer und Eisen und Metall und alle Arten der Gestalten. Und sie zogen die Menschen, die ihnen gefolgt waren, (30.1) in große Schwierigkeiten, wobei sie sie in die Irre führten durch viele Irrtümer.

Sie wurden alt, ohne Muße zu haben. Sie starben, ohne die Wahrheit gefunden zu haben und ohne den Gott der Wahrheit (er—)kannt zu haben. Und (5) so wurde die ganze Schöpfung verklavt für immer, von der Grundlegung der Welt bis jetzt. Und sie nahmen Frauen und zeugten Kinder durch die Finsternis nach dem Bild ihres Geistes. Und sie verschlossen ihre Herzen, (10) und sie verhärteten sich selbst durch die Härte des verachteten Geistes bis jetzt.``

Der Pronoia—Hymnus I: Der dreimalige Abstieg der Pronoia

„Ich nun — die vollkommene Pronoia des Alls — verwandelte mich in meinen Samen,
denn ich war zuerst (vorhanden) und ging auf allen Wegen.
(15) Denn ich bin der Reichtum des Lichtes, ich bin das Denken des Pleroma.
Und ich ging zu der Größe der Finsternis, und ich hielt aus,
bis ich in die Mitte des Gefängnisses ging.
Und die Fundamente des Chaos (20) wurden erschüttert.
Und ich, ich verbarg mich vor ihnen wegen ihrer Schlechtigkeit,
und sie erkannten mich nicht.
Wiederum kehrte ich zurück zum zweiten Mal.
Ich ging,
ich kam hervor aus denen, die zu dem Licht gehören,
— das bin ich, das Denken der Pronoia.
(25) Ich ging in die Mitte der Finsternis hinein und in die Innenseite der Unterwelt.
Ich wollte meine Aufgabe (vollenden).
Und die Fundamente des Chaos wurden erschüttert,
damit sie auf die fallen, welche im Chaos sind, und sie zerstören.
(30) Und wiederum lief ich hinauf zu meiner Wurzel des Lichtes,
damit sie nicht zerstört werde vor der Zeit.
Zum dritten Male ging ich
— ich bin das Licht, das existiert im Licht, ich bin (35) das Denken der Pronoia —,
damit ich hineingehe in die Mitte der Finsternis und die Innenseite (31.1) der Unterwelt.
Und ich füllte mein Gesicht mit dem Lichte der Vollendung ihres Äons.
Und ich ging hinein in die Mitte ihres Gefängnisses,
welches das Gefängnis des Körpers ist.“

Der Pronoia—Hymnus II: Der Weckruf und die Erlösung

„Und (5) ich sagte: ‚Der, der hört, stehe auf von seinem tiefen Schlaf.‘
Und er weinte und vergoß Tränen.
Bittere Tränen wischte er von sich ab.
Und er sagte: ‚Wer ist es, der meinen Namen ruft?
Und woher ist diese Hoffnung zu mir gekommen, (10) während ich in den Fesseln des Gefängnisses bin?‘
Und ich sprach:
‚Ich bin die Pronoia des reinen Lichtes,
ich bin das Denken des jungfräulichen Geistes, der dich hinaufstellt an einen Ort voller Ehre.
Stehe auf und erinnere dich, (15) denn du bist es, der gehört hat;
folge deiner Wurzel
— das bin ich, das Mitleid—,
und hüte dich vor den Engeln der Armut und den Dämonen des Chaos und all denen, die dich umgarnen, (20) und hüte
dich vor dem tiefen Schlaf und der Einengung der Innenseite der Unterwelt!‘
Und ich habe ihn erweckt
und habe ihn gesiegelt durch das Licht des Wassers der fünf Siegel, damit (25) der Tod keine Macht habe über ihn von jetzt
an.
Und siehe, nun werde ich hinauf zum vollkommenen Äon gehen.“

Letzte Anweisung an Johannes: Verkündigungsauftrag und Pflicht zur Geheimhaltung

„Ich habe alle Dinge für dich in deinem Hören vollendet. Und ich habe dir alles gesagt, damit du es niederschreibst (30)
und es im Geheimen deinen Mitgeistern gibst, denn dies ist das Geheimnis des nichtwankenden Geschlechts.“

Und der Herr gab ihm diese, damit er sie aufschreibe und sicher verwahre. Und er sagte zu ihm: „Verflucht sei jeder, der
diese Dinge aushändigen wird für ein Geschenk oder für Essen oder für Trinken oder für Kleidung oder für irgendeine

andere Sache.``

Narrativer Abschluß

(32.1) Und diese Dinge wurden ihm in einem Geheimnis gegeben. Und sofort wurde er (sc. der Erlöser) unsichtbar für ihn. Und er (Johannes) ging zu seinen Mitjüngern und verkündete ihnen, was der Erlöser ihm gesagt hatte. Jesus Christus. Amen.

Das Thomasevangelium

DAS THOMASEVANGELIUM

Das Thomasevangelium ist wohl der bekannteste und am häufigsten untersuchte Text innerhalb der Nag—Hammadi—Schriften. Es ist den Kirchenvätern bekannt gewesen (vgl. z.B. Hipp. ref. V 7, 20; Eus. h.e. III 25,6; Or. Luc. hom 1). Dieser Sachverhalt weist auf ein Vorhandensein des EvTh bereits im 2. Jahrhundert hin, was durch die Fragmente des erstmals 1897 herausgegebenen griechischen Papyrus Oxyrynchus (Datierung auf 200) bestätigt wird. So sind in POxy 1 (Log 28—33); POxy 654 (EvTh Prolog und Log 1—6) und POxy 655 (Log 37—40) Sprüche vorhanden, die auch im koptischen EvTh zu finden sind. Das koptische EvTh kann jedoch nicht als Übersetzung von POxy angesehen werden, da es Abweichungen gibt.

Die Gattung des EvTh ist eindeutig als Spruchsammlung zu bestimmen. Es fehlt eine Rahmenhandlung, lediglich der Prolog weist auf die Übermittlung geheimer Lehren durch Jesus an seine Jünger hin. Die Sprüche sind in dialogische Abschnitte eingebettet (*Es sagte Jesus / Seine Jünger fragten ihn und sagten*). Dies könnte ein Hinweis auf eine Entwicklungslinie von der Spruchsammlung über Zwischenstufen wie das LibTh (Dialog zwischen Jesus und Thomas; vgl. auch hier einen ähnlichen Prolog wie beim EvTh) bis hin zu den typisch gnostischen Offenbarungsdialogen (AJ, SJC u.a.) sein, in denen der auferstandene Jesus in einer Christophanie seinen fragenden Jüngern geheime Lehren übermittelt (H. Köster; J. Robinson). Die einzelnen Sprüche des EvTh sind wiederum verschiedenen (Unter—)Gattungen zuzuordnen. Es finden sich ‚Ich—bin—Worte, Gleichnisse, Weisheitsworte, kleine Dialoge etc. Die Sprüche sind ähnlich wie im EvPhil nicht thematisch geordnet, sondern allenfalls durch lose Stichwortanknüpfungen (Log 25: Augapfel; Log 26: Auge) verbunden. Weil sich unter den Sprüchen auch Dubletten finden, liegt zusammen mit den o.g. Faktoren die Vermutung nahe, das EvTh sei kein einheitlicher Text, sondern zusammengewachsen. Ob dabei die Traditionsstränge konkret differenziert werden können (synoptisch gnostisch), ist fraglich.

Das Material der Sprüche des EvTh findet sich etwa zur Hälfte auch in den synoptischen Evangelien. Viele der nicht—synoptischen Logien haben Parallelen in gnostischen Texten; einige waren schon als Agrapha Jesu bekannt (z.B. Log 42).

Eine der wichtigen Fragen ist die nach der gnostischen Ausrichtung des EvTh. Einige Logien weisen auf einen gnostischen Charakter des Thomasevangeliums hin (Log 28: Notwendigkeit der Erleuchtung; Log 21, 27, 56, 80, 110, 111: Weltverachtung; Log 49: Erinnerung an den Ursprung; Log 50: gnostischer Katechismus), aber vieles spricht gegen eine gnostische Ausrichtung des gesamten EvTh. So fehlt beispielsweise die typisch gnostische Mythologie, und viele der Logien sind nicht—gnostisch. Der religionsgeschichtliche Hintergrund des EvTh scheint eher in der jüdischen Weisheit zu liegen. Es ist zwar möglich, das EvTh — ähnlich wie das Johannesevangelium — gnostisch zu lesen, zwingend ist dies jedoch nicht.

Die andere Frage, die das EvTh immer wieder hervorruft, ist die nach dem Verhältnis zu den synoptischen Evangelien und zu Q. Da viele Sprüche des EvTh auch in den synoptischen Evangelien überliefert sind, stellt sich die Frage, ob das EvTh von den synoptischen Evangelien oder Q abhängig ist oder ob es Jesusworte unabhängig von den kanonischen Texten bewahrt hat. Sowohl für die Abhängigkeit als auch für die Unabhängigkeit haben sich viele Fürsprecher gefunden; es scheint sich jedoch mittlerweile die These von der Unabhängigkeit des EvTh durchzusetzen. Damit ist es sehr wahrscheinlich, daß das EvTh unbekannte ‚echte Jesusworte‘ bewahrt hat, die keinen Eingang in die kanonischen Schriften gefunden haben. Ein Beispiel stellt Log 98 dar, das wegen seiner Radikalität einer moralischen Zensur zum Opfer gefallen sein könnte. In seiner großen Ähnlichkeit zu echten Jesusworten weist jedoch gerade der unerhörte Radikalismus, von dem Log 98 zeugt, auf Jesus als Urheber hin.

Das EvTh ist ein Text der Thomastradition, zu der das Kindheitsevangelium des Thomas, das LibTh und die ActaTh gehören. Das ist nicht nur durch den Titel und den Prolog, die Thomas zum Urheber der Niederschrift von jesuanischen Worten und Lehren machen, deutlich, sondern die hervorgehobene Stellung des Thomas wird auch in den Logien selbst offenbar (vgl. Log 13). Die Person des Thomas weist auf Syrien als Entstehungsraum hin (vgl. Thomas Didymos in Log 1 und ActaTh 1). Auch die Nähe zum Manichäismus ist bezeugt (vgl. das pseudo—gelasianische Dokument, das in seinem Katalog der nicht zu benutzenden Schriften über das EvTh bemerkt, daß es bei den Manichäern in Gebrauch gewesen sei). Pseudo—Leontius und Timotheus von Konstantinopel bringen ferner das EvTh mit dem EvPhil in Verbindung, das im syrischen Raum entstanden sein dürfte. Letztlich weist auch die terminologische Nähe zum Johannesevangelium auf Syrien hin (den Tod nicht schmecken: Log 1 Joh 8,52; es werden Tage kommen, wo ihr mich suchen und nicht finden werdet: Log 38 Joh 7,34; ich bin das Licht, das über allen ist: Log 77 Joh 8,12 u.a.).

Dem EvTh ist ein theologisches System fremd, eine einheitliche Theologie existiert nicht. Es sind jedoch bestimmte, immer wiederkehrende Topoi festzustellen. Dazu gehören die Weltverachtung (Log 55, 56, 80 u.ö.) sowie die Annahme des göttlichen Ursprungs des Menschen (Log 3, 85, 87), der lediglich unwissend sei. Wenn er auf den lebendigen (= auferstandenen) Jesus hört, erkenne er seinen Ursprung. Weiter ist das Fehlen von apokalyptischen Aussagen auffällig: Das ‚Reich Gottes‘, ein zentraler Terminus im EvTh, wird als gegenwärtig und inwendig verstanden (vgl. Log 113). Ekklesiologische Gedanken bietet das EvTh nicht, die Jünger sind stets ‚Einzelne‘.

Da die Gliederung des EvTh in Sinnabschnitte unmöglich ist, wird — wie im EvPhil — der Text entsprechend der auch sonst üblichen Unterteilung in Logien versehen.

Das Thomasevangelium (NHC II,2)

(*Prolog*) (32.10) Dies sind die geheimen Worte, die der lebendige Jesus sagte; Didymos Judas Thomas hat sie aufgeschrieben.

(*Logion 1*): Und er sagte: „Wer die Erklärung dieser Worte findet, wird den Tod nicht schmecken.“

(*Logion 2*): Jesus sagte: „(15) Der Suchende soll nicht aufhören zu suchen, bis er findet. Und wenn er findet, wird er in Erschütterung geraten; und (wenn) er erschüttert ist, wird er in Verwunderung geraten, und er wird König über das All werden.“

(*Logion 3*): Jesus sagte: „Wenn (20) jene, die euch (ver)führen, zu euch sagen: ‚Siehe, das Königreich ist im Himmel‘, (so) werden euch die Vögel des Himmels zuvorkommen. Sagen sie zu euch: ‚Es ist im Meer‘, (so) werden euch die Fische zuvorkommen. (25) Aber das Königreich ist innerhalb von euch und außerhalb von euch. Wenn ihr euch erkennt, dann werdet ihr erkannt werden; (33.1) und ihr werdet wissen, daß ihr die Söhne des lebendigen Vaters seid. Wenn ihr euch aber nicht erkennt, seid ihr in Armut, und (5) ihr seid die Armut.“

(*Logion 4*): Jesus sagte: „Der in seinen Tagen alte Mann wird nicht zögern, ein kleines Kind (im Alter) von sieben Tagen nach dem Ort des Lebens zu fragen, und er wird leben, denn viele Erste werden Letzte sein, (10) und sie werden ein Einziger werden.“

(*Logion 5*): Jesus sagte: „Erkenne, was vor deinem Angesicht ist, das, was dir verborgen ist. Es wird sich dir offenbaren, denn es gibt nichts Verborgenes, das nicht geoffenbart wird.“

(*Logion 6*): Seine Jünger fragten ihn; (15) sie sagten zu ihm: „Willst du, daß wir fasten? Und auf welche Weise sollen wir beten? (Und) Almosen geben? Und welche Speise(—Vorschriften) sollen wir beachten?“ Jesus sagte: „Lügt nicht! Und das, was ihr haßt, tut nicht. Denn (20) enthüllt ist alles vor dem Himmel. Denn es gibt nichts Verborgenes, das nicht offenbar werden wird, und es gibt nichts Verdecktes, das ohne Enthüllung bleiben wird.“

(*Logion 7*): Jesus sagte: „Selig ist der Löwe, dieser, (25) den der Mensch fressen wird. Und der Löwe wird Mensch (werden). Und verabscheuungswürdig ist der Mensch, dieser, den der Löwe fressen wird. Und der Löwe wird Mensch wer-

den.``

(*Logion 8*): Und er sagte: „Der Mensch gleicht einem einsichtigen Fischer, (30) diesem, der sein Netz ins Meer warf; er zog es (wieder) heraus aus dem Meer, wobei/als es voll war von kleinen Fischen. In ihrer Mitte fand der einsichtige Fischer einen großen Fisch, einen guten. Er warf (35) alle kleinen Fische (wieder) weg (34.1) hinunter in das Meer (und) wählte den großen Fisch ohne Zögern. Wer Ohren hat zu hören, möge hören!``

(*Logion 9*): Jesus sagte: „Siehe, es kam heraus der Sämann, er füllte seine Hand, (5) er warf (den Samen aus), einige (Samenkörner) fielen auf den Weg; es kamen die Vögel, pickten sie auf. Andere fielen auf den Felsen und sandten keine Wurzeln hinunter in die Erde und trieben keine Ähren in den Himmel. Und andere fielen auf die Dornen; (10) sie erstickten den Samen und der Wurm fraß sie (pl.). Und andere fielen auf gute Erde. Sie brachte gute Frucht hervor. Sie kam auf 60 je Maß und 120 je Maß.``

(*Logion 10*): Es sagte Jesus: „Ich habe Feuer auf (15) die Welt geworfen und siehe, ich hüte es, bis sie (sc. die Welt) lodert.``

(*Logion 11*): Jesus sagte: „Dieser Himmel wird vergehen und der über ihm wird vergehen. Die Toten leben nicht und die Lebenden werden nicht sterben. In den Tagen, (da) ihr Totes aßet, (20) machtet ihr es lebendig. Wenn ihr im Licht seid, was werdet ihr tun? An dem Tag, als ihr eins wart, wurdet ihr zwei. Wenn ihr aber zwei geworden seid, was (25) werdet ihr (dann) tun?``

(*Logion 12*): Die Jünger sagten zu Jesus: „Wir wissen, daß du von uns gehen wirst. Wer ist es, der (dann) über uns groß sein wird?`` Jesus sagte zu ihnen: „An dem Ort, an den ihr gekommen seid, werdet ihr zu Jakobus, dem Gerechten gehen, (30) dessentwegen der Himmel und die Erde entstanden sind.``

(*Logion 13*): Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Vergleiche mich, sagt mir, wem ich gleiche.`` Simon Petrus sagte zu ihm: „Du gleichst einem gerechten Engel.`` Matthäus sagte zu ihm: „(35.1) Du gleichst einem Menschen, (der) ein verständiger Philosoph (ist).`` Thomas sagte zu ihm: „Meister, auf keinen Fall wird es mein Mund ertragen (können), daß ich sage, wem du gleichst!`` Jesus sagte: „(5) Ich bin nicht dein Meister, da du getrunken hast (und) trunken geworden bist von der sprudelnden Quelle, die ich (zu—)gemessen habe.`` Und er nahm ihn, er zog sich zurück (und) sagte ihm drei Worte. Als Thomas aber zu seinen Gefährten kam, (10) fragten sie ihn: „Was hat Jesus dir gesagt?`` Es sagte Thomas zu ihnen: „Wenn ich euch eines von den Worten sage, die er mir gesagt hat, (dann) werdet ihr Steine aufheben und nach mir werfen; und Feuer wird aus den Steinen kommen und euch verbrennen.``

(*Logion 14*): (15) Es sagte Jesus zu ihnen: „Wenn ihr fastet, werdet ihr euch (eine) Sünde schaffen. Wenn ihr betet, werdet ihr verurteilt werden. Und wenn ihr Almosen gebt, werdet ihr eurem Geiste etwas Schlechtes tun (=euch schaden). Und wenn ihr (20) in irgendein Land geht und in den Gegenden wandelt, wenn man euch aufnimmt, so eßt, was man euch vorsetzten wird; die Kranken unter ihnen, heilt sie. Denn was in eurem Mund eingehen wird, (25) wird euch nicht verunreinigen. Aber was aus eurem Mund herauskommt, das ist es, was euch verunreinigen wird.``

(*Logion 15*): Jesus sagte: „Wenn ihr den seht, der nicht von einer Frau geboren ist, werft euch auf (30) euer Antlitz nieder, betet ihn an. Jener ist euer Vater.``

(*Logion 16*): Jesus sagte: „Vielleicht denken die Menschen, daß ich gekommen bin, um Frieden auf die Welt zu werfen, und sie wissen nicht, daß ich gekommen bin, um Spaltungen auf die Erde zu werfen, Feuer, Schwert, Krieg. Es werden nämlich fünf (36.1) in einem Hause sein. Drei werden gegen zwei und zwei gegen drei sein, der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater. Und sie werden als Einzelne dastehen.``

(*Logion 17*): (5) Jesus sagte: „Ich werde euch geben, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und was keine Hand berührt hat und was in keines Menschen Sinn gekommen ist.``

(*Logion 18*): Die Jünger sagten zu Jesus: „Sage (10) uns, in welcher Weise unser Ende sein wird!`` Jesus sagte: „Habt ihr denn schon den Anfang entdeckt, daß ihr nach dem Ende fragt? An dem Ort, wo der Anfang ist, dort wird (auch) das Ende sein. Selig ist, (15) wer am Anfang stehen wird. Und er wird (auch) das Ende erkennen und den Tod nicht schmecken.``

(*Logion 19*): Jesus sagte: „Selig ist der, der war, bevor er wurde. Wenn ihr mir Jünger werdet (20) und meine Worte hört, werden euch diese Steine dienen. Denn ihr habt fünf Bäume im Paradies, die sich im Sommer (und) im Winter nicht bewegen und deren Blätter niemals abfallen. (25) Wer sie (er—)kennen wird, wird den Tod nicht schmecken.“

(*Logion 20*): Die Jünger sagten zu Jesus: „Sag uns — das Königreich der Himmel, wem gleicht es?“ Er sagte zu ihnen: „Es gleicht einem Senfkorn. Es ist kleiner als (30) alle Samen. Wenn es aber auf die Erde fällt, die man bearbeitet, treibt es einen großen Sproß und wird den Vögeln des Himmels zum Schutz sein.“

(*Logion 21*): Mariham sagte zu Jesus: „Deine Jünger, wem gleichen sie?“ (35) Er sagte: „Sie gleichen (37.1) kleinen Kindern, die sich auf einem Feld niedergelassen haben, das ihnen nicht gehört. Wenn die Herren des Feldes kommen, werden sie sagen: ‚Überlaßt uns unser Feld!‘ Sie sind nackt vor ihnen (oder: ziehen sich aus vor ihnen), (5) damit sie es ihnen überlassen und ihnen ihr Feld geben. Deswegen sage ich: Wenn der Hausherr weiß, daß der Dieb kommen wird, wird er wachen, bevor er kommt, (und) er wird ihn nicht einbrechen lassen in sein Haus seines (10) Königreiches, damit er seine Sachen wegtrage. Ihr aber, wacht angesichts der Welt, gürtet eure Lende mit großer Kraft, damit die Räuber keinen Weg finden, zu euch zu kommen! Denn der Nutzen, nach dem ihr Ausschau haltet, (15) wird gefunden werden. Möge (doch) unter euch ein verständiger Mensch sein! Als die Frucht reifte, kam er eilends mit seiner Sichel in seiner Hand, er schnitt sie ab. Wer Ohren hat zu hören, möge hören.“

(*Logion 22*): (20) Jesus sah kleine (Kinder), die gesäugt wurden. Er sagte zu seinen Jüngern: „Diese kleinen (Kinder), die gesäugt werden, gleichen denen, die in das Königreich eingehen.“ Sie sagten zu ihm: „Werden wir, indem wir klein sind, in das Königreich eingehen?“ Jesus sagte zu ihnen: „(25) Wenn ihr die zwei (zu) einem macht und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht und das Äußere wie das Innere und das Obere wie das Untere und wenn ihr das Männliche und das Weibliche zu einem einzigen macht, (30) damit das Männliche nicht männlich ist (und) das Weibliche (nicht) weiblich ist, wenn ihr Augen macht statt eines Auges und eine Hand statt einer Hand und einen Fuß statt eines Fußes, ein Bild statt eines Bildes, (35) dann werdet ihr [in das Königreich] eingehen.“

(*Logion 23*): (38.1) Jesus sagte: „Ich werde euch auswählen, einen unter tausend und zwei unter zehntausend; und sie werden als ein einziger dastehen.“

(*Logion 24*): Seine Jünger sagten: „Zeige uns den Ort, (5) an dem du bist, denn es für uns eine Notwendigkeit, nach ihm zu suchen.“ Er sagte zu ihnen: „Wer Ohren hat, möge hören. Es ist Licht im Inneren eines Lichtmenschen, und er erleuchtet die ganze Welt. Wenn er (10) nicht leuchtet, ist Finsternis.“

(*Logion 25*): Jesus sagte: „Liebe deinen Bruder wie deine Seele, hüte ihn wie deinen Augapfel.“

(*Logion 26*): Jesus sagte: „Den Splitter im Auge deines Bruders siehst du, den Balken in deinem Auge aber siehst du nicht. Wenn (15) du den Balken aus deinem Auge herausziehst, dann wirst du (genug) sehen, um (auch) den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.“

(*Logion 27*): (Jesus sagte): „Wenn ihr nicht fastet angesichts der Welt, werdet ihr das Königreich nicht finden. Wenn ihr den Sabbat nicht als Sabbat begeht, (20) werdet ihr den Vater nicht sehen.“

(*Logion 28*): Jesus sagte: „Ich stand in der Mitte der Welt, und ich erschien ihnen im Fleisch. Ich fand sie alle trunken, ich fand nicht einen unter ihnen, der durstig war. Und meine Seele litt Schmerz (25) über die Söhne der Menschen; denn sie sind blind in ihrem Herzen, und sie sehen nicht, daß sie leer in die Welt gekommen sind und wiederum leer aus der Welt zu kommen trachten. Nun zwar sind sie betrunken. (30) Wenn sie (aber) ihren Wein abgeschüttelt haben, dann werden sie umkehren.“

(*Logion 29*): Jesus sagte: „Wenn das Fleisch wegen des Geistes entstanden ist, ist es ein Wunder. Wenn aber der Geist wegen des Körpers (entstanden ist), ist es ein Wunder der Wunder. Aber ich wundere mich darüber, (39.1) wie dieser große Reichtum in dieser Armut Wohnung genommen hat.“

(*Logion 30*): Jesus sagte: „Wo drei Götter sind, sind sie Götter; wo zwei oder einer sind, — ich (5) bin mit ihm.“

(Logion 31): Jesus sagte: „Kein Prophet ist willkommen angenommen in seinem Dorf. Kein Arzt heilt die, die ihn kennen.“

(Logion 32): Jesus sagte: „Eine Stadt, die man auf einem hohen Berg erbaut, wobei sie befestigt ist, kann nicht fallen (10) noch wird sie verborgen sein können.“

(Logion 33): Jesus sagte: „Das, was du mit deinem (einen) Ohr (und) mit dem anderen Ohr hören wirst, verkündige auf euren Dächern. Denn niemand zündet eine Lampe an und stellt sie unter den Scheffel noch stellt er sie an (15) einen verborgenen Ort, sondern er setzt sie auf den Leuchter, damit alle, die hereinkommen und die hinausgehen, ihr Licht sehen.“

(Logion 34): Jesus sagte: „Wenn ein Blinder einen Blinden führt, fallen sie beide hinunter (20) in eine Grube.“

(Logion 35): Jesus sagte: „Es ist unmöglich, daß jemand in das Haus des Starken hineingeht und es gewaltsam in Besitz nimmt, es sei denn, er binde (zuvor) seine Hände. Dann wird er sein Haus umdrehen.“

(Logion 36): Jesus sagte: „Sorgt euch nicht vom (25) Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen, was ihr anziehen werdet!“

(Logion 37): Seine Jünger sagten: „An welchem Tag wirst du uns offenbaren und an welchem Tag werden wird dich sehen?“ Jesus sagte: „Wenn (30) ihr eure Scham ablegt und eure Kleider nehmt, sie unter eure Füße legt, wie die kleinen Kinder, (und) sie zertretet, dann [werdet] (40.1) ihr den Sohn des Lebendigen [sehen], und ihr werdet euch nicht fürchten.“

(Logion 38): Jesus sagte: „Oftmals habt ihr gewünscht, diese Worte zu hören, diese, die ich euch sage, und ihr habt (5) niemanden sonst, um sie von ihm zu hören. Es werden Tage kommen, wo ihr mich suchen und nicht finden werdet.“

(Logion 39): Jesus sagte: „Die Pharisäer und die Schriftgelehrten haben die Schlüssel der Erkenntnis empfangen; sie versteckten sie. Sie sind selbst nicht hineingegangen, (10) und die hineingehen wollten, ließen sie (aber auch) nicht. Ihr aber, werdet klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“

(Logion 40): Jesus sagte: „Ein Weinstock ist außerhalb des Vaters gepflanzt worden; und da er (15) ohne Kraft ist, wird er samt seiner Wurzel ausgerissen werden und zugrunde gehen.“

(Logion 41): Jesus sagte: „Wer (etwas) in seiner Hand hat, dem wird gegeben werden; wer nicht hat, dem wird auch das Wenige, das er hat, weggenommen werden.“

(Logion 42): Jesus sagte: „Werdet Vorübergehende!“

(Logion 43): (20) Seine Jünger sagten zu ihm: „Wer bist du, der du uns dies sagst?“ (Jesus sagte zu ihnen:) „Durch das, was ich euch sage, versteht ihr nicht, wer ich bin. Vielmehr seid ihr aber den Juden gleich geworden, denn sie lieben den Baum, sie hassen (25) seine Frucht, oder sie lieben die Frucht, sie hassen den Baum.“

(Logion 44): Jesus sagte: „Wer den Vater lästern wird, dem wird man vergeben; wer den Sohn lästern wird, dem wird man vergeben; wer aber den Heiligen Geist lästern wird, (30) dem wird man nicht vergeben, weder auf der Erde noch im Himmel.“

(Logion 45): Es sagte Jesus: „Man erntet nicht Trauben von Dornensträuchern, noch pflückt man Feigen von Kameldisteln; denn sie geben keine Frucht. [Ein] guter Mensch bringt hervor (40.1) Gutes aus seinem Schatze; ein schlechter Mensch bringt Schlechtes aus seinem schlechten Schatz hervor, der in seinem Herzen ist, und sagt SchlechtesDenn aus (5) dem Überfluß des Herzens bringt er Schlechtes hervor.“

(Logion 46): Es sagte Jesus: „Von Adam bis Johannes dem Täufer gibt es unter den von Frauen Geborenen keinen Höheren als Johannes den Täufer; denn seine Augen werden nicht brechen. (10) Ich aber habe gesagt: ‚Wer unter euch klein sein wird, der wird das Königreich erkennen und wird größer sein als Johannes.‘“

(*Logion 47*): Jesus sagte: „Es ist unmöglich, daß ein Mensch zwei Pferde besteigt oder zwei Bögen spannt; und es ist unmöglich, (15) daß ein Diener zwei Herren dient oder er wird den einen ehren und den anderen schlecht behandeln. Niemand trinkt alten Wein und begehrt sofort, neuen Wein zu trinken; und man gießt nicht neuen Wein in alte Schläuche, (20) damit sie nicht zerreißen; und man gießt nicht alten Wein in einen neuen Schlauch, damit er ihn nicht verdirbt. Man näht nicht einen alten Lappen auf ein neues Kleid, weil ein Riß entstehen würde; denn es würde (sonst) reißen.“

(*Logion 48*): Jesus sagte: „Wenn zwei miteinander Frieden schließen (oder: halten) (25) im gleichen Haus, werden sie zum Berg sagen: ‚Hebe dich hinweg!‘ Und er wird sich hinwegbewegen.“

(*Logion 49*): Jesus sagte: „Selig sind die Einzelnen und Auserwählten, denn ihr werdet das Königreich finden; denn ihr (stammt) aus ihm (und) (30) aufs Neue werdet ihr dorthin gehen.“

(*Logion 50*): Jesus sagte: „Wenn man zu euch sagt: ‚Woher seid ihr gekommen?‘, sagt zu ihnen: ‚Wir sind aus dem Licht gekommen, dem Ort, wo das Licht durch (35) sich selbst geworden ist. Es stand/befestigte [sich selbst], (42.1) und es erschien in ihrem (pl.) Bild.‘ Wenn man zu euch sagt: ‚Wer seid ihr?‘, sagt: ‚Wir sind seine Söhne und wir sind die Auserwählten des lebendigen Vaters.‘ Wenn man euch fragt: ‚(5)Was ist das Zeichen eures Vater in euch?‘, sagt zu ihnen: ‚Bewegung ist es und Ruhe.‘“

(*Logion 51*): Seine Jünger sagten zu ihm: „An welchem Tag wird die Ruhe der Toten eintreten? Und an welchem Tag (10) wird die neue Welt kommen?“ Er sagte zu ihnen: „Jene (die Ruhe), nach der ihr Ausschau haltet, ist (bereits) gekommen, aber ihr erkennt sie nicht.“

(*Logion 52*): Seine Jünger sagten zu ihm: „Vierundzwanzig Propheten haben in Israel gesprochen, (15) und alle haben gesprochen von dir.“ Er sagte zu ihnen: „Ihr habt den, der in eurer Gegenwart lebt, (außer Acht) gelassen, und ihr habt von den Toten gesprochen.“

(*Logion 53*): Seine Jünger sagten zu ihm: „Nützt die Beschneidung oder nicht?“ Er sagte (20) zu ihnen: „Wenn sie nützlich wäre, würde ihr Vater sie aus ihrer Mutter beschnitten zeugen. Aber die wahre Beschneidung im Geiste hat vollen Nutzen gefunden.“

(*Logion 54*): Jesus sagte: „Selig sind die Armen, denn euer ist das Königreich der Himmel.“

(*Logion 55*): (25) Jesus sagte: „Wer nicht seinen Vater haßt und seine Mutter, wird mir nicht Jünger sein können. Und (wer) seine Brüder (nicht) haßt und seine Schwestern (und nicht) sein Kreuz trägt wie ich, wird meiner nicht würdig sein.“

(*Logion 56*): (30) Jesus sagte: „Wer die Welt erkannt hat, hat einen Leichnam gefunden. Und wer einen Leichnam gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig.“

(*Logion 57*): Jesus sagte: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der einen [guten] Samen hatte. (35) Sein Feind kam während (43.1) der Nacht (und) säte Unkraut unter den guten Samen. Der Mann ließ sie das Unkraut nicht ausreißen. Er sagte zu ihnen: ‚Auf daß ihr nicht hingehet, das Unkraut auszureißen, (5) und den Weizen mit ihm ausreißt. Denn am Tag des Schnittes (= der Ernte) werden die Unkrautpflanzen offenbar werden, sie werden ausgerissen und verbrannt werden.‘“

(*Logion 58*): Jesus sagte: „Selig ist der Mensch, der sich abmühte; er hat das Leben gefunden.“

(*Logion 59*): Jesus sagte: „Blickt auf den (10) Lebendigen, solange ihr lebt, damit ihr nicht sterbt und ihn (dann) zu sehen sucht und nicht werdet sehen können!“

(*Logion 60*): (Sie sahen) einen Samaritaner, der ein Lamm trug, als er nach Judäa ging. Er sagte zu seinen Jüngern: „Der um das (15) Lamm?“ Sie sagten zu ihm: „Um es zu töten und zu essen.“ Er sagte zu ihnen: „Solange es lebt, wird er es nicht essen, sondern (nur) wenn er es getötet hat (und) es ein Leichnam geworden ist.“ Sie sagten: „Auf andere Weise wird er es nicht machen können.“ Er sagte zu ihnen: „(20) Sucht auch ihr selbst einen Ort für euch zur Ruhe, damit ihr nicht

zu Leichnamen werdet und gegessen werdet!``

(*Logion 61*): Jesus sagte: „Zwei werden ruhen auf einem Bett. Der eine wird sterben, der andere (25) wird leben.`` Salome sagte: „Wer bist du, Mensch? Du bist auf mein Bett gestiegen und hast von meinem Tisch gegessen.`` Jesus sagte zu ihr: „Ich bin der, der entstanden ist aus dem, was gleich ist. (30) Man gab mir von dem, was meines Vaters ist.`` (Salome sagte:) „Ich bin deine Jüngerin.`` (Jesus sagte zu ihr:) „Deshalb sage ich: Wenn er/es gleich ist, wird er/es sich mit Licht füllen/gefüllt werden, wenn er/es getrennt ist, wird er/es sich mit Finsternis füllen/gefüllt werden.``

(*Logion 62*): „(35) Denen, [die meiner (44.1) Geheimnisse würdig sind], sage ich meine Geheimnisse. Was deine rechte Hand tun wird, deine linke soll nicht wissen, was sie tut.``

(*Logion 63*): Jesus sagte: „Es war ein reicher Mann, der viel Vermögen hatte. Er sagte: ‚Ich werde (5) mein Vermögen verwenden, um zu säen, zu ernten, zu pflanzen (und) meine Scheunen mit Frucht zu füllen, damit mir nichts fehle.‘ Das ist es, was er dachte in seinem Herzen. Und in jener Nacht starb er. Wer Ohren hat, möge (10) hören.``

(*Logion Log 64*): Jesus sagte: „Ein Mann hatte Gäste, und als er das Abendessen breitet hatte, schickte er seinen Diener, damit er die Gäste einlade. Er ging zum ersten; er sagte zu ihm: ‚Mein Herr lädt (15) dich ein.‘ Er sagte: ‚Ich habe Geld(—Forderungen) an Kaufleute. Sie kommen zu mir am Abend, ich werde gehen (und) ihnen Anweisungen geben. Ich entschuldige mich für das Abendessen.‘ Er ging zu einem anderen, er sagte zu ihm: ‚Mein Herr hat dich eingeladen.‘ (20) Er sagte zu ihm: ‚Ich habe ein Haus gekauft, und man verlangt nach mir für einen Tag. Ich werde keine Zeit haben.‘ Er kam zu einem anderen; er sagte ihm: ‚Mein Herr lädt dich ein.‘ Er sagte zu ihm: ‚Mein Freund wird Hochzeit feiern, und ich werde das Festmahl ausrichten. (25) Ich werde nicht kommen können. Ich entschuldige mich.‘ Er ging zu einem anderen, er sagte zu ihm: ‚Mein Herr lädt dich ein.‘ Er sagte zu ihm: ‚Ich habe ein Dorf. Ich gehe, um die Pacht zu holen. Ich werde nicht kommen können. Ich entschuldige mich.‘ Der Diener kam (zurück); er sagte zu (30) seinem Herrn: ‚Die, die du zum Abendessen eingeladen hast, haben sich entschuldigt.‘ Der Herr sagte zu seinem Diener: ‚Geh hinaus auf die Straßen! Bringe die, die du finden wirst, damit sie am Abendessen teilnehmen! Die Käufer und die Händler (35) [werden] nicht in die Orte meines Vaters eingehen.``

(*Logion 65*): (45.1) Er sagte: „Ein gütiger Mann hatte einen Weinberg. Er gab ihn Landarbeitern, damit sie ihn bearbeiten und damit er seine Frucht von ihnen erhalte. Er schickte seinen Diener, damit die (5) Landarbeiter ihm die Ernte seines Weinberges gäben. Sie ergriffen seinen Diener, schlugen ihn; beinahe hätten sie ihn getötet. Der Diener ging; er sagte es seinem Herrn. Sein Herr sagte: ‚Vielleicht haben sie ihn nicht erkannt.‘ (10) Er schickte einen anderen Diener. Die Landarbeiter aber schlugen (auch) den anderen. Darauf schickte der Herr seinen Sohn. Er sagte: ‚Vielleicht werden sie sich vor meinem Sohn scheuen. Jene Landarbeiter, da sie wußten, daß er der Erbe (15) des Weinbergs war, ergriffen sie ihn, sie töteten ihn. Wer Ohren hat, möge hören.``

(*Logion 66*): Jesus sagte: „Zeig mir den Stein, diesen, den die Bauleute verworfen haben! Er ist der Eckstein.``

(*Logion 67*): Jesus sagte: „Wer das All erkennt, (20) wobei er sich (aber) selbst verfehlt, verfehlt den ganzen Ort/das Ganze.``

(*Logion 68*): Jesus sagte: „Ihr seid selig, wenn sie euch hassen und euch verfolgen, und sie werden keinen Platz finden an dem Ort, an dem sie euch verfolgen.``

(*Logion 69*): (25) Jesus sagte: „Selig sind sie, die in ihrem Herzen verfolgt worden sind. Diese (sind es, die) den Vater in Wahrheit erkannt haben. Selig sind die Hungrigen, denn der Bauch dessen, der (es) wünscht, wird gesättigt werden.``

(*Logion 70*): Jesus sagte: „(30) Wenn ihr jenes in euch hervorbringt, wird euch das, was ihr habt, erretten. Wenn ihr jenes nicht in euch habt, wird das, was ihr nicht in euch habt, euch töten.``

(*Logion 71*): Jesus sagte: „Ich werde [dieses] Haus [zerstören], (35) und niemand wird in der Lage sein, es [wieder] aufzubauen.``

(*Logion 72*): (46.1) [Ein Mann sagte] zu ihm: „Sage meinen Brüdern, daß sie die Sachen meines Vaters mit mir teilen (sollen).`` Er sagte zu ihm: „Oh Mensch, wer hat mich zu einem Teiler gemacht?`` Er wandte sich (5) an seine Jünger; er

sagte zu ihnen: „Bin ich denn ein Teiler?“

(*Logion 73*): Jesus sagte: „Die Ernte ist zwar reichlich, die Arbeiter aber sind wenig. Bittet aber den Herrn, daß er Arbeiter aussende zur Ernte.“

(*Logion 74*): Er sagte: „Oh Herr, es sind (10) viele um die Zisterne herum, es ist aber niemand in der Zisterne.“

(*Logion 75*): Jesus sagte: „Viele stehen an der Tür; die Einzelnen jedoch sind es, die in das Brautgemach eingehen werden.“

(*Logion 76*): Jesus sagte: „Das Königreich des Vaters gleicht einem (15) Kaufmann, der (eine) Warenladung hat und der eine Perle fand. Jener Kaufmann war klug; er gab er die Warenladung weg (und) kaufte sich allein die Perle. Ihr auch, sucht nach (20) seinem Schatz, der nicht aufhört zu bestehen, dort, wohin keine Motte kommt, um zu fressen, und kein Wurm (etwas) verdirbt!“

(*Logion 77*): Jesus sagte: „Ich bin das Licht, dieses, das über allen ist. Ich bin das All; (25) das All ist aus mir herausgekommen. Und das All ist zu mir gelangt. Spaltet ein Holz(—Stück), ich bin da. Hebt den Stein auf und ihr werdet mich dort finden.“

(*Logion 78*): Jesus sagte: „Weshalb seid ihr auf das Feld hinausgegangen? Um ein Schilfrohr zu sehen, (30) das vom Wind bewegt wird? Um einen Menschen zu sehen, der weiche Kleider trägt [wie eure] Könige und eure (47.1) Mächtigen? Diese sind es, die weiche Kleider tragen, und sie [werden nicht in der Lage sein], die Wahrheit zu erkennen.“

(*Logion 79*): Es sagte zu ihm eine Frau aus der Menge: „Selig der (Mutter—)Leib, der (5) dich getragen hat, und die Brüste, die dich ernährt haben.“ Er sagte zu ihr: „Selig, die das Wort des Vaters gehört (und) es in Wahrheit gehütet haben. Denn es werden Tage kommen, (10) daß ihr sagt: ‚Selig der (Mutter—)Leib, der nicht empfangen hat und die Brüste, die keine Milch gaben.‘“

(*Logion 80*): Jesus sagte: „Wer die Welt erkannt hat, hat den Leib gefunden. Wer aber den Leib gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig.“

(*Logion 81*): (15) Jesus sagte: „Wer reich geworden ist, möge herrschen. Und wer Macht hat, möge darauf verzichten.“

(*Logion 82*): Jesus sagte: „Wer mir nahe ist, ist dem Feuer nahe. Und wer mir fern ist, ist dem Königreich fern.“

(*Logion 83*): Jesus sagte: „(20) Die Bilder sind dem Menschen offenbar; und das Licht, das in ihnen ist, ist verborgen durch das Bild des Lichtes des Vaters. Er/es wird sich offenbaren, und sein Bild ist verborgen durch sein Licht.“

(*Logion 84*): Jesus sagte: „(25) Heute, da ihr euer Ebenbild seht, freut ihr euch. Wenn ihr aber eure Ebenbilder seht, die vor euch entstanden sind — weder sterben sie, noch sind sie offenbar — , wieviel werdet ihr ertragen?“

(*Logion 85*): Jesus sagte: „(30) Adam war aus einer großen Kraft und einem großen Reichtum entstanden, und er wurde (dennoch) euer nicht würdig; denn wenn er würdig geworden wäre, [hätte] er den Tod nicht [geschmeckt].“

(*Logion 86*): Jesus sagte: „[Die Füchse (48.1) haben ihre Höhlen] und die Vögel haben ihr Nest. Der Sohn des Menschen aber hat keinen Ort, seinen Kopf niederzulegen und sich auszuruhen.“

(*Logion 87*): Jesus sagte: „Erbärmlich (5) ist der Körper, der an einem Körper hängt (oder: von einem Körper abhängt). Erbärmlich ist die Seele, die an ihnen beiden hängt (oder: von beiden abhängt).“

(*Logion 88*): Jesus sagte: „Die Engel werden zu euch kommen zusammen mit den Propheten, und sie werden euch geben, was euch gehört. Und (10) auch ihr, gebt ihnen, was in euren Händen ist, und sagt euch: ‚An welchem Tage werden sie kommen und das ihre empfangen?‘“

(*Logion 89*): Jesus sagte: „Weshalb wascht ihr die Außenseite des Bechers? Erkennt ihr nicht, daß (15) der, der die

Innenseite schuf, auch der ist, der die Außenseite schuf?``

(*Logion 90*): Jesus sagte: „Kommt her zu mir, denn sanft ist mein Joch und meine Herrschaft ist mild, und ihr werdet Ruhe (20) für euch finden!``

(*Logion 91*): Sie sagten zu ihm: „Sag uns, wer du bist, damit wir an dich glauben.`` Er sagte zu ihnen: „Ihr prüft das Antlitz des Himmels und der Erde, und den, der vor euch ist

, — habt ihr nicht erkannt, und (25) diesen Augenblick wißt ihr nicht zu prüfen?``

(*Logion 92*): Jesus sagte: „Sucht, und ihr werdet finden. Aber das, wonach ihr mich in diesen Tagen fragtet, sagte ich euch an jenem Tag nicht. Jetzt will ich es sagen, und ihr fragt mich nicht (30) danach.``

(*Logion 93*): (Jesus sagte): „Gebt das Heilige nicht den Hunden, damit sie es nicht auf den Misthaufen werfen! Werft keine Perlen vor die Säue, damit sie es nicht [...] machen.``

(*Logion 94*): Jesus [sagte]: „Wer sucht, wird finden. [Und wer anklopft], dem wird geöffnet werden.``

(*Logion 95*): [Jesus sagte]: „Wenn ihr Geld habt, (49.1) verleiht es nicht mit Zinsen, sondern gebt [es] dem, von dem ihr es nicht zurück bekommen werdet.``

(*Logion 96*): Jesus [sagte]: „Das Königreich des Vaters gleicht einer Frau. Sie nahm ein wenig Sauerteig; [sie verbarg] ihn (5) im Mehl, (und) sie hat ihn zu großen Broten gemacht. Wer Ohren hat, möge hören.``

(*Logion 97*): Jesus sagte: „Das Königreich des [Vaters] gleicht einer Frau, die ein [Krug] voll Mehl trägt. Während sie einen weiten Weg ging, (10) brach der Henkel des Kruges. Das Mehl strömte hinter ihr auf den Weg. (Aber) sie merkte es nicht, sie hatte kein Unheil wahrgenommen. Als sie zu ihrem Haus gelangt war, stellte sie den Krug nieder. Sie fand ihn (15) leer (vor).``

(*Logion 98*): Jesus sagte: „Das Königreich des Vaters gleicht einem Menschen, der einen mächtigen Mann töten wollte. Er zog das Schwert in seinem Haus. Er stieß es in die Wand, um zu erkennen, ob seine Hand stark (genug) wäre. (20) Dann tötete er den Mächtigen.``

(*Logion 99*): Die Jünger sagten zu ihm: „Deine Brüder und deine Mutter stehen draußen.`` Er sagte zu ihnen: „Diese hier, die den Willen meines Vaters tun, sind (25) meine Brüder und meine Mutter. Sie sind es, die in das Königreich meines Vaters eingehen werden.``

(*Logion 100*): Sie zeigten Jesus ein Goldstück und sagten zu ihm: „Die zum Kaiser Gehörigen verlangen von uns die Steuern.`` Er sagte zu ihnen: „Gebt, (was) des Kaisers ist, (30) (dem) Kaiser! Gebt, was Gottes ist, Gott. Und das, was mein ist, gebt es mir!``

(*Logion 101*): (Jesus sagte): „Wer seinen Vater nicht haßt und seine (35) Mutter wie ich, wird mir nicht [Jünger] sein können. Und wer [seinen Vater nicht] liebt und seine Mutter wie ich, wird mir nicht [Jünger] sein können. Denn meine Mutter, [...] (50.1) aber [meine] wahre [Mutter] gab mir das Leben.``

(*Logion 102*): Jesus sagte: „Wehe den Pharisäern! Sie gleichen einem Hunde, der auf der Futterkrippe für Ochsen liegt. Denn weder frißt er (5) noch [läßt] er die Rinder fressen.``

(*Logion 103*): Jesus sagte: „Selig der Mensch, der weiß, an welcher Stelle die Räuber hereinkommen werden, damit er sich erhebe, seine [...]heit sammle und sich gürte um die Hüften, (10) bevor sie hereinkommen.``

(*Logion 104*): Sie sagten [zu ihm]: „Komm, laß uns heute beten und fasten.`` Jesus sagte: „Was ist denn die Sünde, die ich begangen habe? Oder worin waren sie mir überlegen? Wenn aber der Bräutigam aus dem Brautgemach kommt, (15) dann sollen sie fasten und beten.``

(*Logion 105*): Jesus sagte: „Wer den Vater und die Mutter kennen wird, er wird ‚Sohn der Hure‘ genannt werden.“

(*Logion 106*): Jesus sagte: „Wenn ihr die zwei (zu) einem macht, werdet ihr (20) Söhne des Menschen werden. Und wenn ihr sagt: ‚Berg, hebe dich hinweg!‘, wird er sich umdrehen.“

(*Logion 107*): Jesus sagte: „Das Königreich gleicht einem Hirten, der hundert Schafe hatte. Eines unter ihnen verirrte sich — es war das größte. (25) Er ließ (die) 99 zurück; er suchte nach diesem einen, bis er es fand. Nachdem er sich abgemüht hatte, sagte er zu dem Schaf: ‚Ich liebe dich mehr als die 99.‘“

(*Logion 108*): Jesus sagte: „Wer von meinem Mund trinken wird, wird werden wie ich; ich selbst werde er werden, (30) und die verborgenen Dinge werden sich ihm offenbaren.“

(*Logion 109*): Jesus sagte: „Das Königreich gleicht einem Menschen, der auf seinem Acker einen [verborgenen] Schatz hat, von dem er nichts weiß. Und [nachdem] er gestorben war, hinterließ er ihn seinem (35) [Sohn. Der] Sohn wußte (auch) nichts (von dem Schatz). Er nahm (51.1) jenen Acker und verkaufte [ihn]. Und der, welcher ihn gekauft hatte, kam pflügen (und) [fand] den Schatz. Er begann, denen Geld auf Zinsen auszuleihen, die er wollte.“

(*Logion 110*): Jesus sagte: „Wer die Welt gefunden hat (5) und reich geworden ist, möge der Welt entsagen.“

(*Logion 111*): Jesus sagte: „Die Himmel werden sich ausrollen, ebenso die Erde in eurer Gegenwart (oder: vor euch). Und wer lebt aus dem Lebendigen, wird den Tod nicht schauen und auch nicht Furcht. Jesus sagt: ‚Wer sich selbst findet, (10) dessen ist die Welt nicht würdig.‘“

(*Logion 112*): Jesus sagte: „Wehe dem Fleisch, diesem, das an der Seele hängt (oder: von der Seele abhängt). Wehe der Seele, dieser, die an dem Fleisch hängt (oder: vom Fleisch abhängt).“

(*Logion 113*): Seine Jünger sagten zu ihm: „Das Königreich, an welchem Tag wird es kommen?“ (Jesus sagte): „Es wird nicht kommen, (15) wenn man Ausschau nach ihm hält. Man wird nicht sagen: ‚Siehe hier oder siehe dort‘, sondern das Königreich des Vaters ist ausgebreitet über die Erde, und die Menschen sehen es nicht.“

(*Logion 114*): Simon Petrus sagte zu ihnen: „Mariham soll von uns gehen. (20) Denn die Frauen sind des Lebens nicht würdig!“

Jesus sagte: „Siehe, ich werde sie ziehen, damit ich sie männlich mache, damit auch sie zu einem lebendigen Geist werden, der euch Männern gleicht. Denn jede Frau, wenn sie sich (25) männlich machen wird, wird in das Königreich der Himmel eingehen.“

Das Philippusevangelium

DAS PHILIPPUSEVANGELIUM

Das Philippusevangelium ist nur durch den Nag—Hammadi—Fund bekannt. Bei Epiphanius (haer. 26, 13, 2—3) findet sich zwar ein Zitat aus einem Philippusevangelium; im koptischen Evangelium nach Philippus ist es jedoch nicht erhalten. Auch hat PS 42 einen Hinweis auf Philippus als Verfasser von Reden Jesu (zusammen mit Matthäus, Thomas). Nach Timotheus von Konstantinopel (de receptione haereticorum; PG 86,1,21 C) und Ps. Leontius von Byzanz (de sectis III,2; PG 86, 1, 1213) ist auch bei den Manichäern ein Philippusevangelium in Gebrauch gewesen. Die Identität des koptischen Philippusevangeliums mit einer der oben genannten Schriften ist nicht nachweisbar.

Philippus, der als pseudonymer Verfasser des EvPh gilt, ist auch sonst in den Nag—Hammadi—Schriften vertreten. So ist er in der EpPetr/Phil der Empfänger des Briefes von Petrus. Als Jünger, der esoterische Offenbarungen von Jesus erhält, erscheint er u.a. in der SJC. Auch in anderen gnostischen Schriften spielt Philippus eine große Rolle: In der PS fungiert er zusammen mit Thomas und Matthäus als Schreiber.

Der Verfasser des EvPh versteht sich als Christ, wie die Sprüche 6, 59, 67, 95, 102 zeigen. Auch das Neue Testament wird zitiert (23, 69). In den theologischen Anschauungen steht das EvPhil der Gnosis, insbes. dem Valentinianismus nahe. Dies wird beispielsweise an Spruch 23 und 55 deutlich, wo Maria als Paargenossin Jesu — ganz wie im Valentinianismus — bezeichnet wird. Auch könnte in Spruch 39 auf die aus valentinianischen Texten bekannte Sophia Achamoth Bezug genommen sein. Der deutlichste Hinweis auf eine valentinianische Schule ist jedoch die hervorgehobene Stellung des Brautgemachssakraments (76 + 95 u.ö.), wie es aus der Schule der Markosier bekannt ist (Ir.haer. I 21,3).

Das EvPh wirft durch seine Aussagen über das Brautgemach und die Taufe — ähnlich wie andere Nag—Hammadi—Texte (vgl. z.B. die ExAn [Brautgemach]; Zostr [Taufen]) — ein neues Licht auf die sakramentale Praxis der Gnosis. Sakramente, Kulthandlungen, Liturgie und Gebetspraxis scheinen dort einen sehr hohen Stellenwert gehabt zu haben. Ähnlich verhält es sich in bezug auf die hermetischen Schriften aus Kodex VI (siehe Einleitung zu OgEn).

Beim EvPh handelt es sich jedoch um kein typisches Evangelium. Zudem scheint der nur als Untertitel erhaltene Titel sekundär zu sein. Vielleicht hat sich der Schreiber an Spruch 91 orientiert, wo Philippus genannt wird (sonst kommen im EvPh keine Apostel vor). Eventuell stand dem Schreiber auch die reiche Philippustradition (Philippusakten; EpPhil/Petr u.a.) vor Augen.

Die genaue Form der Schrift ist allerdings stark umstritten. Stellt das EvPh eine Spruchsammlung dar? Ist es hierin dem EvTh vergleichbar? Handelt es sich beim EvPh um einen einheitlichen Traktat, der lose älteres Material, z.B. Sprüche, einbaut und so in die Nähe des EvVer gerät? Ist das EvPhil eine Art Florilegium oder Anthologie, eine Sammlung von Exzerpten, die Fragen der Ethik und Sakramentspraxis behandeln? Eine überzeugende Gattungsbestimmung hinsichtlich der Schrift steht noch aus. Fest steht, daß unterschiedliche Themenkomplexe — etwa Reflexionen über Adam und das Paradies (13ff.; 28, 78ff.; 94 u.ö.), Erörterungen über Akte des Schaffens und Zeugens (1; 29; 41, 99, 121 u.ö.), Überlegungen über Braut und Bräutigam (31, 67f, 122 u.ö.) sowie über Sakramente (66ff., 90, 100f., 198f. u.ö.) — vorkommen. Die Textsorten der Behandlung dieser Themen sind nicht einheitlich; es finden sich Aphorismen, Bildworte, Gleichnisse, Exegesen u.a. Die Themen sind unverbunden und manchmal durch Stichwortassoziationen aufeinander bezogen.

Auffällig ist auch das starke Interesse an syrischen Etymologien und Worten (19, 47, 53, 83 u.ö.), das einen Entstehungsort im syrischen Raum vermuten läßt.

Das Philippusevangelium (NHC II,3)

Spruch 1: (51.29) Ein hebräischer Mensch pflegt einen Hebräer zu erschaffen. (30) Und man nennt ihn folgendermaßen: ‚Proselyt‘. Ein Proselyt aber pflegt keinen Proselyten zu erschaffen. [...] sie sind aber wie [...], und sie erschaffen andere ihnen gleich, (52.1) während [...] damit zufrieden sind, daß sie existieren.

Spruch 2: Ein Sklave trachtet allein danach, frei zu werden. Er pflegt aber nicht nach dem Besitz seines Herrn zu trachten. Der Sohn aber ist nicht nur (5) ein Sohn, sondern er schreibt sich das Erbe seines Vaters zu.

Spruch 3: Diejenigen, die Totes erben, sind selbst tot und erben Totes. Diejenigen, die das Lebendige erben, sind lebendig (10) und erben das Lebendige und das Tote. Die Toten erben nichts. Denn wie sollte der Tote erben? Wenn der Tote das Lebendige erbt, wird er nicht sterben, sondern der Tote (15) wird um so mehr leben.

Spruch 4: Ein heidnischer Mensch pflegt nicht zu sterben, denn er hat gar nicht erst gelebt, so daß er sterben könnte. Wer zum Glauben an die Wahrheit gekommen ist, hat das Leben gefunden. Und dieser schwebt in Gefahr zu sterben, denn er ist lebendig.

Spruch 5: Seit dem Tag, an dem Christus in die Welt gekommen ist, wird die Welt geschaffen, (20) die Städte geschmückt und das Tote herausgetragen.

Spruch 6: Als wir (noch) Hebräer waren, waren wir Waisen und hatten (nur) unsere Mutter. Als wir Christen wurden, beka-

men wir Vater und Mutter.

Spruch 7: (25) Die im Winter säen, pflegen im Sommer zu ernten. Der Winter ist die Welt. Der Sommer ist der andere Äon. Laßt uns in der Welt säen, damit wir im Sommer ernten. Deswegen ist es für uns angemessen, im Winter nicht zu beten. Der Ausgang (30) des Winters ist der Sommer. Wenn einer aber im Winter erntet, wird er nicht ernten, sondern ausreißen.

Spruch 8: Auf diese Weise wird er keine Ernte haben. Nicht allein wird sie [...] hervorkommen, sondern auch am Sabbat [...] ist sie ohne Frucht.

Spruch 9: Christus ist gekommen (53.1), damit er einige zwar loskaufe, andere aber rette, (wieder) andere erlöse. Die Fremden kaufte er los, er machte sie zu den Seinen, und er sonderte (oder: rettete) (5) die Seinen ab, die er als Pfand nach seinem Willen gegeben hat. Er hinterlegte die Seele nicht erst, als er in Erscheinung trat, als er wollte, sondern seit dem Tage, an dem die Welt besteht, hinterlegte er die Seele. (10) Dann kam er das erste Mal, um sie (wieder) wegzunehmen, da sie als Pfand gegeben worden war. Sie geriet unter die Räuber und wurde gefangengenommen. Und er rettete sie. Und er erlöste die Guten in der Welt ebenso wie die Bösen.

Spruch 10: Das Licht und die Finsternis, (15) das Leben und der Tod, rechts und links sind einander Brüder. Sie sind untrennbar. Deswegen sind weder die Guten gut noch die Schlechten schlecht, noch ist das Leben ein Leben noch der Tod ein Tod. (20) Deswegen wird sich jeder einzelne auflösen in seinen Ursprung von Anfang an. Die aber erhaben sind über die Welt, sind unauflöslich, sind ewig.

Spruch 11: Die Namen, die man den (weltlichen) Dingen gibt, verursachen eine große Irreführung. (25) Denn sie wenden ihren Sinn ab von den Feststehenden zu den Nicht—Feststehenden. Und wer ‚Gott‘ hört, erkennt nicht das Feststehende, sondern er hat das Nicht—Feststehende erkannt. So verhält es sich auch mit (den Namen) der ‚Vater‘ (30) und der ‚Sohn‘ und der ‚Heilige Geist‘ und das ‚Leben‘ und das ‚Licht‘ und die ‚Auferstehung‘ und die ‚Kirche‘ [und] allen anderen (Namen): Man erkennt nicht die Feststehenden, sondern man erkennt die [Nicht—]Feststehenden, [außer] man (35) hat das Feststehende kennengelernt. Die Namen, [die gehört werden], sind in der Welt [... (54.1) täuschen. Wenn] sie im Äon wären, so würden sie in dieser Welt niemals als Namen benutzt werden, noch würden sie unter die weltlichen Dinge eingereiht. Sie haben ihr Ende im (5) Äon.

Spruch 12: Einen einzigen Namen pflegt man nicht auszusprechen in der Welt: den Namen, den der Vater dem Sohn gegeben hat. Er ist über alle Namen erhaben. Dies ist der Name des Vaters. Der Sohn würde nämlich nicht Vater werden, wenn er (10) nicht den Namen des Vaters tragen würde. Diejenigen, die diesen Namen haben, kennen ihn, aber sie sprechen nicht von ihm. Diejenigen, die ihn nicht haben, kennen ihn nicht.

Aber die Wahrheit hat (einige) Namen in dieser Welt hervorgebracht unseretwegen, weil es nicht möglich ist, (15) sie ohne die Namen kennenzulernen. Eine einzige ist die Wahrheit. Sie ist vielfältig — und zwar unseretwegen, um zu belehren über diese Sache allein in Liebe durch viele.

Spruch 13: Die Archonten wollten den Menschen täuschen, weil sie sahen, daß er (20) eine Verwandtschaft zu dem wahrhaft Guten besaß. Sie nahmen den Namen derer, die gut sind, und gaben ihn denen, die nicht gut sind, damit sie ihn (sc. den Menschen) täuschen durch die Namen und sie sie binden an die, die (25) nicht gut sind. Und dann, was für eine Gunst sie ihnen erweisen! Sie veranlassen sie, sich von denen, die nicht gut sind, zu entfernen, und sie versetzen sie zu denen, die gut sind. Diese kannten sie; denn sie (sc. die Archonten) wollten (30) den Freien nehmen und sich ihn zum Sklaven machen bis in Ewigkeit.

Spruch 14: Es gibt Kräfte, die [...] den Menschen, indem sie nicht wollen, daß er [erlöst] werde, damit sie werden [...]. Wenn nämlich der Mensch (35) [gerettet wird, dann werden keine] Opfer mehr geschehen [...] und [keine] Tiere werden den Kräften (55.1) geopfert werden. Denn die Tiere sind es, die sie ihnen darbrachten. Sie brachten sie zwar lebend dar; aber als sie sie darbrachten, starben sie. Den Menschen brachten (5) sie Gott dar, der (sc. der Mensch) tot war, und er lebte.

Spruch 15: Bevor Christus kam, gab es kein Brot in der Welt. Wie das Paradies, der Ort, wo Adam war, hatte sie (sc. die Welt) viele Bäume als Nahrung für die Tiere. Sie hatte keinen Weizen (10) als Nahrung für den Menschen. Der Mensch ernährte sich wie die Tiere. Aber als Christus, der vollkommene Mensch kam, brachte er Brot vom Himmel, damit sich der Mensch von der Nahrung des Menschen ernähre.

Spruch 16a: Die Archonten (15) dachten, daß sie durch ihre Kraft und ihren Willen das tun, was sie taten. Der heilige Geist aber bewirkte alles im Verborgenen durch sie, wie er wollte.

Spruch 16b: Die Wahrheit (20) wird an allen Orten ausgesät, sie, die von Anfang an besteht, und viele sehen sie, wie sie gesät wird. Wenige aber sind es, die sie sehen, wie sie (auch) geerntet wird.

Spruch 17: Einige sagten: „Maria ist vom heiligen Geist schwanger geworden.“ Sie sind im Irrtum. (25) Sie wissen nicht, was sie sagen. Wann ist je eine Frau von einer Frau schwanger geworden? Maria ist die Jungfrau, die keine Macht befleckte. Sie ist ein großer Fluch für die Hebräer — das (30) sind die Apostel und [die] Apostelschüler. Diese Jungfrau, die keine Macht befleckte [...] die Mächte befleckten sich selbst. Und der Herr [hätte] nicht gesagt: „Mein [Vater, der im] Himmel ist“, (35) wenn [er] nicht noch einen anderen Vater gehabt hätte, sondern er hätte einfach gesagt: „[Mein Vater]!“

Spruch 18: Der Herr sagte zu den Jüngern: „[...] (56.1) von jedem Haus. Kommt (oder: Bringt) in das Haus des Vaters! Nehmt weder etwas weg in dem Haus des Vaters noch tragt etwas weg!“

Spruch 19: ‚Jesus‘ ist ein verborgener Name, ‚Christus‘ ist ein offenbarer Name. (5) Deswegen gibt es ‚Jesus‘ nicht in irgendeiner Sprache, sondern sein Name ist ‚Jesus‘, wie man ihn nennt. ‚Christus‘ hingegen — sein Name ist auf syrisch ‚Messias‘, auf griechisch aber ist er ‚Christus‘. Überhaupt (10) haben ihn alle anderen (Völker) entsprechend der Sprache eines jeden (einzelnen) von ihnen. Der ‚Nazarener‘ ist der Offenbare im Geheimen.

Spruch 20: Christus hat alles in sich: sei es Mensch, sei es Engel, (15) sei es Mysterium, sei es der Vater.

Spruch 21: Diejenigen, sie sagen: „Der Herr ist zuerst gestorben und (dann) auferstanden“, sind im Irrtum. Denn er ist zuerst auferstanden und (dann) gestorben. Wenn jemand nicht zuerst die Auferstehung erwirbt, wird er sterben. Gott (20) lebt, jener würde *...*.

Spruch 22: Niemand wird eine große, wertvolle Sache verbergen in einem großen Werk. Aber oft(mals) hat jemand unzählige Zehntausende in ein Werk vom Werte eines Hellers geworfen. So verhält es sich auch (25) mit der Seele. Sie ist ein wertvolles Werk, und sie geriet in einen wertlosen Leib.

Spruch 23: Einige fürchten sich, daß sie nackt auferstehen. Deswegen wollen sie im Fleisch auferstehen. Und [sie] wissen nicht, daß diejenigen, die (30) das [Fleisch] tragen, (gerade) die Nackten sind. [Es sind diese], die sich [...] selbst entkleiden, die nicht nackt sind. Nicht Fleisch [und Blut] werden das Reich [Gotte] erben. Welches ist dieses, das (57.1) nicht erben wird? Das, welches auf uns ist. Welches aber ist hingegen das, das erben wird? Es ist das, was zu Jesus gehört und seinem Blut. Deswegen hat er gesagt: „Wer mein Fleisch nicht essen und mein Blut (5) nicht trinken wird, hat kein Leben in sich.“ Was bedeutet das? Sein Fleisch ist das Wort, und sein Blut ist der heilige Geist. Wer diese empfangen hat, hat Nahrung und Trinken und Kleidung. Ich tadle auch die anderen, die sagen: „(10) Es (sc. das Fleisch) wird nicht auferstehen.“ Dann sind beide (Parteien) im Unrecht. Du sagst: „Das Fleisch wird nicht auferstehen.“ Aber sage mir: Was wird auferstehen, damit wir dich ehren? Du sagst: „Der Geist im Fleisch (15) und auch dieses Licht im Fleisch ist es.“ (Aber) auch das ist ein Wort, das im Fleisch ist. Denn was immer du sagen wirst, du sagst es nicht außerhalb des Fleisches. Es ist nötig, in diesem Fleisch aufzuerstehen, da alles in ihm ist.

Spruch 24: Auf dieser Welt (20) sind die, die die Kleider anziehen, wertvoller als die Kleider. Im Reich der Himmel sind die Kleider wertvoller als die, die sie (sich) angezogen haben.

Spruch 25: Durch Feuer und Wasser wird der ganze Ort gereinigt. Die offenbaren Dinge durch die offenbaren Dinge, (25) die verborgenen Dinge durch die verborgenen Dinge. Es gibt einige, die verborgen sind durch die offenbaren Dinge. Wasser ist im Wasser, Feuer ist im Salböl.

Spruch 26: Jesus trug sie alle heimlich. Er offenbarte sich nämlich nicht so, (30) wie er war, sondern er offenbarte sich so, wie [sie] ihn [würden] sehen können. Er offenbarte sich (aber) [allen. Er offenbarte sich] den Großen als Großer. Er [offenbarte sich] den Kleinen als Kleiner. Er [offenbarte sich (58.1) den] Engeln als Engel und den Menschen als Mensch. Deswegen verbarg sich sein Logos vor allen. Einige sahen ihn zwar, indem sie (jedoch) glaubten, sie würden (5) sich selbst sehen. Aber als er sich seinen Jüngern in Herrlichkeit auf dem Berg offenbarte, war er nicht klein. Er war groß gewor-

den. Aber er machte die Jünger groß, damit sie in der Lage sein würden, (10) ihn in seiner Größe zu sehen.

Er sagte an jenem Tage in der Danksagung: „Der (du) das vollkommene Licht mit dem Heiligen Geist vereinigt hast, vereinige die Engel auch mit uns, den Abbildern.“

Spruch 27: Verachtet das Lamm nicht! Denn ohne es (15) ist es nicht möglich, den König zu sehen. Niemand wird seinen Weg zum König beschreiten können, wenn er nackt ist.

Spruch 28: Der himmlische Mensch hat mehr Kinder als der irdische Mensch. Wenn die Kinder Adams zahlreich sind, obwohl sie sterben, (20) um wieviel mehr die Kinder des vollkommenen Menschen, diese, die nicht sterben, sondern immerzu gezeugt werden?

Spruch 29: Der Vater macht (ein) Kind, und das Kind hat nicht die Möglichkeit, ein Kind zu machen; denn wer gezeugt worden ist, hat nicht die Möglichkeit (25) zu zeugen, sondern das Kind schafft sich Brüder, nicht Kinder.

Spruch 30: Alle, die in der Welt gezeugt werden, werden auf natürliche Art und Weise gezeugt. Und die anderen [werden genährt] von [dem Ort], von dem sie stammen. Es ist bedingt (30) durch die Zusage an dem himmlischen Ort, daß der Mensch Nahrung [erhält] [...] ihn durch den Mund.

Spruch 31: Wenn der Logos aus diesem Ort herausgekommen wäre, (59.1) würde er durch den Mund ernährt und vollkommen werden. Denn die Vollkommenen werden durch einen Kuß schwanger und gebären. Deswegen küssen auch wir einander. (5) Wir empfangen die Schwangerschaft durch die Gnade, die unter uns ist.

Spruch 32: Es waren drei, die allezeit mit dem Herrn wandelten: Maria, seine Mutter, und ihre Schwester und Magdalene, die man seine Gefährtin nennt. (10) Denn (eine) Maria ist seine Schwester und seine Mutter und seine Gefährtin.

Spruch 33: Der ‚Vater‘ und der ‚Sohn‘ sind einfache Namen; der ‚Heilige Geist‘ ist ein doppelter Name. Sie sind nämlich an allen Orten. Sie sind oben, sie sind unten, (15) sie sind im Verborgenen, sie sind in den offenbaren (Dingen). Der Heilige Geist ist in dem Offenbaren: Er ist unten. Er ist in dem Verborgenen: Er ist oben.

Spruch 34: Den Heiligen werden Dienste durch die bösen Mächte geleistet, (20) denn sie sind blind durch den Heiligen Geist, damit sie glauben, daß sie einem (gewöhnlichen) Menschen dienen, wenn sie einem Heiligen dienen. Deswegen bat ein Jünger den Herrn eines Tages um eine Sache (25) der Welt. Er sagte zu ihm: „Bitte deine Mutter, und sie wird dir von fremden (Dingen) geben.“

Spruch 35: Die Apostel sprachen zu den Jüngern: „Möge unser ganzes Opfer Salz enthalten.“ (30) Denn sie nannten [Sophia] Salz. Ohne sie [ist] kein Opfer annehmbar.

Spruch 36: Sophia aber ist unfruchtbar, [ohne] Kind. Deshalb nennt man sie ‚... von Salz‘. Wo immer sie werden [...] (35) in ihrer eigenen Art, der Heilige Geist [... (60.1) und] ihre Kinder sind zahlreich.

Spruch 37: Was der Vater besitzt, gehört dem Sohn. Und solange der Sohn selbst klein ist, vertraut man ihm das Seine nicht an. Aber wenn (5) er zum Mann geworden ist, gibt sein Vater ihm alles, was er besitzt.

Spruch 38: Die Verirrten, die der Geist zeugt, pflegen auch durch ihn in die Irre zu gehen. Deswegen entzündet sich und erlöscht das Feuer durch denselben Hauch.

Spruch 39: (10) Eine Sache ist Echamot, und eine andere Sache ist Echmot. Echamot ist die Sophia schlechthin. Echmot aber ist die Sophia des Todes — das ist die Sophia des Todes, das ist die, die den Tod kennt, die man die (15) ‚kleine Sophia‘ nennt.

Spruch 40: Es gibt Tiere, die sich dem Menschen unterordnen, wie das Kalb und der Esel und andere dieser Art. Es gibt andere, die sich nicht unterordnen, die allein in den Wüsten leben. Der Mensch pflügt (20) das Feld mit den Tieren, die sich unterordnen, und dadurch ernährt er sich und die Tiere, sowohl die, die sich unterordnen, als auch die, die sich nicht unterordnen. So verhält es sich auch mit dem vollkommenen Menschen. Durch die Kräfte, die sich unterordnen, (25) pflügt

er (und) sorgt dafür, daß alles entsteht. Denn deswegen besteht der ganze Ort, sowohl die Guten wie auch die Schlechten, die Rechten und die Linken. Der Heilige Geist weidet alle und herrscht über (30) [alle] Kräfte, die sich unterordnen und die sich nicht unterordnen und die allein sind. Denn er [... (und)] schließt sie ein, damit, [wenn ...] wollen, sie nicht in der Lage sind [zu entkommen].

Spruch 41: [Der, der] geschaffen/geformt wurde, ist (35) [schön], [aber] du würdest seine Kinder *nicht* finden, (61.1) indem sie edle Gebilde sind. Wenn er nicht gebildet, sondern gezeugt worden wäre, würdest du seine Nachkommenschaft edel finden. Nun aber wurde er gebildet, (und) er zeugte. Was (5) für ein Adel ist das?

Spruch 42: Zuerst entstand der Ehebruch, danach der Mörder (oder: Mord). Und sie zeugten ihn aus dem Ehebruch. Denn er war das Kind der Schlange. Daher wurde er zum Menschenmörder wie auch sein Vater, und (10) er tötete seinen Bruder. Jeder Geschlechtsverkehr, der zwischen einander nicht Gleichen stattgefunden hat, ist Ehebruch.

Spruch 43: Gott ist ein Färber. Wie die guten Farben, welche die ‚wahren‘ genannt werden, untergehen (15) mit den Dingen, die mit ihnen gefärbt worden sind, so verhält es sich mit denen, die Gott gefärbt hat. Da seine Farbgebungen unsterblich sind, sind sie durch seine Farben unsterblich. Gott aber tauft die, die er tauft, (20) im Wasser.

Spruch 44: Es ist nicht möglich, daß jemand etwas von den Feststehenden sieht, es sei denn, daß dieser wie jene wird. So verhält es sich nicht mit dem Menschen, der auf der Welt ist: Er sieht die Sonne, ohne (selbst) Sonne zu sein; (25) und er sieht den Himmel und die Erde und alle übrigen Dinge, ohne (selbst) jene zu sein. So verhält es sich mit der Wahrheit: Vielmehr hast du etwas von jenem Ort gesehen, und du wurdest zu jenen Dingen. Du hast den Geist gesehen, du (30) wurdest Geist, du hast Christus gesehen, du wurdest Christus. Du hast den [Vater gesehen, du] wirst Vater werden. Deshalb siehst du [an diesem Ort] alle Dinge, und du [siehst] nicht dich selbst. Aber [an jenem Ort] siehst du dich selbst — und was (30) du siehst, wirst du [werden].

Spruch 45: Der Glaube empfängt, die Liebe gibt. [Niemand wird] (62.1) ohne den Glauben [empfangen können]. Niemand wird ohne Liebe geben können. Daher, damit wir nun empfangen, glauben wir. Damit wir lieben, geben wir. Denn wenn jemand nicht aus Liebe gibt, hat er keinen (5) Nutzen von dem, was er gegeben hat.

Spruch 46: Wer den Herrn nicht empfangen hat, ist noch ein Hebräer.

Spruch 47: Die Apostel, die vor uns waren, nannten ihn so: ‚Jesus, der Nazoräer, Messias‘, was heißt: ‚Jesus, der Nazoräer, Christus‘. Der letzte (10) Name ist ‚Christus‘; der erste Name ist ‚Jesus‘; der in der Mitte ist ‚der Nazoräer‘. ‚Messias‘ hat zwei Bedeutungen: sowohl ‚Christus‘ als auch ‚der Gemessene‘. ‚Jesus‘ heißt auf hebräisch ‚die Erlösung‘. ‚Nazara‘ heißt ‚die Wahrheit‘. Der (15) ‚Nazarener‘ heißt daher ‚die Wahrheit‘. Christus hat man gemessen. Den Nazarener und Jesus hat man gemessen.

Spruch 48: Wenn die Perle in den Schmutz hinabgeworfen wird, wird sie nicht minderwertiger, (20) noch wird sie, wenn sie mit Balsam gesalbt wird, wertvoller werden, sondern sie hat allezeit den gleichen Wert bei ihrem Besitzer. So verhält es sich auch mit den Kindern Gottes, wo immer sie sind. (25) Sie haben weiterhin den (gleichen) Wert bei ihrem Vater.

Spruch 49: Wenn du sagst: ‚Ich bin ein Jude‘, wird sich niemand bewegen. Wenn du sagst: ‚Ich bin ein Römer‘, wird sich niemand erschrecken. Wenn du sagst: ‚Ich bin ein Grieche, ein Barbar, (30) ein Sklave, [ein] Freier‘, wird sich niemand aufregen. [Wenn] du [sagst] : ‚Ich bin ein Christ‘, wird [jeder] erbeben. Möge es geschehen, daß ich [...] wie das. Dieser, dessen Namen [...] nicht ertragen können (35) [zu hören].

Spruch 50: Gott ist ein (63.1) Menschenfresser. Deshalb [schlachtet] man ihm Menschen. Bevor der Mensch geschlachtet wurde, schlachtete man Tiere, denn keine Götter waren die, denen man schlachtete.

Spruch 51: (5) Die Glasgefäße und die Tongefäße pflegen (beide) durch das Feuer zu entstehen. Aber wenn die Glasgefäße zerbrechen, werden sie gewöhnlich wieder geschaffen. Denn sie sind aus einem Hauch entstanden. Wenn die Tongefäße (10) hingegen zerbrechen, pflegen sie zugrunde zu gehen. Denn sie sind ohne Hauch entstanden.

Spruch 52: Ein Esel, der unter einem Mahlstein im Kreise ging, legte 100 Meilen gehend zurück. Als er losgemacht wurde, fand er sich wieder an demselben Platz vor. (15) Es gibt Menschen, die viele Reisen zu machen pflegen und schreiten

(doch) an keinem Ort weiter. Als es für sie Abend wurde, hatten sie keine Stadt noch Dorf noch Schöpfung noch Natur, (20) Kraft und Engel gesehen. Vergeblich haben sich die Armseligen abgemüht.

Spruch 53: Die Eucharistie ist Jesus. Denn auf syrisch wird er genannt ‚Pharisatha‘, das heißt ‚der Ausbreitete‘. Jesus kam nämlich, indem er ein der Welt Gekreuzigter ist.

Spruch 54: (25) Der Herr ging in die Färberei Levis. Er nahm 72 Farben und warf sie in den Kessel. Er brachte sie alle weiß heraus und sagte: ‚So ist auch der Sohn (30) des Menschen [als] Färber gekommen.‘

Spruch 55: Die Sophia, die man die ‚Unfruchtbare‘ nennt, sie ist die Mutter [der] Engel. Und die Gefährtin von [Christus] ist Maria Madgalena. Der [Herr liebte] sie (35) mehr als [alle] (anderen) Jünger, und er küßte sie [oftmals] auf ihren [Mund]. Die übrigen [Jünger (64.1) ...], sie sagten zu ihm: ‚Weshalb liebst du sie mehr als uns alle?‘ Es antwortete der Erlöser, er sprach zu ihnen: ‚Weshalb liebe ich euch nicht (so) (5) wie sie?‘

Spruch 56: Wenn ein Blinder und einer, der sieht, beide im Finsternen sind, sind sie nicht voneinander unterschieden. Wenn (aber) das Licht kommt, wird der, der sieht, das Licht sehen, und der Blinde wird im Finsternen bleiben.

Spruch 57: (10) Der Herr sagte: ‚Gesegnet ist der, der existiert, bevor er entstand. Denn der, der existiert, war und wird sein.‘

Spruch 58: Die Erhabenheit des Menschen ist nicht offenbar, sondern ist im Verborgenen. Deswegen ist er (15) Herr über die Tiere, die stärker sind als er, die groß sind entsprechend dem Offenbaren und dem Verborgenen. Und dies gibt ihnen Bestand. Wenn der Mensch sich aber von ihnen trennt, pflegen sie einander zu töten und einander zu beißen. (20) Und sie fraßen einander, weil sie keine Nahrung fanden. Jetzt aber haben sie Nahrung gefunden, weil der Mensch die Erde bearbeitet hat.

Spruch 59: Wenn einer in das Wasser herabgeht und heraufkommt, ohne etwas empfangen zu haben, und spricht: ‚Ich bin ein Christ‘, (25) so hat er den Namen auf Zinsen geliehen. Wenn er aber den Heiligen Geist empfängt, hat er den Namen als Geschenk. Wer ein Geschenk erhalten hat, dem wird es nicht weggenommen. Wer aber etwas auf Zinsen geliehen hat, von dem verlangt man es zurück. So (30) [widerfährt es auch] einem, wenn er im Mysterium ist.

Spruch 60: Groß ist das Mysterium der Hochzeit. Denn [ohne] es würde die Welt nicht [existieren]. Nun die Zusammenfügung [der Welt ...], der Zusammenfügung der (35) [... Hochzeit]. Denke an [... Gemeinschaft], denn sie besitzt [...] Kraft. Ihr Abbild (65.1) besteht in einer [Befleckung].

Spruch 61: Die Gestalten der unreinen Geister sind männliche und weibliche. Die Männlichen sind die, die sich mit den Seelen vereinigen, welche in (5) einer weiblichen Gestalt wandeln. Die Weiblichen hingegen sind diejenigen, die mit einer männlichen Gestalt vereinigt sind durch einen Ungehorsam. Und niemand wird ihnen entfliehen können, da man ihn ergreifen wird, falls er nicht eine männliche Kraft empfängt und eine (10) weibliche — das sind der Bräutigam und die Braut. Man erhält diese aber aus dem abbildlichen Brautgemach. Wenn die törichten Frauen einen Mann sehen, der alleine lebt, pflegen sie sich auf ihn zu stürzen, und (15) sie scherzen mit ihm und beflecken ihn. Ebenso verhält es sich mit den törichten Männern: Wenn sie eine allein lebende schöne Frau sehen, beschwatzen sie sie und vergewaltigen sie, weil sie sie beflecken wollen. Wenn sie aber sehen, (20) daß der Mann und seine Frau zusammenleben, können die Frauen nicht zum Mann gehen und die Männer nicht zur Frau gehen. So verhält es sich (auch), wenn das Abbild und der Engel sich miteinander vereinigen. (25) Niemand wird es wagen können, zu dem Mann oder zu der Frau zu gehen.

Der, der aus der Welt kommt und (so) nicht länger ergriffen werden kann, obwohl er in der Welt war, ist offenkundig erhaben über (30) die Begierde der [...] und die Furcht. Er ist Herr über [die Natur], er ist besser als der Eifer. Wenn [...] kommt, ergreifen sie ihn und erdrosseln ihn. Und wie sollte auch [dieser] in der Lage sein, zu entfliehen den [großen ...] Mächten? (35) Und wie sollte er in der Lage sein, [...]. Es gibt einige, [die sagen]: ‚Wir sind Gläubige‘, damit [...] (66.1) den unreinen Geistern] und Dämonen. Wenn sie nämlich den Heiligen Geist hätten, würde sich kein unreiner Geist mit ihnen verbinden.

Spruch 62: Fürchte dich nicht vor dem Fleisch noch (5) liebe es. Wenn du dich vor ihm fürchtest, wird es Herr über dich werden; wenn du es liebst, wird es dich verschlingen und dich erwürgen.

(63) Entweder ist er in dieser Welt oder in der Auferstehung oder an den Orten, die in der Mitte sind. Möge es nicht geschehen, daß ich in ihnen gefunden werde! (10) In dieser Welt gibt es Gutes und Schlechtes. Ihre guten (Dinge) sind nicht die guten, ihre schlechten (Dinge) sind nicht schlecht. Es gibt aber Schlechtes nach dieser Welt, das wirklich schlecht ist, (15) das man die Mitte nennt. Das ist der Tod. Da wir uns in dieser Welt befinden, ist es für uns angemessen, die Auferstehung zu erwerben, damit, wenn wir das Fleisch ablegen, wir in der Ruhe gefunden werden und wir nicht (20) in der Mitte wandeln. Denn viele verirren sich auf dem Weg. Es ist nämlich gut, aus der Welt herauszukommen, bevor der Mensch gesündigt hat.

Spruch 64: Einige wollen weder noch können sie. Andere haben keinen Nutzen, (25) wenn sie wollen, weil sie es (sc. das Gewollte) nicht getan haben. Denn [...] sie zu Sündern. Und wenn sie nicht wollen, wird die Gerechtigkeit sich vor beiden (oder: in beiden Fällen) verbergen (oder: entfernen). Und es ist immer eine Angelegenheit des Willens, nicht des Tuns.

Spruch 65: Ein (30) Apostelschüler sah in einem Traumgesicht einige, wie sie in ein brennendes Haus eingeschlossen waren und gebunden waren mit feurigen [...] und geworfen worden waren in einen feurigen [...] sie in [...] Glaube [...]. Und es wurde ihnen gesagt: (35) „[...] imstande gewesen zu retten (oder: gerettet zu werden) [...] sie haben nicht gewollt.“ So haben sie erlangt [...] Strafe, welche genannt wird (67.1) die [...] ‚Finsternis‘, denn er [...].“

Spruch 66: Aus Wasser und Feuer sind die Seele und der Geist entstanden. Aus Wasser und Feuer ist der Sohn der (5) Brautkammer [entstanden]. Das Feuer ist das Salböl; das Licht ist das Feuer. Ich spreche nicht von dem Feuer, das keine Gestalt hat, sondern von dem anderen Feuer, dessen Gestalt weiß ist, welches schönes Licht ist und das die Schönheit gibt.

Spruch 67: Die Wahrheit kam nicht (10) nackt in die Welt, sondern sie kam in Sinnbildern und Abbildern. Sie (sc. die Welt) wird sie (sc. die Wahrheit) nicht anders empfangen (können). Es gibt eine Wiedergeburt und eine Abbild—Wiedergeburt. Es ist wahrhaftig angemessen, durch das Abbild wiedergeboren zu werden. Was (15) ist sie? Die Auferstehung! Und das Abbild muß durch das Abbild auferstehen. Das Brautgemach und das Abbild müssen durch das Abbild in die Wahrheit eingehen — das ist die Wiederherstellung. Nicht allein müssen die, welche die Namen des (20) Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes hervorbringen, so handeln, sondern auch *die, welche* sie für dich hervorgebracht haben. Wenn jemand sie sich nicht erwirbt, wird ihm auch der Name (Christ) weggenommen werden. Man erhält sie aber in der Salbung des [...] der Kraft des Kreuzes, welche die Apostel (25) ‚die Rechte‘ und ‚die Linke‘ nennen. Denn dieser ist nicht mehr ein Christ, sondern ein Christus.

Spruch 68: Der Herr hat alles in einem Mysterium [gemacht], die Taufe und die Salbung und die Eucharistie, und eine Erlösung (30) und ein Brautgemach.

Spruch 69: [...] aber sagte: „Ich bin gekommen, um [die unteren Dinge] wie die [oberen] Dinge [und die der] Außenseite wie die die der [Innenseite] zu machen. [Ich bin gekommen], um sie an jenem Ort zu [vereinigen ...] (35) an diesem Ort in [...] (35) und [Typen ...].“ Diejenigen, die sagen: [„Es gibt einen himmlischen Menschen, und] es gibt einen oberhalb von [ihm“, irren sich.] Denn der, der offenbar ist, (68.1) ist jener himmlische [Mensch], den man nennt ‚der, der unten ist‘. Und der, zu dem das Verborgene gehört, ist jener, der sich über ihm befindet. Besser nämlich wäre es zu sagen: „Die Innenseite (5) und die Außenseite und das, was außerhalb der Außenseite ist“. Deswegen hat der Herr das Verderben genannt: ‚Die Finsternis, die außen ist‘ — es gibt nichts anderes außerhalb von ihr. Er sagte: „Mein Vater, der im Verborgenen ist.“ Er sagte: „Gehe (10) in deine Kammer, und schließe die Tür ab, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist“ — das heißt der, der innerhalb von ihnen allen ist. Aber das, was in ihnen allen ist, ist das Pleroma. (15) Nach ihm gibt es keinen anderen in seinem Inneren. Das ist der, von dem man sagt: ‚das über ihnen ist.‘

Spruch 70: Vor Christus kamen einige aus einem Ort heraus, in den sie nicht mehr hineingehen konnten. Und wohin sie gingen, dort konnten sie nicht mehr (20) herauskommen. Dann kam Christus. Die hineingegangen waren, brachte er heraus; und die herausgegangen waren, brachte er hinein.

Spruch 71: Als Eva noch in Adam war, gab es keinen Tod. Als sie von ihm getrennt wurde, entstand der Tod. (25) Wenn sie wiederum [hineingeht] und ihn annimmt, wird kein Tod mehr sein.

Spruch 72: „Mein Gott, mein Gott, warum, Herr, hast du mich verlassen?“ Er sprach dieses am Kreuz. Denn er war abgetrennt von diesem Ort. [...] der, der gezeugt worden war durch (30) den, der [...] durch Gott. Der [...] heraus aus den Toten.

[...] sein, aber [...], indem er vollkommen ist. [...] Fleisch, aber diese (35) [...] ist wahres Fleisch, [...] es ist nicht wahr, sondern [...] nur ein Abbild der Wahrheit.

Spruch 73: (69.1) Es gibt gewöhnlich kein Brautgemach für die Tiere noch für die Sklaven und befleckte Frauen, sondern es ist freien Menschen und Jungfrauen bestimmt.

Spruch 74: Durch (5) den Heiligen Geist werden wir zwar wiedergeboren, geboren aber werden wir durch Christus. In den beiden (Fällen) werden wir vom Geist gesalbt. Als wir geboren wurden, wurden wir vereinigt.

Spruch 75: Niemand wird sich sehen können, sei es im Wasser oder sei es in (10) einem Spiegel ohne Licht; noch wirst du dich andererseits sehen können im Licht ohne Wasser und Spiegel. Deswegen ist es angemessen, mit beiderlei zu taufen: mit dem Licht und mit dem Wasser. Das Licht aber ist die Salbung.

Spruch 76: Es gab drei Häuser als (15) Opferstätten in Jerusalem. Das eine, das sich zum Westen hin öffnende, nannte man ‚das Heilige‘. Das andere, das zum Süden hin offen war, nannte man das ‚Heilige des Heiligen‘; das dritte (20) war nach Osten hin geöffnet und wurde das ‚Heilige der Heiligen‘ genannt, der Ort, den der Hohepriester allein betritt. Die Taufe ist das ‚heilige‘ Haus, die Erlösung ist das ‚Heilige des Heiligen‘, das ‚Heilige der Heiligen‘ (25) ist das Brautgemach. Die Taufe enthält die Auferstehung [und die] Erlösung. Die Erlösung (ist) im Brautgemach, das Brautgemach aber in dem, was erhabener (als sie) ist. [...] du wirst nicht finden [...] (30) sind diejenigen, die beten [...] Jerusalem [...] Jerusalem, indem [...] Jerusalem [...] die man nennt die ‚Heiligen (35) der Heiligen‘. [...] der] Vorhang zerriß [...] Brautgemach außer das Abbild [...] (70.1) oben. Denn sein Vorhang zerriß von oben nach unten; denn es ist angemessen für einige, von unten nach oben zu gehen.

Spruch 77: (5) Die Kräfte sehen diejenigen, die das vollkommene Licht angelegt haben, nicht und können sie nicht festhalten. Einer aber wird das Licht anlegen im Mysterium, in der Vereinigung.

Spruch 78: Hätte (10) die Frau sich nicht vom Mann getrennt, würde sie nicht mit dem Mann sterben. Seine Trennung wurde zum Anfang des Todes. Deswegen ist Christus gekommen, damit er die Trennung, die von Anfang an bestand, wieder beseitige (15) und sie beide vereinige und denjenigen, die in der Trennung gestorben sind, Leben gebe und sie vereinige.

Spruch 79: Die Frau aber vereinigt sich mit ihrem Gatten im Brautgemach. Die sich aber im Brautgemach vereinigt haben, werden (20) sich nicht mehr trennen. Deshalb trennte sich Eva von Adam, denn sie hatte sich nicht mit ihm verbunden im Brautgemach.

Spruch 80: Die Seele Adams entstand aus einem Hauch. Ihr Partner ist der [Geist (Pneuma)]. Seine Mutter (25) ist der (Geist), der ihm gegeben wurde. Seine Seele wurde von ihm [genommen], sie gaben ihm einen [Geist] an ihrer Stelle. Als er sich (mit dem Geist) vereinigte, [sprach er] einige Worte, die erhabener als die Kräfte waren. Sie beneideten ihn um den pneumatischen Partner. (30) [...] verborgen [...] Gelegenheit [...] für sich selbst allein [...] Brautgemach, so daß [...].

Spruch 81: Jesus offenbarte sich (35) [...] Jordan. Das [Pleroma des Reiches] der Himmel. Der, [der] vor dem All gezeugt war, (71.1) wurde wieder geboren. Der, [der] einst [gesalbt wurde], wurde wieder gesalbt. Der, der gerettet worden war, rettete wieder (andere).

Spruch 82: Wenn es angemessen ist, ein Geheimnis auszusprechen: Der Vater des Alls vereinigte sich (5) mit der Jungfrau, die herabgekommen war. Und ein Feuer erleuchtete ihn an jenem Tag. Er offenbarte das große Brautgemach. Daher kam sein Körper, der an jenem Tage entstanden war, aus dem Brautgemach, (10) wie einer, der aus dem Bräutigam und der Braut entstanden war. Ebenso richtete Jesus das All auf in ihm durch diese. Und es ist angemessen, daß jeder einzelne Jünger (15) in seine Ruhestätte eingeht.

Spruch 83: Adam entstand aus zwei Jungfrauen: aus dem Geist und der jungfräulichen Erde. Deswegen wurde Christus aus einer Jungfrau geboren, (20) damit er den Fehltritt, der am Anfang geschehen war, wieder in Ordnung bringe.

Spruch 84: Es gibt zwei Bäume im Paradies: Der eine bringt [Tiere] hervor, der andere bringt Menschen hervor. Adam [aß] von dem Baume, (25) der Tiere hervorbrachte. [Er] wurde zum Tier und brachte Tiere hervor. Deswegen verehren die

Söhne Adams die [Tiere]. Der Baum [...] Frucht ist [...] (30) zahlreich werden [...] aß den [...] Frucht des [...] bringt die Menschen hervor [...] Menschen [...]. (35) Gott erschuf den Menschen, [... und die Menschen] (72.1) erschufen Gott.

Spruch 85: So verhält es sich mit der Welt: Die Menschen erschaffen Götter und sie verehren ihre Schöpfungen. Es wäre angemessen, daß die Götter die Menschen verehren, wie es der Wahrheit entspricht.

Spruch 86: (5) Die Werke des Menschen entstehen gewöhnlich aus seiner Kraft. Deswegen nennt man sie auch ‚die Kräfte‘. Seine Werke aber sind seine Kinder, die aus Ruhe entstanden sind. (10) Deswegen wohnt (oder: wirkt) seine Kraft in seinen Werken, während die Ruhe aber in den Kindern offenbar ist. Und du wirst finden, daß das bis an das Abbild heranreicht. Und das ist der abbildliche Mensch, (15) der seine Werke aus seiner Kraft (heraus) tut, aus Ruhe aber seine Kinder zeugt.

Spruch 87: In dieser Welt dienen die Sklaven den Freien. Im Reich der Himmel aber werden (20) die Freien den Sklaven dienen. Die Kinder des Brautgemachs [werden] den Kindern der Hochzeit dienen. [Die] Kinder des Brautgemachs haben einen [einzig] Namen: Ruhe herrscht. [Einander] brauchen sie keine (andere) (25) Form, [denn sie haben] die Schau.

Spruch 88: [...] sie sind zahlreich [...]. In denen, die sind [...], sind Ehren [...]

Spruch 89: Die (30) [...] hinabgehen zum Wasser [...] heraus (aus dem Wasser), wird geheiligt sein [...] die, die haben [...] in seinem Namen. Er sprach nämlich: „[So] werden wir alle (73.1) Gerechtigkeit erfüllen.“

Spruch 90: Die, die behaupten: „Man wird zuerst sterben und dann auferstehen“, irren sich. Wenn man nicht die Auferstehung zu Lebzeiten empfängt, wird man nichts empfangen, wenn man stirbt. (5) Entsprechend redet man auch von der Taufe, wenn gesagt wird: „Groß ist die Taufe; denn wenn man sie empfängt, wird man leben.“

Spruch 91: Der Apostel Philippus sprach: „Josef der Zimmermann pflanzte (10) einen Garten, weil er Holz benötigte für sein Handwerk. Er ist es, der das Holz aus den Bäumen, die er anpflanzte, hergestellt hat. Und sein (eigener) Same hing an dem, was er angepflanzt hatte. Sein Same war (15) Jesus, die Pflanze aber das Kreuz.“

Spruch 92: Aber der Baum des Lebens ist in der Mitte des Paradieses. Und es ist der Ölbaum, dem die Salbung entstammt. Durch sie [entstand] die Auferstehung.

Spruch 93: Diese Welt ist ein Leichen—Esser. (20) Alle Dinge, die man in ihr ißt, sterben auch wieder. Die Wahrheit ist ein Leben—Esser. Daher wird niemand von denen, die sich an der [Wahrheit] nähren, sterben. Jesus ist aus jenem Ort gekommen und brachte (25) Nahrung von dort. Und denen, die wollten, gab er [Leben, damit] sie nicht sterben.

Spruch 94: Gott [...] ein Garten/Paradies. Der Mensch [...] Garten. Es gibt [...] (30) und [...] Gottes in [...]. Die Dinge, die sind in [...] ich will. [...] Der Garten [ist der Ort], in dem man zu mir sagen wird: „[...] iß (35) dies!“ oder „Iß das nicht!“ — [ganz wie du willst]. (74.1) Das (ist) der Ort, wo ich alle Dinge essen werde, da sich dort der Baum der Erkenntnis befindet. Jener tötete Adam; an diesem Ort belebte der Baum der Erkenntnis den Menschen. (5) Das Gesetz war der Baum. Er hat die Fähigkeit, die Erkenntnis des Guten und des Bösen zu verleihen. (Aber) weder entfernte er ihn vom Bösen, noch ließ er ihn im Guten, sondern er bewirkte Tod für die, (10) die von ihm aßen. Denn dadurch, daß er sagte: „Iß dieses!“ oder „Iß dieses nicht!“, wurde er zum Anfang des Todes.

Spruch 95: Die Salbung steht über der Taufe. Denn aufgrund der Salbung wurden wir ‚Christen‘ genannt, nicht wegen (15) der Taufe. Und man nannte Christus wegen der Salbung (so). Denn der Vater salbte den Sohn. Der Sohn aber salbte die Apostel. Die Apostel aber salbten uns. Wer gesalbt worden ist, hat das All. Er hat (20) die Auferstehung, das Licht, das Kreuz, den Heiligen Geist. Der Vater gab ihm dieses Brautgemach, er erhielt (es).

Spruch 96: Der Vater nahm Wohnung im [Sohn] und der Sohn im Vater. Dieses ist [das Reich] der Himmel.

Spruch 97: (25) Treffend sagte der Herr: „Einige gingen lachend in das Reich der Himmel, und sie kamen heraus.“ [...] ein Christ [...] Und sofort, als [...] stieg] hinab in das Wasser. Er kam (30) [...] über das All [...] ein Scherz, aber [...] verachten diesen [...] Reich der [Himmel ...] Wenn er die Welt verachtet (35) [...] und sie mißachtet als Scherz [...] heraus, indem er lacht.

Spruch 98: So verhält es sich (75.1) auch mit dem Brot und dem Kelch und dem Öl, wenn es auch etwas anderes gibt, was bedeutender als diese ist.

Spruch 99: Die Welt entstand durch eine Verfehlung. Denn der, der sie schuf, wollte sie (5) unvergänglich und unsterblich schaffen. Er kam zu Fall und erreichte das Erhoffte nicht. Denn es gab nämlich nicht die Unvergänglichkeit der Welt, und es gab nicht die Unvergänglichkeit dessen, der die Welt geschaffen hatte. (10) Es gibt nämlich nicht die Unvergänglichkeit der Dinge, sondern der Kinder. Und kein Ding wird Unvergänglichkeit erhalten können, wenn es nicht Kind wird. Wer aber nicht im Stande ist zu empfangen, um so weniger wird er geben können.

Spruch 100: Der Kelch (15) des Gebetes enthält Wein, enthält Wasser, das als Sinnbild des Blutes dient, über dem gedankt wird . Und er ist gefüllt mit dem Heiligen Geist, und er gehört ganz dem vollkommenen Menschen. Wenn (20) wir diesen trinken, werden wir für uns den vollkommenen Menschen empfangen.

Spruch 101: Das lebendige Wasser ist ein Körper. Wir müssen den lebendigen Menschen anziehen. Deshalb entkleidet er sich, wenn er kommt, zum Wasser hinunterzusteigen, damit er jenen anzieht.

Spruch 102: (25) Ein Pferd zeugt ein Pferd. Ein Mensch zeugt (einen) Menschen. Ein Gott zeugt (einen) Gott. Ebenso verhält es sich mit [dem Bräutigam und der Braut]. Sie entstanden [...] (30) kein Jude [...] aus [...] entstand und [...] aus den Juden. [...] Christen, [...] (35) man nannte diese das auserwählte Geschlecht von [...] (76.1) und den wahren Menschen und den Sohn des Menschen und den Samen des Sohnes der Menschen. ‚Dieses wahre Geschlecht‘ wird es in der Welt genannt.

Spruch 103: (...) wo (5) die Kinder des Brautgemachs wohnen. Während die Vereinigung in dieser Welt (eine von) Mann und Frau ist - der Ort für die Kraft und die Schwäche —, ist die Gestalt der Vereinigung im Äon etwas anderes.

Spruch 104a: Wir nennen sie aber mit diesen Namen. Es gibt (10) aber auch andere. Sie sind höher als alle Namen, die genannt werden, und sie sind dem Starken überlegen. Dort nämlich, wo Gewalt ist, sind auch die, die wertvoller als die Kraft sind.

Spruch 104b: (Was) jene (betrifft): Der eine ist es nicht, der andere ist es. (15) Aber sie beide sind dieser einzige. Dieser ist es, der nicht über den fleischlichen Sinn wird hinauskommen können.

Spruch 105: Ist es nicht angemessen für alle, die das alles haben, daß sie sich selbst erkennen? Einige aber, wenn sie sich nicht (20) selbst erkennen, werden nicht genießen, was sie haben. Die anderen, die sich erkannt haben, werden sie (sc. ihre Besitztümer) genießen.

Spruch 106: Der vollkommene Mensch wird nicht nur nicht festgehalten werden können, sondern wird (auch) nicht gesehen werden können. Denn wenn er gesehen wird, (25) wird er festgehalten werden. Auf andere Art wird sich niemand diese Gnade erwerben können, außer wenn er sich mit dem vollkommenen Licht bekleidet [und] selbst zum vollkommenen Licht wird. Der, der [es angezogen hat], wird gehen (30) [...]. Dieser ist der Vollkommene [...].

Spruch 107: Damit wir werden [...], bevor wir verlassen [...]. Wer immer das All empfangen hat [...] hierhin in der Lage sein [...] dieser Platz, sondern er wird [...] die Mitte] wie ein Unvollkommener. (77.1) Allein Jesus kennt das Ende von diesem.

Spruch 108: Der heilige Mensch (= Priester) ist vollkommen heilig, bis zu seinem Körper. Denn wenn er das Brot empfangen hat, wird er es heilig machen oder den Kelch (5) oder alles Übrige, das er empfängt, indem er es reinigt. Und wie soll er nicht auch den Körper reinigen?

Spruch 109: Wie Jesus das Wasser der Taufe vollendet hat, so goß er den Tod weg. Deswegen steigen wir (10) zwar hinunter in das Wasser, wir gehen aber nicht hinunter in den Tod, damit wir nicht ausgegossen werden in den Geist der Welt. Wenn er weht, läßt er den Winter entstehen; wenn der Heilige Geist weht, (15) wird es Sommer.

Spruch 110: Wer die Erkenntnis der Wahrheit hat, ist frei. Der Freie aber sündigt nicht; denn „wer die Sünde tut, ist der Sklave der Sünde.“ Die Mutter ist die Wahrheit, die Erkenntnis aber (20) ist der Vater. Diejenigen, die denken, daß es nicht

zu ihnen paßt zu sündigen, nennt die Welt ‚Freie‘ — die, die denken. Erkenntnis der Wahrheit erhebt (die) Herzen, das heißt: Sie macht sie frei (25) und läßt sie sich über den ganzen Ort erheben. Die Liebe aber erbaut. Wer aber frei geworden ist durch die Erkenntnis, ist ein Knecht wegen der Liebe zu denen, die die Freiheit der Erkenntnis noch nicht aufnehmen konnten. Die Erkenntnis (30) aber macht sie tauglich, [daß] sie frei werden. Die Liebe [nennt nie] etwas ihr eigenes [...] sie [...] besitzt [...]. Sie spricht nicht: [„Das gehört dir nicht.“] oder „Das gehört mir.“, [sondern] (sie spricht): „[Alles] (35) gehört dir.“

Spruch 111: Die geistige Liebe ist (wie) Wein und Duft. (78.1) Es genießen sie alle, die sich mit ihr salben werden. Es genießen (sie) auch diejenigen, die neben ihnen stehen, solange die Gesalbten dastehen. Wenn die mit Salbe Gesalbten aufhören, bei ihnen (zu stehen), (5) und weggehen, bleiben jene, die nicht gesalbt sind und nur neben ihnen stehen, wieder in ihrem Gestank zurück. Der Samariter gab dem Verwundeten nichts als Wein und Öl. Es ist nichts anderes als (10) die Salbung. Und er heilte die Wunden. Die Liebe nämlich bedeckt eine Menge Sünden.

Spruch 112: Dem, den die Frau liebt, gleichen die, die sie gebären wird. Wenn (es) ihr Gatte (ist), gleichen sie ihrem Gatten. Wenn es ein Ehebrecher ist, (15) gleichen sie dem Ehebrecher. Oft, wenn eine Frau mit ihrem Gatten aufgrund einer Notwendigkeit (= erzwungen) schläft, ihr Sinn aber bei dem Ehebrecher ist, mit dem sie sich zu vereinigen pflegt, so gebiert sie den, den sie gebären wird, indem er dem Ehebrecher gleicht. (20) Ihr aber, die (ihr) mit dem Sohne Gottes seid, liebt nicht die Welt, sondern liebt den Herrn, damit die, die ihr zeugen werdet, nicht der Welt ähnlich werden, sondern dem Herrn.

Spruch 113: (25) Der Mensch verbindet sich mit dem Menschen, das Pferd verbindet sich mit dem Pferd, der Esel mit dem Esel. Die Arten mischen sich [mit] ihren Artgenossen. Ebenso verbindet sich der Geist mit dem Geist, und der Lo[gos] (30) verkehrt mit dem Logos, [und das Licht] verkehrt [mit dem Licht. Wenn du] Mensch wirst, [wird der Mensch] dich lieben. Wenn du [Geist] wirst, wird der Geist sich mit dir vereinigen. [Wenn] du Logos wirst, (35) wird sich der Logos mit dir verbinden. (79.1) Wenn [du] ein Licht wirst, ist es das Licht, das mit dir verkehren wird. Wenn du einer von denen von oben wirst, werden die von oben sich auf dir (5) zur Ruhe niederlassen. Wenn du Pferd wirst oder Esel oder Kalb oder Hund oder Schaf oder ein anderes von den Tieren, die außen sind und unten, werden dich weder der Mensch noch der Geist (10) noch der Logos noch das Licht noch die von oben noch die von innen lieben können. Sie werden sich nicht in dir niederlassen können, und du hast keinen Anteil an ihnen.

Spruch 114: Wer gegen seinen Willen Sklave ist, wird frei werden können. (15) Wer frei geworden ist durch die Gnade seines Herrn und sich selbst verkauft hat in eine Sklaverei, wird nicht mehr frei werden können.

Spruch 115: Die Landwirtschaft der Welt (besteht) durch vier Dinge. Man erntet (20) in die Vorratskammer durch Wasser und Erde und Wind und Licht. Die Landwirtschaft Gottes (besteht) ebenso durch vier: (durch) Glauben und Hoffnung und Liebe und (25) Erkenntnis. Unsere Erde ist der Glaube, in dem wir Wurzel fassen. Das Wasser [aber] ist die Hoffnung, durch sie ernähren [wir uns]. Der Wind ist die Liebe, durch ihn wachsen wir. Das Licht aber ist die Erkenntnis, (30) durch sie r[eifen] wir.

Spruch 116: Die Gnade existiert [auf vier Weisen], sie ist irdisch, sie ist Herr [himmlisch ...] der höchste Himmel; [...] in [...Sel]ig ist der, der keine Seele [betrübt] hat. (80.1) Dieser ist Jesus Christus. Er kam zu dem ganzen Ort und belästigte niemanden. Deswegen ist der so Beschaffene selig, denn er ist ein vollkommener Mensch. Denn (5) dieser (ist) der Logos.

Spruch 117: Fragt uns über ihn, da es schwierig ist, diesen aufzurichten. Wie werden wir dieses große Werk vollbringen können?

Spruch 118: Wie wird er (oder: man) einem jeden Ruhe geben? Vor allen Dingen darf man niemanden betrüben, sei es ein Großer, sei es ein Kleiner, (10) ein Ungläubiger oder Gläubiger; sodann (ist es nicht angemessen), nur denen Ruhe zu geben, die im Guten ruhen. Es gibt welche, für die gut ist, dem Ruhe zu geben, der gut ist. Dem, der das Gute tut, ist es nicht möglich, diesen Ruhe zu geben. (15) Denn er kommt nicht nach seinem Belieben. Es ist ihm aber unmöglich zu betrüben, da er nicht veranlaßt, sie zu bedrängen. Aber der, der gut ist, betrübt sie manchmal. Er ist nicht so, sondern ihre (eigene) Schlechtigkeit ist es, (20) die sie betrübt. Wer die (entsprechende) Natur hat, gibt Freude dem Gutem. Einige aber betrüben (sich) darüber auf schlechte Weise.

Spruch 119: Ein Hausherr erwarb alle Sachen, seien es Kinder oder Sklaven oder (25) Vieh oder Hunde oder Schweine, sei es Weizen, [sei es] Gerste oder Stroh oder Gras oder [...] oder Fleisch oder Eicheln. Weise [aber war er], und er kannte die Nahrung [jedes einzelnen]. Den Kindern legte er Brot vor (30) [...], den Sklaven legte er vor [... und Korn] vor. Und den Tieren [warf er Gerste] vor und Stroh und Gras. [Den H]unden warf er Knochen vor, [den Schweinen aber] warf [er] Eicheln hin (81.1) und Brot [...]. Ebenso verhält es sich mit dem Jünger Gottes. Wenn er weise ist, versteht er die Jüngerschaft. Die körperlichen Gestalten werden ihn nicht täuschen, (5) sondern er wird auf die Beschaffenheit der Seele eines jeden einzelnen blicken und (entsprechend) mit ihm reden. Es gibt viele Tiere auf der Welt, die menschliche Gestalt haben. Wenn er diese erkennt, wird er den Schweinen Eicheln vorwerfen, (10) dem Vieh aber wird er Gerste und Stroh und Gras vorwerfen. Dem Hund wird er Knochen hinwerfen. Den Sklaven wird er die Ersten (= anfängliche Lehren) geben, den Kindern wird er die Vollkommenen (= vollständige Belehrung) geben.

Spruch 120: Es gibt den Sohn des Menschen, (15) und es gibt den Sohn des Sohnes des Menschen. Der Herr ist der Sohn des Menschen, und der Sohn des Sohnes des Menschen ist der, der durch den Sohn des Menschen erschaffen wird (oder: erschafft). Der Sohn des Menschen erhielt (20) von Gott die Fähigkeit zu schaffen. Er hat (auch) die Fähigkeit zu zeugen.

Spruch 121: Wer (die Fähigkeit) zu erschaffen empfangen hat, ist ein Geschöpf. Wer die Fähigkeit zu zeugen erhalten hat, ist ein Erzeugter. Der, der erschafft, kann nicht zeugen. Wer zeugt, kann schaffen. (25) Man sagt aber: „Wer erschafft, zeugt.“ Aber sein Gezeugtes ist ein Geschöpf. Des[wegen] sind die Gezeugten nicht seine Kinder, sondern [...]. Wer schafft, wirkt im [Sichtbaren]. (30) Wer zeugt, [wirkt] im [Verborgenen], und er ist [verborgen ...] das Abbild. Wer erschafft, [erschafft] im Sichtbaren. Wer aber zeugt, [zeugt] die Kinder im Verborgenen.

Spruch 122: [Niemand kann] wissen, (35) an welchem Tag sich der [Mann] (82.1) und die Frau miteinander vereinigen, außer sie allein. Denn ein Geheimnis ist die Hochzeit der Welt für die, die eine Frau genommen haben. Wenn (schon) die Hochzeit der Befleckung verborgen ist, (5) um wieviel mehr ist die unbefleckte Hochzeit ein wahrhaftiges Mysterium? Nicht fleischlich ist sie, sondern rein. Sie gehört nicht zur Begierde, sondern zum Willen. Sie gehört nicht zur Finsternis oder (zur) Nacht, sondern sie gehört zum Tag und (10) zum Licht. Wenn eine Hochzeit entkleidet ist, ist sie Unzucht geworden. Und nicht nur, wenn die Braut den Samen eines anderen Mannes empfängt, sondern auch wenn sie ihr Schlafgemach verläßt und gesehen wird, begeht sie Unzucht. (15) Nur ihrem Vater und ihrer Mutter und dem Freund des Bräutigams und den Kindern des Bräutigams soll sie sich zeigen. Diesen ist es erlaubt, täglich in das Brautgemach hineinzugehen. Die anderen aber mögen begehren, (20) auch nur ihre Stimme zu hören und ihre Salbe zu genießen, und sie mögen sich nähren von den Abfällen, die von der Tafel fallen, wie die Hunde. Bräutigame und Bräute gehören zum Brautgemach. Niemand wird (25) den Bräutigam und die Braut sehen können, außer [er] wird zu diesem.

Spruch 123: Als Abraham [...] so daß er das sah, was er sehen sollte, [beschnitt] er das Fleisch der Vorhaut, wodurch er uns [zeigt], daß es notwendig ist, das Fleisch zu vernichten. (30) [Viele Dinge der] Welt haben nur Bestand und leben, solange ihr [Inneres verborgen ist]. [Wenn sie sichtbar werden], sterben sie gemäß dem deutlichen Bei[spie]l des sichtbaren Menschen: [Solange] die Eingeweide des Menschen verborgen sind, lebt der Mensch. (83.1) Wenn seine Eingeweide zum Vorschein kommen (und) aus ihm herauskommen, stirbt der Mensch. So verhält es sich auch mit dem Baum. Solange seine Wurzel verborgen ist, sprießt er und lebt. Wenn seine (5) Wurzel sichtbar wird, verdorrt der Baum. So verhält es sich mit jedem Gezeugten in der Welt, nicht nur mit den Sichtbaren, sondern auch mit den Verborgenen. Denn solange die Wurzel der Bosheit verborgen ist, ist sie stark. Wenn sie aber erkannt wird, (10) hat sie sich aufgelöst. Wenn sie sich aber zeigt, ist sie dahingeschwunden. Deshalb sagt der Logos: „Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt.“ Sie wird nicht abgehauen werden. Was man abhauen wird, sprießt wieder. Sondern die Axt (15) gräbt hinunter bis zum Grund, bis sie die Wurzel heraufbringt. Jesus riß die Wurzel des ganzen Ortes aus, andere aber nur teilweise. Was uns aber betrifft, jeder von uns soll graben nach der Wurzel (20) der Bosheit, die in ihm ist und (sie) herausreißen mit ihrer Wurzel aus seinem Herzen. Sie wird aber herausgerissen werden, wenn wir sie erkennen. Wenn wir sie aber nicht erkennen, schlägt sie Wurzel in uns und bringt ihre Früchte (25) in unserem Herzen hervor. Sie ist Herr über uns, wir sind ihre Knechte. Sie nimmt uns gefangen, auf daß wir tun, was wir [nicht] wollen. (Und) was wir wollen, tun wir [nicht. Sie] ist mächtig, weil wir sie nicht erkannt haben. Solange [sie] existiert, (30) wirkt sie. Die Un[wissenheit] ist die Mutter von [allem Bösen]. Unwissenheit dient dem [Tode], denn die aus der [Unwissenheit] stammen, waren weder, noch [sind sie], (35) noch werden sie sein. [...] (84.1) sie werden vollendet werden, wenn die ganze Wahrheit offenbar wird. Die Wahrheit nämlich ist wie die Unwissenheit: Wenn sie verborgen ist, ruht sie in sich. Wenn sie sich aber offenbart (5) und erkannt wird, pflegt man sie zu preisen, weil sie mächtiger ist als die Unwissenheit und der Irrtum. Sie gibt Freiheit. Der Logos sprach: „Wenn ihr die Wahrheit erkennt, wird die Wahrheit euch frei machen.“ (10) Die Unwissenheit ist Sklave. Die Erkenntnis ist Freiheit. Wenn wir die Wahrheit erkennen, werden wir die Früchte der Wahrheit in uns finden. Wenn wir uns mit ihr verbinden, wird sie unsere

Fülle bringen.

Spruch 124: Jetzt haben wir die offenbaren (Dinge) (15) der Schöpfung. Wir sagen: „Sie sind die wertvollen Starken. Die verborgenen (Dinge) aber sind die wertlosen Schwachen.“ So verhält es sich mit den offenbaren (Dingen) der Wahrheit. Schwache sind es, und sie sind verachtet. Die verborgenen (Dinge) hingegen sind die Starken, und sie (20) sind wertvoll. Offenbar aber sind die Mysterien der Wahrheit, indem sie Sinnbilder und Abbilder sind. Das Brautgemach aber ist verborgen. Es ist das Heilige im Heiligen.

Spruch 125: Der Vorhang verdeckte zwar zuerst, wie Gott die Schöpfung (25) einrichtete. Wenn aber der Vorhang zerreißt und die (Dinge) des Inneren zum Vorschein kommen, wird man dieses Haus verlassen, so daß es leer ist, und zudem wird man es zerstören. Die ganze Göttlichkeit aber wird [aus] diesen Orten fliehen, (30) nicht hinein in die Heiligen der Heiligen. Denn sie wird sich nicht mit dem [un]vermischten Licht und dem [makel]losen Pleroma vermischen können, sondern sie wird gelangen unter die Flügel des Kreuzes [und unter] seine Arme. Die Arche wird (35) [ihr zur] Rettung werden, wenn die Wasserflut (85.1) über sie Macht gewinnt. Wenn einige im Stamm der Priesterschaft sind, werden diese hineingehen können in die Innenseite des Vorhangs mit dem Hohenpriester. (5) Deswegen zerriß der Vorhang nicht allein oben, da er sich denen von oben allein geöffnet hätte. Er zerriß auch nicht nur unten, da er sich denen von unten allein gezeigt hätte, (10) sondern er zerriß von oben nach unten. Die von oben öffneten uns, denen von unten, damit wir in das Verborgene der Wahrheit hineingehen. Das ist wahrhaftig das Wertvolle, das stark ist. Wir werden dort aber hineingehen (15) durch wertlose Sinnbilder und Schwachheiten. Sie sind wertlos gegenüber der vollkommenen Herrlichkeit. Es gibt Herrlichkeit, die Herrlichkeit übertrifft. Es gibt Kraft, die Kraft übertrifft. Deshalb hat sich das Vollkommene uns geöffnet und das Geheime der Wahrheit. Und die Heiligen (20) der Heiligen haben sich offenbart, und das Schlafgemach hat uns hereingerufen. Solange es zwar verborgen ist, ist die Bosheit unwirksam, sie wurde aber nicht aus der Mitte des Samens des Heiligen Geistes entfernt. Sie sind Sklaven der Bosheit. Wenn es (25) sich aber offenbart, dann wird sich das vollkommene Licht über jeden einzelnen gießen, und alle, die in ihm sind, werden [die Sal]bung empfangen. Dann werden die Sklaven frei werden [und] die Gefangenen erlöst werden.

Spruch 126: [Jede] Pflanze, [die] (30) mein Vater, der in den Himmeln ist, [nicht] gepflanzt hat, [wird] ausgerissen werden. Die Getrennten werden vereinigt werden [...] und werden sich füllen. Alle, die in das Schlafgemach [hineingehen] werden, werden das Licht [anzünden], denn [...] wie bei den Hochzeiten, die [...] geschehen (35) in der Nacht. Das Feuer [...] nur (86.1) in der Nacht und verlischt dann. Die Mysterien der Hochzeit hingegen vollziehen sich am Tag und im Licht. Jener Tag oder sein Licht gehen nicht unter.

Spruch 127: Wenn jemand Kind des (5) Brautgemaches wird, wird er das Licht empfangen. Wenn es jemand nicht empfängt, während er an diesen Orten ist, so wird er es nicht empfangen können an einem anderen Ort. Wer jenes Licht empfangen wird, wird nicht gesehen werden können, noch wird er festgehalten werden können. Und niemand wird einen solchen belästigen können, (10) wenn er auch in der Welt lebt. Und auch wenn er hinausgeht aus der Welt, hat er schon die Wahrheit empfangen in Abbildern. Die Welt wurde zum Äon, denn der Äon ist für sie das Pleroma. (15) Und er ist so, indem er offenbar ist ihm allein, indem er nicht in der Finsternis und (in) der Nacht verborgen ist, sondern indem er verborgen ist in einem vollkommenen Tag und einem heiligen Licht.

Das Wesen der Archonten

DAS WESEN DER ARCHONTEN

Der nachgestellte Titel dieses anonymen Traktats lautet ‚Das Wesen der Archonten‘ (97,22f.), der vorangestellte Titel ‚Über das Wesen der Mächte‘ (86,20).

Die Schrift besteht aus zwei Teilen (ursprünglich zwei Schriften?), wobei der erste Teil eine gnostische Exegese von Gen 1—6 und der zweite Teil (ab 93, 13: Wechsel von der 3. in 1. Pers. sg.) einen typischen Offenbarungsdialo g zwischen Norea, einer Tochter Evas und Schwester Seths (92,31), und Eleleth, „einem großen Engel, der Weisheit, einem der vier Erleuchter, die vor dem heiligen Geist stehen“, darstellt. Verbunden sind die beiden Teile durch eine Erzählung von der Gefährdung Noreas durch die Archonten.

Die wahrscheinlich aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert stammende Schrift ist vermutlich ägyptischer Herkunft (vgl. z.B. 87, 29: Herrscher mit Tierköpfen). HypArch läßt nicht nur auf die Kenntnis und den Gebrauch des Alten und Neuen Testaments schließen, sondern weist auch zahlreiche Parallelen zu anderen Nag—Hammadi—Texten wie z.B. zum AJ oder zu der HypArch folgenden ‚Schrift ohne Titel‘ (II,5) auf: Hier sind die Parallelen so zahlreich (vgl. nur die Entsendung und versuchte Befleckung Evas: 116,1ff.), daß von einem Abhängigkeitsverhältnis zwischen beiden Schriften oder einer ihnen gemeinsamen Vorlage ausgegangen werden kann.

Von den Berichten der Kirchenväter kann z.B. die Schilderung der Genesisauslegung der Ophiten durch Irenäus (haer. I 30, 9) mit HypArch in Zusammenhang gebracht werden. Außerdem weist das Referat bei Epiphan. haer. 26, 1,3ff. Ähnlichkeiten zu HypArch 92,14ff. auf (Norea versucht vergeblich, sich in Noahs Arche einzuschiffen). Daß Epiphanius an dieser Stelle auf ein Buch mit dem Titel ‚Noria‘ hinweist, hat zu der Vermutung geführt, die von Epiphanius erwähnte Schrift sei mit HypArch identisch.

Auch unter den Nag—Hammadi—Schriften finden sich zahlreiche Hinweise darauf, daß Norea — besonders in der sethianisch ausgerichteten Gnosis — eine große Bedeutung hatte. So trägt z.B. eine Nag—Hammadi—Schrift (NHC XI,4) den Titel ‚Norea‘ und in OT erscheinen Hinweise auf ‚das erste Buch der Noria‘ (102,10f.) und ‚die erste Rede der Noria‘ (102,24f.).

Nicht nur die Offenbarungsempfängerin Norea kann in einen Zusammenhang mit der sethianischen Gnosis gebracht werden (vgl. auch Ir.haer. I 30,9; Filastrius haer. 33.3; Epiphan. haer. 39,5,2), auch der Offenbarer Eleleth ist (neben Hamozel, Oroiael, Daveithe) einer der vier Erleuchter in den sethianischen Schriften von Nag Hammadi.

Das Wesen der Archonten (NHC II,4)

-
- * [Einleitung](#)
 - * [Über die Archonten](#)
 - * [Über Adam](#)
 - * [Über Eva](#)
 - * [Über den Baum der Erkenntnis](#)
 - * [Verfluchungen](#)
 - * [Die Kinder der Eva](#)
 - * [Die Sintflut](#)
 - * [Die Bedrängung der Norea durch die Archonten](#)
 - * [Die Erscheinung Eleleths](#)
 - * [Die erste Frage Norea: Über die Kosmogonie](#)
 - * [Die zweite Frage Noreas: Über das Geschlecht der Norea](#)
 - * [Die dritte Frage Eleleths: Über das Kommen des wahren Menschen](#)

Einleitung

(86.20) Über das Wesen der Mächte, (geschrieben) im Geiste des Vaters der Wahrheit. Der große Apostel sagte uns über die Mächte der Finsternis: „Unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und [Blut], sondern geht gegen die Mächte der Welt (25) und die Geister der Bosheit.“ [Ich habe] (euch) diese gesandt, weil du nach dem Wesen [der] Mächte fragst.

Über die Archonten

Ihr Oberster aber ist blind. [Wegen seiner] Kraft und seiner Unwissenheit [und seiner] Überheblichkeit sagte er in seiner

(30) [Kraft]: „Ich bin Gott; es gibt keinen [außer mir].“ Als er das gesagt hatte, sündigte er gegen [das All]. Und diese Rede gelangte hinauf zur (87.1) Unvergänglichkeit. Siehe, eine Stimme kam aber heraus aus der Unvergänglichkeit, und sie sprach: „Du irrst dich, Samael!“ — das heißt: ‚der Gott der Blinden‘.

Seine Gedanken waren blind. Er warf (5) seine Kraft — das ist das Lästwort, das er gesagt hatte — heraus. Sie folgte ihm hinab bis ins Chaos und zur Tiefe, zu seiner Mutter, auf Veranlassung der Pistis Sophia. Und sie (sc. Pistis Sophia) setzte seine Kinder ein, einen jeden entsprechend seiner Kraft, nach dem Vorbild (10) der Äonen, das sich oben befindet; denn aus dem Verborgenen (pl.) fanden sie das Offenbare (pl.).

Über Adam

Die Unvergänglichkeit blickte herab auf die Regionen des Wassers. Ihr Abbild erschien auf den Wassern, und die Mächte der Finsternis entflammten aus Liebe zu ihr. (15) Sie waren jedoch wegen ihrer Schwäche nicht in der Lage, jenes Abbild, das sich ihnen in den Wassern offenbart hatte, zu fassen. Denn die Seelischen können die Geistigen nicht fassen; sie stammen nämlich von unten, es (sc. das Abbild) aber stammt (20) von oben.

Daher blickte die Unvergänglichkeit auf die Regionen herab, damit sie nach dem Willen des Vaters das All mit dem Licht vereinige. Die Archonten berieten sich. Sie sagten: „Kommt, (25) laßt uns einen Menschen schaffen aus Staub von der Erde!“ Sie bildeten ihr Geschöpf als ein ganz und gar irdisches. Die Archonten nun [...] Körper [...], den sie haben [...] weiblich [...] ist, mit den Gesichtern von Tieren. Sie nahmen [Staub] (30) von der Erde. Sie bildeten [ihren Menschen] nach ihrem Körper und nach [dem Bild] des Gottes, das sich [ihnen] in den Wassern gezeigt hatte.

Sie sprachen: „[Kommt, laßt uns] es in unserem Gebilde fassen, [so daß] (35) es sein Ebenbild sehe [...] (88.1) und wir es in unserem Gebilde festhalten“, wobei sie die Kraft Gottes in ihrer Kraftlosigkeit nicht erkannten. Und er hauchte in sein Gesicht, und der Mensch wurde seelisch (5) (und blieb) auf der Erde viele Tage. Nun konnten sie ihn infolge ihrer Kraftlosigkeit nicht aufrichten. Wie die Wirbelwinde harrten sie aus, um jenem Abbild, welches sich ihnen in den Wassern offenbart hatte, aufzulauern. Aber sie kannten nicht (10) die Beschaffenheit seiner Kraft. Dies alles aber geschah nach dem Willen des Vaters des Alls. Danach sah der Geist den seelischen Menschen auf der Erde. Und der Geist kam aus der stählernen Erde. Er kam herab. Er wohnte in (15) ihm. Jener Mensch wurde eine lebende Seele. Er (sc. der Demiurg) nannte ihn Adam, denn man fand ihn, wie er sich auf der Erde bewegte. Eine Stimme kam aus der Unvergänglichkeit als Hilfe für Adam. Und die Archonten versammelten (20) alle Tiere der Erde und alle Vögel des Himmels. Sie brachten sie zu Adam, um zu sehen, wie Adam sie nennen würde, und damit er jedem einzelnen unter den Vögeln und allen Tieren einen Namen gebe. Sie nahmen Adam (25) [und] setzten ihn in das Paradies, damit er [es] bearbeite und es bewache.

Und die Archonten gaben ihm Anweisung, und sie sagten: „Von [allen] Bäumen, die im Paradies sind, sollst du essen. [Von] dem Baum der Erkenntnis des Guten (30) und des Bösen aber iß nicht, und [rühre] ihn auch nicht an, denn an dem Tage, wo ihr [von] ihm essen werdet, werdet ihr des Todes sterben!“ Sie [...] dies, wissen nicht, was [sie] ihm [gesagt haben]. Aber nach dem Willen des Vaters (89.1) haben sie es in dieser Weise gesagt, damit er essen möge und damit Adam sie *nicht* sehe wie einer, der gänzlich stofflich ist.

Über Eva

Die Archonten hielten miteinander Rat und sprachen: „Kommt, laßt uns bringen (5) einen tiefen Schlaf über Adam.“ Und er schlief ein. Der tiefe Schlaf aber ist die Unwissenheit, die sie über ihn gebracht haben. Und er schlief. Sie ließen seine Rippe in der Art einer lebenden Frau in Erscheinung treten. Und sie füllten seine Rippe mit Fleisch auf (10) an ihrer Stelle. Und Adam wurde ganz und gar seelisch.

Und die geistige Frau kam zu ihm und sprach mit ihm. Sie sagte: „Erhebe dich, Adam!“ Und als er sie sah, sprach er: „Du bist es, die mir das Leben gab. (15) Du wirst die ‚Mutter der Lebenden‘ genannt werden. Denn sie ist meine Mutter, sie ist der Arzt und die Frau und die, die geboren hat.“

Die Mächte aber kamen zu ihrem Adam. Als sie aber seine ebenbildliche Gefährtin sahen, wie sie mit ihm redete (20), geri-

eten sie in eine große Verwirrung, und sie entflamten in Liebe zu ihr und sprachen untereinander: „Kommt, laßt uns unseren Samen in sie aussäen!“ Sie verfolgten sie, doch sie lachte über sie wegen ihres Unverstandes (pl.) (25) und ihrer Blindheit. Und sie wurde zu einem Baum in ihren Händen. Sie legte ihren Schatten, [ein Abbild] von ihr, unter sie. Und sie verunreinigten [ihn] mit Befleckung. Und sie verunreinigten das Siegel ihrer Stimme —, damit (30) sie sich selbst mit ihrem Gebilde und [ihrem] Abbild verurteilten.

Über den Baum der Erkenntnis

Aber das weibliche geistige Prinzip kam [in] die Schlange, die Unterweiserin. Und sie be[lehrte sie], indem sie sprach: „Was hat er euch [gesagt]? Etwa: ‚Von jedem Baum im Paradies (35) darfst du essen, [von dem Baum] (90.1) der Erkenntnis des Schlechten und des Guten aber iß nicht?‘“. Die fleischliche Frau sagte: „Er sagte nicht nur ‚Eßt nicht‘, sondern auch ‚Berührt ihn nicht, denn an dem Tag, an dem ihr (5) von ihm essen werdet, werdet ihr des Todes sterben.‘“. Und die Schlange, die Unterweiserin, sprach: „Ihr werdet nicht des Todes sterben, denn er hat euch dies aus Neid gesagt. Vielmehr werden sich euch eure Augen öffnen, und ihr werdet wie Götter werden, weil ihr erkennt (10) das Schlechte und das Gute.“ Und die Unterweiserin wurde aus der Schlange genommen. Und sie ließ sie allein zurück, wobei sie ganz aus Erde bestand. Und die fleischliche Frau nahm von dem Baume und aß; und sie gab auch ihrem Ehemann. Und (15) die Seelischen aßen. Und ihre Schlechtigkeit wurde offenbar in ihrer Unkenntnis. Und sie erkannten, daß sie von dem Geistigen entblößt waren. Sie nahmen Feigenblätter und banden sie um ihre Lenden.

Verfluchungen

Da kam der große Archon (20), er sagte: „Adam! Wo bist du?“ Er wußte nämlich nicht, was geschehen war. Und Adam sprach: „Ich hörte deine Stimme, ich fürchtete mich, weil ich nackt war. Und ich versteckte mich.“ Der Archon sagte: „Weshalb hast du dich versteckt, es sei denn, (25) daß du gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir befohlen habe: ‚Von ihm allein iß nicht!‘, und du hast (doch) gegessen?“ Adam sagte: „Die Frau, die du mir gegeben hast, [sie gab] mir, und ich habe gegessen.“ Und der selbstgefällige (30) Archon verfluchte die Frau. Die Frau sprach: „[Die Schlange] hat mich in die Irre geführt, ich aß.“ [Sie (sc. die Archonten) wandten sich zur] Schlange. Sie verfluchten ihren Schatten, [...] machtlos, weil sie nicht wußten, [daß] sie (nur) [ihr] Gebilde ist. Von jenem Tag an (91.1) geriet die Schlange unter den Fluch der Mächte, bis der vollkommene Mensch kam. Jener Fluch kam über die Schlange. Sie wandten sich zu ihrem Adam, sie ergriffen ihn, sie warfen ihn aus dem Paradies zusammen mit (5) seiner Frau; denn es gibt keinen Segen bei ihnen, weil auch sie unter dem Fluch sind. Sie warfen aber die Menschen in große Zerstreuungen und Mühen des Lebens, damit ihre Menschen (10) zu solchen würden, die sich mit dem Leben beschäftigen und keine Muße hätten, sich dem heiligen Geist zu unterstellen.

Die Kinder der Eva

Danach nun gebar sie Kain, ihren Sohn. Kain aber bearbeitete das Land. Wiederum erkannte er seine Frau, wieder wurde sie schwanger, sie gebar Abel. Abel aber (15) war ein Hirte, ein Schafhirte. Kain aber brachte Früchte seines Feldes dar, Abel aber brachte ein Opfer von seinen Lämmern dar. Gott beachtete die Opfergaben Abels, dagegen nahm er die Opfergaben (20) Kains nicht an. Und der fleischliche Kain verfolgte seinen Bruder Abel. Und Gott (sc. der Demiurg) sprach zu Kain; „Wo ist dein Bruder Abel?“. Er antwortete und sprach: „Bin ich etwa der Hüter meines Bruders?“ Gott sprach zu (25) Kain: „Siehe, die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir (herauf). Du hast gesündigt mit deinem Mund. Das wird sich gegen dich wenden. Jeder, [der] Kain töten wird, wird auslösen [sieben] Vergeltungen. Du aber wirst seufzend und (30) zitternd auf der Erde sein.“

Adam aber [erkannte] sein Ebenbild Eva. Sie wurde schwanger, sie gebar [Seth] dem Adam. Und sie sagte: „Ich habe [einen anderen] Menschen durch Gott geboren anstelle [von Abel].“ Wieder wurde Eva schwanger, sie gebar [die Norea]. (35) Und sie sagte: „Er zeugte [mir] eine [Jungfrau] (92.1) als Hilfe [für] viele Geschlechter der Menschen.“ Sie ist die Jungfrau, welche die Kräfte nicht befleckt haben. Dann begannen die Menschen, sich zu vermehren und sich auszubreiten.

Die Sintflut

Die Archonten hielten Rat (5) miteinander und sprachen: „Kommt, laßt uns eine Sintflut mit den Händen machen und alles Fleisch, (angefangen) vom Menschen bis zum Vieh, austilgen!“ Als der Archon der Kräfte aber von ihrem Beschluß erfuhr, sprach er zu Noah: (10) „Baue dir eine Arche aus Holz, das nicht morsch ist, und verbirg dich in ihr, du und deine Kinder, zusammen mit dem Vieh und den Vögeln des Himmels, von den Kleinen bis zu den Großen, und setze sie auf den Berg Sir!“

*N*orea aber kam (15) zu ihm, weil sie sich in die Arche einschiffen wollte. Und als er sie nicht ließ, hauchte sie in die Arche hinein und verbrannte sie. Er baute die Arche wieder zum zweiten Male auf.

Die Bedrängung der Norea durch die Archonten

Die Archonten gingen auf sie zu, weil sie sie verführen wollten. (20) Ihr Oberster unter ihnen sprach: „Deine Mutter Eva ist zu uns gekommen.“ Norea aber wandte sich zu ihnen und sagte: „Ihr seid die Archonten der Finsternis, ihr seid verflucht. Auch habt ihr meine Mutter nicht erkannt, sondern ihr habt euer weibliches Ebenbild (25) erkannt. Denn ich stamme nicht von euch ab, sondern ich komme von den oberen Regionen.“ Der selbstgefällige Archon wandte sich in seiner Kraft, [und] sein Gesicht glich (einem) schwarzen [...]. Er bedrängte sie, (und) er [sagte]: „(30) Du sollst uns dienen, [wie] es auch deine Mutter Eva [getan hat]. Denn mir wurde gegeben [...].“

Norea aber wandte sich mit der Kraft um. [... Sie] rief mit lauter Stimme [und sprach zu] dem Heiligen, dem Gott des Alls: „(93.1) Hilf mir gegen die Archonten der Ungerechtigkeit und rette mich aus ihren Händen — sogleich.“ Der *große* Engel kam aus den Himmeln herab und sprach zu ihr: „Warum schreiest du hinauf (5) zu Gott? Weshalb bedrängst du den heiligen Geist?“

Norea sagte: „Wer bist du?“ Die Archonten der Ungerechtigkeit hatten sich von ihr zurückgezogen.

Die Erscheinung Eleleths

Er sagte: „Ich bin Eleleth, die Weisheit, der große Engel, der (10) vor (dem Angesicht) des heiligen Geistes steht. Ich wurde ausgesandt, um mit dir zu sprechen und dich aus der Hand der Gesetzlosen zu retten. Und ich werde dich über deine Wurzel belehren.“

Die Kraft jenes Engels aber werde ich nicht beschreiben können — sein Aussehen war wie (15) geläutertes Gold, und sein Gewand glich dem Schnee —, denn mein Mund wird es nicht ertragen können, daß ich seine Kraft und das Aussehen seines Gesichtes beschreibe. Es sprach zu mir Eleleth, der große Engel: „Ich bin“, sagte er, „die Weisheit. (20) Ich bin einer von den vier Erleuchtern, die vor dem großen, unsichtbaren Geiste stehen. Denkst du, daß diese Archonten gegen dich Macht haben? Niemand von ihnen wird gegen die Wurzel (25) der Wahrheit etwas ausrichten können. Denn ihretwegen hat er sich in den letzten Zeiten offenbart. Und sie werden über diese Mächte herrschen. Und diese Mächte werden dich und jenes Geschlecht nicht beflecken können. Denn eure Wohnung befindet sich in der Unvergänglichkeit, (30) dem Ort, an dem der jungfräuliche Geist ist, der über den Mächten des Chaos und ihrer Welt ist.“

Die erste Frage Norea: Über die Kosmogonie

Ich aber sprach: „Herr, belehre mich über die [Kraft] dieser Mächte, [wie] sie entstanden sind (35) und welcher Abstammung sie sind [und] aus (94.1) welcher Materie und wer sie und ihre Kraft geschaffen hat!“

Und der große Engel Eleleth, die Verständigkeit, sprach zu mir: „Oben in den grenzenlosen Äonen (5) existiert die Unvergänglichkeit. Die Sophia, die Pistis genannt wird, wollte allein ohne ihren Paargenossen ein Werk vollbringen. Und ihr Werk wurde zu einem Himmelsabbild. Es existiert ein Vorhang zwischen denen, die oben sind, (10) und den Äonen, die unten sind. Und ein Schatten entstand unterhalb des Vorhangs. Und jener Schatten wurde zur Materie. Und jener

Schatten wurde in eine Teilregion geworfen; das, was sie erschaffen hatte, wurde (15) zu einem Werk der Materie, einer Fehlgeburt vergleichbar. Es empfing den Typos durch den Schatten. Es wurde zu einem selbstgefälligen Tier von Löwengestalt. Es ist mannweiblich, wie ich schon gesagt habe, denn es ist aus der Materie hervorgegangen. Es öffnete seine (20) Augen. Es sah eine große, grenzenlose Materie. Und es wurde eitel und sprach: ‚Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen außer mir.‘

Als es dies gesagt hatte, sündigte es gegen das All. Eine Stimme aber kam aus der Höhe der absoluten Macht, (25) indem sie sprach: ‚Du irrst dich, Samael‘ — das heißt ‚der Gott der Blinden.‘ Und es sagte: ‚Wenn ein anderer vor mir existiert, so möge er sich vor mir offenbaren.‘ Und sogleich streckte die Sophia ihren Finger aus. (30) Sie brachte das Licht in die Materie und folgte ihm bis hinab in die Gegenden des Chaos. Und sie kehrte wieder zurück, [hinauf] zu ihrem Lichte. Wiederum die Finsternis [...] Materie.

Der Archon, der mannweiblich ist, (35) schuf sich einen großen Äon, (95.1) eine grenzenlose Größe. Er gedachte aber, sich Söhne zu schaffen. Er schuf sich sieben mannweibliche Söhne und ihren Vater. Und er sprach zu seinen Söhnen: ‚(5) Ich bin der Gott des Alls‘. Und Zoe (= Leben), die Tochter der Pistis Sophia, rief aus und sagte zu ihm: ‚Du irrst dich, Saklas‘, dessen Übersetzung Jaldabaoth ist. Sie hauchte in sein Gesicht hinein, und ihr Hauch wurde (10) ihr zu einem feurigen Engel. Und jener Engel fesselte Jaldabaoth. Er warf ihn hinab in den Tartaros unterhalb der Unterwelt.

Als sein Sohn Sabaoth aber die Kraft (15) jenes Engels sah, tat er Buße. Er verurteilte seinen Vater und seine Mutter, die Materie. Er verabscheute sie. Er pries aber die Sophia und ihre Tochter Zoe.

Und Sophia und Zoe entführten ihn nach oben (20) und setzten ihn über den siebten Himmel ein, unterhalb des Vorhangs zwischen oben und unten. Und sie nannten ihn den ‚Gott der Kräfte Sabaoth‘, denn er ist oberhalb der Kräfte (25) des Chaos, weil die Sophia ihn eingesetzt hat.

Als diese Dinge aber geschehen waren, schuf er sich einen großen, viergesichtigen Cherubim—Wagen und unzählbar viele Engel, damit sie (ihm) dienten, (30) dazu Harfen und Zithern. Und Sophia nahm ihre Tochter Zoe. Sie ließ sie rechts von ihm Platz nehmen, damit sie ihn belehre über die, die [in] dem achten (Himmel) sind. Und den Engel des [Zorns] (35) stellte sie links von ihm. [Seit] jenem Tag nannte man [seine Rechte] (96.1) ‚Leben‘. Und die Linke wurde zum Symbol der Ungerechtigkeit der Eigenmächtigkeit der oberen Region, die vor ihnen entstanden waren.

Als aber Jaldabaoth ihn sah, wie er in dieser (5) großen Herrlichkeit und dieser Höhe war, beneidete er ihn. Und der Neid wurde ein mannweibliches Werk, und dieses war der Ursprung des Neides. Und der Neid erzeugte den Tod. Der Tod aber erzeugte seine Söhne. Er setzte jeden (10) einzelnen von ihnen über seinen Himmel. Alle Himmel des Chaos füllten sich mit ihren Mengen. Das alles aber war nach dem Willen des Vaters des Alls entstanden, nach dem Typos aller Oberen, damit sich die Zahl des Chaos vollende.

(15) Siehe, ich habe dich belehrt über den Typos der Archonten und die Materie, in der es (das Gepräge) erzeugt wurde, und ihren Vater und ihre Welt.‘

Die zweite Frage Noreas: Über das Geschlecht der Norea

Ich aber sagte: ‚Herr, gehöre etwa auch ich zu ihrer Materie?‘

(Eleleth sagte:) ‚Du, zusammen mit deinen Kindern, gehörst (20) zum Vater, der von Anfang an existiert. Ihre Seelen kamen von oben aus dem unvergänglichen Licht. Deswegen werden die Mächte sich ihnen nicht nähern können, wegen des Geistes der Wahrheit, der in ihnen wohnt. (25) Alle aber, die diesen Weg erkannt haben, sind unsterblich inmitten der sterblichen Menschen. Aber jener Same wird sich nicht jetzt offenbaren, sondern nach drei Geschlechtern wird er sich offenbaren. (30) Und er hat sie befreit von der Fessel der Irrtums der Mächte.‘

Die dritte Frage Eleleths: Über das Kommen des wahren Menschen

Ich aber sprach: ‚Herr, wie lange noch?‘

Er sagte zu mir: „Wenn der wahre Mensch in einem Gebilde offenbart (die Existenz des) (35) [Geistes der] Wahrheit, den der Vater gesandt hat.

(97.1) Dann wird er sie über alles belehren. Und er wird sie salben mit der Salbung des ewigen Lebens, die ihm von dem königslosen Geschlecht gegeben wurde.

(5) Dann werden sie das blinde Denken von sich werfen. Und sie werden den Tod der Mächte zu Boden treten. Und sie werden hinaufgehen in das grenzenlose Licht, wo dieser Samen sich befindet.

(10) Dann werden die Mächte ihre Zeiten verlassen. Und ihre Engel werden ihren Untergang beweinen. Und ihre Dämonen werden ihren Tod betrauern.

Dann werden alle Kinder des Lichtes die Wahrheit (15) zusammen mit ihrer Wurzel wahrhaftig erkennen und den Vater des Alls und den heiligen Geist. Sie werden alle mit einer einzigen Stimme sagen: ‚Gerecht ist die Wahrheit des Vaters, und der Sohn ist über allem und durch alles (20) bis in alle Ewigkeit. Heilig, heilig, heilig. Amen.‘

Die Schrift ohne Titel

DIE SCHRIFT OHNE TITEL

Die fünfte Schrift in Kodex II hat keinen Titel; doch ist diese Sammlung gnostischer Lehren auch unter dem Titel ‚Über den Ursprung der Welt‘ bekannt, da sie sich ‚ähnlich wie Noema, vor allem mit der Entstehung der Welt und des Menschen (in Anschluß an Gen 3) und dem Ende der Welt befaßt. Besonders sticht das gnostisch—heilsgeschichtliche Denken in diesem Text hervor. Seine ausgeprägte Universaleschatologie räumt mit dem Vorurteil auf, die Gnosis sei nur an der Erlösung des Individuums interessiert. Auffällig ist das Fehlen einer Schilderung der himmlischen Welt und der irdischen Geschichte. Es findet sich auch keine Entfaltung eines gnostischen Systems. Dies macht die Zuordnung der Schrift zu einer bestimmten gnostischen Schule schwierig. Es bestehen jedoch Ähnlichkeiten zu Ir.\ haer. I.3 und der Barbelognosis. Während christliche Einflüsse offenbar gering sind, bestehen starke Entsprechungen mit jüdischen und manichäischen Traditionen.

Die teilweise enge Entsprechung zur manichäischen Theologie gibt Hinweise auf das mögliche Abfassungsdatum der Schrift: Aufgrund der verschiedenen Einflüsse (jüdisch, hellenistisch etc.) legt sich Ägypten als Entstehungsort nahe. Die vorliegende Gestalt des Textes kann frühestens am Ende des 3. Jahrhunderts entstanden sein, weil erst ab diesem Zeitpunkt manichäische Einflüsse in Ägypten bezeugt sind.

Die Endgestalt unserer Schrift ist erst ins dritte/vierte Jahrhundert zu datieren, aber der Vf. bzw. Redaktor hat zahlreiche ältere Quellen verarbeitet. Die außerordentlich engen Entsprechungen von OT zu HypArch könnten darauf zurückzuführen sein, daß beide Texte ähnliche Quellen verarbeitet haben. An zahlreichen Stellen gibt der Vf. Hinweise, in welchen gnostischen (uns weitgehend unbekannt) Offenbarungsschriften die von ihm angesprochenen Themen genau nachzulesen sind (z.B. 102, 24f.), an einigen Stellen finden sich auch Zitate aus solchen Büchern (z.B. 110,29ff.; auch: 114, 7ff.). Insofern ist die vorliegende Schrift ein Zeugnis für den freien Umgang mit Traditionen in der Gnosis.

Der Form nach ist OT schwer einzuordnen: Es finden sich apokalyptische Motive, aber konstitutive Merkmale der Apokalypse wie z.B. Visionen fehlen. Der belehrende Stil weist auf einen Schulbetrieb hin. In diesem Zusammenhang sind auch die häufigen Etymologien (vgl. z.B. 100,12ff.) und Hinweise auf andere Offenbarungsbücher zu nennen. Auch die Anreden und Aufforderungen (vgl. z.B. 123,2ff.) weisen auf den lehrhaften Charakter hin.

Für die Gliederung wird die Einteilung der Schrift in Sinnabschnitte von A. Böhlig, Schrift, und H.—G. Bethge, NHS 21, — ohne Berücksichtigung der quellenkritischen Probleme — weitgehend übernommen. Es ist jedoch davon auszugehen, daß neben zusammenhängenden Abschnitten, die in den Text eingearbeitet worden sind (vgl. z.B. den Abschnitt über die Phönixgestalten 122,1ff.), der Schrift grundsätzlich zwei Quellen zugrunde liegen, die man an der unterschiedlichen Bezeichnung für die Archonten identifizieren kann.

Ein Teil von OT aus Kodex II (97,4—98,5) ist auch in Kodex XIII überliefert. Im Britischen Museum finden sich zudem 12 Fragmente einer subachmimischen Version von OT. Die mehrfache Überlieferung des Textes weist auf seine hohe Bedeutung hin.

Die Schrift ohne Titel (NHC II,5)

- * [Einleitung](#)
- * [Die Entstehung des Chaos](#)
- * [Die Entstehung der Sophia](#)
- * [Über den Schatten](#)
- * [Über den Neid des Schattens](#)
- * [Die Entstehung der Materie](#)
- * [Die Entstehung des Jaldabaoth](#)
- * [Über die Unwissenheit des Jaldabaoth](#)
- * [Der Rückzug der Pistis](#)
- * [Die Entstehung der Welt](#)
- * [Die Entstehung der archontischen Wesen](#)
- * [Die Erschaffung der Himmel für die Archonten](#)
- * [Über die Erschütterung des Himmels](#)
- * [Über den Hochmut des Jaldabaoth](#)
- * [Der Tadel an den Archonten](#)
- * [Über die Umkehr des Sabaoth und ihre Folgen](#)
- * [Die Entrückung Sabaoths in den siebten Himmel](#)
- * [Die Unterweiserin Sabaoths](#)
- * [Über den Wohnort und den Thron des Sabaoth](#)
- * [Die Entstehung der Seraphim](#)
- * [Die Erschaffung der Engel—Kirche](#)
- * [Die Unterweisung Sabaoths](#)
- * [Die Trennung in rechts und links](#)
- * [Der Neid des Jaldabaoth auf seinen Sohn Sabaoth und die Hervorbringung des Todes](#)
- * [Die Söhne des Todes](#)
- * [Die Kräfte der Zoe](#)
- * [Die Betrübnis des Jaldabaoth](#)
- * [Die Erscheinung des Licht—Menschen](#)
- * [Das Verlangen der Pronoia und die Folgen](#)
- * [Das Erscheinen des Eros](#)
- * [Die Folgen des Eros](#)
- * [Die Erschaffung des Paradieses](#)
- * [Über die Bäume des Paradieses](#)
- * [Die Erschaffung der Pflanzen](#)
- * [Die Erschaffung der Tiere](#)
- * [Die Rückkehr des Licht—Adam](#)
- * [Die Ordnung des Himmels](#)
- * [Über die Welt des Licht—Adam](#)
- * [Der Plan des Jaldabaoth und der Archonten: die Erschaffung des Menschen](#)
- * [Die Reaktion der Sophia Zoe: die Hervorbringung des Menschen der Sophia Zoe](#)
- * [Über die Seelen](#)
- * [Die Erschaffung des irdischen Menschen](#)
- * [Die Entsendung des Atems der Sophia zu Adam](#)
- * [Die Archonten und der Tag der Ruhe](#)
- * [Die Erweckung Adams](#)
- * [Der Plan der Archonten gegen Eva](#)

- * [Die versuchte Schändung der Unterweiserin Eva](#)
- * [Die Nachkommenschaft der Eva](#)
- * [Über den Baum der Erkenntnis](#)
- * [Die Prüfung des Adam: die Benennung der Tiere](#)
- * [Die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies](#)
- * [Die Reaktion der Sophia: Die Vertreibung der Archonten aus dem Himmel](#)
- * [Über den Phönix](#)
- * [Über das Wirken der Archonten gegen den Menschen: die Verführung durch die Dämonen](#)
- * [Belehrender Einwurf](#)
- * [Die Rettung des Menschen durch den Vater: die Entsendung der unschuldigen Geister](#)
- * [Über verschiedene Arten von Gesegnetheit](#)
- * [Über das Wort, seine Aufgabe und die Bedrängung der Archonten](#)
- * [Über das Ende dieses Äons](#)
- * [Über das gewaltige Kommen des neuen Äons](#)

Einleitung

(97.24) Weil alle, die Götter der Welt (25) und die Menschen, sagen, daß nichts vor dem Chaos existierte, will ich ihnen dagegen beweisen, daß sie alle im Irrtum sind, weil sie weder über den Ursprung des Chaos noch über seine Wurzel Kenntnis besitzen. Hier ist der Beweis!

Die Entstehung des Chaos

Wenn es eine Übereinstimmung gibt (98.1) unter allen Menschen das Chaos betreffend, (ist sie folgende): Es ist eine Finsternis! Es ist aber etwas aus einem Schatten. Man nannte es Finsternis. Und der Schatten kommt aus einem Werk, welches existiert hat (5) seit Anbeginn. Es ist nämlich offenbar, daß es (sc.\ das Werk) existierte, bevor das Chaos entstanden ist, und daß er (sc. der Schatten) dem ersten Werk gefolgt ist.

Laßt uns nun der Wahrheit auf den Grund gehen und auch dem ersten Werk, aus dem das Chaos hervorgegangen ist. (10) So aber wird der Beweis der Wahrheit offenbar.

Die Entstehung der Sophia

Nachdem sich aber die Natur der Unsterblichen aus dem Grenzenlosen vollständig entwickelt hatte, floß ein Bild aus der Pistis, das Sophia genannt wird. Es entwickelte einen Willen. (15) Es wurde zu einem Werk, das dem zuerst existierenden Licht glich. Und sofort offenbarte sich ihr Wille als ein Bild des Himmels, indem es (sc. das Bild des Himmels) eine unvorstellbare Größe hatte. (20) Es befand sich zwischen den Unsterblichen und denen, die nach ihnen entstanden sind wie *...*, wobei sie (sc. Sophia) wie ein Vorhang war, der die Menschen und die Dinge des Himmels trennte.

Über den Schatten

Der Äon der Wahrheit hat keinen Schatten außerhalb seiner, (25) denn das grenzenlose Licht ist überall in ihm. Aber sein Äußeres ist (der) Schatten. Man nannte ihn Finsternis. Von dort aber trat eine Kraft in Erscheinung über der Finsternis. Aber die Kräfte, (30) die nach ihnen entstanden sind, nannten den Schatten ‚das grenzenlose Chaos‘. Aus ihm sproß jedes [Geschlecht] der Götter hervor [...] zusammen mit dem ewigen Ort, [so daß] nun [der Schatten] dem ersten (99.1) Werk nachfolgte. Es war *in* der Tiefe, wo [er (sc. der Schatten)] offenbar wurde durch die oben erwähnte Pistis.

Über den Neid des Schattens

Dann aber bemerkte der Schatten, daß es etwas gab, das stärker war als er. Und er wurde neidisch. Und als er schwanger geworden war (5) von sich selbst, brachte er plötzlich den Neid hervor. Seit jenem Tag trat das Prinzip des Neides in allen Äonen und ihren Welten in Erscheinung. Jener Neid wurde als Fehlgeburt gefunden ohne (10) Geist in ihm. Wie ein Schatten ist er in einer wäßrigen Substanz entstanden. Darauf wurde der Haß, der aus dem Schatten entstanden war, in eine Region des Chaos geworfen.

Die Entstehung der Materie

Seit diesem Tag trat eine wäßrige Substanz (15) in Erscheinung. Und was in ihr versunken war, floß heraus, wobei es im Chaos sichtbar wurde. Wie bei einer Frau, die ein Kind gebiert — alles Überflüssige von ihr floß heraus. In dieser Art entstand die Materie aus (20) dem Schatten und wurde nach außen geworfen. Und sie ist nicht aus dem Chaos gekommen, sondern die Materie war in dem Chaos, indem sie ein Teil von ihm war.

Die Entstehung des Jaldabaoth

Als diese Dinge sich ereignet hatten, kam Pistis und trat in Erscheinung in der Materie des (25) Chaos, welche (weg—)geworfen wurde wie eine Fehlgeburt. Es war nämlich kein Geist in ihr. Denn sein (sc. des Chaos) Ganzes war grenzenlose Finsternis und grundloses Wasser.

Als nun Pistis sah, was hervorgekommen war (30) aus ihrem Mangel, geriet sie in Verwirrung. Und die Verwirrung trat als fürchterliches Werk in Erscheinung. Es eilte nun [zu] ihm im Chaos. Sie wandte sich ihm zu und [hauchte] in sein Gesicht in dem Abgrund, der unterhalb (100.1) aller Himmel ist.

Als Pistis Sophia nun den Wunsch hatte, daß das, was ohne Geist war, einen Typos eines Bildes annehme und über die Materie herrsche und über alle ihre (5) Kräfte, da erschien zum ersten Mal ein Archon aus den Wassern, löwenartig im Aussehen, mannweiblich, eine große Macht in sich habend und unwissend, woher er entstanden war. (10) Als nun Pistis Sophia sah, wie er sich in der Tiefe der Wasser bewegte, sagte sie zu ihm: „Kind, setze hierher über``, dessen Auflösung ‚jalda baoth` ist.

Seit jenem Tag trat das Prinzip (15) des Wortes in Erscheinung, das die Götter und die Engel und die Menschen erreicht hat. Und das, was entstanden ist durch das Wort, vollendeten die Götter und die Engel und die Menschen.

Über die Unwissenheit des Jaldabaoth

Der Archon Jaldabaoth nun (20) ist unwissend über die Kraft der Pistis: er hat ihr Gesicht nicht gesehen, sondern er sah (nur) in dem Wasser das Bild, das mit ihm sprach. Und wegen jener Stimme nannte er sich selbst Jaldabaoth. Aber (25) die Vollkommenen nennen ihn Ariael, denn er war wie ein Löwe.

Der Rückzug der Pistis

Als er nun Macht über die Materie erlangt hatte, zog sich Pistis Sophia zu ihrem Licht zurück.

Die Entstehung der Welt

Als der Archon (30) seine Größe sah — und es war nur er selbst, den er sah; er sah nichts anderes außer Wasser und Finsternis —, da dachte er, daß nur er allein existierte. Sein [...] war vollendet durch das Wort. (101.1) Es erschien als ein Geist, der sich auf den Wassern hin und her bewegte. Und als jener Geist in Erscheinung trat, sonderte der Archon die

wäßrige Substanz ab in eine Region. Und was trocken war, (5) wurde in eine andere Region abgeteilt. Und aus der Materie machte er sich selbst einen Wohnsitz, und er nannte ihn ‚Himmel‘. Und aus der Materie machte der Archon einen Fußschemel, und er nannte ihn ‚Erde‘.

Die Entstehung der archontischen Wesen

Darauf (10) hatte der Archon einen Gedanken — gemäß seiner Natur.

Er erschuf durch das Wort ein mannweibliches Wesen.

Er öffnete seinen Mund und rühmte sich (seiner).

Als seine Augen geöffnet worden waren, blickte er zu seinem Vater, und er sagte zu ihm: „i!“.

Sein (15) Vater nannte ihn aber ‚Jao‘.

Wiederum schuf er den zweiten Sohn.

Er rühmte sich (seiner).

Und er öffnete seine Augen und sagte zu seinem Vater: „e!“.

Und sein Vater nannte ihn ‚Eloai‘.

Wiederum schuf er (20) den dritten Sohn.

Er rühmte sich (seiner).

Und er öffnete seine Augen und sagte zu seinem Vater: „as!“.

Sein Vater nannte ihn ‚Astaphaios‘.

Diese sind die drei Söhne ihres Vaters.

Sieben erscheinen im Chaos, mannweiblich. (25) Sie haben ihren männlichen Namen und ihren weiblichen Namen.

Der weibliche Name (des Jaldabaoth) ist ‚Pronoia Sambathas‘, das heißt ‚die Siebenheit‘.

Und sein Sohn wird genannt: ‚Jao‘; sein weiblicher Name ist ‚die Herrschaft‘.

(30) Sabaoth: sein weiblicher Name ist ‚die Göttlichkeit‘;

Adonaios: sein weiblicher Name ist ‚das Königreich‘;

Eloaios: sein weiblicher Name ist ‚der Neid‘;

Oraios: sein weiblicher Name ist ‚der Reichtum‘;

und Astaphaios: sein [weiblicher] Name (102.1) ist ‚die Weisheit‘.

Dies sind die [sieben] Mächte der sieben Himmel des [Chaos]. Und sie sind mannweiblich entstanden, entsprechend dem unsterblichen Typos, der vor ihnen existierte, nach dem Willen (5) der Pistis, damit das Bild von dem, was existierte seit Anbeginn, herrschen möge bis zum Ende. Du wirst die Wirkung dieser Namen und die Macht der Männlichen in dem (Buch) *Erzengellehre des Propheten Moses* und die (10) Namen der Weiblichen in dem *Ersten Buch der Oraia* finden.

Die Erschaffung der Himmel für die Archonten

Nun schuf der Archigenetor Jaldabaoth, weil er große Mächte besaß, Himmel für jeden seiner Söhne durch das Wort, die schön waren, als Wohnorte (15) — und in jedem Himmel schuf er große Herrlichkeiten, die siebenmal auserwählt sind. Throne und Wohnungen und Tempel und ebenso Wagen und jungfräuliche Geister bis hinauf zu einem Unsichtbaren und ihre Herrlichkeiten — jeder einzelne (20) hat diese in seinem Himmel: kraftvolle Heere von Göttern und Herren und Engeln und Erzengeln — zahllose Myriaden, damit sie ihnen dienen.

Die Kunde über diese Dinge wirst du genauer im *Ersten Logos (25) der Oraia* finden.

Und sie wurden vollendet von diesem Himmel bis hinauf zu dem sechsten Himmel, nämlich dem der Sophia.

Über die Erschütterung des Himmels

Der Himmel und seine Erde wurden umgestürzt durch den Erschütterer, der unter ihnen allen war. Und die sechs Himmel zitterten gewaltig, (30) denn die Mächte des Chaos wußten, wer der war, der den Himmel, der unter ihnen war, zerstört hatte. Als aber Pistis die Beschädigung des Erschütterers erkannte, schickte sie ihren Hauch hervor und fesselte ihn und warf ihn hinab in den Tartaros (=Unterwelt). (35) Seit jenem Tag festigte sich der Himmel zusammen mit (103.1) seiner Erde durch Sophia, die (Tochter) Jaldabaoths, die unter ihnen allen ist.

Über den Hochmut des Jaldabaoth

Als sich aber die Himmel gefestigt hatten zusammen mit ihren Mächten und ihrer ganzen Einrichtung, wurde der Archigenetor (5) hochmütig. Und er wurde gepriesen von dem gesamten Heer der Engel. Und alle Götter und ihre Engel ehrten und rühmten ihn. Er aber seinerseits war voll von Freude und brüstete sich ununterbrochen, (10) indem er zu ihnen sagte: „Ich brauche niemanden.“ Und er sagte: „Ich bin Gott, und es gibt keinen anderen außer mir.“

Und als er dies gesagt hatte, sündigte er gegen alle Unsterblichen, welche Antwort gaben. Und sie bewahrten es (15) für ihn auf.

Der Tadel an den Archonten

Dann, als Pistis die Gottlosigkeit des großen Archon sah, wurde sie vom Zorn erfüllt. Sie war unsichtbar. Sie sagte: „Du irrst dich, Samael“, das heißt ‚der blinde Gott‘. Es existiert ein unsterblicher Mensch des Lichtes, der (20) vor dir existiert hat und der in Erscheinung treten wird in euren Gebilden. Er wird dich niedertreten, ganz wie Töpferton getreten wird. Und du wirst hinabsteigen zu deiner Mutter, der Tiefe, zusammen mit denen, die dir gehören. (25) Denn an der Vollendung eurer Werke wird der ganze Mangel, der sichtbar geworden ist aus der Wahrheit, aufgelöst werden. Und er wird aufhören zu existieren und wird sein, als ob er nie gewesen wäre.“

Als die Pistis dies gesagt hatte, offenbarte sie (30) das Bild ihrer Größe in den Wassern. Und in dieser Weise zog sie sich zurück zu ihrem Licht.

Über die Umkehr des Sabaoth und ihre Folgen

Als nun Sabaoth, der Sohn Jaldabaoths, die Stimme der Pistis hörte, brachte er ihr Lobpreis dar, und [er] (35) verurteilte den Vater [...] (104.1) auf das Wort der Pistis (hin). Er pries sie, denn sie hatte sie über den unsterblichen Menschen und sein Licht belehrt. Darauf streckte Pistis Sophia ihren Finger aus und goß über ihn (5) Licht von ihrem Licht aus zur Verurteilung seines Vaters.

Als nun Sabaoth erleuchtet war, empfing er große Macht gegen alle Gewalten des Chaos. Seit diesem Tag wurde er genannt (10) ‚Herr der Mächte‘.

Er haßte seinen Vater, die Finsternis, und seine Mutter, den Abgrund, und verabscheute seine Schwester, den Gedanken des Archigenetor, der sich auf den Wassern hin und her bewegte. Und wegen seines Lichtes waren alle Mächte des Chaos neidisch (15) auf ihn. Und als sie in Bestürzung geraten waren, machten sie einen großen Krieg in den sieben Himmeln.

Die Entrückung Sabaoths in den siebten Himmel

Als nun Sophia diesen Krieg gesehen hatte, sandte sie sieben Erzengel zu Sabaoth von ihrem Licht aus. (20) Sie entrück-

ten ihn bis in den siebten Himmel hinauf. Sie stellten sich vor ihn hin als Diener. Wiederum sandte sie ihm drei weitere Erzengel und befestigte das Königreich über jedem für ihn, daß er wohnen möge (25) über den zwölf Göttern des Chaos.

Die Unterweiserin Sabaoths

Als nun Sabaoth den Ort der Ruhe in Empfang genommen hatte als Antwort für seine Buße, gab ihm Pistis noch ihre Tochter Zoe (Leben) zusammen mit einer großen Macht, damit sie (30) ihn unterweisen möge in allen Dingen, die in dem achten (Himmel) existieren.

Über den Wohnort und den Thron des Sabaoth

Als er nun Macht hatte, machte er sich zuerst einen Wohnort. Dieser ist groß, überaus herrlich (und) siebenmal so groß wie alle (Wohnorte), die existieren (35) [in den] sieben Himmeln.

Und vor (105.1) seinem Wohnort erschuf er einen Thron, der groß war und der sich auf einem viergesichtigen Wagen, genannt Cherub, befand. Der Cherub nun hatte (5) acht Formen an jeder der vier Ecken, Löwen—Formen und Rinder—Formen und Menschen—Formen und Adler—Formen, so daß alle Formen (zusammen) vierundsechzig Formen ergeben (10) — (und er schuf) sieben Erzengel, die vor ihm stehen. Er ist der Achte, und er hat Macht. Alle Formen nun ergeben (zusammen) zweiundsiebzig. Von diesem Wagen aus nahmen nun zweiundsiebzig Götter Gestalt an; (15) sie nahmen Gestalt an, damit sie herrschen mögen über die zweiundsiebzig Sprachen der Völker.

Die Entstehung der Seraphim

Und auf jenem Thron nun erschuf er andere, drachenähnliche Engel, genannt Seraphim, welche ihm allezeit Lobpreis darbringen.

Die Erschaffung der Engel—Kirche

(20) Anschließend erschuf er eine Kirche der Engel, Tausende und Myriaden, unzählbar, die der Kirche im achten Himmel glich; und einen Erstgeborenen, genannt Israel, das (25) heißt ‚der Mensch, der Gott sieht‘.; und einen anderen, genannt Jesus Christus, der dem Erlöser oben in dem achten Himmel gleicht und der zu seiner Rechten sitzt auf einem geehrten Thron. Und zu seiner Linken (30) sitzt die Jungfrau des Heiligen Geistes auf einem Thron und ehrt ihn. Und die sieben Jungfrauen stehen vor ihr, ... wobei ihnen dreißig Zithern und Harfen und (106.1) Trompeten zu eigen sind, und sie ehren ihn. Und alle Heerscharen der Engel ehren und preisen ihn.

Die Unterweisung Sabaoths

Er sitzt nun aber auf einem Thron des Lichtes *mit/in einer* großen Wolke, die ihn bedeckt. (5) Und es war niemand bei ihm in der Wolke außer Sophia, *der Tochter* der Pistis, die ihn über alle Dinge, die im achten (Himmel) existierten, belehrte, so daß die Abbilder dieser Dinge geschaffen würden, damit seine Herrschaft bestünde (10) bis zur Vollendung der Himmel des Chaos und ihrer Kräfte.

Die Trennung in rechts und links

Die Pistis Sophia aber sonderte ihn von der Finsternis ab und (be)rief ihn an ihre Rechte. Und den Archigenetor stellte sie an ihre Linke. Seit jenem Tag wurde rechts ‚die Gerechtigkeit‘ genannt, (15) und links wurde ‚die Ungerechtigkeit‘ genannt.

nt. Deswegen nun empfangen sie alle eine Ordnung der Kirche der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit ... stehen ... über einem Erschaffenen ... alle

Der Neid des Jaldabaoth auf seinen Sohn Sabaoth und die Hervorbringung des Todes

Als nun der Archigenetor des Chaos (20) seinen Sohn Sabaoth sah und die Herrlichkeit, in der er war, (und begriff), daß er besser war als alle Mächte des Chaos, wurde er neidisch auf ihn. Und als er zornig wurde, brachte er hervor den Tod aus seinem Tod. Und er (sc. der Tod) wurde eingesetzt über den sechsten (25) Himmel, *denn* Sabaoth war von jenem Ort aus entführt worden. Und so vollendete sich die Zahl der sechs Mächte des Chaos.

Die Söhne des Todes

Darauf vermischte sich der Tod, der mannweiblich war, mit seiner (eigenen) Natur und brachte hervor sieben mannweibliche Söhne.

(30) Dies sind die Namen der Männlichen:

der Neid,
der Zorn,
das Weinen,
das Seufzen,
die Klage,
das Jammern,
das Stöhnen.

Und dies sind die Namen der Weiblichen:

der Zorn,
das Leiden,
die Lust, das Seufzen,
der Fluch,
die Bitterkeit,
die Streitsucht.

(35) Sie hatten Geschlechtsverkehr miteinander. Und jeder brachte sieben hervor, so daß sie (zusammen) (107.1) neunundvierzig mannweibliche Dämonen ergaben. Ihre Namen und ihre Wirkungen wirst du im *Buch des Solomon* finden.

Die Kräfte der Zoe

Und im Angesicht dieser schuf Zoe, die (5) mit Sabaoth war, sieben gute mannweibliche Kräfte.

Dies sind die Namen der Männlichen:

der Neidlose,
der Gesegnete,
der Freud*volle*,
der Wahrhaftige,
der Mißgunstlose,
der Geliebte,
(10) der Glaubwürdige.

Was aber die Weiblichen betrifft, dies sind ihre Namen:

der Friede,
die Freude,
der Jubel,
die Seligkeit,
die Wahrheit,
die Liebe,
der Glaube.

Und aus diesen stammen viele gute und unschuldige Geister. Ihre Einflüsse (15) und ihre Wirkungen wirst du finden in den *Gestalten der Heimarmene (=Schicksal) des Himmels, der unterhalb der zwölf ist.*

Die Betrübnis des Jaldabaoth

Nachdem der Archigenetor aber das Abbild der Pistis in den Wassern gesehen hatte, wurde er sehr betrübt, (20) besonders als er ihre Stimme hörte, wobei sie gleich war der ersten Stimme, die ihn aus den Wassern herausgerufen hatte. Und als er erkannte, daß sie es war, die ihm einen Namen gegeben hatte, seufzte er. Er war beschämt wegen seines (25) Fehltritts. Und als er in Wahrheit zur Erkenntnis gelangt war, daß ein unsterblicher Mensch des Lichtes vor ihm existierte, geriet er in große Erschütterung; denn er hatte vorher zu allen Göttern und ihren Engeln gesagt: „(30) Ich bin Gott. Es gibt keinen außer mir.“ Er war nämlich in Furcht versetzt worden, daß sie etwa erkennen könnten, daß ein anderer vor ihm existierte, und daß sie ihn verurteilen könnten.

Die Erscheinung des Licht—Menschen

Er aber, wie ein Unverständiger, (35) dachte gering über die Verurteilung. Und er wurde wagemütig. Er sagte: „Wenn (108.1) irgendetwas vor mir existierte, laß es in Erscheinung treten, auf daß wir sein Licht sehen!“ Und sofort, siehe, ein Licht kam aus dem achten (Himmel) oben und durchquerte alle Himmel (5) der Erde.

Als der Archigenetor sah, daß das Licht schön war, indem es leuchtete, wunderte er sich. Und er war sehr beschämt. Als jenes Licht in Erscheinung trat, offenbarte sich ein menschliches Bild in ihm, das sehr wunderbar war. (10) Und niemand sah es außer dem Archigenetor und der Pronoia, die bei ihm war. Sein Licht offenbarte sich aber allen Kräften der Himmel. Deswegen wurden sie alle durch es in Verwirrung gestürzt.

Das Verlangen der Pronoia und die Folgen

Als (15) nun Pronoia diesen Engel sah, entflammte sie aus Liebe zu ihm. Er aber haßte sie, denn sie war in der Finsternis. Sie aber verlangte, ihn zu umarmen, (aber) sie war nicht in der Lage dazu. Als sie ihre Liebe nicht befriedigen konnte, goß sie ihr Licht über die Erde aus.

Von (20) jenem Tag an wurde jener Engel ‚Adam des Lichtes‘ genannt, dessen Übersetzung ist ‚der lichte Mensch des Blutes‘, und die Erde, *auf* der es (sc. das Licht) sich ausbreitete, (wurde genannt) ‚heilige Adamas‘, dessen Übersetzung ist ‚das heilige Land des Adamantine‘. (25)

Seit jenem Tag brachten alle Mächte dem Blut der Jungfrau Ehre dar. Und die Erde wurde gereinigt wegen des Blutes der Jungfrau. Am meisten aber wurde das Wasser gereinigt durch das Abbild der Pistis (30) Sophia, die dem Archigenetor in den Wassern erschienen war. Mit Recht nun wurde gesagt: ‚durch die Wasser‘. Das heilige Wasser, das alles lebendig

macht, (109.1) reinigt sie (sc. die Erde).

Das Erscheinen des Eros

Aus diesem ersten Blut trat der Eros in Erscheinung, wobei er mannweiblich war. Seine Männlichkeit ist Himireris, weil er Feuer aus dem Licht ist. Seine Weiblichkeit (5), die mit ihm ist, eine Seele von Blut, stammt aus dem Wesen der Pronoia. Er ist sehr schön in seiner Schönheit, denn er besitzt mehr Charme als alle Geschöpfe des Chaos.

Als nun alle Götter und ihre Engel den Eros sahen, (10) entflammten sie aus Liebe zu ihm. Als er sich unter ihnen allen offenbarte, entflammte er sie — in der Art wie von einer einzelnen Lampe viele Lampen entzündet werden, und ein und dasselbe Licht dort ist, die Lampe aber nicht abnimmt. Und in dieser Weise breitete sich der Eros (15) aus in allen geschaffenen Dingen des Chaos und nahm (doch) nicht ab.

Die Folgen des Eros

So wie der Eros aus der Mitte zwischen Licht und Finsternis in Erscheinung trat und in der Mitte zwischen Engeln und Menschen (20) die geschlechtliche Vereinigung des Eros vollendet war, so wuchs in der Erde die erste Lust.

Die Frau folgte der Erde.

Und die Hochzeit folgte der Frau.

Die Geburt folgte der Hochzeit.

Die Auflösung (25) folgte der Geburt.

Nach jenem Eros wuchs der Weinstock heraus aus diesem Blut, welches ausgegossen war auf der Erde. Deswegen bringen die, die von ihm trinken, das Verlangen nach geschlechtlicher Vereinigung hervor. (30) Nach dem Weinstock wuchsen ein Feigenbaum und ein Granatapfelbaum aus der Erde heraus, zusammen mit den übrigen Bäumen, alle Arten, wobei sie mit ihnen ihren Samen haben aus dem (110.1) Samen der Mächte und ihrer Engel.

Die Erschaffung des Paradieses

Darauf schuf die Gerechtigkeit das Paradies, welches schön ist und außerhalb des Kreises des Mondes und des Kreises der Sonne liegt in (5) dem Land der Üppigkeit, im Osten inmitten der Steine. Und die Begierde ist inmitten der schönen, appetitanregenden Bäume.

Über die Bäume des Paradieses

Und der Baum des ewigen Lebens, wie er in Erscheinung getreten ist durch den Willen Gottes, (10) befindet sich im Norden des Paradieses, so daß er die Seelen der Reinen unsterblich mache, die hervorkommen werden aus den Gebilden der Armut zum Zeitpunkt der Vollendung des Äons. Die Farbe des Baumes des Lebens aber gleicht der Sonne. Und (15) seine Zweige sind schön. Seine Blätter gleichen denen der Zypresse. Seine Frucht gleicht einem Bund von Weintrauben, wobei sie weiß ist. Seine Höhe geht hinauf bis in den Himmel.

Und neben ihm (befindet) sich der Baum der Erkenntnis, wobei er die Kraft (20) Gottes hat. Seine Herrlichkeit gleicht dem Mond, wenn er sehr leuchtet. Und seine Zweige sind schön. Seine Blätter gleichen Feigenblättern. Seine Frucht gleicht guten, appetitanregenden Datteln. Dieser nun befindet sich im Norden des Paradieses, (25) so daß er die Seelen aus dem Schlaf der Dämonen erwecke, damit sie zum Baum des Lebens kommen und von seiner Frucht essen und so die Mächte

und ihre Engel verurteilen.

Die Wirkung (30) dieses Baumes ist beschrieben in dem *Heiligen Buch* (wie folgt):

„Du bist der Baum der Erkenntnis,
der sich im Paradies befindet,
der, von dem der erste Mensch gegessen hat,
der seinen Verstand geöffnet hat.

Er liebte seine Paargenossin.
Er verurteilte (111.1) die anderen, fremden Bilder.
Er verabscheute sie.“

Anschließend sproß der Ölbaum hervor, der die Könige und Hohenpriester der Gerechtigkeit reinigen wird, die (5) in den letzten Tagen in Erscheinung treten werden, da sich der Ölbaum offenbart hatte aus dem Licht des ersten Adam wegen der Salbung, die sie empfangen werden.

Die Erschaffung der Pflanzen

Die erste Seele aber hat den Eros geliebt, der mit ihr war; sie hat ihr Blut (10) auf ihn und auf die Erde vergossen. Und aus jenem Blut wuchs zuerst die Rose hervor, aus der Erde, aus dem Dornbusch, zur Freude des Lichtes, das sich im Dornbusch offenbaren wird.

(15) Anschließend wuchsen wiederum die (anderen) schönen, wohlriechenden Blumen aus der Erde heraus, verschiedene Arten, von jeder einzelnen Jungfrau der Töchter der Pronoia.

Und nachdem sie aus Liebe zu dem Eros entflammt, vergossen (20) sie ihr Blut auf ihn und auf die Erde. Danach wuchsen alle Pflanzen heraus aus der Erde, verschiedene Arten, die den Samen der Mächte und ihrer Engel hatten.

Die Erschaffung der Tiere

Danach erschufen die Mächte (25) aus den Wassern alle Arten von Tieren, und die Reptilien und die Vögel, verschiedene Arten, die den Samen der Mächte und ihrer Engel hatten.

Die Rückkehr des Licht—Adam

Aber vor allen diesen, als er in Erscheinung getreten war (30) am ersten Tag, blieb er auf der Erde ungefähr zwei Tage und setzte die untere Pronoia in den Himmel und ging hinauf zu seinem Licht. Und sofort bedeckte Finsternis die ganze Welt.

Die Ordnung des Himmels

(112.1) Als aber die Sophia, die in dem unteren Himmel war, den Wunsch äußerte, empfing sie Macht von der Pistis; und sie bildete große leuchtende Körper und alle Sterne. Und sie setzte sie in den Himmel, damit (5) sie auf die Erde scheinen und damit sie vollenden die Zeitzeichen und (Jahres)zeiten und Jahre und Monate und Tage und Nächte und Augenblicke und alles übrige. Und auf diese Weise wurde der ganze Ort am Himmel geordnet.

Über die Welt des Licht—Adam

(10) Als nun der Adam des Lichtes in sein Licht hineingehen wollte — das heißt (in) den achten (Himmel) —, vermochte

er es nicht wegen der Armut, die sich mit seinem Licht verbunden hatte. Und er schuf sich selbst einen großen Äon. Und in (15) jenem Äon schuf er sechs Äonen mit ihren Welten, die waren sechs an der Zahl, die siebenmal besser waren als die Himmel des Chaos und ihre Welten. Alle diese Äonen und ihre Welten befinden sich in der Unendlichkeit, (20) das heißt zwischen dem achten (Himmel) und dem Chaos unter ihm, wobei sie zu der Welt, die zu der Armut gehört, gerechnet werden.

Wenn du die Anlage von diesen wissen willst, wirst du sie geschrieben finden in der *Siebten Welt des Propheten Hieralias*.

Der Plan des Jaldabaoth und der Archonten: die Erschaffung des Menschen

(25) Bevor sich aber der Adam des Lichtes aus dem Chaos zurückgezogen hatte, sahen ihn die Mächte und lachten den Archigenetor aus, weil er gelogen hatte, als er sagte: „Ich bin Gott. Niemand existiert vor mir.“ Als sie nun (30) zu ihm kamen, sagten sie: „Ist dieser etwa nicht der Gott, der unser Werk vernichtet hat?“ Er antwortete und sagte: „Ja. Wenn ihr nicht wollt, daß er in der Lage ist, unser Werk zu vernichten, dann laßt uns einen Menschen aus der Erde erschaffen, nach (35) dem Bild unseres Körpers und nach dem Abbild (113.1) von diesem (sc. Adam des Lichtes), daß er uns diene, damit er, wenn er sein Ebenbild sieht, es liebe. Nicht länger wird er unser Werk vernichten, sondern wir werden die, die aus dem Licht geboren sind, zu unseren Dienern machen (5) in der ganzen Zeit dieses Äons.“

Dieses alles ist entstanden entsprechend der Voraussicht (Pronoia) der Pistis, damit jener Mensch in Erscheinung trete nach seinem Abbild und sie verurteile durch ihr Gebilde. Und ihr Gebilde (10) wurde zu einer Umzäunung des Lichtes. Da begriffen die Mächte, daß sie den Menschen erschaffen sollten.

Die Reaktion der Sophia Zoe: die Hervorbringung des Menschen der Sophia Zoe

Es kam ihnen zuvor Sophia Zoe; sie ist die, die mit Sabaoth ist. Sie lachte über ihren Beschluß: „Denn sie sind blind. (15) Gegen ihre eigenen Interessen haben sie ihn erschaffen in Unwissenheit. Und sie wissen nicht, was sie im Begriff sind zu tun.“ Aus diesem Grund ist sie ihnen zugekommen und machte ihren eigenen Menschen zuerst, damit er ihr Gebilde belehre, wie es sie verachten soll (20) und in welcher Weise es vor ihnen (sc. die Archonten) gerettet werde.

Die Hervorbringung des Unterweisers ereignete sich aber auf folgende Weise: Als die Sophia einen Lichttropfen fallen ließ, floß er auf das Wasser, und sofort erschien ein Mensch, der mannweiblich war. (25) Jenen Tropfen gestaltete sie zuerst als weiblichen Körper. Anschließend gestaltete sie ihn in dem Körper nach dem Abbild der Mutter, die in Erscheinung getreten ist. Und sie vollendete es in zwölf Monaten. (30) Ein mannweiblicher Mensch wurde hervorgebracht, den die Griechen Hermaphrodites nennen. Und dessen Mutter nennen die Hebräer ‚Eva des Lebens‘, das ist die Unterweiserin des Lebens.

Ihr Nachkomme ist das Geschöpf, (35) das Herr ist. Anschließend nannten (114.1) die Mächte ihn ‚das Tier‘, damit er ihre Gebilde in die Irre führe. Die Deutung von ‚das Tier‘ ist ‚der Unterweiser‘. Denn er wurde weiser als alle Wesen gefunden.

Eva nun ist die erste (5) Jungfrau, die, die ohne einen Mann ihren ersten Nachkommen geboren hat. Sie ist es, die sich selber als Hebamme gedient hat. Deswegen sagt man, daß sie dieses gesagt hat:

„Ich bin der Teil meiner Mutter.
Und ich bin die Mutter.
Ich bin die Frau.
Ich bin die Jungfrau.
(10) Ich bin die Schwangere.
Ich bin die Hebamme.
Ich bin Trösterin der Wehen.
Mein Ehemann hat mich hervorgebracht.
Und ich bin seine Mutter.
Er ist mein Vater und mein Herr.
Er ist meine Kraft.
Was er wünscht, sagt er mit Verstand.

Ich bin (selbst noch in) dem Werden;
aber (15) ich habe (schon) einen Menschen als Herrn hervorgebracht.``

Über die Seelen

Dies aber durch den Willen*...* Die Seelen, die im Begriff waren, in die Gebilde der Mächte einzugehen, wurden offenbar für Sabaoth und seinen Christus. Und betreffend dieser hat die heilige Stimme gesagt: „Vermehrt euch und wachst! Seid Herr (20) über alle Geschöpfe!`` Und sie sind es, die gefangen genommen wurden entsprechend ihren Schicksalen durch den Archigenetor. Und so wurden sie in die Gefängnisse der Gebilde eingesperrt *bis* zum Zeitpunkt der Vollendung des Äons.

Die Erschaffung des irdischen Menschen

Zu diesem Zeitpunkt aber (25) gab dann der Archigenetor eine Entscheidung denen kund, die mit ihm waren, den Menschen betreffend. Dann warf jeder von ihnen sein Sperma in die Mitte des Nabels der Erde. Seit jenem Tag bildeten die sieben Archonten (30) den Menschen, wobei sein Körper ihrem Körper glich, sein Abbild aber dem Menschen glich, der sich ihnen offenbart hatte. Sein Gebilde entstand je nach den einzelnen Teilen. Ihr Großer aber schuf (35) das Gehirn und das Nervensystem.

Danach offenbarte er (sc. ihr Großer) sich wie (einer), der vor ihm war. Er wurde (**115.1**) ein seelischer Mensch. Und er wurde Adam genannt, das ist der Vater, nach dem Namen von dem, der vor ihm existierte. Und als sie Adam vollendet hatten, legte er ihn in ein Gefäß, weil er eine Form empfangen hatte (5) wie eine Fehlgeburt, da kein Geist in ihm war.

Deswegen — als sich der Oberarchon an das Wort der Pistis erinnerte — fürchtete er, daß der wahre Mensch in sein Gebilde hineingelange und es beherrsche. Deswegen ließ er (10) sein Gebilde vierzig Tage ohne Seele, er zog sich zurück, er (ver—)ließ es.

Die Entsendung des Atems der Sophia zu Adam

An dem vierzigsten Tag nun sandte Sophia Zoe ihren Atem in Adam hinein, der keine Seele hatte. Er begann, sich auf der Erde zu bewegen. (15) Und er konnte sich nicht erheben.

Die Archonten und der Tag der Ruhe

Als dann die sieben Archonten kamen, sahen sie ihn und gerieten in große Bestürzung. Sie kamen zu ihm herauf und bemächtigten sich seiner. Und er (sc. der Oberarchon) sagte zu dem Atem in ihm: „Wer bist du? Und (20) von wo bist du hierher gekommen?`` Er antwortete und sagte: „Ich bin durch die Kraft des Menschen gekommen zur Zerstörung eures Werkes.``*...* Als sie (es aber) hörten, priesen sie ihn, denn er hatte ihnen Ruhe gegeben vor der Furcht und der Ängstlichkeit, in der sie sich befanden. (25) Sie nannten jenen Tag ‚Ruhe‘, denn sie ruhten aus von der Mühsal.

Und als sie sahen, daß Adam sich nicht erheben konnte, freuten sie sich, und sie nahmen ihn und setzten ihn in das Paradies. Und siezogen sich zurück (30) zu ihren Himmeln.

Die Erweckung Adams

Nach dem Tag der Ruhe sandte Sophia ihre Tochter Zoe, die Eva genannt wird, als Unterweiserin, damit sie Adam, der keine Seele hatte, erwecke, (35) damit die, die er erzeugen würde, Gefäße des Lichtes würden. Als (**116.1**) Eva ihr männliches Ebenbild liegen sah, bekam sie Mitleid mit ihm, und sie sagte: „Adam! Werde lebendig! Erhebe dich über die Erde!`` Sofort wurde ihr Wort zu einem Werk. Dann, nachdem Adam (5) sich erhoben hatte, öffnete er sogleich seine Augen. Als er sie sah, sagte er: „Du wirst ‚die Mutter der Lebenden‘ genannt werden. Denn du warst es, die mir Leben

gegeben hat.``

Der Plan der Archonten gegen Eva

Darauf wurden nun die Mächte davon in Kenntnis gesetzt, daß ihr Gebilde lebendig war und sich erhoben hatte, und sie (10) waren sehr beunruhigt. Sie sandten sieben Erzengel, um auszukundschaften, was geschehen war. Sie kamen zu Adam. Als sie Eva zu ihm reden sahen, sagten sie zueinander: „Welcher Art ist diese Lichtfrau? Sie gleicht nämlich auch jenem Abbild, das uns erschienen war (15) in dem Licht. Kommt nun! Wir wollen uns ihrer bemächtigen und unseren Samen in sie aussäen, so daß sie, wenn sie befleckt ist, nicht mehr in der Lage ist, zu ihrem Licht hinaufzusteigen! Vielmehr werden die, die sie gebären wird, unter (20) unserem Befehl sein. Aber laßt es uns nicht Adam sagen, denn er ist keiner von uns! Sondern wir wollen einen tiefen Schlaf über ihn bringen! Und laßt uns ihn in seinem Schlaf unterweisen, als ob sie aus seiner Rippe entstanden sei, damit die Frau ihm gehorchen werde (25) und er Herr über sie sei!``

Da lachte Eva, die eine Gewalt war, über ihren Beschluß. Sie blendete ihre Augen, und im Geheimen ließ sie ihr Abbild bei Adam. Sie ging in den Baum der Erkenntnis hinein und blieb dort. (30) Und sie verfolgten sie, und sie offenbarte ihnen, daß sie in den Baum hineingegangen und zu einem Baum geworden sei. Als sie aber in große Furcht gerieten, flohen die Blinden.

Die versuchte Schändung der Unterweiserin Eva

Als sie anschließend aus dem Schlaf erwachten, kamen sie (35) [zu Adam]. Und als sie das Abbild dieser Frau (117.1) bei ihm sahen, gerieten sie in große Verwirrung, wobei sie dachten, daß dies die wahre Eva sei. Und sie griffen an; sie kamen zu ihr und bemächtigten sich ihrer und säten ihren Samen in sie aus. Sie handelten (5) in Schlechtigkeit an ihr, wobei sie sie nicht nur in natürlicher Weise befleckten, sondern auch in Ausschweifung/Mißbrauch, indem sie zuerst das Siegel ihrer Stimme befleckten — die mit ihnen gesprochen hatte, sagend: „Was ist das, das vor euch existierte?`` —, um dann die zu beflecken, die sagen könnten (10) zum Zeitpunkt der Vollendung, daß sie hervorgebracht worden waren durch den wahren Menschen mittels eines Wortes. Und sie irrten sich, weil sie nicht wußten, daß es ihr eigener Körper war, den sie befleckten: es war (nur) das Abbild, das die Mächte und ihre Engel in jeder Weise befleckt haben.

Die Nachkommenschaft der Eva

(15) Zuerst wurde sie schwanger mit Abel, durch den ersten Archon. Und es geschah durch die sieben Mächte und ihre Engel, daß sie die anderen Söhne gebar. Alles dieses ereignete sich aber nach der Voraussicht (Pronoia) des Archigenetor, (20) damit die erste Mutter allen Samen in sich hervorbringe, wobei er vermischt ist und eingefügt ist in das Schicksal der Welt und ihre Gestalten und (in) die Gerechtigkeit. Ein Plan entstand (25) wegen Eva, damit die Gebilde der Mächte zu Umzäunungen für das Licht würden, woraufhin es (sc. das Licht) sie verurteilen würde durch ihre (sc. der Archonten) Gebilde.

Der erste Adam nun ist geistig, und er trat in Erscheinung (30) am ersten Tag. Der zweite Adam ist seelisch, und er trat am sechsten Tag in Erscheinung, der Aphrodite genannt wird. Der dritte Adam ist ein Geschöpf der Erde, das heißt (35) der Mensch des Gesetzes, und er trat in Erscheinung am achten Tag [... die] Ruhe (118.1) von der Armut, welcher genannt wird ‚Sonntag‘.

Die Nachkommenschaft des irdischen Adam wurde aber zahlreich, sie wurde vollendet und brachte in sich hervor alle Kenntnisse des (5) seelischen Adam. Aber alle befanden sich in Unwissenheit.

Als nächstes laß mich sagen: Als die Archonten ihn und die, die mit ihm war, sahen, wie sie unwissend wie die Tiere in die Irre gingen, freuten sie sich sehr.

Über den Baum der Erkenntnis

(10) *...* Als sie erfahren hatten, daß der unsterbliche Mensch nicht im Begriff war, sie zu vernachlässigen, sondern daß sie ebenso die, die sich in einen Baum verwandelt hatte, fürchten mußten, gerieten sie in große Verwirrung, und sie sagten: „Vielleicht ist dies der wahre Mensch — dieser, der uns geblendet hat und (15) uns gelehrt hat, daß die, die befleckt war, ihm gleicht — und durch ihn sollen wir besiegt werden!“

Darauf berieten sich sieben von ihnen. Sie kamen zu Adam und Eva in Furcht; sie sagten zu ihm: „Alle Bäume, die im Paradies sind, (20) sind für euch geschaffen worden, wobei ihre Früchte gegessen werden sollen. Aber vor dem Baum der Erkenntnis nehmt euch in acht, und eßt nicht von ihm. Wenn ihr eßt, werdet ihr sterben.“ Nachdem sie ihnen große Furcht eingebläst hatten, zogen sie sich zurück zu ihren Mächten.

Darauf (25) kam der, der weiser ist als alle Geschöpfe, der ‚das Tier‘ genannt wurde. Und als er das Abbild seiner Mutter Eva sah, sagte er zu ihr: „Was hat Gott zu euch gesagt? Etwa: ‚Eßt nicht von dem Baum (30) der Erkenntnis?‘“ Sie sagte: „Er hat gesagt: ‚Nicht nur iß nicht von ihm, sondern berühre ihn auch nicht, damit du nicht stirbst.‘“ Er sagte zu ihr: „Seid nicht ängstlich. Ihr werdet nicht des Todes sterben. Denn er weiß: Wenn ihr eßt (119.1) von ihm, wird euer Verstand nüchtern werden, und ihr werdet wie Götter sein, wobei ihr den Unterschied kennt, der zwischen den schlechten und guten Menschen besteht. (5) Dieses hat er euch nun gesagt im Neid, damit ihr nicht von ihm essen möget.“

Eva nun hatte Vertrauen in die Worte des Unterweisers. Sie betrachtete den Baum und sah, daß er schön und appetitanregend war; und sie gewann ihn lieb. Sie nahm von (10) seinen Früchten und aß sie; ebenso gab sie davon ihrem Ehemann, und er aß ebenfalls. Darauf wurde ihr Verstand geöffnet. Denn als sie gegessen hatten, schien das Licht der Erkenntnis auf sie. Als sie sich mit Scham bekleidet hatten, wußten sie, daß sie entblößt gewesen waren (15) von der Erkenntnis. Als sie nüchtern geworden waren, sahen sie, daß sie nackt waren, und sie entflamnten aus Liebe füreinander. Als sie sahen, daß die, die sie gebildet hatten, die Gestalt von Tieren hatten, verabscheuten sie sie; sie wurden sehr wissend.

Als dann die Archonten erkannten, daß sie (20) ihr Gebot übertreten hatten, kamen sie in das Paradies und zu Adam und Eva mit Erdbeben und gewaltiger Drohung, um die Wirkung der Hilfe zu sehen. Darauf waren Adam und Eva sehr bestürzt (25) und versteckten sich unter den Bäumen, die im Paradies sind. Da wußten die Archonten nicht, wo sie waren, und sagten: „Adam, wo bist du?“ Er sagte: „Ich bin hier; denn aus Angst vor euch habe ich mich verborgen, weil ich mich schämte.“ Und sie sagten zu ihm in Unwissenheit: „(30) Wer hat dir über die Scham erzählt, mit der du dich gekleidet hast, — es sei denn, du hast von jenem Baum gegessen?“ Er sagte: „Die Frau, die du mir gegeben hast — sie war es, die mir gegeben hat, und ich habe gegessen.“ Darauf sagten sie zu ihr „(120.1) Was hast du getan?“ Sie antwortete und sagte: „Der Unterweiser war es, der mich angestachelt hat, und ich habe gegessen.“

Darauf kamen die Archonten zu dem Unterweiser. Ihre Augen wurden durch ihn geblendet, (5) und sie waren nicht in der Lage, ihm etwas zu tun. Sie verfluchten ihn, weil sie machtlos waren. Anschließend kamen sie zu der Frau und verfluchten sie und ihren Nachwuchs. Nach der Frau verfluchten sie Adam und seinetwegen die Erde; und die Früchte und alle Dinge, die sie geschaffen hatten, (10) verfluchten sie. Bei ihnen ist kein Segen. Gutes kann nicht aus Schlechtem hervorgehen. Von jenem Tag an erkannten die Mächte, daß wirklich etwas Stärkeres als sie existierte. Sie wußten jedoch nichts, außer daß (15) ihr Gebot nicht gehalten worden war. Ein großer Neid wurde in die Welt gebracht allein wegen des unsterblichen Menschen.

Die Prüfung des Adam: die Benennung der Tiere

Als die Archonten nun ihren Adam sahen, daß er in einen anderen Erkenntniszustand gekommen war, wollten sie ihn auf die Probe stellen, und sie versammelten (20) alles Vieh und die (wilden) Tiere der Erde und die Vögel des Himmels und brachten sie zu Adam, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Als er sie sah, benannte er ihre (sc.\ der Archonten) Geschöpfe. Sie waren bestürzt, denn Adam war aus (25) allen Zuständen der Unwissenheit aufgewacht.

Die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies

Sie versammelten und berieten sich, und sie sagten: „Schaut auf Adam! Er ist uns gleich geworden, so daß er den Unterschied zwischen dem Licht und der Dunkelheit kennt. Vielleicht wird er verleitet werden wie bei (30) dem Baum der

Erkenntnis und wiederum hingehen zum Baum des Lebens und von ihm essen und unsterblich werden und Herr werden und uns verachten und [uns] und alle unsere Herrlichkeit geringschätzen. Dann wird er ein Gericht bringen über (35) [uns und unsere] Welt. Kommt, laßt uns ihn hinauswerfen (121.1) aus dem Paradies hinab auf die Erde, aus der er genommen wurde, so daß er von jetzt an nicht in der Lage ist, irgendetwas besser als wir zu wissen!`` Und so warfen sie Adam hinaus aus (5) dem Paradies, zusammen mit seiner Frau.

Und das, was sie getan hatten, genügte ihnen nicht. Sondern sie hatten (immer noch) Angst. Sie liefen zu dem Baum des Lebens, und sie umgaben ihn mit großen, fürchterlichen Dingen, feurigen Lebewesen, genannt Cherubim, und sie stellten (10) ein flammendes Schwert in ihre Mitte, das sich fürchterlich dreht zu jeder Zeit, so daß kein irdisches Geschöpf jemals zu jenem Ort kommt.

Als die Archonten anschließend neidisch auf Adam waren, wollten sie ihre (sc. Adams und Evas) (15) Lebenszeiten herabsetzen. (Dazu) waren sie nicht in der Lage wegen des Schicksals, das festgesetzt ist von Anfang an. Denn allen wurden ihre Lebenszeiten zugeteilt von tausend Jahren gemäß dem Lauf der Erleuchter. Aber weil die Archonten nicht in der Lage waren, (20) so zu handeln, nahm jeder von den schlecht Handelnden zehn Jahre weg. Und die gesamte Lebenszeit, (die übrigblieb,) ergab 930 Jahre; und diese sind in Betrübnis und Schwachheit und bösen (25) Mühsalen. Und so vollzog sich das Leben, von jenem Tag an bis zum Zeitpunkt der Vollendung des Äons.

Die Reaktion der Sophia: Die Vertreibung der Archonten aus dem Himmel

Als nun Sophia Zoe sah, daß die Archonten der Finsternis einen Fluch auf ihre Ebenbilder gelegt hatten, wurde sie ungehalten. (30) Und nachdem sie aus dem ersten Himmel herauskam mit aller Kraft, vertrieb sie die Archonten aus [ihren] Himmeln, und warf sie hinab in die sündenbeladene [Welt], damit sie sich dort aufhalten würden wie schlechte (35) Dämonen auf der Erde.

Über den Phönix

[...] (122.1) damit es in ihrer Welt tausend Jahre, die im Paradies sind, zubringe — ein seelisches Lebewesen, genannt Phönix Es pflegt sich selbst zu töten, und es belebt sich selbst als ein Zeuge (5) für das Gericht über sie.

Denn sie haben Adam und seinem Geschlecht Unrecht getan bis zum Zeitpunkt der Vollendung des Äons.

... sind *...* drei Menschen und seine Geschlechter bis zum Zeitpunkt der Vollendung der Welt: der geistige des Äons, der seelische und der irdische.

Ebenso (10) die drei Phönixe *im* Paradies: der erste [ist] unsterblich, der zweite lebt tausend Jahre. Bezüglich des dritten steht im *Heiligen Buch*, daß er verzehrt wird.

So gibt es ebenso drei Taufen: die erste ist geistlich, (15) die zweite ist (von) Feuer, die dritte ist (von) Wasser.

Wie die Phönixgestalten in Erscheinung treten als Zeugen betreffend die Engel, so verhält es sich (auch) mit den Wasserhyden in Ägypten, die Zeugen sind für die, welche herabsteigen (20) zur Taufe eines wahren Menschen.

Die zwei Stiere in Ägypten besitzen ein Mysterium, die Sonne und den Mond, wobei sie Zeugen sind für Sabaoth, da sie über *ihm* sind.

Sophia hat die Welt empfangen. Seit (25) dem Tag, an dem sie die Sonne und den Mond erschaffen hatte, setzte sie ein Siegel auf ihren Himmel bis zum Äon. Und der Wurm, der aus dem Phönix heraus geboren wurde, ist wiederum menschlich. Es steht geschrieben über ihn: „Der Gerechte wird wachsen wie ein Phönix.`` Und (30) der Phönix tritt zuerst lebendig in Erscheinung und stirbt und erhebt sich wieder, wobei er ein Zeichen ist für den (oder: das), der (das) offenbar geworden ist in dem Zeitpunkt der Vollendung des Äons.

Lediglich in Ägypten [erschieden] (35) diese großen Zeichen — nirgendwo sonst — als ein Zeichen, (123.1) daß es (sc.

Ägypten) dem Paradies Gottes gleicht.

Über das Wirken der Archonten gegen den Menschen: die Verführung durch die Dämonen

Laßt uns nun wieder zurückkehren zu den oben besprochenen Archonten, damit wir einen Beweis über sie bieten!

Als nun die sieben Archonten (5) hinabgeworfen wurden aus ihren Himmeln auf die Erde, erschufen sie sich Engel, zahlreiche, dämonische, damit sie ihnen dienen. Sie unterwies die Menschen aber in vielen Irrtümern und Magie und Giftmischerei und (dem) Dienst (10) an Götzen und Blutvergießen und Altären und Tempeln und Opfern und Trankopfern für alle Dämonen der Erde, wobei sie Heimarmene (=Schicksal) zu ihrer Mitarbeiterin hatten, welche entstanden ist in Übereinstimmung durch die Götter der Ungerechtigkeit (15) und der Gerechtigkeit.

Und als die Welt so in Verwirrung geraten war, ging sie allezeit in die Irre. Denn alle Menschen auf Erden dienten den Dämonen von der Schöpfung bis zum Zeitpunkt der Vollendung — sowohl die Engel (20) der Gerechtigkeit als auch die Menschen der Ungerechtigkeit. So geriet die Welt in Verwirrung, in Unwissenheit und in Vergessen. Sie alle gingen in die Irre bis zur Ankunft des wahren Menschen.

Belehrender Einwurf

Laßt dies genügen (25) bis hierhin! Nun wollen wir vorangehen zu(r Behandlung) unserer Welt, damit wir ihre Beschaffenheit und Einrichtung genau vollenden. Dann wird offenbar sein, wie der Glaube gefunden wurde an die verborgenen Dinge, die offenbar geworden sind (30) von der Grundlegung bis zum Zeitpunkt der Vollendung des Äons.

Ich komme nun aber zu den Hauptpunkten, die den unsterblichen Menschen [betreffen]. Ich werde reden über alle Dinge, die zu ihm gehören (wobei ich erkläre), weswegen sie sich an diesen Orten befinden.

Die Rettung des Menschen durch den Vater: die Entsendung der unschuldigen Geister

Als eine Menge (35) von Menschen entstand [durch Adam], (124.1) der geschaffen worden ist, und aus der Materie, und als die Welt schon voll geworden war, waren die Archonten Herr über sie, das heißt sie haben sie in Unwissenheit gehalten. Aus welchem Grund? (5) Aus dem folgenden: Weil der unsterbliche Vater weiß, daß ein Mangel der Wahrheit entstanden ist in den Äonen und ihren Welten, aus diesem Grund hat er, als er die Archonten des Verderbens durch ihre Geschöpfe außer Kraft setzen wollte, eure Abbilder herabgesandt in die Welt (10) des Verderbens, das sind die gesegneten, kleinen, unschuldigen Geister. Sie sind der Erkenntnis nicht fremd.

Denn alle Erkenntnis ist in einem Engel, der (lange vor) ihnen (sc.\ den unschuldigen Geistern) erschienen ist. Er ist nicht ohne Macht vor dem Vater. Und *er* gab ihnen Erkenntnis.

Über verschiedene Arten von Gesegnetheit

(15) Sogleich, wie sie in der Welt der Verderbnis erscheinen, werden sie zuerst enthüllen (20) den Typos der Unvergänglichkeit als eine Verurteilung der Archonten und ihrer Mächte. Als nun aber die Gesegneten erschienen sind in Gebilden der Macht, wurden sie beneidet. Wegen des Neides aber vermischten die Mächte ihren Samen mit ihnen, um sie (25) zu beflecken. Sie waren nicht in der Lage dazu.

Als dann die Seligen erschienen sind in Lichtformen, erschienen sie in unterschiedlichen Weisen. Und jeder von ihnen, kommend aus seinem Land, offenbarte seine (Art der) Erkenntnis der Kirche, die erschienen ist (30) in den Gebilden des Verderbens. Sie (sc. die Kirche) wurde gefunden, indem ihr alle Samen zu eigen sind wegen des Samens der Mächte, der sich [mit ihr vermischt hatte].

Darauf schuf der Erlöser [...] aus ihnen allen — und die Geister dieser [sind offenbar], (35) indem sie auserwählt sind, indem sie selig sind (125.1) und indem sie (aber) wechselhaft sind in der Erwählung, — und ebenso (schuf er) viele andere

(Wesen), welche keinen König haben und auserwählter sind als alle, die vor ihnen waren.

Daher existieren vier Geschlechter. Es sind drei, die zu den Königen (5) des achten (Himmels) gezählt werden. Aber das vierte Geschlecht ist königlos und vollkommen, indem es das höchste von allen ist.

Denn diese werden eingehen in den Heiligen Ort ihres Vaters. Und sie werden ruhen in Ruhe (10) und ewiger, unaussprechbarer Herrlichkeit und unaufhörlicher Freude. Sie sind aber Könige im Sterblichen als Unsterbliche. Sie werden die Götter des Chaos und ihre Gewalten verurteilen.

Über das Wort, seine Aufgabe und die Bedrängung der Archonten

Das Wort aber, das erhabener ist als (15) alles, wurde allein zu diesem Zweck gesandt: daß es verkündige über das Unbekannte. Es sagte: „Es gibt nichts Verborgenes, was nicht offenbar ist, und was nicht gewußt wurde, wird gewußt werden.“ Diese aber wurden gesandt, (20) um das Verborgene zu offenbaren und die sieben Mächte des Chaos und ihre Gottlosigkeit. Und so wurden sie zum Tode verurteilt. Als nun die Vollkommenen in Erscheinung traten in Gebilden (25) der Archonten und als sie die unvergleichliche Wahrheit enthüllten, beschämten sie alle Weisheiten der Götter. Und ihr Schicksal wurde als Verurteilung gefunden. Und ihre Gewalt (30) erlosch. Ihre Herrschaft wurde aufgelöst. Ihre Voraussicht wurde [zur Leere], zusammen mit ihrer Ehre.

Über das Ende dieses Äons

Vor dem Zeitpunkt der Vollendung [des Äons] wird der ganze Ort erschüttert sein durch ein großes (Erd)beben. Dann werden die Archonten (35) traurig sein, [...] ihr (126.1) Tod. Die Engel werden um ihre Menschen trauern, und die Dämonen werden weinen über ihre Zeiten, und ihre Menschen werden jammern und schreien über ihren Tod.

Über das gewaltige Kommen des neuen Äons

Dann wird der (neue) Äon (5) beginnen, und sie werden verwirrt sein. Ihre Könige werden berauscht sein durch ein feuriges Schwert, und sie werden Krieg gegeneinander führen, so daß die Erde trunken ist von dem Blut, das vergossen ist. Und die Meere werden in Verwirrung geraten durch (10) jene Kriege. Darauf wird die Sonne sich verfinstern. Und der Mond wird sein Licht verlieren. Die Sterne des Himmels werden ihre Bahn verlassen. Und ein großer Donner wird aus einer großen Kraft herauskommen, welche über (15) allen Gewalten des Chaos ist, wo sich das Firmament der Frau befindet.

Nachdem sie das erste Werk geschaffen hat, wird sie das weise Feuer der Einsicht (Epinoia) ablegen und sich bekleiden mit unvernünftigem Zorn. (20) Darauf wird sie die Götter des Chaos verfolgen, die sie geschaffen hat, wie auch den Archigenetor. Sie wird sie hinab in die Tiefe werfen. Sie werden ausgelöscht werden wegen ihrer Ungerechtigkeit. Sie werden sein wie feuerspeiende Berge (25) und einander verschlingen, bis sie ausgelöscht werden durch die Hand des Archigenetor. Wenn er sie zerstört haben wird, wird er sich gegen sich selbst richten und sich zerstören, bis er untergeht.

Und ihre (sc. der Archonten) Himmel werden aufeinander fallen, (30) und ihre Kräfte werden (ver)brennen. Ihre Äonen werden ebenso umgedreht werden. Und sein (sc. des Archigenetors) Himmel wird fallen und zu zwei werden. Sein ... wird herabfallen auf die [...] sie tragen; sie werden fallen in die Tiefe, (35) und die Tiefe wird umgedreht werden.

Das Licht wird [... die] Finsternis und sie ausradieren. Sie wird sein wie (127.1) etwas, das nie gewesen ist. Und das Werk, dem die Finsternis gefolgt ist, wird sich auflösen. Und der Mangel wird bei seiner Wurzel ausgerissen (und) hinab(—geworfen) in die Finsternis.

Und das Licht wird sich zurückziehen hinauf (5) zu seiner Wurzel. Und die Herrlichkeit des Ungezeugten wird in Erscheinung treten. Und sie wird alle Äonen füllen.

Wenn die Prophetie und die Kunde von denen, die König sind, enthüllt werden und erfüllt werden durch die, die genannt werden (10) ‚Vollkommene‘, werden die aber, die nicht vollkommen geworden sind in dem ungezeugten Vater, ihre

Herrlichkeit in ihren Äonen und in den Königreichen der Unsterblichen erlangen. Aber sie werden niemals zu der Königlosigkeit kommen. Denn es ist für jeden notwendig, (15) an den Ort zu gehen, von dem er gekommen ist. Denn jeder wird durch seine Handlungen und seinen Erkenntnisstand seine Natur offenbaren.

Die Exegese der Seele

DIE EXEGESE DER SEELE

Die Exegese der Seele schildert den Fall und die Rettung der Seele: Die Seele verläßt ihren wahren Bräutigam und gibt sich der irdischen Unzucht mit Ehebrechern hin (127,18ff.). Sie erkennt jedoch ihr Fehlverhalten und will zu ihrem wahren Bräutigam zurückkehren (131, 18ff; 135, 21: „*Denn der Anfang der Rettung ist die Reue.*“). Nachdem die Seele sich von ihren früheren Sünden gereinigt hat (131,34ff.: „*Die Reinigung der Seele aber besteht darin, daß sie die [Neuheit] ihrer ursprünglichen Natur empfängt und daß sie sich wieder zurückwendet — das ist ihre Taufe.*“), vereint sie sich wieder mit ihrem wahren Bräutigam und empfängt Kinder von ihm (134, 13ff.: „*Das ist die Auferstehung von den Toten. Das ist die Errettung aus der Gefangenschaft. Das ist der Aufstieg zum Himmel. Das ist der Weg hinauf zum Vater.*“). Das Schicksal der gefallenen und geretteten Seele ist dem Helenas, der Gefährtin des Simon Magus, ähnlich (Ir.haer I 23,2f.):

„(...) Eine Helena, die er in Tyrus, einer phönizischen Stadt, als Dirne losgekauft hatte, führte er mit sich herum und sagte, diese sei sein ‚erster Gedanke‘ (erste Ennoia), die Mutter von allem, durch die er im Anfang den Gedanken faßte, Engel zu erschaffen und Erzeugel. Diese Ennoia, die aus ihm hervorsprang, sei, im Wissen darum, was ihr Vater wollte, nach unten hinabgestiegen und habe Engel und Mächte geboren, von denen ihm zufolge auch diese Welt gemacht sei. Nachdem sie sie aber geboren habe, sei sie von ihnen aus Neid zurückgehalten worden, da sie nicht für das Erzeugnis irgendeines anderen gehalten werden wollte. Denn er selbst sei ihnen gänzlich unbekannt geblieben; seine Ennoia aber sei von den Mächten und Engeln, die von ihr ausgegangen seien, zurückgehalten worden und habe Schmach aller Art von ihnen erlitten, damit sie nicht wieder zu ihrem Vater zurückkehre, und das bis zu dem Grade, daß sie auch im menschlichen Körper eingeschlossen wurde und durch die Jahrhunderte hindurch wie von Gefäß zu Gefäß in immer andere weibliche Körper überwechselte. Sie sei aber auch in jener Helena gewesen, um deretwillen der trojanische Krieg angefangen worden sei; deswegen sei Stesichorus, der sie in einem Gedicht geschmäht hatte, des Augenlichts beraubt worden, danach habe es ihm leid getan und er habe die sogenannten Palinoden geschrieben, in denen er sie verherrlichte, und sei wieder sehend geworden. Bei ihrer Wanderung von Körper zu Körper, wobei sie immer (wieder) Schmach erduldet, habe sie schließlich sich in einem Bordell preisgegeben — und das sei das verlorene Schaf. Darum sei er selbst gekommen, daß er zuerst sie zu sich nehme und sie von den Fesseln befreie, den Menschen aber das Heil bringe, daß sie sich selbst erkennen.

Das Vorbild des Seelenmythos in der ExAn ist wahrscheinlich der gnostische (vor—valentinianische) Sophiamythos; innerhalb der Nag—Hammadi—Schriften weist die ExAn besonders zum EvPhil und EvTh Ähnlichkeiten auf (androgynen Mythos; Brautsakrament). Auch zum AuthLog bestehen viele Parallelen, was das Schicksal der Seele anbelangt. In ExAn ist der himmlische Vater mit dem Gott des Alten Testaments identisch, ein für die Gnosis ungewöhnlicher Standpunkt, wie er jedoch auch in AuthLog und Sil entfaltet wird.

Auffällig ist der große Umfang der Zitate, die meist aus dem Alten Testament (Psalmen; Propheten) stammen. Aber auch aus dem Neuen Testament (vor allem Paulus), den apostolischen Vätern (1 Klemens) und Homer werden Textbelege entnommen. Es ist möglich, daß der Vf. diese aus bereits vorhandenen Zusammenstellungen von Zitaten (Florilegien) bezieht, die eventuell schon gnostisch gefärbt gewesen sind. Die Funktion der Zitate besteht darin, die Erzählung von dem Fall und der Rettung der Seele schon in den heiligen Schriften (AT/NT) und alten, nämlich wahren, glaubwürdigen Schriften (Homer) aufzuweisen.

Die Datierung der Schrift schwankt zwischen einer sehr frühen Entstehungszeit (altertümlicher Mythos; kein aufwendiges mythologisches System) und einem sehr späten Entstehungsdatum (bewußt vereinfachter Mythos). Wie die Datierung ist auch die Einheitlichkeit äußerst umstritten: Handelt es sich um einen komplizierten literarkritischen Prozeß (Zitate = Redaktion), oder ist von einer relativen Einheitlichkeit der Schrift auszugehen (Zitate = ursprünglicher Bestandteil der Schrift)?

Die literarische Form der ExAn ist schwer zu bestimmen; jedenfalls liegen auch novellenartige Züge vor. Auffällig ist, daß jeder inhaltliche Abschnitt (Fall, Reue, Rettung) mit einer Sentenz kommentiert wird (vgl. oben). Deutlich tritt jedoch der

paränetische Charakter der Schrift zutage: Das Schicksal der Seele wird geschildert, damit auch die Leserschaft sich zur Umkehr bewegen läßt und (evtl. durch sakramentale Handlungen: Taufe/Brautgemach) die Rettung erlangt (137, 22ff: „Wenn wir bereuen, wird Gott uns erhören.“). Daß die ExAn quasi eine Bekehrungsschrift darstellt und einen missionarischen Charakter hat, könnte auch die altertümliche Struktur des gnostischen Seelenmythos erklären; ein ausgebautes mythologisches System wie etwa in der ParaSeem würde wegen seiner esoterischen und damit unverständlichen Grundhaltung kaum Menschen anziehen. Die exoterische Schrift ExAn hingegen macht mit ihrer klaren Struktur dem antiken Menschen die gnostische Erlösungslehre auf dem Hintergrund mittelplatonischer Weisheitslehre verständlich. Die religiöse Wahrheit dieser Erlösungslehre wird durch das Zitieren alter, vertrauter, ja heiliger Schriften bewiesen.

Deutlich tritt der Bußcharakter der Schrift zutage: Der letzte Absatz (137, 23ff.) könnte sogar auf einen liturgischen Gebrauch schließen lassen.

Die Exegese der Seele (NHC II,6)

- * [Titel](#)
- * [Einleitung](#)
- * [Über das Schicksal der Seele in der Welt](#)
- * [Über das Erbarmen des Vaters](#)
- * [Prophezeiungen über die Unzucht](#)
- * [Über die Umkehr der Seele](#)
- * [Über den Bräutigam](#)
- * [Über die Hochzeit der Seele mit ihrem Bräutigam](#)
- * [Über die Rettung der Seele](#)
- * [Ein Reuegebet](#)
- * [Über die wahre Reue](#)
- * [Abschlußformel](#)

Einleitung

(127.18) Die Weisen, die vor uns lebten, gaben (20) der Seele einen weiblichen Namen. Tatsächlich ist sie auch — ihrer Natur nach — eine Frau. Sie hat ebenso (wie andere Frauen) einen Mutterschoß.

Über das Schicksal der Seele in der Welt

Solange sie sich allein beim Vater befand, war sie eine Jungfrau und mannweiblich von Gestalt. (25) Aber als sie in einen Körper hinabgefallen und in dieses Leben gekommen war, da geriet sie in die Gewalt vieler Räuber. Und die Frevler warfen sie sich gegenseitig zu und [schändeten sie]. Die einen mißbrauchten (30) sie [gewaltsam], während andere (so handelten, daß sie) sie überredeten mit [einem] verführerischen Geschenk. Kurz: Sie wurde geschändet, und sie [verlor ihre] (128.1) Jungfräulichkeit.

Und sie trieb Unzucht mit ihrem Körper und gab sich einem jeden hin, weil sie dachte, daß jeder, den sie zu umarmen im Begriff war, ihr (rechtmäßiger) Ehemann sei. Jedesmal wenn sie sich (5) den frevelhaften und treulosen Ehebrechern hingegeben hatte, damit sie sie mißbrauchen (konnten), (da) seufzte sie schwer und bereute. Aber selbst wenn sie ihr Gesicht von diesen Ehebrechern abwendet, pflegt sie zu anderen zu laufen; und diese zwingen sie, (10) mit ihnen zu leben und ihnen zu dienen auf ihrem Bett, als wären sie ihre Herren. Aus Scham aber wagt sie es nicht mehr, sie zu verlassen. Sie (sc. die Ehebrecher) aber täuschen sie eine lange Zeit (dadurch, daß sie ihr vorspielen), sie seien treue und wahre Ehemänner, (15) (in der Art), als ob sie ihr große Achtung entgegenbrächten. Und nach alledem verlassen sie sie und gehen

(weg).

Sie aber pflegt eine arme Witwe zu werden, die keine Hilfe hat; sie hat auch keinen, (20) der sie anhört in ihrem Leid; denn sie hatte von ihnen nichts erhalten außer den Schändungen, die sie ihr zugefügt hatten, als sie mit ihr Umgang hatten. Und die (Kinder), die sie mit den Ehebrechern hervorgebracht hat, sind stumm und (25) blind und krank. Ihr (sc. der Kinder) Verstand ist verwirrt.

Über das Erbarmen des Vaters

Aber wenn der Vater, der oben im Himmel ist, sie sucht und auf sie herabblickt und sie seufzen sieht — mit ihren Leiden und der Schande — (30) und wie sie die Unzucht, die sie getrieben hat, bereut und wie sie beginnt, [seinen Namen] anzurufen, damit er ihr helfe, wobei sie mit ganzem Herzen [ruft] und sagt: „Rette (35) mich, mein Vater, denn siehe: Ich will [dir] Rechenschaft ablegen, [denn ich habe] mein Haus verlassen und (129.1) und bin aus meinem Jungferngemach geflohen. Hole mich wieder zu dir zurück!“ —, und wenn er sie sieht, daß sie in diesem Zustand ist, dann wird er sie seines Erbarmens würdig halten; denn zahlreich sind die Schmerzen, (5) die über sie gekommen sind, weil sie ihr Haus verlassen hat.

Prophezeiungen über die Unzucht

Über die Unzucht der Seele prophezeit der Heilige Geist an vielen Stellen. Denn er spricht durch den Propheten Jeremiah: „Wenn der Ehemann seine Frau verstößt, und sie (10) geht und nimmt einen anderen, kann sie dann noch zu ihm zurückkehren? Hat sich jene Frau nicht selbst durch Befleckung besudelt? Und du hast mit vielen Hirten Unzucht getrieben; und du bist zu mir zurückgekehrt, spricht der Herr. Hebe deine Augen (15) zur Höhe, und sieh (den Ort), wo du Unzucht getrieben hast! Hast du nicht auf den Wegen gesessen, wobei du die Erde mit deinen unzüchtigen Handlungen besudelt hast und deinen Schlechtigkeiten? Und du hast viele Hirten genommen — dir zum Verhängnis. Du bist schamlos (20) mit jedem geworden. Du hast mich nicht angerufen wie einen Hausbewohner oder Vater oder Schützer deiner Jungfräulichkeit.“

Wiederum steht beim Propheten Hosea geschrieben: „Kommt, geht ins Gericht mit eurer Mutter, denn sie wird nicht meine Frau sein, (25) und ich will nicht ihr Ehemann sein. Ich werde ihre Unzucht von meinem Angesicht entfernen, und ich werde ihren Ehebruch aus der Mitte ihrer Brüste wegreißen. Ich werde sie nackt machen wie an dem Tag ihrer Geburt. Und (30) und ich [werde] sie wüst machen wie ein Land ohne [Wasser]. Und ich werde sie kinderlos machen [durch Durst. Ich] werde mich ihrer Kinder nicht erbarmen, denn sie sind Kinder der Unzucht, weil ihre Mutter gehurt und [ihre Kinder] in Schande gebracht hat. (130.1) Denn sie sagte: ‚Ich werde mit meinen Liebhabern Unzucht treiben, denn jene sind es, die mir mein Brot gaben und mein Wasser und meine Kleider und meine Mäntel und meinen Wein und mein Öl und alle Dinge (5), die ich brauchte.‘ Deswegen, siehe, werde ich sie (sc. ihre Wege: LXX) verschließen, damit sie nicht in der Lage ist, ihren Ehebrechern nachzulaufen. Und wenn sie sie sucht und nicht findet, wird sie sagen: ‚Ich will zu meinem ersten Ehemann zurückkehren, denn (10) in jenen Tagen ging es mir besser als jetzt.‘“

Und wiederum sagt er durch Ezechiel: „Es geschah nach vielen Schlechtigkeiten, spricht der Herr, daß du dir ein Bordell gebaut und dir einen schönen Platz (15) in den Straßen geschaffen hast. Und du hast dir Bordelle an jedem Weg gebaut und deine Schönheit vergeudet, und du hast deine Beine gespreizt auf jedem Weg und deine Unzucht vermehrt. Du hast mit den Söhnen Ägyptens Unzucht getrieben, (20) deinen Nachbarn, die großes Fleisch haben.“

Wer aber sind die „Söhne Ägyptens, die großes Fleisch haben“, wenn nicht die fleischlichen und die sinnlichen (Angelegenheiten) und die Angelegenheiten der Erde, mit denen sich die Seele hier besudelt hat, (25) als sie Brot von ihnen (an)nahm, als sie Wein (an)nahm, als sie Öl (an)nahm, als sie Kleidung (an)nahm und auch den äußerlichen Tand, der den Körper umgibt? Dies (sind alles) Dinge, von denen sie glaubt, daß sie ihr nützlich sein (könnten).

Von dieser Unzucht haben die Apostel des Erlösers verkündet: „(30) Hütet euch vor ihr, reinigt euch von ihr!“ wobei sie nicht nur von der Unzucht des Körpers, sondern vielmehr von der (Unzucht) der Seele sprechen. [Deswegen] [schreiben] die Apostel [an die Kirchen] Gottes, damit derartige [Dinge] (35) nicht geschehen [bei uns]. Aber die größte [Sorge] gilt

der Unzucht (131.1) der Seele. Aus ihr entsteht auch die Unzucht des Körpers. Deshalb sagte Paulus, als er den Korinthern schrieb: „Ich habe euch in dem Brief geschrieben. Verkehrt nicht mit den Unzüchtigen, (5) auf keinen Fall mit den Unzüchtigen dieser Welt oder Habgierigen oder den Räubern oder den Götzendienern, denn sonst müßtet ihr aus der Welt gehen.“

So (aber) spricht er pneumatisch: „Unser Kampf (10) richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut“, wie er gesagt hat, „sondern gegen die Weltherrscher dieser Finsternis und die Geister der Bosheit.“

Über die Umkehr der Seele

Solange die Seele hin—und herläuft, indem sie mit jedem Geschlechtsverkehr hat (15), den sie trifft, und sich selbst beschmutzt, gerät sie unter die Leiden der für sie angemessenen (Strafen). Aber wenn sie die Schmerzen wahrnimmt, in denen sie sich befindet, und zum Vater weint und umkehrt, dann wird der Vater mit ihr Erbarmen haben; er wird (20) ihren Mutterschoß (ab)wenden von denen der Außenseite und wieder nach innen wenden, so daß die Seele ihre Eigentlichkeit empfängt. Sie (sc.) die Mutterschöße der Seele) gleichen nämlich nicht den Frauen. Denn die Mutterschöße des Körpers sind im Inneren des Körpers wie die Eingeweide. Der (25) Mutterschoß der Seele aber umgibt die Außenseite wie die männlichen Geschlechtsteile, die außen sind.

Wenn sich der Mutterschoß der Seele nun nach dem Willen des Vaters nach innen wendet, wird er getauft und wird sogleich (30) von der äußeren Befleckung rein, die auf ihn gepreßt wurde, ganz wie die [schmutzigen Gewänder] gewöhnlich in das [Wasser] gelegt [und] (hin—und her)gewendet werden, bis ihr Schmutz herausgebracht ist und sie rein werden. Die Reinigung (35) der Seele aber (besteht darin), daß sie die [Neuheit] (132.1) ihrer ursprünglichen Natur empfängt und daß sie wieder zurückkehrt — das ist ihre Taufe.

Denn sie wird beginnen, auf sich selbst zornig zu werden. (Dies geschieht in der Art), wie die Gebärenden in dem Moment, in dem sie ein Kind zur Welt bringen, (5) sich gegen sich zu wenden pflegen im Zorn.

Über den Bräutigam

Aber da sie eine Frau ist, ist sie nicht in der Lage, allein ein Kind hervorzubringen. Der Vater sandte ihr aus dem Himmel ihren Mann, der ihr Bruder ist, den Erstgeborenen. Da kam der Bräutigam herab (10) zur Braut. Sie gab ihre frühere Unzucht auf, sie reinigte sich von den Befleckungen der Ehebrecher. Dann erneuerte sie sich aber, um eine Braut zu sein. Sie reinigte sich im Brautgemach. Sie füllte es mit Wohlgeruch. Sie saß drinnen (15) in Erwartung ihres wahren Bräutigams. Sie rannte nicht länger auf den Marktplatz, indem sie mit jedem, den sie will, Geschlechtsverkehr hatte, sondern sie fuhr fort, nach ihm Ausschau zu halten, (weil sie nicht wußte), an welchem Tage er kommen würde, und sie fürchtete ihn; denn sie wußte nicht mehr, wie er aussah. (20) Sie erinnerte sich nicht mehr (an ihn) seit der Zeit, als sie aus dem Haus ihres Vaters fiel. Doch nach dem Willen des Vaters träumte *...* sie von ihm wie eine Frau, die einen Mann liebt. Da nun kam der Bräutigam nach dem Willen des Vaters (25) zu ihr herab in das fertige Brautgemach. Und er schmückte das Brautgemach.

Über die Hochzeit der Seele mit ihrem Bräutigam

Denn jene Hochzeit ist nicht wie die fleischliche Hochzeit, bei der die, die im Begriff sind, miteinander Verkehr zu haben, Befriedigung zu erlangen pflegen (30) durch jenen Geschlechtsverkehr. Und Lasten vergleichbar lassen sie die Unruhe der Begierde hinter sich, und sie [wenden sich] voneinander [ab].

Aber diese (pneumatische) Hochzeit ist [nicht von dieser Art]. Vielmehr (gilt): Wenn sie sich miteinander vereinigen, (35) werden sie ein einziges Leben. (133.1) Deswegen sagte der Prophet über den ersten Mann und die erste Frau: „Sie werden ein einziges Fleisch werden.“ Denn sie waren im Anfang beim Vater miteinander vereinigt, (5) bevor die Frau den Mann verließ, der ihr Bruder ist. Diese (pneumatische) Hochzeit hat sie wieder miteinander verbunden. Und die Seele vereinigte sich mit dem, den sie wirklich liebt, ihrem naturgemäßen Herrn, wie es geschrieben steht: „Der (10) Herr der Frau

ist nämlich ihr Ehemann.``

Nach und nach erkannte sie ihn, und sie freute sich wieder, wobei sie vor ihm weinte, als sie der Schande ihrer früheren Witwenschaft gedachte. Und sie schmückte sich noch mehr, damit (15) er Gefallen daran finde, bei ihr zu bleiben. Und der Prophet sagt in den Psalmen: „Höre, meine Tochter, und sieh und neige dein Ohr und vergiß dein Volk und das Haus deines Vaters, denn der König hat deine Schönheit begehrt (20), denn er ist dein Herr.`` Er verlangt von ihr, daß sie ihr Antlitz von ihrem Volke und von der Menge ihrer Ehebrecher abwende, in deren Mitte sie früher war, und sich allein an ihren König halte, ihren wahren (25) Herrn; und daß sie das Haus ihres irdischen Vaters vergesse, bei dem es ihr schlecht erging, und sich an ihren Vater erinnere, der im Himmel ist. So wiederum wurde zu Abraham gesagt: „Komme heraus aus deinem (30) Land und deiner Verwandtschaft und dem Hause deines Vaters.``

Als sich die Seele so wieder [geschmückt hatte] in ihrer Schönheit [...], traf sie ihren Geliebten. Und [auch er] liebte sie. Und (35) als sie sich mit ihm geschlechtlich vereinte, empfing sie (134.1) den Samen von ihm — „das ist der Geist, der lebendig macht`` —, damit sie durch ihn Kinder gebäre, die gut sind, und (damit) sie sie großziehe. Denn dies ist das große, vollkommene (5) Wunder der Geburt.

Und so vollzieht sich diese Hochzeit nach dem Willen des Vaters. Es ist aber angemessen, daß die Seele sich selbst (wieder) hervorbringt und wieder wird, wie sie früher war. Die Seele bewegt sich durch sich selbst. Und sie empfing (daraufhin) die göttliche Natur vom Vater (10) für ihre Erneuerung, damit man sie wieder an den Ort versetzen (kann), an dem sie von Anfang an war. Das ist die Auferstehung von den Toten. Das ist die Errettung aus Gefangenschaft. Das ist der Aufstieg zum Himmel. Das (15) ist der Weg hinauf zum Vater. Deswegen sagt der Prophet: „Meine Seele lobe den Herrn, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Meine Seele lobe Gott, der vergeben hat (20) alle deine Ungesetzlichkeiten, der geheilt hat alle deine Krankheiten, der dein Leben aus dem Tod gerettet hat, der dich gekrönt hat mit Barmherzigkeit, der dein Verlangen mit guten Dingen gestillt hat. Deine Jugend wird (25) neu werden wie ein Adler.``

Über die Rettung der Seele

Wenn sie nun neu geworden ist, wird sie hinaufgehen, wobei sie den Vater und ihren Bruder, durch den sie gerettet wurde, preist. So wird die Seele durch die Wiedergeburt gerettet werden. Dies aber (30) vollzieht sich nicht durch asketische Worte, auch nicht durch Künste oder durch geschriebene Lehren. Vielmehr ist [es] die Gnade des [...], vielmehr ist es das Geschenk des [...]. Denn dies ist eine himmlische Sache. Deswegen (35) rief der Erlöser aus (135.1): „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, mein Vater zieht ihn und bringt ihn zu mir; und ich selbst werde ihn auferwecken am jüngsten Tag.``

Ein Reuegebet

Darum ist es angemessen, zum Vater zu beten und (5) ihn anzurufen mit unserer ganzen Seele — nicht (nur) äußerlich mit den Lippen, sondern mit dem Geist, der im Inneren ist, der aus der Tiefe hervorkam:

Wir seufzen.

Wir bereuen das Leben, das wir gelebt haben.

Wir bekennen (10) unsere Sünden.

Wir erkennen den leeren Trug, in dem wir uns befanden, und den nichtigen Eifer.

Wir weinen über die Art, wie wir in der Finsternis und in der Welle waren.

Wir trauern über uns selbst, damit er sich unser erbarme.

Wir (15) hassen uns, wie wir jetzt sind

Über die wahre Reue

Wiederum sagte der Erlöser: „Selig sind die, die trauern, denn sie sind es, die Erbarmen finden. Selig sind die, die hungrig sind, denn sie sind es, die gesättigt werden.`` Wiederum sagte er: „Wenn (20) jemand seine Seele nicht haßt, wird er mir

nicht nachfolgen können.`` Denn der Anfang der Rettung ist die Umkehr. Deswegen „kam vor der Ankunft Christi Johannes, indem er die Taufe der Buße verkündigte.`` (25) Die Umkehr aber vollzieht sich in Kummer und Leid.

Der Vater aber ist gut und menschenfreundlich, und er erhört die Seele, die ihn ruft, und sendet ihr das rettende Licht. Deshalb (30) sagt er durch den Geist der Propheten: „Sage den Kindern meines Volkes: [Wenn eure] Sünden reichen [von der Erde zum] Himmel, und wenn sie [röter] als Scharlach und (35) schwärzer als ein [Sacktuch] sind, [und wenn] (136.1) ihr euch zu mir wendet mit eurer ganzen Seele und zu mir sagt: Mein Vater!, so werde ich euch erhören wie ein heiliges Volk.``

Wiederum (sagte er an) anderer Stelle: „So spricht (5) der Herr, der Heilige Israels: Wenn du bereust und seufzt, dann wirst du gerettet werden und erkennen, wo du warst, als du dein Vertrauen in das, was nichtig ist, gesetzt hast.``

Wiederum sagte er an anderer Stelle: „Jerusalem weinte (10) bitterlich, sagend: Hab Erbarmen mit mir! Er wird sich der Stimme deines Weinens erbarmen. Und als er sah, erhörte er dich. Und der Herr wird euch Brot der Bedrängnis und Wasser der Schmerzen geben. Von jetzt an, die Irreführer werden sich dir nicht wieder nähern. (15) Deine Augen werden die sehen, die dich irreführen.``

Daher ist es angemessen, zu Gott in der Nacht und am Tage zu beten, indem wir die Hände zu ihm emporstrecken so wie die, die in der Mitte des (durch Wellen) schwankenden Meeres sind; sie pflegen zu Gott zu beten (20) mit ihrem ganzen Herzen ohne Heuchelei. Die nämlich, die heuchlerisch beten, betrügen sich selbst. „Denn Gott prüft die Nieren und erforscht das Herz``, den Grund des Herzens, (25) um den zu erkennen, der der Rettung würdig ist. Denn niemand ist der Rettung würdig, der noch den Ort des Irrtums liebt. Deswegen steht beim Dichter geschrieben: „Odysseus saß auf der Insel, er weinte und trauerte und (30) und wandte sein Angesicht ab von den Worten der Kalypso und von ihren Verführungen und sehnte sich danach, seine Stadt zu sehen (oder wenigstens) Rauch aus ihr emporsteigend. Und wenn er nicht [empfangen] hätte Hilfe vom Himmel, [wäre er nicht in der Lage gewesen], (35) in sein Dorf [zurückzukehren].``

Wiederum sagt [Helena]: „*...* [mein Geliebter] hat sich von mir abgewandt. (137.1) Ich will in mein Haus gehen.``

Denn sie seufzte und sagte: „Aphrodite ist es, die mich betrogen hat und mich aus meiner Stadt herausbrachte. Und ich habe meine erstgeborene Tochter verlassen und meinen (5) guten, weisen, schönen Ehemann.``

Denn wenn die Seele ihren vollkommenen Ehemann verläßt wegen des Betrugs der Aphrodite, der hier besteht in dem Akt des Hervorbringens, dann wird sie (sc. die Seele) Schaden erleiden. Aber wenn sie seufzt (10) und umkehrt, wird man sie in ihr Haus zurückbringen. Denn auch Israel wäre vormals nicht heimgesucht worden, um aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgebracht zu werden, wenn es nicht zu Gott geseufzt und geweint hätte unter der Last (15) seiner (Fron—)Arbeit. Wieder steht in den Psalmen geschrieben: „Ich war sehr müde geworden in meinem Kummer. Ich will mein Bett und meine Matte jede Nacht mit meinen Tränen waschen. Ich bin alt geworden unter allen meinen Feinden. Entfernt euch von mir, (20) alle, die ihr das Unrecht tut! Denn siehe, der Herr hat das Schreien meines Weinens gehört, und der Herr hat mein Gebet erhört.``

Abschlußformel

Wenn wir wahrhaftig bereuen, wird Gott uns erhören, der langmütig und von großer (25) Barmherzigkeit ist, er, dem Herrlichkeit bis in alle Ewigkeit gebürt. Amen.

Das Thomasbuch

DAS THOMASBUCH

Das Thomasbuch gehört zu den Gesprächen des Auferstandenen. Der — vermutlich ursprünglich auf Griechisch verfaßte — Text ist zu der ostsyrischen Thomas/Judas—Tradition zu zählen (vgl. auch EvTh/ Thomasakten). Die Datierungsvorschläge schwanken; es kann jedoch als gesichert angesehen werden, daß das LibTh *nach* dem EvTh verfaßt

worden ist. Anzunehmen ist auch, daß das LibTh literarisch keine Einheit darstellt, die literarkritischen Vorschläge unterscheiden sich jedoch erheblich voneinander. Während H.—M.Schenke, TU 138, einen sekundär dialogisierten und damit christianisierten (Thomas/Jesus als Dialogpartner) Athletenbrief, der eventuell ein pseudepigrapher Jakobusbrief war, als Grundlage vermutet, geht J.D. Turner davon aus, daß im LibTh einerseits ein Dialog des Thomas mit Jesus (138,4—142,21) und andererseits eine Spruchsammlung (142,26—145,16) redaktionell zusammengesetzt wurden.

Was die theologische Eigenart des LibTh anbelangt, kann sowohl sowohl — abgesehen vom narrativen Rahmen — der christliche als auch der gnostische Charakter dieser Schrift in Frage gestellt werden: Der Inhalt zehrt vielmehr von populär—platonischen und jüdisch—weisheitlichen Traditionen; eine Nähe zu den Schriften Philo von Alexandrien ist erkennbar. Damit weist das LibTh Gemeinsamkeiten zu den Nag—Hammadi—Schriften Sil und AuthLog auf. Die zahlreichen Makarismen und Wehesprüche haben Analogien in EpJk (s.o.) und EvTh (s.o.).

Das LibTh ist paränetische Schrift, die die sexuelle Enthaltsamkeit propagiert (vgl. auch das TestVer): Zentrale Begriffe sind hier die ‚Tierheit‘ und das ‚Feuer‘, das einerseits als Motivation zur Sünde (Feuer der Begierde), andererseits als Mittel der Bestrafung (Höllengebirg) fungiert. Die Möglichkeit zur Vermeidung der Sünde ist die (wachsende) Selbsterkenntnis. Dieses gnostische Grundthema (vgl. Ex.Theod. 78,2; EvPhil 57) wird gleich zu Anfang genannt und ist auch Gegenstand des Dialoges.

Auf den Dialog folgt ohne erzählenden Schluß eine Abschlußformel („Das Buch des Thomas. Der Athlet schreibt an die Vollkommenen.“: 145,17). Die Rahmenerzählung ist sehr knapp. Sie beginnt ähnlich wie das Proömium des EvTh, nennt Mathaias als Ohrenzeugen und den Schreiber dieser esoterischen Belehrung. Die Zeitangabe — vor der Himmelfahrt — folgt etwas später (138,23). Dramatisches Beiwerk fehlt. Thomas, dem Offenbarungsempfänger, wird der höchste Rang zugewiesen (vgl. EvTh Log 13). Er ist der Zwillingbruder des Erlösers und fungiert im Gespräch als Repräsentant seiner Mitjünger, der Gnostiker.

Das Thomasbuch (NHC II,7)

-
- * [Eingangsformel](#)
 - * [Der Dialog zwischen Thomas und Jesus](#)
 - * [Fluch und Segen](#)
 - * [Abschluß und Titel](#)

Eingangsformel

(138.1) Dies sind die geheimen Worte, die der Erlöser zu Judas Thomas sprach, die ich, Mathaias, aufgeschrieben habe; ich war vorbeigekommen, wobei ich sie miteinander habe reden hören

Der Dialog zwischen Thomas und Jesus

Der Erlöser sprach: „Bruder Thomas, solange (5) du Gelegenheit in der Welt hast, höre mir zu , und ich enthülle dir das, was du in deinem Herzen zu ergründen versucht hast. Weil aber gesagt wurde, daß du mein Zwillingbruder und mein wahrer Freund bist, erforsche dich selbst und erkenne, wer du bist und wie du bist und (10) wie du werden wirst.

Weil man dich aber meinen Bruder nennt, ist es nicht angemessen, daß du unwissend über dich selbst bist. Und ich weiß aber, daß du zur Erkenntnis gelangt bist, denn du hast schon erkannt, daß ich die Erkenntnis der Wahrheit bin. Während du nun mit mir gewandelt bist (oder: wandelst) — selbst wenn du es nicht weißt — (15) hast du schon erkannt; und man wird dich nennen: ‚der Mensch, der sich selbst erkannt hat‘. Wer sich nämlich nicht selbst erkannt hat, hat gar nichts erkannt. Wer sich aber selbst erkannt hat, hat auch schon die Erkenntnis über die Tiefe des Alls. Deswegen nun hast du, mein Bruder

Thomas, gesehen, was verborgen (20) vor den Menschen ist, nämlich das, woran sie Anstoß nehmen, wenn sie es nicht kennen.``

Es sprach nun Thomas zum Herrn: „Deswegen aber bitte ich dich, daß du mir (die Dinge) sagst, wonach ich dich frage vor deiner Himmelfahrt. Und wenn ich die (25) verborgenen (Dinge) von dir höre, kann ich darüber reden. Und es ist mir (durchaus) bewußt, daß es schwierig ist, die Wahrheit vor den Menschen zu tun.``

Es antwortete der Erlöser, indem er sagte: „Wenn schon die offenbaren (Dinge) vor euch verborgen sind, wie kann es euch möglich sein, (30) über die nicht offenbaren Dinge zu hören? Wenn die Werke der Wahrheit, die in der Welt offenbar sind, schwierig für euch zu tun sind, wie denn nun wollt ihr die (Werke) der erhabenen Größe und die (Werke) des Pleroma tun, die nicht offenbar sind? Wie soll man euch Arbeiter nennen? (35) Deswegen gilt: Ihr seid Anfänger. Und: Ihr habt noch nicht die Höhe der Vollkommenheit erreicht.``

Thomas aber antwortete und sprach: „Sprich zu uns über die Dinge, von denen du sagst, daß sie nicht sichtbar, [sondern] verborgen für uns [sind]!``

Es sprach der Erlöser: „[Alle] Körper [...] (40) die Tiere, indem sie sich zeugen [...] indem es offenbar ist in der Art [...] diese auch, die oben sind [...], die offenbar sind, sondern sie sind offenbar (139.1) aus ihrer Wurzel allein! Und ihre Früchte sind es, die sie ernähren. Diese Körper aber, die offenbar sind, essen von den Geschöpfen, die ihnen gleichen. Deswegen verändern sie ja ihre Körper. Was sich aber verändert, wird (5) zugrunde gehen und umkommen, und es hat von nun an keine Hoffnung auf Leben mehr, denn dieser Körper ist tierisch.

Wie nun bei den Tieren ihr Körper zugrunde geht, so werden auch diese Gebilde zugrunde gehen. Stammt er (sc. der Körper) etwa nicht aus dem Beischlaf wie der der Tiere? Wenn auch er aus ihm (sc. dem Beischlaf) hervorgegangen ist, (10) wie wird er etwas erzeugen, was viel von ihnen (den Tieren) unterschieden ist? Deswegen gilt: Ihr seid Kleine, bis ihr vollkommen werdet.``

Und Thomas antwortete: „Deswegen sage ich dir, oh Herr, daß diejenigen, die über die nicht offenbaren und schwer (15) zu erklärenden Dinge reden, denen gleichen, welche ihre Pfeile auf ein Ziel in der Nacht abschießen. Sicher, sie schießen zwar ihre Pfeile wie einige, damit sie das Ziel schießen (= treffen?), aber es (sc. das Ziel) ist nicht sichtbar. Wenn aber das Licht hervorkommt und die Finsternis verhüllt, dann wird das Werk eines jeden einzelnen offenbar werden. (20) Du aber bist unser Licht(—Glanz), da du leuchtest, oh Herr.``

Es sprach Jesus: „Das Licht ist im Licht.``

Es sprach Thomas, indem er sagte: „Oh Herr, weswegen geht dieses offenbare Licht, das um der Menschen willen scheint, auf und unter?``

Der Erlöser (25) sprach: „Oh seliger Thomas, dieses offenbare Licht scheint allein um euretwillen — nicht damit ihr an dem Ort hier bleibt, sondern damit ihr aus ihm herauskommt. Wenn aber alle Erwählten das tierische Wesen ablegen, dann wird dieses Licht sich zu seinem (wahren) Wesen (30) zurückziehen, und sein (wahres) Wesen wird es zu sich nehmen; denn es ist (oder: war) ein guter Diener.``

Dann aber fuhr der Erlöser fort und sagte: „Oh du unerreichbare Liebe des Lichtes, oh Bitterkeit des Feuers, das in den Körpern der Menschen brennt und in (35) ihrem Mark; das nachts und tags in ihnen brennt und die Glieder der Menschen verzehrt und ihre Herzen trunken macht und ihre Seelen verwirrt [...] sie in den Männern und Frauen [...] Nacht und indem es sie bewegt in [...] (40) im Geheimen und im Offenbaren. Denn die Männer [bewegen ... auf (oder: ohne) die Frauen] und die Frauen auf (oder: ohne) [die Männer. Deswegen wird] (140.1) gesagt: Jeder, der die Wahrheit erfragt von einem wahrhaft Weisen, wird sich selbst Flügel machen, um zu fliegen, indem er flieht vor der Begierde, die die (guten) Geister der Menschen verbrennt. Und er wird sich selbst Flügel machen, indem er flieht (5) vor jedem offenbaren (schlechten) Geist.``

Thomas aber antwortete und sprach: „Oh Herr, das ist genau das, weswegen ich dich frage — nämlich nachdem ich verstanden habe, daß du es bist, der uns nützlich ist, wie du sagst.``

Wiederum antwortete der Erlöser und sprach: „Deswegen ist es nötig, (10) daß wir zu euch reden, denn dies ist die Lehre für die Vollkommenen. Wenn ihr aber nun vollkommen werden wollt, sollt ihr diese (Worte) beachten. Andernfalls ist euer Name: ‚unwissend‘. Denn es ist nicht möglich, daß ein Verständiger mit einem Toren zusammenwohnt. Der Verständige ist nämlich voll von aller Weisheit, (15) für den Toren aber sind das Gute und das Böse gleich. Denn der Verständige wird sich nämlich von der Wahrheit nähren, und er wird sein wie ein Baum, der bei einem Wildbach wächst. (Denn) es gibt einige, obwohl sie Flügel haben, die den offenbaren (Dingen) nachjagen, (Dingen,) die (20) weit entfernt sind von der Wahrheit. Denn das, was sie leitet — das ist das Feuer —, wird ihnen ein Trugbild von der Wahrheit geben [und] ihnen leuchten in [vergänglicher] Schönheit. Und es wird sie einfangen in finsternem Vergnügen und sie entrücken durch ein Vergnügen, das wohlriechend ist. (25) Und es wird sie blind machen durch unersättliche Begierde und ihre Seelen verbrennen, und es wird sein wie ein Pfahl für sie, der in ihren Herzen steckt, wobei es ihnen nicht möglich ist, ihn jemals wieder herauszuziehen; und es wird sein wie ein Zaum in ihrem Mund, indem es sie zieht nach seinem (30) eigenen Willen. Und es hat sie gefesselt mit seinen Ketten, und alle ihre Glieder hat es gebunden mit der Bitterkeit der Fessel der Lust nach offenbaren Dingen, die doch vergehen, sich wandeln und sich wenden werden nach dem Ziehen (sc. der Anziehung). Sie wurden (35) (immer) herabgezogen vom Himmel nach unten, indem sie getötet und zu allen Tieren der Befleckung gezogen wurden.“

Thomas antwortete und sprach: „Es ist offenkundig, und es ist gesagt worden [...] die Dinge, die man nicht kennt [...] (40) Seele.“

Der Erlöser antwortete und sprach: „[Gesegnet ist] der weise Mensch, der nach der Wahrheit suchte, und als er sie fand, ruhte er (141.1) auf ihr für immer und fürchtete sich nicht vor denen, die ihn verwirren wollten.“

Thomas antwortete und sprach: „Ist es nützlich für uns, oh Herr, in dem zu ruhen, was uns gehört?“

Der Erlöser sprach: „Das ist das, was nützlich ist. (5) Und es ist gut für euch, weil die dem Menschen offenbaren (Dinge) sich auflösen werden. Denn das Gefäß ihres Fleisches wird sich auflösen, und wenn es vergeht, wird es sein in den offenbaren Dingen, in den sichtbaren Dingen. Und dann gibt das Feuer, welches sie sehen, ihnen Qual. (10) Wegen der Liebe des Glaubens, die sie vorher hatten, wird man sie wiederum versammeln zu den offenbaren Dingen. Diejenigen, die sehen, stammen nicht aus den offenbaren Dingen. Ohne die erste Liebe werden sie zugrundegehen in der Sorge des Lebens und in der Glut des Feuers eine kurze Zeit, (15) bis das Offenbare sich auflösen wird. Dann werden unförmige Schattenbilder entstehen, und mitten in den Gräbern werden sie auf den Leichen sein in Pein und Vernichtung der Seele.“

Es antwortete Thomas und sprach: „Was haben wir (20) zu sagen angesichts dieser Dinge oder was sollen wir den blinden Menschen sagen? Oder was für eine Lehre sollen wir den unglücklichen Sterblichen sagen, die behaupten: ‚Wir kamen, Gutes zu [tun] und nicht Fluch.‘? Und wiederum werden sie [sagen]: ‚Wenn man uns nicht im Fleisch geboren hätte, hätten wir kein [Unrecht] gekannt.‘“

(25) Der Erlöser sprach: „Wahrhaftig, halte [jene] nicht für Menschen, sondern zähle sie zu den Tieren. Denn wie die Tiere einander fressen, so verhält es sich auch mit Menschen dieser Art: Sie fressen einander. Aber sie sind ausgeschlossen [vom Königreich], (30) weil sie die Süße des Feuers lieben und Knechte des Todes sind und den Werken der Unreinheit naheilen; sie vollenden die Begierde ihrer Väter. Sie werden in den Abgrund geworfen werden und werden gezüchtigt werden durch den Zwang der Bitterkeit ihrer Natur. (35) Denn sie werden ausgepeitscht werden, so daß sie kopfüber zu dem Ort stürzen, den sie nicht kennen. Und man wird ihre Glieder [zugrunde richten], nicht in Ausdauer, sondern [in] Verzweiflung. Und sie freuen sich über [...] [...] die Raserei und den Wahnsinn, in dem sie sind [...]. (40) Sie streben nach dem Wahnsinn, indem sie ihre Raserei des Verstandes nicht erkennen, da sie glauben, daß sie weise [sind. Sie ...] [...] lieben] ihre Körper [...] (142.1), indem ihr Sinn auf sie selbst gerichtet ist und ihre Gedanken bei ihren Werken sind. Es ist aber das Feuer, das sie verzehren wird.“

Es antwortete Thomas und sprach: „Mein Herr, was wird das tun, das zu ihnen hinabgeworfen wurde? Ich sorge mich sehr (5) um sie, denn es sind viele, die gegen sie kämpfen.“

Es antwortete der Erlöser und sprach: „Was ist deine Meinung?“

Es sprach Judas, den man Thomas nennt: „Du, oh Herr, bist es, dem es zukommt zu reden, mir aber (kommt es zu), auf dich zu hören.“

(10) Es antwortete der Erlöser: „Höre auf das, was ich dir sagen werde, und glaube an die Wahrheit! Der, der sät, und das, was gesät wird, werden sich auflösen in ihrem Feuer, in dem Feuer und dem Wasser. Und sie werden sich in den Gräbern der Finsternis verbergen. Und nach langer Zeit wird man die Früchte der schlechten Bäume offenbar machen, (15) indem sie bestraft und getötet werden durch den Mund der Tiere und der Menschen, durch das Betreiben der Regenfälle, der Winde, der Luft und des Lichtes, das oben leuchtet.“

Thomas aber antwortete und sprach: „Uns hast du wahrlich überzeugt, oh Herr! (20) Wir haben im Herzen eingesehen, und es ist offenkundig, daß es [so ist] und daß dein Wort ohne Neid ist. Aber diese Worte, die du uns sagst, sind für die Welt Gelächter und verächtlich, da sie ja nicht verstanden werden. Wie können wir nun hingehen, (25) um sie zu verkündigen, da wir ja nichts gelten in der Welt?“

Es antwortete der Erlöser: „[Wahr]lich, ich sage euch: Wer [eure] Reden hören und sein Gesicht abwenden oder seine Nase rümpfen oder seinen Mund verziehen wird — wahrlich, (30) ich sage euch, man wird ihn dem Herrscher oben übergeben, der über alle Mächte als ihr König herrscht; und er wird jenen wenden und ihn vom Himmel in den Abgrund der Hölle hinabwerfen; und man wird ihn einsperren in einen schmalen (35) finsternen Ort überdies. Er kann sich nicht drehen oder bewegen wegen der großen Tiefe der Hölle (Tartaros) und der schweren Bitterkeit der Unterwelt, welche unerschütterlich ist. Und man bringt sie [...], und sie werden nicht verzeihen, (40) [...] er verfolgt euch, sie [werden] übergeben [...] dem Engel Tartarauchos [...] Feuer, indem es sie verfolgt. (143.1) [...] Feuergeißeln, die Funken in das Gesicht dessen werfen, der verfolgt wird. Wenn er nach Westen flieht, findet er das Feuer. Wenn er sich nach Süden wendet, findet er es auch dort. Wenn er sich nach Norden wendet, trifft ihn auch hier die Bedrohung (5) des kochenden Feuers. Er findet den Weg nach Osten nicht, um dorthin zu fliehen und sich zu retten; denn er hat ihn nicht gefunden an dem Tag, als er im Körper war, so daß er ihn wiederfinden könnte am Tag des Gerichts.“

Fluch und Segen

Dann fuhr der Erlöser fort, indem er sprach: „Wehe euch, ihr Gottlosen, die ihr keine Hoffnung habt, (10) die ihr euch verlaßt auf etwas, was nicht geschehen wird.

Wehe euch, die ihr die Hoffnung auf das Fleisch setzt und das Gefängnis, das zugrunde gehen wird. Wie lange wollt ihr noch schlafen und vom Unvergänglichen denken, daß es auch vergehen wird? Weil eure Hoffnung auf der Welt ruht und euer Gott dieses Leben ist, (15) richtet ihr eure Seelen zugrunde.

Wehe euch angesichts des Feuers, das in euch brennt; denn es ist unersättlich.

Wehe euch durch das Rad, das sich in euren Gedanken dreht.

Wehe euch angesichts des Brandes, der in euch ist; denn es wird euer Fleisch essen in Offenheit (20) und eure Seelen im geheimen spalten und euch bereiten, daß ihr einander [...].

Wehe euch, Gefangene; denn ihr seid festgebunden in den Höhlen. Ihr lacht, indem ihr euch freut in rasendem Gelächter. Ihr begreift euer Verderben nicht, noch (25) begreift ihr, in welchen Umständen ihr seid, noch habt [ihr] erkannt, daß ihr in der Finsternis und in dem Tod [seid]! Vielmehr seid ihr trunken vom Feuer und [voll] von Bitterkeit. Euer Herz ist verrückt wegen des [Brennens, das in] euch ist, und süß erscheint euch das Gift und (30) der Schlag eurer Feinde. Und die Finsternis ist aufgegangen für euch wie das Licht, denn eure Freiheit habt ihr der Knechtschaft übergeben! Ihr habt eure Herzen finster gemacht, und eure Gedanken habt ihr der Torheit gegeben! Und ihr habt eure Gedanken (35) mit dem Rauch des Feuers, das in euch ist, gefüllt! Und euer Licht [hat sich verborgen] in der Wolke [des...] und dem Gewand, das ihr tragt, ihr [...] [...]. Und man hat [euch] festgehalten [in der Hoffnung, die] es nicht gibt. Und wer ist es, dem [ihr] (40) geglaubt [habt]? [Wißt] ihr [nicht, daß ihr] alle wohnt bei denen, die [...] [...] euch wie [...]. (144.1) Ihr habt eure Seelen in dem Wasser der Finsternis versenkt. Ihr seid nach euren eigenen Wünschen gelaufen.

Wehe euch, die ihr im Irrtum seid, indem ihr nicht auf das Licht der Sonne schaut, die alles richtet und (5) auf alles blickt; denn es wird alle Werke umgeben, um die Feinde zu Dienern zu machen. Und wiederum erkennt ihr nicht den Mond, wie er beschaffen ist bei Tag und bei Nacht, indem er herabblickt und die Körper eurer Gemetzel sieht.

Wehe euch, die ihr den Verkehr mit der Weiblichkeit (10) und das unzüchtige Zusammensein mit ihr liebt.

Und wehe euch angesichts der Mächte eurer Körper, denn sie werden euch quälen.

Wehe euch angesichts der Wirkung der bösen Dämonen.

Wehe euch, die ihr eure Glieder ins Feuer treibt. (15) Wer ist es, der auf euch einen erquicklichen Tau fallen lassen wird, damit er das kräftige Feuer in euch auslösche mit eurem Brand? Wer ist es, der für euch die Sonne aufgehen läßt, um die Finsternis, die in euch ist, aufzulösen und zu verbergen die Finsternis und das schmutzige Wasser? Die Sonne (20) und der Mond werden euch Wohlgeruch schenken zusammen mit der Luft, dem Geist, der Erde und dem Wasser. Denn wenn die Sonne nicht über diesen Körpern scheint, werden sie verfaulen und vergehen, wie es auch bei Lolch oder Gras geschieht. Wenn die Sonne aber darauf scheint, wird er kräftig und erstickt (25) den Weinstock. Wenn aber der Weinstock kräftig wird und Schatten wirft auf diesen Lolch und auf alle übrigen Sträucher, die mit ihm gewachsen sind, und wenn er sich ausbreitet und gedeiht, dann erbt er allein die Erde, auf der er gewachsen ist. (30) Und er wird Herr über den Ort, den er beschattet hat. Dann nun, wenn er wächst, wird er Herr über das ganze Land und bringt seinem Herrn Gewinn und gewinnt sein Wohlgefallen. Denn er hätte große Mühen aufwenden müssen wegen dieser Lolchpflanzen, bis er sie ausgerissen hätte. Aber der (35) Weinstock nahm sie alle von dort und erstickte sie, und sie starben und wurden wie Erde.``

Jesus aber fuhr fort und sprach: „Wehe euch, wenn ihr die Lehre nicht angenommen habt und die, die [...] werden Mühe haben zu predigen [...]. (40) Und [ihr] eilt in [...] und ihr werdet schicken, und ihr werdet sie täglich töten, (145.1) damit sie vom Tode auferstehen.

Gesegnet seid ihr, die ihr die Fallen früher erkennt und vor fremden Dingen flieht.

Gesegnet seid ihr, die ihr geschmäht und nicht geachtet werdet wegen der Liebe, (5) die ihr Herr zu ihnen hegt.

Gesegnet seid ihr, die ihr weint und bedrängt werdet von denen, die keine Hoffnung haben, denn man wird euch aus allen Fesseln befreien.

Wachet und betet, damit ihr nicht im Fleisch bleibt, sondern damit ihr entkommt aus der Fessel der Bitterkeit (10) des Lebens. Und wenn ihr betet, werdet ihr Ruhe finden, weil ihr die Mühe und Schmach hinter euch gelassen habt. Denn wenn ihr aus den Mühen und Leidenschaften herauskommt, werdet ihr Ruhe erlangen angesichts des Guten. Und ihr werdet herrschen zusammen mit dem Herrscher, (15) indem ihr mit ihm verbunden seid und er mit euch verbunden ist von jetzt an bis in alle Ewigkeit. Amen.``

Abschluß und Titel

Das Buch des Thomas

Der Athlet, indem er an die Vollkommenen schreibt.

(20) Gedenkt nun meiner, meine Brüder, [in] euren Gebeten!

Friede den Heiligen und denen, die geistig sind.

Das Ägypterevangelium

DAS Ägypterevangelium Das Ägypterevangelium — ‚das heilige Buch des großen, unsichtbaren Geistes‘ (69,18—20) — ist nicht allein in Kodex III überliefert, sondern findet sich auch — in einer stark zerstörten Version — in Kodex IV. In der Regel wird die Version aus Kodex III für die folgende Übersetzung zugrundegelegt, da sie besser erhalten ist. Gelegentlich wird auch auf die Version aus Kodex IV zurückgegriffen. Es ist davon auszugehen, daß beide Versionen voneinander unabhängige Übersetzungen eines griechischen Originals sind. Ferner sind bei Klemens von Alexandrien in den ‚Stromateis‘ Fragmente eines Ägypterevangeliums überliefert, die jedoch in keinen Zusammenhang mit den Nag—Hammadi—Schriften aus Kodex III und IV zu bringen sind.

Das EvÄg dürfte der sethianischen Gnosis zuzuschreiben sein. Übereinstimmungen bestehen zu Zostr (siehe Anm 1081), AJ und 3StelSeth aus Nag Hammadi, aber auch zu dem unbekanntem altgnostischen Werk aus dem Kodex Brucianus. Doch nicht nur in Hinsicht auf die typisch sethianische Terminologie und Kosmogonie ist das EvÄg eine durch und durch sethianische Schrift, sondern sein sethianischer Charakter erweist sich in der zentralen Rolle, die Seth und sein Geschlecht in der Schrift spielen. Wie in den christlichen Evangelien die Bedeutung Jesu und seiner Anhänger wird im EvÄg in die des Seth verdeutlicht: Seth gehört als Sohn des Adamas zu den Licht—Mächten der unteren Himmels—Welt. Durch ihn ist die untere Lichtwelt mit dem unsichtbaren Geist verbunden. Die Menschwerdung des himmlischen Seth in Jesus Christus führt zur Erlösung des Sethgeschlechtes. Dabei ist die Taufe zentral, die als Wiedergeburt in den unsichtbaren Geist interpretiert wird (vgl. den Hymnus in 66,9ff.). Seth ist es auch, auf den das EvÄg letztlich zurückgeführt wird (68,2ff.).

Das EvÄg läßt sich in sechs Teile gliedern: a) Einleitung (40,12—41,7); b) der Ursprung der himmlischen Welt (41,8—55,16); c) der Ursprung, die Bewahrung und die Erlösung des sethianischen Geschlechts (55,16—66,8); d) ein Abschnitt, der zwei (Tauf—)Hymnen enthält (66,9—67,26); e) ein Schlußabschnitt über die Entstehung und Übermittlung der Schrift (68,1—69,5); f) Kolophon und Titel (69,6—20).

Der Form nach ist das EvÄg eine typisch gnostische Offenbarungsschrift mit stark mythologischem Einschlag. Der Vf. verweist oft auf Dinge, die er ‚oben gesagt hat‘ (59,3ff u.ö.). Auch kleine Formen, wie z.B. das (Tauf—)Gebet in 66,9ff., sind vorhanden.

Eine zentrale Bedeutung haben die Gebete der mythologischen Größen, welche die ganze Schrift prägen. Adressaten der Gebete sind der große, unsichtbare Geist, die männliche Jungfrau Barbelo, der große Doxomedon—Äon, das dreifachmännliche Kind, die männliche Jungfrau Joel, Esephech und die Luft—Erde. Auf die Bitten, Lobpreisungen und Gebete folgen Hervorbringungen weiterer mythologischer Größen und kosmischer Ereignisse. Ähnliche Bitten von göttlichen Wesen finden sich im AJ (5,18ff.; 5,31ff.; 6,29ff. u.ö.), Zostr (49,1ff.; 86,13ff.; 118,9ff.; 127,1ff.), im unbekanntem altgnostischen Werk aus dem Kodex Brucianus und im manichäischen Schrifttum. Eine zentrale Rolle spielt das Preisen auch im TracTrip. Sowohl im EvÄg als auch im AJ ist der Inhalt der Lobpreisungen nicht erwähnt, sondern lediglich der Vorgang des Lobpreisens vermerkt. Neben diesen zahlreichen Lobpreisungen enthält das EvÄg viele magische Namen und magische Vokalreihen (vgl. z.B. 44,2ff). Ähnliche Reihungen von Vokalen, denen eine magische Bedeutung zugemessen wurde, finden sich auch in anderen sethianischen Schriften, wie z.B. in Mars und Zostr, und in der markosischen Gnosis (Ir.haer. I 14—16). Ferner ist die Zahlenmystik im EvÄg von Bedeutung.

Das Ägypterevangelium (NHC III,2)

-
- * [Einleitung](#)
 - * [Der Ursprung der himmlischen Welt](#)
 - * [Der Ursprung, die Bewahrung und die Erlösung des Seth—Geschlechts](#)
 - * [Hymnischer Abschnitt](#)
 - * [Abschluß](#)
 - * [Kolophon](#)

Einleitung

(40.12) Das [heilige] Buch der [Ägypter] von dem großen unsichtbaren [Geist, dem] Vater, dessen Name unaussprechlich ist, [der] hervor (15)[gekommen ist] aus den Höhen der [Vollkommenheit, dem] Licht des Lichtes der [Äonen des Lichtes], dem Licht des [Schweigens der] Vorhersehung *zusammen mit* dem Vater des Schweigens, dem [Licht] des Wortes und der Wahrheit, dem Licht [der] (41.1) [Unvergänglichkeit, dem] unendlichen Licht, [dem] Glanz der Äonen des Lichtes des nicht offenbaren, nicht bezeichneten, des alterslosen, des unverkündbaren Vaters (5), dem Äon der Äonen, der aus sich selbst entsteht und selbstentstanden ist, durch sich selbst hervorgekommen, der aus der Fremde hervorgekommen ist, dem

und die Unvergänglichkeiten und ihr ganzes Pleroma, welches ich oben erwähnt habe, (10) und die Luft—Erde, den Gott—Aufnehmer, den Ort, wo die heiligen Menschen des großen Lichtes ihr Bild empfangen, die Menschen des Vaters (15) des schweigenden, lebendigen Schweigens, den Vater und ihr ganzes Pleroma, wie ich oben erwähnt habe.

Es priesen der große Logos, der göttliche Autogenes und (20) der unvergängliche Mensch Adamas. Sie erbaten eine Kraft und eine ewige Stärke für den Autogenes zur Vervollkommnung der vier Äonen, so daß durch sie erscheine (51.1) [...] die Herrlichkeit und die Kraft des unsichtbaren Vaters der heiligen Menschen des großen Lichtes, das in die Welt kommen wird, (5) die das Bild der Nacht ist.

Der unvergängliche Mensch Adamas erbat für sie (Pl.) einen Sohn aus sich (selbst),

so daß er zum Vater des nichtwankenden, unvergänglichen Geschlechtes werde,
so daß (10) durch es (sc. Geschlecht) offenbar werde das Schweigen und die Stimme,
(so daß) durch es (sc. das Geschlecht) auferstehe der tote Äon,
so daß er sich auflöse.

Und so (15) kam von oben die Kraft des großen Lichtes, die Prophaneia (=Erscheinung), hervor. Sie gebar die vier großen Erleuchter: Harmozel, Oroiael, Daveithe, Eleleth, (20) und den großen, unvergänglichen Seth, den Sohn des unvergänglichen Adamas. Und so wurde die vollkommene Hebdomas (=Siebenheit), welche in verborgenen Geheimnissen existiert, vollendet. (52.1) Wenn sie (sc. Hebdomas) die [Herrlichkeit empfängt], wird sie zur Elfheit der Ogdoaden.

Und der Vater erklärte sich einverstanden, das gesamte Pleroma der (5) Erleuchter stimmte zu. Ihre Paargenossen kamen hervor zur Vollendung der Ogdoas des göttlichen Autogenes:

Die Gnade des ersten Erleuchters (10) Harmozel,
die Wahrnehmung des zweiten Erleuchters Oroiael,
die Einsicht des dritten Erleuchters Daveithe,
die Klugheit des vierten Erleuchters Eleleth.

Dies (15) ist die erste Ogdoas des göttlichen Autogenes.

Und der Vater erklärte sich einverstanden, das gesamte Pleroma der Lichter stimmte zu. Die *Diener* kamen hervor:

(20) der erste, der große Gamaliel, (der Diener des) ersten großen Erleuchters Harmozel,
und der große Gabriel, (der Diener des) zweiten großen Erleuchters Oroiael,
und der große (25) Samlo, (der Diener) des großen Erleuchters Daveithe,
und der große Abrasax, (der Diener) des (53.1) [großen Erleuchters] Eleleth.

Und [die] Paargenossen von diesen kamen hervor durch den Willen des Wohlgefallens des Vaters:

die Erinnerung des großen (5) ersten (Dieners) Gamaliel,
die Liebe des großen zweiten (Dieners) Gabriel,
der Friede des dritten großen (Dieners) Samblo,
das ewige Leben des großen vierten (Dieners) Abrasax.

(10) So wurden die fünf Ogdoaden vollendet, eine Ganzheit der Vierzig, als eine unerklärbare Kraft.

Dann priesen der große Logos, der Autogenes und das Wort des Pleroma (15) der vier Erleuchter den großen, unsichtbaren, unbenennbaren, jungfräulichen Geist und die männliche Jungfrau und den großen Doxomedon—(20) Äon und die Throne, welche in ihnen sind, und die Kräfte, die sie umgeben, Herrlichkeiten, Mächte und Kräfte *und* das dreifachmännliche Kind und die männliche Jungfrau (25) Joel und Esephech, (54.1) den Splenditenens, [das Kind] des Kindes, und die Krone [seiner] Herrlichkeit, das ganze Pleroma und alle Herrlichkeiten, die dort sind, die (5) unendlichen Pleromata *und* die unbenennbaren Äonen, damit sie den Vater ‚den Vierten‘ nennen sollten mit dem unvergänglichen Geschlecht, damit sie

den Samen (10) des Vaters ‚den Samen des großen Seth` nennen sollten.

Dann geriet alles in Bewegung, und ein Zittern ergriff die Unvergänglichen. Dann kamen drei männliche Kinder hervor (15) von oben nach unten in die Ungeborenen und in den Selbstgeborenen (Autogenes) und zu denen, die gezeugt wurden durch den Gezeugten. Die Größe kam hervor, die (20) ganze Größe des großen Christus. Er befestigte Throne in Herrlichkeit, Myriaden ohne Zahl, in den vier Äonen um sie herum, Myriaden ohne Zahl, (25) Kräfte und Herrlichkeiten (55.1) und Unvergänglichkeiten. Und sie kamen auf diese Weise hervor. Und die unvergängliche geistige Kirche nahm zu in den vier (5) Erleuchtern des großen, lebendigen Autogenes, des Gottes der Wahrheit, indem sie preisen, singen (und) Lobpreis geben mit einer Stimme, mit einem Bild (= Akkord), mit einem Mund, der nicht ruht, dem Vater und (10) der Mutter und dem Sohn und ihrem ganzen Pleroma, wie ich (oben) gesagt habe. Die fünf Siegel, die die Myriaden besitzen, und diejenigen, die über die Äonenherrschen, und diejenigen, die den Glanz des Strategen tragen, (15) — *ihnen* wurde der Auftrag gegeben, (sich) den Würdigen zu offenbaren. Amen.

Der Ursprung, die Bewahrung und die Erlösung des Seth—Geschlechts

Dann pries der große Seth, der Sohn des unvergänglichen Menschen Adamas, den großen unsichtbaren, unausrufbaren, (20) unbenennbaren, jungfräulichen Geist und die *männliche* *Jungfrau und das dreifachmännliche Kind und die männliche* Jungfrau Joel und Esephech, den Splenditenens, und die Krone seiner Herrlichkeit, das Kind des Kindes, (56.1) und die großen Doxomedon—Äonen und das Pleroma, von dem ich oben gesprochen habe. Und er bat um seinen Samen. Dann kam hervor aus jenem Ort (5) die große Kraft des großen Lichtes, Plesithea, die Mutter der Engel, die Mutter der Lichte, die glorreiche Mutter, die Jungfrau mit den vier Brüsten, indem sie die Frucht hervorbrachte (10) aus Gomorrah als Quelle und Sodom, welches die Frucht der Quelle von Gomorrah ist, welche in ihr ist. Sie kam hervor durch den großen Seth.

Dann jubelte der große Seth (15) über das Geschenk, das er erhalten hatte durch das unvergängliche Kind. Er nahm seinen Samen von ihr mit den vier Brüsten, der Jungfrau, und er gab ihm (20) einen Platz bei sich im vierten Äon, in dem dritten großen Licht Davithe.

Nach 5000 Jahren sprach der große Erleuchter Eleleth: „Jemand möge herrschen (25) über das Chaos und den Hades.“ Und es erschien eine Wolke, (57.1) [deren Name] ‚hylische Weisheit` [war]. [... Sie] schaute auf die Teile [des Chaos], wobei ihr Gesicht glich [... in] ihrer Gestalt ... (5) [...] Blut. Und es sprach [der große] Engel Gamaliel [zu dem großen Gabriel], dem Diener der [großen Erleuchters] Oroiael. Er [sprach: „Es möge] ein Engel hervorkommen (10), [so daß er herrsche] über das Chaos [und den Hades].“ Dann [kam die Wolke hervor], wobei [sie einverstanden war], in zwei Monaden (=Einheiten), [von denen jede] Licht hatte. [... der Thron], den sie befestigt hatte (15) in der Wolke [droben].

[Dann sah] Sakla, der große [Engel], den großen Dämonen, [der bei ihm war], Nebruel. Und sie wurden [zusammen ein] Schöpfergeist der Erde. (20) [Sie zeugten] Engel, die helfen. Saklas [sagte] zu dem großen [Dämon Neb]ruel: „Es mögen die zwölf Äonen entstehen im [...] Äon , Welten (25) [...].“ Es sagte der große Engel [Sakla] nach dem Willen des Autogenes (58.1): „Es sollen sein [...] die Zahl (der) Sieben [...].“ Und er sprach zu den [großen Engeln]: „Geht und [es möge jeder] (5) von euch herrschen über seine [Welt].“ Jeder von [diesen] zwölf [Engeln] ging [weg].

[Der erste] Engel ist Ath[oth.

Er ist der], den [die großen] Geschlechter der Menschen (10) nennen [...].

Der zweite ist Harmas,

[der das Auge des Feuers] ist.

Der dritte [ist Galila],

[der] vierte ist Jobel.

[Der fünfte ist] Adonaios,

der [genannt wird: (15) Sa]baoth.

Der sechste [ist Kain],

[den] die [großen Geschlechter] der Menschen ‚die Sonne` nennen.

Der [siebte ist Abel].

Der achte ist Akiressina.

Der [neunte Joubel].
Der zehnte ist Harm]upiel.
Der (20) elfte ist Arch[ir Adonin].
Der zwölfte [ist Belias].

[Diese sind] diejenigen, die stehen über dem Hades [und dem Chaos].

Und nach der Grundlegung [der Welt] sagte Sakla zu seinen [Engeln]: (25) „Ich, ich bin ein [eifersüchtiger] Gott, und ohne mich [kam] nichts in das Sein``, weil er] (59.1) von seinem Wesen überzeugt war.

Dann kam eine Stimme aus der Höhe, indem sie sprach: „Es existiert der Mensch und der Sohn des Menschen.`` Wegen des Abstiegs des Bildes (5) droben, welches seiner Stimme in der Höhe des Abbilds gleicht, welches Aussschau hielt durch die Ausschau des Bildes oben, wurde das erste Gebilde gebildet.

Um dessentwillen (10) entstand die Metanoia (= Reue). Sie empfing ihre Vollendung und ihre Kraft nach dem Willen des Vaters und seinem Wohlgefallen, das er zuteil werden ließ dem großen, unvergänglichen Geschlecht, das nicht wankt, (dem Geschlecht) der großen, (15) starken Menschen des großen Seth, um sie in die Äonen zu säen, die hervorgebracht worden sind, so daß durch sie (sc. Metanoia) der Mangel vollendet werde. Denn sie war von oben hinab auf (20) die Welt gekommen, welche das Bild der Nacht ist. Als sie gekommen war, betete sie sowohl für den Samen des Archons dieser Welt und *die* Mächte, die aus ihm entstanden waren, diesen befleckten (Samen), der vergehen wird, (den Samen) des dämonenerzeugenden Gottes, (25) als auch für den (60.1) Samen des Adam, welcher der Sonne gleicht, und (den Samen) des großen Seth.

Dann kam der große Engel (H)rmos, um durch die Jungfrauen des (5) verderblichen Samens dieses Äons den Samen des großen Seth in ein logosgeschaffenes, heiliges Gefäß durch den Heiligen Geist zu bereiten. Dann kam der große Seth, er brachte seinen (10) Samen, und er wurde gesät in die Äonen, die hervorgebracht worden sind, deren Zahl das Maß von Sodom ist. Einige sagen, daß Sodom die Weide des großen Seth sei, welche Gomorrah ist. (15) Andere aber sagen, daß der große Seth seine Pflanze aus Gomorrah herausgenommen habe und sie angepflanzt habe an dem zweiten Ort, dem er den Namen Sodom gegeben hat.

Dies ist das Geschlecht, welches hervorgekommen ist aus (20) Edokla. Denn sie gebar durch das Wort die Wahrheit und die Gerechtigkeit, den Anfang des Samens des ewigen Lebens, welches bei denen ist, die ausharren werden wegen des Wissens ihrer Hervorbringung. (25) Dies ist das große, unvergängliche Geschlecht, welches gekommen ist durch drei (61.1) Welten in die Welt.

Und die Sintflut kam als ein Vorbild für das Ende des Äons. Diese (sc. die Sintflut) wird aber in die Welt gesandt werden (5) wegen dieses Geschlechtes. Ein Feuer wird auf die Erde kommen. Und Gnade wird mit denen sein, die zu dem Geschlecht (sc. des Seth) gezählt werden, durch die Propheten und die Wächter, die bewachen das Leben (10) des Geschlechtes. Wegen dieses Geschlechtes werden Hungersnöte und Seuchen kommen. Diese Dinge aber werden geschehen wegen des großen unvergänglichen Geschlechtes. Wegen dieses Geschlechtes werden Versuchungen kommen, (15) eine Irrlehre von falschen Propheten.

Dann sah der große Seth die Wirkung des Teufels und seine vielen Erscheinungsweisen und seine Pläne, welche auf sein (sc. Seth) unvergängliches Geschlecht, das nicht wankt, kommen werden, (20) und die Verfolgungen seiner Kräfte und Engel und ihren Irrtum, (nämlich) daß sie gegen sich selbst angingen.

Dann pries der große Seth den großen, unnennbaren, jungfräulichen Geist und die männliche (62.1) Jungfrau Barbelon und das dreifachmännliche Kind Telmael Heli Heli Machar Machar Seth, die Kraft, die wirklich (5) wahrhaftig lebt, und die männliche Jungfrau Joel und Esepech, den Splenditenens, und die Krone seiner Herrlichkeit und die großen Doxomedon—Äonen und die Throne, die in ihm sind, und (10) die Kräfte, die sie umgeben, und das ganze Pleroma, wie ich oben erwähnt habe. Und er erbat Wächter für seinen Samen.

Dann kamen aus den großen Äonen vierhundert (15) Luftengel, unter denen der große Aerosiel und der große Selmechel waren, um das große, unvergängliche Geschlecht zu bewachen, seine Frucht und die großen Menschen des großen Seth, von der Zeit und (20) dem Zeitpunkt der Wahrheit und Gerechtigkeit bis zum Ende des Äons und seiner Archonten,

diejenigen, die die großen Richter zum Tode verurteilt haben.

Dann wurde der große Seth (25) gesandt von den vier Erleuchtern nach dem Willen des Autogenes (63.1) und des ganzen Pleroma durch die *Gabe* und das Wohlgefallen des großen unsichtbaren Geistes und (durch) die fünf Siegel und das ganze Pleroma.

Er durchschritt (5) die drei Ereignisse (Parusien), die ich oben erwähnt habe: die Sintflut und das Feuer und das Gericht der Archonten und Kräfte und Mächte, um es (sc. das Geschlecht), das in die Irre ging, zu retten durch die Versöhnung der Welt und(10) die Taufe durch einen logosgeschaffenen Körper, welchen der große Seth sich bereitet hat in einem Geheimnis durch die Jungfrau. (Dies geschah), damit die Heiligen hervorgebracht werden

durch den heiligen Geist,
durch (15) unsichtbare, verborgene Symbole,
durch eine Versöhnung der Welt mit der Welt,
durch die Absage an die Welt
und (durch) den Gott der dreizehn Äonen
und (durch) die Anrufungen der Heiligen
und (20) (durch) die Unaussprechbaren
und (durch) die unvergänglichen Schöbe
und (durch) das große Licht des Vaters, der präexistent war mit seiner Pronoia (=Vorsehung)
und durch sie die heilige Taufe einsetzte, welche die Himmel übertrifft (25),
durch den unvergänglichen (64.1) Logosgeschaffenen und Jesus, den Lebendigen, und den, den der große Seth angezogen hat.

Und er (sc. Seth—Jesus) nagelte die Kräfte der dreizehn Äonen an und (5) setzte fest durch ihn die, welche kommen, und diejenigen, welche gehen. Er bewaffnete sie mit einer Waffe zum Erkennen dieser Wahrheit, mit einer unbesiegbaren Kraft der Unvergänglichkeit.

Dann offenbarte sich ihnen (10)

der große Helfer Jesseus Mazareus Jessedekeus, das lebendige Wasser,
zusammen mit den großen Strategen: Jakobos, dem Großen, und Theopemptos und Jsavel,
und denjenigen, die (15) über der wahren Quelle stehen: Micheus und Michar und Mnesinous,
und demjenigen, der über der Taufe der Lebendigen steht,
und den Reinigern
und Sesengenpharanges
und denjenigen, die über den Toren des Wassers stehen: (20) Micheus und Michar,
und denjenigen, die über dem Berg stehen: Seldao und Elainos,
und den Aufnehmern des großen Geschlechtes, unvergängliche, starke Menschen *des* großen Seth,
(und) den (25) Dienern der vier Erleuchter: dem großen Gamaliel, dem großen Gabriel, dem großen Samblo, und dem großen (65.1) Abrasax,
und denjenigen, die über der Sonne, ihrem Aufgang, stehen: Olses und Hypneus und Heurumaious,
und denjenigen, die über dem Eingang zur Ruhe des ewigen (5) Lebens stehen,
(und) den Herrschern Mixanther und Michanor
und denjenigen, die die Seelen der Auserwählten bewachen: Akramas und Strempsouchos,
und der großen Kraft Heli Heli Machar Machar Seth,
und (10) dem großen, unsichtbaren, unanrufbaren, unnennbaren, jungfräulichen Geist
und dem Schweigen
und dem großem Erleuchter Harmozel, dem Ort des lebendigen Autogenes, dem Gott der Wahrheit und *demjenigen*, der mit (15) ihm ist, der unvergängliche Mensch Adamas,
(und) dem zweiten (Erleuchter) Oroiael, dem Ort des großen Seth, und Jesus, der das Leben besitzt und der gekommen ist und das gekreuzigt hat, was unter dem Gesetz ist,
und dem dritten (Erleuchter) Davithe, dem Ort des (20) Sohnes des großen Seth,
(und) dem vierten (Erleuchter) Eleleth, dem Ort, an dem die Seelen der Söhne ruhen,
(und) der fünften, Joel, die über dem Namen dessen steht, der es gegeben werden wird, zu taufen mit (25) der heiligen

Taufe, die den Himmel übertrifft, diese Unvergängliche.

Aber von nun an (66.1) durch den unvergänglichen Menschen Poimael und diejenigen, die der Anrufung würdig sind (durch) die Absonderung der fünf Siegel in der Quellentaufe, diese werden (5) ihre Aufnehmer erkennen, wie sie über sie belehrt werden und sie durch sie erkennen (oder: erkannt werden). Diese werden den Tod nicht schmecken.

Hymnischer Abschnitt

ie ieus eo ou eo oua
Wirklich wahrhaftig,
(10) oh Jesseus Mazareus Jessedekeus, lebendiges Wasser,
Kind des Kindes,
herrlicher Name!

Wirklich wahrhaftig,
seiender Äon,
iii eeee eeee oooo uuuu oooo aaa!

Wirklich (15) wahrhaftig,
ei aaaa oooo,
oh Seiender, der die Äonen sieht!

Wirklich wahrhaftig,
eee iii uuuuu oooooooooo,
in alle Ewigkeit Seiender!

(20) Wirklich wahrhaftig,
iea aio im Herzen,
der Seiende
uaei eisaei eioei eiose!

Dieser dein großer Name ist auf mir, du Selbstentstandener, Vollkommener, der du nicht außerhalb von mir bist.

(25) Ich sehe dich, du, der du unsichtbar für alle bist.

Denn wer wird in der Lage sein, dich mit einer anderen Stimme zu umfassen?

Nun, (67.1) weil ich dich erkannt habe, habe ich mich vermischt mit dem Unveränderlichen.

Ich habe mich gerüstet mit einer Lichtrüstung.

Ich bin Licht geworden.

Denn die Mutter war an (5) jenem Orte wegen des schönen Glanzes der Gnade.

Deswegen streckte ich meine gefalteten Hände aus.

Ich empfang Gestalt in dem Kreis des Reichtums des Lichtes, das in (10) meiner Brust ist,

das Gestalt gibt vielen Geschöpfen durch das Licht, das kein Vorwurf erreicht.

Ich werde deine Herrlichkeit wahrhaft verkündigen,

denn ich habe dich aufgenommen, dich, sou ies i+de aeio aeiei ois,

oh (15) Äon, Äon, oh Gott des Schweigens.

Ich ehre dich vollkommen.

Du bist meine Ruhestatt.

Oh Sohn, eses e, du Gestaltloser, der in den Gestaltlosen existiert,

der existiert, den Menschen zu erwecken (20),

durch den du mich reinigen willst zu deinem Leben gemäß deinem unvergänglichen Namen.

Deshalb ist der Wohlgeruch des Lebens in mir.

Ich habe ihn vermischt mit Wasser, entsprechend dem Vorbild aller Archonten,

(25) damit ich leben werde bei dir im Frieden der Heiligen, der du wirklich wahrhaftig existierst (68.1) in Ewigkeit.

Abschluß

Dies ist das Buch, das der große Seth geschrieben und niedergelegt hat auf hohen Bergen, über denen die Sonne nicht aufgegangen ist und auch nicht (5) in der Lage (dazu) ist. Und in den Tagen der Propheten und der Apostel und der Prediger ist der Name nicht in ihren Herzen aufgegangen, noch war er in der Lage dazu. Und ihr Ohr hat ihn nicht gehört.

(10) Der große Seth hat dieses Buch geschrieben mit Buchstaben in hundertdreißig Jahren. Er legte es auf dem Berg, der Charaxio genannt wird, nieder, damit es am Ende (15) der Zeiten und Zeitläufe nach dem Willen des göttlichen Autogenes und des ganzen Pleroma (20) und durch die Gabe der unerforschlichen, unausdenkbaren väterlichen Liebe hervorkomme und (damit es) offenbare dieses unvergängliche heilige Geschlecht des großen Erlösers und diejenigen, die in Liebe bei ihnen wohnen, und den großen, unsichtbaren, ewigen (25) Geist und seinen einziggeborenen Sohn und das ewige Licht (69.1) und seine große, unvergängliche Paargenossin und die unvergängliche Sophia und die Barbelon und das ganze Pleroma in Ewigkeit. (5) Amen.

Kolophon

Das Evangelium *der* Ägypter, das von Gott geschriebene, heilige, geheime Buch. Gnade, Einsicht, Wahrnehmung, Verständigkeit sei mit dem, (10) der es geschrieben hat, Eugnostos, dem Geliebten im Geist — im Fleisch ist mein Name Gongessos, — und (Gnade, Einsicht, Wahrnehmung und Verständigkeit sei mit) meinen Lichtgenossen in Unvergänglichkeit. Jesus Christus, Sohn Gottes, (15) Retter, Fisch. Von Gott geschrieben ist das heilige Buch des großen, unsichtbaren Geistes. Amen.

Titel

Das heilige Buch des großen, unsichtbaren Geistes. Amen.

Der Eugnostosbrief

DER EUGNOSTOSBRIEF

Der Eugnostosbrief und die darauffolgende Schrift Sophia Jesu Christi gehören aufs engste zusammen (siehe deshalb auch die Einleitung zur SJC).

Der Eu ist zweimal überliefert. Die besser erhaltene Version findet sich in Kodex III 70,1—90,12, wobei jedoch die Seiten 79f.\ fehlen. Diese sind im sonst schlechter erhaltenen Kodex V 1—17 überliefert (7,25—9,10).

Wie die SJC ist der Eu Ergebnis der Arbeit eines Redaktors: Hier scheinen unterschiedliche Texte, die sich mit dem Aufbau und der Entstehung der oberen Welt beschäftigen, verarbeitet worden zu sein. In dem Brief sind drei Überlieferungsstücke zu unterscheiden. Im ersten Teil (71,13—82,6 und 82,7—83,2) sind wahrscheinlich zwei Quellen verarbeitet worden, wobei die zweite u.a. mehr Gottheiten aufweist. Diese zweite Quelle (82,7—83,2) findet sich übrigens nicht in der SJC. Der zweite Teil des Eu (83,2—90,3) hat eventuell eine ursprünglich selbständige Adamsspekulation — basierend auf Gen 1—5 — zur Grundlage, der Text erscheint als eine Beschreibung der Sphäre der Achtheit.

Der Eu ist ein Lehrbrief im Diatribenstil, wie er als Typ auch sonst in der Gnosis bezeugt ist (Ptolemäus an Flora; EpRheg). Jüdische Elemente sind greifbar, christliche scheinen zu fehlen.

Der Verfasser Eugnostos ist nicht als historische Person bezeugt; es scheint sich um einen ‚geistlichen Namen‘ zu handeln (vgl. das Kolophon im EvÄg + Anm. 620). Das in Kodex III hinzugesetzte ‚der Selige‘ weist eventuell darauf hin, daß Eugnostos verstorben ist.

Für den Eu ist ein relativ frühes Entstehungsdatum anzunehmen: Die Kombination ‚aller‘ Philosophenmeinungen am Anfang des Briefes, die man als stoische, epikureische und babylonisch—astrologische identifiziert hat, weist auf das erste nachchristliche Jahrhundert hin. Als Entstehungsort kommt Ägypten in Frage (vgl. die Zahlenspekulationen in 83,13ff.).

Der Eu wird in der Version, wie sie in Kodex III steht, abgedruckt, wobei Ergänzungen aus Kodex V eingefügt werden.

Der Eugnostosbrief (NHC III,3)

- * [Einleitung](#)
- * [Widerlegung der Philosophenmeinungen](#)
- * [\(Beginn von Quelle 1\): Über den guten, unbekannt Gott](#)
- * [Über die Hervorbringungen aus dem Vater](#)
- * [\(Beginn von Quelle 2:\) Über die Hervorbringungen aus dem Erlöser und der Pistis Sophia](#)
- * [\(Beginn von Quelle 3:\) Über die Hervorbringungen aus dem Vater](#)
- * [Abschluß](#)

Einleitung

(70.1) Eugnostos, der Gesegnete, an die, die seine sind! Freut euch in diesen; daß ihr (folgendes) wißt.

Widerlegung der Philosophenmeinungen

Alle Menschen, die gezeugt wurden von der Grundlegung (5) der Welt bis jetzt, sind Staub. Obwohl sie Erkundigungen über Gott anstellen, wer er ist und von welcher Beschaffenheit er ist, haben sie ihn (dennoch) nicht gefunden. Die Weisesten unter ihnen stellten über die Wahrheit Vermutungen an auf Grund der Einrichtung (10) der Welt. Und die Vermutung hat die Wahrheit nicht getroffen. Denn über die Einrichtung redet man bei (15) allen Philosophen in drei (unterschiedlichen) Meinungen, (und) deswegen stimmen sie nicht überein.

Einige von ihnen sagen nämlich über die Welt, daß sie durch sich selbst gelenkt werde. Andere (20), daß es Vorsehung sei, (wieder) andere, daß es Schicksal sei. Und es ist nicht eine von diesen (Meinungen). Nun, von diesen drei Stimmen, die ich eben aufgeführt habe, (71.1) zählt nicht eine zur Wahrheit.

Dasjenige nämlich, das aus sich selbst ist, hat ein leeres Leben. Es hat sich selbst gemacht. Die Vorhersehung ist Dummheit, (und) das Schicksal (5) ist etwas, das man nicht beurteilen kann.

Derjenige nun, der in der Lage ist, sich zu lösen von diesen drei Stimmen (=Philosophenmeinungen), die ich eben erwähnt habe, und (in der Lage ist) durch eine andere Stimme (dazu) zu kommen, den (10) Gott der Wahrheit zu offenbaren und jeder Sache über ihn zuzustimmen, dieser ist unsterblich, obwohl er lebt inmitten von sterblichen Menschen.

(Beginn von Quelle 1): Über den guten, unbekannt Gott

Der, der existiert, ist unbeschreibbar.

(15) Weder hat Kraft ihn erkannt noch Macht noch Unterordnung noch irgendein Geschöpf seit der Grundlegung der Welt, außer er allein (hat sich erkannt).

Jener ist unsterblich und ewig; (20) er hat keine Geburt.
Denn jeder, der eine Geburt hat, wird sterben.
(Er) ist ungezeugt, er hat keinen Anfang.
Denn jeder, der einen Anfang hat, hat ein Ende.
Niemand herrscht (72.1) über ihn; er hat keinen Namen.
Denn jeder, der einen Namen hat, ist das Geschöpf eines anderen.
(Er) ist namenlos.
(Er) hat keine menschliche Gestalt.
Denn jeder, der (5) eine menschliche Gestalt hat, ist das Geschöpf eines anderen.

Er hat ein eigenes Aussehen — nicht in der Art des Aussehens, das wir empfangen haben und das wir gesehen haben, sondern ein fremdes Aussehen, (10) das alle Dinge übertrifft und besser ist als die Ganzheiten.
Er sieht nach allen Seiten und sieht sich selbst allein durch sich selbst.

(Er) ist unendlich.
(Er) ist unbegreifbar.
(15) (Er) ist einer, der immer unvergänglich ist.
(Er) ist einer, der nicht seinesgleichen hat.
(Er) ist unwandelbar gut.
(Er) ist ohne Mangel.
(Er) ist einer, der immerwährend ist.
(Er) ist selig.
(Er) ist unerkennbar (20), während er sich selbst zu erkennen pflegt.
(Er) ist unmeßbar.
(Er) ist unauffindbar.
(Er) ist vollkommen, weil er keinen Mangel hat.
(73.1) (Er) ist unvergänglich selig.
Man nennt ihn ‚Vater des Alls‘

Bevor irgendetwas offenbar ist in den Geoffenbarten, (5) sind die Größe und die Mächte in ihm. Er umschließt die Ganzheiten der Ganzheiten, und nichts umschließt ihn. Denn jener ist vollständig Verstand, Denken (10) und Überlegung, Klugheit, Vernunft und Kraft. Sie sind alle gleiche Kräfte. (Sie) sind die Quellen der Ganzheit. Und ihr gesamtes Geschlecht *von Anfang* bis Ende (15) ist in der Ersten Erkenntnis des Ungezeugten, denn sie sind noch nicht offenbar geworden.

Es gab nun einen Unterschied zwischen den unvergänglichen Äonen. (20) Laßt uns nun folgendermaßen denken: Alles, was aus dem Vergänglichen entstanden ist, wird vergehen, denn es ist aus dem Vergänglichen entstanden. Was immer (74.1) aus der Unvergänglichkeit entstanden ist, wird nicht vergehen, sondern es wird unvergänglich werden, denn es ist aus dem Unvergänglichen entstanden. Deshalb (5) ging eine Menge Menschen in die Irre, weil sie diesen Unterschied nicht kannten, das heißt: sie starben.

Aber dies ist genug bis hierhin, weil niemand in der Lage ist, gegen die Natur der Worte (10) zu kämpfen, die ich eben über den gesegneten, unvergänglichen, wahren Gott gesprochen habe. Wenn es nun jemanden gibt, den die (hier) dargelegten Worte Glauben schenken will, möge er forschen (15) von dem, was verborgen ist, bis zum Ende dessen, was offenbar ist. Und dieser Gedanke wird ihn lehren, wie der Glaube an die Dinge, die nicht offenbar sind, gefunden wurde in dem, was offenbar ist.

Über die Hervorbringungen aus dem Vater

Ein (20) Anfang des Wissens ist dies: Der Herr des Alls wird in Wahrheit nicht Vater, sondern Vorvater genannt. Der Vater ist nämlich der Anfang dessen, (75.1) was offenbar ist. Denn jener ist der [anfangslose] Vorvater. Er sieht sich selbst in sich selbst wie (in) ein(em) (5) Spiegel, als er in Erscheinung trat in seinem Ebenbild als Selbst—Vater, das heißt: Selbst—Erzeuger, und als Gegenüberstehender, indem er dem ungezeugten Erst—Existierenden gegenüberstand. (10) (Er) ist zwar

gleichaltrig mit dem, der vor ihm ist, aber er ist nicht gleichwertig an Kraft mit ihm.

Danach offenbarte er viele gegenüberstehende, selbstentstandene, gleichaltrige (15) (und) gleichmächtige (Kräfte), wobei sie ruhmvoll und zahllos sind, die man ‚das Geschlecht, über dem kein Königreich ist unter den Königreichen, die eingesetzt sind‘ nennt. Und die ganze Menge (20) des Ortes, über dem kein Königreich ist, nennt man ‚die Söhne des ungezeugten Vaters‘.

Er aber, der Unerkennbare, (76.1) [ist voll] allezeit mit unvergänglicher und unaussprechbarer Freude. Sie alle ruhen in ihm, (5) wobei sie sich andauernd in unaussprechbarer Freude freuen über die unwandelbare Herrlichkeit und den unmeßbaren Jubel, der noch niemals gehört oder wahrgenommen wurde in allen Äonen (10) und ihren Welten. Aber dies ist genug bis hierhin, damit wir nicht ins Unendliche gehen.

Ein weiteres Prinzip des Wissens ist dieses durch den *Selbst*gezeugten. Der Erste, (15) der in Erscheinung trat vor dem All im Unendlichen, ist ein selbstgewachsener, selbsterschaffener Vater, wobei er angefüllt ist mit leuchtendem und unaussprechbarem Licht. Zu Beginn erkannte dieser, daß (20) sein Ebenbild eine große Kraft wurde. Sofort offenbarte sich der Anfang jenes Lichtes als unsterblicher, mannweiblicher Mensch. Sein männlicher Name (77.1) ist ‚[gezeugter] vollkommener Verstand‘, sein weiblicher Name aber (ist) ‚allweise Sophia, Erzeugerin‘. Auch wird (über sie) gesagt (5), daß sie ihrem Bruder und ihrem Paargenossen gleicht. (Sie ist) eine, gegen die gewöhnlich nicht gekämpft wird. Denn gegen die untere Wahrheit kämpft der Irrtum, der mit ihr existiert.

Durch (10) den unsterblichen Menschen trat die erste Benennung, genannt Göttlichkeit und Königreich, in Erscheinung. Denn der Vater, der gewöhnlich ‚Selbstvater—Mensch‘ genannt wird, (15) offenbarte dieses. Er schuf einen großen Äon für seine Größe. Er gab ihm große Macht. Er herrschte über alle Geschöpfe. Er schuf (20) Götter und Erzengel und Engel — Myriaden ohne Zahl—, als (sein) Gefolge. Durch diesen Menschen nun begannen die Göttlichkeit (78.1) [und das Königreich]. Deswegen nannte man ihn ‚Gott der Götter‘ (und) ‚König der Königreiche‘. (Der) erste Mensch ist ‚der Glaube‘ für die, die nach ihm kommen (5) werden. Er hat in sich einen eigenen Verstand (und) Gedanken — so wie er selbst (Gedanke) ist — (und) Überlegung und Klugheit, Vernunft und Kraft. Alle Glieder, (10) die existieren, sind vollkommen und unsterblich. Hinsichtlich der Unvergänglichkeit sind sie gleichwertig. Hinsichtlich der Kraft gibt es ein(en) Unterschied, vergleichbar dem Unterschied zwischen Vater und Sohn, zwischen Sohn und Gedanken, (15) zwischen dem Gedanken und dem Rest.

Wie ich (schon) früher gesagt habe, ist hinsichtlich der Dinge, die hervorgebracht wurden, die Einheit die erste. Die Zweiheit folgt ihr, und die Dreiheit, bis zu den Zehnheiten.

Die Zehnheiten (20) aber herrschen über die Hundertheiten,
die Hundertheiten aber herrschen über die Tausendheiten,
die Tausendheiten aber herrschen über die Zehntausendheiten.
Dies ist die Gestalt *unter den* Unsterblichen.

Mit dem ersten Menschen verhält es sich so: Seine Einheit (*die Seiten 79+80 fehlen*). (**NHC V 7.23.**): Die Einheit (25) und der Gedanke sind die Dinge, die zu dem [unsterblichen] Menschen gehören.

Die Gedanken [sind] für *die* Zehnheiten
und die Hundertheiten sind [die Lehren]
und die [Tausendheiten] sind die Überlegungen.
[Und] die Zehntausendheiten [sind] die Kräfte.

[Nun], die, [die] (30) entstehen [aus den ...] sind mit [...] [in] jedem Äon [...] [...] (**NHC V 8.1**) [...]

[Es wurden offenbar aus dem] Verstand [am Anfang der Gedanke (Ennoia)] und die Gedanken,
[und aus] den Gedanken die Lehren,
[aus den Lehren] (5) die Überlegungen,
[und aus den Überlegungen] Kraft.

Nach allen [diesen Gliedern] wurde ganz offenbar [in seinen Kräften] jener, [der offenbart worden war].
Und er wurde offenbar aus dem, der (10) geschaffen wurde, nämlich der, der [gebildet wurde].
Und der, der gestaltet wurde, [wurde offenbar aus dem], [der gebildet wurde].
Der, der benannt wurde, wurde offenbar dem, der gestaltet wurde,
(15) wobei der Unterschied unter den gezeugten Dingen offenbar wurde aus dem, der [benannt wurde] vom Anfang zum Ende, gemäß einer Kraft aller Äonen.

Der unsterbliche Mensch aber ist voll von jeder (20) unvergänglichen Herrlichkeit und unaussprechbarer Freude. Sein ganzes Königreich jubelt in immerwährenden Jubel(—Schreien), die man noch nie gehört und auch nicht (25) gekannt hat in allen Äonen, [die] nach [ihnen entstanden sind], und ihren Welten. Anschließend entstand [ein anderes Prinzip] aus dem unsterblichen [Menschen], der [genannt wird] ‚selbstvollendeter (30) [Erzeuger]‘. [Als er empfangen hat die Zustimmung] seiner [Paargenossin], der [,großen Sophia`], offenbarte [er] [den ‚erstgeborenen Mannweiblichen`], (NHC V 9.1) [der genannt wird] ‚erstgeborener [Sohn Gottes]‘. Seine Weiblichkeit ist ‚[die erst]geborene Sophia, (5) [die Mutter des Alls]‘, die einige ‚die Liebe` zu [nennen pflegen].

[Er aber, der] ‚Erstgeborene` , da er [seine] Macht von [seinem] Vater hatte, schuf einen (10) großen [Äon] für seine Größe. (NHC III 81.1) Er schuf Engel — Myriaden [ohne] Zahl — zu seinem Gefolge. Die ganze Menge jener Engel nennt man (5) ‚die Kirche der Heiligen, die schattenlosen Lichter`. Wenn jene nun einander umarmen, wird ihre Umarmung zu Engeln, (10) wobei sie ihnen gleichen. Den Erst—Erzeuger—Vater nennt man ‚Adam des Lichtes`. Das Königreich des Menschensohnes aber ist voll von unaussprechbarer Freude (15) und unwandelbarem Jubel. (Sie) freuen sich allezeit in unaussprechbarer Freude über ihre unvergängliche Herrlichkeit, welche noch niemals gehört wurde noch offenbart wurde (20) allen Äonen, die entstanden sind, und ihren Welten.

Der Menschensohn aber stimmte mit der Sophia, seiner Paargenossin, überein. Er offenbarte ein großes, mannweibliches Licht. (82.1) [Seinen] männlichen Namen [nennt man] ‚Erlöser, Schöpfer aller Dinge`. Seinen weiblichen Namen aber nennt man (5) ‚Sophia, All—Mutter`. Einige nennen sie ‚Glaube (Pistis)‘.

(Beginn von Quelle 2:) Über die Hervorbringungen aus dem Erlöser und der Pistis Sophia

Der Erlöser stimmte mit seiner Paargenossin, Pistis Sophia, überein und offenbarte sechs (10) mannweibliche geistige Wesen, wobei sie der Typos derer waren, die vor ihnen sind.

Ihre männlichen Namen sind diese:

der erste ist ‚der Un—Erzeugte`,
der zweite ist ‚der Selbst—Erzeugte`,
der dritte (15) ist ‚der Erzeuger`,
der vierte ist ‚der Erst—Erzeuger`,
der fünfte ist der ‚Alles—Erzeuger`,
der sechste ist der ‚Haupt—Erzeuger`.

Die weiblichen Namen aber sind diese:

der erste (20) ist ‚die allwissende Sophia`,
der zweite ist ‚die All—Mutter Sophia`,
der dritte ist ‚die All—Erzeugerin Sophia`,
der vierte ist ‚die Erst—Erzeugerin Sophia`,
der fünfte ist ‚die Liebe Sophia`,
(83.1) [der sechste] ist ‚die Glaube (Pistis) Sophia`.

(Beginn von Quelle 3:) Über die Hervorbringungen aus dem Vater

[Aus der] Übereinstimmung, die ich schon erwähnt habe, traten die Gedanken in Erscheinung in den Äonen, die existieren.

(5) Aus den Gedanken die Überlegungen,
aus den Überlegungen die Klugheiten,
aus den Klugheiten die vernünftigen Gedanken,
aus den vernünftigen Gedanken die Willensakte,
aus den (10) Willensakten die Worte.

Denn die zwölf Mächte, von denen ich eben sprach, stimmten miteinander überein. Es traten *36* männliche und *36* weibliche (Wesen) in Erscheinung, so daß sie (15) 72 Kräfte ergaben. Jede einzelne der 72 Kräfte offenbarte fünf geistige (Kräfte), welche (zusammen) 360 Kräfte ergeben. Die Vereinigung aller ist (20) der Wille.

Der unsterbliche Mensch aber — es wurde ihm zum Typos unser Äon.

Die Zeit wurde zum Typos des Erst—Erzeugers, (84.1) sein Sohn.

[Das Jahr] wurde zum Typos des [Erlösers.]

[Die] zwölf Monate wurden zum Typos der zwölf Kräfte.

Die (5) 360 Tage des Jahres wurden zum Typos der 360 Kräfte, die aus dem Erlöser offenbar wurden.

Die Engel, die aus diesen (sc. 360 Kräften) entstanden sind und zahllos sind (10)— es wurden ihnen zum Typos ihre Stunden und ihre Augenblicke.

Als aber die, die ich nannte, in Erscheinung traten, schuf der Alles—Erzeuger, ihr Vater, (15) zuerst zwölf Äonen als Gefolge der zwölf Engel. Und in allen Äonen waren je sechs (Himmel) in jedem einzelnen von ihnen, so daß (20) sie 72 Himmel der 72 Kräfte ergaben, die von ihm offenbart wurden. Und in allen Himmeln waren je fünf Firmamente, so daß (alle zusammen) 360 (85.1) [Firmamente] von den 360 Kräften ergaben, die (aus den Firmamenten) in Erscheinung traten. Als die Firmamente vollendet waren, wurden sie genannt (5) ‚die 360 Himmel‘, nach dem Namen der Himmel, die vor ihnen waren. Und alle diese sind vollkommen und gut. Und auf diese Art trat der Mangel der Weiblichkeit in Erscheinung.

Der erste (10) Äon ist der des unsterblichen Menschen. Der zweite Äon ist der des Menschensohnes, der (auch) genannt wird ‚Erst—Erzeuger‘ und der ‚Erlöser‘ genannt wird. (15) Derjenige, der über diese herrscht, ist der Äon, über dem es kein Königreich gibt, der ewige, göttliche, unendliche (Äon), der Äon der Äonen der Unsterblichen, die in ihm sind, (der Äon) oberhalb der Achtheit, (20) die aus dem Chaos in Erscheinung trat.

Nun aber offenbarte der unsterbliche Mensch Äonen und Kräfte und Königreiche. Er gab allen, (86.1) die aus ihm [offenbar geworden waren], die Gewalt, das zu machen, [was immer sie wollten] bis zu den Tagen, die oberhalb des Chaos sind. Denn diese stimmten miteinander überein. (5) Und sie offenbarten alle Größen und aus dem Geist eine Menge von Lichtern, die herrlich und zahllos waren. Diese empfingen Namen am Anfang, das heißt (10) die erste, die Mitte *und* die Vollendung. Das ist der erste Äon und der zweite und der dritte. Der erste wurde genannt ‚die Einheit und die Ruhe‘. (15) Indem jeder einzelne seinen (eigenen) Namen hat, wurde der dritte Äon genannt ‚die Kirche‘ aus großer Menge, welche offenbar wurde in der Größe. (20) Deswegen, wenn die Menge sich versammelt und zu einer Einheit wird, wird sie genannt ‚Kirche aus der Kirche, die den Himmel übertrifft‘. Deswegen hat sich die Kirche (87.1) der [Achtheit] als [mannweiblich] offenbart. Und sie wurde zum Teil männlich, zum Teil weiblich genannt. Das Männliche wurde ‚Kirche‘ genannt, (5) das Weibliche ‚Leben‘, damit es deutlich würde, daß aus einer Frau das Leben in allen Äonen entstand. Jeder Name wurde von Anfang an empfangen.

Aus seiner (10) Übereinstimmung mit seinem Gedanken wurden offenbar die Kräfte, welche ‚die Götter‘ genannt wurden.

Die Götter aber offenbarten aus ihren Klugheiten Götter der Götter.

(15) Die Götter aber offenbarten aus ihren Klugheiten Herren.

Die Herren der Herren aber offenbarten aus ihren Worten Herren.

Die Herren aber (20) offenbarten aus ihren Kräften Erzengel.

Die Erzengel offenbarten Engel.

Aus *diesen* wurde die Idee offenbar (88.1) und Gestalt [und Form], um [alle] Äonen [und] ihre Welten zu benennen.

Alle Unsterblichen, die ich bereits beschrieben habe, haben Macht — alle von ihnen — (5) aus der Kraft des unsterblichen Menschen und Sophia, seiner Paargenossin, die man ‚Schweigen‘ nannte. Sie wird aber ‚Schweigen‘ genannt, weil sie aus

einer Überlegung (10) heraus ohne Worte ihre Größe vollendete.

Da die Unvergänglichen die Macht hatten, bereitete sich jeder von ihnen große Königreiche in allen unsterblichen Himmeln (15) und ihren Firmamenten, Throne und Tempel für ihre (eigene) Größe. Einige aber, (welche waren) in Wohnungen und Wagen, wobei sie in unaussprechbarer Herrlichkeit waren, (20) die man nicht beschreiben kann, bereiteten sich selbst Heere von Engeln — zahllose Myriaden — als (89.1) Gefolge und Ruhm, ferner jungfräuliche Geister, die unaussprechbaren Lichter. Es gibt bei ihnen keine Last oder Schwäche, sondern es ist allein Wille; (5) er geschieht augenblicklich. Es vollendeten sich die Äonen mit ihren Himmeln und Firmamenten der Herrlichkeit des unsterblichen Menschen und der Sophia, seiner Paargenossin, (10) der Ort, *in dem die Gestalten sind* von jedem Äon und seinen Welten und denen, die nach ihnen gekommen sind, damit sie die Typen jenes Ortes bereiten, ihre Ebenbilder in den Himmeln des Chaos und (15) ihren Welten. Und alle Wesen aus dem Unsterblichen vom Ungezeugten bis zur Offenbarung des Chaos hin sind in dem Licht, das leuchtet ohne Schatten und (in) unaussprechbarer Freude (20) und unbeschreibbarem Jubel. Sie vergnügen sich selbst allezeit an ihrer unwandelbaren Herrlichkeit und ihrer unmeßbaren Ruhe, die man nicht beschreiben kann (90.1) und die nicht begriffen werden (kann) von allen Äonen, die entstanden sind, und ihren Kräften.

Abschluß

Aber dies ist genug. Alles nun, (5) was ich dir schon gesagt habe, habe ich in einer Art und Weise gesagt, wie du es ertragen kannst, bis der, der keine Belehrung nötig hat, in dir in Erscheinung tritt. Und er wird alle diese Dinge zu dir (10) in Freude und in reinem Wissen sagen.

Titel

Eugnostos, der Selige.

Die Sophia Jesu Christi

DIE SOPHIA JESU CHRISTI

Die Sophia Jesu Christi, ein Gespräch des Auferstandenen mit seinen Jüngern, ist zweimal überliefert, zum einen in NHC III 90,14—119,8, zum anderen im koptischen Kodex Berolinensis 8502 77,8—127,12.

Daß die SJC und der Eu literarisch zusammenhängen, ist offensichtlich. Freilich bleibt noch umstritten, welcher von beiden Texten die Vorlage des anderen ist. Die Ansicht, der Eu setze die SJC voraus, wird von W. Till, TU 60/2, und H.—M. Schenke, Nag—Hammadi—Studien *, vertreten; in die andere Richtung argumentiert vor allem M. Krause, Verhältnis: Der nichtchristlich—gnostische Eu sei durch die christliche Rahmenhandlung, die Dialogform und die neutestamentlichen Einflüsse in die christlich—gnostische SJC verwandelt worden. Die Umwandlung des Eu zur SJC stelle also einen Vorgang sekundärer Christianisierung dar. Aus folgenden Gründen dürfte diese These wahrscheinlicher sein: Sowohl die SJC als auch der Eu haben Sondergut, das von dem beiden Schriften gemeinsamen Textbestand abweicht. Das Sondergut des Eu (Briefbeginn, —ende u.a.) läßt sich leicht mit dem gemeinsamen Textbestand in Verbindung bringen. Das Sondergut der SJC dagegen ist viel umfangreicher (Rahmenhandlung, Dialogmaterial, Selbstaussagen des Erlösers, neutestamentliche Sentenzen und christlich—gnostisches Sondergut) und fügt sich in den gemeinsamen Textbestand nur schwer ein. Die 12 Fragen bzw. Bitten der Jünger, die Sondergut darstellen, passen nicht recht zu den Antworten, die in der Regel mit dem gemeinsamen Textbestand identisch sind. Zudem werden durch das Sondergut der SJC Textzusammenhänge getrennt und die in der SJC vorhandenen Selbstaussagen des Erlöser über seine Identität und sein vergangenheitliches und zukünftiges Wirken passen inhaltlich nicht zu dem gemeinsamen Textbestand.

Die Argumente, die für eine Abhängigkeit des Eu von der SJC sprechen, erweisen sich zudem nicht als zwingend: Daß ein Bruchstück der SJC in POxy bezeugt ist, bedeutet z.B. nicht automatisch, daß die SJC die Vorlage des Eu gewesen ist. Der Vorgang der Verchristlichung des Eu hat vielmehr schon im Griechischen stattgefunden.

Die SJC als sekundärer christlicher Dialog scheint kein Einzelfall zu sein; auch andere gnostische Gespräche des Auferstandenen erwecken den Eindruck, durch die Dialogform, die Einfügung der spezifischen Dialogpartner und die christliche Rahmenhandlung, nachträglich christianisiert worden zu sein (vgl. z.B. die Einleitung zum LibTh). Eine so gute Quellenlage wie im Fall der SJC, wo die Vorlage komplett überliefert ist, ist jedoch einzigartig.

Während die beiden Versionen der SJC (NHC III + BG) sich einander sehr ähnlich sind, so unterscheiden sich die Versionen des Eu doch erheblich. Das legt die Vermutung nahe, daß der Original—Eu sich einerseits zu der Version des Eu, wie sie in Kodex V erhalten ist, andererseits zu der Version in Kodex III entwickelt hat. Die Version des Eu in Kodex III ist der SJC sehr nahe und wird ihr als Vorlage gedient haben.

SJC und Eu dürften sehr weit verbreitet gewesen sein, wie die zahlreichen Versionen zeigen. Sie sind wohl teils unabhängig voneinander überliefert gewesen (vgl. BG), teils aber auch zusammen (vgl. Kodex III).

Die SJC ist als Bearbeitung des Eu (erstes nachchristliches Jahrhundert) ein wenig später als dieser anzusetzen. Sie enthält außer der dialogischen Rahmenhandlung noch zusätzliches Material (Beschreibung des Demiurgen: 107,5—11; die Sünde der Sophia: 114,14—18 etc.). Das Gespräch des Auferstandenen beginnt mit einer typischen Christophanie. Es folgt der um den Eu herum komponierte Offenbarungsdilog, welcher die typischen Elemente vereint, die den Gesprächen des Auferstandenen zu eigen sind: Insertionsformeln (X.Y. sagte), Fragen der Jünger (z.B. 108,16ff.), Fragenkataloge (z.B. 114,7ff.), Bitten der Jünger (z.B. 105,3ff.), Forderung nach Aufmerksamkeit (z.B. 105,10), Offenbarungsankündigungen (z.B. 113,1f.) u.a. Die Schrift endet mit einem typischen narrativen Abschluß.

Das Sondergut der SJC besteht vor allem aus Aussagen über das Wirken des Erlösers (vgl. auch die starke Betonung des Weckrufs in dem neutestamentlichen Zitat: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“) Die Mission des Erlösers wird oft in Ich—bin—Aussagen mit anschließenden Folgesätzen („... damit ...“) ausgedrückt. Diese Abschnitte haben eine hymnische Struktur. Es ist denkbar, daß dem Redaktor der SJC neben dem Eu eine weitere Quelle vorgelegen hat, die solche hymnischen Ich—bin—Prädikationen eines gnostischen Erlösers — ähnlich wie Bronte — zum Inhalt hatte.

Bei der SJC handelt sich um eine typisch gnostische Kosmogonie, hinter der ein System stehen stehen könnte, das mit dem AJ gemeinsame Wurzeln hat (H.—M. Schenke, Nag—Hammadi—Studien): Der mannweibliche, unbekannte, unennbare und unfaßbare Gott, der Vorvater, ist vor allem. Aus ihm geht alles Entstandene wie aus einer Quelle hervor. Aus dem Vorvater stammt der Vater, der Mensch, der sechs mannweibliche Wesen, die Götter der Götter mit ihren Wirkungsräumen schafft, die wiederum Wesen mit immer niedrigerer Seinsqualität hervorbringen. Neben diesen göttlichen Wesen schafft der Vater ein weiteres mannweibliches Wesen, seinen Sohn, den Sohn des Menschen, der seinerseits den zweigeschlechtlichen Sohn des Sohnes des Menschen emaniiert. Dieser ist der Erlöser. Die obere Welt wird durch die Freude der Wesen konstituiert. Die Pistis—Sophia, die weibliche Paargenossin des Sohnes des Sohnes des Menschen, läßt jedoch eines Tages ohne Übereinstimmung ihres männlichen Paargenossen ein Wesen entstehen, das infolgedessen makelhaft und verfehlt ist. Dieses Wesen ist Jaldabaoth, der die irdischen Himmel und die Welt der Menschen beherrscht. Er und seine sechs Engel sind hochmütig, da sie sich fälschlicherweise für Götter halten. Aus Feindseligkeit der oberen Welt gegenüber halten sie den Menschen, der aus Fleisch, Seele und Geist besteht, in Unwissenheit. Der Paargenosse der Pistis Sophia, der Erlöser, sendet einen Lichttropfen in die Seele des Menschen, so daß dieser aus seiner Unwissenheit erwacht und Jaldabaoth und sein Reich entlarvt und beschämt. Die Seele des Menschen kann jedoch den Lichtfunken nicht halten, so daß der Mensch erneut in Erkenntnisunfähigkeit verfällt, welche im Geschlechtsverkehr ihren Ausdruck findet. Dieser Zustand dauert so lange an, bis Christus, der Erlöser, kommt und die endgültige Rückkehr des Menschen in die obere Lichtwelt, die Zerstörung des Reiches Jaldabaoths und die damit verbundene Erlösung der Pistis Sophia ermöglicht.

Kodex Berolinensis ergänzt ebenfalls die SJC aus Kodex III. Um die Arbeit des Redaktors sichtbar zu machen, sind die Bearbeitungen des Eu durch den Endverfasser in einer serifenlosen Schrift gedruckt.

Die Sophia Jesu Christi (NHC III,4)

-
- * [Titel](#)
 - * [Christophanie](#)
 - * [Widerlegung der Philosophenmeinungen](#)
 - * [Über den guten, unbekanntem Gott \(Beginn von Quelle 1 Eu\)](#)
 - * [Über die Hervorbringungen aus dem Vater](#)
 - * [Über das Wirken des Erlösers I \(Sondergut SJC\)](#)
 - * [Wiederaufnahme des Eu \(Quelle 3\)](#)
 - * [Über das Wirken des Erlösers II \(Sondergut SJC\)](#)
 - * [Abschluß](#)
 - * [Titel](#)

Titel

(90.14) *Die Sophia Jesu Christi.*

Christophanie

Nachdem (90.15) er von den Toten auferstanden war, folgten ihm seine zwölf Jünger und sieben Frauen und kamen nach Galiläa zu dem Berg, (91.1) der genannt wird ‚Ort der Zeit der Reife und Freude‘. Als sie sich miteinander versammelten, wobei sie im Unklaren waren über das wahre Wesen des Alls und den Plan (5) und die heilige Vorsehung und die Trefflichkeit der Mächte und über alles, was der Erlöser mit ihnen tat im Mysterium des heiligen Planes, (10) (da) erschien der Erlöser, nicht in seiner ursprünglichen Gestalt, sondern im unsichtbaren Geist. Sein Aussehen aber glich einem großen Engel des Lichtes. Seine Gestalt aber werde ich nicht beschreiben können. (15) Kein sterbliches Fleisch wird ihn bei sich aufnehmen können, sondern nur ein reines, vollkommenes Fleisch wie das, welches er uns gezeigt hat auf dem Berg, den man (20) ‚den der Oliven‘ nennt in Galiläa. Und er sagte zu uns: ‚Der Friede sei mit euch! Meinen Frieden gebe ich euch.‘ Und sie alle wunderten sich und gerieten in Furcht. Der Erlöser (92.1) lächelte und sprach: ‚Worüber denkt ihr nach, (oder worüber) seid ihr im Unklaren? Wonach sucht ihr?‘ Philippus sagte: ‚Über das wahre Wesen des Alls und über den Plan.‘

Widerlegung der Philosophenmeinungen

Der Erlöser sagte zu ihnen: ‚Ich will, daß ihr (folgendes) erkennt: Alle Menschen, die gezeugt wurden *auf der Erde* seit der Grundlegung der (10) Welt bis jetzt, sind Staub. Obwohl sie Erkundigungen über Gott anstellen, wer er ist und von welcher Beschaffenheit er ist, haben sie ihn (dennoch) nicht gefunden. Die Weisesten unter (15) ihnen aber stellten (über die Wahrheit) Vermutungen an aufgrund der Einrichtung der Welt und (ihrer) Bewegung. Und ihre Vermutung hat die Wahrheit nicht getroffen. Denn über die Einrichtung redet man in drei (unterschiedlichen) Weisen (20) bei allen Philosophen, (und) deswegen stimmen sie nicht überein.

Einige von ihnen sagen nämlich über die Welt, daß sie durch sich selbst gelenkt werde. (93.1) Andere, daß es Vorsehung sei, (wieder) andere, daß es Schicksal sei. Und es ist nicht eine von diesen. (5) Nun, von diesen drei Stimmen (=Philosophenmeinungen), die ich eben erwähnt habe, zählt nicht eine zur Wahrheit, *sondern (sie sind) durch den Menschen (entstanden).*

Ich aber, der ich gekommen bin aus dem unendlichen Licht, (10) ich bin hier — denn ich kenne es (sc. das Licht) —, damit ich zu euch rede über das genaue Wesen der Wahrheit.

Dasjenige, das aus sich selbst ist, hat ein unreines Leben. Es hat sich selbst gemacht. Die Vorsehung (15) hat keine Weisheit in sich, (und) das Schicksal beurteilt nicht.

Aber euch ist es gegeben zu wissen. Und denjenigen, die der Erkenntnis würdig sind, wird man (die Erkenntnis) geben, denen, die nicht (20) gezeugt wurden aus der Zeugung der befleckten Übung, sondern durch den Ersten, der gesandt wurde, denn er ist ein Unsterblicher inmitten von sterblichen Menschen.``

Über den guten, unbekanntem Gott (Beginn von Quelle 1 Eu)

Matthäus sagte (94.1) zu ihm: „Herr, keiner wird die Wahrheit finden können außer durch dich. Deswegen lehre uns die Wahrheit!``

Der Erlöser sagte:

„(5) Der, der existiert, ist unbeschreibbar.

Weder hat Kraft ihn erkannt noch Macht noch Unterordnung noch irgendein Geschöpf, seit der Grundlegung der Welt, außer (10) er allein (hat sich erkannt) *und der, dem er sich offenbaren will durch ihn, der aus dem ersten Licht stammt. Von nun an, ich bin der große Erlöser!*

Denn er (15) ist unsterblich und ewig.

Er ist aber ewig, indem er keine Geburt hat.

Denn jeder, der Geburt hat, wird sterben.

Er ist ungezeugt, er hat keinen Anfang.

(20) Denn jeder, der einen Anfang hat, hat ein Ende.

Da niemand über ihn herrscht, hat er keinen Namen.

Denn jeder, der einen Namen hat, ist das Geschöpf eines anderen.

Und er hat ein eigenes Aussehen (95.1) — nicht in der Art von dem, das ihr gesehen habt und das ihr empfangen habt, sondern ein fremdes Aussehen, das alle Dinge übertrifft (5) und besser ist als das All.

Er sieht nach allen Seiten und sieht sich selbst durch sich selbst.

Da er unendlich ist, ist er immerwährend unbegreifbar.

Er ist unvergänglich.

Er ist einer, der nicht seinesgleichen hat.

(10) Er ist unwandelbar gut.

Er ist ohne Mangel.

Er ist ewig.

Er ist selig.

Während er nicht erkannt werden kann,

kennt er sich allezeit selbst.

(Er) ist unmeßbar.

(Er) ist (15) unauffindbar.

Er ist vollkommen, weil er keinen Mangel hat.

Er ist unvergänglich selig.

Er wird ‚Vater des Alls‘ genannt.

Über die Hervorbringungen aus dem Vater

Philippus sagte: „Herr, (20) wieso hat er sich denn den Vollkommenen offenbart?`` Der vollkommene Erlöser sprach zu ihm: „Bevor irgendetwas offenbar ist von den Geoffenbarten, sind die Größe und die Macht (96.1) in ihm, weil er das Ganze der Ganzheiten umschließt, während nichts ihn umschließt. Denn jener ist vollständig Verstand. Und er ist Denken (5) und Klugheit und Überlegung und Vernunft und Kraft. Sie sind alle gleiche Kräfte. Sie sind Quellen der Ganzheiten. (10) Und ihr gesamtes Geschlecht von Anfang bis Ende war in seiner ersten Erkenntnis, (der des) unendlichen, ungezeugten Vaters.``

Thomas sagte (15) zu ihm: „Herr, Erlöser, weshalb sind diese entstanden, und weshalb wurden diese offenbart?`` Der vol-

*lkommene Erlöser sagte: „Ich bin aus dem Unendlichen gekommen, (20) damit ich euch alles sage. Der seiende Geist war ein Erzeuger, der eine (Kraft) hatte (eines) erzeugenden, (97.1) gestalt(—gebenden) Wesens, damit sich offenbare der große Reichtum, der in ihm verborgen ist. Wegen seiner Güte und seiner Liebe (5) wollte er durch sich selbst Früchte hervorbringen, damit er nicht allein seine Güte *genieße*, sondern (damit auch) andere Geister des nichtwankenden Geschlechts hervorbringen (10) Körper und Frucht, Herrlichkeit und Ehre in Unvergänglichkeit und seiner grenzenlose Gnade, damit sein Gutes geoffenbart werde durch den von selbst entstandenen Gott, (15) den Vater aller Unvergänglichkeit, und die, die nachher entstanden sind. Denn sie sind noch nicht offenbar geworden.*

Es gibt nun einen großen Unterschied zwischen den Unvergänglichen. *Er rief aus (20), indem er sagte: „Wer Ohren hat zu hören (über) die Unendlichen, möge hören!“ Und: „Ich sprach mit denen, die wach sind.“ Weiter fuhr er fort (98.1) und sprach: „Was immer aus dem Vergänglichen entstanden ist, wird vergehen, denn es ist aus dem Vergänglichen entstanden. Aber was immer (5) aus der Unvergänglichkeit entstanden ist, vergeht nicht, sondern es wird unvergänglich werden. Deshalb ging eine Menge Menschen in die Irre, weil sie diesen Unterschied nicht kannten. Und sie starben.“*

Es sagte zu ihm Mariamme: „(10) Herr, wie nun werden wir diese Dinge erkennen?“ Es sagte der vollkommene Erlöser: „Kommt von den nicht offenbaren Dingen bis zu dem Ende derer, die offenbar sind, (15) und die Hervorbringung des Gedankens wird euch offenbaren, wie der Glaube an die Dinge, die nicht offenbar sind, gefunden wurde in den Dingen, die offenbar sind, die zu (20)dem ungezeugten Vater gehören. Wer Ohren hat zu hören, möge hören!

Der Herr des Alls wird nicht Vater, sondern Vorvater genannt. *Der Vater* ist nämlich der Anfang derer (25), die offenbar sein werden. Denn jener (99.1) ist [der] anfangslose Vorvater. Indem er sich selbst sieht in sich selbst, in einem Spiegel, trat er in Erscheinung, (*nur*) *sich selbst gleichend*, (5) aber sein Ebenbild trat in Erscheinung als göttlicher Selbstvater und *als* Gegenüberstehender bei den Gegenüberstehenden, der erstseiende, ungezeugte (10) Vater. Er ist zwar gleichaltrig *mit* dem Licht, das vor ihm ist, aber er ist nicht gleichwertig an Kraft mit ihm.

Danach wurden offenbar viele gegenüberstehende, (15) selbstentstandene, gleichaltrige und gleichmächtige (Kräfte), wobei sie ruhmvoll und zahllos sind, deren Geschlecht genannt wird ‚das Geschlecht, über dem kein Königreich ist‘, *aus dem, (20) durch das ihr offenbar geworden seid aus diesen Menschen*. Und die ganze Menge, über der kein Königreich ist, nennt man (100.1) ‚die Söhne des ungezeugten Vaters‘, *Gott(es), (des) [Erlöser(s)], dessen Ebenbild mit euch ist*.

Er aber (5) ist der Unerkennbare, der voll ist jeglicher unvergänglicher Herrlichkeit und unaussprechbarer Freude. Sie alle ruhen in ihm, (10) wobei sie sich andauernd in unaussprechbarer Freude freuen in seiner unwandelbaren Herrlichkeit und dem unermeßlichen Jubel. Dieser ist niemals gehört oder wahrgenommen worden (15) in allen Äonen und ihren Welten bis jetzt.“

*Matthäus sagte zu ihm: „Herr, Erlöser! Wie ist der Mensch offenbar geworden?“ Es sagte der vollkommene (20) Erlöser: „Ich will, daß ihr erkennt: Der, der offenbar wurde vor dem All im Unendlichen, ist ein selbstgewachsener, (101.1) selbsterschaffener Vater, wobei er angefüllt mit leuchtendem Licht ist, (wobei es) unaussprechbar ist. Zu Beginn, als er erkannte, daß sein (5) Ebenbild eine große Kraft wurde, offenbarte sich sofort der Anfang jenes Lichtes als ein unsterblicher, mannweiblicher Mensch, damit durch jenen unsterblichen (10) Menschen sie ihre Erlösung erlangen und aus (dem) Vergessen erwachen durch den Deuter, der gesandt wurde, der bei euch ist bis zum Ende (15) der Armut der Räuber. Seine Paargenossin aber ist die große Sophia, die von Anfang an bestimmt war in ihm zur Paarung durch den selbstentstandenen Vater, durch (20) den unsterblichen Menschen, der in Erscheinung trat als erste (Benennung) und Göttlichkeit und Herrschaft. Denn der Vater, der (102.1) ‚Selbstvater—Mensch‘ genannt wird, offenbarte dieses. Er schuf einen großen Äon, dessen Name ‚Achtheit‘ ist, (5) für seine Größe. Es wurden ihm große Mächte gegeben. Er herrschte über die Schöpfung der Armut. Er schuf Götter und Engel *und* Erzengel — (10) Myriaden ohne Zahl — als (seine) Dienerschaft, aus jenem Licht und dem dreifachmännlichen Geist, welcher der der Sophia ist, seiner Paargenossin. (15) Denn aus diesem Gott begannen die Göttlichkeit und das Königreich. Deswegen nannte man ihn ‚Gott der Götter‘ (und) ‚König der Könige‘. (20) Der erste Mensch hat in sich seinen eigenen Verstand — so wie er selbst (Verstand) ist — und Klugheit, Überlegung, Vernunft, (103.1) Kraft. Alle Glieder, die existieren, sind vollkommen und unsterblich. Hinsichtlich der Unvergänglichkeit sind sie gleichwertig. Hinsichtlich (5) der Kraft sind sie (aber) unterschiedlich, vergleichbar dem Unterschied zwischen Vater und Sohn, *zwischen* Sohn und Gedanken, zwischen dem Gedanken und dem Rest.*

Wie ich (schon) früher gesagt habe, ist hinsichtlich der Dinge, die hervorgebracht wurden, die Einheit (10) die erste.

Und nach allem wurde ganz offenbar jener, der offenbart worden war aus seiner Kraft.

Und aus dem, der geschaffen wurde, wurde alles offenbar, was gebildet wurde.

(15) Aus dem, der gebildet wurde, wurde offenbar der, der gestaltet wurde.

Aus dem, der gestaltet wurde, wurde offenbar der, der benannt wurde.

Deswegen (20) entstand der Unterschied unter den ungezeugten Dingen von Anfang an bis zum Ende.``

*Darauf sagte Bartholomäus zu ihm: „Wieso wurde *er* (104.1) im Evangelium ‚Mensch` und ‚Sohn des Menschen` genannt? Aus welchem von ihnen ist nun dieser Sohn?`` Der Heilige (5) sagte zu ihm: „Ich will, daß ihr (folgendes) erkennt: Der erste Mensch wird genannt ‚Erzeuger, selbstvollendeter Verstand`. (10) Dieser überlegte mit der großen Sophia, seiner Paargenossin, und offenbarte seinen ersthervorgebrachten, mannweiblichen Sohn. Sein männlicher Name (15) ist ‚Erst—Erzeuger, Sohn Gottes`, sein weiblicher Name ist ‚Sophia, Erst—Erzeugerin, Mutter des Alls`. Einige nennen sie (20) ‚die Liebe`. Er aber, der Erstgeborene, wird ‚Christus` genannt. Da er Macht hat von seinem Vater, schuf er eine Menge von Engeln (105.1) ohne Zahl als (sein) Gefolge aus Geist und Licht.``*

Seine Schüler sagten zu ihm: „Herr, offenbare uns (5) über denjenigen, der gewöhnlich ‚der Mensch` genannt wird, damit auch wir seine Herrlichkeit genau kennenlernen.`` Der vollkommene Erlöser sagte: „Wer Ohren hat (10), zu hören, möge hören.`` Den Erst—Erzeuger—Vater nennt man ‚Adam, Auge des Lichtes`, weil er aus dem leuchtenden Licht gekommen ist. (15) [Und] seine heiligen Engel, die unaussprechbar (und) schattenlos sind, vergnügen sich unaufhörlich in Freude in ihrer Überlegung, welche sie von ihrem Vater empfangen haben. Das ganze Königreich (20) des Menschensohnes, der ‚Sohn des Gottes` genannt wird, ist voll von unaussprechbarer und schattenloser Freude und unwandelbarem Jubel, wobei (sie) sich freuen (25) über seine unvergängliche (106.1) Herrlichkeit, welche bis jetzt noch niemals gehört wurde noch offenbart wurde in allen Äonen, die danach entstanden sind, und ihren Welten.

(5) Ich bin hervorgekommen durch den Selbstentstandenen und durch das erste grenzenlose Licht, damit ich euch alle Dinge verkünde.`` Wiederum — seine Jünger (10) sagten: „Lehre uns in Offenheit, wie sie aus dem Nichtoffenbaren herabkamen, aus dem unsterblichen (Äon) in die Welt, die sterblich ist!`` Der vollkommene (15) Erlöser sagte: „Der Menschensohn stimmte mit Sophia, seiner Paargenossin, überein. Er offenbarte ein großes, mannweibliches Licht. Seinen männlichen Namen (20) nennt man ‚Erlöser, Schöpfer aller Dinge`. Seinen weiblichen Namen nennt man ‚All—Erzeugerin Sophia`. Einige nennen sie ‚Glaube (Pistis)`.

Über das Wirken des Erlösers I (Sondergut SJC)

*Alle, die (25) in die Welt kommen, wie (107.1) ein Tropfen aus dem Licht, durch diesen, sind in die Welt des Allmächtigen ausgesandt (worden), damit sie bewacht werden (5) durch ihn. Und die Fessel seines Vergessens fesselte ihn nach dem Willen der Sophia, damit die Angelegenheit durch ihn *offenbar* werde in der ganzen Welt der Armut, (die Angelegenheit) hinsichtlich seines Hochmuts (10) und seiner Blindheit und der Unwissenheit, denn man gab ihm einen Namen.*

*Ich aber kam von den oberen Orten nach dem Willen des großen Lichtes,
(ich), der (ich) aus jener Fessel (frei) gekommen war.*

(15) Ich deckte das Werk der Räuber auf.

Ich weckte jenen Tropfen auf, damit er reichlich Frucht bringe durch mich,

(jenen Tropfen), der durch Sophia entsandt wurde,

*(20) damit er vollendet werde und nicht mehr Mangel leide, sondern *verbunden* werde durch mich, den großen Erlöser, damit seine Herrlichkeit offenbar werde,*

damit auch Sophia freigesprochen werde von jenem (25) Fehler;

damit ihre (108.1) Söhne nicht mehr mangelhaft werden, sondern Ehre und Herrlichkeit erhalten und zu ihrem Vater hinaufgehen und die Worte des männlichen Lichtes kennen.

(5) Ihr aber wurdet gesandt durch den Sohn, der (seinerseits) gesandt wurde, damit ihr erleuchtet werdet und euch freimacht von dem Vergessen der (10) Mächte und damit es euretwegen nicht mehr in Erscheinung trete, nämlich die befleckte Übung, die aus dem furchtbaren Feuer kommt, welches gekommen ist aus dem Fleischlichen (15) von ihnen. Tretet auf ihre Pronoia!``

Wiederaufnahme des Eu (Quelle 3)

Darauf sagte Thomas zu ihm: „Herr, Erlöser, die die Himmel übertreffen, wieviele sind ihre Äonen?“ Der vollkommene (20) Erlöser sagte: „Ich lobe euch, daß ihr nach den großen Äonen fragt, denn eure Wurzeln sind im Grenzenlosen. Als nun die, die ich schon nannte, in Erscheinung traten, (25) [bereitete] er (*die Seiten 109+110 fehlen*) (**BG 107.4**) schuf der Selbst—Erzeuger—Vater zuerst (5) zwölf Äonen als Gefolge für die zwölf Engel. Alle diese sind vollkommen (10) und gut. So trat der Mangel der Weiblichkeit in Erscheinung.“

*Und *er* sagte zu ihm: „Wieviele sind die (15) Äonen der Unsterblichen von den Unendlichen an (gerechnet)?“ Der vollkommene Erlöser sagte: „Wer immer Ohren hat, laß ihn (**BG 108.1**) hören! Der erste Äon ist der des Menschensohnes, der (auch) genannt wird ‚Erst—Erzeuger‘, (5) der ‚Erlöser‘ genannt wird, *der offenbar wurde. Der zweite Äon (ist) der des Menschen, der genannt wird (10) ‚Adam, das Auge des Lichts‘. Derjenige, der über diese herrscht, ist der Äon, über dem es kein Königreich gibt, der ewige, (15) unendliche, göttliche (Äon), der selbstentstandene Äon der Äonen, die in ihm sind, (der Äon) der Unsterblichen, die ich oben erwähnt habe, (der Äon) oberhalb der Siebenheit, die (**BG 109.1**) aus der Sophia in Erscheinung trat, der der erste Äon ist.**

Nun (5) aber offenbarte der unsterbliche Mensch Äonen und Kräfte und Königreiche und gab allen, die offenbar geworden waren (10) in ihm, die Gewalt, ihre Wünsche auszuführen bis zu den letzten Dingen, die oberhalb des Chaos sind. Denn diese stimmten mit(15)einander überein. Und sie offenbarten alle Größen und aus dem Geist eine Menge von Lichtern, die herrlich und zahllos waren. Diese empfingen Namen am Anfang, (**BG 110.1**) das heißt: der erste Äon und *der zweite* und *der dritte*. (5)Der erste *wird* genannt ‚die Einheit und die Ruhe‘. Jeder einzelne hat seinen (eigenen) Namen: Denn (10) der dritte Äon wurde genannt ‚die Kirche‘ aus der großen Menge, welche offenbar wurde (15) in einem. *Eine Menge offenbarte sich selbst.* Weil nun die Menge (**BG 111.1**) sich zu versammeln pflegte und eins wurde, deshalb wird sie genannt ‚Kirche aus jener Kirche, (5) die den Himmel übertrifft‘. (**NHC III 111.3**) Die Kirche der Achtheit hat sich als mannweiblich offenbart. Und sie wird (5) zum Teil männlich, zum Teil weiblich genannt. Das Männliche wird ‚die Kirche‘ genannt, während das Weibliche ‚Leben‘ genannt wird, damit es deutlich würde, daß aus (10) einer Frau das Leben aller Äonen entstand. Und jeder Name wurde von Anfang an empfangen.

Aus seiner Übereinstimmung mit seinem Gedanken wurden sofort offenbar die Kräfte, die (15) ‚Götter‘ genannt werden. [Die] Götter der Götter aber offenbarten aus ihrer Weisheit Götter.

Die Götter aber offenbarten aus ihrer Weisheit Herren.

Die Herren der (20) Herren aber offenbarten aus ihren Gedanken Herren.

Die Herren aber offenbarten aus ihren Kräften Erzengel.

Die Erzengel offenbarten aus ihren Worten Engel.

(**112.1**) Aus diesen wurde die Idee offenbar und Gestalt und Form und Namen für alle Äonen und ihre Welten.

Die Unsterblichen aber, (5) die ich bereits beschrieben habe, haben alle Macht vom unsterblichen Menschen, der ‚das Schweigen‘ genannt wird, — denn aus einer Überlegung (10) ohne Worte vollendete es (sc. das Schweigen) seine ganze Größe.

Da die Unvergänglichen die Macht hatten, erschuf jede(r) von ihnen ein großes Königreich in der Achtheit (15) und Throne und Tempel und Firmamente nach ihren eigenen Größen. *Denn alle diese (sind) entstanden nach dem Willen der Mutter des Alls.*“

*Darauf (20) sagten die heiligen Apostel zu ihm: „Herr, Erlöser, berichte uns über die, die in den Äonen sind, da es notwendig ist für uns, nach ihnen zu fragen!“ Es sagte der vollkommene (**113.1**) Erlöser: „Wenn ihr irgendetwas fragt, werde ich es euch sagen. Sie schufen (sich) Engelheere — Myriaden ohne Zahl — (5) als Dienerschaft und als ihre Herrlichkeit. Sie schufen die jungfräulichen Geister, die unaussprechbaren und unwandelbaren Lichter. Denn es gibt bei ihnen keine Last oder Schwäche, (10) sondern es ist allein Wille. So vollendeten sich die Äonen *in Eile* mit den Himmeln und den Firmamenten in der Herrlichkeit des unsterblichen Menschen und Sophia, seiner Paargenossin, dem Ort, von dem (15) alle Äonen und Welten und diejenigen, die nach ihnen gekommen sind, Gestalt erhielten zu ihrer Schöpfung der Ebenbilder in den Himmeln des Chaos und ihren Welten. Alle Wesen aber (20) seit dem Erscheinen des Chaos, sind in dem*

Licht, das leuchtet ohne Schatten, und einer Freude, die nicht beschrieben werden kann, und (in) unbeschreibbarem Jubel. Sie (25) vergnügen sich selbst allezeit an ihrer unwandelbaren Herrlichkeit (**114.1**) und an der unmeßbaren Ruhe, die man nicht beschreiben kann in allen Äonen, die entstanden sind nach diesen, und ihren (5) Kräften. Alles nun, was ich euch schon gesagt habe, habe ich gesagt, *damit ihr mehr leuchtet im Licht als diese.*``

Über das Wirken des Erlösers II (Sondergut SJC)

*Marihamme sagte zu ihm: „(10) Heiliger Herr, woher sind deine Jünger gekommen und wohin werden sie gehen oder was werden sie an diesem Ort tun?“ Der vollkommene Erlöser sagte zu ihr: „Ich will, daß ihr wißt, daß die Sophia, (15) die Mutter des Alls und die Paargenossin, diese durch sich allein ohne ihren männlichen (Paargenossen) entstehen lassen wollte. Als der Vaters des Alls wollte, daß seine (20) unvorstellbare Güte offenbar werde, schuf er jenen Vorhang zwischen den Unsterblichen und denen, die nach diesen kamen, (25) so daß das Folgende folge (die Seiten **115—116** fehlen) (**BG 118.13**) allen Äonen und dem Chaos, (15) so daß der Mangel des Weiblichen *offenbar werde* und es geschehe, daß der Irrtum mit ihr in den Streit gerate. Diese aber wurden (**BG 119.1**) zu Vorhängen eines Geistes. Aus *den* Äonen oberhalb der Lichthervorbringungen kam, wie (5) ich schon früher gesagt habe, ein Tropfen aus dem Licht und Geist hinab in die unteren Gebiete des Allmächtigen (10) des Chaos, damit ihre Gebilde offenbar würden aus jenem Tropfen, wobei es ihm ein Gericht ist, dem Erst—Erzeuger, (15) der Jaldabaoth genannt wird. Jener Tropfen ließ ihre Gebilde durch den Hauch offenbar werden als eine (**BG 120.1**) lebendige Seele. Sie war erloschen und schlummerte in dem Vergessen der Seele. Als sie warm wurde vom Hauch (5) des großen Lichtes des Männlichen — er dachte Gedanken — wurden alle, die in der Welt des Chaos (10) sind, benannt, und alle Dinge, die darin sind, durch jenen Unsterblichen, als der Hauch in ihn hineingehaucht wurde. Als aber diese Dinge geschahen (15) nach dem Willen der Mutter Sophia, damit der unsterbliche Mensch die Schleier, die dort waren, in Ordnung bringe, (**BG 121.1**) wobei die Räuber verurteilt würden, (da) begrüßte *er* das Wehen (5) aus diesem Hauch. Weil er aber seelisch ist, war er nicht in der Lage, diese Kraft in sich aufzunehmen, bis (10) die Zahl des Chaos vollendet ist, wenn nämlich die festgesetzte Zeit durch den großen Engel vollendet ist.*

Ich habe euch aber über den unsterblichen (15) Menschen belehrt.

Und ich habe gelöst die Fesseln der Räuber von ihm.

Ich habe zerbrochen die Tore der (**BG 122.1**) Erbarmungslosen vor ihrem Angesicht.

Ich habe gedemütigt ihre Pronoia. Sie wurden alle beschämt und sie erhoben sich (5) aus ihrem Vergessen.

Deswegen bin ich ja hierher gekommen,

damit sie sich verbinden mit diesem Geist (**NHC III 117.1**) und dem Hauch, und sie beide eins werden wie von Anfang an,

damit ihr reiche Frucht gebt und hinaufgeht zu (5) dem, der ist von Anfang an, in unaussprechbarer Freude und Herrlichkeit und [Ehre und] Gnade des [Vaters des Alls].

Wer immer [nun den Vater in reiner Erkenntnis] (er)kennt, (10) wird sich zum Vater [zurückziehen und wird ruhen im] unzeugten [Vater].

[Wer immer ihn aber mangelhaft erkennt], wird [sich in den Mangel] zurückziehen [und] die Ruhe (15) [in der Achtheit] finden.

Wer immer [nun] den unsterblichen [Geist], der im Licht ist, im Schweigen erkennt durch die Überlegung und das Wohlgefallen, wahrhaftig, er möge mir (Kenn—)Zeichen (20) des Unsichtbaren bringen, und er wird (zu) Licht werden im Geiste des Schweigens.

Wer immer den Sohn des Menschen in Wissen und Liebe erkennt, möge mir ein (Kenn—)zeichen (**118.1**) des Menschensohnes bringen, und er wird gehen zu den Orten mit denen, die in der Achtheit sind.

Seht, ich habe euch den Namen des Vollkommenen offenbart, den ganzen Willen (5) der Mutter der heiligen Engel,

damit sich hier vollende die [männliche Menge],

damit [die Unendlichen in den Äonen offenbar werden und] (10) die, die [entstanden sind in dem] unaufspürbaren [Reichtum des großen] unsichtbaren [Geistes],

damit sie] alle [empfangen von seiner Güte] und dem Reichtum [ihrer Ruhe], (15) die kein [Königreich über sich] hat.

Ich bin gekommen [aus dem Ersten], (dem), der gesandt wurde, damit ich euch offenbare den, der ist von Anfang an, wegen der Überheblichkeit (20) des Erst—Erzeugers und seiner Engel.

— Sie sagen über sich, daß sie Götter seien. —

Ich aber bin gekommen, sie aus ihrer Blindheit herauszuführen, damit ich jedem (25) berichte über Gott, der über dem All ist.

(119.1) Deswegen zertretet ihre Gräber, unterdrückt ihre Pronoia und zerbrecht ihr Joch und errichtet das meinige!

Ich habe (5) euch Gewalt über alle Dinge gegeben als Söhne des Lichts, damit ihr ihre Kraft mit [euren] Füßen tretet.``

Abschluß

Das sind die Dinge, die [der selige] Erlöser [sagte]; (10) er [wurde] für sie [unsichtbar]. Darauf gerieten [alle Jünger in große, unaussprechbare Freude] im [Geiste]. [Von] diesem Tag an begannen [seine Jünger (15) das] Evangelium Gottes, [des] ewigen, unvergänglichen [Geistes] zu predigen Amen.

Titel

Die Sophia Jesu (BG 127,12: Christi.)

Der Dialog des Erlösers

DER DIALOG DES ERLÖSERS

Der Dialog des Erlösers ist eine Schrift, die stark zerstört ist. Der Inhalt ist an einigen Stellen nicht zu ermitteln. Es gibt im Schrifttum außerhalb von Nag Hammadi keine Erwähnung einer Schrift dieses Titels, so daß auch von ‚außen‘ kein Aufschluß über den zerstörten Inhalt gegeben werden kann.

Der (wahrscheinlich sekundäre) Titel der Schrift ‚Dialog des Erlösers‘ ist sowohl am Anfang als auch am Ende überliefert. Daß mit dem Erlöser Jesus gemeint ist, geht nicht explizit aus dem Text hervor, ergibt sich aber aus der Identität seiner Jünger (Judas, Matthäus, Maria).

Die Form der Schrift hält, was der Titel verspricht: Es handelt sich um einen Dialog Jesu mit seinen Jüngern, wie er häufig in der gnostischen Literatur und den neutestamentlichen Apokryphen vorhanden ist. Auffällig ist jedoch, daß eine Rahmenhandlung fehlt (was zum Teil auf den fragmentarischen Zustand der Schrift zurückzuführen sein dürfte). So ist auch der sonst sehr beliebte Zeitpunkt des Gespräches nach der Auferstehung nicht zu ermitteln. Dennoch fehlt das narrative Element nicht: So wird der Dialog durch kleine Handlungen unterbrochen (vgl. z.B. 131,16ff.). Genau zu betrachten ist die Form des Dialogs: Es handelt sich bei unserer Schrift nicht um einen Text, der durch das dialogische Geschehen nachträglich christianisiert worden ist (vgl. SJC; AJ; evtl. auch LibTh). Vielmehr dient die Dialogstruktur dazu, Sprüche Jesu zu interpretieren.

Ein ähnliches Verfahren findet sich im EvTh, der EpJk und dem bei Klemens von Alexandrien überlieferten EvÄg. Zu allen diesen Texten bestehen inhaltliche Parallelen.

DialSal ist wahrscheinlich aus mehreren Quellen zusammengesetzt. So ist z.B. in 120,2ff. ein Dialog über die Seelenwanderung erhalten; in 134,24ff. findet sich eine Vision des Judas; in 127,23ff. liegt ein gnostischer Schöpfungsmythos zugrunde. Es sind bis zu fünf unterschiedliche Quellen postuliert worden, wobei der ursprüngliche Text eine durch das Dialogschema interpretierte Spruchsammlung darstellen soll. Es ist jedoch bei einem derart fragmentarischen Text äußerst schwierig, eine sichere Quellenscheidung zu erarbeiten. Was die kleinen Formen betrifft, ist auf das Gebet in 121,5—122,1 zu verweisen.

Der Inhalt von DialSal ist eindeutig gnostisch: So ist die Wanderung der Seele nach dem Tod an den Archonten vorbei ein zentrales Thema (z.B. 120,2ff); die gnostische Sucherreligiosität (im Anschluß an EvTh Log. 2) wird wie die

Selbsterkenntnis ein Leitmotiv. Der Gnostiker ist im Lichtreich verwurzelt (137,22ff) und ist der Welt deshalb ein Fremder (vgl. Anm.770).

Eine große Rolle spielt (vor allem im letzten Teil der Schrift: 139,11ff.; 141,4ff.) die Askese, wie sie allgemein stark in den Nag—Hammadi—Schriften zu finden ist (vgl. nur LibTh; TestVer). Besonders zentral ist der Gedanke des ‚Zerstörens der Werke der Weiblichkeit‘. Hier liegen enge Entsprechungen zum EvTh (z.B. Log. 114) und vor allem zu dem Ägypterevangelium vor, das bei Klemens von Alexandrien überliefert ist: Diese enkratitische Schrift aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts, die nur in Fragmenten (vor allem bei Klemens von Alexandrien, aber auch in den Exzerpten des Theodot und dem 2. Klemensbrief) erhalten ist, stellt ein Gespräch zwischen Jesus und Salome dar: Nur wenn die Frauen aufhören zu gebären und Männliches und Weibliches eins werden, sei die Möglichkeit zur Erkenntnis und zum Leben gegeben. Diese Gedanken finden sich genauso im DialSal (s.o.) und im EvTh, aber auch in Zostr (vgl. 131,6ff. + Anm.). Die dem DialSal am nächsten stehenden Fragmente aus dem Ägypterevangelium werden im folgenden aufgeführt:

„Diejenigen, die der Schöpfung Gottes wegen der berüchtigten Enthaltensamkeit feindlich sind, zitieren auch die an Salome gerichteten Worte, die wir früher erwähnt haben. Sie sind aber, wie ich glaube, im Ägypterevangelium überliefert. Sie sagen nämlich: Der Erlöser selbst sprach: ‚Ich bin gekommen, die Werke des Weiblichen aufzulösen‘, des Weiblichen, nämlich der Begierde, die Werke aber, Werden und Vergehen.“ (Cl. Str. III 63).

„Als Salome fragte: ‚Wie lange wird der Tod Macht haben?‘, sagte der Herr — nicht als ob das Leben etwas Schlechtes und die Schöpfung böse seien —; Solange ihr Frauen gebärt —, sondern um die natürliche Gesetzmäßigkeit zu erklären.“ (Cl. Str. III 45).

„Und wenn der Erlöser zu Salome sagt, daß der Tod solange herrschen werde, wie die Frauen gebären, so will er damit nicht die Zeugung schlecht machen, die doch notwendig ist wegen der Rettung der Gläubigen.“ (Ex Theod. 67)

Der DialSal macht starken Gebrauch von neutestamentlichen und andernorts überlieferten Jesuslogien (z.B. aus dem EvTh) und interpretiert sie. Die Art, wie im DialSal mit jesuanischem Spruchgut umgegangen wird, erinnert an das Johannesevangelium.

Der Dialog des Erlösers (NHC III,5)

-
- * [Titel](#)
 - * [Monolog des Erlösers](#)
 - * [Dialog des Erlösers/Herrn mit seinen Jüngern](#)
 - * [Fragment einer Vision](#)
 - * [Wiederaufnahme des Gesprächs](#)
 - * [Titel](#)

Titel

(120.1) Der Dialog des Erlösers

Monolog des Erlösers

Der Erlöser sagte zu seinem Jüngern: „Schon ist die Zeit gekommen, Brüder, daß wir hinter uns lassen (5) unsere Mühen und in der Ruhe stehen. Denn wer in der Ruhe steht, wird ruhen für immer. Und ich sage euch: [Seid] immer (10) [über ...] Zeit [...] ... ihr [...] fürchtet [...] ...ihr ... [...] (15) ... Zorn [ist] fürchterlich [...] Zorn erregen ... [...] aber da ihr habt... [...] ... [...] haben sie diese Worte angenommen [ihn (sc. den Zorn) betreffend] mit [Furcht] (20) und Zittern, und er stellte sie auf mit Archonten, denn von ihm (allein) kam nichts hervor. Aber als ich kam, (er—)öffnete ich den Weg und belehrte sie

über (25) den Durchgang, den sie (121.1) durchqueren werden, die Erwählten und Einzelnen, [die den Vater erkannt haben, indem sie glaubten] die Wahrheit und [alle] die Preisungen, während ihr Lobpreis darbrachtet.

Wenn ihr nun Lobpreis darbringt, tut es in dieser Weise:

(5) Höre uns, Vater,
so wie du deinen einziggeborenen Sohn gehört hast und ihn empfangen hast
[...] ... ihm Ruhe von vielen ...
[... Du bist derjenige], dessen Kraft (10) [...deine] Rüstung... [...]
... Licht [...] ... lebendig [...] ... Berührung ... [...] ... das Wort ... (15) Vergebung des Lebens [...] ... du.
Du bist [das] Denken und die [ganze] Stille der Einzelnen.
Wiederum, [höre] uns wie du erhört hast (20) deine Erwählten.
Durch dein [Opfer ...] eintreten werden durch ihre [guten] Werke.
Diese haben ihre Seelen gerettet von diesen blinden [Gliedern], so daß (122.1) sie ewig existieren mögen.
Amen.

Ich will euch lehren. Wenn die Zeit der Auflösung auftritt, wird die erste Kraft der Dunkelheit (5) über euch kommen. Fürchtet euch nicht und sagt: Siehe, die Zeit ist da! Aber indem ihr einen einzigen Stab seht ... [...] ... dieser ... [...] ... [...] (10) ... [...] ... [...] versteht, daß... [...] ... das Werk [...] und die Archonten ... [...] (15) kommen über euch [...]. Wahrlich, die Furcht ... [...] Wenn ihr nun im Begriff seid, euch zu [ängstigen] vor dem, was über [euch] kommen wird, wird es euch verschlingen. (20) Denn es ist niemand unter ihnen, der euch verschonen wird oder [euch] Erbarmen zeigen wird. Aber so seht auf ... [...] in ihm, da ihr über jedes Wort auf der Erde stark geworden seid. Es (123.1) [... nehmen] euch hinauf zu dem ... [...] Ort], wo es keinen Anfang gibt [... Tyrann]. Wenn ihr [...] werdet ihr diejenigen sehen, die (5) [...] ... und ebenso ... [...] erzählten] euch... [...] ... die vernunftbegabte Kraft [...] vernunftbegabte Kraft ... [...] ...die Wahrheit (10) [...] ... sondern ... [...]. Aber ihr [...]die Wahrheit, dieser [...] ... lebendig ... [...] ... eure Freude (15) [...]. So [...] ... damit [...] eure Seelen [...] damit nicht [...] das Wort [...] ... erheben ... (20) [...] ... [...] ... [...] ... eure ... [...] ... [...] ... (124.1) [...] ... Denn die Durchquerung des Ortes ist schrecklich [vor...]. Aber ihr, [mit einem] einzelnen Verstand, geht [daran] vorbei! Denn seine Tiefe ist groß; [ihre] (5) Höhe [ist] enorm [...] ein einzelner Verstand ... [...] und das Feuer ... [...] ... [...] Kraft ... [...] (10) ... ihr, sie ... [...] und ... [...] sie ... [...] ... [...] ... die Seele ... [...] (15) ... [...] in jedem [...] ... sind ... [...] und ... [...] ... das Vergessen... [...] (20) ... Sohn ... [...] und ihr [...] ... [...] ihr ... [...] ... [...].`

Dialog des Erlösers/Herrn mit seinen Jüngern

[Matthäus] sagte: „[...] ... [...] [...]?“`

(125.1) Der Erlöser sagte: „[...] ... die Dinge in euch [...] ... werden, du [...]...`

Judas [sagte]: „Herr, (5) [...] ... die Werke [...] ... Seelen, diese [...] diese Kleinen, wenn [...] wo werden sie sein? [...] ... [...] ... der Geist (10) [...]...`

Der Herr [sagte]: „[...] [...] empfangt] sie. Diese sterben nicht, [...] ... sie sind nicht zerstört, denn sie haben erkannt (15) [...] Paargenossen und den, der [sie empfing]. Denn die Wahrheit sucht [nach dem], was weise und gerecht ist.`

Der Erlöser [sagte]: „Die Lampe [des Körpers] ist der Verstand. Solange wie (20) [die Dinge in] euch in Ordnung gehalten sind, das heißt [...] ..., sind eure Körper [leuchtend]. Solange eure Herzen [finster] sind — das Leuchten, nach dem (126.1) ihr Ausschau haltet [...]. Ich habe... [...] ... Ich werde gehen ... [...] ... mein Wort ... [...] (5) Ich sende ... [...]...`

Seine [Jünger sagten: „Herr], wer ist es, der sucht, und [...] offenbart?“`

[Der Herr sagte: „[...] Der, der sucht [...] (10) offenbart ... [...]...`

[Matthäus sagte: „Herr, wenn] ich [...] und [wenn] ich rede, wer ist es, der ... [...] ... der hört?“`

[Der Herr] sagte: „(15) Der, der spricht, ist auch der, der [hört]. Und der, der sieht, ist auch der, der offenbart.“

[Maria] sagte: „Herr, siehe. Woher [...] heraustragen den Körper, [während ich] (20) weine, und woher, während ich [...]?“

Der Herr sagte: „[...] weine wegen seiner Taten [...], bleibe und der Verstand lacht [...] [...] (127.1) [...] ... Geist. Wenn einer nicht [...] Dunkelheit, er wird sehen können [...]. So verkünde ich euch [...] Licht ist die Dunkelheit (5) [...] ... steht in [...] nicht das Licht sehen [...] die Lüge [...] ... sie brachten sie von [...] ... [...] ... Ihr werdet geben [...] ... und (10) [...] existieren] für immer. [...] ... [...] ... [...]immer. Dann die Kräfte (15) [...],... , welche oben sind so wie die [unten] werden [...] euch. An diesem Ort [wird sein] Weinen und Zähne[knirschen] über das Ende [aller] dieser Dinge.“

Judas [sagte]: „Sage (20) [uns, Herr], was war [...] bevor [der Himmel und die] Erde existierten!“

Der Herr sagte: „Da waren Dunkelheit und Wasser und (128.1) Geist auf [dem Wasser]. Und ich sage [euch ...] ... ihr sucht ... [...] forscht nach ... [...] (5) in euch ... [...] ... die Kraft und das [Geheimnis ...] Geist, denn von ... [...] die Schlechtigkeit kommt ... [...] der Verstand ... [...] (10) Siehe ... [...] ... [...].“

[...] sagte: „[Herr], sage uns, wo [die ... befestigt ist] und wo [der wahre (15) Verstand] existiert.“

Der Herr [sagte]: „Das Feuer [des] Geistes ist entstanden ... [...] beide. Deswegen, der [...] ist entstanden und der [wahre] Verstand ist entstanden [in] (20) ihnen [...]. Wenn ein Mensch [seine Seele aufrichtet] in die Höhe, [dann ...] erhöht sein.“

Und Matthäus [fragte ihn]: „(129.1) [...] ... nahm ... [...] ... es ist der, der ... [...].“

Der Herr [sagte]: „[... stärker] als ... (5) [...] ...ihr ... [...] ... [...] ... [euch] zu folgen und alle die Werke [...] eure Herzen. Denn so wie eure Herzen [...], so (10) [...] damit ihr überwinden werdet die Kräfte [oben] wie auch die unten [...]. Ich sage euch, laßt den, [der ...] der Kraft abschwören [...] und bereuen]. Und (15) [laßt] den, der [...] suchen und finden und [sich freuen].“

Judas [sagte]: „Siehe [...] sehen, daß alle Dinge existieren [...] wie Zeichen auf [...]. Deshalb haben sie sich so ereignet.“

(20) Der Herr [sagte]: „Als der [Vater] die Welt [einrichtete], [...] er Wasser aus ihr [...] Wort kam hervor aus ihr (130.1) und es wohnte in vielen ... [...]. Es war höher als der [Weg ...] ... die ganze Erde... [...] ... das [gesammelte] Wasser [...] (5) existieren außerhalb ihrer. [...]... das Wasser, ein großes Feuer, [das umzingelte] sie wie eine Mauer. ... [...] ... Zeit, als viele Dinge getrennt wurden [von dem, das] innen war. Als der [...] (10) befestigt wurde, sah er ... [...] und sagte zu ihm: ‚Geh, und ... [...] von dir selbst, damit ... [...] Not leiden von Geschlecht zu [Geschlecht und] von Zeitalter zu Zeitalter!‘ [Dann] (15) warf [er] aus sich hervor [Quellen] von Milch und [Quellen von] Honig und Öl und [Wein] und [gute] Früchte und süßen Geschmack und (20) gute Wurzeln, [damit] kein Mangel sei von Geschlecht [zu] Geschlecht, von Zeitalter [zu] Zeitalter]. Und er ist oben ... [...] (131.1) [...] stehend [...] seine Schönheit ... [...] ... und außen [...] ist ... leuchtend, kraftvoll (5) [...] ... gleichen ihm, denn es [...] ... herrscht über die Äonen [oben] und unten [...] ... nehmen von dem Feuer ... [...] ... es wurde zerstreut in den (10) [...] ... oben und [unten. Alle] die Werke [...] hängen von ihnen ab. Sie sind es [...] über dem Himmel oben [und über] der Erde [unten]. (15) Von ihnen hängen ab alle [die Werke].“

[Und] als [Judas] diese Dinge hörte, verbeugte er sich und er [...] und er gab dem Herrn Lobpreis.

[Maria] fragte ihre Brüder: „(20) [...] ... ihr fragt den Sohn des ... [...] ... sie, wohin werdet ihr sie tun?“

[Der Herr sagte] zu ihr: „Schwester, [...] in der Lage sein zu fragen nach diesen Dingen ... [...] ... er hat einen Ort (132.1) sie zu legen in sein [Herz ...] ... [hervor]zukommen [...] und einzutreten ... [...] ... [...], so daß sie nicht zurückhalten können ... [...] (5) diese verarmte Welt.“

[Matthäus] sagte: „Herr, ich möchte [sehen] den Ort des Lebens [...], wo es keine Schlechtigkeit gibt, [sondern] wo reines [Licht] ist.“

Der Herr [sagte]: „(10) Bruder [Matthäus], du wirst nicht in der Lage sein, ihn zu sehen [solange du] das Fleisch mit dir trägst.“

[Matthäus] sagte: „Herr, ... [...] es nicht sehen, laß mich ... [...].“

(15) Der Herr [sagte]: „[Jeder], der sich selbst erkannt hat, hat [es ...] gesehen, alles, was ihm gegeben ist zu tun [...] ... und ist gekommen zu [...] es in seiner [Gutheit].“

[Judas] (20) antwortete, indem er sagte: „Sag mir, Herr [wie ist das, was...] ... welches die Erde bewegt?“

Der Herr hob auf einen [Stein und] hielt ihn in seiner Hand [...] (133.1) [...] „Was] halte ich [in] meiner [Hand]?“ Er sagte: „[Es ist] ein Stein.“

Er [sagte] zu ihnen: „Das, was [die Erde] trägt, ist das, was den Himmel trägt. (5) Wenn ein Wort hervorkommt von der Größe, wird es auf den kommen, der den Himmel und die Erde trägt. Denn die Erde bewegt sich nicht. Wenn sie sich bewegen würde, würde sie fallen, dies aber, damit das Erste Wort (10) nicht fehltreten möge. Denn es war das, das begründet hat die Welt und in ihm Wohnung nahm und einatmete Duft von ihm. Denn ... [...] ... die sich nicht bewegen, ich [...] ... ihr, alle die Söhne der [Menschen. (15) Denn] ihr seid von [jenem] Ort. [In] den Herzen derer, die sprechen aus [Freude] und Wahrheit, seid ihr. Auch wenn es hervorkommt in [dem Körper] des Vaters unter den Menschen (20) und nicht empfangen wird, wiederum [...] es kehrt zurück an seinen Ort. Der, der kennt [...] ... [...] ... die Vollendung, [kennt] nichts. Wenn jemand nicht steht in der Dunkelheit, wird er das Licht nicht sehen können. (134.1) Wenn [jemand] nicht [versteht, wie] das Feuer entstanden ist, wird er in ihm (ver)brennen, denn er kennt nicht die Wurzel von ihm. (5) Wenn jemand nicht zuerst das Wasser kennt, kennt er nichts. Denn was nützt es ihm, wenn er darin getauft wird? Wenn jemand nicht weiß, wie der wehende Wind (10) entstanden ist, wird er mit ihm hinweggeweht werden. Wenn jemand nicht weiß, wie der Körper, den er trägt, entstanden ist, wird er [zerstört werden] mit ihm. Und wie wird jemand, der [nicht] kennt [...] (15) ... kennen den ... [...]? Und jemandem, der nicht kennen wird die [Wurzel] aller Dinge, dem bleiben sie verborgen. Jemand, der nicht kennen wird die Wurzel der Schlechtigkeit, ist ihr kein Fremder. Wer immer (20) nicht verstehen wird, wie er gekommen ist, wird nicht verstehen, wie er gehen wird, und er ist kein [Fremder] dieser Welt, die ... [...], die erniedrigt werden wird.“

Fragment einer Vision

Dann er [... Judas] (25) und Matthäus und [Maria] (135.1) [...] ... [...] ... am Rande des Himmels [und] der Erde. [Und] als er niedergelegt hatte seine [...] auf sie, hofften sie, daß sie [...] ... es. Judas erhob seine Augen (5) und sah einen außerordentlich hohen Ort, und er sah den Ort des Abgrunds unten.

Judas sagte zu Matthäus: „Bruder, wer wird eine solche Höhe hinaufsteigen können oder hinabsteigen (10) in die Tiefe des Abgrunds? Denn dort ist ein fürchterliches Feuer und etwas sehr Schreckliches.“ In diesem Augenblick kam ein Wort aus ihm hervor. Wie es dastand, sah er, wie es [herab]gekommen war. (15) Dann sagte er zu ihm: „[Warum] bist du herabgekommen?“ Und der Sohn des Menschen grüßte sie und sagte zu ihnen: „Ein Same von einer Kraft war mangelhaft und ging herab zu (20) [dem] Abgrund der Erde. Und die Größe erinnerte sich [seiner] und er sandte das [Wort zu] ihr. Es wurde hinauf vor [sein Angesicht] gebracht, so daß (136.1) das erste Wort nicht fehltreten möge.“

[Darauf] waren [seine Jünger] verwundert über [alle die Dinge], die er ihnen gesagt hatte, und sie nahmen sie an im [Glauben]. Und sie wußten, daß es ohne Nutzen ist, (5) die Schlechtigkeit zu betrachten.

Dann sagte er zu seinen Jüngern: „Habe ich euch nicht gesagt, daß (genauso) wie eine sichtbare Stimme und ein Blitz des Leuchtens die Guten hinaufgenommen werden zu (10) dem Licht?“

Dann brachten ihm alle seine Jünger Lobpreis dar und sagten: „Herr, bevor du hier erschienen bist, wer war es, der dir Lobpreis darbrachte? Denn alle Lobpreisungen existieren deinetwegen. (15) Oder wer ist es, der [dich] segnen/preisen wird? Denn alle Segnungen/Preisungen stammen [von] dir.“

Wie sie dort standen, sah er zwei Geister, wie sie eine einzelne Seele mit sich führten in einem großen Blitz des Leuchtens. (20) Und ein Wort kam hervor aus dem Sohn des Menschen, sagend: „Gebt ihnen ihr Kleid!“ [Und] der Kleine tat wie der Große. Sie waren [...] ... [...] ... diese, die empfangen hatten (137.1) sie ... [...] einander. Dann ... [...] Jünger, [die] er hatte ... [...].

Wiederaufnahme des Gesprächs

Maria [sagte]: „... sehen [den (5) Bösen ...] ... sie von dem ersten [...] einander.“

Der [Herr] sagte: „[...] ... wenn ihr sie seht ... [...] groß werden, sie werden ... [...] ... Aber wenn ihr (10) seht den ewig Existierenden — das ist die große Vision.“

Da sagten alle zu ihm: „Erzähl uns davon!“

Er sagte zu ihnen: „Wie wollt ihr es sehen? [In einer] vergänglichen Vision oder einer (15) ewigen [Vision]?“

Er fuhr fort und sagte: „[Seid bemüht] das zu retten, [was] folgen kann [...] und nach ihm zu suchen und zu sprechen von seinem Inneren aus, so daß, (20) wenn ihr es sucht, [alles] in Einheit mit euch sein möge. Denn ich [sage] euch. Wahrlich, der lebendige Gott [...]...in euch (138.1) ...[...]...in ihm.“

[Judas sagte: „Wahrlich], ich möchte [...].“

Der [Herr] sagte zu ihm: „[...] lebendig [...] (5) wohnt [...] ... ganz ... der [Mangel ...].“

[Judas sagte]: „Wer ... [...]?“

Der Herr sagte: „[...] alle [die] Werke, die ... [...] der Rest, (10) sie sind es, [die ihr ...] ... [...] ...“

Judas sagte: „Siehe! Die Archonten wohnen über uns, so sind sie es, die über uns herrschen werden.“

Der Herr sagte: „(15) Ihr seid es, die über sie herrschen werden. Aber wenn ihr euch selbst entledigt der Eifersucht, dann werdet ihr euch kleiden in Licht und eintreten in die Brautkammer.“

(20) Judas sagte: „Wie werden [unsere] Kleider zu uns gebracht?“

Der Herr sagte: „Da sind einige, die (sie) euch bringen werden, und da sind andere, die empfangen werden [...]. (139.1) Denn sie [sind es], [die euch geben werden] eure Kleider. [Denn] wer [wird] diesen Ort durchqueren können ... [...] ...? Aber die Kleider des Lebens werden gegeben werden (5) dem Menschen, weil er den Weg kennt, auf dem er gehen wird. Und es ist auch für mich schwierig, ihn zu durchqueren.“

Maria sagte: „So hinsichtlich der ‚der Schlechtigkeit jedes Tages‘ und ‚der Arbeiter (10) ist seines Essens würdig‘ und ‚der Jünger gleicht seinem Lehrer‘“ Sie sagte dies als eine Frau, die vollständig verstanden hatte.

Die Jünger sagten zu ihm: „Was ist die Fülle und was (15) ist der Mangel?“

Er sagte zu ihnen: „Ihr seid aus der Fülle und ihr haltet euch auf an dem Ort, wo Mangel ist. Und siehe! Sein Licht ist ausgeflossen [herab] (20) auf mich.“

[Matthäus] sagte: „Sag mir, Herr, wie die Toten sterben [und] wie die Lebendigen leben.“

(140.1) Der [Herr] sagte: „[...] Fragt mich über einen Spruch [...] welches Auge hat nicht gesehen, [noch] habe ich es gehört außer von dir. Aber ich sage (5) euch, daß, wenn das, was den Menschen kräftigt, entfernt wird, er ‚tot‘ genannt werden wird. Und wenn das, was lebt, das, was tot ist, verläßt, dann wird das, was lebt, gerufen werden.“

Judas sagte (10): „Warum nun, um der Wahrheit willen, sterben sie und leben?“

Der Herr sagte: „Was immer aus der Wahrheit geboren ist, stirbt nicht. Was immer aus einer Frau geboren ist, stirbt.“

Maria sagte: „(15) Sag mir, Herr, warum bin ich zu diesem Ort gekommen: um zu gewinnen oder um zu verlieren?“,

Der Herr sagte: „Du machst deutlich den Überfluß des Offenbarers.“

Maria sagte zu ihm: „(20) Herr, ist da nun ein Ort, der ist ..., oder der an der Wahrheit Mangel hat?“

Der Herr sagte: „Der Ort, wo ich nicht bin.“

Maria sagte: „Herr, du bist furchtbar und [wundervoll], (141.1) und ... [...] ... die, die nicht wissen [...].“

Matthäus sagte: „[Warum] ruhen wir nicht [zusammen]?“

(5) Der Herr sagte: „Wenn ihr abgelegt habt diese Lasten.“

Matthäus sagte: „Wie verbindet sich das Kleine mit dem Großen?“

Der Herr sagte: „Wenn ihr hinter euch laßt (10) die Werke, die euch nicht folgen können, dann werdet ihr ruhen.“

Maria sagte: „Ich will alle diese Dinge verstehen, [ganz wie] sie sind.“

Der [Herr] sagte: „(15) Der, der das Leben aufspürt. Denn [dies] ist ihr Reichtum. Denn die ... [...] ... diese Welt ist [...], und ihr Gold und ihr Silber [führen in die Irre].“

Seine [Jünger] sagten zu ihm: „(20) Was sollen wir tun, um sicher zu stellen, daß unsere Werke vollkommen sein werden?“

Der Herr [sagte] zu ihnen: „Seid [bereit] im Angesicht aller Dinge. [Selig] ist der Mensch, der gefunden hat (142.1) ... [...] ... der Wettstreit ... seine Augen. [...] ... er tötete nicht, noch wurde [er] getötet, sondern er ging siegreich hervor.“

[Judas] sagte: „Sag mir, Herr, (5) was der Anfang des Weges ist!“

Er sagte: „Liebe und Gutheit. Denn wenn eine davon bei den Archonten vorhanden gewesen wäre, wäre die Schlechtigkeit nie entstanden.“

Matthäus sagte: „Herr, (10) du hast gesprochen über das Ende von allen Dingen ohne Mühe.“

Der Herr sagte: „Ihr habt alle Dinge verstanden, die ich euch gesagt habe, und ihr habt sie im Glauben angenommen. Wenn ihr sie erkannt habt, dann sind sie [die Eurigen]. (15) Wenn nicht, dann sind sie nicht die Eurigen.“

Sie sagten zu ihm: „Was ist der Ort, zu dem wir gehen?“

Der [Herr] sagte: „Der Ort, den ihr erreichen könnt ... [...], steht hier!“

(20) Maria sagte: „Alles [...] steht fest in dieser Art, ist offenbar.“

Der Herr [sagte]: „Ich habe euch gesagt, [daß] es der ist, der sehen kann, der [offenbart].“

Seine [Jünger], zwölf an der Zahl, fragten ihn: „(25) Meister, [...] (143.1) [... Sorgenfreiheit ...] lehre uns ... [...].“

Der Herr sagte: „... [...] ... alles, das ich habe ... [...] ihr werdet ... (5) ... [...] ... ihr [...] ... alles.“

[Maria] sagte: „Es gibt nur einen Spruch, den ich dem Herrn [sagen] will über das Geheimnis der Wahrheit: In diesem haben wir unseren Standort genommen, und (10) für das Weltliche sind wir in Erscheinung getreten.“

Judas sagte zu Matthäus: „Wir [wollen] die Art der Kleider verstehen, mit denen wir [bekleidet] werden, [wenn] wir verlassen die Zerstörung des (15) [Fleisches].“

Der Herr sagte: „Die Archonten [und] die Verwalter besitzen Kleider, die ihnen gegeben wurden [nur für eine bestimmte Zeit], die nicht dauerhaft ist. [Aber] ihr, als Kinder der Wahrheit, (20) nicht mit diesen zeitlich begrenzten Kleidern sollt ihr euch bekleiden (oder: bekleidet werden). Denn, ich sage euch, daß ihr [gesegnet] sein werdet, wenn ihr [euch] auszieht. Denn es gibt kein großes Ding (144.1) ... [...] außen.“

[... sagte: „, ...] ... sage,ich ... [...] ...“

Der Herr sagte: „,... [...] ... euer Vater (5) ... [...] ...“

[Maria sagte: „Welcher] Art ist dieses [Senfkorn]? Ist es etwas vom Himmel oder ist es etwas von der Erde?“

Der Herr sagte: „Als der Vater die (10) Welt einrichtete für sich selbst, behielt er viel übrig von der Mutter des Alls. Deswegen spricht er und handelt er.“

Judas sagte: „Du hast uns dieses aus dem Verstand der Wahrheit gesagt. Wenn wir beten, (15) wie sollen wir beten?“

Der Herr sagte: „Betet an dem Ort, wo keine Frau ist!“

Matthäus sagte: „Betet an dem Ort, wo [keine Frau] ist — sagt er uns, wobei er meint: Zerstört die (20) Werke der Weiblichkeit, — nicht weil es eine andere [Art der Geburt] gibt, sondern weil sie aufhören werden [zu gebären].“

Maria sagte: „Sie werden niemals ausgelöscht werden.“

Der Herr sagte: „[Der], der weiß, daß sie [nicht] aufgelöst werden (145.1) und ... [...] ... [...] ... [...] ...?“

Judas sagte [zu Matthäus]: „[Sie] werden auflösen [...Werke] der (5) [...]...[...] die Archonten [...] werden ... [...] ... So werden wir [werden] bereit [für] sie.“

[Der] Herr [sagte]: „Richtig. Denn sehen sie [euch? Sehen sie] die, die [euch] empfangen? (10) Nun seht, ein Wort! [Das, das gehört zu] dem Himmel, kommt aus dem Vater [zur Tiefe], in Schweigen mit einem [Blitz des Leuchtens], indem es Geburt gibt. Sehen sie es oder [überwältigen] sie es? Aber ihr seid umso mehr (15) bewußt [des Weges], dieses, [bevor] weder [Engel oder Macht hat ... Sondern es gehört zu dem Vater] und dem [Sohn, denn sie] sind zwei in einem [... Und] ihr [werdet] gehen durch (20) [den Weg], den ihr [erkannt habt]. Auch [wenn] die Archonten groß werden, [werden sie] ihn (sc. Weg) nicht durchqueren können. [Aber hört]! Ich [sage] euch, [daß] es schwierig ist auch [für] mich, ihn [zu durchqueren].“

(146.1) [Maria] sagte [zum Herrn]: „Wenn die Werke [...] ... [...] [...] die] auflösen ein ... [...].“

[Der Herr sagte: „Richtig. Denn] ihr (5) kennt [...] ... wenn ich (mich) auflöse [...] ... werde gehen zu seinem [Ort].“

Judas sagte: „Wie tritt der [Geist] in Erscheinung?“

Der Herr sagte: „Wie [tritt] (10) das Schwert [in Erscheinung]?“

[Judas] sagte: „Wie tritt das [Licht] in Erscheinung?“

Der Herr sagte: „,... [...] in ihm für immer.“

[Judas] sagte: „Wer vergibt die [Werke] (15) von wem? [Die Werke], die ... [...] die Welt [...] ... [...] der] vergibt die [Werke].“

Der Herr [sagte]: „[Wer ...] ...? Es ist die Aufgabe dessen, der verstanden hat [die Werke] (20), den [Willen] des Vaters zu tun. Und, was [euch] betrifft, [strengt euch an, euch] zu lösen von dem [Zorn] und der [Eifersucht], und [auszuziehen] eure [...] ... und nicht zu ... [...] (147.1) (7 Zeilen fehlen) [...] ... [...] ... (10) [...] ... [...] ... [...] ... Vorwurf [...]. Denn

ich sage ... (15) [...] ... ihr nehmt ...[...]... ihr ... [...] der gesucht hat, indem er hat [...] ... dies, wird ... [...] er wird leben ... (20) [...] ... Ich sage [euch ...] ... so daß ihr nicht führen möget [eure] Geister und eure Seelen in den Irrtum.“

Die Apokalypse des Paulus

DIE APOKALYPSE DES PAULUS Paulus gilt als der ‚haereticorum apostolus‘ (Tert. adv. Marc. 3,5,4). Deshalb ist es erstaunlich, daß die ApokPls neben dem kurzen Gebet des Apostels Paulus (NHC I,1) der einzige Nag—Hammadi—Text ist, in dem Paulus der Empfänger oder Verkünder gnostischer und apokrypher Offenbarungen ist. Ob dies an der Unvereinbarkeit der paulinischen mit der gnostischen Lehre liegt, ist fraglich: Es finden sich in dem Nag—Hammadi—Fund viele Schriften, die paulinisches oder deuteropaulinisches Gedankengut aufnehmen und weiterentwickeln. Daß die Person des Paulus als Offenbarungsempfänger gnostischer Lehren eine eher geringe Rolle spielt, könnte daran liegen, daß er nicht — wie etwa Jakobus oder Petrus — ein ‚direkter Augenzeuge‘ des Wirkens Jesu gewesen ist.

Ob diese vor dem Nag—Hammadi—Fund nicht bekannte Schrift mit der ‚Himmelfahrt des Paulus‘, welche Epiphanius (haer. 38, 2,5) erwähnt, gleichgesetzt werden kann, ist mit letzter Sicherheit nicht zu beantworten. Die koptisch—gnostische Apokalypse des Paulus ist jedenfalls nicht identisch mit der bekannteren christlichen Paulusapokalypse, die in verschiedenen Sprachen überliefert ist (griechisch, syrisch, lateinisch). Gemeinsam ist beiden Apokalypsen, daß sie an 2 Kor 12, 2—4 anknüpfen und die von Paulus angesprochene Himmelsreise ausschmücken.

Es ist wohl prinzipiell davon auszugehen, daß mehrere verschiedene Paulusapokalypsen im Umlauf gewesen sind, da 2 Kor 12, 2—4 ein guter Anknüpfungspunkt für apokryphe Überlieferungen gewesen ist (vgl. z.B. Aug. in Joh. 98,8; Decretum Gelasianum 5,1.). Nach Euseb (h.e. 3,24,4) hätte Paulus „*doch unzählige Geheimnisse mitteilen können, da er ja bis in den dritten Himmel geschaut hatte und sogar bis in das göttliche Paradies entrückt worden war, wo er gewürdigt wurde, geheimnisvolle Worte zu hören.*“

In der ApokPls aus dem Nag—Hammadi—Fund ist die Anknüpfung an die Person des Paulus nur formal gegeben, inhaltlich finden sich außer ein paar Anspielungen (z.B. Gal 1,15) keine paulinischen Gedanken, wie etwa in anderen Nag—Hammadi—Schriften (z.B. EpRheg; Inter). Die Schrift hat vielmehr einen synkretistischen Charakter: Das Seelengericht erinnert z.B. stark an jüdisch—apokalyptische Vorstellungen (vgl. hier vor allem das TestAbr 10f.).

Die Person des Paulus als Empfänger von geheimem Wissen könnte Anlaß dazu sein, die Schrift dem Valentinianismus zuzuweisen.

Das ‚Verhör‘ des Paulus durch den alten Mann (23,8ff.) erinnert an die ‚gnostischen Katechismen‘, wie sie im Zusammenhang mit dem Sterbesakrament erscheinen: Die Seele muß nach dem Tod des Menschen bei ihrem Aufstieg verschiedene Stationen, Archonten, Wächter, Pforten oder Zöllner passieren. Hier ist es dann für sie erforderlich, die Fragen dieser Wächter richtig zu beantworten bzw. ein korrektes Zeugnis abzulegen. Diese Vorstellung ist in der Gnosis reichlich bezeugt und hat zur Bildung spezifischer gnostischer Literaturformen (gnostische Katechismen; Paßformeln) geführt.

Synkretistisch ist auch die Kosmologie in der ApokPls. Hier scheinen ein antikes Weltbild (Welt von sieben Sphären umgeben, 8. Sphäre = Fixsternsphäre) und ein christliches Weltbild (Welt ist dreistöckig / Hölle) miteinander vermischt zu sein.

Die ApokPls ist relativ schlecht erhalten (Papyruslücken am Anfang des Textes), so daß sowohl die Gesamtintention der Schrift als auch viele Einzelszenen unklar bleiben. Das Verständnis des Textes erschwerend, kommt der uneinheitliche literarische Charakter hinzu: Bis 19,10 ist von der dritten Person die Rede, ab 19,10 erscheint die erste Person als Erzähler; ab 19,18 wird wieder die dritte Person verwendet, wohingegen ab 20,5 eine Ich—Erzählung vorliegt. Dies läßt entweder auf die Uneinheitlichkeit der Schrift oder auf mindere literarische Qualität schließen; bei einem so kurzen und zerstörten Text ist jedoch eine Quellenscheidung problematisch. Es ist damit zu rechnen, daß dem koptischen Übersetzer schon eine literarisch mangelhafte griechische Vorlage vorlag.

Der Form nach ist die ApokPls eine Offenbarungsschrift, in der mit typisch apokalyptischen Formen (Vision, Gespräch mit Deuteengel [= ‚Geist‘]), Himmelsreise) Offenbarungswissen enthüllt wird. Hierbei ist die konstitutive Form die

Himmelsreise. Die Vorstellung einer Himmelsreise war in der gesamten Antike verbreitet (vgl. z.B. Poimandres; Henochbücher) und findet sich auch in anderen Nag—Hammadi—Schriften (z.B. Zostr).

Die ApokPls kann in drei Teile gegliedert werden: a) die Epiphanieszene, in der ein kleiner Knabe dem Paulus erscheint. Er hält Paulus eine Offenbarungsrede und entrückt ihn in die himmlischen Sphären (17,19—19,21), b) eine Gerichtsszene, in der die Seele bestraft wird (20,7—21,23), c) eine Himmelsreise des Paulus (19,21—20,7; 21,23—24,9). Die ApokPls läßt Paulus jedoch im Gegensatz zu 2 Kor 12,2—4 über den dritten Himmel hinaus bis in den zehnten Himmel gelangen. Was sich in den einzelnen Himmeln ereignet, wird oft nicht erwähnt.

Die Apokalypse des Paulus (NHC V,2)

- * [Titel](#)
- * [Die Epiphanie des kleinen Knaben und die Entrückung des Paulus](#)
- * [Himmelsreise des Paulus](#)
- * [Das Seelengericht](#)
- * [Himmelsreise des Paulus](#)
- * [Die Begegnung mit dem Alten: Das Verhör](#)
- * [Himmelsreise des Paulus](#)
- * [Titel](#)

Die Epiphanie des kleinen Knaben und die Entrückung des Paulus

(20) [...] nämlich [...] (4 Zeilen fehlen) (18.1) [...] [...] auf] dem Weg. Und [er sprach zu ihm], [indem] er sagte: „[Auf welchem] Weg [soll ich gehen] nach (5) [Jerusalem]?“ Und das kleine Kind [antwortete, indem es sagte]: „Sage deinen Namen, [so daß ich] dir den Weg [zeigen (kann)]“. (Dabei) wußte [das kleine Kind], [wer Paulus war]. (10) Es wollte durch seine Worte mit ihm ins Gespräch kommen, [damit] es einen Anlaß finde, mit ihm zu sprechen.

Das kleine Kind ergriff das Wort und sagte: „Ich weiß, (15) wer du bist, Paulus. Denn du bist es, der gesegnet wurde von seiner Mutter Leib an. Denn ich bin zu dir [gekommen] damit du [nach Jerusalem] zu deinen Mit[—Aposteln] gehst. (20) Deswegen wurdest [du berufen. Und] ich bin der [Geist, der] dich [begleiten wird].

Laß [deinen Verstand erwachen, Paulus] mit [...] (6 Zeilen fehlen). (19.1) Denn [...] alles was [...] bei den [Archonten und] diesen Mächten [und] Erzengeln und Kräften (5) und das ganze Geschlecht der Dämonen, [...] derjenige, der Körper zu einem Seelensamen enthüllt.“

Und nachdem er diese Rede beendet hatte, ergriff er das Wort und sagte zu mir: (10) „Laß deinen Verstand erwachen, [Paulus], und sieh, daß der Berg, dem du dich näherst, der Berg von Jericho ist, so daß du die verborgenen Dinge in den offenbaren Dingen erkennst. (15) Die zwölf Apostel aber, zu denen du gerade gehst, sind aber auserwählte Geister. Und sie werden dich grüßen.“ Er hob seine Augen nach oben und sah sie, (20) wie sie ihn grüßten.

Himmelsreise des Paulus

Darauf entrückte [der heilige Geist], der [mit ihm] gesprochen hatte, ihn nach oben bis in den [dritten Himmel], und er schritt hindurch zu dem vierten [Himmel].

Der [heilige] Geist ergriff das Wort und sagte: „Siehe und erblicke dein [Ebenbild] auf der Erde!“ Und er [blickte] (30) nach unten und sah jene, [die sich auf] der Erde [befanden]. Er blickte [und sah] die, die auf [...] Dann] (20.1) blickte er [hinab und] sah die [zwölf] Apostel [zu] seiner Rechten [und] zu seiner Linken in der Schöpfung. Der Geist aber (5) ging

vor ihnen her.

Das Seelengericht

Ich sah aber im vierten Himmel die einzelnen Geschlechter: Ich sah die Engel, wie sie Gott glichen; (ich sah) die Engel, wie sie eine Seele aus dem Lande der (10) Toten wegtrugen. Sie setzten sie an das Tor des vierten Himmels. Und die Engel peitschten sie aus. Die Seele erwiderte, indem sie sprach: „Was für eine Sünde war es, die ich begangen habe (15) in der Welt?“ Es antwortete der Zöllner, der sich im vierten Himmel befindet, indem er sprach: „Es war nicht richtig, alle diese Verbrechen zu begehen, die zu der Welt (20) der Toten gehören.“ Es antwortete die Seele, indem sie sagte: „Schaff Zeugen herbei! Mögen sie dir [berichten], in welchem Körper ich Unrecht begangen habe. Möchtest [du], ein Buch bringen, (25) [um daraus (vor—)zulesen]?“

Und es kamen [die] drei Zeugen. Es ergriff der erste das Wort und sagte: „War ich [etwa nicht] [in] dem Körper um die zweite Stunde [...] (30) Ich erhob mich gegen dich, (21.1) bis du in Wut [und] Zorn und Neid [gerietest].“ Und es ergriff der zweite das Wort und sagte: „War nicht auch ich (5) in der Welt? Und ich kam hinein um die fünfte Stunde und ich sah dich und ich begehrte dich. Und nun, siehe, jetzt erhebe ich Anklage gegen dich, wegen der Morde, die du begangen hast.“

Der dritte ergriff das Wort und (10) sagte: „ Bin ich nicht etwa um die zwölfte Stunde des Tages zu dir gekommen, als die Sonne gerade unterging? Ich habe dir Finsternis gegeben, bis du deine Sünden vollendet hattest.“

(15) Als die Seele diese Dinge gehört hatte, blickte sie zu Boden; sie war beschämt. Und dann blickte sie nach oben und wurde hinabgeworfen. Die Seele, die hinabgeworfen wurde, (20) [kam] in [einen] Körper, der [für sie] bereitet worden war. [Und] siehe, damit waren [ihre] Zeugen vollständig.

Himmelsreise des Paulus

[Ich aber blickte] nach oben und [sah den] Geist; er sagte: „(25) Paulus, komm! [Begib dich zu] mir!“ Als ich nun [ging], öffnete sich das Tor, [und] ich stieg hinauf in den fünften [Himmel]. Und ich sah meine Mit—Apostel; (30) sie [wandelten mit mir] (22.1) während der heilige Geist uns begleitete. Und ich sah einen großen Engel im fünften Himmel, der einen eisernen Stab in seiner (5) Hand hielt; es waren drei weitere Engel bei ihm, und ich blickte in ihre Gesichter (Sg.). Sie aber wetteiferten miteinander; mit Peitschen in ihren Händen trieben sie (10) die Seelen zum Gericht. Ich aber wandelte mit dem Geist, und das Tor öffnete sich für mich.

Dann kamen wir hinauf zum sechsten Himmel. Und ich sah meine Mit—Apostel, (15) wie sie mit mir wandelten; und der heilige Geist führte mich vor sie. Und ich blickte hinauf zur Höhe und sah ein großes Licht bis in den sechsten Himmel hinunterscheinen. Ich ergriff das Wort (20) und sagte zu dem Zöllner, der sich in dem sechsten Himmel befand: „[Öffne] mir und dem [heiligen] Geist, [welcher] vor [mir ist].“ Er öffnete [mir].

Die Begegnung mit dem Alten: Das Verhör

[Daraufhin schritten wir] in den siebten [Himmel]. (25) [Ich sah] einen alten Mann, [...] Licht. [Und seine Kleider] waren weiß. [Sein Thron], der im siebten Himmel war, war [sieben]mal heller als (30) die Sonne.

(23.1) Der alte Mann ergriff das Wort und sagte zu [mir]: „Wohin willst du gehen, Paulus, der (du) gesegnet und aus dem Leibe deiner Mutter abgesondert bist?“ (5) Ich aber blickte hin zu dem Geist: Und er bewegte sein Haupt, wobei er zu mir sagte: „Sprich mit ihm.“ Und ich antwortete, indem ich zu dem alten Mann sagte: „Ich will zu dem Ort gehen, (10) von dem ich gekommen bin.“ Und der alte Mann antwortete mir: „Woher kommst du?“ Ich meinerseits erwiderte und sagte: „ Ich werde in die Welt der Toten hinabsteigen, damit ich (15) die Gefangenschaft gefangen wegführe, die gefangen weggeführt worden ist in der babylonischen Gefangenschaft.“ Der alte Mann antwortete mir, indem er sagte: „Wie willst du imstande sein, mir zu entkommen? Siehe und blicke auf diese Gewalten und diese Mächte.“ [Der] Geist antwortete, indem er sagte: „Gib ihm [das] Zeichen, das du hast, und [er wird] dir öffnen.“ Und darauf gab ich [ihm] das Zeichen. Er wandte sein Gesicht nach unten auf seine Schöpfung und zu denen, die seine eigenen Mächte [sind].

Himmelsreise des Paulus

Und dann (30) öffnete sich der *siebte* Himmel, und wir kamen hinauf zu [der] (24.1) Achtheit. Ich aber sah die zwölf Apostel. Sie grüßten mich, und wir kamen hinauf in den neunten Himmel. Ich (5) grüßte alle die, die sich in neunten Himmel aufhielten. Und wir kamen hinauf in den zehnten Himmel. Und ich grüßte meine Mitgeister.

Die erste Apokalypse des Jakobus

DIE ERSTE APOKALYPSE DES JAKOBUS

Die Schrift trägt eigentlich den Titel ‚Die Apokalypse des Jakobus‘. Da aber die ihr folgende Schrift den gleichen Titel trägt, wird herkömmlich von der ersten und der zweiten Apokalypse des Jakobus gesprochen.

1 ApokJk ist nicht weiter in der patristischen oder sonstigen Literatur des frühen Christentums bezeugt. Dasselbe gilt für die übrigen Jakobusschriften aus Nag Hammadi (EpJk; 2ApokJk).

Jakobus, der Herrenbruder und ‚der Gerechte‘, spielt eine bedeutende Rolle unter den gnostischen Aposteln: Die 1/2 ApokJk und die EpJk sind nach ihm benannt, in EvTh (Log 12) heißt es, Himmel und Erde seien seinetwegen entstanden seien: Jakobus gilt als der ‚perfekte Jünger‘ in der gnostischen Jakobustradition: Das geht neben Log 12 des EvTh aus den Apokalypsen des Jakobus deutlich hervor: Er ist er der ‚Erleuchtete und Erlöser‘ (2ApokJk 55,17f.), die Himmel preisen ihn (2 ApokJk 55,24—25) und er ist der ‚Empfänger der Erstlingsgabe der Gnosis‘, welche er an bestimmte Personen weitergeben soll (1ApokJk 42,9ff.). Auch von seiten der Kirchenväter wird Jakobus als gnostische Autorität ausgewiesen: Nach Hipp. ref. 5.2 sollen die Naassener ihre Offenbarung über Mariamne von Jakobus empfangen haben. Cl. Str. 1.11.13 berichtet, daß Jakobus und einige andere Jünger vom Auferstandenen Sonderbelehrungen empfangen haben. Jakobus nimmt oft die Position des Petrus ein. Wie Petrus in Mt 16,18 bekommt auch Jakobus einen neuen Namen. Jesus spricht in 1ApokJk 31,26—32 zu ihm: ‚(...) Deswegen hast du diesen Namen ‚Jakobus der Gerechte‘.‘ Ferner werden Jakobus in EpJk 4,23f. die Worte Petri aus Mk 10,28 in den Mund gelegt.

Der Text von 1ApokJk ist streckenweise stark zerstört, so daß oft der Inhalt nicht mehr zu ermitteln ist.

Formal stellt die erste Apokalypse des Jakobus einen Offenbarungsdialo g zwischen Jesus und Jakobus dar. Im Gegensatz zu den übrigen — in Nag Hammadi häufig bezeugten — ‚Gesprächen des Auferstandenen mit seinen Jüngern‘ findet der erste Teil des Gespräches vor der Passion statt, der zweite in der für die Dialogevangelien typischen Weise nach der Auferstehung Jesu. Der Dialog ist zum größten Teil ein wirklicher Dialog, das heißt kein künstlich stilisierter. Es finden sich kurze narrative Passagen (z.B. 43: Martyrium des Jakobus?) und auffällig viele poetische Abschnitte, die auf älteres Traditionsgut hinweisen (vgl. z.B. den Jesushymnus). Im Mittelpunkt der Schrift steht eine längere Rede Jesu (3,1—38,11).

Hauptthema des Dialogs ist die Erlösung des Gnostikers aus der Welt. Besonders der Gedanke des Leidens wird mit Bezug auf die Passion Jesu betont. Das bevorstehende Martyrium des Jakobus ist ein Weg zur Erlösung. Hinter diesem Vorstellungskomplex könnte eine historische Verfolgungssituation stehen. Das Leiden — und speziell das Martyrium und der postmortale Aufstieg der Seele an den Archonten vorbei — ist im übrigen auch in EpJk und 2ApokJk, die zum großen Teil aus einer Rede des Jakobus vor seiner Hinrichtung besteht, ein zentraler Gesichtspunkt.

Was den Entstehungsort von 1ApokJk betrifft, so weisen einige Anzeichen auf den syrischen Raum hin. Hier ist in erster Linie die Person des Jakobus selbst zu nennen, aber auch der Verweis auf Addai, den legendären Gründer des edessenischen Christentums, legt dies nahe. Über die Abfassungszeit läßt sich sagen, daß der Text nicht vor der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts niedergeschrieben worden sein kann, da er eine fortgeschrittene Entwicklung valentinianischer Theologumena voraussetzt (vgl. z.B. 36,5ff.: obere und untere Sophia).

Die erste Apokalypse des Jakobus (NHC V,3)

- * [Titel](#)
- * [Gespräch zwischen Jesus und Jakobus](#)
- * [Die Erscheinung des Auferstandenen und seine Offenbarung über den Aufstieg der Seele](#)
- * [Abschluß](#)

Gespräch zwischen Jesus und Jakobus

Es ist aber der Herr, der mit mir gesprochen hat: „Siehe die Vollendung meiner Erlösung! Ich habe dir (bereits) ein Zeichen bezüglich aller dieser Dinge gegeben, Jakobus, mein Bruder. Denn nicht ohne Grund habe ich (15) dich meinen Bruder genannt, obwohl du der Materie nach nicht mein Bruder bist. Und ich bin auch nicht unwissend, was dich betrifft, — auf daß du, wenn ich dir ein Zeichen gebe, erkennest und hörst!

Nichts existierte außer (20) dem, der ist. Er ist unbenennbar und unaussprechbar. Auch ich bin unbenennbar, (ein Wesen) aus dem, der ist, obwohl man mir [eine] Menge an Namen [gegeben hat]. (Wir sind) zwei (25) aus dem, der ist. Ich aber, [ich] bin vor dir.

Da du nach der Weiblichkeit [gefragt hast], (sage ich dir): Die Weiblichkeit existierte, aber die Weiblichkeit war nicht [zuerst]. Und (30) [sie] bereitete für sich Mächte und Götter. Aber [sie] existierte nicht, [als] ich hervorkam, (25.1) da ich ein Abbild dessen bin, der ist. Ich habe aber (meinerseits) [sein] Abbild hervorgebracht, damit die Kinder dessen, der ist, erkennen können, welche Dinge ihre sind (5) und welche (ihnen) fremd sind. Siehe, ich werde dir alle Dinge dieses Geheimnisses offenbaren. Denn sie werden mich übermorgen ergreifen. Aber meine Rettung wird nahe sein.``

(10) Jakobus sagte: „Rabbi, du hast gesagt: ‚Sie werden mich ergreifen.‘ Ich aber, was kann ich tun?``

Er sagte zu mir: „Fürchte dich nicht, Jakobus! Sie werden auch dich ergreifen. (15) Aber verlasse Jerusalem! Denn sie (sc.\ die Stadt Jerusalem) ist es, die den Kindern des Lichtes immer den Kelch der Bitterkeit gibt. Sie ist der Wohnort vieler Archonten. (20) Aber deine Rettung wird (dich) vor ihnen retten. Damit du verstehen mögest, wer sie sind [und] welcher Art sie sind, wirst du [...]. Und höre! Sie [sind] nicht [...], (25) sondern [Archonten...] Diese zwölf [...] [...] herab [...] Archonten [...] (30) [...] (26.1) auf seine Hebdomas (= Siebenheit).``

Jakobus sagte: „Rabbi, gibt es nun zwölf Siebenheiten und nicht sieben, wie (5) sie in den Schriften (aufgeschrieben) sind?``

Der Herr sagte: „Jakobus, der, der gesprochen hat betreffs dieser Schrift, hat ein begrenztes Verständnis. Ich aber werde dir offenbaren, was aus dem, das keine Zahl hat, hervorgegangen ist. (10) Ich werde (dir) ein Zeichen geben über ihre Zahl, (wie ich dir auch) über das, was aus dem Unmeßbaren hervorgekommen ist, ein Zeichen geben werde über ihr Maß.``

Jakobus sagte: „Rabbi, siehe doch, ich habe ihre Zahl empfangen. (15) Es sind zweiundsiebzig Tongefäße.``

Der Herr sagte: „Diese sind zweiundsiebzig Himmel, die ihnen untergeben sind. Diese sind die Kräfte all ihrer Gewalt. Sie wurden (20) von ihnen aufgestellt. Und diese sind diejenigen, die überall verteilt sind, indem sie unter der [Macht] der zwölf Archonten stehen. Die geringe Kraft bei ihnen (25) [brachte hervor] für sich Engel [und] unzählbare Heere. Der, der ist, aber wurde gegeben [...] wegen [...] Der, der ist (30) [...] sie sind ohne Zahl. (27.1) Wenn du ihnen nun eine Zahl geben willst, so [wirst] du nicht in der Lage sein (es zu tun), bis du von dir geworfen hast das blinde Denken, (5) diese Fessel des Fleisches, die dich umgibt. Und dann wirst du den, der ist, erreichen. Und du wirst nicht länger Jakobus sein. Sondern du bist (10) der, der ist. Und alle, die ohne Zahl sind, werden Namen haben.``

Jakobus sagte: „Siehe nun, Herr, in welcher Weise soll ich (15) den, der ist, erreichen, wo doch alle diese Kräfte und diese Heere gegen mich gerüstet sind?“

Er sagte zu mir: „Diese Kräfte sind nicht ausschließlich gegen dich gerüstet, (20) sondern sie sind auch gegen einen anderen gerüstet: Diese Kräfte sind gegen mich gerüstet. Und sie sind auch mit anderen [Kräften] gerüstet. Aber sie sind gegen mich gerüstet [in] einem Gericht. Sie gaben nicht [...] (25) mir in ihm [...] durch sie [...] In diesem Ort [...] Leiden, ich werde [...] Er wird [...] und ich (28.1) werde sie nicht tadeln. Vielmehr wird in mir ein Schweigen sein und ein verborgenes Geheimnis. Aber ich bin furchtsam vor ihrem Zorn.“

(5) Jakobus sprach: ``Rabbi, wenn sie sich gegen dich rüsten, ist dort keine Anklage.

Du bist mit Erkenntnis gekommen, damit du ihre Vergessenheit tadelst.

Du bist mit Erinnerung gekommen, damit du ihre (10) Unwissenheit tadelst.

— Aber ich war in Sorgen deinetwegen.—

Denn du bist in ein tiefes Unwissen herabgekommen, aber du bist nicht befleckt worden durch irgendetwas in ihm.

Denn du bist herabgekommen in eine große Gedankenlosigkeit, (15) und die Erinnerung ist (doch) bei dir geblieben.

Du bist in Schmutz gewandelt, und (doch) wurden deine Kleider nicht beschmutzt.

Und du bist nicht in ihrem Dreck begraben worden, und (20) du bist nicht ergriffen worden.

Ich aber war ihnen nicht gleich, sondern ich habe mich mit allen ihren Sachen bekleidet.

In mir ist Vergessen, und ich erinnere mich (doch) an Dinge, die nicht ihre sind.

(25) In mir ist [...] und ich bin in ihrem [...] ich fand Wissen [...] nicht in ihren Leiden [...].

Aber ich fürchte mich (nun) (30) [vor ihnen], weil sie herrschen. Denn was (29.1) werden sie tun? Was werde ich sagen können? Oder welches Wort werde ich sagen können, um ihnen zu entkommen?“

Der Herr sagte: „Jakobus, ich lobe (5) dein Denken und deine Furcht. Wenn du weiterhin bemüht bist, sei nicht besorgt um etwas anderes als um deine Rettung. Denn siehe, ich werde dieses Los vollenden (10) auf dieser Erde, wie ich es gesagt habe von den Himmeln. Und ich werde dir deine Rettung offenbaren.“

Jakobus sagte: ``Rabbi, wie — nach diesen (Ereignissen) (15) wirst du uns wieder erscheinen? Nachdem sie sich deiner bemächtigt haben, und du das Los vollendet hast, wirst du (doch) zu dem, der ist, hinaufgehen!``

Der Herr sagte: „Jakobus, (20) nach diesen (Ereignissen) werde ich dir alles offenbaren, nicht um deinetwillen allein, sondern (auch) um [des] Unglaubens der Menschen willen, damit [Glaube] (25) in ihnen entstehe. Denn [eine] Menge wird zum Glauben [gelangen], [und] sie werden groß werden [in...] (30.1) Anschließend werde ich erscheinen zum Tadel der Archonten. Und ich werde ihnen offenbaren, daß man sich seiner nicht bemächtigen kann. Wenn sie sich (5) seiner bemächtigen, wird er sich ihrer bemächtigen. Nun aber werde ich gehen. Erinnere dich der Dinge, die ich gesagt habe, und laß sie in dich dringen!``

(10) Jakobus sagte: „Herr, ich werde eilen, wie du gesagt hast.“

Die Erscheinung des Auferstandenen und seine Offenbarung über den Aufstieg der Seele

Der Herr grüßte ihn (zum Abschied) und erfüllte das, was angemessen war. Als Jakobus von seinen Leiden hörte, (15) wurde er sehr traurig. Sie (sc. die Jünger) warteten auf das Zeichen seines Kommens. Und er kam nach einigen Tagen. Jakobus wandelte auf dem Berg, (20) welcher „Gaugela“ genannt wird, zusammen mit seinen Jüngern, die ihm zuhörten, [denn sie waren sehr betrübt], und er war.[...] ein Trostspender, (25) [sagend] :`` Dies ist [...] das zweite [...] [Darauf] verteilte sich [die] Menge, aber Jakobus verblieb [...] Gebet (30) [...] wie (31.1) er es gewohnt war.

Und der Herr erschien ihm. Er beendete aber (sein) Gebet und umarmte ihn. Er küßte (5) ihn, indem er sagte: „Rabbi, ich habe dich gefunden. Ich habe von deinen Leiden gehört, die du ertragen hast. Und ich war sehr betrübt. Mein Mitleid kennst du (ja): (10) Deswegen wünschte ich, als ich nachdachte, dieses Volk nicht (mehr) zu sehen. Sie sollen gerichtet werden wegen der Dinge, die es getan hat. Denn die Dinge, die es getan hat, gehen über das hinaus, was angemessen ist.“

Der Herr sagte: „(15) Jakobus, Sorge dich nicht über mich oder dieses Volk! Ich bin der, der in mir war. Ich habe weder jemals irgendwie gelitten (20) noch wurde ich gequält. Und dieses Volk hat mir keinen Schaden zugefügt. Sondern dieses existierte [als] eine Figur der Archonten, (25) und sie verdiente es, [zerstört] zu werden durch sie. Auch [...] die Archonten, [...] der hat [...], aber, indem sie [...] (30) zornig über [...] [Der] Gerechte [...] (32.1) ist ihm ein Knecht. Deswegen lautet dein Name „Jakobus der Gerechte“. Du siehst, wie du nüchtern werden wirst, wenn du mich gesehen hast. (5) Und du hast aufgehört mit deinem Gebet. Nun, da du ein Gerechter Gottes bist, hast du mich umarmt und geküßt. Wahrlich, ich sage dir, daß (10) du einen großen Zorn und eine Wut gegen dich erregt hast. Aber (dies geschah), damit auch das andere geschehen werde.“

Jakobus aber war ängstlich (und) weinte. Und er war sehr betrübt. (15) Beide aber saßen auf einem Felsen.

Der Herr sagte zu ihm: „So wirst du diese Leiden empfangen. Aber sei nicht traurig. Denn das Fleisch ist (20) schwach. Es wird das empfangen, was ihm bestimmt ist. Du aber, sei nicht [schwach] oder ängstlich!“

Der Herr [beendete] (seine Rede). Als [aber] Jakobus diese Dinge hörte, (25) wischte er [die] Tränen in seinen Augen ab, (die) sehr bitter (waren) [...] ...[...]

Der Herr [sagte] zu [ihm]: „[Jakobus], siehe, ich werde (33.1) dir deine Rettung offenbaren. Wenn man sich [deiner] bemächtigt hat und du diese Leiden empfangen wirst, wird sich eine Menge gegen dich rüsten, (5) um sich deiner zu bemächtigen. Aber besonders drei von ihnen werden sich deiner bemächtigen, — die, die dort als Zöllner sitzen. Nicht allein fordern sie Zoll ein, sondern (10) sie nehmen auch die Seelen auf diebische Weise weg.

Wenn du ihnen nun in ihre Gewalt kommst, so wird einer von ihnen, der ihr Wächter ist, zu dir sagen: ‚ (15) Wer bist du und woher stammst du?‘ Du sollst zu ihm sagen: ‚Ich bin ein Sohn, und ich stamme vom Vater.‘ Er wird zu dir sagen: ‚Was für eine Art Sohn bist du, und (20) von welchem Vater stammst du?‘ Und du sollst ihm sagen: ‚Ich stamme von dem prä[existenten] Vater, und ich bin ein Sohn des Präexistenten.‘ [Wenn er sagt] (25) zu dir: ‚[...]‘, sollst du [zu ihm sagen]: ‚in dem [...] [...] damit [...] (30) [...] (34.1) [...] fremder Dinge (oder: der Fremden)?‘ Du sollst zu ihm sagen: ‚Sie sind nicht gänzlich fremd, sondern sie stammen von Achamoth, welche weiblich ist. Und diese (5) hat sie geschaffen, als sie dieses Geschlecht vom Präexistenten herabbrachte. So sind sie nun keine Fremden, sondern sie sind Unsrige. Sie sind zwar Unsrige, denn die, die (10) ihre Herrin ist, stammt von dem Präexistenten. Aber sie sind Fremde, und zwar deshalb, weil der Präexistente keine Gemeinschaft mit ihr hatte, als sie damals in Angriff nahm, (15) sie zu schaffen.‘ Wenn er ferner zu dir sagen wird: ‚Wohin willst du gehen?‘, so sollst du antworten: ‚Zu dem Ort, von dem ich gekommen bin, werde ich zurückkehren.‘ Wenn du aber diese Dinge sagst, wirst du (20) ihren Angriffen entkommen.

Wenn du aber in die Gewalt [dieser] drei Ergreifer gelangst, [welche] Seelen auf diebische Weise wegnehmen an jenem Ort, [...] (25) diese. Du [...] ein Gefäß [...] mehr als [...] (35.1) [...] von der, die eure [...]. Denn [...] [...] ihre Wurzel. ‚Ihr, eurerseits werdet (5) nüchtern sein [...]. Aber ich werde [empor]rufen zu der unzerstörbaren Erkenntnis, welche Sophia ist, die im Vater ist (und) die die Mutter von Achamoth ist. (10) Achamoth aber hatte weder einen Vater noch einen männlichen Paargenossen, sondern sie ist weiblich aus dem Weiblichen. Sie brachte euch hervor ohne männliche (Hilfe), da sie allein war (15) (und) in Unwissenheit in bezug auf die Dinge, [die leben durch] ihre Mutter, denn sie dachte, daß sie allein existierte. Ich [aber] werde zu ihrer Mutter einen Schrei ausstoßen.‘

Und darauf (20) werden sie in Verwirrung geraten (und) gegen ihre Wurzel und gegen das Geschlecht ihrer Mutter etwas unternehmen. [Aber] du wirst heraufgehen zu [dem, das] [ist] [...] (25) dein. Ihr werdet [...] [...] (2 Zeilen fehlen)

(36.1) der [Präexistente]. [Sie sind] [ein] Urbild [der] zwölf Jünger und [der] zwölf Paargenossen. [...] (5) Achamoth, d.h. übersetzt ‚Sophia‘. Mich aber, wer ich bin, (wer) die unvergängliche Sophia (ist), durch die du gerettet werden wirst, (10) und (wer) alle die Söhne dessen, der ist, (sind) — diese Dinge haben sie erkannt und in sich verborgen.

Du sollst *diese Dinge* in dir verbergen, und du sollst in Schweigen verharren. (15) Aber du sollst sie Addai offenbaren. Wenn du [weggehst], wird dieses Land sofort in Krieg verwickelt werden. [Weine] nun über den, der in Jerusalem lebt. (20) Aber laß Addai diese Dinge sich zu Herzen nehmen. Im zehnten Jahr laß Addai sich hinsetzen und sie niederschreiben. Und wenn er sie niederschreibt, (25) [...] sollen sie weitergegeben werden ihnen [...] er hat den [...] [...] (2 Zeilen fehlen) (37.1) (2 Zeilen fehlen) [...] (5) [...] er wird [genannt] Levi. Darauf soll er bringen [...] Worte [...] von (10) [was ich] früher

sagte. [...] eine Frau [...] Jerusalem in ihrem [...] [...]und] er brachte [zwei] Söhne durch sie hervor. (15) [Sie sollen] diese Dinge erben [und] das Verstehen über den, der [...] erhebt. Und sie sollen empfangen [...] durch ihn aus einem Verstand. Der Jüngere unter ihnen (20) ist größer. Und diese Dinge sollen in ihm verborgen bleiben, bis [er] zum Alter von siebzehn Jahren kommt. [...] (4 Zeilen fehlen) (38.1) (2 Zeilen fehlen) [...] Anfang [...] (5) durch [sie]. Sie werden ihn schwer verfolgen, indem [sie sind] aus seinen Mit[...]. Er wird verkündet werden [durch] sie, und [sie werden] sein Wort verkündigen. (10) [Dann wird er werden] ein Same von [...].`

Jakobus sagte: „[Ich bin] zufrieden. [...] und sie sind [...] (15) meine Seele. Ferner frage ich dich [eine andere Sache]: Wer sind die [sieben] Frauen, die [deine] Jüngerinnen gewesen sind? Denn siehe, alle Frauen preisen dich selig. (20) Ich aber bin verwundert darüber, wie [kraftlose] Gefäße stark geworden sind durch eine Wahrnehmung, die in ihnen ist.``

Der Herr sagte: „Gut [...] du (4 Zeilen fehlen) (39.1) [...] [...] ein Geist [von] einem [Geist] des Denkens, [ein Geist] (5) eines Rates von [...] ein Geist [...]ein] Geist der Erkenntnis [...] ihrer Furcht. [...] Als wir durchzogen [die Breite] (10) dieses Archonten, der [genannt] wird ‚Adonaios‘ [...] ihn und [...] er war unwissend. [...] als ich hervorkam aus ihm, (15) dachte [er] sich, daß ich [ein] Sohn von ihm sei. Er war freundlich [zu mir] in jener Zeit wie (zu) seinem Sohn. Und dann, bevor *ich* (20) an diesem Ort in Erscheinung trat, warf *er* sie unter [dieses] Volk. Und von dem [Ort] der Himmel [...] die Propheten. [...] (4 Zeilen fehlen) (40.1) [...] [...]``

Jakobus [sagte]: „Rabbi, (5) [...] Ich [...] alle zusammen [...] in ihnen mehr [...]``

Der Herr sagte: „[Jakobus], ich (10) preise [dich...] Fortschritt [...] die Worte, indem er [...] ... [...]. Denn wirf von [dir den] (15) Becher, der die Bitterkeit ist! Denn einige aus [...] stehen gegen dich auf. Denn [du hast begonnen], [ihre Wurzeln] von Anfang bis Ende zu verstehen. Wirf (20) von dir alle Gesetzlosigkeit! Und gib acht, daß sie nicht gegen dich eifrig sind. Wenn du diese Worte dieser [Wahrnehmung] sprichst, so ermutige diese (25) [vier]: Salome und Mariam [und Martha und Arsinoe] [...] [...] (41.1) (2 Zeilen fehlen) [...] (5) [...] weil er einige empfängt [...] zu mir, er ist [...] Brandopfer und [...] Aber ich (10) [...] nicht auf diese Weise; sondern [...] Erstlinge der [...] hinauf [...] damit die Kraft [Gottes] in Erscheinung treten [möge]. (15) Das Vergängliche ist [hinaufgegangen] zu dem Unvergänglichen und das Werk der Weiblichkeit ist hinaufgelangt zum Werk dieser Männlichkeit.``

Jakobus sagte: „(20) Rabbi, in diese drei (Dinge) nun wurden ihre [...] geworfen. Denn sie sind geschmäht worden, [und sie sind] verfolgt [worden] [...] [...] (4 Zeilen fehlen) (42.1) (3 Zeilen fehlen) [...] [...] (5) Siehe, [...] alles [...] aus [...] irgendjemand [...] Denn du hast empfangen [...] des (10) Wissens. [Und...] [...] Das, was ist der [...] gehe [...] du wirst [finden...] Aber ich werde [weg]gehen (15) und werde offenbaren, weil sie an dich geglaubt haben, [damit sie] zufrieden [sein mögen], sich zum [Segen] und Heil, und damit diese Offenbarung geschehe.``

(20) Und er ging in diesem Augenblick [sofort] und tadelte die Zwölf. Er warf heraus aus ihnen Gewißheit [bezüglich des] Weges des Wissens. (25) (3 Zeilen fehlen) (43.1) (2 Zeilen fehlen) [...] diese [...] (5) dieser [...] zu dem [...]. Und die Mehrheit von [ihnen...], als sie [sahen, der] Bote nahm hinein (10) [...] die anderen [...] [...] sagte: „[...] ihn von dieser Erde. (15) Denn [er ist] nicht [wert] zu leben.`` Diese, nun, [waren] ängstlich. Sie standen auf, indem sie sagten: „Wir haben keinen Anteil an diesem Blut, denn ein gerechter Mensch (20) wird durch Ungerechtigkeit zugrunde gehen.``

Abschluß

Jakobus ging weg, damit [...] (6 Zeilen fehlen) (44.1) (3 Zeilen fehlen) [...] (5) [...] siehe [...] denn [...] ihn.

Die zweite Apokalypse des Jakobus

DIE ZWEITE APOKALYPSE DES JAKOBUS

Die zweite Apokalypse des Jakobus ist ein Text, der sich formal nur schwer bestimmen läßt: Im wesentlichen handelt es sich um eine Rede, die Jakobus — vermutlich vor seiner Hinrichtung — hält. Im Mittelpunkt der Rede steht allerdings die Wiedergabe einer Offenbarung Jesu, die nach seiner Auferstehung an Jakobus ergangen ist. Reden des Jakous vor seiner Hinrichtung sind auch andernorts bezeugt und dürften in einer literarischen Beziehung zu unserem Text stehen. Stellt die Rede des Jakobus seinen ersten Teil dar (44,21—63,32), so bestimmen die Hinrichtung und die Geschehnisse, die mit ihr

zusammenhängen, seinen zweiten Teil (61,1—63,32). Der Rede und dem Martyrium des Jakobus geht ein Prolog voraus, der den Überlieferungsweg der Schrift nachzeichnet (44,11—20).

Die Textstruktur ist zum überwiegenden Teil hymnisch—poetisch; es finden sich viele Du—bist—Prädikationen und Ich—bin—Aussagen, die stark an das Johannesevangelium erinnern. Es ist damit zu rechnen, daß in 2ApokJk einige ursprünglich selbständige Traditionsstücke eingearbeitet sind.

Besonders ist auf das Sterbegebet des Jakobus hinzuweisen, welches formal und inhaltlich Ähnlichkeiten zu dem Sterbegebet des Thomas (auch vor seiner Hinrichtung gesprochen!) sowie zu einigen manichäischen Jesuspsalmen und Pistis—Sophia—Psalmen aufweist. In allen diesen Gebeten steht die Bitte um einen reibungslosen Aufstieg der Seele nach dem Tod im Vordergrund. Vielleicht sind diese Gebete in den liturgischen Kontext eines Sterbesakraments einzuordnen (W.—P. Funk, TU 119).

In 2ApokJk klingen einige gnostische Motive an (46f.; 53f.; 58), eine bestimmte Schule läßt sich jedoch nicht ermitteln. Besonders hervorzuheben ist hier die antithetische Gegenüberstellung von gutem Vater und bösem Demiurgen, die in einer solch expliziten Weise in gnostischen Texten relativ selten erscheint, obwohl sie in der gnostischen Mythologie angelegt ist. Eine vergleichbare Gegenüberstellung findet sich anscheinend nur in den Antithesen Markions, einem Kommentar zur Bibel, in dem Markion u.a. unter Hinweis auf Jesu Wort von neuem Wein in alten Weinschläuchen (Lk 5,36) den unüberwindbaren Gegensatz von dem Gott der Liebe und dem Gott der Gerechtigkeit aufzeigen wollte.

Wie es im Rahmen der judenchristlich—syrischen Jakobustradition zu erwarten ist, finden sich in der Schrift auch jüdische Einflüsse (z.B. 55,6ff.). Im Zentrum des Textes steht die Person des Jakobus, der als Prototyp des erlösten Gnostikers anderen zur Gnosis verhelfen will.

Die zweite Apokalypse des Jakobus (NHC V,4)

-
- * [Titel](#)
 - * [Einleitung](#)
 - * [Die Rede des Jakobus](#)
 - * [Jesus—Rede?](#)
 - * [Erzählung des Jakobus](#)
 - * [Rede Jesu über den fremden, guten Vater und den Demiurgen](#)
 - * [Die Erlöser—Rolle des Jakobus](#)
 - * [Jakobus — der Lieblingsjünger](#)
 - * [Rede des Jakobus über Jesus](#)
 - * [Weckruf—Predigt des Jakobus](#)
 - * [Reaktion auf die Jakobusrede](#)
 - * [Das Martyrium des Jakobus](#)
 - * [Das Sterbegebet des Jakobus](#)
 - * [Abschluß](#)

Einleitung

Dies ist [die] Rede, die Jakobus [der] Gerechte gehalten hat (15) in Jerusalem, [die] Mareim, einer der Priester, aufgeschrieben hat. Er sagte sie an Theudas weiter, den Vater dieses Gerechten, da er Verwandter (20) von ihm war. Und er sagte: „[Beeile] dich! Komme mit [Maria], deiner Frau und deinen Verwandten (6 Zeilen fehlen) (45.1) deswegen [...] und [...] [...] (5) von diesem [...] zu ihm. Beeile dich nun! Vielleicht, [nachdem] du uns selbst zu [ihm geführt hast], [wird er] verstehen. Denn siehe, eine Menge (10) ist in Verwirrung geraten über seine [...] und sie sind sehr zornig [auf ihn].“

[...] Aber sie beten [...] (15) [...] Denn [er hat] oft gesagt diese Worte, und andere ebenso. Er war gewohnt, diese Worte zu sprechen, während die Menge der Völker (20) dasaß. Bei (dieser Gelegenheit) kam er herein und setzte sich *nicht* hin an diesem Ort, wie es seine Gewohnheit war, sondern er saß oben auf der fünften Stufe, [die] (25) wertvoll ist, während unser ganzes Volk [...] die Worte [...] [...] [...] (46.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...]

Die Rede des Jakobus

Ich bin der, dem die Offenbarung enthüllt wurde von dem Pleroma [der] Unvergänglichkeit.
(Ich bin) der, der als erster berufen wurde (10) durch den, der groß ist,
und er hat auf den [Herrn] gehört, —
(durch) den, der die [Welten durch]schritten hat,
(durch) den, der [...], (durch) den, der [sich selbst] (15) entkleidet hat und nackt umherlief,
(durch) den, der gefunden wurde in einem zerstörbaren (Zustand) (und) hinaufgebracht werden sollte in die Unzerstörbarkeit.

(20) Dieser Herr, der an diesem Ort ist, [kam] als ein Sohn, der sieht, und wie ein Bruder [wurde er gesucht]. Er wird kommen zu [...] ihn hervorbringen, da (25) [...] und er ist zufrieden [...] ihn frei machen [...] (3 Zeilen fehlen) (47.1) in [...] der, der gekommen ist [...] [...] (5) [...] [...] Nun wiederum bin ich reich an Erkenntnis [und] ich habe ein einziges [Wissen], (10) das allein von oben hervorgebracht wurde und der [...] [...] kommt aus [...]. Ich bin der [...] (15) [...] den ich kannte. Das, was sich mir offenbart hat, war verborgen vor jedem und soll (allein) durch ihn offenbart werden. Diese (20) zwei, die sehen, ich — (und) sie sind zuerst verkündigt worden durch diese [Worte]:

Jesus—Rede?

„Er wird gerichtet werden mit den [Ungerechten]`. Der, der lebte [ohne] (25) Lästerung, starb durch [Lästerung]. Der, der verworfen wurde, sie [...] [...] (2 Zeilen fehlen) (48.1) [...] [...] [...] (5) [...]das] Fleisch [und] ich werde herauskommen aus dem [Fleisch] durch Erkenntnis. Sicherlich sterbe ich, aber ich werde (doch) lebendig gefunden werden.

(10) Ich bin hineingekommen, damit sie mich richten mögen [...]
[Ich] werde hervorkommen [in...] Gericht [...] [...]
[Ich] bringe keine Schmach gegen die (15) Diener seines [...].
Ich beeile mich, sie zu befreien und will sie über den hinausführen, der Herr sein will (20) über sie.
Wenn ihnen geholfen wird, bin ich der Bruder im Verborgenen, der zum Vater betet [bis] (25) [er] in [...] (4 Zeilen fehlen). (49.1) [...] herrschen [...] [Unvergänglichkeit...] zuerst in [...]
(5) Ich [bin] der erste [Sohn], der hervorgebracht wurde, — er wird zerstören [ihre] ganze Herrschaft.
Ich bin der Geliebte.
Ich bin der Gerechte.
(10) Ich bin der Sohn [des Vaters].
Ich spreche, wie [ich] gehört habe.
Ich befehle, wie ich das Gebot [empfangen habe].
Ich zeige euch, wie (15) ich [gefunden] habe.
Siehe, ich spreche, damit ich hervorkomme.
Seid aufmerksam auf mich, damit ihr mich seht!
Wenn ich geworden bin, wer bin ich dann?
(20) Denn ich bin *weder* gekommen, wie ich bin, noch würde ich mich offenbaren, wie ich bin.
Denn ich existierte für einen kleinen Zeitraum [...] [...] [...] (2 Zeilen fehlen)``

Erzählung des Jakobus

(50.1) [...]. Als [...]. Und [...] [...] (5) [...] Als ich einmal dasaß und überlegte, öffnete [er die] Tür. Jener, den ihr gehaßt (10) und verfolgt habt, kam zu mir. Er sagte zu mir: „Sei begrüßt, Bruder; mein Bruder, sei begrüßt!“ Als ich mein [Gesicht] erhob, um ihn anzusehen, (15) sagte (meine) Mutter zu mir: „Erschrick dich nicht, mein Sohn, daß er zu dir ‚mein Bruder‘ gesagt hat! Denn ihr wurdet mit ein und derselben Milch ernährt. Deswegen (20) nennt er mich ‚meine Mutter‘. Denn er ist kein Fremder für uns. Er ist dein [Stiefbruder].“ [...] (25) [...] [...] (4 Zeilen fehlen)“ (51.1) [...] diese Worte [...] [...] (5) groß [...]

Rede Jesu über den fremden, guten Vater und den Demiurgen

„Ich [werde] sie finden, und [sie werden] hervor[kommen]. Ich [aber] bin der Fremde, und sie erkennen mich nicht in [ihren] Gedanken, (10) denn sie kennen mich [an diesem Ort]. Aber es wäre angemessen, daß andere durch dich erkennen. *Das ist es* , was ich dir sage. (15) Höre und verstehe, denn eine Menge wird verzagt, wenn sie hören. Du aber, verstehe so, wie ich es dir sagen kann. Dein Vater (20) ist nicht mein Vater. Aber mein Vater ist [dir] zum Vater geworden. Diese Jungfrau, über die du hörst, — diese ist wie [...] (25) [...] [...] [...] Jungfrau [...] (2 Zeilen fehlen) (52.1) [...] nämlich die Jungfrau [...] Wie [...] zu mir, denn [...] zu wissen (5) [...] nicht wie [...] den ich [...]. Denn dieser [...] zu ihm, und dies ist ebenso nützlich für dich. Dein Vater, den du (10) für [reich] hältst, wird dir dies alles zu erben geben, was du siehst. Ich aber gebe dir die gute Neuigkeit, dir (15) alle diese (Worte) zu geben, die ich sagen werde, wenn du hörst. Öffne jetzt nun deine Ohren und verstehe und wandle (entsprechend)! Denn deinetwegen sind sie gekommen, (20) wobei sie getrieben werden von dem, der herrlich ist. Wenn sie Verwirrung und Gewalt stiften wollen, [...] (25) [...] sondern [...] und [...] (3 Zeilen fehlen) (53.1) [...] er begann [...] nicht, auch nicht die, die [kommen], die ausgesandt wurden [durch] ihn, um die gegenwärtige [Schöpfung] zu machen. (5) Nach [diesen Dingen], [wenn er] beschämt wird, wird er [verwirrt sein] (darüber), daß seine Mühe, welche fern [von] den Äonen ist, nichtig ist. Und sein Erbe, (10) dessen er sich gerühmt hat, daß es groß ist, wird sich als klein erweisen. Und seine Geschenke sind nicht gut. Seine Versprechungen sind schlechte (15) Ratschläge. Denn du bist nicht ein (Gegenstand) seines Mitleids, sondern deinetwegen handelt er gewaltsam. Er will uns Unrecht antun und (20) will Herrschaft ausüben für eine Zeit, die ihm zugeteilt ist.

Aber wisse und erkenne den Vater, der das Mitleid hat! Ihm wurde nicht gegeben (25) eine Erbschaft, die nicht begrenzt wordenist, [noch hat] sie (sc. die Erbschaft) eine (begrenzte) Anzahl von Tagen, sondern es ist wie [der] ewige [Tag] [...] (30) es ist [...] (54.1) [...] wahrnehmen [...] Und er gebrauchte [...]. Denn er ist auch nicht einer (stammend) von [ihnen], (und) deswegen (5) [ist] er [verachtet]. Deswegen [ist] er [überheblich], damit er nicht getadelt werde. Denn deswegen ist er erhaben über die, die unten sind, — die, (10) auf die man herabblickt, um sich in ihnen zu vollenden. Nachdem er die gefangen genommen hat, die von [dem] Vater stammen, bemächtigte er sich ihrer und hat sie (so) gestaltet, daß sie ihm gleichen. Sie aber, sie (15) sind (so) in ihm.“

Die Erlöser—Rolle des Jakobus

„Ich, ich habe aus der Höhe diese (Dinge), die geschehen sind, gesehen, und ich habe erklärt, wie sie geschehen sind. Und sie wurden heimgesucht, während sie (20) in anderer Gestalt waren. [Sie] erkannten *mich* in der Art, wie ich bin durch die, die ich kenne, während ich Ausschau hielt. Bevor nun diese (Dinge) (25) [sich ereignet haben], werden sie einen [...] machen. Ich weiß, [wie] sie versuchten, herab an diesen Ort [zu kommen], (55.1) [damit] er sich nähere [...] [...] die kleinen Kinder, [aber] [ich] möchte durch dich und den [Geist (5) der Kraft] offenbaren, damit er [denen] offenbare, die deine sind.

Und sie werden die gute Tür öffnen durch dich, nämlich die, die hineinkommen wollen und die sich (ab)wenden wollen (vom falschen Weg), damit sie wandeln auf dem Weg, der (10) vor der Tür ist. Und sie folgen dir; sie treten ein, [und du] geleitest sie hinein und gibst jedem einen Lohn, der ihm zukommt. (15) Denn du bist nicht der Erlöser oder ein Helfer von Fremden. Du bist ein Erleuchter und ein Erlöser von denen, welche die Meinen sind, und (20) von denen, die nun (auch) die Deinen sind. Du sollst (ihnen) Offenbarung geben; du sollst ihnen allen Gutes erweisen. Dich [sollen alle] bewundern aufgrund aller kraftvoller (Taten). Du bist der, den die Himmel (25) segnen. Auf dich soll eifersüchtig sein, der [der] sich selbst dein [Herr] genannt hat. Ich bin der [...] [...] [...] (30) [...] (56.1) [diese, die] über diese (Dinge) belehrt worden sind mit [dir]. Deinetwegen werden sie über [diese (Dinge)] belehrt und werden zur Ruhe kommen. Deinetwegen werden sie zur Herrschaft gelangen [und werden] (5) Könige werden. [Deinet]wegen wird man Erbarmen haben mit jedem, dessen

man sich erbarmen wird. Denn wie du dich als erster bekleidet hast, so bist du auch der (10) Erste, der sich ausziehen wird, und du wirst wieder werden, wie du warst, bevor du dich ausgezogen hast.``

Jakobus — der Lieblingsjünger

Und er küßte (15) meinen Mund, umarmte mich und sagte: „, Mein Geliebter, siehe, ich werde dir offenbaren solche (Dinge), die (weder) [die] Himmel noch ihre Archonten (20) erkannt haben. Siehe, ich werde dir diese (Dinge) offenbaren, die jener nicht kannte, der, der [überheblich war], [...] (25) [... es gibt keinen] (57.1) außer mir. Bin ich nicht lebendig? Weil ich ein Vater bin, [habe] ich [nicht Macht] über alle Dinge? Siehe, ich werde dir offenbaren (5) alle Dinge, mein Geliebter. [Begreife] und erkenne sie, [damit] du herauskommst (aus diesem Körper) wie ich. Siehe, ich [werde] dir den offenbaren, der (10) [verborgen ist]. Nun aber strecke deine [Hand] aus! Nun umarme mich!``

[Und] sogleich streckte ich meine Hände aus, und ich fand ihn nicht so, wie ich dachte, (daß er sein würde). Aber (15) danach hörte ich ihn sagen: „Verstehe und umarme mich!``. Darauf verstand ich, und ich fürchtete mich. Und (zugleich) freute ich mich in großer Freude.

Rede des Jakobus über Jesus

(20) Deshalb sage ich euch: „Richter, ihr seid gerichtet. Ihr habt keine Schonung gewährt, aber ihr wurdet geschont. Werdet nüchtern und [...] (25) [...] [...] [...] (58.1) ihr habt nicht [erkannt].

Er war derjenige, den der, der den Himmel und die Erde schuf (5) und darin wohnte, nicht sah.

Denn er war [der, der] das Leben ist.

Er war das Licht.

Er war der, der sein wird.

(10) Und wiederum wird er [ein] Ende setzen dem, was begonnen hat, und einen Anfang dem, was zum Ende kommen wird.

Er war der Heilige Geist (15) und der Unsichtbare, der nicht auf die Erde herabstieg.

Er war die Jungfrau, und was er will, geschieht (20) ihm.

Ich habe gesehen, daß er nackt war, und es gab kein Gewand, das ihn kleidete. Das, was er will, geschieht ihm [...] (25) [...] [...] [...]``

Weckruf—Predigt des Jakobus

(59.1) „, [Verlaßt] diesen harten Weg, der vielgestaltig ist [und] wandelt in Übereinstimmung mit jenem, der will, [daß] ihr freie Menschen werdet (5) [zusammen mit] mir, nachdem ihr alle [Herrschaft] überwunden habt. Denn er wird (euch) nicht [richten] für diese (Dinge), die ihr getan hat, sondern er wird Erbarmen mit euch haben. Denn nicht ihr habt sie getan, sondern es ist (10) [euer] Herr (= Demiurg), (der sie getan hat). [Er (sc. Jesus) war nicht] ein Zorniger, sondern er war ein gütiger Vater.

Aber ihr habt [euch selbst] gerichtet, und deswegen werdet ihr in ihren Fesseln bleiben.

Ihr (15) habt euch selbst belastet, und ihr werdet bereuen, (aber) ihr werdet keinen Gewinn haben.

Seht den, der redet, und sucht den, der schweigt.

Erkennt den, (20) der zu diesem Ort gekommen ist, und versteht den, der (ihn) verlassen hat.

Ich bin der Gerechte, und (doch) richte ich *nicht*.

Ich bin also kein Herr, sondern ich bin ein Helfer.

Er (sc. Jesus) wurde (25) verworfen, bevor er seine Hand ausstreckte. Ich [...] [...] [...] (30) [...] (60.1) und er läßt mich hören. Und spielt eure Trompeten und eure Wasserrohrflöten und eure Saiteninstrumente (5) [dieses Hauses]. Der Herr ist es, der euch gefangengenommen hat durch den Herrn, indem er eure Ohren verschließt, damit sie den Klang (10) meines Wortes nicht hören. Und ihr [werdet in der Lage sein,] in euren Herzen aufmerksam zu sein, und ihr werdet mich ,den

Gerechten` nennen. Deshalb sage ich euch: Seht, ich habe euch (15) euer Haus gegeben, von dem ihr sagt, daß Gott es geschaffen habe. Das (Haus), in welchem er versprochen hat, euch durch es eine Erbschaft zu geben. (20) Dieses (Haus) werde ich niederreißen zum Untergang und zum Spott derer, die in Unwissenheit sind.``

Reaktion auf die Jakobusrede

Denn siehe, die Richter beraten (25) [...] [...] (3 Zeilen fehlen). (61.1) [An] jenem Tag waren das ganze [Volk] und die Menge verwirrt, und es wurde offenbar, daß sie nicht überzeugt waren.

Das Martyrium des Jakobus

(5) Und er stand auf und ging weg, indem er so sprach. Und er ging (wieder) hinein am gleichen Tag und sprach einige Stunden. Ich aber war bei den Priestern (10) und ließ nichts bekannt werden von der Verwandtschaft, weil alle einstimmig sagten: „Kommt, laßt uns den Gerechten steinigen!“ (15) Und sie erhoben sich und sagten; „Ja, laßt uns diesen Mann töten, damit er aus unserer Mitte entfernt werde! Denn er wird uns in keiner Weise nützlich sein.“ (20) Sie waren aber dort und fanden ihn, wie er bei der Zinne des Tempels stand, bei dem starken Eckstein. Und sie beschloßen, ihn hinabzuwerfen von (25) der Höhe. Und sie warfen ihn hinab. Aber sie [...] sie [...] [...] (62.1) Sie ergriffen ihn und verspotteten ihn, indem sie ihn auf der Erde schleiften. Sie streckten ihn aus und legten einen Stein auf seinen Bauch. (5) Sie traten ihn alle mit Füßen, indem sie sagten: „(Du) in die Irre Gegangener!“ Wiederum richteten sie ihn auf, da er lebte, und ließen ihn eine Grube graben. Sie veranlaßten ihn, sich (10) hineinzustellen. Nachdem sie ihn bis zum Bauch zugeschüttet hatten, steinigten sie ihn in dieser Weise. Er aber streckte seine Hände aus und sagte dieses Gebet, — (15) nicht das, was er (sonst) gewohnt war zu sprechen:

Das Sterbegebet des Jakobus

„Mein Gott und Vater,
der (du) mich gerettet hast aus dieser toten Hoffnung,
der (du) mich lebendig gemacht hast durch ein (20) Geheimnis seines Willens.
Laß mir nicht zu lang werden die Tage dieser Welt, sondern der Tag deines [Lichtes....] übrig bleibt (25) in [...] [...] [...] (63.1) Rettung.
Erlöse mich aus diesem [Ort der] Fremde!
Laß deine Gnade nicht von mir weichen, sondern laß rein werden deine Gnade!
(5) Errette mich aus bösem Tod! Bring mich lebendig aus dem Grab,
denn deine Gnade ist lebendig in mir,
das Verlangen, mitzuwirken an dem Werk der Erfüllung.
(10) Errette mich aus dem sündigen Fleisch, denn ich habe dir vertraut mit all meiner Kraft.
Denn du bist das Leben des Lebens, errette mich vor einem erniedrigenden (15) Feind!
Gib mich nicht in die Hand eines Richters, der streng mit der Sünde ist.
Vergib mir alle Schuld meiner Tage!
Denn ich lebe in (20) dir, deine Gnade ist lebendig in mir.
Ich habe jeden verleugnet, dich aber habe ich offen bekannt.
Errette mich aus schlimmer Bedrängnis!
Jetzt ist die [Zeit] (25) und die Stunde da.
Oh Heiliger [Geist], sende [mir] Rettung [...] das Licht [...] das Licht [...] in einer Kraft [...]``

Abschluß

(30) Nachdem er [(dies) gesprochen hatte], schwieg [er]. [...] Wort [...danach] [...] der Logos [...].

Die Apokalypse des Adam

DIE APOKALYPSE DES ADAM

Die Apokalypse des Adam ist eine Schrift, die sowohl in der sethianischen Tradition steht als auch zu den zahlreichen apokryphen Adamsschriften zu zählen ist. Seth ist der eigentliche Empfänger dieser Apokalypse (64,2—6; 85,19—31). Nachdem sie einst an Adam ergangen war (65,26ff.), gibt dieser sie an Seth und sein Geschlecht weiter: Die Funktion dieser Apokalypse ist, den wahren Ursprung und das Schicksal der Menschen zu offenbaren und so die Möglichkeit zur Erkenntnis zu geben. Seth tritt nach der sethianischen Tradition an die Stelle von Abel (Epiphan. haer. 39, 2,4ff.; vgl. die Einleitung zu 3StelSeth). Er und sein Geschlecht sind auserwählt. Als Heros der Urzeit steht er über den Sünden der Adamiten und ist der Empfänger und Bringer der Erkenntnis. Da die hervorragende Stellung des Seth allgemein verbreitet war, ist eine Schrift, in der sein Name erscheint, nicht automatisch der sethianischen Gnosis zuzuordnen (vgl. auch Einleitung zum 2LogSeth).

Die ApokAd läßt sich in zwei Teile aufgliedern, die eingerahmt sind durch eine Einleitung (64,1—4) und einen Abschluß (85,19—31): Der erste Teil (64,4—67,14) berichtet über die Geschehnisse um Adam und Eva (Sündenfall etc.); der zweite Teil (67,14—85,18) stellt die eigentliche Apokalypse dar: Es wird berichtet, wie das rettende Wissen, das Adam nach dem Sündenfall von drei Männern offenbart worden ist (65,26ff.), trotz der Aktionen des Demiurgen (Sintflut: 67,22—73,24; Feuer: 73,25—76,7) zusammen mit dem sethianischen Geschlecht und Noah bewahrt worden ist. Der Erleuchter kommt zur Rettung der Nachkommen Noahs (76,8—77,27). Die Apokalypse schließt mit Aussagen über die Buße der Völker und einem Urteilspruch (83,4—85,18): Wenn die Erleuchter kommen, wird noch einmal eine Verfolgung einsetzen. Am Ende jedoch wird das gnostische Geschlecht gerettet werden. Auffällig an der ApokAd ist die ausgeführte gnostische Geschichtsphilosophie, welche die weitverbreitete Meinung, in der Gnosis überwiege die präsentische und individuelle Eschatologie gegenüber der endzeitlichen Universaleschatologie, in Frage stellt (vgl. zu weiteren Stellen zur Universaleschatologie z.B. Noema 40,17ff.; ParaSeem 47,32.).

Die literarische Einheit der ApokAd ist oft bezweifelt worden. Ob man jedoch exakt unterschiedliche Quellen bzw. Redaktionen trennen kann, ist fraglich. Wahrscheinlich hat die ApokAd ursprünglich selbständige kleine Formen, wie z.B. das Bußbekenntnis in 83,11—84,3, verarbeitet. 77,27—83,4 ist ein Exkurs über die Entstehung des Erleuchters, welcher womöglich als Litanei unabhängig von der ApokAd im Umlauf war: Diese Litanei kreist um die Frage nach der Herkunft und dem Wesen des Erleuchters. Formal handelt es sich um Aussagen der dreizehn Reiche und des königslosen Geschlechts, die jeweils ihre Version von der Entstehung des Erleuchters zum Inhalt haben. Bei den Schilderungen der Hervorbringung des Erleuchters sind unterschiedlichste Einflüsse (jüdische, griechische, ägyptische und gnostische) festzustellen. Die einzelnen Aussagen werden stereotyp eingeleitet („Das Reich aber sagt über ihn“) und beendet („und so kam er auf das Wasser“).

Die Zahl ‚vierzehn‘ hat im Manichäismus eine große Bedeutung: man vgl. in Verbindung mit Seth die vierzehn großen Äonen in Keph 10,25ff. (s.o.). Eine wichtige manichäische Analogie zu ApokAd 77,27—83,4 findet sich in Keph 8,36ff.: Hier werden die vierzehn Fahrzeuge benannt, die Jesus bestieg, als er zu diesen Welten kam. Es geht also — genau wie in ApokAd — um das Herabkommen eines Erlösers auf die Welt in vierzehn Arten.

Die ApokAd ist den weitverbreiteten apokryphen Adamsschriften, wie sie besonders im jüdischen Schrifttum begegnen, zuzurechnen. Hier kann die ApokAd mit der Testamentsliteratur in Zusammenhang gebracht werden. Insbesondere bestehen Ähnlichkeiten zu dem ‚Leben Adams und Evas‘: Auch diese Schrift ist ab Kap. 25 eine Offenbarung Adams an Seth, auch hier soll das Geoffenbarte auf Säulen für die Nachwelt festgehalten werden (Kap. 50).

Innerhalb der sethianischen Schriften von Nag Hammadi steht die ApokAd besonders dem EvÄg nahe. Ein christlicher Einfluß liegt dagegen nicht vor, so daß die ApokAd als Zeugnis einer nicht—christlichen Gnosis eingestuft werden kann.

Die Apokalypse des Adam (NHC V,5)

- * [Einleitung](#)
- * [Über Adam und Eva](#)
- * [Die Erscheinung der drei Männer](#)
- * [Die Reaktion des Adam und des Demiurgen](#)
- * [Der Verlust der Erkenntnis](#)
- * [Die Wiedergabe der Offenbarung der drei Männer](#)
- * [Die Sintflut](#)
- * [Das Auftreten der Gnostiker](#)
- * [Die Aufteilung der Erde unter die Söhne Noahs und die zukünftige Entwicklung](#)
- * [Über die Herkunft des Erleuchteten](#)
- * [Apokalyptisches](#)
- * [Abschluß](#)

Einleitung

(64.1) Die Offenbarung, die Adam seinem Sohn Seth verkündigt hat im siebenhundertsten Jahr.

Über Adam und Eva

Er sagte: (5) „Höre meine Worte, mein Sohn Seth! Als Gott mich aus der Erde geschaffen hatte zusammen mit Eva, deiner Mutter, wandelte ich mit ihr in einer (10) Herrlichkeit, die sie gesehen hatte in dem Äon, aus dem wir entstanden waren. Sie lehrte mich ein Wort der Erkenntnis des ewigen Gottes. Und wir glichen (15) den großen, ewigen Engeln, denn wir waren erhabener als der Gott, der uns geschaffen hatte, und die Kräfte, die mit ihm waren, jene, die wir nicht kannten (20).

Darauf trennte uns Gott, der Herrscher der Äonen und der Kräfte, im Zorn. Darauf wurden wir zu zwei Äonen. Und (25) es verließ uns die Herrlichkeit, die in unseren Herzen war, mich und deine Mutter Eva, zusammen mit der ersten Erkenntnis, die in uns wehte. Und sie (sc. die Herrlichkeit) floh von uns weg. Sie ging hinein in [...] große [...] [...] die (65.1) nicht aus diesem Äon hervor[gekommen] war, aus dem [wir] hervorgekommen waren, ich und deine Mutter Eva. Sondern sie ging hinein in den Samen (5) der großen Äonen. Aus diesem Grund (be)nannte ich dich nach dem Namen jenes Menschen, welcher der Same des großen Geschlechtes ist oder aus ihm (stammt). Nach (10) jenen Tagen war fern von mir und deiner Mutter Eva die ewige Erkenntnis des wahren Gottes. Seit jener Zeit (15) lernten wir über tote Dinge, wir Menschen. Dann erkannten wir Gott, der uns erschaffen hatte (sc. den Demiurgen). Denn wir waren seinen Kräften nicht fremd. Und (20) wir dienten ihm in Furcht und Knechtschaft. Danach wurden wir aber finster in unseren Herzen. Ich aber schlief in dem (25) Denken meines Herzens.

Die Erscheinung der drei Männer

Ich sah nämlich drei Männer vor mir, deren Gestalt ich nicht erkennen konnte, da sie (30) nicht aus den Kräften des Gottes, der [uns erschaffen hatte], stammten. Sie waren größer [...] Herrlichkeit, und [...] Menschen [...] (66.1) indem sie zu mir sprachen: „Stehe auf Adam, von deinem Schlaf des Todes und höre über den Äon und den Samen (5) jenes Menschen, zu dem das Leben gekommen ist, jenes (Menschen), der aus dir stammt und aus Eva, deiner Paargenossin!

Die Reaktion des Adam und des Demiurgen

Als ich aber diese (10) Worte von jenen großen Männern gehört hatte, jene (Männer), die bei mir standen, da seufzten wir, ich und Eva, in unseren Herzen. Und der Herr, der Gott (15), der uns geschaffen hatte, trat vor uns. Er sagte zu uns: „Adam, weswegen seufzt ihr in euren Herzen? Wißt ihr nicht, daß ich (20) der Gott bin, der euch geschaffen hat? Und ich habe in euch einen Geist des Lebens eingehaucht zu einer lebendigen Seele.“ Darauf kam eine Finsternis über unsere (25) Augen.

Der Verlust der Erkenntnis

Darauf schuf der Gott, der uns geschaffen hatte, einen Sohn aus sich selbst [und] Eva, [deiner Mutter], [...] [...] (30) in dem [...] (67.1) [...in dem] Denken und meinen [...]. Ich erkannte die süße Begierde nach deiner Mutter. Darauf (5) war in uns zerstört die Schärfe der ewigen Erkenntnis. Und es verfolgte uns eine Schwäche. (10) Deswegen wurden die Tage unseres Lebens gering. Denn ich erkannte, daß ich unter die Macht des Todes gekommen war.

Die Wiedergabe der Offenbarung der drei Männer

Jetzt nun (15), mein Sohn Seth, werde ich dir das (Pl.) offenbaren, was mir jene Männer offenbart haben, die ich (20) früher vor mir gesehen habe. Nachdem ich die Zeiten dieses Geschlechts vollendet habe, (25) und [die] Jahre [dieses Geschlechts] sich erfüllt haben, [dann] [...] Diener [...] (30) [...] (68 ist unbeschrieben)

Die Sintflut

(69.2) Denn Regengüsse [Gottes], des Allmächtigen, (5) werden niedergehen, [so daß] er zerstöre [alles] Fleisch von der Erde (10) durch jene (Wasser), die sie von allen Seiten bedrängen, und (zerstöre) [diejenigen] aus dem Samen [der] Menschen, zu denen [die Offen]barung (15) der Erkenntnis gedrungen war, die aus Eva, deiner Mutter, stammen. Denn sie waren ihm (sc. dem Demiurgen) fremd. Danach werden (20) große Engel in hohen Wolken kommen, die jene Menschen hineinführen werden in den Ort, wo sich der Geist [des] Lebens befindet. (4 Zeilen fehlen) (70.1) [...] Herrlichkeit [...] dort [...] [werden kommen] vom Himmel zur Erde. [Dann] (5) wird die ganze [Menge] des Fleisches [im Wasser] zurückbleiben.

Darauf wird Gott von seinem Zorn ruhen. Und er wird seine Kraft auf die Wasser werfen. (10) Und [er wird] seinen Söhnen Kraft geben und ihren Frauen durch die Arche zusammen mit [den] Tieren, an denen er Wohlgefallen gehabt hatte, und den Vögeln des Himmels, welche er (15) gerufen hatte. — Er setzte sie auf das Land. — Und Gott wird zu Noah sagen, (zu) jenem, den die Generationen Deukalion nennen werden: „Siehe (20), ich habe *dich* in der Arche bewahrt und deine Frau und deine Söhne mit ihren Frauen und ihr Vieh und die Vögel [des Himmels], die du gerufen hast, (25) [und ich setzte sie auf das Land] (4 Zeilen fehlen) (71.1) Deswegen will ich dir die [Erde] geben, dir und deinen Söhnen. In einer königlichen Art und Weise wirst du über sie herrschen, du und deine Söhne. Und kein (5) Same der Menschen wird aus dir hervorgehen, die nicht auch vor mir in Ansehen stehen werden.“

Das Auftreten der Gnostiker

Dann werden sie sein wie die Wolke des (10) großen Lichtes. Jene Menschen werden kommen, jene, die von der Erkenntnis der großen Äonen und der Engel abgesondert wurden. Sie werden vor Noah (15) und die Äonen hintreten. Und Gott wird zu Noah sagen: „Weshalb bist du abgewichen von dem, was ich gesagt habe? Du hast dir ein anderes Geschlecht geschaffen, damit du (20) meine Kraft geringschätzt“. Dann wird Noah sagen: „Ich werde vor deiner Gewalt bezeugen, daß das Geschlecht dieser Menschen nicht [durch mich] (25) entstanden ist, noch [durch meine Kinder] (4 Zeilen fehlen) (72.1) [...] Erkenntnis.

Und [er] wird [...] jene Menschen und sie hineinbringen in ihr Land, das angemessen ist, und wird ihnen einen (5) heiligen Wohnort bauen. Und man wird sie mit jenem Namen benennen, und sie werden dort 600 Jahre in einem Wissen der Unvergänglichkeit wohnen. (10) Und mit ihnen werden Engel des großen Lichtes sein. Kein schändliches Werk wird in ihrem Herz sein — außer der Erkenntnis Gottes allein.

Die Aufteilung der Erde unter die Söhne Noahs und die zukünftige Entwicklung

(15) Dann wird Noah die ganze Erde unter seine Söhne Ham, Japhet und Sem aufteilen. Er wird zu ihnen sagen: „Meine Söhne, hört auf meine Worte. Seht, (20) ich habe die Erde unter euch aufgeteilt. Ebenso dient (ihm) in Furcht und Knechtschaft alle Tage eures Lebens. Nicht möge euer Same weichen vom Angesicht (25) Gottes, des Allmächtigen. [...] ich und euer [...] (4 Zeilen fehlen) (73.1) [...] Kinder des Noah, [denn] [dieser] Same [wird] Gefallen finden vor dir und deiner Kraft. Versiegle ihn mit deiner (5) starken Hand in Furcht und Befehl. Denn der ganze Samen, der aus mir hervorgekommen ist, wird sich nicht abneigen von dir und von Gott, dem Allmächtigen. (10) Sondern er wird dienen in Demut und Furcht ihrer Erkenntnis.“

Dann werden andere aus dem Samen des Ham und (15) des Japhet hervor*kommen*. Es werden 400 000 Menschen kommen und in ein anderes Land hineingehen und bei jenen Menschen Wohnung finden, jene, die entstanden sind aus der großen (20) ewigen Erkenntnis. Denn der Schatten ihrer Kraft wird die beschützen, die bei ihnen Wohnung haben, vor allen bösen Werken und allen schändlichen Begierden. (25) Dann wird der Same des Ham und Japhet 12 Königreiche bilden. Und ihr Same wird [ebenso] hineingehen in [das Königreich] eines anderen Volkes.

(30) [Dann] werden sie beratschlagen [...] Äonen [...] (74.1) [...] welche tot sind, des großen Äons der Unvergänglichkeit. Und sie werden zu ihrem Gott Sakla gehen. Sie werden hineingehen (5) zu den Kräften, indem sie die großen Menschen, die in ihrer Herrlichkeit sind, anklagen.

Sie werden zu Sakla sagen: „Was ist die Kraft dieser Menschen, die vor deinem Angesicht stehen, (10) diese, die aus dem Samen Hams und Japhets entnommen wurden — wobei sie 400 *000* Menschen sein werden? Man hat sie in einen anderen Äon genommen, aus dem sie entstanden sind, und (15) sie kehrten die ganze Herrlichkeit deiner Kraft und die Herrschaft deiner Hand um. Denn der Same Noahs hat durch seinen Sohn deinen ganzen Willen getan zusammen mit allen Kräften (20) in den Äonen, über die deine Herrschaft regiert. Und jene Menschen und die, die mitwohnen in ihrer Herrlichkeit, haben deinen Willen nicht getan, (25) [sondern] sie haben deine ganze Menge verdreht.“

Dann wird der Gott der Äonen ihnen geben von denen, die [ihm] dienen. [...] (30) Sie werden zu jenem Land kommen (75.1), (zu) jenem, wo die großen Menschen sein werden, die sich weder befleckt haben noch sich beflecken werden durch irgendwelche Begierden. (5) Denn ihre Seele ist nicht durch eine befleckte Hand entstanden, sondern sie ist durch einen großen Befehl eines ewigen Engels entstanden. Dann wird man Feuer, (10) Schwefel und Asphalt auf jene Menschen werfen, und Feuer und (blindmachender) Nebel werden über jene Äonen kommen, und die Augen von den Kräften der Erleuchter verfinstern sich. (15) Und die Äonen werden nicht durch sie in jenen Tagen sehen. Und große Wolken von Licht werden herabkommen und andere Wolken aus Licht (20) werden auf sie herabkommen aus den großen Äonen.

Abrasax, Sablo und Gamaliel werden herabkommen und jene Menschen aus dem (25) Feuer und dem Zorn herausbringen und sie hoch über die Äonen und Herrscher der [Kräfte] bringen und sie heraus[führen] aus [...] das Leben (30) [...] sie führen zu [...] Äonen (76.1) [der Aufenthaltsort] der [großen...] dort zusammen mit den heiligen Engeln und den Äonen. Die Menschen werden (5) jenen Engeln gleichen. Denn sie sind ihnen nicht fremd, sondern sie wirken im unvergänglichen Samen.

Wiederum wird drittens der Erleuchter (10) der Erkenntnis vorübergehen in großer Herrlichkeit, damit er übriglasse (etwas) von dem Samen Noahs und den Söhnen Hams und Japhets, damit er (für) sich selbst (15) fruchtbringende Bäume übriglasse. Und er wird ihre Seelen aus dem Tage des Todes erretten. Denn das ganze Gebilde, das aus der toten Erde entstanden ist, wird (20) unter die Macht des Todes kommen. Jene aber, die an die Erkenntnis des ewigen Gottes in ihren Herzen denken, werden nicht vergehen. Denn nicht haben sie empfangen den Geist (25) aus diesem Königreich allein, sondern sie haben (ihn) empfangen von einem [...] der ewigen Engel. [...] Erleuchter [...] kommen auf (30) [...] tot. [...] (77.1) [...] von Seth und tut Zeichen und Wunder, um ihre Kräfte und ihren Archon zu beschämen.

Über die Herkunft des Erleuchters

Dann wird der Gott (5) der Kräfte in Verwirrung geraten, indem er spricht: „Von welcher Art ist die Kraft dieses Menschen,

der uns überlegen ist?`` Dann wird er einen großen Zorn gegen jenen Menschen erregen. Und (10) die Herrlichkeit wird kommen und wohnen in den heiligen Häusern, die sie sich erwählt hat. Und ihre Kräfte werden sie nicht mit ihren Augen sehen, auch nicht werden sie (15) den Erleuchter sehen. Dann werden sie strafen das Fleisch des Menschen, auf den der heilige Geist gekommen ist.

Dann werden die Engel und alle (20) Geschlechter der Kräfte diesen Namen im Trug benutzen, indem sie sagen: „Woher stammt er (sc.\ der Trug)? Oder woher sind die (25) lügnerischen Worte gekommen, welche die [Kräfte] nicht gefunden haben?``

Das erste Reich aber [sagt über ihn]: [Er ist entstanden aus] [...] [...] (78.1) Der Geist zum Himmel [...] Er wurde in den Himmeln genährt. Er empfing Herrlichkeit von jenem und Kraft. Er kam an die Brust seiner Mutter. (5) Und so kam er auf das Wasser.

Das zweite Reich aber sagt über ihn: Er entstand aus einem großen Propheten. Und ein Vogel kam, nahm (10) den Knaben, der geboren war, brachte ihn auf einen hohen Berg. Und er wurde ernährt von dem Vogel des Himmels. Ein Engel kam dort heraus. Er sagte zu [ihm] (15): „Steh auf! Gott hat dir Herrlichkeit gegeben.`` Er empfing Herrlichkeit und Kraft. Und so kam er auf das Wasser.

Das dritte Reich sagt über ihn: Er entstand (20) aus einem jungfräulichen Mutterschoß, er wurde aus seiner Stadt vertrieben, er und seine Mutter, (und) an einen wüsten Ort geführt. Er ernährte sich dort. Er kam und empfing (25) Herrlichkeit und Kraft. Und so kam er auf das Wasser.

[Das vierte] Reich sagt [über ihn:] Er entstand [aus einer Jungfrau] [...] [Salomon] (79.1) [verfolgte] sie, er und Phersalo und Saul und seine Heere, die ausgesandt worden waren. Salomon selbst aber sandte sein Heer (5) der Dämonen aus, um die Jungfrau zu verfolgen. Und sie fanden nicht die, welcher sie nachstellten, sondern die Jungfrau, die ihnen gegeben wurde. Sie war es, die sie brachten. (10) Salomon nahm sie. Die Jungfrau wurde schwanger (und) gebar an jenem Ort den Knaben. Sie ernährte ihn in einer Schlucht in der Wüste. Als (15) er ernährt worden war, empfing er Herrlichkeit und Kraft von dem Samen, durch den er gezeugt war. Und so kam er auf das Wasser.

Das fünfte (20) Reich aber sagt über ihn: Er entstand aus einem Tropfen des Himmels. Er wurde in das Meer geworfen. Die Tiefe nahm ihn auf. Sie brachte ihn hervor (25) (und) nahm ihn hinauf zum Himmel. Er empfing Herrlichkeit und Kraft. Und so [kam] er auf [das Wasser].

[Das] sechste Reich aber [sagt:] (30) [...herab] aus einem Äon (80.1), der unten ist, damit er Blumen [pflücke]. Sie wurde schwanger von der Begierde nach den Blumen. Sie gebar ihn an jenem Ort. (5) Die Engel des Blumengartens ernährten ihn. Er empfing Herrlichkeit an jenem Ort und Kraft. Und so kam er auf das Wasser.

Das (10) siebte Reich aber sagt über ihn: Er ist ein Tropfen. Er ist vom Himmel auf die Erde gekommen; Drachen führten ihn hinab in Höhlen. Er wurde ein (15) Kind. Ein Geist kam auf ihn. Er nahm ihn zur Höhe, zu dem Ort, wo der Tropfen entstanden war. Er empfing Herrlichkeit und Kraft an jenem Ort. Und so (20) kam er auf das Wasser.

Das achte Reich aber sagt über ihn: Eine Wolke kam auf die Erde. Sie hüllte einen Felsen ein. Er entstand (25) aus ihm. Es nährten ihn die Engel, die über der Wolke waren. [Er empfing] Herrlichkeit [und] Kraft an jenem Ort. [Und so] kam [er auf das Wasser].

(81.1) Das [neunte] Reich aber sagt über ihn: Von den neun Pieriden trennte sich eine ab. Sie kam auf einen hohen Berg. Sie verbrachte (5) Zeit; sie saß dort, und sie hatte Begierde nach sich selbst, um mannweiblich zu werden. Sie vollendete ihre Begierde, wurde schwanger von ihrer Begierde. (10) Er wurde geboren. Es nährten ihn die Engel, die über der Begierde waren. Und er empfing Herrlichkeit an jenem Ort und Kraft. Und so kam er auf das Wasser.

Das (15) zehnte Reich sagt über ihn: Sein Gott liebte eine Wolke der Begierde. Er erzeugte ihn in seine Hand (hinein), und er warf auf die Wolke, die größer als er (sc.\ der Erleuchter) war, (20) (etwas) von dem Tropfen, und er wurde geboren. Er empfing Herrlichkeit und Kraft an jenem Ort. Und so kam er auf das Wasser.

Das elfte (25) Reich aber sagt über ihn: Der Vater beehrte seine [eigene] Tochter. Sie aber wurde schwanger [von] ihrem Vater. Sie warf [...] Höhle (82.1) draußen in der Wüste. Der Engel ernährte ihn dort. Und so kam er auf das Wasser.

Das (5) zwölfte Reich sagt über ihn: Er entstand aus zwei Erleuchtern. Er wurde dort ernährt. Er empfing Herrlichkeit und Kraft. Und so kam er (10) auf das Wasser.

Das dreizehnte Reich sagt über ihm: Alle Geburten ihres Archons sind ein Logos. Und dieser Logos hat an (15) jenem Ort eine Begrenzung empfangen. Er empfing Herrlichkeit und Kraft. Und so kam er auf das Wasser, damit die Begierde dieser Kräfte zur Ruhe gebracht werde.

Das (20) königslose Geschlecht aber sagt: Gott hat ihn aus allen Äonen erwählt. Er hat veranlaßt, daß eine Erkenntnis des Unbefleckten der Wahrheit [durch] ihn entstehe. (25) Es sagt: [Der große] Erleuchter ist aus einer fremden Luft, [aus einem] großen Äon herausgekommen. [Und er veranlaßte] (83.1) das Geschlecht jener Menschen zu (er)leuchten, die er sich erwählt hat, so daß sie den ganzen Äon erleuchten.

Apokalyptisches

Dann wird der Same (5) die(se) Kraft bekämpfen, (der Same) jener, welche seinen Namen annehmen werden, auf dem Wasser *gerettet werden* und von ihnen allen. Und eine Wolke der Finsternis wird über sie kommen.

Dann werden die Völker rufen (10) mit lauter Stimme; sie werden sagen: „Heil der Seele jener Menschen, daß sie Gott mit einer Erkenntnis [der] Wahrheit erkannt haben. Sie werden bis in alle Ewigkeit leben. (15) Denn sie wurden weder durch ihre und der Engel Begierde zerstört, noch haben sie die Werke der Kräfte vollendet, sondern sie standen (20) vor ihm in einer Erkenntnis Gottes wie ein Licht, das aus Feuer und Blut hervorgekommen ist.“

Wir aber haben alle Taten in einem (25) Unverstand der Kräfte vollbracht.
Wir haben uns der Übertretung [aller] unserer Taten gerühmt.
Wir haben [geschrien] gegen Gott wegen aller seiner Taten [...] (84.1) ist ewig.
Diese aber sind unsere Geister.
Denn wir haben jetzt erkannt, daß unsere Seelen des Todes sterben werden.

Da kam eine Stimme zu ihnen (5), indem sie sprach: „Micheu, Michar und Mnesinus (sind) die über der heiligen Taufe und dem lebendigen Wasser. Weshalb schreit ihr zum (10) lebendigen Gott mit gesetzeslosen Stimmen und Zungen, denen kein Gesetz gegeben wurde, und Seelen, die voller Blut und schmutziger [Taten] sind? Denn ihr seid voll von (15) Taten, die nicht zur Wahrheit gehören, aber eure Wege sind voll von Frohlocken und Jubel. Denn ihr habt das Wasser des Lebens befleckt und habt es hingezogen (20) zu dem Willen der Kräfte, jener, in deren Hand ihr gegeben seid, um ihnen zu dienen.

Und euer Denken gleicht nicht (25) dem jener Menschen, die ihr verfolgt[...] [...] Begierde [...] (85.1) Ihre Frucht wird nicht welken, sondern man wird von ihnen wissen bis hinauf zu den großen Äonen, denn die Worte, die sie bewahrt haben, des Gottes (5) der Äonen, sind weder in das Buch gekommen noch sind sie geschrieben, sondern Engelwesen werden sie bringen, die alle Geschlechter der Menschen nicht kennen werden. (10) Sie werden nämlich auf einem hohen Berg sein, auf einem Felsen der Wahrheit. Daher wird man sie nennen ‚die Worte der Unvergänglichkeit [und] Wahrheit‘ für jene, die (15) [den] ewigen Gott in Weisheit der Erkenntnis und (in) einer Lehre von Engeln (übermittelt) in Ewigkeit kennen; denn er kennt alle Dinge.“

Abschluß

Dies sind die Offenbarungen, die (20) Adam seinem Sohn Seth aufgedeckt hat, und sein (sc. Adams) Sohn hat sie seinem Samen erzählt. Das ist die verborgene Gnosis Adams, die er Seth gegeben hat, das ist (25) die heilige Taufe jener, welche die ewige Erkenntnis kennen durch die Logosgeborenen und die unvergänglichen Erleuchter, die aus dem heiligen Samen

hervorgegangen sind. (30) Jesseus, [Maz]areus, [Jesse]dekus. [Das lebendige] Wasser.

Die Taten des Petrus

DIE TATEN DES PETRUS ‚Die Taten des Petrus und der zwölf Apostel‘ sind erst seit der Entdeckung der Nag—Hammedi—Schriften bekannt, in der sich auch weitere Petruschriften befinden (ApokPetr; EpPetr/Phil). Ob die ActaPetr in Zusammenhang mit den bekannten Petrusakten zu bringen sind, bleibt umstritten. Der Titel, der sich wie bei den meisten Schriften von Nag Hammedi am Ende des Textes befindet, scheint sekundär zu sein: In der Schrift ist von Taten Petri strenggenommen nicht die Rede; zudem erscheinen im Text selbst nur elf Apostel, nicht zwölf (vgl. 9,20—22).

Die Schrift macht einen unorganischen Eindruck; sowohl inhaltlich wie formal kommt es zu Brüchen und Widersprüchen (vgl. z.B. den Wechsel zwischen Ich—Erzählung und Erzählung in der 3. Person; Dubletten). Eine genaue formgeschichtliche Einordnung ist schwierig. Die Schrift zeigt Elemente von Apostelakten, Visionsberichten und gnostischen Dialogevangelien. Eventuell sind diese Probleme mit Hilfe der Literarkritik zu lösen.

Es ist möglich, den Text in vier Abschnitte zu gliedern: a) Die Schrift beginnt mit einer Einleitung: Petrus und seine Mitapostel gehen im Namen Jesu auf Reisen. Auf einer Schifffreise geraten sie in eine Stadt, die in der Mitte des Meeres liegt. Petrus geht von Bord, um sich nach dem Namen der Stadt zu erkundigen (1,1—2,9). b) Petrus trifft einen Perlenverkäufer und beobachtet, wie die Armen und Reichen auf den Perlenverkäufer reagieren (2,10—5,18). c) Petrus und die Apostel reisen in die Stadt Lithargoels, indem sie den Anweisungen des Perlenverkäufers folgen (5,19—8,11). d) Lithargoel erscheint als Arzt, offenbart sich selbst Jesus Christus und führt einen Dialog mit den Aposteln (8,11—12,9).

Der Text ist weder eine großkirchliche Schrift noch ein eindeutig gnostisches Erzeugnis. Das Ideal der Armut, die Polemik gegen die Reichen und die Forderung nach Askese nehmen in der Schrift einen großen Raum ein. Es ist denkbar, daß die ActaPetr ein Produkt asketisch—enkratitischer Kreise sind.

Die Bezeichnung Jesu als Lithargoel ist selten. Der Name Lithargoel kommt auch in den ‚Büchern über die Einsetzung der Erzengel Michael und Gabriel‘ vor, die zu den ActaPetr noch weitere Gemeinsamkeiten aufweisen. Dort ist Lithargoel ein Engelfürst, der Heilung bringt. Die Funktion eines Arztes hat Lithargoel—Jesus auch in ActaPetr. Jedoch ist die Rolle des Lithargoel—Jesus nicht auf das Arzt—Sein beschränkt: Vor allem tritt er als Perlenverkäufer auf.

Die Taten des Petrus und der zwölf Apostel (NHC VI,1)

-
- * [Einleitung und Ankunft der Apostel in der Stadt](#)
 - * [Die Erscheinung des Perlenverkäufers Lithargoel](#)
 - * [Die Reise der Apostel in die Stadt Lithargoels](#)
 - * [Die Offenbarung Lithargoels als Christus und sein Gespräch mit den Jüngern](#)
 - *

Einleitung und Ankunft der Apostel in der Stadt

(1.1) [...], die [...]. [...] Anlaß [...] [...]: Es geschah, [als] wir [...] (5) [...] Apostel [...] [...]. Wir gingen zur See [...] des Körpers. [Andere] sind nicht ängstlich in [ihren Herzen]. Und wir waren (10) eines Sinnes. Und wir beschlossen, den

Dienst auszuführen, zu dem uns der Herr berufen hatte. Und wir trafen miteinander eine Verabredung.

Wir kamen zum Meer zu (15) einem günstigen Zeitpunkt, der uns vom Herrn mitgeteilt worden war. Wir fanden ein Schiff, das am Ufer vor Anker lag, das bereit zum Auslaufen war. Und wir sprachen mit den Seeleuten des (20) Schiffes, um mit ihnen an Bord zu gehen. Sie zeigten uns gegenüber eine große Freundlichkeit, gemäß dem, was vom Herrn bestimmt war.

Nachdem wir ausgelaufen waren, (25) geschah es, daß wir einen Tag und eine Nacht segelten. Danach erhob sich ein Sturm gegen das Schiff und trieb uns zu einer kleinen Stadt, die in der Mitte des Meeres lag.

(30) Ich aber, Petrus, erkundigte mich nach dem Namen dieser Stadt bei einigen (Menschen) aus jenem Ort, die am Hafen standen. (2.1) [Einer von] ihnen antwortete [und sprach]: [„Der Name] dieser [Stadt ist ‚Wohnung‘, das heißt,] Festigung [...] Ausdauer.“

Und (5) der Anführer [unter ihnen hielt] einen Palmzweig am Ende [des Ufers]. Und nachdem wir [mit dem] Gepäck ans Ufer gegangen waren, [ging] ich in [die] Stadt hinein, um nach Rat zu fragen (10) bezüglich eines Nachtquartiers.

Die Erscheinung des Perlenverkäufers Lithargoel

Da kam ein Mann heraus, der ein Leinengewand trug, das um seine Lenden gebunden war, und ein goldener Gürtel war (darum) gebunden; es war auch ein Schweiß Tuch um [seine] (15) Brust gewickelt, wobei es (zugleich) auf seine Schultern hinaufreichte und (auch) sein Haupt und seine Hände bedeckte.

Ich starrte auf den Mann, denn er war schön an Körper und Haltung. Vier (20) Teile von seinem Körper waren es, die ich sah: die Sohlen seiner Füße und einen Teil seiner Brust und die Fläche seiner Hände und sein Gesicht. (25) Diese (Teile) sind es, die ich sehen konnte. Ein Buchfutteral wie das meiner Bücher war in seiner linken Hand, ein Stab aus Styraxholz war in seiner rechten Hand. Seine (30) Stimme hallte wider, als er langsam sprach und in der Stadt ausrief: „Perle, Perle!“

Ich selbst dachte, daß er ein Einwohner jener Stadt sei und sprach (35) zu ihm: „Mein Bruder und mein Freund.“ (3.1) [Er antwortete] mir [und sagte]: „[Vortrefflich] hast du gesprochen: [Mein Bruder und] mein Freund. Was ist es, das du von mir [erbittest]?“ Ich sagte zu ihm: „[Ich frage] (5) dich [nach] einem Nachtquartier für mich selbst [und] auch die Brüder, da wir hier Fremde sind.“ Er sagte [zu] mir: „Deswegen habe ich vorhin (zu dir) gesagt: ‚Mein Bruder und mein Freund‘, (10) denn ich selbst bin ebenso ein Fremder wie du.“

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er aus: „Perle, Perle!“ Es hörten seinen Ruf die Reichen jener (15) Stadt. Sie kamen aus ihren verborgenen (innersten) Gemächern. Und einige blickten aus den (innersten) Gemächern ihres Hauses, andere (20) schauten aus ihren oberen Fenstern. Und sie sahen nichts bei ihm, (was sie von ihm kaufen könnten), weil kein Reisesack auf seinem Rücken war, und auch kein Bündel in seinem Leinentuch (25) und (in) dem Schweiß Tuch war. Wegen ihrer Menschenverachtung aber fragten sie ihn nicht nach seinem Gesicht. Er seinerseits offenbarte sich ihnen nicht. Sie kehrten (wieder) in ihre (innersten) (30) Gemächer zurück und sagten: „Dieser Mann verspottet uns.“

Und (auch) die Armen [jener Stadt] hörten (4.1) [seinen Ruf]. [Und sie kamen zu] dem Menschen, [der diese Perle verkaufte]. [Sie sagten]: „[Wir] bedrängen dich, [uns (5) die] Perle [zu zeigen], [damit wir] sie wenigstens mit unseren Augen [sehen] (können). Denn wir [sind arm]. Und wir haben nicht die [Geldsumme], um sie dafür zu geben. Aber [zeige (sie) uns], damit wir unseren Freunden sagen können, daß [wir] (10) eine Perle mit (unseren) Augen [gesehen haben].“

Er antwortete und sprach zu ihnen: „Wenn es möglich ist, so kommt zu meiner Stadt, so daß ich sie euren Augen nicht allein zeige, sondern ich gebe sie euch (15) umsonst.“ Sie, die Armen jener Stadt, hörten das, und sie sagten: „Da wir Bedürftige sind, wissen wir auch, daß kein Mensch eine Perle (20) einem Bedürftigen gibt, sondern Brot und Geld (sind die Dinge), die man zu bekommen pflegt. Nun aber, die Gnade, die wir von dir erhalten wollen, (ist), daß du uns die Perle für unsere Augen zeigst. (25) Und wir werden unseren Freunden stolz sagen (können): ‚Wir sahen mit unseren Augen eine Perle.‘ Denn man findet sie nicht bei Armen, besonders (nicht bei) solchen Bedürftigen (wie uns).“

Er antwortete (und) (30) er sprach zu ihnen: „Wenn es möglich ist, kommt selbst in meine Stadt, so daß ich sie euch nicht allein zeigen werde, sondern ich sie euch umsonst geben werde.“ (35) Die Armen und Bedürftigen freuten sich über (5.1)

den Menschen, [der] umsonst [gibt].

[Die Menschen fragten Petrus] über die Mühen. Petrus antwortete [und teilte] das, was er über die [Mühen (5) des] Weges gehört hatte, [mit]. Denn sind [...] Mühen in ihrem Dienst. Er sagte zu dem Mann, der diese Perle verkauft: „Ich möchte deinen Namen wissen und die Mühen des (10) Weges zu deiner Stadt. Denn wir sind Fremde und Diener Gottes. Wir müssen das Wort Gottes in jeder Stadt in Übereinstimmung ausbreiten.“

Er (15) antwortete und sprach: „Wenn du nach meinem Namen fragst, Lithargoel ist mein Name, seine Übersetzung ist: der leichte gazellenartige Stein.“

Die Reise der Apostel in die Stadt Lithargoels

„(Hinsichtlich) des Weges zu dieser Stadt (20), nach dem du mich gefragt hast, will ich dich belehren. Niemand ist in der Lage, auf diesem Weg zu gehen, wenn er nicht auf jede Sache, die er hat, verzichtet und fastet (25) täglich von Aufenthaltsort zu Aufenthaltsort. Denn zahlreich sind die Räuber und die (wilden) Tiere, die auf jenem Weg sind.

Denjenigen, der Brot bei sich tragen wird für den Weg, (30) die schwarzen Hunde töten ihn wegen des Brotes.
Denjenigen, der ein kostbares Gewand der Welt tragen wird, die Räuber töten ihn (6.1) [wegen des Gew]andes.
Denjenigen, [der] Wa[ss]er [mit sich tragen wird, den töten die Wöl]fe we[gen des Wassers], da sie danach dürsten.
[Denjenigen], der Sorge tragen wird für [Fleisch] und (5) Kräuter, [den] ver[schl]ingen die Löwen wegen des Fleisches.
[Wenn] er den Löwen entkommt, verschlingen ihn [die] Stiere wegen der Kräuter.“

Als er [dieses] zu mir gesagt hatte, seufzte ich (10) bei mir selbst, indem ich sagte: „[Wie zahlreich] sind (doch) die Mühen auf dem Weg! Oh, daß doch Jesus uns Kraft gebe und wir auf ihm (sc. dem Weg) gehen können.“

Er sah mich, während mein Gesicht traurig war und ich seufzte. Er sagte zu mir: „Warum (15) seufzest du, wenn du doch diesen Namen ‚Jesus‘ kennst und an ihn glaubst? Er ist eine große Kraft, um Kraft zu geben. Denn auch ich glaube an den Vater, der ihn gesandt hat.“

Ich fragte (20) ihn wiederum: „Wie ist der Name des Ortes, zu dem du (als zu) deiner Stadt gehst?“ Er sprach zu mir: „Das ist der Name meiner Stadt: Neun—Tore. Laßt uns Gott preisen (25), indem wir (darüber) nachsinnen, daß das zehnte (Tor) das erhabenste ist.“

Danach ging ich in Frieden von ihm weg. Als ich im Begriff war zu gehen, um meine Freunde zu rufen, sah ich Wellen und große (30) hohe Mauern (von Wasser), welche die Ufer der Stadt umgaben. Und ich war verwundert über die großen Dinge, die ich sah. Ich sah einen alten Mann, der dasaß, und ich fragte ihn, ob der Name der (35) Stadt wirklich (7.1) ‚[Wohnung] war. Er [...]. Er sagte zu mir: „[Du hast] wahr [gesprochen], denn wir [wohnen] an (5) den Orten, denn [wir] sind geduldig.“

[Ich antwortete], ich sagte: „Mit Recht [...] haben die Menschen sie [...] genannt, denn für jeden, [der] geduldig in seinen Versuchungen ist, (10) wird man Städte bewohnen und ein kostbares Königreich kommt aus ihnen hervor, denn sie sind geduldig inmitten der Wogen der Bedrängnisse der Winde (15). (Dies geschieht auf) diese Weise, damit die Stadt eines jeden, der die Last seines Glaubensjoches trägt, bewohnt wird und er zum Königreich der Himmel gezählt wird.“

Ich eilte, ich (20) lief und ich rief meine Freunde, damit wir zu der Stadt gehen konnten, die Lithargoel uns genannt hatte. In einem Band des Glaubens entsagten (25) wir allen Dingen, so wie er es gesagt hatte.

Wir entkamen den Räubern, denn sie fanden nicht ein Kleid für sich bei uns.
Wir entkamen den (30) Wölfen, denn sie fanden bei uns nicht das Wasser, nach dem sie dürsteten.
Wir entkamen den Löwen, denn sie fanden nicht die Begierde nach Fleisch bei uns.
(8.1) [Wir entkamen den Stieren ...] [sie fanden keine] Kräuter.

Und eine große Freude [kam über] uns [und eine] (5) friedvolle Sorglosigkeit [wie die] unseres Herrn. Wir [machten Rast] am Tor. Wi[r] unterhielten uns [über das], was (allerdings) nicht die Zerstreung dieser [Welt] betraf (10), sondern wir führen fort, uns im Glauben zu üben.

Die Offenbarung Lithargoels als Christus und sein Gespräch mit den Jüngern

Und als wir über die Räuber (oder: zu den Räubern), die auf dem Weg waren, denen wir entkommen waren, sprachen, siehe, Lithargoel kam zu uns (15) hervor; er hatte sich verändert, und er hatte das Aussehen eines Arztes, während ein Salbenkasten unter seiner Achsel war. Und ein junger Schüler folgte ihm, der ein Kästchen trug, das voll mit Heilmitteln war. (20) Wir aber erkannten ihn nicht.

Es antwortete Petrus und sagte: „Wir bitten dich, daß du uns eine Freundlichkeit erweist — denn wir sind Fremde — (und uns) zum Haus des (25) Lithargoel führst, bevor es Abend wird.“

Er sagte: „Aufrichtigen Herzens will ich es euch zeigen. Aber ich wundere mich, wie ihr diesen guten Menschen kennengelernt habt. (30) Denn er offenbart sich gewöhnlich nicht jedem Menschen, weil er selbst der Sohn eines großen Königs ist. Ruht euch ein wenig aus, ich will inzwischen hingehen und diesen Mann heilen (35) und zurückkommen.“

Er beeilte sich und kam (9.1) schnell zurück. Er sprach zu Petrus: „Petrus!“; Petrus aber erschrak: Wie wußte er, daß sein Name Petrus war? (5) Petrus antwortete dem Erlöser: „Woher kennst du mich, denn du hast meinen Namen gerufen?“ Lithargoel antwortete: „Ich möchte dich fragen, wer (10) dir den Namen Petrus gegeben hat?“ Er sagte zu ihm: „Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, war es; er hat mir diesen Namen gegeben.“ Er antwortete und sprach: „Ich bin es! Erkenne mich, (15) Petrus!“

Er löste das Gewand, das er trug und durch welches er sich vor uns verborgen hatte, während er uns wahrhaftig offenbarte, daß er es (selbst) war. Wir warfen uns auf (20) die Erde und verehrten ihn, wir waren elf Jünger. Er streckte seine Hand aus, er ließ uns aufstehen, wir sprachen demütig mit ihm. Unsere Köpfe waren (25) bescheiden zu Boden gesenkt, als wir sagten: „Was du willst, werden wir tun, aber gib uns Kraft, um allezeit zu tun, was du willst.“ (30) Er gab ihnen das Kästchen des Arztgewerbes und das Kästchen, das in der Hand des Jünglings war.

Er gab ihnen folgenden Auftrag (10.1) und sprach: „Geht in [die] Stadt, aus der ihr gekommen seid, welche genannt wird ‚Gorg‘ (Wohnung). Bleibt in Ausdauer dabei und (5) belehrt alle, die zum Glauben an meinen Namen gekommen sind, denn ich habe die Mühen des Glaubens ausgehalten. Ich werde euch euren Lohn geben. Den Armen dieser Stadt gebt, (10) was sie nötig haben, damit sie davon leben, bis ich ihnen das gebe, was vorzüglicher ist, das, wovon ich euch gesagt habe, daß ich es umsonst geben will.“

Petrus antwortete und sprach zu ihm: (15) „Herr, du hast uns gelehrt, auf die Welt und jede Sache, die in ihr ist, zu verzichten. Um deinetwillen haben wir sie (Pl.) aufgegeben. Die Nahrung eines einzigen Tages ist es, für die wir (nun) Sorge tragen. (20) Wo können wir das Nötige finden, das den Armen zu geben du uns aufträgst?“ Der Herr antwortete und sagte: „Petrus, es wäre angemessen, daß du das Gleichnis verstehst, (25) das ich dir gesagt habe. Weißt du nicht, daß mein Name, den du lehrst, wertvoller als aller Reichtum ist? Und die Weisheit Gottes wertvoller ist als Gold und Silber (30) und der Stein, der, dessen Wert groß ist?“ Er gab ihnen das Kästchen mit den Heilmitteln, indem er sprach: „Heilt alle Kranken der Stadt, die (.1) [an] meinen Namen glauben!“

Petrus war ängstlich, sich zum zweiten Mal an ihn zu wenden. Er stieß den an, der ihm am nächsten stand — das war Johannes: „Sprich (5) du selbst diesmal!“ Johannes antwortete und sprach: „Herr, wir fürchten uns, vor dir scheuen wir uns, viele Worte zu machen, aber du bist es, der von uns verlangt, (10) diese Kunst auszuüben, ohne daß wir zu Ärzten ausgebildet wurden. Wie nun werden wir verstehen, Körper zu heilen, wie du es uns gesagt hast?“ Er antwortete: „Vortrefflich hast du (15) gesprochen, Johannes, denn ich weiß, daß die Ärzte der Welt (nur) die (Krankheiten) der Welt zu heilen pflegen. Die Ärzte der Seelen pflegen nun das Herz zu heilen. Heilt (20) daher zuerst die Körper, damit sie euch durch die existierenden Kräfte (= Wunder?) der Heilung für ihren Körper ohne Heilmittel dieses Äons glauben, (25) daß es euch möglich ist, auch die Krankheiten der Herzen zu heilen.“

Die Reichen aber der Stadt, die es nicht einmal für nötig hielten, mich nach meinem Gesicht zu fragen, sondern die (30) sich an ihrem Reichtum und ihrer Menschenverachtung erfreuen, mit diesen also (12.1) eßt nicht zusammen in [ihrem]

Hause! Freundet euch auch nicht mit ihnen an, damit ihre Parteilichkeit euch nicht beeinflussen kann! Viele haben in den Versammlungen nämlich (schon) (5) die Reichen bevorzugt, weil sie selbst sündigen und anderen die Möglichkeit geben, es (ebenso) zu tun. Richtet sie vielmehr in Aufrichtigkeit, (10) damit euer Dienst gepriesen und mein Name in den Versammlungen gepriesen werde.``

Die Jünger antworteten und sagten: „Ja, (15) wahrhaftig. Das soll getan werden.`` Sie warfen sich auf die Erde nieder, beteten ihn an, er ließ sie aufstehen, er ging hinweg von ihnen in Frieden. Amen.

Bronte

BRONTE

Bronte ist einer der hymnischen Texte aus Nag Hammadi und besteht aus der Selbstprädikation eines Wesens, das alle Gegensätze in sich vereint. Die Ich—bin—Rede eines Offenbarers findet sich sehr oft in den Nag—Hammadi—Schriften (vgl. bes. TrimProt). Aber auch außerhalb der Nag—Hammadi—Schriften sind solche Ich—bin—Reden oder —Aussagen reichlich bezeugt.

Als bekannteste dieser Ich—bin—Reden kann die Isis—Aretalogie von Kyme gelten, eine Inschrift, die aus dem ersten oder zweiten Jahrhundert nach Christus stammt. Sie lautet:

„Demetrius, Sohn des Artemidor, und Thraseas, der Magnete vom Mäander, richten ein Gebet an Isis. Das Folgende ist abgeschrieben von der Stele in Memphis, welche im Hephästeion steht.

Isis bin ich, die Beherrscherin des ganzen Landes und erzogen von Hermes, und ich habe mit Hermes die Buchstaben erfunden, die heiligen und die profanen, damit nicht alles in denselben (Buchstaben) geschrieben werde. Ich habe den Menschen Gesetze gegeben und gesetzlich festgelegt, was keiner verändern darf. Ich bin des Kronos älteste Tochter. Ich bin Frau und Schwester des Königs Osiris. Ich bin es, die den Menschen Frucht erfunden hat. Ich bin die Mutter des Horos. Ich bin es, die im Sternbild des Hundes aufgeht. Ich bin es, die bei den Frauen Göttin genannt wird. Mir ist die Stadt Bonbastos erbaut worden. Ich habe die Erde vom Himmel geschieden. Ich habe den Sternen die Wege gezeigt. Ich habe den Gang des Mondes und der Sonne geordnet. Ich habe die Schifffahrt erfunden. Ich habe das Recht stark gemacht. Ich habe Mann und Frau zusammengeführt. Ich habe der Frau bestimmt, das Ungeborene mit zehn Monaten ans Licht zu bringen. Ich habe gesetzlich festgelegt, daß die Eltern vom Kinde geliebt werden. Ich habe den lieblos gesinnten Eltern Strafe auferlegt. Ich habe mit Hilfe meines Bruders Osiris der Menschenfresserei Einhalt geboten. Ich habe den Menschen die Weihungen gezeigt. Ich habe die Götterbilder verehren gelehrt. Ich habe die Tempel der Götter erbaut. Ich habe die Herrschaft der Tyrannen gestürzt. Ich habe dem Blutvergießen Einhalt geboten. Ich habe darauf gedrungen, daß die Frauen von den Männern geliebt werden. Ich habe das Recht stärker als Gold und Silber gemacht. Ich habe gesetzlich festgelegt, daß die Wahrheit als gut anerkannt werde. Ich habe die Kontrakte erfunden. Ich habe den Griechen und den Barbaren die Sprache verordnet. Ich habe gemacht, daß Gutes und Schändliches sich von Natur unterscheiden. Ich habe nichts Fürchterlicheres geschaffen als den Schwur. Ich habe den, der wider Recht andere bedroht, in die Hand des Bedrohten gegeben. Ich lege denen, die Unrecht tun, die Strafe auf. Ich habe gesetzlich festgelegt, sich der Schutzfliehenden zu erbarmen. Ich ehre die, die sich gerechtermaßen zur Wehr setzen. Bei mir ist das Recht stark. Ich bin die Herrin der Flüsse und Winde und des Meeres. Ohne meinen Willen erlangt niemand Ruhm. Ich bin die Herrin des Krieges. Ich bin die Herrin des Blitzes. Ich besänftige und wühle das Meer auf. Ich bin in den Strahlen der Sonne. Ich beobachte den Lauf der Sonne. Was mir gefällt, das wird auch vollbracht. Mir obliegt alles. Ich befreie die Gefangenen. Ich bin die Herrin der Seefahrt. Ich mache das Sichtbare unschiffbar, wann es mir gefällt. Ich habe die Mauern der Städte geschaffen. Ich bin es, die Gesetzgeberin genannt wird. Ich habe die Inseln aus den Meerestiefen ans Licht emporgeführt. Ich bin die Herrin des Regens. Ich besiege das Schicksal. Mir gehorcht das Schicksal. Sei begrüßt, Ägypterin, die du mich erhalten hast!``

Auffällig an Bronte ist die antithetische Durchführung der Selbstaussagen, welche Ähnlichkeiten zu den Johannesakten (94—96) aufweist:

„Fliehen will ich, und bleiben will ich. Amen.

*Zurüsten will ich, und zugerüstet werden will ich. Amen.
Geeint werden will ich, und einen will ich. Amen.
Ein Haus habe ich nicht, und Häuser habe ich. Amen.
Eine Stätte habe ich nicht, und Stätten habe ich. Amen.
Einen Tempel habe ich nicht, und Tempel habe ich. Amen.``*

Sie lassen sich aber ebenso im mandäischen Ginza finden (z.B. RG 207, 35ff. [Selbstaussage Ewaths, des heiligen Geistes]):

*„Ich bin der Tod, ich bin das Leben.
Ich bin die Finsternis, ich bin das Licht.
Ich bin der Irrtum, ich bin die Wahrheit.
Ich bin die Zerstörung, ich bin der Aufbau.
Ich bin der Schlag, ich bin die Heilung.``*

Auch der Anfang der TrimProt hat Anklänge an die paradoxe Rede (siehe dort): Diese Gegensätze in den Selbstaussagen sind wohl ein Nachhall antiker Rätselliteratur.

Die Kenntnis (und das Enträtseln) der Offenbarungsgröße bringt Erlösung. Wenn der Mensch erwacht und nüchtern wird, eilt er zu seinem Ruheort und findet dort Bronte und die Unsterblichkeit. So ist der letzte Satz der Schrift auch der Schlüssel für die Interpretation des ganzen Textes: *„Und sie werden mich dort finden, und sie werden leben, und sie werden nicht wieder sterben.``* Von diesem Punkt lassen sich auch die zahlreichen Verheißungen und Ermahnungen in Bronte verstehen: Voraussetzung für das Erkennen der Offenbarerin ist, auf sie zu hören und in Beziehung zu ihr zu treten. Dazu ermahnt die Offenbarungsgröße in Bronte an vielen Stellen. Eine vergleichbare Form findet sich beispielsweise in den Oden Salomos.

Möglicherweise sind in Bronte ursprünglich selbständige Traditionsstücke eingearbeitet worden. Dies ist in bezug auf Bronte 13,19—14,9 denkbar: Parallele Formulierungen wie Bronte 13,19—14,9 sind in OT 114,4—15 (vgl. HypArch 89,11—17) zu finden. Auch Hipp. ref. VI, 17, 3 erinnert an Bronte 13, 19ff.

Über den Titel Bronte (=Donner) ist lange gerätselt worden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß ‚Donner‘ im Sinne der Himmelsstimme der Athena—Sophia zu verstehen ist (Tardieu). Die Einführung einer Himmelsstimme, die eine Offenbarung ausspricht, ist auch sonst in der Gnosis bezeugt.

Ein eindeutig jüdischer, christlicher oder gnostischer Charakter der Schrift ist kaum sicher festzustellen, doch liegt in jedem Fall weisheitliche Prägung vor (Prov, Sir 24, SapSal 7f.). Vor allem zu SapSal 7,22 und Sir 24 bestehen enge Entsprechungen: In SapSal 7,22 wird das Wesen der Weisheit näher bestimmt, Sir 24, 1—22 besteht aus einer Ich—bin—Rede der Weisheit.

Ich — bin — Rede

Ich wurde ausgesandt aus [der] Kraft.
Und ich bin zu denen gekommen, die an mich denken.
Und ich wurde bei denen gefunden (5), die nach mir suchen.

Schaut mich an, die ihr an mich denkt!
Und ihr Hörer, hört mich!
Ihr, die ihr auf mich wartet, nehmt mich bei euch auf!
Und verbannt mich nicht (10) aus eurem Gesichtskreis!
Und laßt weder eure Stimme mich hassen noch euer Hören!
Seid nicht unwissend über mich, überall und jederzeit!
Seid auf der Hut!

(15) Seid nicht unwissend über mich!

Denn ich bin die Erste und die Letzte.
Ich bin die Geehrte und die Verachtete.
Ich bin die Hure und die Heilige.
Ich bin die Frau und die (20) Jungfrau.
Ich bin *die Mutter* und die Tochter.
Ich bin die Glieder meiner Mutter.
Ich bin die Unfruchtbare, und viele sind ihre Söhne.
Ich bin die, deren Hochzeit(en) zahlreich sind, und (25) ich habe keinen Ehemann genommen.
Ich bin die Hebamme und die, die nicht gebiert.
Ich bin der Trost meiner Wehen.
Ich bin die Braut und der Bräutigam.
Und es ist mein Ehemann, der (30) mich gezeugt hat.
Ich bin die Mutter meines Vaters
und die Schwester meines Ehemannes,
und er (sc. mein Ehemann) ist mein Ursprung.
Ich bin die Sklavin dessen, der mich gezeugt hat.
Ich bin die Herrscherin (14.1) über meinen Ursprung.
Aber er (sc.\ mein Vater) ist der, der [mich gezeugt hat] vor der Zeit, an einem Tag der Geburt.
Und er ist mein Ursprung [in] (der rechten) Zeit,
und meine Kraft (5) stammt von ihm.
Ich bin der Stab seiner Kraft in seiner Jugend,
[und] er ist die Stütze meines Alters.
Und was immer er will, das widerfährt mir.

Ich bin das Schweigen, (10) das unerreichbar ist,
und der Gedanke (Epinoia), dessen Erinnern zahlreich ist.
Ich bin die Stimme, deren Klang zahlreich ist,
und das Wort, dessen Erscheinung zahlreich ist.
Ich bin das Aussprechen (15) meines Namens.

Warum liebt ihr mich, die ihr mich haßt,
und haßt die, die mich lieben?
Ihr, die ihr mich verleugnet, bekennt mich,
und ihr, die ihr mich bekennt, (20) verleugnet mich.
Ihr, die ihr die Wahrheit über mich sagt,
verbreitet Lügen über mich,
und ihr, die ihr über mich Lügen verbreitet habt,
sagt die Wahrheit über mich.
Ihr, die ihr mich kennt, seid unwissend über mich,
und die, die mich nicht (25) gekannt haben,
sollen mich erkennen.

Denn ich bin die Erkenntnis und die Unwissenheit.
Ich bin die Scham und die Offenheit.
Ich bin schamlos; ich bin (30) schamhaft.
Ich bin der Krieg und der Frieden.
Gebt acht auf mich!
Ich bin die, die verachtet ist, und (ich bin) die Große.

Achtet auf meine (15.1) Armut und meinen Reichtum.
Seid nicht hochmütig zu mir,
wenn ich auf die Erde geworfen bin,
[und] ihr werdet mich finden in [denen, (5) die] kommen.

Und schaut nicht [auf] mich (herab) in dem Dreck,
und verlaßt mich nicht, wenn ich ausgestoßen bin,
und ihr werdet mich in den Königreichen finden.
Schaut auch nicht (10) auf mich (herab),
wenn ich geworfen bin unter die Verachteten
und in die niedrigsten Orte.
Und lacht nicht über mich.
Und werft mich nicht hinab zu denen,
die Mangel haben in (ihrer) Hartherzigkeit.
(15) Ich aber, ich bin barmherzig, und ich bin grausam.

Seid auf der Hut!
Haßt nicht meinen Gehorsam,
und liebt nicht meine Enthaltbarkeit!
In meiner Schwachheit (20) laßt mich nicht im Stich!
Und fürchtet euch nicht vor meiner Kraft!
Denn warum verachtet ihr meine Furcht
und verflucht meinen Ruhm?
(25) Ich aber bin die, die in jeglicher Furcht ist,
und die Stärke in einem Zittern.
Ich bin die, die schwach ist,
und ich bin unversehrt an einem Ort der Freude.
Ich bin (30) unverständlich,
und ich bin weise.

Warum habt ihr mich gehaßt in euren Gedanken?
Denn ich werde still sein bei denen, die still sind.
Und ich werde erscheinen und sprechen.
(16.1) Warum nun habt ihr mich gehaßt, ihr Griechen?
Etwa, weil ich ein Barbar unter [den] Barbaren bin?
Denn ich bin die Weisheit [der] Griechen
und das Wissen [der] (5) Barbaren.
Ich bin das Gericht [für die] Griechen und die Barbaren.
[Ich] bin die, deren Abbild groß in Ägypten ist,
und die, die kein Abbild bei den Barbaren hat.
Ich bin die, die gehaßt wurde (10) überall,
und die, die geliebt wurde überall.
Ich bin die, die ‚das Leben‘ genannt wird,
und ihr habt mich ‚der Tod‘ genannt.
Ich bin die, die ‚das Gesetz‘ genannt wird,
(15) und ihr habt mich ‚die Gesetzlosigkeit‘ genannt.
Ich bin die, die ihr verfolgt habt,
und ich bin die, die ihr ergriffen habt.
Ich bin die, die ihr zerstreut habt,
und ich bin die, die ihr versammelt habt.
(20) Ich bin die, vor der ihr euch geschämt habt,
und ihr wurdet schamlos mir gegenüber.
Ich bin die, die keine Feste feiert,
und ich bin die, deren Feste zahlreich sind.
Ich, ich bin ohne Gott, und
(25) ich bin die, deren Gott groß ist.
Ich bin die, an die ihr gedacht habt,
und ihr habt mich verachtet.
Ich bin ohne Weisheit,
und Weisheit geht von mir aus.

Ich bin die, die ihr (30) verachtet habt,
und ihr denkt an mich.

Ich bin die, vor der ihr euch verborgen habt,
und ihr seid vor mir in Erscheinung getreten.
Wenn ihr euch nun verborgen haltet,
(35) werde ich mich selbst offenbaren.
(17.1) Denn [wenn] ihr [in Erscheinung tretet]
— ich meinerseits [werde mich] vor euch [verstecken].

Die, die [...] durch ihn [...] (5) unverständlich [...].
Nehmt mich [...] Verständnis aus Mühsal,
und nehmt mich zu euch auf durch ein Verstehen (10) [und] Mühsal. Und nehmt mich zu euch aus den Orten, die verachtet
und zerstört sind,
und raubt von den guten Dingen, wenn auch in schamloser Weise.
(15) Aus Schande nehmt mich zu euch in Schamlosigkeit,
und aus Schamlosigkeit und Scham macht meinen Gliedern Vorwürfe.
Und (20) kommt zu mir,
ihr, die ihr mich kennt,
und ihr, die ihr meine Glieder kennt,
und gestaltet die großen (Geschöpfe) in den kleinen, ersten Geschöpfen.
Kommt (25) zu der Kindheit,
und verachtet sie nicht, weil sie klein und gering ist.
Und veranlaßt nicht, daß die großen Dinge in Teilen aus (30) Kleinheiten zurückkehren,
denn die kleinen (Dinge) werden aus den großen (Dingen) erkannt.

Warum verflucht ihr mich
und ehrt mich?
(35) Ihr habt (mich) verwundet,
und ihr habt Erbarmen (mit mir) gehabt.
Trennt mich nicht von den Ersten, (18.1) die ihr [erkannt] habt.
[Und] vertreibt niemanden, [und nicht] bringt jemanden zurück [...] [...] hat euch zurückgebracht und [...] (5) [kennt] ihn
nicht. [...] Die, die mein ist [...]. Ich kannte die [Ersten], und die nach ihnen [kannten] mich.

Ich aber bin der Verstand von [...] (10) und die Ruhe des [...].
Ich bin das Wissen meiner Erkundigung
und das Finden derer, die nach mir suchen,
und der Befehl derer, die mich bitten,
und die Kraft der Kräfte in meiner Erkenntnis (15) der Engel,
die ausgesandt wurden durch mein Wort,
und der Götter unter den Göttern durch meinen Rat
und der Geister eines jeden Mannes, der in mir ist,
und jeder Frau, (20) die in mir wohnt.

Ich bin die, die geehrt ist, und die, die gepriesen ist,
und die, die verachtet ist in Schande.
Ich bin der Frieden,
und der Krieg (25) ist meinerwegen entstanden.
Und ich bin eine Fremde und eine Bürgerin einer Stadt.
Ich bin das Wesen und die, die ohne Wesen ist.
Die aus meinem Zusammensein stammen, kennen (30) mich nicht,
und die, die in meinem Sein sind, kennen mich.
Die mir nahe sind, kannten mich nicht,
und die, die weit entfernt sind von mir, sind diejenigen, die mich erkannt haben.
(35) An dem Tag, an dem ich [euch] nahe bin, (19.1) [bin ich] euch fern,

und an dem Tag, an dem ich euch [fern bin], [bin ich] euch [nahe].

[Ich bin] (5) [...] des Herzens.

[Ich bin] [...] der Naturen.

Ich bin [...] der Schöpfung.

Ich bin [...] der Schöpfung der [Geister].

[...] Frage der Seelen.

[Ich bin] das Ergreifen und das Nichtergreifbare.

(10) Ich bin die Vereinigung und die Auflösung.

Ich bin das Verweilen, und ich bin das Lösen.

Ich bin das Herabkommen, und man wird zu mir heraufkommen.

Ich bin die Verurteilung (15) und der Freispruch.

Ich, ich bin ohne Sünde, und die Wurzel der Sünde stammt aus mir.

Ich bin die Begierde aus einem Sehen,
und die Enthaltbarkeit des Herzens (20) ist in mir.

Ich bin das Hören, das für jeden erreichbar ist,
und das Reden, das nicht faßbar ist.

Ich bin eine Stumme, die nicht spricht,
und groß (25) ist die Zahl meiner Worte.

Hört mich in Milde, und empfängt Belehrung in Härte.

Ich bin die, die schreit,
und ich werde (30) auf die Oberfläche der Erde geworfen.

Ich bereite das Brot und meinen Verstand innen.

Ich bin das Wissen meines Namens.

Ich bin die, die ausruft, und ich höre.

(20.1) Ich trete in Erscheinung und [...] gehe in [...] Siegel meiner [...] [...]. (5) [...].

Ich bin [...] die Verteidigung [...].

Ich bin die, die ‚die Wahrheit‘ genannt wird,
und das Unrecht [...].

Ihr ehrt mich [...] (10) und ihr flüstert gegen [mich].

Ihr, [die] ihr besiegt seid, richtet die, (die euch besiegen), bevor sie euch richten, denn der Richter und die Beachtung sind in euch.

Wenn ihr verdammt werdet (15) von diesem, wer wird euch freisprechen?

Oder wenn ihr von ihm freigesprochen werdet, wer wird in der Lage sein, euch zu ergreifen?

Eure Innenseite ist eure Außenseite.

(20) Und der, der euch eure Außenseite gebildet hat, ist der, der eure Innenseite gestaltet hat.

Und was ihr außerhalb von euch seht, das seht ihr auch in eurem Inneren.

(25) Es ist offenbar, und es ist euer Gewand.

Hört auf mich, ihr Hörer, und lernt von meinen Worten, ihr, die ihr mich kennt.

Ich bin das Hören, das in jeder Hinsicht annehmbar ist.

(30) Ich bin das Reden, das nicht erreichbar ist.

Ich bin der Name der Stimme und die Stimme des Namens.

Ich bin das Zeichen des Buchstabens und die Offenbarung (35) der Trennung.

Und ich (21.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) [...] Licht (5) [...] und [...] Hörer [...] zu euch [...] die große Kraft. Und [...] wird den Namen nicht erschüttern. (10) [...] der, der mich geschaffen hat.

Ich aber werde seinen Namen aussprechen.

Seht nun auf seine Worte und alle Schriften, die sich erfüllt haben.

Gebt acht, ihr Hörer, und (15) auch ihr, Engel, und die, die gesandt wurden, und ihr Geister, die von den Toten auferstanden

sind.

Denn ich bin es, der allein existiert.

Und ich habe niemanden, (20) der mich richten wird.

Denn zahlreich sind die angenehmen Formen, welche in zahlreichen Sünden sind, und Zügellosigkeiten und schmähhliche Leidenschaften (25) und kurzlebige Vergnügungen, welche (die Menschen) gefangen halten, bis sie nüchtern werden und hinauf an ihren Ruheort eilen.

Und sie werden mich dort finden, (30) und sie werden leben, und sie werden nicht wieder sterben.

Die ursprüngliche Lehre

DIE URSPRÜNGLICHE LEHRE

Die ‚ursprüngliche Lehre‘ gehört zu den Nag—Hammadi—Schriften, die das Schicksal der Seele thematisieren. Mit Hilfe vieler Metaphern schildert sie den Zustand der Seele bzw. des Menschen in der Welt. Einige dieser Metaphern sind in der hellenistischen Welt gut bezeugt (z.B. das Bild vom Kampf; Braut Bräutigam), andere Bilder wie das des Fischers oder des Körperhändlers sind weitgehend unbekannt.

Es lassen sich in AuthLog platonische Einflüsse (verständige Seele — geistige Seele — materielle Seele; Kampf der Seele auf der Erde und ihr Aufstieg etc.) und christliche Einflüsse (biblische Zitate und Anspielungen) ausmachen. Der Charakter dieser Schrift ist gnostisch (Brautsakrament; das Motiv des Suchens und Findens; Erkenntnis der eigenen Wurzel), ein ausgeprägter gnostischer Mythos fehlt jedoch; hierin gleicht AuthLog der ExAn und Sil. Mit diesen Schriften hat AuthLog noch weitere Gemeinsamkeiten (siehe auch die entsprechenden Einleitungen): Alle Schriften teilen die für die Gnosis unübliche Vorstellung, daß der Gott des AT mit dem höchsten Gott identisch ist. Wie in Sil wird in AuthLog vor dem ‚Fallen in die Tierheit‘ und den ‚Tücken des Widersachers‘ gewarnt. Mit ExAn teilt AuthLog den Seelenmythos und die enge Verwandtschaft zum EvPhil (Brautsakrament).

Wie ExAn ist AuthLog eine exoterische Schrift. Kann ExAn als Meditation über die Reue bezeichnet werden, durch die beabsichtigt wird, die gnostische Erlösungslehre Außenstehenden nahezubringen, so weist AuthLog stark katechetische Züge auf und hat seinen Sitz im Leben wahrscheinlich in der Gemeindeunterweisung.

Next: [Titel Up](#): [No Title](#) Previous: [Die ursprüngliche Lehre](#)

Die ursprüngliche Lehre (NHC VI,3)

(22.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) [...] [...] (5) [...] [...] im Himmel [...] in ihm [...] irgendjemand erscheint [...] die verborgenen Himmel [...] (10) erscheint und [be]vor die unsichtbaren, unaussprechbaren Welten in Erscheinung getreten waren. Aus diesen ist die unsichtbare Seele der Gerechtigkeit (15) hervorgekommen, indem sie sowohl Gefährte der Glieder und ein Gefährte des Körpers als auch ein Gefährte des Geistes ist. Ob sie sich nun in dem Abstieg oder im Pleroma befindet (20) — sie ist nicht von ihnen (sc.\ den Gliedern und dem Körper und dem Geist) getrennt, sondern sie sehen sie (sc. die Seele), und sie hält nach ihnen Ausschau in dem unsichtbaren Logos.

Im Verborgenen brachte ihr Bräutigam ihr ihn (sc. den Logos), er legte ihn ihr in den Mund (25), damit sie ihn wie eine

Speise esse. Und er gab den Logos ihren Augen wie ein Heilmittel, damit sie mit ihrem Verstand sehe und ihre Verwandten erkenne (30) und Erkenntnis über ihre Wurzel erlange, damit sie sich mit ihrem Zweig verbinde, aus dem sie zuerst hervorgegangen ist; damit sie das, was ihr gehört, empfangen und die [Materie] hinter sich lasse.

(23.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) [...] [...] [...] wie (5) [...] er [saß ...], indem er [...] Söhne hatte. Die Söhne [...] in Wahrheit, welche aus seinem Samen [entstanden] sind (10) — man pflegt die Söhne der Frau zu nennen: ‚Unsere Brüder‘.

So verhält es sich auch mit der geistigen Seele: Als sie hinabgeworfen wurde in den Körper, wurde sie (15) zum Bruder der Begierde, des Hasses und des Neides, und (sie wurde zu einer) materiellen Seele, so daß der Körper aus der Begierde hervorkam, und die Begierde (20) kam aus dem materiellen Sein hervor. Deswegen wurde die Seele ihnen (zum) Bruder.

Und doch sind sie äußere Kinder; es ist für sie unmöglich, das Männliche zu (be—)erben (25), sondern sie werden allein ihre Mutter (be—)erben. Wann immer deshalb die Seele zusammen mit den äußeren Kindern erben will — denn die Besitztümer (30) der äußeren Kinder sind die Leidenschaften, der Stolz, die Lüste des Lebens, die Eifersüchte, der Haß, die Prahlereien, das unnütze Geschwätz (pl.), die Anklagen (24.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) [...] (5) [...] [...] ihr [...] Unzucht]. Er schließt sie aus, [wirft sie] ins Bordell. [...] denn ihr [...]; sie [legt] (10) die Sittsamkeit [ab]; denn der Tod und das Leben liegen vor allen. Welches von diesen beiden man also will, das wird man sich erwählen.

Jene (sc. die Seele) nun wird geraten (15) in übermäßigen Weingenuß, in Laster. Denn das Laster ist der Wein. Deswegen denkt sie nicht an ihre Brüder und an ihren Vater, denn die Lust und die süßen Gewinne (20) betören sie.

Nachdem sie die Erkenntnis abgelegt hatte, geriet sie in eine Tierheit. Denn ein Unverständiger befindet sich in einer Tierheit: Er weiß nicht, was (25) sich zu sagen schickt und was sich nicht zu sagen schickt. Der besonnene Sohn (dagegen) beerbt seinen Vater mit Fröhlichkeit, während sein Vater Freude an ihm hat, (30) denn seinetwegen empfängt er Ehre von jedermann. Und wiederum sucht er (sc. der Sohn) nach einer Art und Weise, die Dinge, die er empfangen hat, zu verdoppeln.

Die äußeren Kinder (25.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) [...] [...] zu vermischen mit [...] (5) denn wenn (auch nur) ein Gedanke an die Begierde in (einen) jungfräulichen Menschen hineinkommt, [blieb] er befleckt. Und ihre (an Begierde orientierte Menschen) (10) Gefräßigkeit kann sich nicht mit Mäßigkeit mischen. Denn wenn sich die Spreu mit dem Weizen mischt, ist es nicht die Spreu, die verunreinigt wird, sondern der Weizen. (15) Wenn sie (sc. Spreu und Weizen) nämlich miteinander vermischt sind, wird niemand ihren Weizen kaufen, weil er verunreinigt ist. Aber sie werden ihm (sc. dem Händler) schmeicheln und sagen: ‚Gib uns diese Spreu!‘, wenn sie sehen, daß der Weizen unter sie gemischt ist; (20) bis sie sie (schließlich) nehmen und sie mit der gesamten übrigen Spreu zusammenwerfen, und sich jene Spreu mit all den anderen Materien vermischt. Reinen Samen (25) bewahrt man in sicheren Speichern auf. Dies alles haben wir nun gesagt.

Und bevor (überhaupt) etwas entstanden ist, ist es der Vater allein, der existierte, (30) bevor (weder) die Welten, die in den Himmeln sind, sichtbar wurden noch die Welt, die auf der Erde ist, noch Herrschaft noch Gewalten noch die Kräfte (26.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) offenbarten sich [...] (5) und [...] Und] nichts ist ohne seinen Willen entstanden. Als er nun, der Vater, wollte, daß sein [Reichtum] (10) und seine Herrlichkeit offenbar werden, brachte er einen großen Kampf in diese Welt hinein; denn er wollte, daß die Kämpfer offenbar werden; daß alle, die kämpfen (15), die Dinge hinter sich lassen, die entstanden sind, und sie verachten kraft einer erhabenen, unerreichbaren Erkenntnis und sie hinein zu dem, der (20) existiert.

Und (der Vater wollte in bezug auf) die, die gegen uns kämpfen — sie sind (unsere) Gegner, die gegen uns kämpfen — daß wir siegreich sind über ihre Unwissenheit durch unser Wissen, da wir bereits den Unerforschlichen erkannt haben (25), aus dem wir hervorgegangen sind. Wir haben nichts in dieser Welt, damit nicht etwa die Gewalt der Welt, die entstanden ist, uns zurückhalte (30) in den himmlischen Welten, diejenigen, in denen der allumfassende Tod ist, umgeben von besonderen (27.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) [...] [...] (5) die weltlichen [...]. [Wir sind] beschämt worden [in den] Welten. Wir kümmern uns nicht um diese (Menschen), wenn sie uns [(übel) nachreden]. Und wir achten nicht auf sie, wenn sie uns kränken. (10) Und wenn sie uns ins Angesicht schmähen, blicken wir sie an, ohne etwas zu sagen.

Denn jene gehen ihrem Geschäft nach — wir aber gehen umher, wobei wir uns unter Hunger und (15) Durst nach unserem Wohnort sehnen, dem Ort, auf den unser Lebenswandel und unser Gewissen gerichtet sind. Wir binden uns nicht an die Dinge, (20) die entstanden sind, sondern wir wenden uns von ihnen ab und gründen unsere Herzen auf die Dinge, die

existieren. Wenn wir auch krank sind, schwach und betrübt, so ist doch eine große Stärke (25) in unserem Inneren verborgen.

Unsere Seele aber ist krank, da sie in einem armseligen Gehäuse wohnt, während die Materie ihre Augen verwundet, um sie blind zu machen. (30) Deswegen eilt sie (sc. die Seele) dem Logos nach und legt ihn auf ihre Augen wie ein Heilmittel, indem sie sie (sc. die Augen) öffnet und indem sie wegwirft (28.1) (*die Zeilen 1—3 fehlen*) [...] denken an [...] (5) Blindheit [...]. Danach, wenn jener sich wieder in Unwissenheit befindet, ist er ganz fin[ster] und ein Hyliker. (10) So verhält es sich auch mit der Seele, indem sie [...] einen Logos allezeit, um es dann wie ein Heilmittel auf ihre Augen zu legen,

damit sie sehend werde

und damit ihr Licht die Streitigkeiten verberge, (15) die gegen sie kämpfen,

und (damit) sie sie blende mit ihrem Licht

und (damit) sie sie einschlieÙe bei ihrer Ankunft

und (damit) sie sie zu Fall bringe durch eine Unermüdlichkeit

(20) und (damit) sie freimütig rede kraft ihrer Macht und ihres Zepters.

Während ihre Feinde ihr beschämt nachblicken, eilt sie nach oben in ihre Schatzkammer, (25) in der ihr Verstand ist, und in ihre sichere Scheune, weil niemand von denen, die entstanden sind, sich ihrer bemächtigen konnte und sie auch nicht (30) einen Fremden in ihr Haus aufgenommen hat. Denn zahlreich sind die, die in ihrem Haus geboren sind, die Tag und Nacht gegen sie kämpfen; sie haben keine Ruhe (29.1) bei Ta[g n]och bei Nacht, denn ihre Begierde bereitet ihnen Schmerzen.

Deshalb nun schlafen wir nicht, noch sind wir unachtsam in bezug auf (5) [die] Netze, die im Verborgenen ausgelegt sind, die uns auflauern, um uns zu fangen. Denn wenn (auch nur) wir in einem einzigen Netz gefangen werden, wird es uns durch seine Öffnung verschlingen, während das Wasser uns überflutet (10) und in unser Gesicht schlägt. Und wir werden hinab zum Schleppnetz gezogen und wir können von ihm aus nicht wieder nach oben gelangen, denn die Wassermassen sind hoch über uns, indem sie vom Himmel nach unten strömen (15) und unser Herz in den Dreck des Schmutzes untertauchen. Und wir werden ihnen nicht entkommen können. Menschenfresser werden uns fangen und verschlingen, wobei sie sich freuen (20) wie ein Fischer, der einen Angelhaken in das Wasser wirft. Denn er wirft viele Arten von Nahrung in das Wasser, weil nämlich jeder einzelne Fisch seine eigene (25) Nahrung hat. Er riecht sie und folgt ihrem Geruch. Wenn er sie nun frißt, so erfaßt ihn der Angelhaken, der im Inneren der Nahrung verborgen ist,(30) und bringt ihn gewaltsam aus den tiefen Wassern hinauf. Es ist nun keinem Menschen möglich, jenen Fisch in den tiefen Wassern zu ergreifen (30.1) außer durch die Falle, die der Fischer angewandt hat: Mit einem Köder brachte er den Fisch herauf am Angelhaken.

Wie (5) mit den Fischen verhält es sich mit uns in dieser Welt. Der Widersacher hält Wache in bezug auf uns, indem er uns auflauert wie ein Fischer, wobei er uns fangen will und sich (darauf) freut, (10) uns zu verschlingen. Er [wirft] nämlich viele Nahrungsarten vor unsere Augen — Dinge, die zu der Welt gehören; er will, daß wir etwas davon begehren (15) und nur ein wenig kosten, (so daß) er uns ergreife durch sein verborgenes Gift und uns aus der Freiheit bringe und uns in (20) Knechtschaft hineinstoÙe. Denn wenn er uns (auch nur) mit einer einzigen Nahrungsart ergreift, besteht der Zwang, daß wir auch den Rest begehren. Am Ende jedoch (25) werden die so beschaffenen Dinge zur Nahrung des Todes.

Dies nun sind die Nahrungsarten, mit denen der Teufel uns auflauert: Zuerst wirft er Traurigkeit auf dein (30) Herz, bis du betrübt bist wegen einer kleinen Sache dieses Lebens, und er ergreift *dich* mit seinen Giften; und danach (ergreift er dich mit) einer Begierde nach einem Kleid, damit du prahlst (31.1) in ihm; und (mit) einer Geldgier, Stolz, Überheblichkeit, Eifer, der auf anderen Eifer eifersüchtig ist, Schönheit (5) des Körpers, Beraubung von Menschen; die größten (Laster) von diesen allen sind Unwissenheit und Müßiggang.

Diese alle bereitet der Widersacher (10) vortrefflich zu und breitet sie vor dem Körper aus — weil er will, daß die Seele ihren Sinn auf eine von ihnen richte und er sie (sc. die Seele) überwältige. Wie (mit) einem Angelhaken (15) zieht er sie gewaltsam in Unwissenheit und täuscht sie (solange), bis sie vom Bösen schwanger wird und Früchte der Materie gebiert und selbst wandelt (20) in Befleckung, wobei sie vielen Begierden, den (Objekten von) Gier, nachläuft, während die fleischliche SüÙe sie in Unwissenheit zieht.

Aber die Seele — (25) sie, die diese (Dinge) gekostet hat — erkannte, daß süÙe Leidenschaften zeitlich begrenzt sind. Sie hat Erkenntnis über die Schlechtigkeit empfangen. Sie hat sich ihnen (sc. den süÙen Leidenschaften) entzogen und geriet

(30) in einen neuen Lebenswandel. Danach verachtete sie dieses Leben wegen seiner zeitlichen Begrenztheit und sucht nach den Speisen, die (35) sie zum (wahren) Leben führen werden. (32.1) Sie wendet sich von der betrügerischen Nahrung ab und empfängt Erkenntnis über ihr Licht. Sie wandelt, indem sie diese Welt ablegt, während sie bekleidet ist (5) mit ihrem wahren Gewand in ihrem Inneren (und) ihr Brautgewand ihr angelegt ist in einer Schönheit des Herzens und nicht in einem Stolz des Fleisches; sie empfängt Erkenntnis über ihre Tiefe und (10) eilt in ihren Hof, während ihr Hirte an der Tür steht. Für all die Schändlichkeiten und Unehren, die sie in dieser Welt empfangen hatte, empfängt sie (15) (nun) zehntausendmal soviel Gnade und Ehre.

Sie gab den Körper denen (sc. den Händlern), die ihn ihr gegeben hatten, und die mit Körpern Handel Treibenden waren beschämt, während sie weinend dasaßen; (20) denn sie konnten mit jenem Körper keinen Handel mehr treiben, noch konnten sie einen (anderen) Handel mit ihr treiben. Sie hatten große Mühen auf sich genommen, (25) bis sie den Körper für diese Seele (an)gefertigt hatten, weil sie die unsichtbare Seele niederwerfen wollten. Sie wurden nun angesichts ihres Werkes beschämt; sie erlitten den Verlust dessen, (30) wofür sie sich abgemüht hatten. Sie wußten nicht, daß sie (sc. die Seele) einen unsichtbaren geistigen Leib besitzt; sie dachten: ‚Wir sind ihr Hirte, der sie weidet.‘ (35) Aber sie wußten nicht, daß sie (33.1) einen anderen Weg kennt, der ihnen verborgen ist, den ihr wahrer Hirte sie gelehrt hat durch Erkenntnis.

Diejenigen aber, die unwissend sind, (5) suchen weder nach Gott, noch erkundigen sie sich nach ihrem (eigenen) Wohnort, welcher sich in Ruhe befindet, sondern sie wandeln in einer Tierheit. Jene (10) sind schlimmer als die Heiden: Denn erstens suchen sie nicht nach Gott, weil es die Verstocktheit ihres Herzens ist, die sie so hart macht, (15) sie zu tun. Und ferner, wenn sie einen anderen finden, der nach seiner Rettung fragt, so wirkt ihre Verstockung des Herzens gegen (20) jenen Menschen. Und wenn er nun aber nicht aufhört zu fragen, so pflegen sie ihn zu töten durch ihre Grausamkeit in dem Glauben, etwas (25) Gutes für sich getan zu haben.

Dabei sind sie doch die Kinder des Teufels! Sogar die Heiden üben nämlich Barmherzigkeit, und sie wissen, daß der Gott, der in den Himmeln (30) wohnt, der Vater des Alls ist und erhaben ist über ihren Götzen, den sie verehren. (34.1) Sie haben aber nicht das Wort gehört, daß sie nach seinen Wegen forschen könnten.

So verhält es sich nun mit dem unverständigen Menschen: Er hört zwar die Einladung, (5) aber er kennt nicht den Ort, an den man ihn eingeladen hat. Und während der Predigt hat er nicht gefragt: ‚An welchem Ort befindet sich der Tempel, zu dem ich gehen soll und (10) in dem ich zu meiner Hoffnung beten soll?‘ Wegen seiner Unverständigkeit ist er schlimmer als ein Heide, denn die Heiden kennen nämlich den Weg, den sie zu ihrem Steintempel gehen, (15) der vergänglich ist, und sie verehren ihren Götzen, während ihre Herzen auf ihn gerichtet sind, denn er (sc. der Götze) ist ihre Hoffnung. Diesem Unverständigen aber hat man das Wort verkündigt, (20) wobei man ihn belehrte: ‚Frage und forsche nach den Wegen, auf denen du gehen kannst: Es gibt nämlich keine Sache, die so gut ist wie diese Sache!‘ Daraus ergibt sich, daß das Wesen der Verstockung (25) des Herzens seinem Verstand einen Schlag versetzt zusammen mit der Wirksamkeit der Unwissenheit und dem Dämon des Irrtums. Sie lassen nicht zu, daß sein Verstand (30) sich aufrichte, denn er soll sich nicht abmühen, indem er sucht (und so) seine Hoffnung erkennt.

Die verständige Seele aber, (35.1) die sich abmühte, indem sie suchte, empfing Erkenntnis über Gott. Sie arbeitete, indem sie nachforschte, indem sie im Körper (Ungemach) litt, (5) indem sie die Füße wundlief nach dem Evangelisten, indem sie Erkenntnis über den Unerforschlichen empfing. Sie fand ihren Aufstieg. Sie kam zur Ruhe in dem, (10) der ruht. Sie ließ sich nieder im Brautgemach. Sie aß von der Nahrung, nach der ihr hungerte. Sie empfing die unsterbliche Speise. (15) Sie fand das, wonach sie gesucht hatte. Sie empfing Ruhe von ihren Mühen, während das Licht, das auf sie scheint, nicht untergeht. Zu diesem gehört die Ehre (20) und die Macht und die Offenbarung bis in alle Ewigkeit. Amen.

Der Gedanke unserer großen Kraft

DER GEDANKE UNSERER GROEN KRAFT

Der ‚Gedanke unserer großen Kraft‘ gehört trotz des guten Erhaltungszustandes zu den Nag—Hammadi—Schriften, die am schwierigsten zu verstehen sind. Dies ist erstens darin begründet, daß der koptische Übersetzer seine griechische Vorlage teilweise nicht richtig verstanden hat — eine Phänomen, das innerhalb der Nag—Hammadi—Schriften nicht sin-

gular ist (man vgl. nur das Platonfragment in NHC VI 5 mit dem Original!). Zweitens ist oft nicht klar, wer im Text der jeweils Handelnde ist. Drittens ist der Inhalt der Schrift nicht logisch strukturiert; die einzelnen Abschnitte passen oft nicht zusammen. Es ist anzunehmen, daß die Schrift literarisch keine Einheit darstellt.

Die thematischen Abschnitte sind oft als gnostische Interpretation von biblischen Themen zu verstehen (vgl. 38,14ff.: Sintflut; 41,13ff.: der Verrat des Judas u.ö.); oft ist die Ausrichtung apokalyptisch (Weltenbrand: 40,17ff.; Wiederbringung aller: 47,9ff.). Es finden sich die typisch gnostische Polemik gegen den Gott des AT (Vater des Fleisches) und typisch gnostische Mythologumena (vgl. z.B. 38,1ff.: Entstehung der Seele; Polemik gegen die Archonten und das Fleisch). Allerdings sind auch antignostische Ausführungen festzustellen: So mag sich 39,33 auf die durch Epiphanius bekannte gnostische Häresie der libertinistischen Anhomöer beziehen (haer. 76,4,7—9). In der vorliegenden Schrift sind drei unterschiedliche Äonen auszumachen: 1) der fleischliche Äon, der durch die Sintflut sein Ende nimmt; 2) der psychische Äon, der mit dem Erscheinen des Erlösers in einem Weltenbrand endet, und 3) der unzerstörbare (geistige) Äon.

Der äußere Rahmen, der die einzelnen thematischen Abschnitte zusammenfügt, ist die Offenbarungsrede einer Gestalt, die als himmlische Weisheit oder die ‚große Kraft‘ identifiziert werden kann. Die Rede gleicht einem Aufruf zur Erkenntnis, welche dem Gnostiker Erlösung schenkt. Mitunter sind Anreden oder Aufforderungen an den Hörer der Rede in der 2. Pers. pl. auszumachen (vor allem am Anfang vgl. 37,24).

Die Datierung der Schrift ist schwierig: Zwar ist sie in einer sehr frühen Stufe des Koptischen verfaßt, die Erwähnung der Anhomöer weist aber auf das vierte Jahrhundert hin.

Der Gedanke unserer großen Kraft (NHC VI,4)

-
- * [Titel](#)
 - * [Verheißung](#)
 - * [Aufruf zur Erkenntnis](#)
 - * [Über das Wasser des Lebens und den Erhabenen](#)
 - * [Über den Geist](#)
 - * [Über die Entstehung der Welt und der Seele](#)
 - * [Über den fleischlichen Äon und sein Gericht](#)
 - * [Über den seelischen Äon](#)
 - * [Weckruf](#)
 - * [Über den Weltenbrand](#)
 - * [Über das Wirken und Schicksal Jesu](#)
 - * [Seligpreisung](#)
 - * [Über die Nachfolger Jesu](#)
 - * [Über die zukünftigen Äonen im Vergleich mit den jetzigen](#)
 - * [Über das Gericht](#)
 - * [Über das Wirken der Archonten und des Antichristen. Über den Erlöser](#)
 - * [Über das Ende der Welt](#)
 - * [Über die Rettung der Seelen](#)

Verheißung

Der, der unsere große Kraft erkennen wird, wird unsichtbar werden. (5) Und Feuer wird nicht in der Lage sein, ihn zu ver-

brennen. Und er wird rein sein und alles, was über euch Gewalt hat, austilgen. Denn jeder, in dem meine Form (10) offenbar werden wird, wird gerettet werden, vom (Alter von) sieben Tagen bis zu hundertzwanzig Jahren, (diese), die ich *gezwungen habe*, die ganze Zerstörung einzusammeln und (15) die Buchstaben unserer großen Kraft, damit sie deinen Namen einschreibe in unser großes Licht und (damit sie) ihre Gedanken und ihre Werke zur Vollendung bringe, (20) damit sie gereinigt werden und zerstreut werden und zerstört werden und versammelt werden an dem Ort, an dem niemand *mich* sieht. Aber ihr (25) werdet mich sehen, und ihr werdet euch eure Wohnorte bereiten in unserer großen Kraft.

Aufruf zur Erkenntnis

Erkennt, wie das, was gegangen ist, entstanden ist, damit ihr (30) erkennt, *wie* das Lebendige entstand (und) wie er erkannt wird (und) von welcher Erscheinung dieser Äon ist oder (37.1) von welcher Art er ist oder wie [er] entstanden ist. [Warum] fragt ihr nicht, von welcher [Art] ihr sein werdet? (5) Oder aber, wie ihr entstanden seid?

Über das Wasser des Lebens und den Erhabenen

Erkennt, von welcher Größe das Wasser ist, daß es unfaßbar (und) unmeßbar ist, sowohl sein Anfang als auch sein Ende, indem es die Erde trägt (und) (10) in der Luft weht, wo die Götter und Engel sind und der, der erhaben über diese alle ist, in dem die Furcht und das Licht sind! Und (15) durch ihn sind meine Schriften offenbart. Ich habe sie zum Dienst an der Schöpfung der fleischlichen Dinge gegeben, denn es ist weder für jemanden möglich, ohne jenen Bestand zu haben, noch (20) ist es für diesen Äon möglich, ohne ihn zu leben, da er das besitzt, was in ihm ist, indem er (es) in Reinheit erkennt.

Über den Geist

Dann seht den Geist und erkennt, (25) von wo er ist. Er gab (ihn/sich) den Menschen, damit sie Leben empfangen würden durch ihn jeden Tag. Er hat sein Leben in sich, wobei er ihnen allen gibt.

Über die Entstehung der Welt und der Seele

Dann (30) empfangen die Finsternis und die Unterwelt das Feuer. Und sie (sc. die Finsternis) wird ablassen von dem, was mein ist. Ihre Augen konnten mein Licht nicht ertragen. (35) Als die Geister und die Wasser in Bewegung gerieten, (38.1) entstand auch der Rest: der ganze Äon der Schöpfung und ihre *Kräfte*, aus denen [das] Feuer entstand. (5) Die Kraft geriet in die Mitte der Kräfte. Und die Kräfte hatten das Verlangen, mein Bild zu sehen. Und die Seele wurde sein (sc. meines Bildes) Abbild.

Über den fleischlichen Äon und sein Gericht

Das ist (10) das Werk, das entstanden ist. Seht, von welcher Art es ist: Bevor es entstanden ist, sieht es nicht, denn der Äon des Fleisches entstand in großen Körpern. (15) Und es wurden ihnen zugeteilt große Tage in der Schöpfung. Denn als sie befleckt wurden und in das Fleisch eingingen, da machte der Vater des Fleisches, (20) das Wasser, sich selbst ein Gericht.

Als er nämlich Noah gefunden hatte, welcher fromm (und) würdig war, verkündigte der Vater des Fleisches, der sich (25) die Engel unterwarf, die Gottesfurcht für (einen Zeitraum von) 120 Jahren. Und niemand hörte auf ihn. Und er (30) fertigte eine Arche aus Holz an, und der, den er fand, betrat sie. Und die Sintflut ereignete sich. (39.1) Und auf diese Weise wurden Noah und seine Kinder gerettet. Denn wenn *die* Arche nicht entstanden wäre, daß die Menschen in sie hineingingen, dann wäre das Wasser (5) der Sintflut nicht entstanden. Auf diese Weise erwog (und) gedachte er zu retten die Götter und die Engel und die Kräfte *der* Größe all dieser, (10) und die Schwelgerei und die Lebensart, indem er sie wegbewegte vom Äon (und) sie ernährte an beständigen Orten. Und das Gericht des Fleisches löste sich auf. (15) Allein das Werk der Kraft hatte Bestand.

Über den seelischen Äon

Darauf jetzt auch der seelische Äon. Er ist ein kleiner, der vermischt ist mit Körpern, indem er die Seelen zeugt (und befleckt ist. (20) Denn die erste Befleckung der Schöpfung fand Kraft. Und sie erzeugte jede Wirksamkeit: viele Wirksamkeiten des Zorns, den Ärger, den Neid, die Mißgunst, Haß, (25) Verleumdung, Verachtung und Krieg, die Lüge und böse Beschlüsse, Sorgen und Vergnügungen, Schändlichkeiten und Beschmutzungen, (30) Arglisten und Krankheiten, ungerechte Urteile, welche gefällt werden nach ihren Wünschen.

Weckruf

Noch schläft ihr, (40.1) wobei ihr Träume träumt. Wacht auf und kehrt um, kostet und eßt die wahre Nahrung! Verteilt das Wort (5) und das Wasser des Lebens! Laßt ab von den bösen Begierden und Wünschen und den ungleichen Dingen, schlechten Irrlehren, die keinen Bestand haben!

Über den Weltenbrand

Und (10) die Mutter der Flamme war nicht stark. Sie brachte das Feuer auf die Seele und die Erde, und sie verbrannte alle *die* Häuser, die in ihr sind. Und ihr Weiden (= Nahrung) verging. (15) Mehr noch, wenn sie nichts (anderes) mehr zu verbrennen findet, wird sie sich selbst zerstören.

Und sie (sc. die Welt) wird körperlos werden, ohne Körper, und sie wird Materie verbrennen, bis sie alles gereinigt hat (20) und alle Schlechtigkeit. Denn wenn sie nichts mehr zu verbrennen findet, wird sie sich gegen sich selbst wenden, bis sie sich selbst zerstört hat.

Über das Wirken und Schicksal Jesu

Darauf, in diesem Äon, der (25) der seelische ist, wird der Mensch entstehen, der die große Kraft kennt. Er wird (mich) empfangen, und er wird mich kennen. Er wird trinken von der Milch (30) der Mutter des Werkes. Er wird in Gleichnissen sprechen; er wird den kommenden Äon verkündigen, (41.1) wie er zu Noah gesprochen hat im ersten Äon des Fleisches. Und was seine Reden betrifft, die er ausgesprochen hat: (5) In allen von ihnen sprach er in 72 Sprachen. Und er öffnete die Pforten des Himmels mit seinen Worten. Und er brachte Schande über den (10) Herrscher der Unterwelt. Er weckte die Toten auf, und er zerstörte seine Herrschaft.

Dann entstand eine große Verwirrung. (15) Die Archonten erhoben ihren Zorn gegen ihn. Sie wollten ihn dem Herrscher der Unterwelt übergeben. Da erkannten sie einen von seinen Nachfolgern. (20) Ein Feuer ergriff seine (sc. Judas) Seele. Er lieferte ihn aus, da keiner ihn kannte. Sie handelten und ergriffen ihn. Sie brachten (25) ein Gericht über sich selbst. Und sie lieferten ihn dem Herrscher der Unterwelt aus und überantworteten ihn Sasabek (30) für neun Bronzemünzen. Er (sc. Jesus) bereitete sich, herabzugehen und sie zu beschämen. Darauf ergriff ihn der Herrscher der Unterwelt. (42.1) Und die Art seines Fleisches konnte er nicht (heraus—)finden, um ihn zu ergreifen, damit er ihn den Archonten offenbare. Sondern er sagte: „Wer ist (5) dieser? Was ist er?“

Sein (sc. Jesu) Wort löste das Gesetz des Äons auf. Es stammt aus dem Logos der Kraft des Lebens. Und er war siegreich über den Befehl der Archonten, und (10) sie waren nicht in der Lage, es durch ihr Werk zu beherrschen. Die Archonten suchten den, der entstanden war. Sie wußten nicht, daß dieser das Zeichen ihres Untergangs ist und (daß) (15) er der Wechsel des Äons ist. Die Sonne ging am Tage unter; der Tag wurde finster. Die Dämonen gerieten in Verwirrung. Doch wird er sich offenbaren, indem er (zum Himmel) aufsteigt. (20) Und das Zeichen des kommenden Äons wird in Erscheinung treten. Und die Äonen werden schmelzen.

Seligpreisung

Und die, welche die Dinge erkennen werden, (25) über die mit ihnen gesprochen wird, werden selig sein. Und sie werden offenbar werden, und sie werden selig sein, weil sie die Wahrheit erkennen werden. (30) Denn ihr habt Ruhe gefunden in den Himmeln.

Über die Nachfolger Jesu

Darauf werden viele ihm (sc. Jesus) folgen, und sie werden wirken an ihren Geburtsorten. (43.1) Sie werden gehen, sie werden seine Worte bekannt machen entsprechend ihrem Willen.

Über die zukünftigen Äonen im Vergleich mit den jetzigen

Seht, diese Äonen sind vergangen. Welcher Größe (5) ist das Wasser jenes vergangenen Äons? Von welcher Größe sind Äonen? In welcher Weise werden sich die Menschen bereiten, (10) und wie werden sie Bestand haben, und wie werden sie unvergängliche Äonen werden?

Über das Gericht

Zuerst aber, nach seiner Verkündigung, verkündete er den zweiten Äon und den ersten. (15) Und der erste Äon geht zugrunde durch die Zeit. Er machte dem ersten Äon (ein Ende), als er in ihm wandelte bis er zugrunde ging, wobei er hundertzwanzig (20) Jahre predigte. Dies ist die vollkommene Zahl, die äußerst erhaben ist. Er verwüstete die Grenze des Westens, und er (25) zerstörte den Osten. Darauf (zerstörte er) deinen Samen und die, die unserem großen Logos und seiner Verkündigung folgen wollen.

Über das Wirken der Archonten und des Antichristen. Über den Erlöser

Dann entbrannte der Zorn der (30) Archonten. Sie wurden beschämt wegen ihres Untergangs. Und sie kochten vor Wut und wüteten gegen das Leben. Die Städte *kippten um*; die Berge lösten sich auf. (35) Der Archont kam herab, zusammen mit den (44.1) Archonten des Westens, zu dem Osten, das heißt, (zu) dem Ort, wo der Logos zuerst in Erscheinung trat. Darauf (5) bewegte sich die Erde, und die Städte wurden erschüttert. Dann fraßen die Vögel, und sie wurden satt von ihren Toten. Die Erde seufzte zusammen mit der bewohnten Welt; (10) sie wurden verwüstet.

Als die Zeiten darauf vollendet waren, da erhob sich die Schlechtigkeit sehr und bis zum äußersten Ende des Logos. Darauf stand der Archont der westlichen Regionen auf, (15) und von Osten aus wird er ein Werk tun, und er wird die Menschen in seine Schlechtigkeit einweisen. Und er wollte jede Lehre auflösen, die Worte der Sophia der Wahrheit, (20) wobei er die lügnerische Sophia liebte. Er richtete seinen Angriff gegen das Alte, weil er die Schlechtigkeit einführen und sich mit Würde bekleiden wollte. Er war (dazu) nicht in der Lage, (25) denn die Befleckung seiner Gewänder ist zahlreich. Dann wurde er wütend. Er trat in Erscheinung und wollte hinaufgehen und jenen Ort überschreiten.

Dann (30) kam der Zeitpunkt, er näherte sich. Und er änderte die Befehle. Dann kam die Zeit, bis das Kind groß geworden war. Als es nun die Volljährigkeit erreicht hatte, (45.1) da sandten die Archonten den Nachahmer (sc. den Antichristen) zu jenem Menschen und sie erkannten unsere große Kraft. Und (5) sie erwarteten von ihm, daß er für sie ein Wunder vollbringe. Und er bewirkte große Zeichen. Und er herrschte über die ganze Erde und (10) *über* alle, die unter dem Himmel sind. Er setzte seinen Thron auf das Ende der Erde, denn: „Ich werde dir *geben* Götter der Welt.“

Er wird Zeichen tun (15) und Wunder. Dann werden sie sich von mir abwenden und in die Irre gehen. Darauf werden jene Menschen, die ihm nachfolgen, die Beschneidung einführen. (20) Und er wird das Gericht über die bringen, die in der Unbeschnittenheit sind, die das (wahre) Volk sind. Denn er sandte vorher viele Boten aus, die darüber predigten. Wenn (25) er die dem Königreich der Erde festgesetzte Zeit erfüllt hat, dann wird die Reinigung der Seelen geschehen, da (30) die Schlechtigkeit euch Böses getan hat. Alle Kräfte des Meeres werden zittern und trocken werden, und das Firmament wird

keinen Tau herabgießen. Die Quellen werden (35) versiegen. Die Flüsse werden nicht (wieder) herabfließen (46.1) zu ihren Quellen. Und die Wasser der Quellen der Erde werden versiegen. Dann werden die Tiefen sich krümmen und öffnen. Die Sterne (5) werden zunehmen, und die Sonne wird abnehmen.

Über das Ende der Welt

Und ich werde mich zurückziehen mit jedem, der mich erkennen wird. Und sie werden in das unmeßbare Licht eintreten, ohne daß (10) etwas Fleischliches oder die Wonne des Feuers sich ihrer bemächtigen könnte. Sie werden leicht (und) rein werden, weil nichts sie herabziehen kann. Ich (15) selbst beschütze sie, wobei sie die reinen Gewänder tragen, die weder das Feuer berühren kann noch Finsternis noch (20) Wind noch ein Augenblick, als ob er jemanden veranlassen würde, die Augen zu schließen.

Dann wird er kommen, um alle zu zerstören. Und sie werden bestraft werden, bis sie rein sind. (25) Dann (ist) ihre Zeit, die ihnen gegeben wurde, um Herrschaft auszuüben, die ihnen zugeteilt war, 1468 Jahre. Wenn das Feuer (30) sie alle verbrannt hat und wenn es nichts anderes mehr findet, um es zu verbrennen, dann wird es durch sich selbst zerstört werden. Dann wird sich erfüllen das [...] (47.1) [...] die [zweite] Kraft [...] das Erbarmen wird kommen [...] durch Weisheit/Sophia [...]. (5) Dann [werden] die Firmamente in die Tiefe [fallen]. Dann werden [die] Söhne der Materie zerstört werden; sie werden von diesem Augenblick an nicht mehr sein.

Über die Rettung der Seelen

Dann werden die Seelen in Erscheinung treten, (10) die rein sind durch das Licht der Kraft, die erhöht ist über alle Kräfte, die unmeßbare, die allumfassende, ich und alle die, die mich erkennen werden. (15) Und sie werden sein im Äon der Schönheit des Äons des Brautgemachs (oder: Gerichtes) sein, da sie bereit sind in der Weisheit. Nachdem sie den gepriesen haben, der sich in der (20) einzigen unerreichbaren Einheit befindet, sehen sie ihn wegen seiner Liebe, die in ihnen ist. Und sie alle wurden zu Abbildern in seinem Licht. Sie (25) alle leuchteten, und sie haben Ruhe gefunden in seiner Ruhe.

Und er wird die Seelen, die bestraft worden sind, freilassen, und sie werden in den Zustand der (30) Reinheit versetzt werden. Und sie werden die Heiligen sehen und ihnen zurufen: „Hab Erbarmen mit uns, oh Kraft, die du über allen Kräften bist!“ Denn (48.1) [...] und in dem Baum [der] Ungerechtigkeit, die ist [...] zu ihm ihre Augen. [Und sie] suchen ihn nicht, (5) denn weder suchen sie uns noch glauben sie uns, sondern sie handelten gemäß der Schöpfung der Archonten und seiner anderen Herrscher. Wir aber haben gehandelt gegen unsere (10) Geburt des Fleisches, in der Schöpfung der Archonten, die Gesetze gibt. Wir selbst sind entstanden aus dem unwandelbaren Äon.

Plato: Staat 588a—589b

PLATO: STAAT 588A—589B

Die folgende Nag—Hammadi—Schrift stellt eine Übersetzung einer Passage aus den Schriften Platos dar (ResPub 588a—589b). Dieser Abschnitt aus Platos Staat ist ein Kernstück platonischer Philosophie: In einer Art Gleichnis wird die platonische Lehre vom Menschen (tierischer Teil — menschlicher Teil) zum Ausdruck gebracht. Nicht nur in der Nag—Hammadi—Bibliothek wird dieser Abschnitt aus Plato entlehnt, um eigene Gedanken zu illustrieren, sondern auch Euseb nimmt beispielsweise fast die gleiche Passage auf (Eus.praep.ev. XII 46,2—6); ebenso die Neuplatoniker Plotin und Proclus.

Dieser beliebte Plato—Abschnitt ist jedoch in der vorliegenden koptischen Übersetzung kaum wiederzuerkennen. Dies liegt schwerlich an einer gnostischen Deutung, sondern wahrscheinlich an der mangelhaften Übersetzung. Auf mangelhafte Kenntnisse koptischer Übersetzer ist schon in bezug auf andere Nag—Hammadi—Schriften hingewiesen worden; die Übertragung dieser Platopassage stellt jedoch einen ‚Höhepunkt‘ dar. Daneben bringt der fragmentarische Charakter des Textes ein zusätzliches Verständnisproblem mit sich.

Die platonische Anthropologie, die in ResPub X 588a—589b entfaltet wird, verträgt sich gut mit der gnostischen. Besonders daß der tierische Teil des Menschen mit einem Löwen verglichen wird, könnte die gnostische Vorstellung vom Demiurgen als Löwen und somit die Vorstellung von dem durch den Demiurgen gebildeten Körper des Menschen als etwas vom Demiurgen Stammendes, also Löwenhaftes, unterstreichen. Die Aufnahme dieses Textes in eine gnostische Bibliothek ist also nicht verwunderlich, zumal Plato bei den Gnostikern hoch angesehen war.

Es legt sich jedoch noch eine andere Möglichkeit nahe, wie das Plato—Exzerpt Eingang in die Nag—Hammadi—Bibliothek gefunden haben könnte. Der folgende Plato—Abschnitt steht am Anfang einer Reihe von hermetischen Schriften, die wahrscheinlich als ganzer Block in die Nag—Hammadi—Bibliothek aufgenommen wurden. Dies legt die Schreibernotiz (VI 7a) nahe, die wahrscheinlich schon in der griechischen Vorlage vorhanden gewesen ist. So könnte das Plato—Exzerpt schon zu dem Block hermetischer Schriften gehört haben und zusammen mit den anderen hermetischen Schriften in die Nag—Hammadi—Bibliothek aufgenommen worden sein.

Plato, Staat 588a—589b (NHC VI,5)

(48.16) „(...) da wir nun zu diesem Ort in einer Untersuchung gekommen sind, laßt uns wiederum aufnehmen die uns zuerst gesagten Dinge. Und wir werden finden, (20) daß er sagt: ‚Gut ist der, dem vollkommen Unrecht getan wurde. Er wird zu Recht gerühmt.‘ Ist dies nicht die Art, wie er getadelt wurde?“

— „Dies ist allerdings die (25) Art, die angemessen ist.“

Ich sagte aber: „Nun dann, wir haben gesprochen, weil er gesagt hat, daß der, der Unrecht tut, und der, der Gerechtigkeit tut, jeweils eine ihm eigene (30) Kraft hat.“

— „Wie denn?“, sagte er.

(Ich sagte:) „Ein Bild, das kein Abbild hat, ist das Wort (Logos) für die Seele, damit zur Erkenntnis komme der, der (49.1) [das] gesagt [hat]. Er [...] [...] nämlich der, der [...] oder nicht. Wir [...] sein für mich. Aber alle (5) [...], die sie erzählt haben [...] Archonten. Diese sind es nun, die zu physischen Geschöpfen wurden, und die Chimäre, der Kerberus und alle übrigen, die (10) genannt wurden. Sie alle kamen herab, und sie brachten hervor alle Gestalten und Bilder. Und sie wurden ein einziges Bild. Es wurde (15) gesagt: ‚Arbeite nun!‘ Sicherlich ist es ein einziges Bild, das zu dem Bild eines vielgestaltigen Tieres mit großem Kopf wurde. (20) Einige Tage nun ist es wie das Bild eines wilden Tieres. Dann ist es in der Lage, das erste Bild abzuwerfen. Und alle diese harten (25) und mühevollen Formen erwachsen aus ihm durch ein Werk, weil diese nun geformt sind in Überheblichkeit.

Und ebenso (30) wird der ganze Rest, der ihnen gleicht, nun durch das Wort gebildet werden. Denn es ist ein einziges Bild.

Denn eine Gestalt ist die des Löwen, (35) und eine Gestalt ist die des Menschen. (50.1) [...] eine [...] ist der [...] des [...] Verbindung/Pflanze. Und dieser [...] vielgestaltiger [als die erste]. Und die zweite (5) [ist klein].“

— „Es wurde gebildet.“

— „Nun dann, verbindet sie miteinander, und macht sie zu einer einzelnen — denn sie sind drei —, so daß sie zusammenwachsen, (10) und alle in einem einzigen Bild sind außerhalb des Bildes des Menschen, ganz wie der, der nicht in der Lage ist, die Dinge, die in ihm sind, zu sehen. Sondern das, (15) was außerhalb ist, ist das einzige, was er sieht. Und es ist offensichtlich, in welchem Lebewesen sein Bild ist und daß er gebildet wurde im menschlichen Bild.

Und ich sagte (es) (20) zu dem, der gesagt hatte, daß das Unrecht für den Menschen nützlich sei. Der, der wahrhaft Unrecht tut, hat weder Nutzen, noch hat er einen Vorteil. Aber (25) was nützlich für ihn ist, ist folgendes: daß er niederwerfe jedes Bild des bösen Tieres und sie niedertrample zusammen mit den Bildern des Löwen. Aber der Mensch ist in

Schwachheit (30) von dieser Art. Und alle Dinge, die er tut, sind schwach. Und so ist er gezogen zu dem Ort, wo er den Tag mit ihnen verbringt. (51.1) [...] Und er [...] zu ihm in [...]. Aber er tut [...] (5) [...] Feindschaft [...]. Und mit Streit verschlingen sie sich selbst untereinander. Er sagte nämlich alle diese Dinge zu jedem, der (10) das Unrecht tun preist.``

„Nützt es nun nicht dem, der auf gerechte Weise spricht?“

„Und wenn er diese Dinge tut und in ihnen spricht, (15) im Inneren dieses Menschen werden sie festgehalten in Stärke. Deswegen strebt er besonders danach, für sie zu sorgen und sie zu ernähren, ganz wie der (20) Bauer seine Pflanzung täglich ernährt. Und die wilden Tiere hindern sie am Wachsen.“

Über die Achtheit und die Neunheit

Über DIE ACHTHEIT UND DIE NEUNHEIT

Der Titel dieser hermetischen Schrift ist nicht erhalten, er wurde aus 61,21—22 und 53,24—26 erschlossen. Die ‚Achtheit und die Neunheit‘ beziehen sich auf spätantike Sphärenvorstellungen: Die Achtheit ist traditionell der Anfang der göttlichen Sphäre und der Ort, zu dem die Seele nach dem Tode wandert, um Ruhe zu finden (vgl. ApokPls). Die Neunheit kann sowohl die Sphäre der Gottheit selbst sein als auch der Raum zwischen der Achtheit und der Gottheit (CH I.26).

Der Form nach ist OgEn ein Dialog zwischen einem Offenbarer/Mystagogen und einem Offenbarungsempfänger/Mysten. Wie sämtliche Offenbarungsdialekt unter den Nag—Hammadi—Schriften (vgl. die Dialoge des Auferstandenen mit seinen Jüngern) erfüllt auch diese Schrift die Funktion der Wissensvermittlung bzw. Einführung (Eisagoge) und Einweihung in heilsrelevantes Wissen. Diese Literaturform ist unter den hermetischen Schriften verbreitet (z.B. CH I, 20—32; II; IV; VII; XIII).

OgEn ist eine hermetische Schrift (zusammen mit Askl und OrHerm). Dies ist schon allein durch die Dialogpartner nahe liegend: Der Offenbarer Trismegistos (Hermes) und sein Schüler, der — obwohl nicht namentlich genannt — der hermetische Mysteriat Tat ist. Es sind starke mittelplatonische Einflüsse (Albinus) vorhanden, aber auch ägyptische Einflüsse (Tempel in Diopolis, Hieroglyphen, Götter mit Tier—Gesichtern: 61) sind zu verzeichnen. Besonders auffällig ist die Prägung durch Liturgie (Gebet 53,28—57,25) und Ritual (Bruderkuß 57,26f.). Zusammen mit Askl (41= Kultmahl) und dem nachfolgenden Gebet wirft OgEn neues Licht auf die kultische Praxis der Hermetik. Bemerkenswert ist auch der starke Gebrauch der in Mysterienkulten üblichen Termini (Paradosis, Reinigung, Arkan, Schau, Schweigen als Höhepunkt der Schau etc.). Dadurch wird die Auffassung, daß die Hermetik durch die Mysterienkulte beeinflusst gewesen ist, unterstrichen. Durch die ägyptischen Motive (s.o.) kommt eine nähere Identifizierung mit ägyptischen Mysterienkulten in Frage, wie sie auch den neuesten Ergebnissen der französischsprachigen Hermetikforschung entspricht.

Innerhalb des Korpus Hermeticum steht OgEn sowohl in bezug auf die Form als auch auf den Inhalt besonders CH XIII nahe: Beide Schriften stellen Dialoge zwischen Hermes und Tat dar, die mit einem Lehrgespräch beginnen und in einen dramatischen — kultischen — Dialog übergehen (vgl. auch die Schau des Mystagogen als Vorbild für den Mysten). Beide Schriften zeigen eine erhebliche Prägung durch die Mysterienkulte und können wohl dem gnostisch—dualistischen Zweig der Hermetik zugerechnet werden.

Über die Achtheit und die Neunheit (NHC VI,6)

- * [Dialog zwischen Hermes und Tat](#)
- * [Ein hermetisches Gebet](#)
- * [Dialog zwischen Hermes und Tat](#)
- * [Ein hermetisches Gebet](#)
- * [Anweisung, das Buch zu schreiben und zu hinterlegen](#)

Dialog zwischen Hermes und Tat

(52.1) „[...] [Oh mein Vater], du hast [mir] gestern versprochen, daß du mein Denken in die Achtheit hineinbringst und (5) mich anschließend in die Neunheit hineinbringst. Du hast gesagt: Dies ist die Ordnung der Überlieferung.“

— „Oh mein Sohn, dies ist zwar die Ordnung, das Versprechen aber geschah gemäß (10) der menschlichen Natur. Ich habe es dir nämlich gesagt, als ich das Versprechen in Angriff nahm. Ich sagte: ‚Wenn du dich aber an jede einzelne Stufe erinnerst‘.

Nachdem ich den Geist durch die Kraft empfangen hatte, (15) erzeugte ich in dir die Wirksamkeit. Zwar ist das Begreifen in dir, in mir aber ist es, als ob die Kraft schwanger sei. Denn als ich durch die Quelle, (20) die in mir fließt, schwanger war, zeugte ich.“

— „Oh mein Vater, jedes Wort hast du vortrefflich zu mir gesprochen, ich bin aber verwundert über dieses Wort, das du soeben gesprochen hast. Du hast nämlich gesagt: ‚Die (25) Kraft, die in mir ist‘.“

Er sprach: „Ich brachte sie (sc. die Kraft) hervor, wie man Kinder hervorzubringen pflegt.“

— „Demnach habe ich also, oh mein Vater, viele Brüder, wenn ich zu den Geschlechtern gezählt werde.“

— „(30) Vortrefflich, oh mein Sohn, dieses Gute, indem es gezählt wird (53.1) (*Zeile 1 fehlt*) [...] [...] [...] und (5) [...] alle Zeit. Deshalb, oh mein Sohn, ist es notwendig, daß du deine Brüder erkennst und sie hoch in Ehren hältst, (10) wie es angemessen ist; sie stammen nämlich aus demselben Vater (wie du). Denn jedes Geschlecht habe ich herbeigerufen; ich habe ihnen einen Namen gegeben, weil sie Hervorgebrachte (15) wie diese Kinder sind.“

— „Haben sie denn dann auch, oh mein Vater, (einen) Tag?“

— „Oh mein Sohn, sie sind Geistige. Sie existieren nämlich als Kräfte, die (20) andere Seelen größer machen. Deswegen sage ich: Sie sind unsterblich.“

— „Deine Rede ist wahr, von jetzt an enthält sie keinen Widerspruch. Oh mein Vater, beginne mit der (25) Rede über die Achtheit und die Neunheit, und rechne auch mich zu meinen Brüdern!“

— „Laß uns beten, oh mein Sohn, zum Vater des Alls zusammen mit deinen Brüdern, die meine (30) Kinder sind, damit er (mir) den Geist der Redekunst gebe!“

— „Wie beten sie, oh mein Vater, wenn sie mit den Geschlechtern vereint sind? Ich möchte gehorchen, oh mein Vater.“

— „(54.1) (*die Zeilen 1—2 fehlen*), [...] sondern es ist [weder...] noch (ist es) ein [...]. (5) Aber er ruht [mit] ihr [...] ihn. Und es ist richtig [für dich], daß du dich an den Fortschritt erinnerst, der dir als Weisheit in den Büchern zuteil wurde. Oh (10) mein Sohn, vergleiche dich mit dem ersten Lebensalter. Wie die Kleinen (es zu tun pflegen), hast du diese unverständigen und unvernünftigen Fragen aufgeworfen.“

— „Oh mein Vater, der Fortschritt, der mir jetzt zuteil geworden ist, (15) und das Vorwissen entsprechend der Bücher, das mir zuteil geworden ist, indem es über diesen Mangel erhaben ist — diese waren vorher in mir.“

— „Oh mein Sohn, wenn du die (20) Wahrheit in deiner Rede erkennst, wirst du deine Brüder finden, die meine Kinder sind, wie sie mit dir beten.“

— „Oh mein Vater, ich erkenne nichts anderes als die Schönheit, die (25) mir durch die Bücher zuteil geworden ist.“

— „Das ist es, was du die Schönheit der Seele nennst: die Erbauung, die dir Stufe für Stufe zuteil wurde. Möge dir das Verstehen zuteil werden, (30) und du wirst lehren (können).“

— „Ich habe verstanden, oh mein Vater, jedes einzelne Buch. Aber vielmehr die (55.1) [...] welche ist im [...] [...] oh mein Sohn [...] in Lobpreisungen von (5) [denen, die sie] vermehren. Oh mein Vater, von dir werde ich annehmen die [Kraft] des Wortes, das [du sprechen wirst]. Wie es (nun) zu uns beiden gesagt wurde, laß uns beten, (10) oh mein Vater.“

— „Oh mein Sohn, es ist angemessen, daß wir mit unserem ganzen Denken und unserem ganzen Herzen und unserer Seele zu Gott beten und ihn bitten, (15) daß das Geschenk der Achtheit zu uns gelange und daß jeder davon empfangen, was das Seine ist. Deine Sache ist (20) es zu begreifen, an mir liegt es, die Rede aus der Quelle, die in mir fließt, aussprechen zu können.“

Ein hermetisches Gebet

— „Laß uns beten, oh mein Vater:

Ich bitte dich, (25) der du über dem Königreich der Kraft herrschst,
dessen Wort als (eine) Hervorbringung des Lichts (zu uns) kommt.
Und seine Worte sind unsterblich;
sie sind ewig und (30) unwandelbar.

Er ist der, dessen Willen Leben für die Abbilder an jedem Ort erzeugt.
Seine Natur gibt dem Sein Gestalt.

Aus ihm heraus bewegen sich (56.1) die Seelen der [Achtheit und] die Engel. [...] [...], die existieren.
Seine Vorsehung (5) reicht bis zu jedem, [...] zeugt jeden.

Er ist der, der [...] die Äonen unter Geistern.

Er hat alles erschaffen.

Der, der sich selbst in sich hat, sorgt für (10) alle.

Er ist vollkommen, der unsichtbare Gott, den man im Schweigen anruft;

— sein Abbild wird bewegt, wenn es verwaltet wird, und es verwaltet —,

der (15) stark ist an Kraft,

der über die Größe erhaben ist,

der mehr auserwählt ist als (alle) Herrlichkeiten,

Zoxathazo aoo ee ooo eee oooo ee ooo ooo ooooo (20) ooo ooo uuuuuu ooo ooo ooo ooo o o Zozazoth!

Herr, gib uns Weisheit aus deiner Kraft, die (25) zu uns reicht, damit wir uns die Schau der Achtheit und der Neunheit beschreiben können.

Wir sind schon zur Siebenheit gelangt, weil wir gottesfürchtig sind und in deinem Gesetz wandeln;

(30) und deinen Willen erfüllen wir jederzeit.

Wir wandelten nämlich auf (57.1) [deinem Weg, und wir haben] hinter uns gelassen [...], damit deine [Schau] geschehe.

Herr, gib uns die Wahrheit in dem Abbild.

(5) Gewähre uns durch den Geist, die Gestalt des Abbildes zu sehen, die keinen Mangel hat,
und empfangen von uns den Typos des Pleroma durch unser Lobgebet;

(10) und erkenne den Geist, der in uns ist.

Denn durch dich wurde das All beseelt.

Denn aus dir, dem Ungezeugten, entstand das Gezeugte.

(15) Die Geburt des Selbstgezeugten geschieht durch dich,

die Geburt aller gezeugten Dinge, die existieren.

Empfange von uns die geistigen Opfer, (20) die wir zu dir hinaufsenden aus unserem ganzen Herzen und unserer Seele und unserer Kraft.

Rette das, was in uns ist, und gib uns die unvergängliche Weisheit.``

Dialog zwischen Hermes und Tat

— „Laß uns einander küssen, mein Sohn, in Liebe! Freue dich darüber. Denn schon kommt von ihnen die Kraft, (30) welche Licht ist, zu uns. Denn ich sehe! Ich sehe Tiefen, die unaussprechlich sind.

Wie soll ich es dir sagen, (58.1) oh mein Sohn? [...] seit der [...] die Orte. Wie [soll] ich das All [beschreiben?] Ich [bin Verstand, und] (5) ich sehe einen anderen Verstand, der die Seele [bewegt]. Ich sehe den, der mich aus reinem Vergessen bewegt. Du gibst mir Kraft. Ich sehe mich selbst. Ich will reden. Furcht hält mich zurück. (10) Ich habe den Anfang der Kraft gefunden, die über allen Kräften ist, die, die keinen Anfang hat. Ich sehe eine Quelle, die in Lebenskraft sprudelt. Ich sagte, oh (15) mein Sohn, daß ich der Verstand bin. Ich habe gesehen! Sprache ist nicht in der Lage, dies zu offenbaren. Die ganze Achtheit nämlich, oh mein Sohn, und die Seelen, die in ihr sind, und die (20) Engel singen Lobpreis im Schweigen. Ich aber, der Verstand, verstehe.``

— „Auf welche Weise kann man dadurch lobpreisen?``

— „Bist du so geworden, daß zu dir nicht gesprochen werden kann?``

— „Ich schweige, (25) oh mein Vater, ich will dir Lobpreis singen, indem ich schweige.``

— „Fürwahr, so sag ihn (sc. den Lobpreis), denn ich bin der Verstand.``

— „Ich kenne den Verstand, Hermes, den man nicht erklären kann, (30) weil er in sich ruht. Ich freue mich aber, oh mein Vater, weil ich dich lächeln sehe. Das All aber (59.1) [freut sich]; daher gibt es keine Schöpfung, die in deinem Leben fehlt. Du bist der Herr der Bürger an (5) jedem Ort. Deine Voraussicht bewahrt. Ich nenne dich ‚Vater‘, Äon der Äonen, göttlicher Geist. Und durch Geist läßt er über jeden regnen. Was (10) sagst du zu mir, oh mein Vater Hermes?``

— „Was diese Dinge betrifft, sage ich nichts, mein Sohn. Denn es ist Gott gegenüber gerecht, daß wir über das Verborgene schweigen.``

— „(15) Oh Dreimalgroßer, laß meine Seele nicht der göttlichen Schau beraubt sein! Denn dir ist alles möglich als Lehrer des ganzen Ortes.``

— „Mach eine Kehrtwendung (20) *zum Beten*, oh mein Sohn, und sprich, indem du schweigst! Erbitte das, was du wünschst, im Schweigen!``

Als er den Lobpreis beendet hatte, rief er aus: „Vater, (25) Dreimalgroßer, was soll ich sagen? Wir haben das Licht empfangen. Und ich meinerseits sehe dieselbe Schau in dir. Und ich sehe die Achtheit samt den Seelen (30) in ihr und die Engel, indem sie die Neunheit preisen und ihre Kräfte. Und ich sehe den, der alle ihre Kräfte hat, indem er die zeugt, (60.1) die, *die sind* im Geist.``

— „Von [nun an] ist es angemessen, daß wir in einer ehrfürchtigen Haltung schweigen. Von nun an sprich nicht über die Schau! Es ist angemessen, (5) den Vater [zu preisen] bis zu dem Tage, an dem man (den) Körper hinter sich läßt.``

— „Oh mein Vater, was du sagst, will auch ich sagen.``

— „Ich lobsinge in meinem Herzen. Während du in dir selbst ruhst, übe dich im Lobpreisen! (10) Du hast nämlich gefunden, was du gesucht hast.``

— „Aber ist es angemessen, oh mein Vater, daß ich preise, da mein Herz voll ist.``

— „Was angemessen ist, ist dein Lobpreis, den du (15) zu Gott hinaufsenden wirst, damit man ihn in dieses unvergängliche Buch schreiben wird.“

Ein hermetisches Gebet

— „Ich werde den Lobpreis hinaufsenden durch mein Herz:
Ich rufe das Ende des Alls und (20) den Anfang des Anfangs an,
den (Gegenstand) des menschlichen Suchens,
den unsterblichen Fund,
den Schöpfer des Lichts und der Wahrheit,
den Sämann des Wortes,
die Liebe des (25) unsterblichen Lebens.

Ein verborgenes Wort wird nicht von dir reden können, oh Herr.
Deswegen will mein Verstand dir täglich ein Loblied singen.
Ich bin das Instrument (30) deines Geistes.
Verstand ist dein Plektrum.
Dein Ratschluß aber spielt auf mir.
Ich sehe (61.1) mich selbst.
Ich habe von dir Kraft empfangen.
Deine Liebe hat uns getroffen.“

— „Vortrefflich, oh mein Sohn! “

— „Oh Gnade, nach alledem danke ich dir, (5) indem ich dir lobsinge. Denn ich habe von dir das Leben empfangen, als du mich weise machtest. Ich preise dich, ich rufe deinen Namen, der mir verborgen ist: (10) a o ee oeee ooo iii oooo ooooo ooo oo uuuuuu oo oooooooooo 15) oo. Du bist es, der mit dem Geist existiert. Ich lobsinge dir in Frömmigkeit.“

Anweisung, das Buch zu schreiben und zu hinterlegen

— „Oh mein Sohn, schreibe dieses Buch für den Tempel in Diopolis (20) in Hieroglyphen, wobei du es nennen (sollst): ‚Die Achtheit offenbart die Neunheit‘!“

— „Ich werde es tun, oh mein Vater, wie du es (25) nun befehlst.“

— „Oh mein Sohn, schreibe die Rede des Buches auf blau—grün schillernde Stelen! Oh mein Sohn, es ist angemessen, dieses Buch auf blau—grün schillernde Stelen (30) in Hieroglyphen zu schreiben. Der Verstand selbst ist nämlich der Aufseher (62.1) über diese geworden. Deswegen befehle ich, diese Rede in Stein zu meißeln und in mein Heiligtum zu stellen. Acht (5) Wächter bewachen es mit [...] der Sonnen. Die Männlichen an der rechten (Seite) sind froschgesichtig, die Weiblichen an der linken (Seite) sind katzengeköpft. (10) Lege einen viereckigen Milchstein auf die blau—grün schillernden Tafeln, und schreibe den Namen auf die Saphirtafel (15) in Hieroglyphen! Mein Sohn, du sollst dieses tun, während ich in der Jungfrau bin und die Sonne in der ersten Hälfte des Tages ist, nachdem fünfzehn Grade (20) mich passiert haben.“

— „Oh mein Vater, alles was du sagst, werde ich eifrig ausführen.“

— „Schreibe aber eine Eidesformel auf das Buch, damit nicht diejenigen, die das Buch lesen werden, (25) die Rede in Betrug bringen und es nicht (benutzen), um gegen die Werke des Schicksals zu kämpfen! Vielmehr sollen sie dem Gesetz Gottes folgen, (30) ohne es übertreten zu haben, vielmehr (sollen sie) in Reinheit Gott um Weisheit und Erkenntnis bitten. Und der, der (63.1) nicht ursprünglich von Gott gezeugt ist, befindet sich in den allgemeinen und gewöhnlichen Worten. Und er wird nicht lesen können, was (5) in diesem Buch geschrieben steht, obwohl sein Gewissen in ihm rein ist. Denn er

tut weder etwas Schändliches noch stimmt er mit solchem überein. Vielmehr (10) schreitet er Stufe um Stufe voran und wird so auf den Weg der Unsterblichkeit gelangen. Und so kommt er zu der Erkenntnis der Achtheit, die die Neunheit offenbart.`

— „So (15) werde ich es tun, oh mein Vater.`

— „Das ist der Eid: Ich lasse den, der dieses heilige Buch lesen wird, beim Himmel und bei der Erde und dem Feuer und dem Wasser und den sieben Beherrschern des Seins (20) und dem Schöpfergeist, der in ihnen ist, (und) bei dem *ungezeugten* Gott und dem Selbstgezeugten und dem Gezeugten schwören, daß er die Dinge, die Hermes gesagt hat, bewahrt. (25) Mit denen aber, die den Eid halten werden, wird Gott sich aussöhnen, samt allen, die wir benannt haben. Aber der auf jeden von denen, die den Eid brechen werden, (30) kommt der Zorn. Das ist der Vollkommene, der existiert, oh mein Sohn.`

Hermetisches Gebet

HERMETISCHES GEBET

Das folgende hermetische Gebet ist oft überliefert. Es ist nicht allein unter den Nag—Hammadi—Schriften zu finden, sondern es existieren noch eine griechische (Papyrus Mimaüt col. XVIII, 591—611) und eine lateinische (CH Asklepius 41b) Version. Im Papyrus Mimaüt ist das Hermetische Gebet Teil eines längeren Gebetes in einem magischen Text; in Asklepius stellt es den Abschluß des Traktates dar. In Nag—Hammadi—Kodex VI steht das Gebet hinter OgEn und wird gelegentlich als Abschluß dieser Schrift betrachtet.

Das Gebet ist in Kodex VI mit einer Einleitungsformel (63,33: *„Dies ist das Gebet, das sie sprachen``*) versehen; auch der Abschluß (65,3ff: *„Als sie diese Dinge im Gebet gesagt hatten, umarmten sie einander, und sie gingen (fort), um ihre heilige Speise, die kein Blut in sich hat, zu essen``*) ist sekundär. Diese narrative Einkleidung könnte darauf hinweisen, daß das Gebet als Abschluß von OgEn gedacht gewesen ist und mit den Sprechern des Gebetes, die anschließend die heilige Nahrung essen, Trismegistos und sein Schüler gemeint sind.

OrHerm ist ein Dankgebet und weist auf die Kult—Praxis der hermetischen Gemeinschaft hin. Das macht nicht nur der liturgische Charakter der Schrift wahrscheinlich; auch die Notiz im unmittelbaren Anschluß an das Gebet, daß die Teilnehmer ein heiliges, liturgisches Mahl einnehmen und sich küssen, ist Hinweis auf den hermetischen Kult.

Hermetisches Gebet (NHC VI,7a)

(63.33) Das ist das Gebet, das sie sprachen:

„Wir danken dir:

Jede Seele (35) und (jedes) Herz sind ausgestreckt zu dir,

(du) Name, den man nicht stört,

(64.1) der geehrt ist durch die Benennung ‚Gott‘

und der gepriesen ist durch die Benennung ‚Vater‘.

Denn zu einem jeden und zu allen (5) (kommen) die Zuneigung, das Wohlwollen und die Liebe des Vaters und jede Lehre, die es geben mag, die süß und einfach ist und uns den Verstand, das Wort (10) (und) die Erkenntnis verleiht: den Verstand, damit wir dich verstehen, das Wort, damit wir dich erklären, die Erkenntnis, damit wir dich erkennen.

(15) Wir freuen uns:

Wir sind erleuchtet worden durch deine Erkenntnis.

Wir freuen uns:

Du hast dich uns gezeigt.

Wir freuen uns:

Während wir in (dem) Körper sind, hast du uns vergöttlicht durch deine Erkenntnis.

(20) Der Dank des Menschen, der zu dir reicht, ist einer:

daß wir dich erkennen (können).

Wir haben dich erkannt, begreifbares Licht.

Leben des Lebens, wir haben dich erkannt.

(25) Mutterschoß von jeglicher Kreatur, wir haben dich erkannt.

Mutterschoß, der gebiert durch die Natur des Vaters, wir haben dich erkannt.

Ewige Beständigkeit des zeugenden Vaters, so haben wir (30) deine Güte verehrt.

Es gibt einen einzigen Wunsch, den wir aussprechen:

Wir möchten durch die Erkenntnis bewahrt bleiben.

Und es gibt eine Bewahrung, (65.1) die wir erbitten:

daß wir nicht straucheln in diesem so beschaffenen Leben.``

Nachdem sie diese Dinge im Gebet gesagt hatten, küßten sie einander und (5) gingen, um ihre heilige, unblutige Speise zu essen.

Schreibernotiz

SCHREIBERNOTIZ

Unklar ist, ob die Schreibernotiz zu AskI oder OgEn gehört. Sie gibt einen Einblick in die Arbeit des Redaktors: Eventuell diente diese Notiz dazu, beide Schriften (AskI und OgEn) zu verbinden. Zumindest scheint sie die oben genannte Vermutung zu bestätigen, daß die Schriften VI,5 — VI,8 bereits als zusammengehöriger Komplex von platonisch—hermetischen Schriften in die Nag—Hammadi—Bibliothek Eingang gefunden haben (vgl. dazu die Einleitung zu Plato).

Schreibernotiz (NHC VI,7b)

(65.8) Ich habe diese eine Abhandlung von ihm wiedergegeben. Gewiß, sehr viele sind zu mir gekommen. Ich habe (10) sie nicht wiedergegeben, weil ich denke, daß sie (bereits) zu euch gelangt sind. So zögere ich, diese für euch wiederzugeben, denn vielleicht sind sie (schon) zu euch gelangt, und die Angelegenheit könnte euch belasten. Denn (15) die Abhandlungen von dieser (Art), die zu mir gelangt sind, sind zahlreich...

Asklepius

ASKLEPIUS

Die letzte Schrift in Kodex VI hat weder am Anfang noch am Ende einen Titel. Es ist aber sicher, daß es sich um einen Ausschnitt aus dem Mittelteil der hermetischen Apokalypse des Asklepius handelt, die — ursprünglich in griechischer Sprache verfaßt — vollständig nur lateinisch vorliegt. Es bestehen jedoch erhebliche Unterschiede zwischen der koptis-

chen und lateinischen Version (die koptische Fassung steht hier den griechischen Fragmenten näher).

Die Form der Schrift ist der von OgEn vergleichbar. Askl ist ein hermetischer Schuldialog. Wie in VI,6 ist Hermes Trismegistos der Mystagoge; der Myster ist in diesem Fall Asklepius (auch Tat und Amon werden genannt: 72,30f.). Wie in OgEn und OrHerm ist auch in Askl der kultische Kontext nicht zu übersehen.

Askl gehört mit CH IX, X, und XII zu den hermetischen Schriften, die sowohl dualistische (66,9—67,34) als auch pantheistische (75,10—11) Züge aufweisen. Auch ist ein starker ägyptischer Einfluß vorhanden.

Askl läßt sich in fünf Abschnitte aufteilen: a) 65,17—37 vergleicht die mystische Erfahrung mit dem Geschlechtsverkehr, wo jeder etwas vom anderen empfängt. b) In 65, 37—68,19 ist die Rede von der Trennung gerechter und ungerechter Menschen. c) In 68, 20—70, 2 erläutert Trismegistos, daß die Menschen Götter nach ihrem Ebenbild erschaffen. d) Ab 70, 3 beginnt der apokalyptische Abschnitt, der starke ägyptische Einflüsse zeigt und Ägypten zum Zentrum der Welt macht. e) Der letzte Abschnitt (ab 74,7) widmet sich der individuellen Eschatologie.

Asklepius (NHC VI,8)

- * [Über das Geheimnis](#)
- * [Über Gerechte und Ungerechte, über Wissende und Unwissende](#)
- * [Über Götter und Menschen](#)
- * [Über das Ende Ägyptens und der Welt](#)
- * [Über die Erlösung und das Schicksal der Seelen](#)

Über das Geheimnis

(65.15) „Wenn du sehen willst, wie es sich verhält mit diesem Geheimnis, solltest du das wundervolle Abbild des Geschlechtsverkehrs betrachten, wie er sich zwischen Mann und Frau ereignet. Wenn er (20) nun zum Höhepunkt gelangt, pflügt der Samen hervorzuschießen. In diesem Augenblick empfängt die Frau die Kraft des Mannes. Auch der Mann empfängt die Kraft der Frau für sich, da (25) der Samen dieses bewirkt. Deswegen vollzieht sich das Geheimnis des Geschlechtsverkehrs im Geheimen, damit sich die zwei Naturen nicht unanständig betragen in der Gegenwart vieler, welche jene Sache nicht versuchen. (30) Denn jeder einzelne von ihnen (sc. den Naturen) gibt seine Hervorbringung (= seinen Teil an der Zeugung?). Wenn es aber geschieht in der Gegenwart von denen, welche die Sache (sc. den Geschlechtsverkehr) nicht verstehen, (ist sie) lachhaft und unglaubwürdig. Vielmehr aber (35) sind sie heilige Geheimnisse der Worte und der Taten, denn sie werden nicht nur nicht gehört, sondern auch nicht gesehen.“

Über Gerechte und Ungerechte, über Wissende und Unwissende

„Deswegen (66.1) sind solche Menschen (= die Ungläubigen) Gotteslästerer. Sie sind gottlos und frevelhaft. Aber die anderen (= die Gläubigen) sind nicht viele, sondern — die Frommen, die gezählt werden, sind wenige (5). Deshalb ereignet sich die Schlechtigkeit bei vielen, wenn die Verständigkeit ihnen nicht zuteil geworden ist über die feststehenden Dinge. Denn die Erkenntnis über die feststehenden Dinge (10) ist wahrhaft die Heilung von den Leiden(—schaften) der Materie. Deswegen entspringt die Verständigkeit der Erkenntnis.

Wenn es aber Unwissenheit gibt, und sich keine Verständigkeit (15) in der Seele des Menschen ereignet, (dann) bleiben die Leiden(schaften), für die es keine Heilung gibt, in ihr (sc.\ der Seele).

Und auch Schlechtigkeit kommt mit ihnen (sc. den Leidenschaften) in der Gestalt einer Wunde, für die es keine Heilung

gibt. (20) Die Wunde aber pflegt an der Seele zu nagen, und durch sie bringt die Seele Würmer der Schlechtigkeit hervor und stinkt. Gott aber ist nicht schuld an diesen Dingen, weil er den Menschen (25) Erkenntnis und Verständigkeit gesandt hat.“

— „Oh Trismegistos (= Dreimalgroßer), hat er sie zu den Menschen allein gesandt?“

— „Ja, oh Asklepius, er hat sie ihnen (sc. den Menschen) allein gesandt. (30) Es ist aber recht (und billig), daß wir dir sagen, warum er den Menschen allein Erkenntnis und Verständigkeit schenkte, den Anteil an seinem Guten. (35) Nun aber höre! Gott und der Vater, wie auch der Herr, hat den Menschen nach den Göttern geschaffen. Und er nahm ihn aus (67.1) dem Gebiet der Materie. [Da] die Materie hineingelegt ist in die Schöpfung [des Men]schen des [...], pflegen die [Leiden]schaften aus ihr zu entstehen. Deswegen (5) pflegen sie über seinen Körper zu fließen, denn es wäre nämlich nicht so geworden, wenn dieses Lebewesen nicht diese Speise genommen hätte — daher ist es sterblich. Es ist zwingend (10), daß noch andere unangebrachte Begierden in ihm wohnen, welche Schaden hervorrufen.

Die Götter nämlich, da sie aus reiner Materie entstanden sind, benötigen (15) keine Verständigkeit und keine Erkenntnis. Denn die Unsterblichkeit der Götter ist die Verständigkeit und die Erkenntnis, da sie aus reiner Materie entstanden sind. Sie (sc. die Unsterblichkeit) wurde ihnen (20) zur Ordnung der Erkenntnis und der Verständigkeit.

Gemäß einer Notwendigkeit begrenzte er (sc. Gott) den Menschen, er setzte ihn in die Verständigkeit und in die Erkenntnis.

Hinsichtlich der Dinge (= Verständigkeit und Erkenntnis), die wir erwähnt haben (25) von Anfang an, vollendete er sie, so daß er durch diese den Leiden(schaften) und Schlechtigkeiten nach seinem Willen Einhalt gebiete. Sein (sc. des Menschen) Sterbliches brachte er (sc. Gott) hinein (30) in eine Unsterblichkeit: Er (sc. der Mensch) wurde gut (und) unsterblich, ganz wie ich sagte. Er (sc. Gott) schuf ihm zwei Naturen: die unsterbliche und die sterbliche. Und es (35) geschah auf diese Weise wegen des Willens (68.1) [Gottes], daß der Mensch den Göttern [überlegen] würde, da die [Götter] zwar unsterblich sind, die Menschen allein (5) aber sind unsterblich und (zugleich) sterblich. Deswegen wurde der Mensch ein Verwandter der Götter. Sie aber kennen die Taten ihrer Gefährten mit Sicherheit. Die (10) Götter kennen die (Taten) der Menschen, die Menschen kennen die (Taten) der Götter.

Ich aber spreche über die Menschen, Asklepius, die Verständigkeit (15) und Erkenntnis erlangt haben. Aber (über) die, welche wichtiger sind als diese, ist es nicht angemessen, daß wir etwas Schlechtes sagen, da wir göttlich sind und eingeweiht in heilige Worte.“

Über Götter und Menschen

„(20) Da wir in das Wort der Gemeinschaft der Götter mit den Menschen hineingekommen sind, erkenne, oh Asklepius, das, durch das der Mensch stark ist!

(25) Denn so wie der Vater, der Herr des Alls, Götter erschafft, in dieser Art und Weise (handelt) auch der Mensch, dieses sterbliche Lebewesen auf der Erde, das nicht (30) wie Gott ist; auch er erschafft Götter. Nicht allein gibt er Kraft, sondern es wird ihm (auch) Kraft gegeben. Nicht allein ist er Gott, sondern er erschafft (auch) Götter. Wunderst du dich (35), oh Asklepius? Bist du selbst ein weiterer Ungläubiger wie viele?“

— „(69.1) Oh Trismegistos, [ich stimme überein mit] den Worten, (die gesprochen wurden) zu mir. [Zwar] glaube ich, weil du [sprichst]. Aber (ebenso) war ich erstaunt über das Wort [dar]über. Und ich habe (5) den Menschen für glücklich gehalten, weil er diese große Kraft erlangt hat.“

— „Und das, was größer ist als alle diese Dinge, oh Asklepius, ist wert, bewundert zu werden. Es ist uns zwar offenbar (10) hinsichtlich des Geschlechtes der Götter, und wir bekennen es mit jedem: Es (sc. das Geschlecht der Götter) ist aus einer heiligen Materie entstanden. Und ihre Körper sind nur Köpfe (15). Aber das, was die Menschen erschaffen, ist das Abbild der Götter. Sie (sc. die Götter) stammen aus dem letzten Teil der Materie, und es (sc. das, was die Menschen erschaffen) stammt aus dem letzten Sein. Sie (sc. die von den Menschen erschaffenen Götter) sind nicht allein (20) Köpfe, sondern sie sind auch alle anderen Teile des Körpers und (sind) entsprechend ihrem Aussehen. So wie Gott gewollt hatte, daß der innere Mensch geschaffen wird entsprechend (25) seinem Aussehen, in derselben Weise schafft der Mensch auf

der Erde Götter nach seinem Aussehen.``

— „Oh Trismegistos, du sprichst doch nicht etwa über die Statuen, oder?``

— „Oh Asklepius, du selbst, du, sprichst (30) über Statuen. Du siehst, daß du selbst wiederum, oh Asklepius, auch ein Ungläubiger gegenüber dem Wort bist. Du sagst über diese, die eine Seele haben und Atem, daß sie Statuen sind — diese, die (35) diese großen Taten vollbringen. Du sagst über diese, die Prophezeiungen geben, daß sie Statuen sind — diese, die geben (70.1) [Menschen Krankheit und] Heilung, die [...] sie.``

Über das Ende Ägyptens und der Welt

„Oder bist du (etwa) unwissend, oh Asklepius, (darüber, daß) Ägypten (das) Abbild (5) des Himmels ist? Vielmehr, es ist der Wohnort des Himmel und aller Kräfte, die im Himmel sind. Wenn es aber für uns angemessen ist, die Wahrheit zu sagen, (sagen wir): Unser Land ist der Tempel der Welt (10). Und es ist ferner angemessen für mich, nicht unwissend (darüber) zu sein, daß eine Zeit kommen wird in es (sc. unser Land). Die Ägypter werden offenbar werden, wie sie die Gottheit vergeblich (15) bemüht haben. Und ihre ganzen Ausübungen in ihrer Frömmigkeit werden verachtet sein. Denn die ganze Gottheit wird Ägypten verlassen und wird zum Himmel hinauf fliehen. Und Ägypten (20) wird öde sein; es wird von den Göttern verlassen sein. Denn Fremde werden nach Ägypten kommen, und sie werden es beherrschen. Ägypten! Mehr noch nun — man wird die Ägypter daran hindern (25), Gott zu verehren. Mehr noch nun, sie (sc. die Ägypter) werden in die letzte (= äußerste) Strafe kommen, besonders der, der unter ihnen gefunden wird, indem er dient (und) Gott verehrt (30). Und an jenem Tag wird das Land, das gottesfürchtiger als alle anderen Länder war, gottlos werden. Nicht länger wird es voll von Tempeln sein, sondern es wird voll von Gräbern sein (35). Ebenso wird es nicht voll von Göttern sein, sondern (voll von) Leichnamen. Oh Ägypten! Ägypten aber wird werden wie die Fabeln. Und deine göttlichen Wesen (71.1) werden sein [...] die wunderbaren Dinge und [...] und wenn deine Worte Steine sind und wunderbar (5). Und der Barbar wird in seiner Frömmigkeit besser sein als du, oh Ägypter, sei es ein Skythe, oder die Inder oder ein anderer dieser Art. Was ist es aber, das ich sage (10) über den Ägypter? Denn sie werden Ägypten nicht verlassen. Denn in dem Moment nämlich, (wenn) die Götter das Land der Ägypter verlassen haben und hinauf in den Himmel geflohen sind, dann werden alle Ägypter (15) sterben. Und Ägypten wird von den Göttern und Ägyptern verlassen sein. Du aber, oh Fluß (= Nil?) — ein Tag wird kommen, an dem du mit mehr Blut als Wasser fließen wirst. Und (20) tote Körper werden höher als die Dämme sein. Und derjenige, der tot ist, wird nicht beweint werden, ebenso wenig wie der, der lebt. In der Tat wird man von ihm denken, daß er ein Ägypter (25) ist wegen seiner Sprache in der zweiten Periode. Oh Asklepius, warum weinst du? Er wird wie ein Fremder erscheinen, entsprechend seinen Taten. Göttliches Ägypten wird Böses erleiden, größer als dieses. Gottliebendes Ägypten und Wohnort der Götter (und) Lehrplatz der Frömmigkeit wird ein Abbild der Frevelhaftigkeit werden. Und an jenem Tag wird die ganze Welt nicht bewundert werden, (72.1) [...] und [Unsterblichkeit, noch] wird verehrt werden [...], indem wir sagen, daß er nicht gut ist [...]. Und es ist weder (5) ein einzelnes Ding geworden noch eine Schau. Aber es (sc. Ägypten/Welt?) läuft Gefahr, daß es allen Menschen zur Last wird. Deswegen wird sie verachtet werden — die schöne (10) Welt Gottes, das unvergleichliche Werk, die Wirksamkeit, die Tugend in sich hat, die Schau, die viele Formen hat, der Überfluß (15), der nicht neidisch ist, der voll von jeder Schau ist. Man wird die Finsternis dem Licht vorziehen, und den Tod dem Leben. Niemand wird zum Himmel hinaufblicken (20). Sie werden den frommen Mann aber zu den Narren zählen, den gottlosen Menschen werden sie aber wie einen Weisen ehren. Den Furchtsamen werden sie für stark halten, und den guten Menschen (25) werden sie bestrafen wie einen Verbrecher.

Was aber die Seele betrifft, und die Dinge der Seele, und die Dinge der Unsterblichkeit und das andere, was ich euch gesagt habe (30), oh Tat, Asklepius und Ammon — sie werden nicht nur als lächerlich angesehen, sondern sie werden auch als leerer Luxus betrachtet werden. Aber glaubt (30) mir, (wenn ich sage), daß (Menschen) dieser Art in Gefahr sein werden in der letzten Gefahr für ihre Seele. Und ein neues Gesetz wird aufgerichtet werden (73.1) (1 Zeile fehlt) [...] [...] sie werden [...] (5) die Guten. [Die] schlechten Engel werden bleiben bei den Menschen (und) mit ihnen sein (und) sie leichtsinnig in das Böse ziehen, sowohl in Gottlosigkeiten (10) als auch in Kriege und Räubereien, indem sie sie Dinge gegen die Natur lehren. In jenen Tagen wird die Erde nicht gefestigt sein, und man wird nicht auf dem Meer segeln (15) noch wird man die Sterne, die an Himmel sind, erkennen. Jede heilige Stimme des Wortes Gottes wird schweigen, und die Luft wird krank sein.

Das ist das Alter der Welt (20): die Gottlosigkeit, die Ehrlosigkeit und das Mißachten guter Worte. Wenn aber diese Dinge geschehen, oh Asklepius, dann hat der Herr, der Vater und (25) Gott des ersten und allein ersten (Gottes), Gott der Schöpfer

(Demiurg), nachdem er auf das, was geschehen ist, geschaut hat, seinen Beschluß — das ist das Gute — gegen die Unordnung gesetzt. Er nahm (30) den Irrtum hinweg, und schlug das Schlechte ab. Manchmal versenkte er sie (sc.\ die Welt) zwar in einer großen Flut, ein anderes Mal aber verbrannte er sie in einem brennenden Feuer, und wieder ein anderes Mal (35) zerrieb er sie in Kriegen und in Seuchen, bis er brachte (74.1) (1 Zeile fehlt) [...] [...] [...] (5) [...] von der Sache.``

Über die Erlösung und das Schicksal der Seelen

„Und das ist die Geburt der Welt: Die Wiederherstellung der Natur der guten Frommen wird in einer Zeitperiode (10) stattfinden, die niemals einen Anfang hatte. Denn der Wille Gottes hat keinen Anfang, ebenso seine Natur, die sein Wille ist (keinen Anfang hat) (15). Denn die Natur Gottes ist Wille. Sein Wille aber ist das Gute.``

— „Oh Trismegistos, ist die Absicht dann der Wille?``

— „Ja, oh Asklepius, (20) (da) der Wille in dem Beschluß ist. Denn das, was er hat, will *er* nicht aus einem Mangel heraus. Da er vollkommen an jedem Ort ist, will er das, was er (schon) vollkommen hat. (25) Jedes Gut nämlich hat er. Was er aber will, will er. Er hat nun das Gute, das er will. Deswegen hat er alles. Und Gott (30) will, was er will. Und die gute Welt ist ein Abbild des Guten.``

— „Oh Trismegistos, ist die Welt gut?``

— „Oh Asklepius, (35) sie ist gut, wie ich dich belehren werde. Denn wie (75.1) (2 Zeilen fehlen) [... der Seele und des] Lebens [...] der [Welt] (5) kommt [hervor] aus der Materie. [Diejenigen, die gut sind], der Wechsel der Luft und [die] Schönheit der Vollendung der Früchte, und Dinge ähnlich all diesen. Deswegen hat Gott Gewalt über die Höhe (10) der Himmel. Er ist an jedem Ort, und er schaut auf jeden Ort. An seinem Ort aber gibt es keinen Himmel und keine Sterne. Und er ist frei von Körper. Nun aber hat der Schöpfer (Demiurg) Gewalt über den Ort, der zwischen (15) Himmel und Erde ist. Er wird Zeus genannt — das heißt: Leben. Plutonium Zeus ist es, der Herr ist über die Erde und das Meer. Und er besitzt keine Nahrung (20) für alle sterblichen Lebewesen. Denn die Kore (ist es), die die Frucht trägt. Diese Kräfte sind allezeit stark im Erdkreis, aber die der anderen (25) sind immer von dem, der ist. Die Herren der Erde nun werden sich allezeit zurückziehen. Und sie werden sich niederlassen in einer Stadt, die in einem Winkel Ägyptens liegt, indem sie erbaut wird (30) auf den Seiten des Sonnenuntergangs. Jeder Mensch wird in sie hineingehen, sowohl die, die vom Meer kommen, als auch die, die vom Ufer kommen.``

— „Oh Trismegistos (35), wo werden diese jetzt gesetzt sein?``

— „Oh Asklepius, in einer großen Stadt, die auf dem Berge [Libyens] ist (76.1) [...] [...es ängstigt] [...wie ein] großes [Übel (5)] [in] Unwissenheit der Sache. Denn der Tod pflegt einzutreten — das ist die Auflösung der Leiden des Körpers und (die Auflösung) der Zahl (des Körpers), indem er (sc. den Tod) die Zahl des Körpers vollendet. (10) Denn die Zahl ist die Zusammenfügung des Körpers. Der Körper stirbt nun, wenn er den Menschen nicht mehr unterstützen kann. Und das ist der Tod: die Auflösung des Körpers und die Vernichtung (15) der Sinneswahrnehmung des Körpers. Und es ist nicht angemessen, diesen (sc. der Tod) zu fürchten und auch nicht sich seinetwegen (zu fürchten), sondern wegen dem, was man nicht kennt, was man nicht glaubt (ist man ängstlich).``

— „Was aber (20) ist das, was man nicht kennt oder was man nicht glaubt?``

— „Höre, oh Asklepius. Es gibt einen großen Dämonen. Der große Gott hat ihn eingesetzt, ein Aufseher (25) oder Richter über die Seelen der Menschen zu sein. Und Gott hat ihn in die Mitte der Luft gesetzt zwischen die Erde und den Himmel. Nun, wenn die Seele aus (dem) Körper kommt, ist es notwendig, (30), daß sie diesem Dämon begegnet. Sogleich wird er (sc. der Dämon) diesen (Menschen) umgeben, und er wird ihn prüfen, wie er sich in seinem Leben verhalten hat. Wenn er aber findet, daß er alle seine Taten in Frömmigkeit getan hat (35), deretwegen er in die Welt kam, wird dieser (sc. der Dämon) ihn lassen. (77.1) [...] [...] ihn wenden [...]. Aber [wenn er sieht...] [in] diesem [...] er brachte (5) sein Leben in [schlechte] Taten, er ergreift ihn, wenn er hinauf [eilt], und wirft ihn hinab (in die Unterwelt), so daß er herabhängt vom Himmel, indem man ihn mit einer großen Strafe bestraft. (10) Er aber wird seiner Hoffnung beraubt werden (und) in großer Qual sein. Und jene Seele hat man weder auf die Erde gelassen noch hat man sie im Himmel gelassen. (15) Sie aber geriet in das Luftmeer der Welt, den Ort, an dem ein großes Feuer und ein Kristallwasser und ein Feuerrinnen und eine große

Verwirrung sind. Die Körper (20) werden gequält (auf) verschiedene Arten. Manchmal werden sie auf fließendes Wasser geworfen, ein anderes Mal aber werden sie in das Feuer hinabgeworfen, damit es sie zugrunde richte. Nun, ich will nicht sagen (25), daß das der Tod der Seele ist: Denn sie wurde vom Schlechten befreit, aber es ist ein Todesurteil. Oh Asklepius, es ist nicht angemessen, diese Dinge zu glauben und zu fürchten (30), damit diese uns nicht zustoßen. Denn die Ungläubigen sind gottlos und sündigen. Danach wird man sie zum Glauben zwingen, und sie werden nicht hören durch ein Wort des Mundes allein (35), sondern sie werden vielmehr diese Sache selbst tun; denn sie haben nicht geglaubt, daß sie diese Dinge nicht ertragen würden. Nicht nur (78.1) [...] [...] Zuerst, [oh Asklepius] alle, [die auf der Erde sind, sterben und diejenigen, die waren in dem] Körper [vergehen...] (5) schlecht [...] mit denen dieser Art; [denn die, die hier sind, gleichen nicht jenen, die dort sind.] So verhält es sich auch mit den Dämonen, die [...] die Menschen, sie verachten [...] (10) dort. Dies ist nicht das gleiche, sondern die Götter, die an diesem Ort sind, werden wahrhaftig vielmehr [täglich] den bestrafen, der sich an diesem Ort verborgen hat.``

— „Oh Trismegistos, wie ist [die] Gestalt (15) der Gottlosigkeit, die dort ist?``

— „Nun glaubst du, oh Asklepius, daß, wenn jemand irgendetwas aus dem Tempel bringt, er gottlos ist. Denn jemand dieser Art ist ein Räuber und ein Dieb. Diese Angelegenheit nämlich geht (20) Götter und Menschen (etwas) an. Vergleicht aber nicht diejenigen dieses Ortes und diejenigen des anderen Ortes miteinander.

Ich will dir nun aber dieses Wort im Geheimen sagen. Man wird es auf keinen Fall glauben. Denn die Seelen (25), die angefüllt sind mit viel Schlechtigkeit, werden nicht in die Luft kommen und gehen, sondern sie werden in die Plätze der Dämonen gesetzt werden, die voller Leiden sind, (und) die allezeit voller Blut und Morden sind, und ihre (30) Nahrung ist das Weinen, Trauern und Seufzen.``

— „Oh Trismegistos, wer sind diese (sc. Dämonen)?``

— „Oh Asklepius, sie sind diejenigen, die die ‚Würger‘ genannt werden, und die, die die Seelen hinabrollen in (35) den Schmutz, (35) und die, die sie (sc. die Seelen) zu geißeln pflegen, und die, die ins Wasser werfen, und die, die ins Feuer werfen, und die, die den Menschen Qualen und Übel zufügen. Denn (40) solche wie die stammen weder von einer göttlichen Seele noch von einer vernünftigen Seele des Menschen, sondern stammen aus der bösen Schlechtigkeit.``

Die Paraphrase des Seem

DIE PARAPHRASE DES SEEM

Die Paraphrase des Seem ist trotz des guten Zustands der Kodexseiten eine der schwerstverständlichen Schriften der Nag—Hammadi—Bibliothek. Dies liegt zum einen an dem uneinheitlichen Gebrauch der Terminologie bzw. dem bewußt eingesetzten Verschlüsselungsprinzip, zum anderen an dem unlinear verlaufenden Erzählstrang: Es liegt keine Kosmogonie im eigentlichen Sinne vor — wie z.B. in OT —, sondern immer wieder neue, nicht vollständig ausgeführte Bilder (2,10—3,29; 3,30; 4,18ff.) dienen der Vermittlung des Offenbarungswissens, wobei die einzelnen Bilder durch Stichwortassoziationen verbunden sind. In dieser Technik der Paraphrasierung, d.h. mit immer wieder neuen Bildern umschreibenden Wiedergabe der gnostischen Erkenntnis, wurde eine typisch gnostische Erzählweise gesehen (B. Aland, Paraphrase). Die Interpretation der Schrift wird zusätzlich durch die Konturenlosigkeit der agierenden Größen sowie das beim Leser vorausgesetzte mythologische Wissen erschwert, das aus der Vergessenheit hervorgerufen werden soll (1,28—31).

Der Form nach ist die ParaSeem eine Apokalypse; Derdekeas (s.u.) teilt Seem, der durch ekstatische Praktiken seinen Körper verlassen hat, Offenbarungen mit. Zudem berichtet Seem über seine an die Offenbarung anschließende Himmelsreise (47,7—32). Ziel der Offenbarungsverkündigung ist nicht allein die Erkenntnis der bereits gewußten, aber in Vergessenheit geratenen Offenbarung durch Seem, sondern zugleich ein Verkündigungsauftrag an ihn (26,17ff.; 29,11ff. u.ö.). In der ParaSeem sind auch kleine Formen enthalten, wie z.B. kurze Gebete, Litaneien, Martyria (31,22—32,5; 32,30—34,16; 45,31—47,5), paränetische Abschnitte und Lasterkataloge (37,30ff.). Ein literarischer Bruch ist in 32,27 festzustellen („Dies ist die Paraphrase des Seem``); hier wäre im Anschluß ein Dialog zwischen Derdekeas und Seem über das Geoffenbarte zu erwarten.

Der Inhalt der ParaSeem ist eindeutig gnostisch. Eine genauere Bestimmung, etwa als sethianische Gnosis, bewegt sich nur im Bereich des Wahrscheinlichen.: So ist eine Gleichsetzung von Seem und Seth wahrscheinlich (s.u.). Jedoch läßt sich die ParaSeem in keinen Zusammenhang mit den übrigen sethianischen Nag—Hammadi—Schriften bringen: Es fehlen neuplatonische Einflüsse und die typisch sethianischen Namen für die mythologischen Größen. Anders sieht es in bezug auf die Sethianer des Hippolyt auf (ref. V 19—22): So findet sich sowohl in der ParaSeem als auch im dem Bericht Hippolyts die sethianische Dreiprinzipienlehre ‚Licht—Geist—Finsternis‘ (1,26f.). Daß die ParaSeem mit der bei Hippolyt bezeugten Paraphrase des Seth (ref. V 22) in Verbindung gebracht werden kann, wird jedoch teilweise bestritten; so ist z.B. in dem Bericht des Hippolyt ein nicht unerheblicher christlicher Einfluß auszumachen, der in der Nag—Hammadi—Schrift nicht eindeutig ist. Es ist demnach in der Tat unwahrscheinlich, daß zwischen beiden Schriften ein literarisches Abhängigkeitsverhältnis besteht. Die gemeinsamen Motive und Metaphern (Mutterschoß; drei Prinzipien) lassen allerdings auf eine gemeinsame Tradition schließen.

Damit hängt eng die Frage nach der Identität des Offenbarungsempfängers zusammen: Die Nag—Hammadi—Schrift beruft sich auf Seem, die Schrift, auf die Hippolyt verweist, auf Seth. Nun ist eine Gleichsetzung von Seem und Seth möglich. Seem ist der älteste Sohn Noahs (Gen 5,32; 6,10; 10,1). Er wird aus der Sintflut gerettet und gründet den Stamm der Semiten, deren wichtigster Zweig die Hebräer sind. Er hat also die gleiche Funktion wie Seth: Sowohl Seth als auch Seem sind Gründer eines neuen Geschlechts nach einer Katastrophe (Brudermord bzw. Sintflut). Seem ist in der ParaSeem aller Wahrscheinlichkeit nach mit Seth gleichzusetzen. In ParaSeem wird er als ‚Erstseiender auf der Erde‘ (1,20) bezeichnet. Hier könnte sowohl eine Anspielung auf Gen 4,25 als auch auf Gen 10,1ff. vorliegen. In ParaSeem 25,5ff. prophezeit Derdekeas die Zerstörung des Seem—Geschlechts durch die Sintflut (Gen 6ff.): Hier wäre chronologisch gesehen die Identifizierung des Seem mit Seth sinnvoll. Wie kann ein Geschlecht des Seem durch die Sintflut zerstört werden, wenn sein Gründer erst nach der Sintflut in Erscheinung tritt? Einen Hinweis auf die Identifizierung des Seem mit Seth gibt bereits Augustin (de haer. 19). Aber auch die Schrift selbst legt eine solche Gleichsetzung nahe: So spricht der Offenbarer Derdekeas den Gnostiker Seem oft auf ‚sein Geschlecht‘ an. Der Terminus ‚Geschlecht des Seth‘ ist jedoch eine weitverbreitete Selbstbezeichnung der Gnostiker und wird sich auch hinter der Bezeichnung ‚Geschlecht des Seem‘ verbergen (26,2 u.ö.).

Alttestamentlicher Einfluß ist in der ParaSeem — zumeist in der typisch gnostischen Protestexegese des Alten Testaments (vgl. z.B. die positive Darstellung der Sodomiten: 28,34—29,33) — erkennbar. Ebenso finden sich zahlreiche manichäische Motive: der Finsternisklumpen, zu dem die Formen der Natur, die Winde und Dämonen am letzten Tag werden, so wie sie von Anfang waren (45,14—20); der Angriff der Finsternis auf das Licht (vgl. die Auseinandersetzung der Finsternis mit dem ersten Menschen im Manichäismus); die Verbindung der Finsternis mit Feuer, Wind, Wasser; Analogien zwischen der Mission des Ersten Menschen und Derdekeas. Auffällig ist auch die Parallele der ParaSeem zur Sem-Apokalypse im Kölner Mani—Kodex. Die Nähe zum Manichäismus könnte eine Herkunft der ParaSeem aus Syrien/Mesopotamien nahelegen.

Als hervorstechendes Merkmal in der Offenbarung des Derdekeas ist an erster Stelle die Figur des Derdekeas selbst zu nennen. Dieser erfüllt sowohl die Funktion des Erlösers und Retters des gefangengehaltenen Geistes, welchem die Finsternis gleichen möchte — auch hier erfolgt die Schilderung der Errettung in verschiedenen Bildern (6,36ff.; 12,15ff.; 13,23ff.; 15,29ff.; 16,36; 21,13f.) — , als auch die des Offenbarers selbst. Die oft in Ich—Bin—Worten ausgedrückte Selbstoffenbarung Derdekeas erinnert stark an das christlich—gnostische Erlöserbild (z.B. 36,2), obgleich in der ParaSeem keine eindeutig christlichen Einflüsse zu finden sind (evt. Gleichsetzung des großen Dämons mit Christus: 30,1ff.). Ein wichtiges Merkmal des Erlösers und Offenbarers Derdekeas ist sein Gebrauch von Gewändern, mit denen er sich zum Schutz (18,9—16) oder zur Irreführung der Kräfte (12,23—35 u.ö.) bekleidet. Diese Gewandvorstellung ist in der Spätantike weit verbreitet gewesen (Apuleius Met. XI,24; Perlenlied; vgl. auch TrimProt).

Hervorzuheben ist auch das große Gewicht der Eschatologie, sowohl in bezug auf die Weltvollendung (47,32—48,30 u.ö.) als auch in bezug auf das Schicksal des Geschlechtes des Seem (26, 25—28,34). In dieser Hinsicht ist ParaSeem neben OT ein beeindruckendes Beispiel der gnostischen Universaleschatologie.

In der ParaSeem findet sich zudem eine heftige Polemik gegen die Wassertaufe (36, 25—38,28), wie sie des öfteren in der Gnosis zu finden ist (z.B. TestVer 69,7ff.).

Das auffälligste Merkmal dieser Schrift ist jedoch die sexuelle Metaphorik, welche die gesamte

Offenbarungsverkündigung durchzieht. Ob damit lediglich der Ekel über den Schöpfungsvorgang und die dahinterstehende gnostische Daseinserfahrung illustriert werden sollen (H.—M. Fischer) oder ob sich hinter dieser sexuellen Metaphorik ein noch nicht entschlüsselter mythologischer Kode verbirgt, liegt noch im dunkeln.

Die Paraphrase des Seem (NHC VII,1)

- * [Titel und Einleitung](#)
- * [Die Entrückung Seems](#)
- * [Beginn der Offenbarung des Derdekeas](#)
- * [Über die drei Prinzipien: Licht, Geist, Finsternis](#)
- * [Die Finsternis will dem Geist ähnlich werden](#)
- * [Die Erlösungswürdigkeit des Verstandes der Finsternis](#)
- * [Die Erscheinung des Erlösers](#)
- * [Die Finsternis verkehrt mit dem Mutterschoß: Entstehung der Erscheinungsformen der Natur](#)
- * [Die Spaltung der Natur in vier Wolken](#)
- * [Das Licht des Geistes ist in der Natur gefangen](#)
- * [Das Wirken des Erlösers zur Rettung des Geistes](#)
- * [Mythologisches Geschehen](#)
- * [Das Wirken des Erlösers: Seine Gewänder](#)
- * [Mythologisches Geschehen](#)
- * [Das Wirken des Erlösers durch den Mutterschoß](#)
- * [Die Gewänder des Erlösers](#)
- * [Die Entstehung des Himmels und der Erde](#)
- * [Die Reaktion des Mutterschoßes](#)
- * [Zeugungen](#)
- * [Das Wirken des Erlösers: die Rettung des Verstandes](#)
- * [Hervorbringungen](#)
- * [Über den Gnostiker](#)
- * [Die Verfolgung des Seem und seines Geschlechtes](#)
- * [Aufforderung und Verheißung an Seem und sein Geschlecht: Paränese](#)
- * [Mythologisches Geschehen](#)
- * [Die Gefährdung des Seemgeschlechtes](#)
- * [Auftrag an Seem: Verkündigung an die Sodomiten](#)
- * [Zukünftiges](#)
- * [Über den Erstgeborenen](#)
- * [Der Tauf—Dämon Soldas: Polemik gegen die Wassertaufe](#)
- * [Die Offenbarung der Zeugnisformel](#)
- * [Das Wirken des Erlösers: Derdekeas kämpft gegen das finstere Wasser zur Rettung der Kraft des Geistes](#)
- * [Paränese](#)
- * [Die Paraphrase bzw. Auslegung der Zeugnisformel](#)
- * [Weitere Offenbarungen: über die unterschiedlichen Geschlechter; über das Hindernis des Körpers und die Rettung des Seem—Geschlechts](#)
- * [Das Wirken des Offenbarers](#)
- * [Polemik gegen die Wassertaufe](#)
- * [Das Ende des Wirkens des Erlösers](#)
- * [Weitere Offenbarungen: über die Enthauptung Rebouels](#)
- * [Paränese: Ende der Offenbarung des Derdekeas](#)
- * [Die Reaktion des Seem: das Erwachen aus der Entrückung](#)
- * [Die Prophezeiungen des Seem über das Ende der Welt](#)

- * [Über Zukünftiges: die Weltvollendung](#)
- * [Himmelfahrt des Seem](#)
- * [Seem spricht die Zeugnisformel](#)
- * [Bericht des Seem: Aufstieg durch die Wolken](#)
- * [Derdekeas offenbart die Weltvollendung](#)
- * [Schlußermahnung an Seem](#)

Titel und Einleitung

(1.1) Die Paraphrase des Seem.

[Die] Paraphrase, die gemacht wurde über den ungezeugten Geist. Das, was (Pl.) Derdekeas* mir, Seem, enthüllt hat (5) nach dem Willen der Größe.

Die Entrückung Seems

Mein Denken, das in meinem Körper ist, riß mich heraus aus meinem Geschlecht. Es nahm mich hinauf zur Höhe der Schöpfung, (10) die dem Licht nahe war, das auf den ganzen Erdkreis schien. Dort sah ich keine irdische Gestalt, sondern es war Licht (dort). Und mein Denken trennte sich vom (15) Körper der Finsternis gleichsam wie im Schlafe.

Beginn der Offenbarung des Derdekeas

Ich hörte eine Stimme, die zu mir sprach: „Seem, weil du aus einer unvermischten Kraft stammst, (20) und du der Erstseiende auf der Erde bist, höre und verstehe die Dinge, die ich dir sagen werde.“

Über die drei Prinzipien: Licht, Geist, Finsternis

„Zuerst über die großen Kräfte: Diese gehörten zu den ersten, bevor (25) ich in Erscheinung trat. Es gab Licht und Finsternis und es war Geist in ihrer Mitte. Weil deine Wurzel in Vergessenheit gefallen ist — dieser war (30) der ungezeugte Geist — offenbare ich dir das genaue Wesen der Kräfte (sc. Licht, Finsternis, Geist). Das Licht war Denken; es war voll von einem Hören und einem Wort. Sie waren (35) versammelt in einem einzigen Aussehen. Und die Finsternis war (2.1) Wind in (den) Wassern. Sie besaß den Verstand, bekleidet mit einem unruhigen Feuer. Und der Geist in ihrer Mitte (5) war ein zufriedenes, demütiges Licht. Diese (sc. die drei Kräfte) waren drei Wurzeln. Sie waren Herrscher in sich allein. Und sie bedeckten sich einander, jede einzelne, (10) so gut sie konnten. Da das Licht aber eine große Kraft besaß, wußte es um die Niedrigkeit der Finsternis und ihre Unordnung, (nämlich) daß die Wurzel nicht ebenbürtig war. (15) Die Ungleichheit der Finsternis war nämlich ein Mangel an Wahrnehmung, nämlich (die Selbsttäuschung), daß es nichts über ihr gebe.“

Die Finsternis will dem Geist ähnlich werden

„Und als sie (sc. die Finsternis) in der Lage war, ihre Schlechtigkeit zu tragen, war sie mit Wasser bedeckt. Und sie (20) bewegte sich. Und der Geist geriet über das Geräusch in Schrecken. Er erhob sich hinauf bis zu seinem Ort. Und er sah ein großes, finsternes Wasser und er ekelte sich. Und (25) das Denken des Geistes blickte hinab. Es sah das grenzenlose Licht. Aber es wurde übersehen von der schlechten Wurzel. Nach dem Willen des großen Lichtes (30) trennte sich das finstere Wasser. Und die Finsternis kam herauf, bekleidet mit schlechter Unwissenheit; (dies geschah), damit der Verstand sich aber von ihr trenne, denn sie war stolz (35) auf ihn. Als sie (sc. die Finsternis?) sich aber bewegt hatte, (3.1) trat das Licht des Geistes in Erscheinung vor sie. Als sie (sc. die Finsternis) es (sc. das Licht des Geistes) aber sah, wunderte sie sich. Sie wußte nämlich nicht, daß eine andere Kraft erhabener als sie war. Als sie aber (5) sah, daß ihr Aussehen verglichen mit dem Geist dunkel war, litt sie Schmerzen. Und in ihrem Schmerz erhob sie ihren Verstand hinauf in die Höhe der Glieder der Finsternis. Dieser (sc. der Verstand) war (10) das Auge von der Bitterkeit der Schlechtigkeit. Sie ließ ihren Verstand

Gestalt annehmen in einem Glied der Glieder des Geistes, wobei sie glaubte, daß — indem sie (hinab) auf ihre Schlechtigkeit blickte — sie in der Lage sein werde, (15) dem Geist ebenbürtig zu werden. Aber sie war dazu nicht in der Lage. Denn sie wollte eine unmögliche Sache tun, und sie kam nicht zustande.``

Die Erlösungswürdigkeit des Verstandes der Finsternis

„Aber damit der Verstand der Finsternis, welcher (20) das Auge der Bitterkeit von der Schlechtigkeit ist, nicht vernichtet werde, da er teilweise in einer Ähnlichkeit gelassen worden war, erhob er (sc. der Geist?) sich und gab Licht in einem Licht des Feuers herab auf die ganze Unterwelt, damit (25) die Ebenbürtigkeit des makellosen Lichtes offenbar werde. Der Geist trug Nutzen von jedem Aussehen der Finsternis, denn er offenbarte sich in seiner Größe. (30) Und das erhabene, grenzenlose Licht trat in Erscheinung, denn es befand sich in großer Freude. Es wollte sich dem Geist offenbaren. Und das Abbild (35) des erhabenen Lichtes erschien dem ungezeugten Geist.``

Die Erscheinung des Erlösers

„(4.1) Ich trat in Erscheinung. [Ich] bin der Sohn des unbefleckten Lichtes, das ohne Grenzen ist. Ich erschien in dem Aussehen (5) des Geistes. Denn ich bin der Strahl des allumfassenden Lichtes. Und seine Erscheinung zu mir (ereignete sich), damit der Verstand der Finsternis nicht in der Unterwelt bleibe. (10) Die Finsternis machte sich ihrem Verstand in einem Teil der Glieder gleich.``

Die Finsternis verkehrt mit dem Mutterschoß: Entstehung der Erscheinungsformen der Natur

„(Was aber) mich, Seem, (betrifft): Als ich in ihr (sc. der Ebenbildlichkeit) in Erscheinung trat, damit die Finsternis sich selbst verdunkle (15) nach dem Willen der Größe, (und) damit die Finsternis nichts tue in jedem Aussehen der Kraft, die sie besaß, zog der Verstand das unruhige Feuer — dieses (20) bedeckte sie (pl.) — in die Mitte der Finsternis und des Wassers. Und aus der Finsternis wurde das Wasser zu einer Wolke. Und in der Wolke empfing der Mutterschoß Gestalt. (25) Das unruhige Feuer, welches (bekanntlich) eine Täuschung war, ging dorthin. Als die Finsternis ihn (sc. den Mutterschoß) aber sah, wurde sie unrein. Als sie (sc. die Finsternis) nun das Wasser (30) in Unruhe brachte, rieb sie den Mutterschoß. Ihr Verstand löste sich auf zu den Tiefen der Natur hinab. Er vermischte sich mit der Kraft der Bitterkeit der Finsternis. Und (35) sein (sc. des Verstandes) Auge zerriß infolge der Bosheit, damit sie (sc. die Bosheit?) nicht wieder Verstand hervorbringe. Denn er (sc. der Verstand) war (5.1) der Same der Natur aus einer finsternen Wurzel. Und als die Natur sich (selbst) genommen hatte den Verstand durch die finstere Kraft, (5) empfing jedes Aussehen in ihr Gestalt. Und als die Finsternis für sich das Aussehen des Verstandes hervorbrachte, machte sie sich dem Geist gleich. Denn die Natur erhob sich, um sie (sc. die Finsternis) zu vertreiben. (10) Sie war (jedoch) machtlos gegen sie, denn sie besaß keine Gestalt aus der Finsternis. Denn sie brachte ihn (sc. den Verstand) in einer Wolke hervor. Die Wolke aber leuchtete. Ein Verstand wurde offenbar in (15) ihr wie ein furchtbares Feuer, das schädigt. Er (sc. der Verstand) stieß zusammen mit dem ungezeugten Geist, da er ein Aussehen von ihm besaß, damit sich die (20) Natur des unruhigen Feuers entledige.``

Die Spaltung der Natur in vier Wolken

„Und sofort spaltete sich die Natur in vier Teile. Sie wurden zu Wolken, die (25) sich in bezug auf ihr Aussehen unterschieden. Mannannte sie Jungfernhäutchen (Hymen), Nachgeburt (Chorion), Kraft und das Wasser. Und das Hymen und die Nachgeburt und die Kraft waren (30) unruhige Feuer. Und er (sc. der Verstand) wurde aus der Mitte der Finsternis und des Wassers gezogen — denn der Verstand befand sich in der Mitte der Natur und der finsternen Kraft —, (35) damit die schädigenden Feuer nicht an ihm haften. (6.1) Deswegen wurde die Natur gespalten entsprechend meinem Wunsch, damit der Verstand sich zurückwende hinauf zu seiner Kraft, welche die (5) finstere Wurzel, die mit ihm (sc. dem Verstand) vermischt war, von ihm genommen hatte.``

Das Licht des Geistes ist in der Natur gefangen

„Und sie (sc. die finstere Wurzel) trat im Mutterleib in Erscheinung. Und durch die Teilung der Natur trennte sie sich von

der finsternen Kraft (10), die sie vom Verstand besaß. Er (sc. der Verstand) ging in der Mitte der Kraft — dies war die Mitte der Natur. Und als der Verstand den Geist des Lichtes (15) bedrückte, geriet er in Verwunderung. Die Kraft seiner Verwunderung aber warf die Last ab. Und er (sc. der Geist des Lichtes) wandte sich hinauf zu seiner Hitze. Er legte das Licht des Geistes an. (20) Und als die Natur sich wegbewegte von der Kraft des Lichtes des Geistes, kehrte die Last zurück. Die Verwunderung des Lichtes aber warf die Last (wieder) ab. Sie verband (25) sich mit der Wolke des Hymen. Und alle Wolken der Finsternis riefen aus, diejenigen, die von der Unterwelt getrennt wurden wegen der fremden Kraft: ‚Er ist der Geist des Lichtes, das (30) von ihnen gekommen ist.‘ Und nach dem Willen der Größe blickte der Geist zum grenzenlosen Licht hinauf, damit man sich seines Lichtes erbarme. Und (35) das Aussehen wurde herauf aus der Unterwelt gebracht.‘

Das Wirken des Erlösers zur Rettung des Geistes

„Und als der Geist blickte, floß ich (7.1) aus — ich, der Sohn der Größe — wie die Lichtwellen und wie ein Wirbelwind des unsterblichen Geistes. Und ich hauchte durch (5) die Wolke des Hymen auf die Verwunderung des ungezeugten Geistes. Sie spaltete sich, sie erleuchtete die Wolken. Diese teilen sich, damit der Geist zurückkomme. Deswegen nahm der Verstand (10) Gestalt an. Seine Ruhe fand ein Ende. Denn das Hymen der Natur war eine Wolke, derer man sich nicht bemächtigen kann; sie ist ein großes Feuer. Ähnlich ist die Nachgeburt (15) der Natur die Wolke des Schweigens: Sie ist ein edles Feuer. Und die Kraft, die mit dem Verstand vereint ist, diese ist auch eine Wolke der Natur, welche (20) mit Finsternis vermischt worden war, welche die Natur in Unreinheit verwirrt hatte. Das finstere Wasser aber war eine fürchterliche Wolke. Und die Wurzel (25) der Natur, die unten war, war krumm, indem sie erdrückend und schädlich war. Die Wurzel war blind gegenüber der Lichtfessel, welche unfaßbar war, weil (30) sie in vielen Angesichtern (Prosopon) gelassen worden war.

Ich, ich aber hatte Erbarmen mit dem Licht des Geistes, das der Verstand empfangen hatte. Ich wandte mich hinauf zu meiner Stellung, um zu (35) dem erhabenen, grenzenlosen Licht zu beten (8.1), daß die Kraft des Geistes wachse über dem Ort (und) strahle ohne finstere Befleckung.

Und in (5) Demut sprach ich:

„Du bist die Wurzel des Lichtes.

Deine verborgene Erscheinung wurde offenbar.

Erhabener, Grenzenloser:

Möge sich die ganze Kraft (10) des Geistes ausbreiten und strahlen mit ihrem Licht.

Oh grenzenloses Licht!

(Dann) wird er nicht in der Lage sein, sich mit dem ungezeugten Geist zu verbinden.

Und die Kraft der Verwunderung wird nicht in der Lage sein, (15) sich mit der Natur zu verbinden.‘

Nach dem Willen der Größe wurde mein Gebet angenommen. Und die Stimme des Wortes wurde gehört, indem sie durch die Größe zu dem (20) ungezeugten Geiste sprach: ‚Siehe, die Kraft hat sich vollendet. Der, der sich durch mich enthüllt hat, wurde offenbar im Geist.‘

Wiederum werde ich in Erscheinung treten. Ich bin Derdekeas, der Sohn (25) des unbefleckten, grenzenlosen Lichtes.

Das Licht des grenzenlosen Geistes kam herab in eine schwache Natur für eine kurze Zeit, bis (30) alle Unreinheit der Natur leer wurde. Damit aber die Finsternis der Natur getadelt werde, zog ich mein Gewand an — das ist mein Gewand des Lichtes (35) der Größe — das bin ich. Ich war in der Vision des (9.1) Geistes, um des ganzen Lichtes, das in den Tiefen der Finsternis war, zu gedenken. (Dies geschah) nach dem Willen der Größe, damit der Geist (5) durch das Wort strahle in seinem Licht ohne die Kraft des grenzenlosen Lichtes. (Und) nach meinem Willen aber erhob sich der Geist durch seine (eigene) Kraft. (10) Man schenkte ihm, seiner Größe, daß er strahle *mit* seinem ganzen Licht und aus der ganzen Last der Finsternis herauskomme. Denn jener war ein finsternes Feuer, das hauchte (15), bedrückt vom Geiste. Und der Geist freute sich, denn er war bewahrt worden vor dem fürchterlichen Wasser. Aber sein Licht war der Größe nicht ebenbürtig. Aber was *ihm* geschenkt worden war (20) durch das grenzenlose Licht, (wurde ihm geschenkt,) damit er in allen seinen Gliedern ein einziges Licht—Aussehen in Erscheinung treten lasse. Als sich der Geist aber über das Wasser erhob, (25) wurde sein schwarzes Aussehen offenbar. Und der Geist brachte Ehre dar dem erhabenen Licht:

„Wirklich, du allein bist der Grenzenlose,
weil du über (30) allem Ungezeugten bist,
denn du hast mich vor der Finsternis bewahrt.
Und gemäß deinem Wunsch erhob ich mich über die finstere Kraft.“

Mythologisches Geschehen

„Und damit aber nichts vor dir, Seem, verborgen sei, (teile ich dir folgendes mit): Der Gedanke, (35) der von dem Geist gedacht wurde durch die Größe, entstand (10.1) weil die Finsternis nicht in der Lage war, ihre Schlechtigkeit zu ergreifen. Vielmehr — als er in Erscheinung trat, wurden die drei Wurzeln so erkannt, wie sie (5) von Anfang an waren. Wenn die Finsternis vermocht hätte, ihre Schlechtigkeit zu ertragen, hätte der Verstand sich nicht von ihr getrennt, (und) es wäre keine andere Kraft in Erscheinung getreten. (10) Aber seit seiner Erscheinung wurde ich gesehen, der Sohn der Größe, damit das Licht des Geistes nicht kraftlos werde und die Natur nicht über es herrsche, (15) weil es nach mir blickte. Nach dem Willen der Größe aber wurde meine Ebenbürtigkeit offenbar, damit die Existenz der Kraft in Erscheinung trete. Du (20) bist die große Kraft, die entstanden ist. Und ich bin das vollkommene Licht, das über dem Geist und Finsternis ist, (ich bin) der, der die Finsternis beschämt wegen des Geschlechtsverkehrs unreinen (25) Reibens. Denn durch die Trennung der Natur wünscht die Größe bedeckt zu werden mit Ehre hinauf bis zur Höhe des Denkens des Geistes. Und der Geist empfing (30) Ruhe durch seine Kraft. Denn das Aussehen des Lichtes ist untrennbar vom ungezeugten Geist. Und sie (sc. die Gesetzgeber) gaben ihm weder einen Namen von allen Wolken (35) der Natur noch vermögen ihn die Gesetzgeber zu benennen; denn jedes Abbild, (11.1) das die Natur abgetrennt hat, ist eine Kraft des unruhigen Feuers — das ist der stoffliche Same. Der, der zu sich nahm (5) die Kraft der Finsternis, sperrte sie in die Mitte ihrer Glieder ein. Aber nach dem Willen der Größe, damit der Verstand und das ganze Licht des Geistes vor (10) jeder Last und der Plage der Natur bewahrt werden, kam eine Stimme durch den Geist auf die Wolke des Hymen. Und das Licht der Verwunderung begann zu jubeln mit der Stimme (15), die ihm geschenkt worden war. Und das große Geist—Licht war in der Wolke des Hymen. Es ehrte das grenzenlose Licht und das allumfassende Abbild, (20) das bin ich, der Sohn der Größe, wobei *es* sagte:

„Anasses Dusees,
du bist das grenzenlose Licht,
dem es gegeben wurde durch den Willen (25) der Größe,
jedes Licht des Geistes an dem Ort aufzurichten
und den Verstand von der Finsternis zu trennen.
Es war nämlich nicht angemessen (30) für das Licht des Geistes, in der Unterwelt zu bleiben.
Auf deinen Wunsch hin erhob sich der Geist,
um deine Größe zu sehen.“

Das Wirken des Erlösers: Seine Gewänder

„Die Dinge, die ich nämlich dir gesagt habe, (35) Seem, (habe ich gesagt), damit du erkennst, (12.1) daß mein Abbild, der Sohn der Größe, aus meinem grenzenlosen Denken stammt, wobei ich für ihn ein allumfassendes Abbild (5) bin, das nicht lügt, (und) wobei ich über jeder Wahrheit und Ursprung des Wortes bin. Seine Offenbarung ist in meinem schönen Licht—Gewand, welches die Stimme des unmeßbaren Denkens ist. (10) Wir sind dasselbe Licht, das allein entstanden ist. Es trat in anderen Wurzeln in Erscheinung, damit die Kraft des Geistes aufgerüttelt werde aus der (15) kraftlosen Natur. Denn durch den Willen des großen Lichtes kam ich aus dem erhabenen Geist herab auf die Wolke des Hymen ohne mein allumfassendes Gewand. Und das Wort nahm (20) mich zu sich durch den Geist in der ersten Wolke des Hymen der Natur. Und ich zog den an, dessen mich würdig gemacht haben die Größe und der ungezeugte Geist. (25) Und es wurde geoffenbart der dritte *Teil* meines Gewandes in einer Wolke nach dem Willen der Größe in einer einzigen (Erscheinungs—)Form. Und mein Abbild wurde (schützend) bedeckt (30) vom Lichte meines Gewandes. Die Wolke aber geriet in Verwirrung; sie konnte mein Aussehen nicht ertragen. Sie goß die erste Kraft aus, jene, (35) die sie vom Geist erhalten hatte, die auf ihn schien von Anfang an, bevor ich im Wort des Geistes in Erscheinung trat. Die Wolke (13.1) wird nicht in der Lage sein, beide zu ertragen.

Und das Licht, das aus der Wolke kam, durchquerte das Schweigen, bis es in die Mitte kam. Und (5) nach dem Willen der Größe mischte sich das Licht mit ihm, dem Geist, der im Schweigen existiert, der getrennt worden war vom Geist—Licht. Er war vom Licht (10) durch die Wolke des Schweigens getrennt worden. Die Wolke geriet in Verwirrung. Er (sc. der Geist) war es, der der Feuerflamme Ruhe gab. Er demütigte den finsternen Mutterschoß, damit er nicht enthülle (15) andere Nachkommen von der Finsternis. Er hielt sie zurück in der Mitte der Natur in ihre(m) Bereich. Dieser war in der Wolke. Sie gerieten in Verwirrung, da sie (20) nicht wußten, wo sie waren. Denn im Augenblick besitzen sie (noch) nicht die allumfassende Einsicht des Geistes.

Als ich aber betete, ich, zur Größe, zum (25) grenzenlosen Licht, damit die unruhige Kraft des Geistes hin und her gehe und der finstere Mutterschoß unfruchtbar sei und damit mein (Ab—)Bild offenbar werde (30) in der Wolke des Hymen, so als ob ich bekleidet wäre mit dem Licht des Geistes, welches vor mir gegangen war, — *...*. Und durch den Willen der Größe und (35) das Gebet war ich in der Wolke, damit durch mein Gewand, welches aus der Kraft (14.1) des Geistes war, das Pleroma des Wortes (Kraft bringe) den Gliedern, die es in der Finsternis besaßen.

Denn ihretwegen trat ich in Erscheinung (5) an diesem geringen Ort. Denn ich bin der Helfer von jedermann, dem ein Name gegeben wurde. Als ich nämlich in der Wolke in Erscheinung trat, begann das Licht (10) des Geistes sich zu retten vor dem fürchterlichen Wasser und (vor) den Feuer—Wolken, die sich abgespalten hatten von der finsternen Natur. Und ich gab ihnen ewige Ehre (15), damit sie sich nicht wieder mit dem befleckten Reiben vermischen. Und das Licht, welches in dem Hymen war, geriet durch meine Kraft in Verwirrung und ging durch meine Mitte hindurch. Es (20) strahlte in dem allumfassenden Denken. Und durch das Wort des Lichtes des Geistes wandte es sich zurück zu seiner Ruhe. Es empfing einen Typos von seiner Wurzel; es leuchtete, (25) indem es ohne Makel war.``

Mythologisches Geschehen

„Das Licht aber, welches hervorgekommen war mit ihm aus dem Schweigen, ging in die Mitte und kehrte zum Platz zurück. Und die Wolke leuchtete. (30) Und aus ihr kam ein unauslöschbares Feuer. Der Teil aber, der sich von der Verwunderung trennte, zog das Vergessen an. Es wurde vom (35) finsternen Feuer getäuscht. Und die Verwirrung seiner Verwirrung warf von sich die Last der (15.1) Wolke. Er war schlecht, da er nicht rein war. Und das Feuer vermischte sich mit dem Wasser, damit die Wasser schädlich werden würden. (5) Und die Natur, die verwirrt worden war, erhob sich in Eile aus den untätigen Wassern. Denn ihr Aufstieg war voller Schande. Die Natur aber nahm zu sich die (10) Feuer—Kraft. Sie wurde mächtig wegen des Lichtes des Geistes, der in der Natur war. Ihr Abbild trat im Wasser in Erscheinung in der Gestalt eines fürchterlichen Tieres (15) mit vielen Gesichtern, wobei es unten krumm ist. Ein Licht ging hinab ins Chaos, das voller Nebel und Staub war, um der Natur zu schaden. (20) Das Licht der Verwunderung aber, das in der Mitte war, kam zu ihm, nachdem es die Last der Finsternis abgeworfen hatte. Es freute sich, als der Geist sich erhob. Es blickte nämlich (25) aus der Wolke herab auf die finsternen Wasser über dem Licht, das in den Tiefen der Natur war.``

Das Wirken des Erlösers durch den Mutterschoß

„Deswegen trat ich in Erscheinung, damit ich (30) einen Antrieb erhalte, zur Unterwelt hinab zum Licht des Geistes, welches bedrückt war, damit ich es von der Schlechtigkeit der Bürde bewahrte. Und durch (35) sein Herabblicken auf die finstre Stellung kam das Licht wieder (16.1) herauf, damit der Mutterschoß wieder heraufkomme durch das Wasser. Er kam herauf nach meinem Wunsch. Arglistig öffnete er das Auge. (5) Und das Licht, welches in der Mitte in Erscheinung getreten war, ruhte; das, was sich von der Verwunderung abgetrennt hatte, leuchtete auf ihn (sc. den Mutterschoß).

Und der Mutterschoß sah (10) Dinge, die er noch nie gesehen hatte. Und er freute sich und er gab seiner Freude Ausdruck im Licht, das ihm nicht gehört — das, was in der Mitte in Erscheinung getreten war, in seiner (sc.\ des Mutterschoßes) Schlechtigkeit, als es (sc. das Licht) (15) auf ihn (sc. den Mutterschoß) leuchtete.

Und der Mutterschoß sah Dinge, die er noch nie gesehen hatte. Und er wurde zum Wasser herabgebracht. Er glaubte, daß er die Licht—Kraft erreicht habe. (20) Und er wußte nicht, daß seine Wurzel durch das Abbild des Lichtes untätig geworden war und daß sie (sc. die Wurzel) es war, zu der er gelaufen ist. Er blickte auf das Licht, dies, was in der (25) Mitte war, dies, das Anfang und Ende war. Deswegen blickte sein Denken in Eile zu dem erhabenen Licht empor. Und es rief aus und

sagte:

(30) ‚Herr, hab Erbarmen mit mir,
denn mein Licht und mein Mühen gingen in die Irre.
Falls deine Güte mich nämlich nicht aufrichtet,
weiß ich nämlich nicht, wo ich bin.‘

Als nun aber die Größe (35) ihn gehört hatte, hatte sie mit ihm Erbarmen.‘‘

Die Gewänder des Erlösers

„Und ich erschien in der Wolke des Hymen im Schweigen (17.1) ohne mein heiliges Gewand. Nach meinem Willen ehrte ich mein Gewand, welches drei (Erscheinungs—)Formen in der Wolke des Hymen hat. (5) Das Licht aber, das im Schweigen ist, das aus der jubelnden Kraft (stammt), nahm mich zu sich. Ich trug es (als Gewand). Und seine beiden Teile erschienen (10) in einer einzigen (Erscheinungs—)Form. Seine weiteren Teile traten wegen des Feuers nicht in Erscheinung. Ich vermochte nicht, in der Wolke des Hymen zu sprechen; denn sein Feuer war fürchterlich (15), wobei es sich erhob und nicht weniger wurde.

Und damit meine Größe und das Wort in Erscheinung träten, legte ich ebenso mein anderes Gewand in der Wolke des Schweigens (an). (20) Ich ging in die Mitte, ich zog das Licht an, das in ihr war, das in Vergessenheit gesunken war und das getrennt war vom Geist der Verwunderung; denn es hatte die Last von sich geworfen. (25) Nach meinem Wunsch offenbarte sich ihm nichts Sterbliches, sondern alle Dinge sind unsterblich, die der Geist ihm geschenkt hatte. Und es sagte im (30) Denken des Lichtes: ‚ai ou far dou ia ei ou.‘ Ich geriet in eine große Ruhe, damit er Ruhe gebe meinem Lichte in (35) seiner Wurzel und es herausbringe (18.1) aus der schädlichen Natur. Nach dem Willen der Größe legte ich darauf mein Lichtgewand ab. Ich zog ein anderes Gewand (5) aus Feuer an, das keine (Erscheinungs—)Form hat, das vom Verstand der Kraft stammt, das geteilt war und das für mich bereit war nach meinem Willen in der Mitte. Die Mitte (10) bedeckte es nämlich mit einer finsternen Kraft, damit ich käme und es anlegte.

Ich ging hinab in das Chaos, um das ganze Licht von ihm zu befreien. Denn ohne (15) die finstere Kraft konnte ich nicht gegen die Natur kämpfen. Als ich aber in die Natur kam, konnte sie meine Kraft nicht ertragen. Aber ich ruhte auf ihrem blickenden Auge (20), welches ein Licht aus dem Geiste war. Denn es war für mich als ein Kleid bereit worden und als Ruhe durch den Geist. Durch mich öffnete es seine Augen hinab zu (25) der Unterwelt. Er schenkte der Natur eine Zeitlang seine Stimme. Mein Feuer—Gewand aber ging nach dem Willen der Größe zu dem hinab, was stark ist, und zum (30) unreinen Teil der Natur, den *die* finstere Kraft bedeckt hatte. Und mein Gewand rieb die Natur mit ihrer Bekleidung.

Und ihre (sc. der Natur) unreine (35) Weiblichkeit wurde stark. Und der zornige Mutterschoß kam hinauf (19.1) und ließ den Verstand trocken werden in der Art eines Fisch—Abbildes, das einen Feuer—Tropfen und eine Feuer—Kraft hat. Und als die Natur den Verstand (5) von sich geworfen hatte, geriet sie in Verwirrung und sie weinte. Als sie Schmerzen hatte und in ihren Tränen (war), warf sie die Kraft des Geistes von sich. (10) Sie blieb wie ich, der ich das Licht des Geistes angezogen habe. Und ich ruhte mit meinem Gewand auf dem Anblick des Fisches. Und damit die Werke der Natur verurteilt würden, (15) da sie blind ist, kamen vielgestaltige Tiere aus ihr entsprechend der Anzahl der dahineilenden Winde. Sie entstanden alle in der Unterwelt, wobei sie nach dem Licht (20) des Verstandes, der Gestalt annahm, suchten. Sie waren nicht in der Lage, sich gegen ihn aufzurichten. Ich jubelte über ihre Unwissenheit. Sie fanden mich, den Sohn der Größe, vor (25) dem Mutterschoß, der viele (Erscheinungs—)Formen hat.‘‘

Die Entstehung des Himmels und der Erde

„Ich zog das Tier an, und ich legte ihm (sc. dem Mutterschoß?) eine große Bitte vor, daß ein Himmel und eine Erde (30) entstünden, damit sich das ganze Licht erhebe. Denn auf keine andere Weise wird die Kraft des Geistes gerettet werden können aus der Fessel, es sei denn daß ich erschiene (35) ihm in einem Tier—Abbild. Deswegen gewährte sie es mir (20.1) als ob ich ihr Sohn wäre. Und wegen meiner Bitte erhob sich die Natur, da sie die Kraft des Geistes und der Finsternis (5) und des Feuer besaß. Denn sie legte ihre (Erscheinungs—)Formen ab.

Als sie sie weggeworfen hatte, hauchte sie auf das Wasser. Der Himmel wurde geschaffen. Und aus der Gischt des Himmels (10) kam die Erde in das Sein. Und nach meinem Wunsch brachte sie (sc. die Erde) alle Arten der Nahrung hervor entsprechend der Anzahl der Tiere. Und sie brachte Tau aus den Winden hervor euret wegen und wegen derer, (15) die zum zweiten Mal auf der Erde hervorgebracht werden. Denn die Erde besaß eine Kraft des unruhigen Feuers. Deswegen brachte sie (20) jeden Samen hervor. Und als der Himmel und die Erde geschaffen wurden, erhob sich mein Feuer—Gewand in der Mitte der Wolke der Natur (und) leuchtete auf die ganze Schöpfung (25), bis die Natur trocken wurde. Die Finsternis, die ihr (sc. der Erde) Kleid war, wurde in die schädlichen Wasser geworfen. Die Mitte wurde von der Finsternis gereinigt.``

Die Reaktion des Mutterschoßes

„(30) Aber der Mutterschoß war traurig wegen der Sache, die geschehen war. Er schaute mit seinen Teilen das an, was Wasser war, wie ein Spiegelbild. Als er schaute, wunderte er sich, (35) wie sie entstanden war. Er blieb also verwitwet. Auch sie (sc. die Erde) (21.1) war verwundert, (daß) sie nicht in ihm (sc. dem Mutterschoß) war. Denn die (Erscheinungs)formen besaßen noch eine Feuer—Kraft und Licht. Er (sc. der Mutterschoß) hielt es aus, (5) damit er in der Natur sei, bis alle Kräfte von ihm weggenommen wurden. Denn wie das Licht des Geistes vollendet wurde in drei Wolken, (10) muß auch die Kraft, die in der Unterwelt ist, vollendet werden zu der festgesetzten Zeit.``

Zeugungen

„Denn ich kam, wegen der Güte der Größe, zum zweiten Mal aus dem Wasser hervor zu ihm (sc. dem Mutterschoß?). (15) Denn mein Gesicht gefiel ihm. Auch sein Gesicht war froh. Und ich sagte zu ihm: ‚Mögen Same und Kraft aus dir hervorkommen auf (20) die Erde.‘ Und er gehorchte dem Willen des Geistes, damit er zunichte gemacht werde. Und als sich seine (Erscheinungs—)Formen umwandten, rieben sie ihre Zungen aneinander. Sie verbanden sich; (25) sie zeugten Winde und Dämonen und die Kraft, die aus dem Feuer und der Finsternis und dem Geist ist. Die (Erscheinungs—)Form aber, die allein geblieben war, warf (30) das Tier von sich. Sie hatte keine Verbindung (= Geschlechtsverkehr), sondern sie war es, die sich allein rieb. Und sie zeugte einen Wind, der eine Kraft (35) vom Feuer und von der Finsternis und von dem Geist besaß. Und damit auch die (22.1) Dämonen untätig würden in bezug auf die Kraft, die sie durch den unreinen Geschlechtsverkehr besaßen, entstand ein Mutterschoß mit den Winden (5) in einem Wasser—Abbild. Und ein unreiner Penis war mit den Dämonen nach dem Vorbild der Finsternis und in der Art, wie er den Mutterschoß von Anfang an gerieben hatte. Und nachdem (10) die (Erscheinungs—)Formen der Natur miteinander (verbunden) waren, trennten sie sich voneinander. Die warfen die Kraft weg, wobei sie sich über die Täuschung, die ihnen widerfahren war, wunderten. Sie waren traurig (15) in ewiger Trauer. Sie bedeckten sich mit ihrer Kraft.``

Das Wirken des Erlösers: die Rettung des Verstandes

„Und als ich sie beschämte, erhob ich mich in meinem Gewand in der Kraft, welche größer als das Tier ist, welche ein Licht ist, (20) damit ich die Natur öde mache. Der Verstand, der aus der Finsternis—Natur in Erscheinung getreten war, (und) der das Auge des Herzens der Finsternis war, herrschte nach meinem Willen über (25) die Winde und Dämonen. Und ich gab ihm ein Feuer—Abbild, ein Licht und ein Hören und einen Teil vom arglosen Wort. Daher wurde ihm von der Größe gegeben, (30) damit er stark sei in seiner Kraft, unabhängig von der Kraft, unabhängig von dem Licht des Geistes und finsternen Geschlechtsverkehr, damit er am Ende der Zeit, wenn (23.1) die Natur zugrunde geht, ruhen werde an einem ehrenwerten Ort. Er wird nämlich als zuverlässig befunden werden, da er die Unreinheit der Natur und die Finsternis verabscheut.``

Hervorbringungen

„(5) Die starke Kraft des Verstandes kam in das Sein aus dem Verstand und dem ungezeugten Geist. Die Winde aber, die die Dämonen (10) aus Wasser und Feuer, Finsternis und Licht sind, hatten Geschlechtsverkehr bis zum Verderben. Und durch diesen Geschlechtsverkehr empfangen die Winde in ihrem Mutterschoß (15) einen Schaum durch den Penis der

Dämonen. Sie empfingen eine Kraft durch ihren Mund. Durch den Atem gürtetten die Mutterschöße der Winde einander, (20) bis die Zeiten der Geburt kamen. Sie gingen hinab auf das Wasser. Die Kraft aber wurde hervorgebracht durch den Atem in der Mitte des Reibens, das zur Geburt führte. Und (25) jede Form der Geburt empfing von ihr Prägung. Als die Zeiten der Geburt nahe waren, versammelten sich alle Winde aus dem Wasser, das der (30) Erde nahe ist. Sie brachten alle Unreinheit hervor. Und der Ort, zu dem der Wind selbst ging, vermischte sich mit der Unreinheit. Unfruchtbare Frauen kamen aus ihm hervor (35) und unfruchtbare Männer. (24.1) Denn in der Art, wie sie geboren werden, gebären sie.``

Über den Gnostiker

„Euretwegen trat das Abbild des Geistes auf der Erde und dem Wasser in Erscheinung. (5) Denn ihr gleicht dem Licht. Denn ihr besitzt einen Teil der Winde und der Dämonen und ein Denken aus dem Licht der Kraft der Verwunderung. (10) Denn jeder, den er hervorbrachte aus dem Mutterschoß auf der Erde, war nicht gut für ihn (sc. den Mutterschoß), sondern (wurde) sein Seufzen und sein Schmerz wegen des Abbilds, das unter (15) euch in Erscheinung getreten war durch den Geist.``

Die Verfolgung des Seem und seines Geschlechtes

`` Denn ihr seid erhaben in eurem Herzen. Und es ist eine Glückseligkeit, Seem, wenn ein Teil einem gegeben wird, um die Seele hinwegzunehmen in das Denken (20) des Lichtes. Denn die Seele ist eine Last der Finsternis, und diejenigen, die wissen, woher die Wurzel der Seele gekommen ist, werden in der Lage sein, auch die Natur zu berühren. (25) Denn die Seele ist ein Werk der Unreinheit und eine Verachtung für das Licht—Denken. Denn ich bin derjenige, der den Kreislauf des ganzen Ungezeugten offenbart. (30) Und damit die Sünde der Natur voll werde, ließ ich den Mutterschoß, der niedergelassen worden war, schön werden — die blinde Weisheit —, damit ich müßig gehen könne. Und als ich (25.1) es wollte, überlegte er (sc. der Mutterschoß?) mit dem finsternen Wasser und der Finsternis, damit sie jedes Aussehen eures Herzens zerschlagen. Da (5) sie euch nach dem Willen des Lichtes des Geistes umgaben, banden sie euch durch Versprechen, damit sein Denken aber zunichte gemacht werde.

Er (sc. der Demiurg?) sandte einen Dämonen (10), damit das Denken seiner Schlechtigkeit verkündet werde. Er machte eine Flut und er zerstörte euer Geschlecht, damit er Licht nehme und vom (15) Glauben empfinde. Ich aber verkündigte in Eile durch den Mund des Dämons, daß ein Turm entstehe bis zum Duft des Lichtes, das übrig geblieben war von den Dämonen und (20) ihrem Geschlecht — dieses war Wasser —, damit der Dämon vor dem erschütterten Chaos bewahrt werde.

Diese Dinge aber plante der Mutterschoß nach meinem Willen, damit er (25) ganz auslaufe. Ein Turm entstand durch die Dämonen. Die Finsternis geriet in Verwirrung durch ihren Mangel. Sie löste die Muskeln des Mutterschoßes. Und der Dämon, (30) der im Begriff war, in den Turm zu kommen, wurde beschützt, damit die Geschlechter bestehen blieben und durch ihn die Ordnungen hervorbrächten. Denn er hat Kraft von jeder Erscheinung.``

Aufforderung und Verheißung an Seem und sein Geschlecht: Paränese

„(35) Kehre von nun an zurück, (26.1) Seem, und sei [voller] Freude über dein Geschlecht und [den] Glauben, denn ohne Körper und Notwendigkeit wird es (sc. dein Geschlecht) bewahrt vor (5) jedem Finsternis—Körper, da es Zeuge der heiligen (Dinge) der Größe ist, (Zeuge) dessen, was ihnen enthüllt wurde in ihrem Denken nach meinem Willen.

Und sie werden ruhen im ungezeugten Geiste, (10) und sie werden nicht traurig sein. Du aber, Seem, deswegen bist du im Körper geblieben außerhalb der Lichtwolke, damit du aushältst im Glauben. Und der Glaube (15) wird zu dir kommen. Sein Denken wird genommen und dir gegeben werden in einem Licht—Gewissen. Diese Dinge aber habe ich dir verkündet zum Nutzen deines Geschlechtes aus einer Licht— (20) Wolke. Und die Dinge, die ich dir ebenfalls sagen werde über jede Sache, werde ich dir vollständig offenbaren, damit du sie denen offenbaren wirst, die auf die Erde kommen zum (25) zweiten Mal.``

Mythologisches Geschehen

„Seem, die Bewegung, die sich auf meinen Wunsch ereignete, geschah, damit die Natur leer werde. Denn der Zorn der Finsternis ruhte. (30) Seem, die Finsternis wurde zum Schweigen gebracht. Nicht länger ist in der Schöpfung das Licht offenbar, das nach meinem Wunsch für sie aufleuchtete. Und als die Natur sagte, daß (35) ihr Wunsch erfüllt sei, da wurde jedes Aussehen von Wassern verschlungen (27.1) in stolzer Unwissenheit. Sie (sc. die Natur) wandte ihre Finsternisöffnung. Sie warf von sich die Feuer—Kraft, (5) die von Anfang an in ihr aus dem Reiben der Finsternis stammt. Es (sc. das Feuer?) erhob sich (selbst) und leuchtete über die ganze Schöpfung anstelle des Gerechten. Und alle ihre (Erscheinungs)—Formen (10) sandten eine Kraft aus in der Art von Feuer—Flammen, hinauf zum Himmel als Hilfe für das befleckte Licht, das sich (selbst) erhoben hatte. Denn sie waren Glieder des (15) unruhigen Feuers.

Und sie wußte nicht, daß sie sich selbst geschadet hatte. Als sie die Kraft von sich warf, die sie besaß, warf sie sie aus den Anfügungen. Es war der Dämon, (20) der ein Verführer ist, der den Mutterschoß in jeder Form in Aufruhr gebracht hat. Und in ihrer Unwissenheit, als ob sie eine große Sache täte, schenkte sie den Dämonen (25) und den Winden einen Stern, jedem einzelnen. Denn ohne Wind und Stern wird nichts auf der Erde geschehen.

Denn jede Kraft ist voll von ihnen, da sie befreit wurden (30) aus der Finsternis und dem Feuer und der Kraft und dem Licht. An dem Ort nämlich, wo ihre Finsternis und ihr Feuer sich miteinander vermischten, brachten sie Tiere hervor.``

Die Gefährdung des Seemgeschlechtes

„Und an dem Ort (35) der Finsternis und dem Feuer und der Kraft (28.1) des Verstandes und dem Licht (geschah es), daß Menschen entstanden aus dem Geist. Das Denken des Lichtes, mein Auge, existiert nicht in jedem Menschen. (5) Denn bevor die Flut entstand aus den Winden und den Dämonen kam Regen auf die Menschen. Aber ferner — damit die Kraft, die im Turm ist, hervorgebracht werde (10) und auf der Erde ruhe, wollte die Natur, die niedergerissen worden war, dem Samen schaden, der auf der Erde entstehen wird nach der Flut. (15) Es wurden Dämonen zu ihnen gesandt und eine Verirrung der Winde und eine Last der Engel und eine Propheten—Furcht, eine Wort—Verurteilung, damit ich dich (20) belehren möge, Seem, aus welcher Blindheit dein Geschlecht gerettet ist. Wenn ich dir all das offenbart haben werde, was gesagt worden ist, dann wird der Gerechte (25) scheinen auf die Schöpfung mit meinem Gewand. Und die Nacht und der Tag werden getrennt werden. Denn ich werde hinab zur Schöpfung eilen, um das Licht jenes Ortes zu nehmen, dieses, das (30) Glauben besitzt. Und ich werde denen erscheinen, die sich das Denken des Lichtes des Geistes erwerben werden. Denn ihretwegen trat meine Größe in Erscheinung.``

Auftrag an Seem: Verkündigung an die Sodomiten

„Wenn (35) er offenbar geworden sein wird, Seem, auf der Erde, [an] dem Ort, der (29.1) Sodom genannt wird, (dann) bewahre fest die Wahrnehmungskraft, die ich dir geben werde. Denn es werden sich bei dir die versammeln, die das reine Herz besitzen, (5) wegen des Wortes, das du offenbaren wirst. Denn wenn du in der Schöpfung offenbar wirst, wird die Finsternis—Natur gegen dich beben, (10) zusammen mit den Winden und ihren Dämonen, um die Wahrnehmungskraft zugrunde zu richten. Du aber, verkündige den Sodomiten schnell deine allumfassende Lehre; (15) denn sie sind deine Glieder.``

Zukünftiges

„Denn der Dämon in Menschen—Gestalt wird von jenem Ort scheiden, da er unwissend ist nach meinem Willen. Er wird diesen Ausspruch befolgen. Aber die (20) Sodomiten werden nach dem Willen der Größe das allumfassende Zeugnis geben. Sie werden ruhen mit einem reinen Gewissen an dem Ort (25) ihrer Ruhe, das ist der ungezeugte Geist. Wenn aber diese Dinge geschehen werden, wird Sodom zu Unrecht verbrennen durch eine böse Natur. (30) Denn das Übel wird nicht ruhen, damit deine Größe jenen Ort offenbaren wird.``

Über den Erstgeborenen

„Dann (30.1) wird der Dämon mit dem Glauben weggehen. Und dann wird er in den vier Teilen der Schöpfung erscheinen. Wenn aber (5) der Glaube erscheinen wird in der letzten Erscheinungsform, dann wird seine Erscheinung sichtbar werden. Denn der Erstgeborene ist der Dämon, der in der Zusammenfügung (10) der Natur in vielen Gesichtern erschienen ist, damit der Glaube durch ihn offenbar werde. Denn wenn er in der Schöpfung erscheint, werden schlechte Zornesausbrüche entstehen, (15) und Erdbeben und Kriege und Hungersnöte und Gotteslästerungen. Denn seinetwegen wird der ganze Erdkreis niedergerissen werden. Denn er wird die Kraft (20) des Glaubens und das Licht suchen; er wird sie nicht finden.“

Der Tauf—Dämon Soldas: Polemik gegen die Wassertaufe

„In jener Zeit nämlich wird der andere Dämon über dem Fluß erscheinen, um zu taufen mit einer (25) unvollkommenen Taufe und die Welt mit einer Wasser—Fessel zu erschüttern. Es ist aber notwendig für mich, in den Gliedern des Denkens des Glaubens zu erscheinen, um (30) die großen Dinge meiner Kraft zu offenbaren. Ich werde ihn von dem Dämon trennen, das ist Soldas. Und das Licht, das er vom Geist hat, werde ich durcheinanderbringen (35) mit meinem unbesiegbaren Gewand und (mit) dem, das ich (31.1) in der Finsternis offenbaren werde deinetwegen und wegen deines Geschlechtes, das vor dem Finsternis—Übel beschützt werden wird.“

Die Offenbarung der Zeugnisformel

„Wisse, Seem, daß ohne (5) Elorchaivos, Amoias, Strophaias, Chelkeak, Chelkea und Aileou keiner diesen schlechten Bereich durchqueren können wird. Denn dies ist mein Zeugnis (10), wodurch ich den schlechten Bereich besiegt habe. Und ich nahm das Licht des Geistes aus dem Furcht—Wasser. Denn wenn die (15) festgesetzten Tage des Dämons kommen — dessen, der im Irrtum tauft —, dann werde ich in der Taufe des Dämons erscheinen, um (20) durch den Mund des Glaubens bekannt zu machen ein Zeugnis für die, die zu ihm gehören.

Ich lege Zeugnis ab bei dir,
unauslöschlicher Funke, Osei, Ausgewählter (25) des Lichtes, Auge des Himmels,
und (ich lege Zeugnis ab bei) dem Glauben,
dem Ersten und Letzten,
und Sophia und Saphaia und Saphaina,
und dem gerechten Funken und dem (30) befleckten Licht;
und (ich lege Zeugnis ab bei) dir, dem Osten, dem Westen, dem Norden, dem Süden,
der oberen Luft und der unteren Luft und allen Kräften und Mächten.
(32.1) Ihr seid in der Natur.

Und (ich lege Zeugnis ab bei) dir Molychtha, und Soch, aus jedem Werk und jeder befleckten Mühe der (5) Natur.“

Das Wirken des Erlösers: Derdekeas kämpft gegen das finstere Wasser zur Rettung der Kraft des Geistes

„Dann werde ich durch den Dämonen auf das Wasser herabkommen. Und Wasser—Wirbel und Feuer—Flammen werden sich gegen mich erheben. Dann werde ich (10) aus dem Wasser kommen, wobei ich das Licht des Glaubens und das unauslöschliche Feuer angezogen habe, damit durch meinen Anstoß die Kraft des Geistes übersetze, (15) die ausgesät werden wird in der Schöpfung von den Winden und den Dämonen und den Sternen. Und mit ihnen wird jede Unreinheit angefüllt werden.“

Paränese

„Ferner, Seem, bedenke (20) bei dir allein und sei dem Denken des Lichtes wohlgefällig. Laß dein Denken nicht Anteil haben am Feuer und dem Finsternis—Körper, der ein unreines (25) Werk war! Die Dinge, die ich dich lehre, sind gerecht.“

Die Paraphrase bzw. Auslegung der Zeugnisformel

„Das ist die Paraphrase:

Was nämlich das Firmament anbelangt, so hast du nicht daran gedacht, daß (30) dein Geschlecht vor ihm bewahrt wurde.

Elorchaios ist der Name des großen Lichtes, der Ort, aus dem ich gekommen bin, das Wort, dem nichts gleicht. Und das Abbild ist mein geehrtes Gewand.

(35) Und Derderkeas ist [...] der, der gesprochen hat (33.1) in der Stimme des Lichtes.

Und Strophaiia ist der gepriesene Glanz,— das ist der Geist.

Und es ist Chelkeach, der mein Gewand ist, (5) der aus der Verwunderung kam; er ist der, der in der Wolke des Hymen war, der in Erscheinung trat als eine Wolke aus drei Formen.

Und Chelkea ist mein Gewand, (10) das zwei Formen hat; er ist der, der in der Wolke des Schweigens war.

Und Chelke ist mein Gewand, das ihm von jedem Teil gegeben wurde. Es wurde ihm in einer einzigen Form (15) von der Größe gegeben; er ist der, der in der Wolke der Mitte war.

Und der Stern des Lichtes, der genannt wurde, ist mein unbesiegbares Gewand, dies, das (20) ich in der Unterwelt getragen habe; er ist das Erbarmen, das über dem Denken ist und über dem Zeugnis derer, die Zeugnis geben werden.

Und das Zeugnis wurde genannt:

(25) Der Erste und der Letzte, der Glaube, der Verstand des Finsternis—Windes.

Und Sophaiia und Saphaina sind in der Wolke derer, die getrennt wurden durch das unruhige Feuer.

(30) Und der gerechte Funke ist die Lichtwolke, die in eurer Mitte geleuchtet hat. Denn in ihr wird mein Gewand zum Chaos hinabgehen.

Das befleckte Licht aber (34.1) — es ist Kraft —, es erschien in der Finsternis (und) es gehört zur Finsternis—Natur.

Die obere Luft aber und die untere Luft, die (5) Kräfte und Mächte, die Dämonen und die Sterne, diese besaßen einen Feuer—Duft und ein Licht vom Geist. Und Moluchthas ist ein Wind, (10) denn ohne ihn wird nichts auf der Erde hervorgebracht. Er hat ein Schlangen—Abbild und das des Einhornes. Seine Biegung sind Flügel von jeder (Erscheinungs—)Form.

(15) Das Überbleibsel aber ist der Mutterschoß, der umgestürzt worden ist.,,

Weitere Offenbarungen: über die unterschiedlichen Geschlechter; über das Hindernis des Körpers und die Rettung des Seem—Geschlechts

„Du bist selig, Seem, denn dein Geschlecht wurde bewahrt vor dem Finsternis—Wind, der viele Gesichter hat. Und sie werden (20) bezeugen das allgemeine Zeugnis und das unreine Reiben des Glaubens. Und sie werden Hohes denken in der Erinnerung des Lichtes, oh Seem. (25) Keiner, der den Körper trägt, wird in der Lage sein, diese zu vollenden. Aber durch das Erinnern wird er es vermögen, diese zu ergreifen, damit, wenn sich sein Denken vom Körper trennt, (30) diese sich ihm dann offenbaren werden. Sie offenbarten sich deinem Geschlecht, Seem. Es ist schwierig für einen, der den Körper trägt, [diese Dinge] zu vollenden, [die] ich dir gesagt habe. (35.1) Und es ist eine kleine Anzahl, die sie vollenden wird, die den Duft des Verstandes und das Denken des Lichtes des (5) Geistes besitzen. Sie werden ihr Denken vor dem befleckten Reiben bewahren.

Denn viele aus dem Geschlecht der Natur werden die Festigkeit der Kraft suchen. Weder werden sie sie finden, noch (10) werden sie in der Lage sein, den Willen des Glaubens zu tun. Denn sie sind Same der allumfassenden Finsternis. Und diejenigen, die sie finden, sind in großen Mühen. Die Winde (15) und die Dämonen werden sie hassen.

Stark ist aber die Fessel des Körpers. Dort nämlich, wo die Winde und die Sterne und die Dämonen ausgesät werden von der Kraft (20) des Geistes, (dort) werden die Sinnesänderung und das Zeugnis auf ihnen offenbar werden. Und das Erbarmen wird sie zum ungezeugten Geist hineinführen. (25) Und diejenigen, die die Sinnesänderung besitzen, werden ruhen in der Vollendung und im Glauben, an dem Ort des Hymen. Das ist der Glaube, der (30) den Ort füllen wird, der ausgehöhlt worden ist.

Diejenigen aber, die nichts vom Licht—Geist und vom Glauben besitzen, werden zugrunde gehen in der Finsternis, [dem] Ort, (36.1), zu dem keine Sinnesänderung gekommen ist.``

Das Wirken des Offenbarers

„Ich bin es, der die ewigen Tore geöffnet hat, die von Anfang an geschlossen waren. Denen, die die Höhe des (5) Lebens begehren, und die der Ruhe würdig sind, offenbarte er sie. Ich schenkte Wahrnehmungskraft denen, die wahrnehmen (können). Ich öffnete ihnen (10) jedes Verständnis und den Lehrsatz der Gerechten. Und ich wurde ihnen nicht Feind in irgendetwas. Ich aber siegte, als ich dem Zorn der Welt standhielt. Es war (15) keiner unter ihnen, der mich kannte. Es öffneten sich die Tore des Feuers und der grenzenlose Rauch gegen mich. Alle Winde erhoben sich gegen mich. Die Donner und die (20) Blitze werden sich für einen begrenzten Zeitabschnitt gegen mich erheben. Und sie werden ihren Zorn über mich bringen. Und meinewegen entsprechend dem Fleisch werden sie über sie herrschen, über jeden einzelnen Stamm.``

Polemik gegen die Wassertaufe

„(25) Viele aber werden auf die schädlichen Wasser herabgehen durch die Winde und durch die Dämonen, diejenigen, die irrendes Fleisch tragen. Und sie sind mit dem Wasser verbunden. (30) Er aber, er (sc. der Tauf—Dämon Soldas) wird heilen mit nutzloser Heilung. Er wird in die Irre führen und wird die Welt binden. Und diejenigen, die den Willen der Natur tun, ihr Teil wird [...] (37.1) zweimal an dem Tag des Wassers und den (Erscheinungs—)Formen der Natur. Und es wird ihnen nicht gewährt werden, wenn der Glaube sie zerstört, (5) den Gerechten zu sich zu nehmen.

Seem, es ist notwendig, daß das Denken vom Wort gerufen wird, damit die Fessel der Kraft des Geistes gerettet werde vor dem Finsternis (10) —Wasser. Und es ist ein Segen, wenn (es) einem gegeben wird, an das Erhabene zu denken und zu erkennen die erhabene Zeit und die Fessel. Denn das Wasser ist ein (15) sehr geringer Körper. Und die Menschen sind nicht befreit, denn sie sind an das Wasser gebunden, so wie von Anfang an das Licht des Geistes gebunden war.

Seem, sie werden in die Irre geführt von vielen Gestalten der Dämonen, da sie denken, daß durch die Taufe der Unreinheit des Wassers, das finster, schwach und wertlos (25) und zerstörend ist, es (sc. das Wasser) die Sünden hinwegnehmen wird. Und sie wissen nicht, daß vom Wasser in das Wasser die Fessel ist, und die Täuschung und die Unreinheit, (30) die Eifersucht, das Töten, der Ehebruch, das falsche Zeugnis, Spaltungen, Plündereien, Begierden, Geschwätzigkeiten, Zorn, Bitterkeit, (35) große [...] (38.1) Deshalb gibt es viele Tode, die ihr Denken (pl.) beschweren.

Denn ich sagte (es) vorher schon denen, die einen Verstand haben: (5) Sie werden aufhören mit der unreinen Taufe. Und die, die Verstand (erhalten) haben vom Licht des Geistes, werden keinen Anteil haben an dem unreinen Reiben. (10) Und ihr Verstand wird nicht schwach werden, noch wird man sie verfluchen. Und das Wasser — sie werden es auch nicht preisen.

Wo der Fluch ist, (dort) ist der Mangel. (15) Und die Blindheit ist dort, wo die Ehre ist. Wenn sie sich nämlich mit den Übeln vermischen, werden sie wirkungslos im finsternen Wasser. Denn da, wo das Wasser genannt wurde, (20) dort ist die Natur und der Eid und die Lüge und der Verlust; denn nur im ungezeugten Geist, da, wo das erhabene Licht ruht, (25) (dort) ist das Wasser weder erwähnt worden, noch wird es erwähnt werden können.``

Das Ende des Wirkens des Erlösers

„Denn dies ist meine Offenbarung: Wenn ich nämlich (30) die Zeiten vollendet habe, die mir auf Erden bestimmt sind, werde ich von mir werfen mein [...] und (39.1) mein Gewand, das keine Entsprechung hat, wird auf mich scheinen, und alle meine anderen Gewänder, welche ich in allen Wolken angelegt habe, (5) diese, die aus der Verwunderung des Geistes stammen. Denn die Luft wird an mein Gewand gelangen. Denn es wird scheinen und alle Wolken trennen, bis hinauf (10) zur Wurzel des Lichtes. Der Verstand ist die Ruhe und mein Gewand. Und meine anderen Gewänder, die auf der linken und die auf der rechten Seite, werden hinten scheinen (15), damit das Aussehen des Lichtes in Erscheinung trete.

Denn meine Gewänder, die ich in den drei Wolken angezogen habe — am letzten Tage (20) werden sie ruhen in ihrer Wurzel, das heißt im ungezeugten Geist, wobei sie keinen Mangel besitzen durch die Teilung der Wolken.

Deswegen trat ich in Erscheinung, (25) indem ich ohne Makel bin, wegen der Wolken, denn sie sind nicht ebenbürtig, damit sich die Schlechtigkeit der Natur vollende. Denn sie wollte mich in jener Zeit (30) jagen. Sie war im Begriff, Soldan, die Finsternis—Flamme, festzumachen, der (an)getreten war [zur Vollendung] der Täuschung (40.1), damit er mich jage. Sie trug Sorge für ihren Glauben, wobei sie in einem leeren Glanz war.“

Weitere Offenbarungen: über die Enthauptung Rebouels

„Und in jener Zeit (5) trennte sich das Licht von der Finsternis. Und eine Stimme wurde in der Schöpfung gehört, die sagte: ‚Selig ist das Auge, das dich gesehen hat, und der Verstand, der (10) getragen hat deine Größe nach meinem Willen.‘ Es wird durch denHöchsten gesagt werden: ‚Selig ist Rebouel bei allen Geschlechtern der Menschen, denn du allein bist es, (15) die gesehen hat.‘ Und sie wird hören. Und man wird die Frau enthaupten, die die Wahrnehmungskraft hat, die du offenbaren wirst auf der Erde. Und nach (20) meinem Willen wird sie Zeugnis ablegen, und sie wird ruhen von jeder vergeblichen Mühe der Natur und des Chaos. Denn die Frau, die man zu jener (25) Zeit enthaupten wird, ist die Zusammenfügung der Kraft des Dämons, der taufen wird den Finsternis—Samen in Strenge, damit er (sc. der Same) sich vermische mit der Unreinheit. (30) Er brachte eine Frau hervor. Sie wurde Rebouel genannt.“

Paränese: Ende der Offenbarung des Derdekeas

„Siehe, Seem, alles, was ich dir gesagt habe, wurde erfüllt. [... Und die Dinge], die dir (41.1) fehlen, nach meinem Willen werden sie dir offenbart werden an jedem Ort auf der Erde, damit du sie offenbarst, (5) wie sie sind. Laß nicht zu, daß dein Denken Anteil an deinem Körper hat. Denn diese Dinge habe ich dir gesagt durch die Stimme des Feuers, weil ich hindurchging durch (10) die Mitte der Wolken. Und ich sprach entsprechend der Sprache jedes einzelnen.

Das ist meine Rede, die ich dir gesagt habe. Und sie wird dir weggenommen werden. Und du wirst mit der Stimme der Welt (15) auf der Erde sprechen. Und es wird sich dir offenbaren mit jenem Gesicht und der Stimme, und all dem, was ich dir gesagt habe. Seitdem schreite fort mit dem Glauben, (20) um zu leuchten in den Tiefen der Schöpfung!“

Die Reaktion des Seem: das Erwachen aus der Entrückung

„Und ich, Seem, erhob mich wie von langem Schlaf. Ich wunderte mich, als ich die Kraft des Lichtes und sein ganzes Denken erhielt. (25) Und ich schritt fort im Glauben, um mit mir zu leuchten. Und der Gerechte folgte uns mit meinem unbesiegbaren Gewand. Und all das (pl.), was er mir gesagt hat, (30) daß es auf der Erde geschehen würde, geschah.“

Die Prophezeiungen des Seem über das Ende der Welt

„Die Natur wurde dem Glauben übergeben, damit er sie niederreiße und sie (sc. die Natur?) in der Finsternis stehe. Sie brachte hervor [die Nacktheit], (42.1) wobei sie sich zurückwandte, wobei sie tags und nachts ging und keine Ruhe mit der Seele erhielt. Diese Dinge vollendeten ihre (5) Werke.

Dann freute ich mich im Denken des Lichtes. Ich kam aus der Finsternis hervor. Ich wandelte im Glauben dort, wo die

(Erscheinungs—)Formen der (10) Natur sind, zur Höhe der Erde, bis zu denen, die bereitet sind. Dein Glaube ist auf der Erde den ganzen Tag.

Denn in der ganzen Nacht und am Tag umgibt (15) er die Natur, um den Gerechten zu sich zu nehmen. Denn die Natur ist unter der Last, und sie ist in Verwirrung. Denn keiner wird in der Lage sein, die (Erscheinungs—)Formen des Mundes zu öffnen, außer dem Verstand (20) allein, dieser, dem ihr Abbild anvertraut worden war. Denn fürchterlich ist ihr Abbild der beiden (Erscheinungsformen—)Formen der Natur, die blind ist.

Aber diejenigen, die (25) ein freies Gewissen haben, ziehen sich zurück von der Geschwätzigkeit der Natur. Denn sie werden das allumfassende Zeugnis bezeugen; (30) sie werden die Last der Finsternis ablegen. Sie werden das Wort des Lichtes anziehen, und sie werden nicht gehindert werden (43.1) am geringen Ort. Und das, was sie besitzen von der Kraft des Verstandes, werden sie dem Glauben geben. Sie werden (5) aufgenommen, ohne daß sie betrübt sind. Und das chaotische Feuer, das sie besitzen — sie werden es in der Mitte der Natur lassen. Und sie werden zu ihnen gegeben werden (10) von meinen Gewändern, (zu) denjenigen, die in den Wolken sind. Sie sind es, die ihre Glieder geleiten. Sie werden ruhen im Geist ohne Mühe.``

Über Zukünftiges: die Weltvollendung

„Denn deswegen ist die (15) festgesetzte Frist des Glaubens auf der Erde für eine kurze Zeit offenbar geworden, bis die Finsternis von ihr genommen wurde und ihr Zeugnis offenbar wurde, (20) dies, das von mir offenbart wurde. Diejenigen, die gefunden werden, wobei sie aus seiner Wurzel stammen, werden die Finsternis und das unruhige Feuer ablegen. (25) Sie werden das Licht des Verstandes anziehen und sie werden Zeugnis ablegen. Alle die Dinge nämlich, die ich gesagt habe, müssen geschehen.

Nachdem ich aufgehört habe, auf der Erde zu sein und (30) mich zurückziehe hinauf zu meiner Mühe, wird eine große, schlechte Verführung über die Welt kommen und viele Übel entsprechend der Anzahl der Erscheinungsweisen (44.1) der Natur. Es werden schlechte Zeiten kommen. Und wenn die Zeit der Natur dem Untergang nahe ist, wird Finsternis (5) auf die Erde kommen. Die Anzahl (der Gläubigen?) wird gering sein. Und ein Dämon wird heraufkommen von der Kraft, die ein Feuer—Abbild hat. Er wird den Himmel spalten. Er wird ruhen (10) in der Tiefe des Ostens. Denn die ganze Schöpfung wird erschüttert werden. Und die irrende Welt wird in Verwirrung geraten sein. Viele Orte werden überschwemmt werden wegen (15) einer Mißgunst der Winde und der Dämonen, die einen sinnlosen Namen haben: Phorbea, Cholerga. Sie sind diejenigen, welche die Welt mit ihrer Lehre verwalten. Und sie führen (20) viele Herzen in die Irre wegen ihrer Unordnung und ihrer Unreinheit. Viele Orte werden mit Blut bespritzt sein. Und fünf Geschlechter gibt es aus sich allein: (25) Sie werden ihre Kinder essen. Die Gegenden des Südens aber werden annehmen das Wort des Lichtes. Diejenigen aber, die von dem Irrtum der Welt stammen, (30) und aus dem Osten, *—*.

Ein Dämon wird aus dem Leib der Schlange kommen. Er war (45.1) verborgen an einem öden Ort. Er wird viele Wunder tun. Viele werden ihn verabscheuen. Ein Wind wird aus seinem Munde kommen mit (5) einem Frauen—Aussehen. Ihr Name wird genannt werden: Abalphe. Er wird herrschen über die Welt vom Osten bis zum Westen. Dann wird (10) eine letzte Gelegenheit für die Natur kommen. Und die Sterne werden den Himmel verlassen. Der Mund des Irrtums wird geöffnet werden, damit die schlechte Finsternis wertlos werde und schweige. Und an dem letzten Tag (15) werden die (Erscheinungs—)Formen der Natur und die Winde und alle ihre Dämonen zerstört werden. Sie werden ein Finsternis—Klumpen werden, in der Art, wie sie (20) von Anfang an waren. Und die süßen Wasser, die von den Dämonen beschwert wurden, werden vergehen. Denn dort, wohin die Kraft des Geistes gegangen ist, (25) sind meine süßen Wasser. Die anderen Werke der Natur werden nicht erscheinen. Sie werden sich verbinden mit den unendlichen Finsternis—Wassern. (30) Und alle ihre Formen werden aufhören in der Mitte.``

Himmelfahrt des Seem

„Ich, Seem, habe diese Dinge vollendet. Und mein Verstand begann, sich vom Finsternis—Körper zu trennen. Meine (46.1) Zeit war vollendet. Und mein Verstand legte das unsterbliche Erinnern ab.``

Seem spricht die Zeugnisformel

„Und ich sagte:

„Ich stimme überein mit deinem (5) Erinnern, das du mir offenbart hast, Elorchaoie und du Amoiaia, und du Sederkeas und deine Arglosigkeit, Strophea und du, Chelkeak, und du Chelkea und Chelke und Elaie.
Ihr seid das unsterbliche Erinnern.

Ich lege Zeugnis ab bei dir, (du) Funke, der (du) unauslöschlich bist, der du Auge (15) des Himmels bist und eine Licht—Stimme, und bei dir Sopaia und Saphaia und Saphaina und dem gerechten Funken und dem Glauben, dem Ersten und Letzten, und der oberen Luft und der unteren Luft (20) und bei dir, Chelkeak, und Chelke und Elaios.
Ihr seid das unsterbliche Erinnern.

Ich lege Zeugnis ab bei dir, unauslöschlicher Funke, der du Auge des Himmels (25) bist und eine Licht—Stimme, und Sopaia und Saphaia und Saphaina und dem gerechten Funken und dem Glauben, dem Ersten und dem Letzten, und der oberen Luft und der unteren Luft, und (30) allen Kräften und Mächten, die in der Schöpfung sind, und bei dir, beflecktes Licht, und auch bei dir, Osten und Westen und Süden und (35) Norden. Ihr seid die Himmelsgegenden (47.1) des Erdkreises.

Und auch du, Molychtha und Essoch, ihr seid die Wurzel der Schlechtigkeit und jedes Werk und (5) befleckte Mühe der Natur.

Dies sind die Dinge, die ich vollendet habe, während ich Zeugnis gebe. Ich bin Seem.``

Bericht des Seem: Aufstieg durch die Wolken

„An dem Tag, als ich den Körper verließ, wobei mein (10) Denken im Körper blieb, erhob ich mich wie von einem langen Schlaf. Und als ich mich erhob wie von der Last meines Körpers, sagte ich: ‚So wie die Natur alt geworden ist, (15) so verhält es sich auch mit dem Tage der Menschheit. Selig sind die, die erkannt haben, wenn sie schliefen, in welcher Kraft ihr Denken ruhte.‘ (20) Und als die Pleiaden getrennt wurden, sah ich Wolken, an denen ich vorbeigehen werde.

Denn die Wolke des Geistes ist wie ein reiner Beryll.
(25) Und die Wolke des Hymen ist wie ein glänzender Smaragd.
Und die Wolke des Schweigens ist wie ein blühender Amarant.
Und (30) die Wolke der Mitte ist wie ein reiner Aquamarin.``

Derdekeas offenbart die Weltvollendung

„Und als der Gerechte in der Natur offenbart wurde, da — als die Natur (35) wütend war — empfand sie Schmerzen. Sie gewährte (48.1) der Morphaia, den Himmel zu untersuchen, während der Gerechte durch zwölf Zeiten untersucht, damit er sie an einem einzigen (5) Zeitpunkt untersuche, damit seine Zeit in Eile vollendet werde und die Natur wertlos werde.

Selig sind diejenigen, die sich vor dem Pfand (10) des Todes hüten — das ist das bedrückende Finsternis—Wasser. Denn es wird nicht möglich sein, sie in kurzen Zeiten zu besiegen, da sie sich beeilen, aus der Täuschung der (15) Welt hinauszukommen. Und wenn sie besiegt werden, werden sie von ihnen zurückgehalten werden. Sie werden in der Finsternis gequält werden bis zu dem Zeitpunkt der Vollendung. Wenn die Vollendung (20) eintritt und die Natur zerstört wird, dann wird ihr Denken (pl.) sich von der Finsternis trennen. Die Natur hat sie für kurze Zeit bedrückt. Und sie (25) werden in dem unbeschreiblichen Licht des ungezeugten Geistes sein, wobei sie keine (Erscheinungs—)Form besitzen. Und so verhält es sich mit dem Verstand, wie ich von (30) Anfang an gesagt habe.``

Schlußermahnung an Seem

„Nun aber, Seem, wandle in Dankbarkeit und bleibe im Glauben auf der Erde. Denn jede Licht— und Feuer—Kraft wird von mir vollendet werden (49.1) deinetwegen. Denn ohne dich werden sie nicht offenbar werden, bis du sie in Offenheit aussprichst. Wenn du auf der Erde aufhörst (zu sein), wird man sie (5) den Würdigen geben. Abgesehen von dieser Bekanntmachung aber, laß sie über dich sprechen auf der Erde, da sie das Land in Besitz nehmen, das sorglos und in Harmonie ist.“

Der zweite Logos des großen Seth

DER ZWEITE LOGOS DES GROßEN SETH

Der ‚zweite Logos des großen Seth‘ ist ohne den ‚ersten Logos des großen Seth‘ überliefert. Eine solche Schrift ist weder in Nag Hammadi noch an anderer Stelle erhalten. Die spekulative Annahme, daß die dem 2LogSeth in Kodex VII vorausgehende Schrift, die ParaSeem, als ‚erster Logos des großen Seth‘ zu identifizieren sei, ist nicht haltbar. Zwar ist in bezug auf die ParaSeem die Annahme wahrscheinlich, daß es sich bei Seem um eine alternative Schreibweise des Namens Seth handelt, aber die beiden Schriften haben keine inhaltlichen Gemeinsamkeiten und können nur schwerlich aus der gleichen gnostischen Gruppe stammen. Überhaupt scheint der Untertitel ‚der zweite Logos des großen Seth‘ sekundär zu sein, da der Name des Seth ansonsten in der Schrift nicht erscheint. Es ist zwar denkbar, mit Bezug auf Epiphan. haer. 39,5,1 Christus mit Seth zu identifizieren, wie es die Sethianer nach der Aussage des Epiphanius getan haben. Da jedoch kein weiteres eindeutig sethianisches Gedankengut oder gar System vorhanden ist, ist davon abzusehen, 2LogSeth als sethianische Schrift zu bezeichnen. Es ist denkbar, daß die ‚Zweiter Logos des großen Seth‘ genannte Schrift von sethianischen Gnostikern vereinnahmt wurde. Dies war möglich, da die Schrift kein spezifisches System aufweist, sondern eher ein Kompendium gnostischer Allgemeinplätze darstellt, das weitgehend in jeder gnostischen Gruppierung seinen Platz finden konnte.

2LogSeth ist eine christliche Schrift mit einer gnostischen Christologie. Das Hauptgewicht der Schrift liegt auf dem Erlösungswirken Christi. Hier kommt ein ausgeprägter Dokerismus zum Tragen, der an die Gnosis des Basilides erinnert. Nicht Jesus starb am Kreuz, sondern Simon von Kyrene. Christus stand neben dem Kreuz und lachte. Dieser Dokerismus ist für die Gnosis sowohl bei den Kirchenvätern als auch in den Nag—Hammadi—Schriften bezeugt.

Neben der starken Betonung des Dokerismus findet sich in 2LogSeth weitere Polemik gegen das katholische Christentum und das Judentum. So kommt es zu einer ausgeprägten Protestexegese des Alten Testaments und zur Verspottung der alttestamentlichen Patriarchen (62,27ff) sowie zu einer Polemik gegen die katholische Kirche (53,2ff.; 59,22ff.), die ähnlich in der ApokPetr bezeugt ist (vgl. 74,13ff., 79,21ff.).

Mit der ApokPetr teilt 2LogSeth nicht nur den Dokerismus und die Polemik gegen die katholische Kirche. Auch die Synousieaussagen, welche die Einheit zwischen dem Erlöser und den Gnostikern betonen, kommen in beiden Schriften häufig vor. Ebenfalls ist in beiden Fällen der auferstandene Christus der Vermittler der Offenbarungen; in der ApokPetr ereignet sich die Offenbarungsvermittlung in einem Dialog zwischen Petrus und Christus, in 2LogSeth wird das heilsrelevante Wissen durch eine Offenbarungsrede Christi enthüllt. Im Vergleich zu ApokPetr enthält 2LogSeth jedoch viel mehr mythologisches Material.

Der Form nach ist 2LogSeth am besten als Homilie zu bezeichnen. Der Text stellt eine Offenbarungsrede des wieder in den Himmel aufgefahrenen Christus an seine Brüder auf der Erde, die Gnostiker, dar.

Aufgrund der Auseinandersetzung mit der Lehre der Kirchenchristen legt sich eine Abfassung des 2LogSeth gegen Ende des zweiten Jahrhunderts nahe.

Der zweite Logos des großen Seth (NHC VII,2)

-
- * [Einleitung](#)
 - * [Über den Erlöser Christus](#)
 - * [Die Erlösung: Die Entsendung des Erlösers](#)
 - * [Die Schöpfung der Sophia](#)
 - * [Art und Ursprung der Inkarnation](#)
 - * [Doketischer Hymnus](#)
 - * [Über das Geheimnis der Erlösung](#)
 - * [Über den Erlöser](#)
 - * [Das Schicksal des Erlösers und der Gnostiker](#)
 - * [Die Nachahmung der Archonten](#)
 - * [Ermahnungen](#)
 - * [Verspottung der alttestamentlichen Größen](#)
 - * [Über die Blinden](#)
 - * [Eine eingeschobene Abhandlung](#)
 - * [Fortführung der Offenbarung Christi](#)
 - * [Schluß](#)

Einleitung

(49.10) Die vollkommene Größe aber ruht in dem unaussprechlichen Licht, in einer Wahrheit, der Mutter aller dieser und von euch allen.

Über den Erlöser Christus

(15) Denn ich allein bin vollkommen, jene erreichen mich durch das Wort. Denn ich existiere mit der ganzen Größe des Geistes, der uns ein Gefährte ist und unseren (20) Artgenossen gleichermaßen.

Da ich hervorgebracht habe ein Wort zur Ehre unseres Vaters durch seine Güte zusammen mit einem unzerstörbaren Denken, nämlich das Wort, (25) das in ihm ist, ist es eine Sklaverei, daß wir mit Christus sterben sollen und (mit) einem unvergänglichen und unbefleckten Gedanken. (Das ist) ein unbegreifliches Wunder!

Das Schreiben (30) des unbeschreibbaren Wassers, das von uns stammt, ist dieses Wort: Ich bin es, der in euch ist, und ihr seid in mir, ganz wie der (35) Vater in euch ist (50.1) ohne Schlechtigkeit.

Die Erlösung: Die Entsendung des Erlösers

„Laßt uns eine Versammlung zusammen abhalten! Laßt uns durchwandern die Schöpfung, die er (sc.\ der Demiurg) hat. Laßt uns jemanden (5) in sie aussenden, wie er besuchen möge *die* Gedanken (Ennoia) in den unteren Regionen!“

Und ich habe diese Dinge gesagt der ganzen Menge der zahlreichen Versammlung der (10) jubelnden Größe. Das ganze Haus des Vaters der Wahrheit jubelte. Da ich einer aus ihnen bin, rief ich (ihre) Erinnerung wach in bezug auf die Ennoias, welche (15) aus dem unbefleckten Geist gekommen waren, (und) in bezug auf das Herabkommen auf das Wasser, das heißt, (auf) die unteren Teile. Und eine einzige Ennoia war in ihnen, da sie (20) aus dem einen stammt. Sie gaben ihre Bestimmung über mich. Ich, da ich willig war, kam hervor, um die Herrlichkeit meinen Artgenossen und meinen Gefährten im Geiste zu offenbaren.

Die Schöpfung der Sophia

(25) Denn jene, die in der Welt waren, wurden bereitet nach Willen unserer Schwester Sophia — sie ist eine Lasterhafte wegen der Unschuld —, die (30) nicht gesandt wurde, noch hatte sie irgendetwas vom All erbeten und von der Größe der Versammlung und dem Pleroma. Da sie zuerst war, kam sie heraus, (51.1) um Monaden und Orte für den Sohn des Lichtes zu bereiten, und die Mitarbeiter. Sie erhielt (etwas) von (5) den unteren Elementen, um körperliche Häuser für sie zu bauen. Sie aber, weil sie in einer vergänglichen Herrlichkeit existierten, vollendeten sich (10) zu einem Verderben in ihren Häusern, in denen sie waren. Da sie von Sophia bereitet wurden, standen sie bereit, zu empfangen (15) das lebenspendende Wort der unbeschreiblichen Monade und der Größe der Versammlung all derer, die Ausschau halten, und derer, die (20) in mir sind.

Art und Ursprung der Inkarnation

Ich besuchte eine leibliche Wohnung. Ich warf den heraus, der erst in ihr war, und ging hinein. Und (25) die ganze Menge der Archonten geriet in Verwirrung. Und die ganze Materie der Archonten zusammen mit den Zeugungskräften der Erde erzitterte, als sie (30) die Gestalt des Bildes sah, da es vermischt war. Und ich war der, der in ihm war, wobei ich dem nicht glich, der vorher in ihm war. Denn dieser war ein (52.1) weltlicher Mensch, aber ich, ich stamme von oberhalb der Himmel.

Ich habe mich ihnen zwar nicht verleugnet, und ich wurde (5) Christus (oder: gütig), aber ich offenbarte mich ihnen nicht in der Liebe, die (später) aus mir kam. Ich offenbarte, daß ich ein Fremder für die unteren Regionen sei.

(10) Es gab eine große Verwirrung auf dem ganzen weltlichen Ort mit einem Durcheinanderraten und einem Fliehen und die Beratung der Archonten. Und einige (15) waren überzeugt, als sie die Kräfte sahen, die durch mich vollendet wurden. Und sie flohen, nämlich alle die, die mit dem Geschlecht herabgekommen waren, von (20) dem, der von dem Thron geflohen war, zu der Weisheit der Hoffnung, — da sie schon ein Zeichen gegeben hatte über uns und alle die, die mit mir sind, — diese aus dem Geschlecht (25) des Adonaios. Andere flohen, als wenn sie von dem Weltherrscher zusammen mit denen, die mit ihm sind, (gesandt) wären, und sie brachten jede Züchtigung (30) über mich. Und es gab eine Flucht ihres Verstandes über das, was sie meinetwegen erwägen könnten, wobei sie dachten, daß sie (sc. Sophia) die ganze Größe ist, und (35) sie falsches Zeugnis ablegten auch gegen den Menschen und die ganze Größe (53.1) der Versammlung.

Sie waren nicht in der Lage, zu wissen, (wer) der Vater der Wahrheit ist, der Mensch der (5) Größe. Diese empfangen den Namen (sc.\ Christi?) wegen einer *Verunreinigung* und Unwissenheit, welche eine Glut und ein Gefäß (ist), welche sie geschaffen hatten zur Zerstörung Adams, (10) den sie geschaffen hatten, um die zu bedecken, die ihnen gleichermaßen gehören. Sie aber, die Archonten, die zum Ort Jaldabaoth gehören, legen die Umgebung der (15) Engel offen, welche die Menschheit gesucht hat, damit der Mensch der Wahrheit nicht erkannt werde.

Denn Adam erschien ihnen, der, den sie gebildet hatten. (20) Und eine Bewegung der Furcht trat auf in ihrem ganzen Haus, damit nicht die Engel, die sie umgeben, gegen sie stehen. Wegen dieser, die (ihm) Lobpreis darbrachten, starb ich (25) — (aber) nicht wirklich, denn ihr Erzengel war leer.

Und dann ertönte eine Stimme des Weltherrschers zu den Engeln: (30) „Ich bin Gott, und es gibt keinen außer mir.“ Ich aber lachte voller Freude, als ich seine eitle Herrlichkeit prüfte. Er aber fuhr fort (35) zu sagen: „Wer (54.1) ist der Mensch?“ Und das ganze Heer seiner Engel, die Adam und sein Haus gesehen hatten, lachten über seine Kleinheit. Und (5) in dieser Weise wurde ihre Ennoia abgewandt von der Größe der Himmel, welche der Mensch der Wahrheit ist, dessen Namen sie sahen, weil er (10) in der Kleinheit eines Wohnortes (= Körper?) ist. Während sie unverständlich in ihrer eitlen Ennoia sind, nämlich ihrem Lachen, wurde es ihnen eine Beschmutzung.

Die ganze Größe (15) der Vaterschaft des Geistes ruhte in seinen Orten. Und ich bin der, der mit ihm war, da ich eine Ennoia von einer einzigen Emanation (20) von den Ewigen besaß zusammen mit den unbefleckten und unmeßbaren Unerkennbaren. Ich legte die kleine Ennoia in die Welt, (25) wobei ich sie (pl.) in Verwirrung setzte und die ganze Menge der Engel und ihrer Archonten ängstigte. Ich aber durchwanderte sie alle mit einem Brennen und (30) einem Feuer wegen meiner Ennoia. Und alle ihre Werke wirkten meinetwegen. Und eine Verwirrung und ein Kampf ereigneten sich in der Umgebung der Seraphim und Cherubim, (35) da ihr Ruhm vergehen wird, (55.1) und eine Unruhe, die in der Umgebung des Adonaios hier stattfindet mit diesem und (in der Umgebung) ihres Hauses bis zum Weltherrscher und dem, der sagte:

„(5) Laßt uns ihn ergreifen!“ Andere wieder (sagten): „Der Ratschlag soll nicht entstehen!“ Denn Adonaios kennt mich wegen der Hoffnung.

Doketischer Hymnus

Und ich war (10) in dem Rachen der Löwen.
Und der Plan, der ersonnen wurde meinetwegen,
(führt) zur Auflösung ihrer Täuschung und ihres Unverstandes.
Ich lieferte mich ihnen nicht aus,
wie (15) sie es geplant hatten.
Ich war aber in keiner Hinsicht betrübt,
(obwohl) jene mich quälten.
Und ich starb nicht wirklich,
sondern (nur) dem Anschein nach, damit (20) sie mich durch sie nicht beschämen, weil diese ein Teil von mir sind.
Ich war ausgenommen von jeder Schmach,
und ich war nicht ängstlich angesichts dessen, was mir durch sie widerfahren war.
(25) Ich war (nur scheinbar) im Begriff,
ein Sklave der Furcht zu werden,
aber ich litt (in Wirklichkeit) Schmerz (nur) ihrer Sicht und ihrem Denken nach,
damit kein Wort jemals gefunden werde, über sie zu sprechen.
(30) Denn mein Tod, von welchem sie glaubten,
daß er geschehen sei,
(ereignete sich) ihnen in ihrer Täuschung und in ihrer Blindheit,
als sie ihren (35) Menschen annagelten zu ihrem Tod.
Denn ihre Ennoias sahen mich nicht.
(56.1) Sie waren nämlich taub und blind.
Und indem sie dieses tun, verurteilen sie sich.
Ja, sie sahen (5) mich zwar; sie züchtigten mich.
Ein anderer, ihr Vater (aber) war derjenige,
der die Bitterkeit und den Essig trank,
ich war es nicht.
Sie schlugen mich (zwar) mit einem Rohr.
Es war (aber) ein anderer,
(10) der das Kreuz auf seinen Schultern trug, nämlich Simon.
Es war ein anderer,
auf dessen Kopf sie die Dornenkrone setzten.
Ich aber jubelte in der Höhe
(15) über den ganzen (scheinbaren) Reichtum der Archonten und den Samen ihrer Täuschung, ihrer eitlen Herrlichkeit.
Und ich lachte über ihre Unwissenheit.
(20) Und alle ihre Kräfte unterwarf ich.
Denn als ich herabkam, sah mich niemand.
Denn ich wechselte meine Gestalten, indem ich von (25) einem Aussehen zu einem (anderen) Aussehen wechselte.
Und deshalb, als ich an ihren Toren war,
nahm ich ihr Aussehen an.
Denn ich ging leise an ihnen vorbei,
und ich sah die (30) Orte und fürchtete mich nicht
und schämte mich nicht,
denn ich war unbefleckt.
Und ich sprach mit ihnen,
wobei ich mit ihnen vermischt war durch diejenigen, die (35) die Meinen sind,
und ich trat diejenigen nieder, die (57.1) streng zu ihnen waren im Neid,
und ich löschte das Feuer aus.
Und alle diese Dinge tat ich wegen meines Willens,

(5) um zu vollenden das, was ich wollte nach dem Willen des Vaters, der oben ist.

Über das Geheimnis der Erlösung

Und den Sohn der Größe, der in dem unteren Teil verborgen war, (10) brachten wir zur Höhe, (wo) ich mit all diesen Äonen bin, welche keiner jemals gesehen hat und die nicht erkannt wurde, welche die Hochzeit (und das Anlegen) des Hochzeitsgewandes ist — (15) die neue (Hochzeit) und nicht die alte; sie geht auch nicht zugrunde. Denn es ist ein neues Brautgemach der Himmel und vollkommen.

Ich habe offenbart, (daß) dort (20) drei Wege sind, (welche sind) ein unbeflecktes Geheimnis in einem Geist dieses Äons, der nicht vergeht. Es (sc. das Geheimnis; oder: der Äon) ist weder teilhaft noch aussprechbar, (25) sondern es ist unteilbar, allumfassend und von Bestand. Denn die Seele, die aus der Höhe stammt, wird nicht sprechen über die Täuschung, die hier ist, und (30) sie wird nicht vorübergehen an diesen Äonen, da sie (nur dann) vorübergeführt werden wird, wenn sie frei wird und sich edel in der Welt verhält, wenn sie (58.1) ohne Mühe und Furcht vor den Vater tritt, immer vermischt mit dem Verstand der Kraft (und) der Idee.

Über den Erlöser

Sie werden mich (5) überall ohne Haß sehen. Denn wenn sie mich sehen, werden sie gesehen (oder: sehen sie sich), indem sie verbunden sind mit ihnen (oder: sich). Da sie mich nicht beschämt haben, werden sie nicht beschämt. Da sie keine Angst (10) vor mir hatten, werden sie jedes Tor ohne Angst durchqueren. Und sie werden in der dritten Herrlichkeit vollkommen werden.

Ich war es, dessen Gang zur (15) offenbaren Höhe die Welt nicht ertragen hat, meine dritte Taufe in einer offenbaren Gestalt, als sie vom Feuer der sieben Mächte wegeilten. Und (20) die Sonne der Kräfte der Archonten ging unter. Die Finsternis nahm sie (sc. die Kräfte) auf, und die Welt wurde arm.

Nachdem sie ihn mit vielen Fesseln gebunden hatten, nagelten sie ihn (25) an das Holz und befestigten ihn mit vier Bronzenägeln. Der Vorhang seines Tempels zerriß durch seine Hände. Ein Zittern bemächtigte sich (30) des Chaos der Erde. Denn die Seelen, die im Vergessen unten waren, wurden gelöst, und sie erhoben sich. Sie gingen freimütig, wobei sie (59.1) einen Neid der Unkenntnis und eine Dummheit bei den toten Gräbern abgelegt hatten, wobei sie den neuen Menschen angezogen hatten, (5) nachdem sie jenen Seligen und Vollkommenen des ewigen und unbegreiflichen Vaters und des grenzenlosen Lichts erkannt hatten — das bin ich.

Das Schicksal des Erlösers und der Gnostiker

Als ich zu (10) den Meinen kam und sie mit mir verband, war kein Bedarf an vielen Worten; denn unsere Ennoia war mit ihrer Ennoia. Deswegen verstanden sie, (15) was ich zu sagen pflegte. Denn wir berieten uns über die Zerstörung der Archonten. Und deswegen tat ich den Willen des Vaters, der ich bin. Als wir aus unserem Haus kamen, (20) als wir in diese Welt herabkamen und in Körpern in die Welt gerieten, wurden wir gehaßt und verfolgt, nicht nur (von) denen, die unwissend waren, sondern (25) auch von denen, die glauben, daß sie reich sind am Namen Christi, da sie eitel sind in Unwissenheit. Sie wissen nicht, wer sie sind, wie stumme Tiere. (30) Jene, die von mir freigelassen wurden, verfolgen sie, da sie sie hassen. Wenn das Tor verschlossen wird, werden jene (sc. die Verfolger) weinen mit einem (35) Weinen ohne Nutzen, weil (60.1) sie mich nicht vollkommen erkannt haben, sondern zwei Herren gedient haben und einer Menge.

Ihr aber werdet siegreich sein in allen Dingen, in einem (5) Kampf und in Schlachten und einer Trennung von Neid und Zorn. Aber in der Aufrichtigkeit unserer Liebe sind wir ohne Fehler, rein, (10) gut, wobei wir ein Denken des Vaters in einem unaussprechlichen Geheimnis besitzen.

Die Nachahmung der Archonten

Sie (sc. die Welt?) war etwas Lächerliches. Ich bin es, der bezeugt, daß sie etwas Lächerliches war, (15) da die Archonten nicht wissen, daß es eine unbeschreibbare Verbindung der unbefleckten Wahrheit gibt, so wie sie existiert unter den Kindern des Lichts. (20) Sie (sc. die Archonten) schufen eine Nachahmung von ihr, indem sie eine Lehre eines Toten und Lügen aussprachen, um der Freiheit und Reinheit der (25) vollkommenen Versammlung zu gleichen. Sie verbinden sich (aber) selbst in ihrer Lehre zu einer Furcht und Sklaverei und weltlichen Sorgen und einer Verehrung, die verworfen ist, (30) wobei sie gering (und) unwissend sind. Sie nehmen die Vornehmheit der Wahrheit nicht für sich selbst an, da sie das hassen, (aus) dem sie sind, und das lieben, (35) (aus) dem sie nicht sind. Denn sie haben die (61.1) Erkenntnis der Größe, die von oben stammt und (von) der Quelle der Wahrheit, nicht erkannt. Und sie ist nicht aus einer Sklaverei (5) und einem Neid und einer Furcht und einem Wunsch nach der weltlichen Materie. Denn das, was nicht das Ihrige ist, und das, was das ihrige ist, gebrauchen sie (10) ohne Furcht und in Freiheit. Sie begehren nicht, denn sie haben Macht und ein Gesetz aus sich über die Dinge, die sie wünschen werden (oder: wollen).

(15) Die aber, die nicht haben, sind arm, die nämlich, die nichts besitzen; und sie begehren (etwas). Und sie verführen die, die durch sie sind wie solche, die (20) die Wahrheit ihrer Freiheit besitzen, so wie sie uns für ein Joch und einen Zwang der Beachtung (der Gebote) und eine (Gottes-)Furcht gekauft haben. Dieser ist in einer Sklaverei. (25) Und jener, der in einen Zwang, in Gewalt und Drohung gebracht wird, wurde von Gott bewahrt. Aber der ganze edle (Same) der Vaterschaft (30) wird nicht bewahrt, da er selbst (oder: nur) das bewahrt, was sein Eigenes ist, ohne ein Wort oder Zwang. Er ist verbunden mit seinem Willen, er, der allein zu der Ennoia der Vaterschaft gehört, (35) damit sie (sc. die Vaterschaft) vollkommen und aussprechlich (gemacht) werde durch (62.1) das lebendige Wasser.

Ermahnungen

Seid miteinander in Weisheit, nicht allein im Wort des Hörens, sondern in der Tat in einem erfüllten Wort. (5) Es ist angemessen, daß die Vollkommenen in dieser Weise bereitet werden. Und sie sind verbunden mit mir, damit sie von keiner Feindschaft erreicht werden. In (10) guter Freundschaft tue ich alles durch den Guten. Denn dieser ist die Verbindung der Wahrheit, daß ihnen nicht Widersätzliches widerfährt. Aber jeder, (15) der trennt und nicht die Zustimmung aller findet, weil er trennt und kein Freund ist, ist ihnen allen feindlich gesinnt. Daß aber der, der (20) in Zustimmung und Freundschaft der brüderlichen Liebe existiert, in einer natürlichen Beschaffenheit und nicht in Künstlichkeit, vollständig und nicht in einem Teil (existiert?), — dieses ist wahrhaft der Wille (25) des Vaters. Dieses ist das Allumfassende und die vollkommene Liebe.

Verspottung der alttestamentlichen Größen

Etwas Lächerliches war nämlich Adam,
und er wurde geschaffen nach dem Abdruck eines menschlichen Typos (30) durch den Siebten (=Jaldabaoth), als ob er (sc.\ Jaldabaoth) (dadurch) stärker als ich und meine Brüder geworden wäre.
Wir sind ihm gegenüber ohne Schlechtigkeit, da wir nicht gesündigt haben.

Etwas Lächerliches (35) waren Abraham, Isaak und Jakob,
da ihnen der Name ‚Väter nach dem Abdruck‘ durch den Siebten gegeben wurde, als ob (63.1) er (dadurch) stärker als ich und meine Brüder geworden wäre.
Wir sind ihm gegenüber ohne Schlechtigkeit, da wir nicht gesündigt haben.

Etwas Lächerliches war David,
(5) dessen Sohn ‚Sohn des Menschen‘ genannt worden ist, der durch den Siebten gewirkt worden war, als ob er dadurch stärker als ich und meine Artgenossen geworden wäre.
(10) Wir aber sind ihm gegenüber ohne Schlechtigkeit, da wir nicht gesündigt haben.

Etwas Lächerliches war Salomon,

da er dachte, er sei ein Gesalbter, wobei er hochmütig durch den Siebten wurde, als ob (15) er (dadurch) stärker als ich und meine Brüder geworden wäre.

Wir aber sind ihm gegenüber ohne Schlechtigkeit; ich habe nicht gesündigt.

Etwas Lächerliches waren die zwölf Propheten,

da sie aufgetreten waren als Nachahmer der (20) wahrhaften Propheten. Sie entstanden nach dem Abdruck durch den Siebten, als ob er (dadurch) stärker als ich und meine Brüder geworden wäre.

Wir aber sind (25) ohne Schlechtigkeit ihm gegenüber, da wir nicht gesündigt haben.

Etwas Lächerliches war Moses,

ein gläubiger Diener, indem man ihn ‚den Freund‘ nannte; sie legten Zeugnis ab, ihn betreffend in Feindschaft, (30) da er mich niemals erkannt hatte. Weder er noch die vor ihm, von Adam zu Moses und Johannes, dem Täufer — (35) niemand von ihnen kannte mich noch (64.1) meine Brüder. Denn sie hatten eine Lehre der Engel, Nahrungsgebote zu beachten, und eine bittere Knechtschaft. Sie haben niemals (5) eine Wahrheit erkannt, noch werden sie sie erkennen, denn es ist eine große Täuschung auf ihrer Seele, so daß sie niemals einen Verstand einer (10) Freiheit erlangen können, um ihn zu erkennen, bis sie den Sohn des Menschen erkennen. Was aber meinen Vater betrifft — ich bin der, den die Welt nicht erkannt hat, und seinetwegen (15) erhob sie sich über mich und meine Brüder.

Wir sind aber ohne Schlechtigkeit ihr gegenüber; wir haben nicht gesündigt.

Etwas Lächerliches war der Archon, denn er sagte: „Ich bin Gott, und (20) es gibt keinen, der größer ist als ich. Ich allein bin der Vater, der Herr, und es gibt niemanden neben mir. Ich bin ein eifersüchtiger Gott, indem ich die Sünden der Väter (25) über die Kinder bis in drei und vier Generationen bringe“, als ob er (dadurch) stärker als ich und meine Brüder geworden wäre.

Wir aber waren ohne Schlechtigkeit ihm gegenüber; denn wir haben nicht gesündigt.

(30) So sind wir Herr über seine Lehre, weil er in einer eitlen Herrlichkeit lebt; und er stimmt nicht mit unserem Vater überein.

Und so bemächtigten wir uns durch unsere Freundschaft (35) seiner Lehre, weil er hochmütig in seiner eitlen Herrlichkeit ist; und er stimmt nicht mit unserem Vater überein.

Denn er war etwas Lächerliches mit (65.1) einem Gericht und einer falschen Prophezeiung.

Über die Blinden

Oh die, die nicht sehen! Ihr seht nicht eure Blindheit, daß er jener, der (5) nicht erkannt wurde, ist. Weder erkannten sie ihn, noch verstanden sie ihn. Ihn betreffend haben sie kein starkes Hören gehört. Deswegen betrieben sie sorgfältig (10) ein Gericht einer Täuschung. Und sie haben ihre befleckten, mordenden Hände gegen ihn erhoben, so als ob sie die Luft schlugen. Und die Unverständigen und Blinden (15) sind allezeit unverständig, wobei sie Sklaven eines Gesetzes und einer weltlichen Furcht sind.

Ich bin Christus, der Sohn des Menschen, der von (20) euch stammt, der in euch ist. Ich wurde euretwegen verachtet, so daß auch ihr das Wandelbare vergeßt. Und werdet nicht zu Frauen, (25) damit ihr nicht Geburt gebt ihren Schlechtigkeiten und den Brüdern: Neid und Trennung, Zorn und Leidenschaft, Furcht und Herzenstrennung und (30) eitles Verlangen, das nicht existiert. Ich aber bin für euch ein unaussprechliches Geheimnis.

Eine eingeschobene Abhandlung

Ferner: Vor der Grundlegung der Welt (35), als die ganze Menge der Versammlung zu den Orten der Achtheit gekommen war, (66.1) als sie sich beraten hatten, heirateten sie in geistiger Weise, die in einer Vereinigung besteht. Und so wurde sie (sc. die Hochzeit) vollzogen an unaussprechbaren Orten (5) durch ein lebendiges Wort zu einer Vollendung der unbefleckten Hochzeit durch die Mittlerstellung Jesu, indem er sie alle ausrüstet (oder: bewohnt) und sich ihrer bemächtigt, (10) indem er in einem ungeteilten und kraftvollen Willen ist. Und er, indem er ihn (oder: sich) umgibt, offenbart sich ihm (oder: sich) als eine Einheit aller dieser, (15) ein Gedanke und ein Vater, da er einer ist. Und er tritt zu allen, nachdem er allein hervorgekommen (oder: aufgeleuchtet) ist. Und er ist eine Offenbarung, da er aus dem (20) Vater der Wahrheit her-

vorgekommen ist, unbeschreibbar und vollkommen, (der Vater) derer, die an diesem Ort sind, die Verbindung des Friedens und ein Freund der guten Dinge und ewiges Leben (25) und unbefleckte Freude in einer großen Übereinstimmung eines Lebens und eines Glaubens durch ein ewiges Leben der Vaterschaft und (30) Mutterschaft und Schwesternschaft und einer geistigen Weisheit.

Sie stimmten mit einem Verstand überein, der sich selbst ausgebreitet hatte und sich ausbreiten wird in einer freudigen Verbindung. (35) Er ist angesehen (oder: erprobt), (67.1) er hört im Glauben auf einen. Und dieser ist in einer Vaterschaft und Mutterschaft und geistigen Bruderschaft (5) und Weisheit. Und dies ist eine Hochzeit der Wahrheit und eine Ruhe einer Unvergänglichkeit in einem Geist der Wahrheit, in jedem Verstand, und ein (10) vollkommenes Licht in einem unennbaren Geheimnis. Aber weder existiert dieser, noch wird er in uns in irgendeinem Teil oder Ort, (15) in einer Teilung und Trennung eines Friedens sein. Aber (er ist) eine Vereinigung und eine Zubereitung der Liebe, wobei alle von ihnen vollkommen sind, in dem, was ist. Sie (sc. die Liebe) geschah wiederum in den Orten, (20) die unter dem Himmel sind, wie sie sich mit ihnen vereinigten.

Fortführung der Offenbarung Christi

Die, die mich erkannten in Rettung und Unteilbarkeit, und die, die existieren zur Ehre des Vaters (25) und der Wahrheit, nachdem sie sich (von der Welt) getrennt hatten, nahmen Wohnung in dem Einen durch das lebendige Wort. Und ich bin im Geist der Wahrheit der (30) Mutterschaft, da sie (sc. die Verbindung) dort war, so wie ich bei denen war, die verbunden sind in Freundschaft von Freunden allezeit. Weder kennen sie (35) Feindschaft überhaupt noch Schlechtigkeit, aber sie sind verbunden (68.1) durch meine Erkenntnis, durch ein Wort und einen Frieden, der existiert in Vollkommenheit mit jedem und mit (5) allen von ihnen.

Und die, die meinem Typus ähnlich geworden sind, werden die Ähnlichkeit meines Wortes empfangen. Diese werden zwar hervorkommen in einem ewigen Licht für immer und (in) einer Freundschaft mit ihren (10) Gefährten im Geiste, da sie in jeder Hinsicht und in Unteilbarkeit erkannt haben, daß ‚der, der ist‘, Einer ist und diese alle Einer sind. Und so werden sie über den Einen belehrt werden, wie (15) die Versammlung und die, die in ihr wohnen, (belehrt worden sind). Denn der Vater all dieser ist unmeßbar, unwandelbar, Verstand und Wort und Trennung (20) und Neid und Feuer. Aber er ist ganz Einer, da er alles (oder: als ganzer) mit (oder: bei) ihnen allen in einer Lehre ist, denn alle diese stammen aus einem einzigen Geist.

(25) Oh Nicht—Sehende, warum habt ihr das Geheimnis in Wahrheit nicht erkannt? Die Archonten aber in der Umgebung Jaldabaoths waren ungehorsam wegen (30) der Ennoia, die herabkam zu ihm aus ihrer Schwester Sophia. Sie schufen sich allein eine Vereinigung mit denen, die mit ihnen in einer Mischung (69.1) einer Feuer—Wolke sind, welche ihr Neid war, mit dem Rest, der hervorgebracht wurde durch ihre Gebilde, als ob (5) sie das edle Vergnügen der Versammlung zerdrückten. Und deswegen offenbarten sie eine Mischung einer Unwissenheit nach dem Abdruck (10) eines Feuers und einer Erde und eines Mörders, indem sie wenige und dumm sind, weil sie nicht wissen. Sie wagten diese Dinge; sie verstanden nicht, (15) daß Licht mit Licht Umgang hat und Finsternis mit Finsternis und Beflecktes mit Verdorbenem und das Unvergängliche mit dem Unbefleckten.

Schluß

(20) Diese Dinge habe ich euch mitgeteilt, ich, Jesus Christus, der Sohn des Menschen, der über den Himmeln ist, oh Vollkommene und Unbefleckte, über das unbefleckte (25) und vollkommene Geheimnis und das Unaussprechbare. Aber sie denken, daß wir sie vor der Grundlegung der Welt bestimmt haben, damit, (30) wenn wir aus den Orten der Welt kommen, wir dort die Symbole der Unvergänglichkeit aus der geistigen Vereinigung mit (70.1) Wissen geben werden. Ihr kennt diese nicht, da die fleischliche Wolke euch überschattet.

Ich allein aber bin der Gefährte der Weisheit. (5) Ich war im Schoß des Vaters seit Anbeginn, an dem Ort der Söhne der Wahrheit und der Größe. Ruhet nun mit mir, meine Mit—Geister und meine Brüder (10) in Ewigkeit.

Die Apokalypse des Petrus

DIE APOKALYPSE DES PETRUS

Die Apokalypse des Petrus aus Kodex VII gehört neben TatPetr EpPhil/Petr zu den Nag—Hammadi—Schriften, in denen Petrus eine zentrale Rolle spielt. Sie ist nur in Kodex VII der Nag—Hammadi—Schriften bezeugt und hat zu der bekannteren Apokalypse des Petrus keine direkte Verbindung. Geht es dort um eine Belehrung über die Parusie Christi und Schilderungen von Himmel und Hölle, so handelt es sich bei der Apokalypse des Petrus aus Nag Hammadi eindeutig um eine gnostische Sonderoffenbarung, in deren Mittelpunkt eine gnostische Interpretation der Passions — und Ketzergeschichte steht.

Der Apostel Petrus kommt in gnostischen Schriften oft als Repräsentant der frühkatholischen Kirche vor. Diese Verbindung ist schon bei den Kirchenvätern nachzuweisen: Auf Petrus (und Paulus) ist die katholische Kirche in Rom gebaut (Ir.\ haer. III 3,2), und durch die Sukzession ist die auf Petrus gegründete Autorität weiterhin gesichert (Ir. haer. III 3,2). Petrus kämpft als Vertreter der Orthodoxie gegen Häretiker (Ir. haer. III 12,1—7). Hier wird Petrus eine antignostische Interpretation der Pfingstrede in den Mund gelegt, die sich u.a. gegen esoterische Belehrungen und die Abweisung der Prophetenvoraussagen in bezug auf Jesus richtet, wie sie in der gnostischen Petrusapokalypse ausgesprochen sind. Petrus tritt bei Hippolyt (ref. VI 20.2) als Gegner des Simon Magus auf, der bei den Kirchenvätern als Erzketzer fungiert. Auch referieren die Kirchenväter die Ansicht der Gnostiker, daß Petrus unvollkommen sei (Ir. haer. III 12,7) und daß die Gnostiker lieber den Apostel Paulus bevorzugen würden (Tert.ad Mar. 4.3; 5.3). Diese Kritik der Gnostiker an Petrus weist implizit auf die Inanspruchnahme Petri durch die katholischen Kirchenchristen hin.

Als Gegner der Gnosis erscheint Petrus ebenfalls in den gnostischen Schriften. Am deutlichsten kommt dies im Verhältnis des Petrus zu Maria Magdalena zum Ausdruck (vgl. Anm. 405). Auch in anderen gnostischen Texten scheint Petrus unterlegen zu sein, wenn er auch zu dem engeren Jüngerkreis gezählt wird. Hier ist auffällig, daß Jünger Jesu, die in den neutestamentlichen Schriften eine eher untergeordnete Rolle spielen, in vielen gnostischen Texten zu Hauptfiguren werden und damit die Rolle Petri einnehmen.

Hinweise auf einen gnostischen Petrus finden sich außerhalb von Nag Hammadi auch bei den Kirchenvätern.

Eine polemische Intention in der Darstellung Petri als gnostischen Apostel ist wahrscheinlich, obwohl das zur orthodoxen Petrustradition paralleles Aufkommen einer gnostischen Interpretation des Apostels nicht auszuschließen ist. Mit dieser gnostischen Vereinnahmung Petri wird impliziert, daß die katholischen Christen ihren eigenen Hauptrepräsentanten nicht kennen und ihn mißverstehen (vgl. ApokPetr 73,18f.).

Zusammenfassend ist zu sagen: Petrus erscheint a) als Repräsentant der katholischen Kirche (EvMar; EvTh Log 114; PS I—III); b) als ein gnostischer, aber den anderen unterlegener Jünger (EpJk; EvTh Log 13; PS I—III), wobei andere gnostische Jünger die Rolle Petri, die ihm in den neutestamentlichen Schriften zugeteilt ist, einnehmen; c) als gnostischer, von den katholischen Christen mißverständener Apostel — eine Polemik, die wohl am härtesten trifft.

Die zuletzt genannte Rolle spielt Petrus auch in der ApokPetr: Petrus erscheint als Begründer einer christlichen Gnosis (71.15ff.; 73,14ff. u.ö.) und wird als paradigmatischer Gnostiker für jeden Menschen, der nach Erkenntnis sucht, zur Identifikationsfigur. Er allein sieht und versteht die Passion Jesu im richtigen (=gnostischen) Sinne.

In einem Gespräch mit Jesus gelangt Petrus zur Erkenntnis. Hiermit ist schon etwas über die Form der ApokPetr ausgesagt: Es handelt sich um einen Offenbarungsdialo g, in dem jedoch auch der visionäre Charakter zutage tritt. Petrus werden (in einer Vor— oder Rückschau: vgl. Anm. 958) Visionen und Auditionen zuteil, die z.B. christologischen Inhalt haben und eine gnostische Interpretation des Lebens und Sterbens Christi bieten. Besonders in der Vision der Kreuzigungsszene kommt dabei der doketische Charakter der Christologie zum Ausdruck: Jesus steht lachend neben dem Kreuz, während sein Körper dem Leiden unterworfen ist (vgl. dazu auch die Einleitung zu 2LogSeth). Die Visionen des Petrus werden von Jesus erklärt — ein Vorgang, der in der jüdischen Apokalyptik verbreitet ist: Hier erläutert ein Engel oft die Visionen des Offenbarungsempfängers. Eine genaue formgeschichtliche Einordnung der ApokPetr ist schwierig, da beispielsweise aus dem Text nicht genau hervorgeht, ob sich die Offenbarungen während einer postmortalen Entrückung Petri in den Himmel

(vgl. Anm. 985) — quasi als Rückschau — ereignen oder ob die Schrift Ereignisse vor der Kreuzigung Jesu (Karwoche) wiedergibt. Wie die meisten gnostischen Texte scheint die ApokPetr auch Traditionsstücke (vgl. den Exkurs über die toten und unsterblichen Seelen 75,7ff.) aufgenommen zu haben.

Die ApokPetr ist eindeutig eine gnostische Schrift. Man vgl. neben der doketischen Christologie z.B. die folgenden Motive: die himmlische Herkunft der Gnostiker (70,20); der Erlöser bringt Erinnerung (70,25f.); der himmlische Vater hat mit der geschaffenen Welt nichts zu tun (77,7); die Archonten sind unwissend (82,1ff). Jedoch ist die Zuordnung zu einer konkreten gnostischen Gruppe schwierig, da ein gnostisches System nicht entfaltet, sondern bereits vorausgesetzt ist. Die Kreuzigungsszene könnte eine gnostische Richtung aus dem Umfeld des Basilides nahelegen, es liegen aber auch Anspielungen auf die valentinianische Gnosis vor. Ebenso mag Petrus als exemplarischer Gnostiker auf gnostische Kreise, in denen Petrus eine große Rolle gespielt hat, hinweisen (s.o.: z.B. Archontiker). Inhaltliche Übereinstimmungen bestehen vor allem mit 2LogSeth.

Hervorgehoben sei auch der neutestamentliche Einfluß in der ApokPetr, welcher besonders in der Vision der Kreuzigung Jesu zum Ausdruck kommt: So ist beispielsweise die Belehrung Jesu im Tempel (70,14ff.) ein geläufiger Topos in den neutestamentlichen Schriften (Mt 26,55; Lk 19,47; Joh 18,20). Auch die dreimalige Prüfung, die Petrus angekündigt wird (71,22ff. u.ö.), findet sich im Neuen Testament (Mt 26,33ff. u.ö.; Joh 13,38 u.ö.; Joh 21,15ff.; Mt 26,37ff. par). Die Bedrohung Jesu durch die Priester und das Volk (72,4ff) könnte durch neutestamentliche Stellen beeinflusst sein (vgl. etwa Lk 19,47; Mt 21,23; Joh 8,59ff). Der Beschluß der Priester, Schriftgelehrten und des Volkes, Jesus zu töten (Lk 22,2par; Mt 27,22f; Lk 23,5) spiegelt sich in ApokPetr 73,1—4 wider, wie auch die (geplante) Festnahme Jesu (ApokPetr 81,12ff Mt 26,50par) und die Kreuzigung an Händen und Füßen (ApokPetr 81,12ff Mt 27,35ffpar; Lk 24,39; Joh 20,20.25.27).

Die ApokPetr ist ein polemischer Traktat; der Konflikt zwischen den Gnostikern (den ‚Kleinen‘) und den katholischen Kirchenchristen (den anderen) durchzieht die gesamte Schrift. Einerseits spendet der offenbarende Jesus dem Petrus Trost und Stärkung: Es sind die gleichen Gegner, die in der Passionsgeschichte wirken und die sich den Gnostikern feindlich gegenüberstellen; aber sie können den Gnostikern nicht wirklich etwas anhaben. Andererseits wird stark gegen die katholischen Christen polemisiert. Es handelt sich bei der gegnerischen Front in der ApokPetr wahrscheinlich allein um die katholischen Kirchenchristen. Die Einleitung der einzelnen Abschnitte mit ‚einige aber‘ führt keine zusätzlichen gegnerischen Gruppen ein (etwa im Sinne einer innergnostischen Polemik, wie sie im TestVer vorhanden ist), sondern stellt in anaphorischer Weise die vielgestaltige Irrlehre (vgl. 74,18ff.) der katholischen Christen dar. Die Kritik richtet sich insbesondere gegen ihre Unwissenheit und Lästerung der Wahrheit (74,22ff.), ihre Verleumdung der Offenbarung als dämonische Inspiration (74,27ff.), ihre Irreführung (76,23ff.), ihren alleinigen Anspruch auf Wahrheit (76,27ff.; 78,31ff.) und ihr hierarchisches Amtsverständnis (79,11). Den falschen Lehren und Lebensweisen der ‚anderen‘ steht das positive Beispiel der ‚wahren Gnostiker‘ gegenüber, die in der Apokalypse des Petrus als ‚Kleine‘ bezeichnet werden. Hinter diesem Konflikt zwischen Gnostikern und katholischer Kirche steht der Gegensatz der unsterblichen (= Gnostiker) und toten (= Kirchenchristen) Seelen (72,12ff.; 77,4ff.).

Den polemischen Charakter teilt die ApokPetr (zusammen mit 2LogSeth) vor allem mit TestVer. Auch hier wird das falsche Verhalten und Lehren katholischer (und anderer gnostischer) Gruppen mit dem wahren gnostischen Geschlecht, ‚denen aus dem Geschlecht des Menschensohnes‘, kontrastiert.

Die Kritik gegen die sich formierende katholische Amtskirche, der Bezug auf den ‚Hirt des Hermas‘ (78,16ff.) und weitere Hinweise machen eine Datierung der Apokalypse des Petrus Ende des zweiten/ Anfang des dritten Jahrhunderts wahrscheinlich. Die zentrale Rolle des Petrus und der große Einfluß des Matthäusevangeliums legen Syrien als Entstehungsort nahe.

Die Apokalypse des Petrus (NHC VII,3)

- * [Visionen des Petrus: Über die Priester und das Volk](#)
- * [Offenbarung an Petrus: Über die Irrtümer der anderen](#)
- * [Exkurs über die sterblichen und unsterblichen Seelen](#)
- * [Fortsetzung der Offenbarung an Petrus](#)
- * [Visionen des Petrus: das scheinbare Leiden Christi](#)
- * [Abschluß](#)

Einleitung

Als der Erlöser im (15) Tempel saß im dreihundertsten *Jahr* der Errichtung und beim Erreichen der zehnten Säule (= Monat) und als er ruhte auf der Menge der lebendigen, unbefleckten Größe, (20) sagte er zu mir: „Petrus, gesegnet sind die, die zum Vater gehören; denn sie sind Himmlische. Er ist es (sc. der Vater), der das Leben offenbart denen, die aus dem Leben stammen. (25) Ich habe die erinnert, die, die auf dem gebaut wurden, der stark ist, denn sie sollen auf mein Wort hören und unterscheiden zwischen Worten (30) der Ungerechtigkeit und Gesetzlosigkeit eines Gesetzes und (Worten) der Gerechtigkeit, da (71.1) sie aus der Höhe stammen, (damit sie) alle Worte dieser Fülle der Wahrheit (erkennen). In Übereinstimmung sind sie durch (5) ihn erleuchtet worden, den die Mächte suchten. Aber weder fanden sie ihn, noch wurde er von einem Abkömmling der Propheten angekündigt. (Vielmehr): Er ist (10) (erst) jetzt erschienen unter ihnen in dem, der offenbar ist, der der Sohn des Menschen ist, der erhabener ist als die Himmel, in einem *Überfluß* von Menschen gleichen Wesens.

(15) Du selbst aber, Petrus, bleibe vollkommen gemäß deinem Namen bei mir, der ich dich erwählt habe. Denn mit dir habe ich einen Anfang (20) auch für die übrigen gemacht, die ich zum Erkennen berufen habe. Deswegen sei stark, bis der Nachahmer der Gerechtigkeit (sc. der leidensfähige Jesus?) von jenem, der dich zuerst berufen hat, (kommt). (25) Er hat dich berufen, damit du ihn erkennst, wie es angemessen ist: im Blick auf die Verwerfung, die über ihn kam, und die Fesseln seiner Hände und seiner Füße (30) und (gemäß) dem Gekröntwerden durch die (Angehörigen) der mittleren Regionen und (gemäß) seinem Lichtleib. In der Hoffnung des (72.1) Dienstes wegen eines Ehrenlohns führen sie ihn ab. So wird er dich zurechtweisen dreimal in dieser Nacht.``

Visionen des Petrus: Über die Priester und das Volk

Und während er diese Dinge sagte, (5) sah ich die Priester und das Volk auf uns mit Steinen zulaufen, wie um uns zu töten. Ich aber fürchtete, daß wir sterben müßten. Und (10) er sagte zu mir: „Petrus, ich haben dir viele Male gesagt, daß sie Blinde sind, die keinen Führer haben. Wenn du ihre Blindheit erkennen willst, (15) lege deine Hände *und* dein Gewand über (deine) Augen und beschreibe, was du siehst!``

Als ich aber dieses getan hatte, sah ich nichts. Ich sagte: „Da ist nichts zu sehen.`` (20) Wiederum sagte er zu mir: „Mach es noch einmal!`` Und Furcht kam über mich *und* Freude, denn ich sah ein neues Licht, das heller war als das (25) Tageslicht. Dann kam es herab auf den Erlöser. Und ich erzählte ihm, was ich gesehen hatte.

Und er sagte wiederum zu mir: „Erhebe (30) deine Hände (an deine Ohren) und höre das, was (73.1) die Priester und das Volk sagen!`` Und ich hörte den Priestern zu, wie sie mit den Schriftgelehrten zusammensaßen. Die Menge schrie mit ihren Stimmen. Als er (5) dieses von mir hörte, sagte er zu mir: „Spitze deine Ohren des Kopfes und höre die Dinge, die sie sagen!`` Und ich hörte wiederum. (Ich sagte zu ihm): „Während du dasitzt, (10) preisen sie dich.``

Offenbarung an Petrus: Über die Irrtümer der anderen

Und als ich diese Dinge gesagt hatte, sagte der Erlöser: „Ich habe dir gesagt, daß diese Leute blind sind und taub. Nun aber, höre auf (15) die Dinge, die dir gesagt werden in einem Geheimnis, und bewahre sie! Erzähle sie nicht den Kindern dieses Äons! Denn du wirst verflucht sein (20) in diesen Äonen, denn sie sind unwissend über dich. Aber du wirst gepriesen (dort, wo) die Erkenntnis ist.

Denn viele werden unsere Rede annehmen am Anfang. (25) Aber sie werden sich wieder abwenden nach dem Willen des Vaters ihres Irrtums, denn sie haben getan, was er wollte. Und er wird diejenigen offenbar machen (30) in seinem Gericht,

welche die Diener des Wortes sind. Jene aber, die (74.1) mit diesem Umgang hatten, werden ihre Gefangenen werden, indem sie ohne Wahrnehmung sind. Und der reine, gute (5) Aufrichtige wird gestoßen zum Henker, (aber auch) in das Himmelreich derer, die Christus in seiner Wiederherstellung preisen.

(10) Und sie preisen die Lügenprediger, die nach dir kommen werden. Und sie werden dem Namen eines Toten (= der gekreuzigte Jesus) anhängen, während sie denken (15), daß sie gereinigt werden. Aber sie werden sich erst recht beschmutzen. Und sie werden einem verführerischen Namen verfallen und der Hand eines bösen Betrügers mit einer (20) vielgestaltigen Lehre. Und sie werden beherrscht von Spaltung.

Denn einige von ihnen werden die Wahrheit verfluchen und (25) böse Worte (wörtlich sg.) verbreiten. Und sie werden übereinander böse Dinge sagen.

Und einige werden (danach) benannt (oder: sich benennen), daß sie unter der Macht (30) der Archonten stehen, (unter der Macht) eines Mannes und einer nackten Frau, die vielgestaltig und vielem Leiden ausgesetzt ist.

Und (75.1) jene, die diese Dinge sagen, werden nach Träumen fragen. Und selbst wenn sie behaupten, ein Traum sei gekommen von einem Dämon, (5) (eine Behauptung), wie es ihrem Irrtum angemessen ist, dann wird ihnen das Verderben anstatt der Unsterblichkeit gegeben.``

Exkurs über die sterblichen und unsterblichen Seelen

„Denn Böses kann keine gute Frucht hervorbringen, sondern ein jeder, von (10) welchem Ort er auch immer stammt, bringt das hervor, was ihm gleicht. Denn nicht jede Seele kommt von der Wahrheit oder von der Unsterblichkeit, (15) denn jede Seele dieser Äonen gehört in unseren Augen dem Tod. Sie ist nämlich allezeit eine Sklavin. Sie ist geschaffen für ihre (20) Begierden. Und ewiges Verderben gehört zu ihnen, (der Zustand), in dem sie sind und aus dem sie sind. Sie (sc. die Seelen) lieben die Geschöpfe (25) der Materie, welche mit ihnen hervorgekommen sind. Aber, oh Petrus, die unsterblichen Seelen gleichen diesen nicht. Vielmehr: Solange die Stunde noch nicht gekommen ist, (30) wird sie zwar der sterblichen (Seele) ähneln. Vielmehr: Sie wird ihre (wahre) Natur nicht offenbaren, auch wenn sie allein (76.1) die Unsterbliche ist und Unsterbliches bedenkt. Sie hat Glauben und Verlangen, diese (materiellen) Dinge zu verlassen. Denn weder sammelt man (5) Feigen von Disteln oder Dornen, wenn man weise ist, noch Weintrauben von Distelsträuchern. Denn einerseits besteht eine Sache (10) immer in dem, in dem sie existiert: Wenn sie existiert in etwas, das nicht gut ist, wird es ihr Verderben und Tod werden. Andererseits stammt jene (sc.\ die unsterbliche Seele) (15) ab aus dem Ewigen, aus dem (Baum) des Lebens und der Unsterblichkeit, die zum Leben gehört, dem sie (sc. die Früchte des Baumes) gleichen. Deswegen wird alles, was nicht ist, sich auflösen in das, was (20) nicht ist. Denn Taube und Blinde tun sich nur mit ihresgleichen zusammen.``

Fortsetzung der Offenbarung an Petrus

„Andere aber werden sich hinwenden (25) zu (den toten Seelen) durch böse Worte und Geheimnisse, die das Volk verführen. Einige kennen die Geheimnisse nicht, obwohl sie über diese Dinge sprechen, die (30) sie nicht verstehen. Weiter werden sie damit prahlen, daß das Geheimnis der Wahrheit bei ihnen allein ist. Und in Hochmut (77.1) werden sie so weit gehen, die unsterbliche Seele zu beneiden, die als Pfand gegeben wurde (für Gott).

Denn jede Macht, Herrschaft (5) und Kraft der Äonen will sich aufhalten bei diesen (sc. den unsterblichen Seelen) von der Grundlegung der Welt an, damit die, die nicht sind, (10) gerühmt werden durch jene, die sind, nachdem diese sie vergessen haben. Obwohl sie (sc.\ die Mächte) nicht gerettet und nicht von ihnen (sc. den unsterblichen Seelen) auf den Weg gebracht wurden, wollten sie (sc. die Mächte) (es) allezeit, (15) damit sie (wie) die Unauflöslchen sein würden. Denn wenn die unsterbliche Seele Kraft empfängt durch einen verständigen Geist, (20) dann passen sie sich sofort einem von denen an, die sie verführt haben.

Und andere, die zahllos sind und der Wahrheit entgegenstehen, welche Boten (25) des Irrtums sind, werden ihren Irrtum und ihr Gesetz gegen meine reinen Gedanken richten. Da sie nur (30) von einem (Blickwinkel) aus sehen, denken sie, daß die Guten und die Bösen aus einem (Ursprung) stammen. Sie treiben Handel mit (78.1) meinem Wort.

Und sie werden ein hartes Schicksal errichten, unter dem das Geschlecht der unsterblichen Seelen (5) in Vergeblichkeit rennen wird bis zu meiner Wiederkunft. Denn sie werden unter ihnen sein. Ich habe Vergebung für ihre Gesetzlosigkeiten, denen sie (10) verfallen sind durch die Widersacher. Ich habe ihre Erlösung (bereits) in Hinblick auf die Knechtschaft, in der sie waren, bewirkt, um ihnen (15) Freiheit zu geben.

Denn sie werden eine weitere Nachahmung (der Vergebung) im Namen eines Toten schaffen, (die eine Lehre des) Hermas ist, des Erstgeborenen der Ungerechtigkeit, (20) damit die Kleinen nicht an das wahrhaftige Licht glauben. Aber Menschen dieser Art sind die Arbeiter, die man in die äußerste Finsternis werfen wird, (25) fort von den Kindern des Lichtes.

Denn sie werden weder selbst (in die Erlösung/Unsterblichkeit) kommen, noch erlauben sie es denen, die (30) kommen wegen (wörtlich: zu) ihrer Zustimmung in Hinsicht auf ihre Erlösung.

Wiederum denken andere von ihnen, die sich selbst betrüben, daß sie voll sein werden von der (79.1) Weisheit der Bruderschaft, die wirklich existiert, die geistige Freundschaft mit den Gefährten, die in Gemeinschaft verwurzelt sind (= die eine gemeinsame Abstammung haben). (5) Durch diese (sc. die Gemeinschaft/Freundschaft) wird sich die Hochzeit der Unvergänglichkeit offenbaren. (Stattdessen) wird (unter ihnen nur) das abbildliche Geschlecht der Schwesternschaft (10) als eine Nachahmung erscheinen.

Diese sind diejenigen, die ihre Brüder unterdrücken, indem sie zu ihnen sagen: ‚Durch dieses (sc. das abbildliche Geschlecht der Schwesternschaft) hat unser Gott Erbarmen, (15) da uns Erlösung (allein) in diesem zuteil wird.‘ Sie kennen nicht die Bestrafung (selbst) derer, die (nur) erfreut werden durch das, was den Kleinen widerfahren war, die (20) sie aufgespürt und gefangengesetzt hatten. Und es werden andere auftreten, die nicht zu uns zählen, die sich (25) ‚Bischof‘ und ferner ‚Diakon‘ nennen, als ob sie ihre Vollmachten von Gott empfangen hätten. Sie unterwerfen sich dem Urteil der Führer. (30) Jene sind die wasserlosen Gräben.‘

Ich aber sagte: ‚Ich fürchte mich wegen der Dinge, die du mir gesagt hast. (80.1) Wenige sind bei uns mit dem (Erkennungs—)Zeichen. Aber es gibt viele, die viele andere der Lebendigen in die Irre führen werden. (5) Und sie werden unter ihnen zerstört werden. Und weil sie deinen Namen aussprechen, wird ihnen geglaubt werden.‘

Der Erlöser sagte: ‚Für eine begrenzte Zeit (nur) werden sie (10) mit ihrem zahlreichen Irrtum über die Kleinen herrschen. Aber nach der Vollendung des Irrtums wird sich der alterslose (Äon) der unsterblichen Einsicht (15) erneuern. Und sie (sc. die Kleinen) werden herrschen über die, die (jetzt) ihre Herrscher sind. Die Wurzel ihres Irrtums wird er herausreißen, und er wird ihn beschämen, und er (sc. der Irrtum) wird offenbar werden (20) in aller Freiheit, die er sich angemaßt hat. Aber solche Menschen werden unveränderlich sein.

Oh Petrus, komm nun! Laß uns gehen zu der Vollendung (25) der Übereinstimmung mit dem unbefleckten Vater! Denn siehe, die, die den Rechtsspruch über sich selbst bringen, kommen. Und sie werden sich selbst beschämen.

Aber mich (30) können sie nicht berühren. Und du, oh Petrus, wirst in ihrer Mitte stehen (als Zeuge). Fürchte dich nicht wegen deiner Verzagtheit! (81.1) Ihr Verstand (pl.) wird verschlossen werden. Denn der Unsichtbare ist (als Zeuge) zu ihnen getreten.‘

Visionen des Petrus: das scheinbare Leiden Christi

Nachdem er dies gesagt hatte, sah ich ihn (5) so, als ob er von ihnen ergriffen würde.

Und ich sagte: ‚Was sehe ich, oh Herr? Bist du es, den sie ergreifen? Und (zur gleichen Zeit) (10) hältst du mich fest? Wer ist derjenige oben neben dem Kreuz, der fröhlich ist und lacht? Und es ist ein anderer, dessen Füße und Hände sie schlagen?‘

(15) Der Erlöser sagte zu mir: ‚Der, den du oben neben dem Kreuz fröhlich und lachend siehst, ist der lebendige Jesus. Aber der, in dessen Hände und (20) Füße Nägel geschlagen werden, ist sein leiblicher Teil, welcher der Ausgetauschte ist. Sie beschämen den, der entsprechend seinem Bild entstanden ist. Aber sieh auf ihn und mich!‘

(25) Nachdem ich aber hingesehen hatte, sagte ich: „Herr, niemand sieht dich. Laß uns von hier fliehen!“ Er aber sagte zu mir: „Ich habe dir gesagt, (30) daß sie Blinde (sind). Entferne dich von ihnen! Und sieh doch, wie sie nicht wissen, was sie reden! (82.1) Denn den Sohn ihrer Herrlichkeit haben sie anstelle meines Dieners zuschanden gemacht.“

Und ich sah, wie jemand im Begriff war, sich uns zu nähern, (5) der aussah wie er und wie der, der neben dem Kreuz lachte. Und er war *voll* des heiligen Geistes, und er (war) der Erlöser. Und da war ein großes, (10) unbeschreibbares Licht um sie herum und die Menge der unbeschreibbaren und unsichtbaren Engel, die sie priesen. (15) Ich aber bin es, der ihn gesehen hat, als er offenbart wurde als der, dem Lobpreis gegeben wurde.

Abschluß

Er aber sagte zu mir: „Sei standhaft! Denn du bist derjenige, dem diese Geheimnisse gegeben wurden, (20) um aufgrund von einer Offenbarung zu erkennen, daß der, den sie gekreuzigt haben, der Erstgeborene ist und das Haus der Dämonen und der Steinkrug, in dem sie Wohnung haben, wobei sie zu Elohim gehören (25) und indem sie zu dem Kreuz gehören, das unter dem Gesetz ist.

Aber der, der neben ihm steht, ist der lebendige Erlöser. Zuerst haben sie ihn (zwar) ergriffen, (30) aber er wurde freigelassen. Er stand freudig da, indem er auf die sieht, die ihn verfolgt haben. Sie sind gespalten untereinander. (83.1) Daher lacht er über ihren Mangel an Wahrnehmung, und er weiß, daß sie blind geboren sind. Folglich nun (5) wird der Leidensfähige bleiben, weil der Körper das Ausgetauschte ist. Aber das, was befreit wurde, war mein unkörperlicher Körper.

Ich nun bin der verständige, wahrnehmbare Geist, der erfüllt ist mit (10) einem strahlenden Licht. Der, den du hast kommen sehen zu mir, ist unsere verständige Fülle, die das vollkommenen Licht vereinigt mit (15) meinem heiligen Geist.

Diese Dinge nun, die du gesehen hast, sollst du weitergeben an die Fremden, welche nicht von diesem Äon sind. Denn es wird keine Gnade geben (20) für irgendjemanden, der nicht unsterblich ist, sondern (Gnade wird) allein (in) denen sein, die auserwählt wurden aufgrund eines unsterblichen Seins, das offenbar geworden ist, (25) daß es jenen bei sich aufnehmen kann, der seinen Überfluß austeilt.

Deshalb habe ich gesagt: ‚Jedem, der hat, wird gegeben werden, und derjenige wird viel haben. (30) Jener aber, der nichts hat — das ist der Mensch dieses Ortes, wobei er vollständig tot ist und ein ganz anderer ist durch die Verbindung von der Schöpfung und der Erzeugung, (84.1) der, wenn jemand von dem unsterblichen Sein in Erscheinung tritt, denkt, daß er (sc. der Unsterbliche) ergriffen wird — (5) dem nimmt man es weg und es wird dem gegeben, der ist.‘

Deswegen nun, fasse Mut und fürchte nichts! Denn ich werde mit dir sein, damit keiner (10) deiner Feinde dich überwältigt. Friede sei mit dir! Sei stark!“

Als er diese Dinge sagte, geriet er in ihn.

Die Lehren des Silvanus

DIE LEHREN DES SILVANUS

Die Schrift ‚Die Lehren des Silvanus‘ gehört zu den wenigen nicht ausdrücklich gnostischen Schriften innerhalb der Nag—Hammadi—Bibliothek; sie war aber bei Gnostikern im Gebrauch. Es ist nicht sicher zu ermitteln, wer sich hinter dem Namen des mutmaßlichen Verfassers verbirgt. Silvanus ist der Name eines Paulusbegleiters und Mitverfassers paulinischer Briefe (z.B. 1/2 Thess). Er hat die Gemeinde in Korinth mitgegründet (2 Kor 1,19). Er ist wohl zu identifizieren mit dem aus der Apostelgeschichte bekannten Judenchristen Silas. Bereits der erste Petrusbrief soll von ihm aufgeschrieben sein (1 Petr 5,12). Damit würde Sil zu den pseudonymen Schriften aus der Nag—Hammadi—Bibliothek gehören, die ihre Autorität von Größen der Anfangszeit beziehen.

Die Lehren in Sil sind synkretistisch geprägte Weisheitslehren, wobei ägyptische, biblische und griechische (vor allem stoische) Einflüsse greifbar sind. Ebenso springt die Nähe zur exegetischen Praxis Philo und zur alexandrinischen Theologie ins Auge. Der jüdische und christliche Charakter der Schrift wird durch die Bezüge auf alttestamentlicher Texte (vgl. direkte Zitate 113, 33—114,1: Prov 6, 4—5 LXX; 112, 37—113, 7: SapSal 7, 26—29) und durch die Gleichsetzung Christi mit der Weisheit deutlich.

Der Form nach stellt Sil die Ermahnung eines Lehres an seinen Schüler und geistigen Sohn dar, wobei für die Weisheitsliteratur typische Formen vorliegen: Anrede „mein Sohn“, paränetische Abschnitte, kleine Formen (z.B. Christushymnen: 110,14ff.; 112,33f.), Kontrastierung von weise töricht, Diatribe, häufiger Gebrauch der runden Zahl `drei, etc. Dies alles spiegelt die Schule als Sitz im Leben wider.

In Sil verlaufen die Grenzen zwischen Gnosis und katholischer Kirche fließend: So findet sich auf der einen Seite antignostische Polemik (116, 5—12), auf der anderen Seite zeigen die pneumatische Christologie, die Erwähnung des Brautgemachs und die asketisch—dualistischen Äußerungen eine große Nähe zur Gnosis. Dieser Befund und die engen Entsprechungen zur alexandrinischen Theologie (Klemens, Origenes) legen als Entstehungszeit das Ende des zweiten Jahrhunderts und als Entstehungsort Alexandria nahe.

Die asketische Ausrichtung von Sil (man vgl. den häufigen negativen Hinweis auf die Tiernatur des Menschen) macht den Gebrauch dieser Schrift im monastischen Bereich plausibel. Darin gleicht die Schrift z.B. SentSex und LibTh.

Die Lehren des Silvanus (NHC VII,4)

-
- * [Titel](#)
 - * [Ermahnung, dem Verstand zu folgen](#)
 - * [Ermahnungen, die Lehre anzunehmen](#)
 - * [Über die Weisheit und die Torheit](#)
 - * [Ermahnung, zum Göttlichen zurückzukehren](#)
 - * [Über das Wesen des Menschen](#)
 - * [Ermahnungen zum richtigen Leben und Warnungen vor dem Widersacher](#)
 - * [Über den weisen Menschen](#)
 - * [Über Christus und Gott](#)
 - * [Warnungen vor der Bosheit und Unzucht](#)
 - * [Über Christus](#)
 - * [Über das Sich—Gott—ähnlich—Machen und Christus](#)
 - * [Christushymnus](#)
 - * [Weitere Ermahnungen und Warnungen in bezug auf menschliche Klugheit](#)
 - * [Über Christus](#)
 - * [Gebet](#)
 - * [Christushymnus](#)
 - * [Über den wahren Athleten Christi](#)
 - * [Über Gott](#)
 - * [Abschließende Ermahnungen](#)
 - * [Abschluß](#)

Ermahnung, dem Verstand zu folgen

Bereite aller Kindheit ein Ende, verschaffe dir Stärke des Verstandes und der Seele, und mache stark den Kampf gegen (20) jeden Unverstand der Leidenschaften des Eros und der schlechten Bosheit und der Begierde nach Ruhm und der Begierde nach Streit und (gegen) den leidvollen Eifer und den Ärger (25) und den Zorn und die Gier nach Gütern. Hütet euer Lager mit Waffen und Speeren. Bewaffne dich mit allen Soldaten, (30) den Worten, mit den Befehlshabern, den Überlegungen

und mit deinem (85.1) Verstand als leitendem Prinzip.

Mein Sohn, wirf jeden Räuber hinaus aus deinen Toren. Bewache alle deine Tore mit Feuerfackeln, (5) welche die Worte sind, und du wirst dadurch ein ruhiges Leben erlangen. Aber der, der dieses (wörtlich pl.) nicht beachtet, wird werden wie eine Stadt, die verwüstet ist, da sie (10) eingenommen wurde. Alle (möglichen) Tiere haben sie niedergetrampelt. Denn bössartige Tiere sind Gedanken, die nicht gut sind. Und deine Stadt wird voller Räuber sein, und du (15) wirst nicht in der Lage sein, Frieden zu erlangen, sondern nur alle (möglichen) wilden Tiere. Der Böse, der ein Tyrann ist, ist ihr Herr. Während er dieses (an)steuert, befindet er sich im großen (20) Schlamm. Die ganze Stadt, welche deine Seele ist, wird zerstört werden. Ziehe dich zurück von allen diesen (Dingen), erbarmungswürdige Seele. Nimm in dich auf den Führer (und) (25) den Lehrer. Der Verstand ist zwar der Führer, aber das Wort ist der Lehrer. Und sie werden dich aus der Zerstörung und den Gefahren herausbringen.

Höre, mein Sohn, auf meinen (30) Rat. Wende deinen Feinden nicht deinen Rücken zu, indem du fliehst, sondern verfolge sie vielmehr wie ein [Starker]. (86.1) Sei kein Haustier, indem die Menschen dich verfolgen, sondern sei ein Mann, der die wilden Raubtiere verfolgt, damit (5) sie dich nicht überwältigen und dich niedertrampeln wie einen Toten und du vernichtet wirst durch ihre Bosheit.

Erbarmungswürdiger Mensch, was wirst du (10) tun, wenn du in ihre Hände fällst? Gib auf dich acht, damit du nicht in die Hände deiner Feinde gegeben wirst! Gib dich selbst in die Hände dieser beiden Freunde: dem Wort (15) und dem Verstand, und niemand wird über dich siegreich sein. Möge Gott in deinem Lager wohnen, möge sein Geist deine Tore bewachen, und möge der Verstand der Gottheit (20) die Mauern behüten. Möge das heilige Wort eine Leuchtfackel in deinem Verstand werden, indem sie das Holz, das die ganze Sünde ist, verbrennt.

Und wenn du aber diese (Dinge) tust, mein Sohn, (25) wirst du siegreich über alle deine Feinde sein. Und sie werden weder in der Lage sein, gegen dich Krieg zu führen, noch werden sie Bestand haben können, noch werden sie sich dir in den Weg stellen können. (30) Denn wenn du auf diese triffst, wirst du sie verachten als Leugner der Wahrheit. Sie werden zu dir sprechen, indem sie (dir) [schmeicheln] und (dich) bitten, nicht weil sie [ängstlich] sind (87.1) in bezug auf dich, sondern weil sie ängstlich sind in bezug auf die, die in dir wohnen: die Wächter der Frömmigkeit und die Lehre.

Ermahnungen, die Lehre anzunehmen

Mein Sohn, (5) nimm an die Erziehung und die Lehre. Meide die Erziehung und die Lehre nicht, sondern wenn du belehrt wirst, nimm (es) an mit Freude. Und wenn du erzogen wirst in (10) irgendeiner Sache, tu das, was gut ist. Du wirst flechten einen Kranz der Erziehung durch das, was dich leitet.

Zieh die heilige Lehre an wie ein Kleid. Mach dich (selbst) vornehm (15) durch einen guten Lebenswandel. Erwirb dir die Strenge der guten Disziplin. Beurteile dich selbst wie ein weiser Richter. Entferne dich nicht von meiner Lehre, (20) erwirb dir nicht Ungelehrsamkeit, damit du dein Volk nicht in die Irre führst. Meide nicht das Göttliche und die Lehre, die in dir ist, denn der, der dich lehrt, (25) liebt dich sehr. Er wird dir nämlich eine angemessene Strenge verleihen.

Wirf von dir die tierische Natur, die in dir ist, und (30) laß nicht zu, daß das schlechte Denken in dich gelangt. Denn es wäre angemessen für dich zu wissen, wie ich lehre. Wenn es gut ist, über [wenige] zu herrschen, wie du siehst, (35) [wieviel] besser ist es, daß du (88.1) herrscht über jeden, weil du erhoben bist über jede Versammlung und jedes Volk, erhoben in jeder Hinsicht, durch das göttliche Wort, nachdem du (5) Herr über jede Kraft geworden bist, die die Seele tötet.

Mein Sohn, strebt irgendjemand danach, ein Sklave zu sein? Warum bringst du dich dann in so übler Weise in Verwirrung? Mein Sohn, (10) fürchte niemanden außer Gott allein, den Höchsten. Wirf die Tücke des Teufels von dir. Empfange das Licht für deine Augen, und vertreibe (15) die Dunkelheit von dir. Lebe in Christus, und du wirst dir einen Schatz im Himmel erwerben. Werde nicht ein Gemisch, (gemacht) aus vielen Dingen, die nutzlos sind, und werde nicht (20) ein Wegbereiter für deine blinde Unwissenheit.

Mein Sohn, höre auf meine Lehre, die gut und nützlich ist, und beende den Schlaf, der schwer auf dir lastet. (25) Komme aus der Vergessenheit, die dich mit Finsternis erfüllt, denn wenn du nicht in der Lage wärest, alle Dinge zu tun, hätte ich nicht mit dir gesprochen. Aber Christus ist gekommen, um dir dieses (30) Geschenk zu machen. Warum verfolgst du die

Finsternis, wenn das Licht dir zur Verfügung steht? Warum trinkst du abgestandenes Wasser, obwohl dir süßes zur Verfügung steht?

Über die Weisheit und die Torheit

(35) Die Weisheit ruft [dich], (89.1) du aber begehrt Dummheit. Nicht auf deinen eigenen Wunsch hin tust du diese Dinge, sondern es ist die tierische Natur, welche in dir ist, die dieses tut. (5) Die Weisheit ruft dich in ihrer Güte: „Kommt zu mir, ihr alle, ihr Törichte, um ein Geschenk zu empfangen: die Verständigkeit, die (10) gut und auserwählt ist. Ich gebe dir ein hohepriesterliches Gewand, das gewoben ist aus aller (Art von) Weisheit.“

Was sonst ist der schlimme Tod außer die Unwissenheit? Was sonst ist die (15) schlimme Finsternis außer das Kennen des Vergessens? Wirf deine Sorge allein auf Gott. Begehre nicht das Gold und das Silber, welche nutzlos sind, sondern (20) bekleide dich mit der Weisheit wie mit einem Gewand, und setze das Verstehen wie eine Krone auf dich, nimm Platz auf einem Thron der Wahrnehmung. Denn diese (Dinge) sind dein, (25) und du wirst sie empfangen von neuem oben ein weiteres Mal.

Denn ein Tor zieht gewöhnlich die Torheit wie ein Gewand (pl.) an, und wie ein Trauergewand (pl.) (30) zieht er die Schändlichkeit an. Er pflegt sich selbst mit dem Unwissen zu krönen und nimmt Platz auf einem Thron der [Unkenntnis]. Da ihm nämlich [das Wort fehlt], (90.1) führt er sich selbst in die Irre, denn er wird von der Unwissenheit geleitet. Er pflegt die Wege der Begierde nach allen Leidenschaften zu gehen. (5) Er schwimmt in den Begierden des Lebens, und er ist versunken. Sicherlich, er denkt, daß er Nutzen davonträgt, wenn er diese Dinge tut, die ohne Nutzen sind. Der (10) erbarmungswürdige Mensch, der durch alle diese geht, wird sterben, denn er hat den Verstand nicht (als) den Steuermann, sondern er ist wie ein Schiff, das der Wind (15) hin und her wirft, und wie ein Pferd, das durchgegangen ist, das ohne Zügelhalter ist. Denn dieser hätte einen Zügelhalter benötigt, welcher der Logos ist. Der erbarmungswürdige Mensch ist nämlich in die Irre gegangen, (20) weil er keinen Rat (annehmen) wollte. Er wurde hin und her geworfen durch drei Übel: Er erwarb sich den Tod zum Vater, Unwissen (25) zur Mutter, und böse Ratschläge erwarb er sich als Freunde und Brüder. Deswegen, (du) Tor, sollst du um dich selbst weinen!

Ermahnung, zum Göttlichen zurückzukehren

Von nun an also, mein Sohn, kehre zu deiner (30) göttlichen Natur zurück. Wirf von [dir] diese bösen, täuschenden Freunde. [Nimm an] Christus, [diesen wahren Freund,] (91.1) als einen guten Lehrer. Wirf den Tod von dir, der dir zum Vater geworden ist. Denn der Tod existierte weder (von Anfang an), noch (5) wird er am Ende existieren. Aber weil du Gott von dir geworfen hast, den heiligen Vater, das wahre Leben, die Quelle des Lebens, deswegen hast du (10) den Tod als Vater geerbt und hast (dir) Unwissen als Mutter erworben. Sie haben dir die wahre Erkenntnis geraubt. Aber kehre um, mein Sohn, zu (15) deinem ersten Vater, Gott, und zur Weisheit, deiner Mutter, aus der du entstanden bist von Anfang an, damit du kämpfen mögest gegen alle deine Feinde: die Kräfte (20) des Widersachers.

Höre, mein Sohn, meinen Rat. Sei nicht hochmütig, indem du dich jeder guten Meinung widersetzt, sondern halte dich an die Göttlichkeit (25) des Wortes. Bewahre die heiligen Gebote von Jesus Christus, und du wirst herrschen über jeden Ort der Erde und wirst geehrt sein von den Engeln (30) und den Erzengeln. Du wirst sie dir als Freunde erwerben und Mitdiener, und du wirst (dir) erwerben die Orte im [Himmel oben].

Dem Göttlichen, das in dir ist — bereite (ihm) nicht (92.1) Trauer und Mühe. Aber wenn du es pflegen wirst, es bitten wirst, daß du rein bleibst, und (wenn) du (5) enthaltsam leben wirst in deiner Seele und in deinem Körper, dann wirst du ein Thron der Weisheit werden und ein Mitglied von Gottes Haushalt. Er wird dir ein großes Licht geben durch (10) sie (sc. die Weisheit).

Über das Wesen des Menschen

Aber vor allem erkenne deine Abstammung. Erkenne dich selbst, das heißt von welchem Wesen du bist oder von welchem

Geschlecht oder von welchem Stamm. (15) Begreife, daß du aus drei Geschlechtern auf die Erde gekommen bist: aus der Erde, aus dem Bilden und aus dem Erschaffen. Der Körper ist aus (20) der Erde entstanden mit einem erdhaften Wesen, aber das Gebilde, um der Seele willen, ist entstanden aus dem Denken des Göttlichen. Das Erschaffen aber ist der Verstand, der entstanden ist nach der Ebenbildlichkeit (25) Gottes. Der göttliche Verstand hat (sein) Wesen aus dem Göttlichen, aber die Seele ist diejenige, welche er (sc. Gott) geschaffen hat für ihre eigenen Herzen. Denn ich meine, (30) daß sie (sc. die Seele) als Frau dessen existiert, das entstanden ist nach der Ebenbildlichkeit; die Materie aber ist das Wesen des Körpers, welcher aus der Erde entstanden ist.

[Wenn] du dich vermischt, (dann) wirst du erwerben die (93.1) drei Teile dadurch, daß du von der Tugend in einen geringen Stand fällst. Lebe in Übereinstimmung mit dem Verstand! Trachte nicht nach (5) fleischlichen Dingen! Erwirb dir Stärke, denn der Verstand ist stark!

Wenn du (ab)fällst von dieser anderen, bist du mannweiblich geworden. Wenn du aber das Wesen des Verstandes von dir wirfst, (10) welches das Verstehen ist, hast du den männlichen Teil abgeschnitten und dich allein dem weiblichen Teil zugewandt. Du bist seelisch geworden, weil du das Wesen des Gebildes (15) empfangen hast. Wenn du den anderen kleinen Teil von diesem abwirfst, so daß du nicht wieder einen menschlichen erwirbst — sondern du hast das tierische Denken und (20) Ebenbild angenommen —, bist du fleischlich geworden, weil du (die) tierische Natur angenommen hast. Denn (wenn) es schwer ist, einen fleischlichen Menschen zu finden, um wieviel mehr ist es schwierig, den Herrn (sc. Gott) zu finden. Ich aber sage, daß (25) Gott der pneumatische ist.

Der Mensch hat Gestalt angenommen aus dem Wesen Gottes. Die göttliche Seele hat teilweise Gemeinschaft mit diesem (sc. Gott); wiederum (30) hat die Seele teilweise Gemeinschaft mit dem Fleisch. Die schlechte Seele schwankt hin und her. [Was], meint sie, (sei) die Wahrheit? Es ist [gut] für dich, Mensch, (94.1) dich dem Menschlichen zuzuwenden als der tierischen Natur — ich meine der fleischlichen (Natur). Du wirst annehmen die Ebenbildlichkeit des Teiles, dem du dich zuwenden wirst.

(5) Ich will dir noch mehr sagen. Wiederum, worum wirst du dich bemühen? Willst du ein Tier werden, wenn du in diese Art von Natur gekommen bist? (10) (Wünsche) aber lieber Gemeinschaft zu haben mit der wahren Natur des Lebens.

Die Tierheit wird dich zwar führen in das Geschlecht der Erde, aber die verständige Natur wird (15) dich auf verständigen Wegen führen. Wende dich der verständigen Natur zu, und wirf von dir die irdische Natur.

Seele, (du) trotzige (Seele), (20) sei nüchtern und schüttele deine Trunkenheit ab, welche das Werk der Unwissenheit ist. Wenn du verbleibst und körperlich lebst, hältst du dich auf in Rohheit. (25) Als du in eine körperliche Geburt eingegangen bist, wurdest du geboren. Du bist gekommen in das Innere des Brautgemachs, und du bist erleuchtet worden im Verstand.

Ermahnungen zum richtigen Leben und Warnungen vor dem Widersacher

Mein Sohn, (30) schwimme nicht in irgendeinem Wasser, und lasse nicht zu, beschmutzt zu werden durch fremde Erkenntnisse! Weißt du etwa nicht, [daß] (95.1) die Pläne des Widersachers nicht wenige sind und (daß) die Zaubereien, die er bereithält, vielfältig sind? Besonders haben sie den verständigen (5) Menschen der Klugheit der Schlange beraubt. Denn es ist angemessen für dich, daß du dich in Übereinstimmung mit der Klugheit dieser beiden befindest: mit der (10) Klugheit der Schlange und der Unschuld der Taube, damit er (sc. der Widersacher) nicht in der Gestalt eines Schmeichlers wie ein wahrer Freund zu dir komme, wobei er sagt: „(15)Ich rate dir gute Dinge.“ Du aber hast seine Täuschungen nicht erkannt, wenn du ihn als wahren Freund bei dir aufgenommen hast.

(20) Denn er wirft in dein Herz schlechte Gedanken, als ob es gute seien, und die Heuchelei in der Gestalt von beständiger Klugheit, (25) die Besitzgier in der Gestalt von intakter Verwaltung, die Ruhmsucht in der Gestalt derer, die ehrenhaft sind, die Großtuerie und (30) den Stolz in der Gestalt von großer Strenge und die Gottlosigkeit als [große] Frömmigkeit. (96.1) Denn der, der sagt: „Ich habe viele Götter“, ist gottlos. Und er wirft Wissen, das nicht beständig ist, in dein (5) Herz in der Gestalt von geheimnisvollen Worten. Wer ist in der Lage, seine Gedanken und verschiedenartige Schlingen zu begreifen, da er eine große Verstand(eskraft) für die darstellt, die ihn (10) als König annehmen wollen?

Mein Sohn, wie willst du in der Lage sein, seine Gedanken oder seine seelentötenden Beschlüsse zu begreifen? Denn seine Schlingen und die (15) Pläne seiner Bosheit sind zahlreich. Und (wirst du in der Lage sein,) seine Eingänge zu kennen, das

heißt, wie er in deine Seele eindringen wird und in welcher Verkleidung er in dich eindringen wird? Nimm (20) Christus an, der dich befreien kann und der sich die Schlingen von jenem zu eigen gemacht hat, so daß er ihn durch diese vernichtet durch (25) eine Täuschung. Denn dies ist der König, den du hast, der auf ewig unbesiegbar ist, gegen den niemand kämpfen kann oder ein Wort sagen kann. Dieser ist (30) dein König und dein Vater, denn es gibt keinen, der ihm gleicht. Der göttliche Lehrer ist mit [dir] — (97.1) allezeit. Er ist ein Helfer, und er trifft dich wegen des Guten, das in dir ist.

Über den weisen Menschen

Gib kein böses Wort (von dir) in deinem (Urteils)spruch, (5) denn jeder böse Mensch schadet sich selbst. Denn nur ein törichter Mensch läuft in sein Verderben, aber ein weiser Mensch kennt (10) seinen Weg. Ein törichter Mensch hütet sich gewöhnlich nicht davor, ein Geheimnis auszusprechen. Ein weiser Mensch läßt gewöhnlich nicht jedes Wort aus sich herausbrechen, sondern er wird die prüfen, (15) die (ihm) zuhören.

Erwähne nicht alles in der Gegenwart derer, die du nicht kennst. Schaffe dir viele Freunde, aber nicht Ratgeber! (20) Prüfe zuerst deinen Ratgeber, denn ehre nicht irgendjemanden, der schmeichelt! Ihr Wort ist zwar süß wie Honig, aber ihr Herz ist voller (25) Bitterkeit. Denn sobald sie meinen, daß sie ein zuverlässiger Freund geworden sind, dann werden sie sich mit Arglist gegen dich wenden, und sie werden dich hinabwerfen (30) in den Schmutz.

Traue niemandem wie einem Freund, denn diese ganze Welt ist arglistig geworden, und jeder [Mensch] ist verwirrt (35) [in Nichtigkeit]! Alle Dinge [der] (98.1) Welt sind nicht nützlich, sondern sie ereignen sich in Nichtigkeit. Es gibt keinen (Freund), auch keinen Bruder, denn jeder sucht (5) seinen eigenen Vorteil.

Mein Sohn, mache dir nicht jeden Menschen zum Freund. Wenn du aber einen (Freund) erwirbst, so vertraue dich ihm nicht an. Vertraue dich Gott allein an wie einem Vater (10) und einem Freund. Denn jeder wandelt in Arglist, während die ganze Erde voll von Leiden und Schmerzen ist — Dinge, die ohne Nutzen sind.

Wenn du dein (15) Leben in Ruhe verbringen willst, habe mit niemandem Gemeinschaft. Und selbst wenn du Gemeinschaft mit ihnen hast, so verhalte dich so, als ob du es nicht tun würdest.

Über Christus und Gott

Sei Gott wohlgefällig, und du wirst (20) niemanden brauchen. Lebe mit Christus, und er wird dich retten.

Denn er ist das wahre Licht und die Sonne des Lebens. Denn wie die Sonne, die sichtbar ist, (25) Licht bringt für die Augen des Fleisches, so erleuchtet Christus jeden Verstand und das Herz. Denn (wenn) ein schlechter Mensch, (der) im Körper (ist), einen bösen Tod (hat), (30) um wieviel mehr (hat) der (einen bösen Tod), dessen Verstand blind ist! Denn jeder blinde Mensch [wandelt in der Art], daß er (an—)gesehen wird [wie] (99.1) einer, der keinen gesunden Verstand hat. Er hat gewöhnlich keine Freude, das Licht des Christus, der das Wort ist, zu erwerben. (5) Denn alles, was sichtbar ist, ist ein Typos dessen, was verborgen ist.

Denn wie ein Feuer, das an einem Ort brennt, in seiner Wirksamkeit nicht auf diesen Ort beschränkt ist, so verhält es sich mit (10) der Sonne, die am Himmel ist: Alle ihre Strahlen reichen bis zu den Orten der Erde. So hat auch Christus nur eine Substanz und (15) erleuchtet (doch) jeden Ort. Dies ist die Art, in der er von eurem Verstand spricht, als wäre er eine Lampe, die brennt und den Ort erleuchtet. Durch einen Teil der Seele (20) erleuchtet er alle Teile. Wiederum, ich werde über etwas sprechen, das viel erhabener ist als dieses: Der Verstand — gemäß der Substanz — ist an einem Ort — im Körper —, (25) aber gemäß der Überlegung (Epinoia) ist der Verstand an keinem Ort. Denn wie kann er an einem Ort sein, wenn er jeden Ort sieht?

Aber wir können (30) etwas anführen, das noch erhabener ist: Denke nicht bei dir selbst, daß Gott [an einem] Ort existiert. Wenn du den [Herrn des] Alls hinstellst (100.1) an einem Ort, dann mußt du ja einräumen, daß der Ort erhabener ist als der, der in dem Raum wohnt. Denn das, was aufnimmt, ist erhabener als das, was aufgenommen wird. (5) Denn es gibt keinen Ort, von dem gesagt wird, daß er ohne Körper sei. Es wäre nun aber nicht angemessen für uns zu sagen, daß Gott

ein Körper sei. Denn die Folgerung (würde sein), daß wir dem Körper beides zuschreiben (müßten): (10) Wachsen und Vergehen. Aber (auch), daß der, der diesem unterworfen ist, nicht unvergänglich sei.

Nun, es ist zwar nicht schwer, den Erschaffer aller Geschöpfe zu erkennen, (15) aber es ist unmöglich, seine Gestalt zu begreifen. Denn es ist nicht nur für die Menschen schwierig, Gott zu begreifen, sondern (auch) für jedes göttliche Wesen ist es schwierig, sowohl für die Engel (20) als auch für die Erzengel.

Es ist notwendig, Gott zu kennen, wie er ist. Du kannst Gott durch niemanden erkennen (25) außer durch Christus, der das Abbild des Vaters hat, denn dieses Abbild offenbart die wahre Gestalt gemäß dem, was offenbar ist. (30) Ein König wird ja gewöhnlich nicht ohne Bild erkannt.

Bedenke diese Dinge über Gott: Er ist an jedem Ort. Wiederum: er ist an [keinem] Ort. [Entsprechend der Kraft] (101.1) ist er zwar an jedem Ort, aber entsprechend seiner Göttlichkeit ist er an keinem Ort. Auf diese Weise kann man Gott ein wenig erkennen. (5) Entsprechend seiner Kraft füllt er zwar jeden Ort, aber in der Höhe seiner Göttlichkeit kann ihn nichts aufnehmen. Alles ist in Gott, (10) Gott aber ist in keinem (Ding). Was nun ist Gotteserkenntnis? Alles nun, was an der Wahrheit teilhat, ist Gott.

Aber es ist unmöglich, zu Christus zu sehen wie (15) zu der Sonne. Gott sieht jeden; niemand sieht ihn. Christus empfängt und gibt ohne Neid. Er ist aber das Licht des Vaters, indem er Licht (20) spendet ohne Neid.

Auf diese Weise spendet er jedem Ort Licht. Und Christus ist das All, er, der das All empfangen hat von dem Seienden. (25) Denn das All ist Christus, abgesehen von (seiner) Unvergänglichkeit. Wenn du nämlich über die Sünde nachdenkst: Sie ist kein Wesen. Denn Christus ist das Begreifen der Unvergänglichkeit, und (30) er ist das Licht, das unbefleckt leuchtet. Die Sonne (scheint) nämlich auf jeden unreinen Ort, und (doch) ist sie nicht befleckt. So verhält es sich auch mit Christus: selbst wenn [er in dem] Mangel [ist], ist [er] doch ohne Mangel. (35) Und auch wenn [er gezeugt wurde], (102.1) so ist er (doch) ungezeugt. So verhält es sich mit Christus: Wenn er auch begreifbar ist, so ist er doch unbegreifbar, entsprechend seiner Substanz. (5) Christus ist das All. Derjenige, der das All nicht besitzt, ist nicht in Lage, Christus zu erkennen.

Mein Sohn, wage weder ein Wort über diesen zu sagen, noch begrenze den Gott des Alls (10) auf geistige Bilder. Denn der (sc. Gott), der verurteilt, wird nicht verurteilt durch den, der verurteilt. Es ist gut zu forschen und zu wissen, wer (15) Gott ist. Das Wort und der Verstand sind männliche Namen. Laß nun den, der etwas über diesen wissen will, in Stille und Ehrfurcht forschen. Denn es ist keine geringe Gefahr, (20) über diese Dinge zu sprechen, da du weißt, daß du beurteilt wirst aufgrund aller Dinge, die du sagst.

Und begreife durch dieses, daß der, der in der Dunkelheit ist, nicht in der Lage ist, irgendetwas zu sehen (25) — es sei denn, er empfängt Licht und wird dadurch sehend. Prüfe dich selbst, (um zu sehen,) ob du wirklich das Licht hast, so daß dir, wenn du über diese Dinge forschst, klar wird, (30) wie du entkommst. Denn viele suchen in der Dunkelheit, und sie tasten herum, weil sie begreifen wollen, obwohl ihnen kein Licht zur Verfügung steht.

Mein (103.1) Sohn, laß deinen Verstand nicht nach unten starren, sondern laß ihn vielmehr im Licht zu den Dingen oben blicken. (5) Denn das Licht wird immer von oben kommen. Auch wenn er (sc. der Verstand) auf der Erde ist, laß ihn danach trachten, den Dingen oben nachzujagen. Erleuchte deinen Verstand mit dem Licht des Himmels, (10) so daß du dich dem Licht des Himmels zuwenden wirst.

Werde nicht müde, an die Tür des Logos zu klopfen, und höre nicht auf, auf dem Weg (15) Christi zu wandeln. Wandle auf ihm, damit du Ruhe von deinen Mühen empfängst. Wenn du auf einem anderen (Weg) wandelst, wird dort kein Nutzen in ihm sein. Denn auch die, die wandeln (20) auf einem breiten Weg, werden an ihrem Ende hinuntergehen in das Verderben des Schmutzes. Denn die Unterwelt ist weit geöffnet für die Seele, und der Ort des Verderbens ist groß. (25) Nimm Christus an, den engen Weg. Denn er ist gepeinigt und erträgt Schmerzen um deiner Sünde willen.

Trotzige Seele, in was für einer Unwissenheit lebst du! (30) Denn wer führt dich in die Dunkelheit?

Wieviele Gestalten hat Christus angenommen um deinetwillen?

Obwohl er Gott war, [wurde] er [gefunden] (104.1) unter den Menschen als Mensch.

Er ist in die Unterwelt hinabgestiegen.

Er erlöste die Kinder des Todes.

Sie waren in Schmerzen, wie (5) die Schrift Gottes sagte, und er versiegelte ihr (sc. der Unterwelt) Herz.

Er zerbrach ihre starken Bogen vollständig.

Und als alle Kräfte ihn sahen, (10) flohen sie, damit er dich, Erbarmungswürdiger, aus der Tiefe heraufbringe und sterbe für dich als Lösegeld für deine Sünden.

Er rettete dich aus der strengen Hand der Unterwelt.

(15) Du aber, (so) schwierig (es auch sei), gib ihm deine Zustimmung mit einer Spur, damit er dich hinaufnehme mit Freude. Die Zustimmung aber, welche die Demut des Herzens ist, ist die Gabe Christi. (20) Ein zerknirschtes Herz ist das wohlgefällige Opfer. Wenn du dich demütigst, wirst du hoch erhöht werden. Und wenn du dich selbst erhöhst, wirst du tief gedemütigt werden.

Warnungen vor der Bosheit und Unzucht

Mein Sohn, (25) hüte dich vor Bosheit, und laß nicht den Geist der Bosheit dich in die Tiefe reißen. Denn er ist wahnsinnig und bitter. Er ist grauenvoll, und er reißt (30) jeden hinab in eine Grube des Schmutzes.

Es ist eine große und gute Sache, nicht die Unzucht zu lieben und in keiner Weise an die erbarmungswürdige (Unzucht) zu denken, (105.1) denn daran zu denken, ist der Tod. Es ist aber für keinen Menschen gut, den Tod zu erleiden. Denn eine Seele, die man im (5) Tod fand, wird ohne Wort sein. Denn es ist besser, nicht zu leben, als sich tierisches Leben zu erwerben.

Hüte dich, damit du nicht verbrennst in den Flammen der Unzucht. (10) Denn viele, die untergetaucht sind im Feuer, sind ihre Diener. Diese, die du nicht kennst, sind deine Feinde.

Oh mein Sohn, lege ab das alte Kleid der Unzucht, (15) und ziehe an das Kleid, das rein und leuchtend ist, damit du in ihm schön seiest. Aber wenn du dieses Gewand hast, behüte es gut. Befreie dich (20) von allen Fesseln, damit du Freiheit erwirbst. Wenn du die Begierde von dir wirfst, deren Schlingen zahlreich sind, wirst du (25) dich von den Sünden der Lust befreien.

Höre, (du) Seele, meinen Rat. Werde weder ein Nest für Füchse und Schlangen noch eine Höhle für Drachen und (30) Nattern noch ein Wohnort für Löwen noch ein Zufluchtsort für die Basilisken. Wenn diese Dinge dir widerfahren, (du) Seele, was wirst du tun? Denn diese sind die Kräfte (106.1) des Widersachers. Alles, was tot ist, wird durch sie in dich gelangen. Denn ihre Nahrung ist alles, was tot ist, (5) und jedes unreine Ding. Denn wenn diese in dir sind, welches lebendige Ding wird in dich kommen (können)? Die lebendigen Engel werden dich verabscheuen. Du warst (10) ein Tempel, (aber) du hast dich selbst zum Grab gemacht. Höre auf, ein Grab zu sein, und werde (wieder) ein Tempel, damit Rechtschaffenheit und Frömmigkeit in dir bleiben werden! Entzünde das Licht in dir! (15) Ersticke es nicht! Denn niemand entzündet ein Licht für wilde Tiere oder ihre Jungen.

Laß aufstehen deine Toten, die gestorben sind, denn sie haben gelebt und sind gestorben für dich! (20) Gib ihnen Leben! Sie werden wieder leben.

Über Christus

Denn der Baum des Lebens ist Christus.

Er ist die Weisheit.

Er ist nämlich die Weisheit.

Er ist ebenso das Wort.

Er (25) ist das Leben, die Kraft und die Tür.
Er ist das Licht, der Engel und der gute Hirte.

Vertraue dich dem an, der zu (diesem) allen wurde (30) deinetwegen. Klopfe an dich wie an eine Tür, und laufe auf dir wie auf einer geraden Straße. Denn wenn du auf der Straße läufst, (35) kannst du nicht in die Irre gehen. (107.1) Und wenn du bei dieser (sc. Weisheit) anklopfst, klopfst du an verborgene Schätze. Denn weil er (sc. Christus) Weisheit ist, macht er einen törichten Mann weise. (5) Sie ist ein heiliges Königreich und ein leuchtendes Gewand. Denn es ist glorreich, was dir großen Glanz verleiht.

Die Weisheit Gottes (10) wurde zu einer Gestalt des Toren deinetwegen, damit sie dich hinaufnehme, (du) Tor, und dich zu einem weisen Menschen mache. Und das Leben ist deinetwegen gestorben, als er (sc. Christus) kraftlos war, (15) damit er durch seinen Tod dir, der du gestorben bist, das Leben verleihe. Vertraue dich dem Wort an, und halte dich fern von dem tierischen Wesen. Denn (20) das Tier, das kein Wort hat, ist offenbar geworden. Denn viele denken, daß sie das Wort haben, aber wenn du sie aufmerksam betrachtest, (25) ist ihre Rede tierisch.

Erfreue dich am wahren Weinstock Christi! Trinke ausreichend vom wahren Wein, in dem weder Trunkenheit ist (30) noch Bewußtlosigkeit! Denn er (sc. der wahre Wein) ist das Ende des Trinkens, da es seine Eigenschaft ist, Freude zu geben der Seele und (35) dem Verstand durch den Geist Gottes. (108.1) Zuerst aber nähre deine Gedanken, bevor du von ihm trinkst!

Über das Sich—Gott—ähnlich—Machen und Christus

Durchbohre dich nicht mit dem Schwert der Sünde. Verbrenne dich nicht, (5) Erbarmungswürdiger, mit dem Feuer der Begierde! Gib dich nicht in die Gewalt der Barbaren wie ein Gefangener (Pl.) und nicht in die Gewalt der wilden Tiere, die (10) dich niedertrampeln wollen. Denn sie sind wie Löwen, die laut brüllen. Sei nicht tot, damit sie dich nicht niedertrampeln! Du sollst Mensch sein! (15) Es ist für dich durch die Verständigkeit möglich, sie zu besiegen.

Aber der Mensch, der nichts tut, ist nicht wert, ein vernünftiger Mensch (genannt zu werden). Der vernünftige Mensch ist der, der Gott fürchtet. (20) Der, der Gott fürchtet, tut nichts Dreistes. Und wer sich davor hütet, etwas Dreistes zu tun, ist jemand, der sein leitendes Prinzip bewahrt. (25) Obwohl er ein Mensch ist, der auf der Erde lebt, macht er sich Gott gleich. Aber der, der sich selbst Gott gleich macht, tut nichts, was Gottes *un*würdig wäre, (30) gemäß der Aussage des Paulus, ‚der Christus ähnlich geworden ist‘. Denn wer könnte Gott Ehre darbringen, ohne die Dinge tun zu wollen, die ihm gefallen?

(35) Denn Gottesverehrung ist das, was (109.1) aus dem Herzen kommt, und die Gottesfurcht des Herzens (zeichnet) jede Seele (aus), die Gott nahe ist. Die Seele, die (5) Mitglied des Haushalts Gottes ist, ist die, welche rein bewahrt wird; und die Seele, die Christus angezogen hat, ist die, welche rein ist. Es ist für sie unmöglich zu sündigen. (10) Denn wo Christus ist, da ist die Sünde nichtig.

Laß allein Christus in deine Welt eindringen, und laß ihn alle Kräfte, die über dich gekommen sind, zunichte machen. (15) Laß ihn in den Tempel eintreten, der in dir ist, damit er alle Kaufleute hinauswerfe. Laß ihn wohnen in dem Tempel, der in dir ist, und werde du (20) für ihn zum Priester und Leviten, indem du in Reinheit eintrittst. Gesegnet bist du, (du) Seele, wenn du diesen in deinem Tempel findest. Gesegnet bist du noch viel mehr, wenn du ihm Dienst (25) erweist.

Aber den, der den Tempel Gottes beflecken wird, diesen wird Gott zerstören. Denn du bist offenkundig, (du) Mensch, wenn du diesen hinauswirfst aus deinem (30) Tempel. Denn wenn die Feinde nicht Christus in dir sehen, dann werden sie bewaffnet in dich eindringen, um dich zu überwältigen.

Mein Sohn, ich habe (35) dir Weisung erteilt bezüglich dieser Dinge viele Male, (110.1) damit du allezeit deine Seele behüten mögest. Du bist es nicht, der ihn (sc. Christus) hinauswirft, sondern er wird dich hinauswerfen. Denn (5) wenn du von ihm wegläufst, wirst du in große Sünde fallen. Wiederum, wenn du ihm wegläufst, wirst du zur Beute für deine Feinde werden. Denn alle schlechten Menschen laufen von ihrem Herrn davon, (10) und der (Mensch), der in der Tugend und der Weisheit schlecht ist, läuft vor Christus weg. Denn jeder Mensch, der fern (von ihm) ist, fällt in die Klauen der wilden Tiere.

Christushymnus

Erkenne, wer Christus ist, (15) und mache ihn dir zum Freund, denn er ist der Freund, der vertrauenswürdig ist.

Ebenso ist er der Gott und der Lehrer.

Dieser, obwohl er Gott war, wurde deinetwegen zum Menschen.

Er ist es, (20) der die eisernen Riegel der Hölle und die bronzenen Bolzen zerbrach.

Er ist es, der alle hochnäsigen Tyrannen angriff und niederwarf.

Er ist es, (25) der von sich die Fesseln löste, mit denen er gebunden war.

Er brachte die Armen aus der Tiefe und die Trauernden aus der Unterwelt.

Er, der die (30) hochnäsigen Kräfte erniedrigte;

er, der die Hochmut durch Demut beschämte;

er, der niedergeworfen hat den Starken und den Überheblichen durch Schwachheit;

(35) er, der in seiner Verachtung das verschmähte, was (111.1) für Ehre erachtet wird, damit der Demütige um Gottes willen hoch erhoben werde;

(und) er hat die Menschheit angezogen (5) und ist doch Gott, das göttliche Wort, er, der allezeit den Menschen trägt.

Und er wollte Demut in dem Hochmütigen hervorbringen.

Er, der den Menschen erhöhte, wurde wie (10) Gott, nicht damit er Gott zum Menschen herabbringe, sondern damit der Mensch Gott ähnlich werde.

Oh, diese große Güte Gottes!

(15) Christus, König, der (du) die große Göttlichkeit den Menschen offenbart hast,

König aller Tugend und König des Lebens,

König der Äonen und Größter der Himmel, höre meine Worte, (20) und vergib mir.

Weitere Ermahnungen und Warnungen in bezug auf menschliche Klugheit

Ferner: Er offenbarte einen großen Eifer nach Frömmigkeit. Wo ist ein Mensch, (der) weise (ist) oder kraftvoll im Verstehen, oder ein Mensch, dessen Schlingen zahlreich sind, (25) da er die Weisheit kennt? Laß ihn die Weisheit (aus)sprechen; laß ihn aussprechen große Prahlerei! Denn jeder Mensch ist zum Toren geworden und hat aus seinem (eigenen) Wissen gesprochen. Denn er (sc. Christus) hat die (30) Beschlüsse der arglistigen Menschen verwirrt, und er hat die Weisen mit ihrer eigenen Klugheit geschlagen. Wer ist in der Lage, den Ratschluß des Allmächtigen zu erkunden oder über die Göttlichkeit zu reden (35) oder sie richtig zu verkündigen? (112.1) Wenn wir nicht einmal in der Lage sind, unsere gegenseitigen Beschlüsse zu verstehen, wer sollte da in der Lage sein, die Gottheit oder die Gottheiten der (5) Himmel zu begreifen? Wenn wir kaum das finden, was auf der Erde ist, wer sollte nach den Dingen des Himmels suchen?

Über Christus

Eine große Kraft und eine große Herrlichkeit haben die Welt offenbar gemacht. (10) Und das Leben des Himmels will alles erneuern, um das hinauszuerwerfen, was schwach ist und jede schwarze Form, damit jeder erstrahle im großen Glanz in (15) himmlischen Gewändern, um den Befehl des Vaters zu offenbaren, und damit er diese kröne, die gut kämpfen wollen. Christus, der Kampfrichter ist, (20) ist derjenige, der jeden gekrönt hat, indem er jeden zu kämpfen lehrt. Wer zuerst gekämpft hat, hat die Krone empfangen; er war siegreich und trat (dadurch) in Erscheinung, daß er jedem Licht spendete. (25) Alles aber wurde neu gemacht durch den Heiligen Geist und den Verstand.

Gebet

Herr, Allmächtiger, wieviel Lobpreis soll ich dir bringen? Niemand aber ist in der Lage, (30) Gott zu ehren in der Art, wie er ist. Du bist es, der sein Wort verherrlicht hat, um jeden einzelnen zu retten, erbarmungsvoller Gott.

Christushymnus

Er (ist es), der aus deinem Mund hervorgegangen und aufgestiegen ist aus (35) deinem Herzen,
der Erstgeborene, die Weisheit,
der Prototyp, das erste Licht.

Denn er ist Licht aus (113.1) der Kraft Gottes,
und er ist eine Hervorbringung der reinen Herrlichkeit des Allmächtigen.

Er ist der fleckenlose Spiegel der Wirksamkeit (5) Gottes,
und er ist das Abbild seiner Güte.

Denn er ist auch das Licht des ewigen Lichtes.

Er ist das Auge, das auf den unsichtbaren Vater schaut,
er dient allezeit (10) und schafft durch den Willen des Vaters.

Er allein wurde durch das Wohlgefallen des Vaters gezeugt.

Denn er ist das unbegreifliche Wort,
und er ist die Weisheit (15) und das Leben.

Er belebt und ernährt alle Lebewesen und Kräfte.

Wie eine Seele allen Gliedern (des Leibes) Leben gibt, (so) herrscht er über alle mit (20) Kraft und gibt ihnen Leben.

Denn er ist der Anfang und das Ende;
er schaut auf alles und umfängt alles.

Er ist um jeden bemüht, und er freut sich (25), und er ist auch wieder betrübt:

Einerseits ist er betrübt wegen derer, die als ihr Los den Ort der Strafe erhalten haben; andererseits ist er betrübt über alle,
die er (nur) unter großer Mühe zur Belehrung führt.

(30) Aber er freut sich über jeden, der in Reinheit ist.

Über den wahren Athleten Christi

Hüte dich aber nun, nicht in die Hände der Räuber zu geraten! Erlaube deinen Augen nicht zu schlafen! Auch laß (35) deine Augenlider nicht schlummern, damit du gerettet wirst wie eine Gazelle vor Schlingen und wie ein (114.1) Vogel vor einer Schlinge! Kämpfe den großen Kampf, solange der Kampf andauert, während alle Kräfte dir zuschauen, nicht allein die heiligen, (5) sondern ebenso alle Kräfte des Widersachers! Wehe dir, wenn man dich besiegt vor den Augen aller, die dir zuschauen. Wenn du den Kampf kämpfst und (10) siegreich bist über die Kräfte, die gegen dich kämpfen, wirst du allen Heiligen große Freude bereiten, und ebenso große Trauer deinen Feinden. Dein Kampfrichter hilft (dir) ganz und gar, (15) da er möchte, daß du siegreich bist.

Höre, mein Sohn, und sei nicht schwerfällig mit deinen Ohren. Erhebe dich, wenn du deinen alten Menschen hinter dir gelassen hast wie ein Adler! Fürchte (20) Gott in allen deinen Handlungen und durch ein gutes Werk erweise ihm Ehre! Du weißt, daß jeder Mensch, der Gott nicht wohlgefällig ist, ein Sohn des Verderbens ist. (25) Er wird in die Tiefe der Unterwelt hinabgehen.

Über Gott

Oh Geduld Gottes, die jeden erträgt, die will, daß jeder, der (30) der Sünde unterworfen ist, gerettet wird! Aber niemand hindert ihn (sc. Gott) daran, seinen Willen zu tun. Denn wer ist stärker als er, daß er ihn hindern könnte? Er ist es ja, der die Erde berührt, (35) indem er sie erzittern und die Berge rauchen läßt. Er (ist es), der ein so großes Meer versammelt hat (115.1) wie in Lederschläuchen und das ganze Wasser gemessen hat in seiner hohlen Hand.

Und allein die Hand des Herrn hat alle Dinge geschaffen. (5) Denn diese Hand des Vaters ist Christus, und sie formt das All. Durch sie ist das All entstanden, denn sie wurde zur Mutter für das All. Denn er ist immer (10) der Sohn des Vaters.

Bedenke dies (Pl.) über Gott: Der Allmächtige, der immer existiert, herrschte zu keiner Zeit, (als ob) er nicht (15) den göttlichen Sohn bräuchte. Denn alles wohnt in Gott, (d.h.) alle Dinge, die entstanden sind durch das Wort, das der Sohn als

Abbild des Vaters ist. (20) Denn Gott ist nahe, er ist nicht fern. Alle göttlichen Grenzen sind die, die zu Gottes Haushalt gehören.

Deswegen, wenn das Göttliche mit dir teilweise in etwas übereinstimmt, (25) weißt du, daß alles Göttliche mit dir übereinstimmt. Aber dieses Göttliche findet keinen Gefallen an irgendetwas Schlechtem. Denn es ist das, was alle Menschen das Gute lehrt. (30) Das ist es, was Gott dem menschlichen Geschlecht gegeben hat, da deswegen jeder (einzelne) Mensch mehr erwählt wird als alle Engel (35) und Erzengel.

Denn Gott hat es nicht nötig, jemanden zu prüfen. (116.1) Er kennt alle Dinge, bevor sie geschehen, und er kennt die verborgenen Dinge des Herzens. Sie alle sind offenbar und (5) im Vergleich mit ihm im Mangel.

Laß niemanden jemals sagen, daß Gott unwissend sei. Denn es ist nicht richtig, den Schöpfer aller Dinge in Unwissenheit zu versetzen. (10) Denn auch die Dinge, die in der Dunkelheit sind, sind vor ihm wie (Dinge in) dem Licht.

Denn es ist niemand anderes verborgen außer Gott allein. Aber er ist offenbar für jeden und (15) (zugleich) äußerst verborgen. Er ist offenbar, denn Gott kennt das All. Und wenn einige dies nicht bestätigen wollen, werden sie durch ihr Herz überführt werden. Er ist aber verborgen, da (20) niemand die Dinge Gottes versteht. Denn es ist unbegreifbar und unergründlich, den Ratschluß Gottes zu kennen.

Weiter, es ist schwierig, ihn aufzuspüren und (25) Christus zu finden. Denn er ist der, der an jedem Ort wohnt, und ebenso ist er an keinem Ort. Keiner, (obwohl) er es will, ist in der Lage, Gott zu erkennen, wie er ist, (30) weder Christus noch der Geist noch der Chor der Engel, auch nicht die Erzengel (117.1) samt den Thronen der Geister und den erhabenen Herrschaften und dem großen Verstand. Wenn du [dich selbst] nicht kennst, wirst du nicht in der Lage sein, (5) alle diese zu kennen.

Abschließende Ermahnungen

Öffne die Tür für dich, damit du den erkennst, der ist! Klopfe an dich selbst, damit das Wort dir öffne! Denn es (10) ist der Herrscher des Glaubens und das scharfe Schwert, nachdem er jedem alles geworden ist, denn er wollte mit jedem Erbarmen haben. Mein Sohn, halte dich bereit, um den (15) Weltherrschern der Dunkelheit und dieser Luft, die voll von (schlechten) Kräften ist, zu entkommen. Aber wenn du Christus hast, wirst du diese ganze Welt besiegen. Das, was du öffnen wirst (20) für dich, wirst du öffnen. An dem, wo du für dich anklopfen wirst, wirst du anklopfen zu deinem eigenen Nutzen. Hilf dir selbst, mein Sohn, indem du dich nicht mit nutzlosen (25) Dingen abgibst! Mein Sohn, zuerst reinige dich in bezug auf den äußeren Lebenswandel, damit du in der Lage sein wirst, das Innere zu reinigen! Und lebe nicht als Händler (30) des Wortes Gottes. Prüfe zuerst alle Worte, bevor du sie aussprichst. Strebe nicht danach, unbeständige Ehre zu erlangen, auch nicht (118.1) Prahlerei, welche dich zu Fall bringt. Nimm die Weisheit Christi an, (der) geduldig (ist) und sanft, und bewahre (5) sie, mein Sohn, wissend, daß Gottes Weg allezeit nützlich ist!

Abschluß

Jesus Christus,
Sohn Gottes,
Fisch,
erstaunliches Wunder.

Die drei Stelen des Seth

DIE DREI STELEN DES SETH

Die ‚Drei Stelen des Seth‘ zählen zu den Nag—Hammadi—Schriften, die der sethianischen Gnosis zugerechnet werden,

wobei besonders zu Allog, Zostr und Mars Entsprechungen bestehen (z.B. das Fehlen des gnost. Dualismus in den 3StelSeth, Allog und Zostr). Der sethianische Charakter der Schrift ist schon an der zentralen Bedeutung des Seth offensichtlich, der Gen 4,25ff. zufolge ein neues Geschlecht nach dem verhängnisvollen Konflikt zwischen Kain und Abel begründet, das in der sethianischen Gnosis mit dem gnostischen Geschlecht gleichgesetzt wird. Aber auch die typisch sethianische Terminologie ist in 3StelSeth anzutreffen: lebendiges und nichtwankendes Geschlecht (118,12f. u.ö.) als Selbstbezeichnung der Gnostiker, vollkommene Einzelne (121,3 u.ö.), die Triaden ‚Autogenes, Barbelo, ungezeugter Vater‘ (vgl. Adressaten der Stelen), Dreimalmännlicher (120,18 u.ö.) etc. Ebenso ist die ekstatische Entrückung als Voraussetzung für die Offenbarungsmitteilung mehrmals in sethianischen Schriften bezeugt (Allog, Zostr). Aus den Äußerungen in 127,17—21; 118,19—32 und 127,13—17 ist sogar geschlossen worden, daß es sich bei 3StelSeth um ein Zeugnis eines sethianischen Aufstiegsmysteriums handle, wie es beispielsweise auch in Zostr und Allog vorliegt.

Die Schrift zeigt keine christlichen Einflüsse; sie verarbeitet vielmehr mittel— bzw. neuplatonische und jüdische Traditionen; so knüpft schon der Titel an die jüdische Überlieferung der ‚zwei Stelen des Seth‘ an (Jos.Ant. 1 67—71). Daß es sich bei unserer Schrift um die ‚drei Stelen des Seth‘ handelt, mag durch den mittel— bzw. neuplatonischen Einfluß begründet sein oder ist schlicht auf den Wunsch zurückzuführen, der sethianischen Triade ‚Autogenes, Barbelo, Ungezeugter Vater‘ gerecht zu werden.

Inhaltlich bestehen die drei Stelen aus drei Hymnen, die dem Autogenes (119,15b—121,34), der Barbelo (121,20—122,8) und dem Ungezeugten Vater (124,17—125,17) gewidmet sind. Diese Triade ist — ähnlich wie im Apokryphon des Johannes — mit einer Vierteilung der menschlichen Arten (119, 34—120, 4) verbunden.

Der Form nach sind 3StelSeth am treffendsten als liturgischer Text zu bezeichnen, obgleich die Form — als Ergebnis unterschiedlicher Bearbeitungsschichten? — nicht einheitlich ist (Offenbarungsdiskurs; Hymnen, die an den Zeushymnus des Kleantes erinnern; u.a.). Die Einleitung (118,10ff.) dient vor allem der Legitimation der Schrift: Hier ist der in der (sethianischen) Gnosis häufig bezeugte Topos anzutreffen, daß Offenbarungswissen von dem Offenbarungsempfänger niedergeschrieben und für spätere Generationen aufbewahrt wird (vgl. auch Zostr 130,1—4; EvÄg 68,10—23).

Der Sitz im Leben der 3StelSeth ist die Liturgie. Die Schrift könnte in der Tat als Aufstiegsmysterium (s.o. ‚Der Weg des Aufstiegs ist der Weg des Abstiegs‘: 127,20) oder als Lesemysterium (vgl. 118,15ff.) bezeichnet werden: Durch die liturgische Teilnahme am Aufstieg ihres ‚Vaters‘ Seth erfahren die sethianischen Gnostiker Heil und Erkenntnis. Ob es sich dabei wirklich um ein spezifisches Aufstiegsmysterium gehandelt hat, sei dahingestellt. Zumindest zeugt die vorliegende Schrift davon, daß die Gemeinschaft der sethianischen Gnostiker stark durch das rituelle Erleben geprägt gewesen ist (vgl. auch EvÄg 66,8—67,26).

Die 3StelSeth werden Dositheos zugeschrieben (118,10), was jedoch nicht dazu verleiten sollte, Dositheos als (vermeintlichen) Vater der samaritanischen Gnosis historisch in einen Bezug zur sethianischen Gnosis zu setzen. Vielmehr ist die Zuschreibung der Offenbarungen an Dositheos auf die in den Nag—Hammadi—Schriften häufig bezeugte ‚Historisierung der gnostischen Erlösergestalt‘ (K. Rudolph, Gnosis) zurückzuführen.

In dieses Historisierungsprinzip fügt sich auch der Gebrauch von ‚Stele‘ ein. Eine Stele ist eine Säule. Ursprünglich hatte sie eine Funktion als Grabmal zur Erinnerung an den Toten. Die Bezeichnung ‚Stele‘ ist jedoch auch für apokryphe Schriften bzw. Offenbarungen geläufig. Bei Josephus (Ant. I 61—67) ist die Errichtung von Stelen durch Seth bezeugt:

„Sie (= Adam und Seth) erfanden die Sternenkunde, und damit ihre Erfindungen nicht verloren gingen und vernichtet würden, ehe sie zu allgemeiner Kenntnis gelangten, (...) so errichteten sie zwei Stelen, die eine aus Ziegeln, die andere aus Stein, und schrieben das von ihnen Erfundene auf beiden ein, damit, wenn die Stele aus Ziegeln durch eine Wasserflut vernichtet werden sollte, die steinerne wenigstens noch erhalten bleibe und den Menschen ihre astronomischen Inschriften und zugleich auch die Tatsache kundtun könne, daß außer ihr noch eine Ziegelstele errichtet worden sei. Die steinerne Stele steht übrigens noch heute in Syrien.“

Es ist denkbar, daß diese Seth—Tradition die Gestaltung und Form der 3StelSeth beeinflußt hat. In unserer Schrift haben die Stelen die Funktion, Offenbarungserlebnisse zu übermitteln. Daß Offenbarungen von einem Empfänger für die Nachwelt in Büchern, auf Tafeln etc. übermitteln werden, ist häufig bezeugt (vgl. ApokAd; Zostr für Beispiele außerhalb der Nag—Hammadi—Schriften]). Wahrscheinlich hat der Offenbarungsempfänger unserer Schrift seine Erlebnisse während eines Aufstiegsmysteriums (s.o.) auf Stelen für andere hinterlassen, um sie zur Nachahmung anzuleiten.

Die drei Stelen des Seth (NHC VII,5)

- * [Einleitung](#)
- * [Die erste Stele des Seth: der Sohn Autogenes](#)
- * [Die zweite Stele des Seth: die Mutter Barbelo](#)
- * [Die dritte Stele des Seth: der unbekannte Vater](#)
- * [Abschluß](#)
- * [Titel und Subskript](#)

Einleitung

(118.10) Die Offenbarung des Dositheos über die drei Stelen des Seth, des Vaters des lebendigen und nichtwankenden Geschlechtes, welches er (sc. Dositheos) sah und erkannte. (15) Und nachdem er sie (sc.\ die Stelen) gelesen hatte, erinnerte er sich ihrer. Und er ließ sie den Auserwählten zukommen, wie sie dort eingeritzt waren.

(20) Viele Male habe ich auch daran teilgenommen, mit den Kräften Lobpreis darzubringen. Und ich bin der unmeßbaren Größen würdig gemacht worden.

Nun lauten sie (sc. die Stelen) folgendermaßen:

Die erste Stele des Seth: der Sohn Autogenes

Die erste (25) Stele des Seth:

Ich preise dich, Vater, Gerdama,
ich, als dein (eigener) Sohn, Emmacha Seth,
den du ohne Geburt hervorgebracht hast
zur Ehre (30) unseres Gottes. Denn ich bin dein (eigener) Sohn.
Und du (119. 1) bist mein Verstand, mein Vater.
Und ich, ich habe gesät, und ich habe gezeugt;
[aber] du hast die Größen [gesehen].
Du hast dich hingestellt,
wobei du unvergänglich bist.
Ich (5) preise dich, Vater. Segne mich, Vater!
Denn deinetwegen existiere ich.
Du existierst Gottes wegen.
Denn deinetwegen existiere ich mit jenem (sc. Gott).
Du bist Licht, (10) denn du siehst Licht.
Du hast Licht offenbart.
Du bist Mirotheas.
Du bist mein Mirotheas.
Ich preise dich als Gott.
Ich preise deine (15) Göttlichkeit.

Groß ist der gute Autogenes, der sich hingestellt hat,
der Gott, der sich als erster hingestellt hat.
Du bist in Güte gekommen.

Du bist in Erscheinung getreten und hast (20) Güte offenbart.
Ich werde deinen Namen nennen,
denn du bist ein erster Name.
Du bist ungeboren.
Du bist in Erscheinung getreten,
um die Ewigen zu offenbaren.
(25) Du bist der, der ist.
Deswegen hast du die wahrhaft Existierenden offenbart.
Du bist der, der durch eine Stimme genannt wird,
aber durch einen Verstand wirst du (30) gepriesen,
du, der du Kraft hast an jedem Ort.
Deswegen erkennt dich auch [die] wahrnehmbare Welt,
deinetwegen und wegen deines Samens.
Du bist Erbarmen.

(120.1) Nun aber: Du bist aus einem anderen Geschlecht.
Und es befindet sich über einem anderen Geschlecht.
Du bist nun aus einem anderen Geschlecht,
und es [befindet sich] über einem anderen (5) Geschlecht.
Du bist aus einem anderen Geschlecht,
denn du bist (sc. dem irdischen Geschlecht) nicht ähnlich.
Und du bist Erbarmen, denn du bist ewig.
Und du befindest dich über einem Geschlecht,
denn du hast alle diese zum Wachsen gebracht.
Und (du hast es getan) für (10) meinen Samen.
Denn du bist der, der ihn kennt,
(der weiß), daß er einer Geburt unterliegt.
Sie aber sind aus anderen Geschlechtern,
denn sie sind (dem irdischen Geschlecht) nicht ähnlich.
Sie befinden sich aber über anderen Geschlechtern,
denn sie befinden sich im (15) Leben.

Du bist Mirotheos.
Ich segne seine (sc. des ungezeugten Vaters) Kraft, die mir gegeben wurde.
(Du bist) derjenige, der dreimalmännlich werden ließ
die Männlichkeiten, die wahrhaft existieren,
(20) derjenige, der auf die Fünfheit aufgeteilt wurde,
derjenige, der uns gegeben wurde in dreifacher Kraft,
derjenige, der ungeboren hervorgebracht wurde,
derjenige, der aus dem Auserwählten gekommen ist;
um dessen willen, (25) was niedrig ist, kam er aus der Mitte.

Du bist ein Vater durch einen Vater,
ein Wort durch einen Befehl.
Wir preisen dich, den Dreifachmännlichen,
(30) denn du hast das All zusammengefügt durch sie alle,
denn du hast uns Kraft gegeben.
Du bist aus einem entstanden.
Durch einen bist du gegangen zu einem anderen.
Du bist zu einem gekommen.
[Du] hast gerettet,
(35) du hast gerettet,
du hast uns gerettet,
Kronenempfangender, Kronenverleihender.
(121.1) Wir preisen dich in Ewigkeit.

Wir preisen dich,
(wir), die wir gerettet worden sind,
(wir) als die vollkommenen Einzelnen;
wir sind vollkommen (5) deinetwegen,
diejenigen, die vollkommen [gemacht wurden] mit dir.
(Du bist) der, der vollkommen ist,
der, der Vollkommenheit gibt,
der, der vollkommen ist durch diese,
der, der überall ähnlich ist.
Dreifachmännlicher, du hast dich hingestellt.
Du hast dich zuerst (10) hingestellt.
Du wurdest überall geteilt.
Du bist einer geblieben.
Und diejenigen, die du wolltest, du hast sie gerettet.
Aber du willst, daß alle gerettet werden, die würdig sind.
Du bist (15) vollkommen,
du bist vollkommen,
du bist vollkommen.
Die erste Stele des Seth.

Die zweite Stele des Seth: die Mutter Barbelo

Die zweite Stele des Seth:

(20) Groß ist der erste Äon,
(die) männliche, jungfräuliche Barbelo,
die erste Herrlichkeit des unsichtbaren Vaters,
sie, die genannt wird (25) ‚vollkommen‘.
Du (fem.) hast zuerst gesehen,
daß der, der wahrhaft zuerst existiert, ohne Wesen ist.
Und aus ihm und durch ihn bist du zuerst entstanden (30) in Ewigkeit,
die (du) ohne Wesen aus einer ungeteilten dreifachen [Kraft] bist.
Du bist eine dreifache Kraft,
[eine] große Einheit aus [einer] reinen Einheit.
(122.1) Du bist eine auserwählte Einheit,
der erste [Schatten] des heiligen Vaters,
Licht aus Licht.
[Wir] preisen dich,
(5) (du) Erzeugerin der Vollkommenheit,
Äonen—Geberin.
Du hast [gesehen],
daß die Ewigen aus einem Schatten stammen.
Und du bist zahlreich.
Und du hast gefunden, (daß) du eine geblieben bist,
(10) während du dreifach bist,
indem du mittels Teilung zahlreich geworden bist.
Du bist wahrhaft dreifach,
du bist Eine aus Einem.
Und du stammst aus seinem (sc. des heiligen Vaters) Schatten;
du bist eine Verborgene;
(15) (du bist) eine Welt;
du bist Wissen, indem du weißt,
daß die des Einen aus einem Schatten stammen.
Und diese sind deine im Herzen.

Denn ihretwegen hast du den Ewigen Kraft gegeben
(20) durch Wesenhaftigkeit.
Du hast der Göttlichkeit Kraft gegeben
durch die Lebendigkeit.
Du hast dem Wissen Kraft gegeben
durch die Güte.
Durch die Seligkeit
hast du den (25) Schatten Kraft gegeben,
die aus dem Einen strömen.
Du hast diesem Kraft gegeben durch das Wissen.
Du hast einem anderen Kraft gegeben durch die Schöpfung.
Du hast Kraft gegeben dem, der ebenbürtig ist,
und dem, der nicht ebenbürtig ist,
dem, (30) der ähnlich ist,
und dem, der nicht ähnlich ist.
Du hast Kraft gegeben
durch Zeugung und Formen
in [dem, das] existiert (bis) zu anderen.
[...] [...] und [Zeugung].
[Du hast Kraft] gegeben (123.1) diesen.

Er (sc. der ungezeugte Vater?) ist jener Verborgene [im] Herzen.
Und [du bist] zu diesen hinausgekommen und [aus] diesen.
Du bist geteilt [unter ihnen].
Und du bist (5) geworden ein großer, männlicher, vernünftiger Protophanes.
Väterlicher Gott, göttliches Kind, Zahlen—Hervorbringer.
Entsprechend einer Teilung aller, die wahrhaft existieren,
(10) bist du allen erschienen in einem Wort.
Und du besitzt sie alle in Ungeborenheit und in Ewigkeit,
unzerstörbar.

Deinetwegen ist (15) die Rettung zu uns gekommen.
Aus dir stammt die Rettung.
Du bist Weisheit;
du bist Erkenntnis;
du bist Wahrheit;
deinetwegen ist das Leben;
aus dir ist das Leben.
(20) Deinetwegen ist der Verstand;
aus dir ist der Verstand.
Du bist ein Verstand;
du bist eine Welt;
du bist die Wahrheit;
du bist eine dreifache Kraft; du bist dreifach.
Wahrhaftig bist du (25) dreifach, der Äon der Äonen.

Du allein bist es, die sieht in Reinheit
die ersten Ewigen und die Ungeborenen,
aber (gleichfalls) die ersten Teilungen,
so wie (30) du geteilt worden bist.
Vereinige uns, so wie du vereinigt wurdest.
Lehre uns [diese] Dinge, die du siehst.
Gib [uns] Kraft,
damit wir (124.1) zum ewigen Leben gerettet werden.

Wir aber, [wir] sind [jeder] ein Schatten von dir [...],
wie du ein Schatten bist
[des] (5) ersten, der zuerst existiert.
Höre uns zuerst.
Wir sind Ewige.
Höre uns als die vollkommenen Einzelnen.
Du bist der Äon der Äonen,
die ganz Vollkommene, (10) die sich hingestellt hat.
Du hast gehört.
Du hast gehört.
Du hast gerettet.
Du hast gerettet.
Wir danken.
Wir preisen dich allezeit.
Wir werden dir Lobpreis geben.
Die zweite Stele (15) des Seth.

Die dritte Stele des Seth: der unbekannte Vater

Die dritte Stele:

Wir freuen uns.
Wir freuen uns.
Wir freuen uns.
Wir haben gesehen.
Wir haben gesehen.
Wir haben gesehen den, der zuerst existiert,
(20) daß er wahrhaft existiert,
daß er der erste Ewige ist.
(Du) Ungeborener, aus dir sind die Ewigen und die Äonen,
die Ganzvollkommenen, die sich an einem Ort befinden,
und die (25) vollkommenen Einzelnen.
Wir preisen dich,
der du ohne Wesen bist,
die Existenz, die vor (anderen) Existenzen ist,
das erste Wesen, das vor (anderen) Wesen ist,
der Vater der (30) Göttlichkeit und der Lebendigkeit,
der Schöpfer des Verstandes,
der Geber der Güte,
der Geber der Seligkeit.
Wir alle preisen dich, Wissender,
in einem [Lobpreis darbringenden] Preisen,
(dich), (125.1) dessentwegen alle [diese sind] [...] in Wahrheit, [...] der dich kennt [durch] dich allein.
Denn es gibt nichts, (5) [das] wirksam vor dir [ist].
Du bist ein einziger und lebendiger [Geist].
Und [du] kennst (den) Einen,
denn (es ist) dieser, der zu dir überall gehört.
Wir sind nicht in der Lage, ihn zu nennen.
Denn (10) dein Licht leuchtet auf uns.
Befiehl uns, dich zu sehen, auf daß wir gerettet werden.
Es ist die Erkenntnis deiner (selbst),
die unser aller Rettung ist.
(15) Befiehl!
Wann immer du befohlen hast, wurden wir gerettet.

Wahrhaftig wurden wir gerettet!
Wir haben dich gesehen durch (den) Verstand!
Du bist diese alle, denn du rettetest diese alle.
Du bist der, der (20) nicht gerettet werden wird,
noch gerettet wurde durch sie.
Denn du, du hast uns befohlen.
Du bist einer.
Du bist einer, wie dort einer ist, (der) sagen wird (25) zu dir:

„Du bist einer,
du bist ein einziger, lebendiger Geist.
Wie sollen wir dir einen Namen geben?
Wir haben ihn nicht.
Denn du bist die Existenz aller dieser.
(30) Du bist das Leben aller dieser.
Du bist der Verstand aller dieser.
[Denn] du [bist der, in dem sie sich alle] freuen.
(126.1) Du hast allen diesen befohlen, [gerettet zu werden] durch dein Wort [...] sie [...], die [einzelne Herrlichkeit], (5)
die vor ihm ist.
Verborgener, der Selige Senaon,
[der sich hervorgebracht hat] allein,
[Asi]neu(s),
Mephneu(s),
Optaon,
Elemaon, die große Kraft,
Emouniar,
(10) Nibareu(s),
Kandephor(os),
Aphredon,
Deiphaneus,
du, der (du) Armedon für mich bist,
der Kraft—Hervorbringer,
Thalanatheu(s),
Antitheus.
Du bist es, der (15) in dir (selbst) existiert,
der, der du vor dir (selbst) bist
— und nach dir (kann) keiner wirksam sein!``

Aber womit sollen wir dich preisen?
Wir können es nicht.
Aber wir danken dir
(20) wie solche, die demütig sind.
Denn du hast uns wie der, der auserwählt ist, befohlen
dich zu preisen nach unserem Vermögen.
Wir preisen dich, denn wir sind gerettet worden.
(25) Allezeit preisen wir dich.
Deswegen werden wir dich preisen, damit wir zu ewigem Heil gerettet werden.
Wir haben dich gepriesen, weil wir es (30) können.
Wir sind gerettet worden, weil du allezeit gewünscht hast, daß wir alle dieses tun. Wir alle taten dieses [...] nicht durch [...] [...] [...] (127.1) [...] der hat [...] (5) wir, und diejenigen, die [...].

(Ende der dritten Stele?)

Abschluß

Derjenige, der sich dieser (Worte) erinnern wird und allezeit preist, soll vollkommen werden unter denen, die vollkommen sind, (10) und ohne Schmerz in jeder Hinsicht sein. Denn sie alle preisen diese (sc. Autogenes, Barbelo, ungezeugter Vater) einzeln und gemeinsam. Und anschließend werden sie schweigen. Und so, wie es ihnen (15) bestimmt wurde, gehen sie hinauf.

Nach dem Schweigen kommen sie von der Dreiheit herab. Sie preisen die Zweiheit, und nach diesen (beiden) die Einheit. (20) Der Weg des Aufstiegs ist der Weg des Abstiegs. Wisset nun, als die, die leben, daß ihr sie (sc. die Erkenntnis) erlangt habt. Und ihr lehrt euch selbst die unendlichen Dinge. (25) Bewundert die Wahrheit, die in ihnen ist, und die Offenbarung.

Titel und Subskript

Die drei Stelen des Seth.

Dieses Buch gehört zu der Vaterschaft.

Es ist der Sohn, der es schrieb.

(30) Segne mich, oh Vater.

Ich preise dich, oh Vater,

in Frieden.

Amen.

Zostrianos

ZOSTRIANOS

Die Schrift Zostrianos ist ein pseudonymer Traktat und wird dem altiranischen Propheten Zostrianos (=Zarathustra) zugeschrieben, einem Verkünder geheimer Lehren. Ein alternativer Name für den Offenbarungsempfänger ist Zoroaster, der in dem Kryptogramm am Ende von Zostr als Urheber der Schrift erscheint („Lehren des Zoroaster“). Da Zoroaster der weitaus bekanntere Name war, ist er wohl zusätzlich unter die Schrift gefügt worden, um dem Leser eine Hilfestellung zur Identifizierung zu geben (J.H. Sieber, NHS 31).

In der antiken Literatur gibt es zahlreiche Hinweise auf Schriften des Zostrianos bzw. Zoroaster. Der wichtigste Hinweis auf die Identität unserer Schrift ist das Referat des Neuplatonikers Porphyrius (233—205).

(Porph. Vita Plotin 16,3ff:) *„Zu jener Zeit waren da viele Christen und einige andere, und sie (sc. die anderen) waren Sektierer, die sich entfernt haben von der Philosophie, Schüler des Adelphius und Aquilinus. Sie waren im Besitz von vielen Schriften von Alexander, dem Libyer, Philocomes, Demonstratus von Lydien, und sie zitierten aus den Offenbarungen des Zoroaster, Zostrianos, Nikotheos, Allogenes, Messos und anderer dieser Art. Sie haben viele in die Irre geführt, obwohl sie es ja gerade selbst sind, die in die Irre gegangen sind, weil sie denken, daß Plato nicht die Tiefen des Verstandes (Tiefe der intelligiblen Substanz) erreicht hat. Deswegen hat er (sc. Plotin), nachdem er viele Widerlegungen geschrieben hat zum Nutzen seiner Gefährten und ebenso ein Buch ‚Gegen die Gnostiker‘ verfaßt hat, uns den Rest zur Kritik übriggelassen. Amelius brachte 40 Bücher gegen das Buch des Zostrianos hervor. Ich für meinen Teil, Porphyrius, habe viele Widerlegungen gegen jenes ‚Zoroaster‘ genannte (Buch) verfaßt, indem ich aufgewiesen habe, daß dies ein unrechtes und neues Buch ist, erdacht von denen, die Mitglieder der Sekte waren, um den Anschein zu erwecken, daß es sich um Lehren des alten Zoroaster handle, die sie hochzuhalten wünschten. (...)“*

Es ist — allein durch die Aufnahme von mittelplatonischem Denken und der entsprechenden Terminologie (s.u.) — wahrscheinlich, daß die von Plotin angesprochene Schrift mit der gleichnamigen Nag—Hammadi—Schrift in Kodex VIII identisch ist.

Wenn die von Porphyrius erwähnte Schrift mit der aus Nag Hammadi identisch ist, müßte Zostr Anfang/Mitte des dritten Jahrhunderts verfaßt worden sein. Für eine frühe Datierung spricht, daß unsere Schrift bei den Gnostikern Aquilinus u.a. quasi als ‚heiliges Buch‘ in Gebrauch gewesen ist.

Dieser Text ist die längste Nag—Hammadi—Schrift und gehört zu dem Kreis von Dokumenten, die von der sethianischen Gnosis geprägt sind (vgl. besonders AJ, EvÄg, 3StelSeth, Allog, Mars).

Die größten Parallelen bestehen zu Mars, Allog 3StelSeth. So ist die höchste Gottheit in allen Schriften der unsichtbare, dreifachkräftige Geist (Allog 66,34 u.ö.; Mars 4,15—17; 3StelSeth 122,4ff; 121,31). Aus ihm ist der Barbelo—Äon entstanden (3StelSeth 121,25ff.; Allog 45,28ff), der aus drei Äonen besteht (3StelSeth 122,4; Mars 9,1ff.; Allog 45,31ff.). In Allog werden die drei Äonen mit den mittelplatonischen Kategorien Leben—Vernunft—Existenz gleichgesetzt. Auch die himmlischen Wesen gleichen einander (3StelSeth 126,1ff.; Zostr 88,9ff.; Allog 54,26): Der Vater des lebendigen, auserwählten, nichtwankenden Geschlechts ist in sämtlichen Schriften Seth (3StelSeth 118,13.17). In allen Schriften findet sich liturgisches und sakramentales Material (vgl. z.B. Allog 52,13ff: Salbungen; Mars 2,14ff.: Siegel; 3StelSeth 125,23ff.: Hymnus mit dreifacher Wiederholung des ‚Du bist einer‘; vgl. Zostr 49,1; 51,24ff.; Allog 54,11ff.: Hymnus). Auch der Form nach gibt es Gemeinsamkeiten: So ist es stets ein pseudonymer Offenbarungsempfänger (3StelSeth: Dositheos; Allog: Allogenes; Mars: Marsanes; Zostr: Zostrianos), der seine Offenbarung an würdige Gnostiker weitergibt. Alle genannten Dokumente sind formal durch die Vorstellung des Aufstiegs zum Göttlichen geprägt.

Zostr, Allog, Mars und 3StelSeth zeigen ferner keinen erkennbaren christlichen Einfluß, was für die Frage nach dem Ursprung der Gnosis relevant ist.

Aber auch zu dem unbekanntem altgnostischen Werk im Kodex Brucianus weist Zostr enge Entsprechungen auf, so daß die beiden Schriften sogar voneinander abhängig sein könnten. Der größte Unterschied ist, daß Zostr nichtchristlich ist, das unbekanntem altgnostische Werk hingegen Christus in sein mythologisches System einbaut: So tauchen in beiden Schriften Seth bzw. Setheus auf (CB 3 230; 235/ Zostr 130,17), ebenso die Taufengel Michar, Micheus und Barphranges (CB 3 263/ Zostr 6,10ff), die Wächter Gamaliel, Stempsachos und Agramas (CB 3 239 /Zostr 47,14) sowie die Erleuchter Eleleth, Daveithe, Harmozel und Oroiael (CB 3 264/ Zostr 127,19ff.).

Der Form nach ist Zostreins Bericht über eine Himmelsreise des Zostrianos. Ähnlich wie bei Seem in der ParaSeem und wie bei dem Offenbarungsempfänger in Poimandres (CH I) ist die (ekstatische) Trennung vom Körper Voraussetzung für die Himmelsreise. Neben Zostr finden sich unter den Nag—Hammadi—Schriften noch weitere vergleichbare Himmelsreisen, nämlich Allog und Mars.

Zostrianos denkt darüber nach, wie diese schlechte Welt aus dem unsichtbaren, nichtexistierenden Geist entstanden sein kann. Darauf erscheint ihm Ephesech und entrückt ihn. Auf dieser Himmelsreise empfängt Zostrianos Visionen und führt Dialoge mit mythologischen Gestalten, die ihm Offenbarungen und die erlösende Erkenntnis zuteil werden lassen (7,12—13,6: Offenbarung durch Authrounios/ 13,7—57,12: Offenbarung durch Ephesech [vollkommenes Kind]/ 57,13—63,17: Offenbarung durch Joel [männliche jungfräuliche Herrlichkeit]/ 63,17—129,1: Offenbarung durch Salamex—Selmen—Ar[...]e). In diesen Offenbarungen erlangt Zostrianos das zur Erlösung notwendige Wissen. Nach seiner Himmelsreise gibt er sein Wissen an die Gnostiker, die ‚lebendigen Auserwählten‘ (1,7; 120,4), weiter.

Bei seiner Himmelsreise durchquert Zostrianos die himmlischen Äonen und lernt etwas über den Aufbau der oberen Welt kennen. Zwischen dem unsichtbaren Geist, dem präexistenten Vater, von dem alles ausgegangen ist, und der Welt befindet sich der Barbelo—Äon: Dieser Zwischenraum zwischen dem unsichtbaren Geist besteht wiederum aus drei Äonen: 1) der Kalyptos—Äon, der Verborgene, Verhüllte; dieser Äon ist der höchste und mit der mittelplatonischen Kategorie Existenz gleichgesetzt. Seine Erleuchter sind: Harmedon, Diphanes, Malsedon und Solmis. 2) der Protophanes—Äon, der Zuerst-sichtbare, Zuerst-erscheinende; dieser Äon ist der mittlere und mit der mittelplatonischen Kategorie Verstand gleichgesetzt. Seine Erleuchter sind: Solmis, Akremon, Amrosiso und Seldao. 3) Der Autogenes—Äon, der Selbstgezeugte; dieser Äon ist der unterste Äon. Er ist (zusammen mit Sophia) für die Entstehung der Welt verantwortlich. Er ist gleichgesetzt mit der mittelplatonischen Kategorie Leben. Seine Erleuchter sind: Harmozel, Oroiael, Daveithe und Eleleth.

Diese Äonen durchschreitet Zostrianos während seiner Himmelsreise (Autogenes—Äon: 5,11—57,11; Protophanes—Äon: 57,11ff.; Kalyptos—Äon: ??—129,2), wobei er von den Offenbarern unterrichtet und rituell betreut wird.

Die Himmelsreise wird als ein Auf— und Abstieg interpretiert (vgl. 4,20ff: Aufstieg von der Erde durch den Autogenes—Äon und den Protophanes—Äon bis zum Kalyptos—Äon; 129,2: Abstieg vom Kalyptos—Äon bis zum Autogenes—Äon

und zur Erde).

Ein ähnliches Aufstiegsmysterium ist in 3StelSeth überliefert (vgl. vor allem 118,16ff). Da die Ähnlichkeiten zwischen beiden Schriften auch ansonsten sehr groß sind (s.o.), ist ein engeres Verhältnis von 3StelSeth und Zostr als lediglich die gemeinsame Zugehörigkeit zur sethianischen Gnosis denkbar. Es wäre zu erwägen, ob nicht 3StelSeth eine Schrift ist, die ihren Sitz im Leben in der Liturgie einer Gemeinschaft hat, in der Schriften wie Allog und Zostr als Offenbarungs— und Initiationschriften in Gebrauch gewesen sind.

Da unsere Schrift teilweise stark zerstört ist, läßt sich über den Inhalt der einzelnen Offenbarungen oft nur spekulieren. Als inhaltliche Komplexe tauchen zum einen die gnostische Anthropologie (24,18ff.; 42,20ff. u.ö.), zum anderen ausführliche Belehrungen über Äonen und mythologische Größen auf (z.B. 63,17ff.; 113,1ff.; 119,1ff.). Eine große Rolle spielen die Liturgie (zu den Hymnen siehe unten) und das Sakrament der Taufe. Neben der Tauf liturgie in 6,8ff. wird Zostrianos während seines Aufstiegs häufig gesalbt, getauft und gekrönt (vgl. z.B. 5,11ff.; 53,15ff.; 57,11ff.; 61,21ff.). Die Taufen sind ihrer Funktion und Qualität nach unterschiedlich: So hat z.B. jeder der Barbelo—Äonen sein eigenes Taufwasser (vgl. 15,1ff.). Die hohe Bedeutung der Taufe ist typisch für Schriften der sethianischen Gnosis (vgl. EvÄg 64,9f.; 66,9ff.; TrimProt 40,10ff.; 46,17ff.).

Der geistige Hintergrund dieser Anschauungen in Zostrianos ist vor allem durch mittel— und neuplatonisches Gedankengut vermittelt, was schon in der Terminologie deutlich wird (Triade: Leben—Verstand—Existenz etc.). Zudem gibt es in der Beschreibung des obersten Prinzips enge Entsprechungen zu dem neuplatonisch—christlichen Theologen Marius Victorinus (geb. zw. 275—300; gest. nach 362). So scheinen Zostr 66,12—84,22 Mar. Vict. ad. Arium I 50,1—21 und Zostr 64,11—66,12 Mar. Vict. ad. Arium I 49,7—10.18—40 auf eine gemeinsame (mittelplatonische) Quelle zurückzugehen, welche die Beschreibung des obersten Prinzips zum Thema hatte. Vielleicht ist diese Quelle mit den Fragmenten des neupythagoreischen Mittelplatonikers Numenius von Apameia (2. Hälfte des zweiten Jahrhunderts) in Verbindung zu bringen.

Aber es sind auch iranische Einflüsse denkbar, wie übrigens auch die zahlreichen Parallelen zum mandäischen Schrifttum nahelegen (vgl. die Anmerkungen). Hier ist vor allem auf die Rolle der Taufen und Waschungen hinzuweisen, denen in Zostr eine große Bedeutung zukommt (siehe oben). Solche Taufen, Waschungen und Reinigungen vor dem Eintritt in die himmlische Welt finden sich häufig in mandäischen Quellen.

In Zostr finden sich viele kleine Formen wie Gebete, Paränesen, liturgische Vokalreihungen u.a.. Zu diesen liturgischen Formen gehören zum Beispiel die Tauf liturgie, die von nicht weniger als fünf Taufen des Zostrianos berichtet (6,8ff), oder der stark zerstörte Hymnus in 49,1—53,14; vgl. auch 86,10ff.; 118,8ff.).

Zostrianos (NHC VIII,1)

-
- * [Einleitung](#)
 - * [Erste Erscheinung des gnostischen Offenbarers](#)
 - * [Zweite Erscheinung des gnostischen Offenbarers \(hier: Engel des ewigen Lichts\)](#)
 - * [Himmelsreise des Zostrianos](#)
 - * [Taufen des Zostrianos](#)
 - * [Offenbarungsrede des Authrounios: Kosmogonie, Fall der Sophia u.a.](#)
 - * [Beginn der Offenbarungsrede des Ephesech](#)
 - * [Über die verschiedenen Arten von Taufwasser](#)
 - * [Über den Kalyptos—Äon](#)
 - * [Über die Erlösung und unterschiedliche Taufen](#)
 - * [Über die unterschiedlichen Menschen und Taufen](#)
 - * [Über die drei Seelentypen](#)

- * [Über die vier \(sethianischen\) Erleuchter u.a.](#)
- * [Über die Engelwesen](#)
- * [Über die verschiedenen Menschentypen](#)
- * [Über den Menschentyp, der gerettet werden wird](#)
- * [Über die Helfer der Menschen](#)
- * [Über die Autogenes—Äonen](#)
- * [Fragment eines \(sethianischen\) Hymnus](#)
- * [Die fünfte Taufe und Visionen des Zostrianos](#)
- * [Joel führt Zostrianos in den Protophanes—Äon](#)
- * [Liturgische Handlungen und weiterer Aufstieg des Zostrianos](#)
- * [Beginn der Offenbarung des Salamex: Über den, der wirklich existiert](#)
- * [Über den Barbelo—Äon](#)
- * [Hymnenfragmente](#)
- * [Weitere Offenbarungen](#)
- * [Himmliche Ordnungen: Über den Kalyptos—Äon](#)
- * [Fragment eines Hymnus](#)
- * [Äonenlehre](#)
- * [Vervollkommnung und Abstieg des Zostrianos](#)
- * [Weckruf—Predigt des Zostrianos](#)
- * [Subskript und Kryptogramm](#)

Einleitung

(1.1) [...] von dem [...] dieser Worte] ewig leben, die ich [...] Zostrianos [...] und Iolaos, (5) als ich in der Welt war für die meiner Art und [jene] nach mir, [die] lebendigen Auserwählten. Gott lebt! [...] die Wahrheit in der Wahrheit [und] Wissen und ewiges Licht.

Erste Erscheinung des gnostischen Offenbarers

(10) Nachdem ich getrennt war von der körperlichen Finsternis in mir und dem psychischen Chaos im Verstand und der Weiblichkeit der Begierde [...] in der Finsternis, gebrauchte ich sie (sc. die Weiblichkeit?) nicht wieder. (15) Nachdem ich den unendlichen (Teil) meiner Materie (= die Seele) gefunden hatte, tadelte ich die tote Schöpfung in mir und den göttlichen Kosmokrator der wahrnehmbaren (Welt) (= den Demiurgen). Ich verkündigte kraftvoll (20) über das All zu jenen mit fremden Teilen.

Obwohl ich ihre Angelegenheiten (= die weltlichen Angelegenheiten) für eine kurze Zeit ausprobierte, weil die Notwendigkeit der Geburt mich in die (25) sichtbare (Welt) brachte, war ich niemals mit ihnen zufrieden, sondern trennte mich immer von ihnen, weil ich durch einen heiligen [...] entstanden war. (30) Als ich, ein Gemischter, meine Seele, die ohne Schlechtigkeit ist, gerade gerichtet hatte, stärkte ich darauf (2.1) den verständigen [...] und ich [...] in dem [...] meines Gottes [...] (5) [...], indem ich getan habe [...] stark werden in einem Heiligen Geist, erhabener als Gott.

Und [...] auf mir allein, als ich mich selbst gerade gerichtet hatte, [und] ich sah das vollkommene Kind [...] (10) [...]. Mit jenem, der [...] viele Male und (auf) viele [Arten] erschien er mir als liebender [Vater], als ich gesucht hatte den [männlichen] Vater aller dieser, [die sind] (15) in einem Denken und einer Wahrnehmung, in einer Art und einem Geschlecht und einem [Gebiet], und (in) einem All und jenem, [der] ergreift und ergriffen ist, (in) einem Körper und körperlos, (20) (in) einem Wesen und einer Materie und [denen, die] zu all diesem gehören. Mit ihnen und dem Gott des ungeborenen Kalyptos und der Kraft [in] ihnen allen ist die Existenz vermischt.

(Über) die Existenz: (25) „Wie existieren die, die aus dem Äon derer, die existieren, kommen, aus einem unsichtbaren, ungeteilten und selbstgezeugten Geist? Existieren sie als drei ungeborene Bilder, wobei sie einen Ursprung haben, (30) der besser als die Existenz ist? Sie existieren vor allen [diesen], indem sie die [Welt] geworden sind? Oder wie sind jene, die

sich ihm widersetzen, und alle diese (3.1) [...] gut, er [...] und eine [Ursache]? Was ist der Ort von [diesem]? Was nun ist sein Ursprung? (5) Oder wie existiert der, der aus ihm ist, mit ihm und allen [diesen]? Oder wie [ist er entstanden] als Einfacher, obwohl er sich [von] sich selbst unterscheidet? Existiert er als ein Wesen, eine Form und eine (10) Segnung? Indem er Stärke gibt, ist er lebendig im Leben? Wie aber trat die Existenz, die nicht existiert, in Erscheinung durch eine Kraft, die existiert?`

Zweite Erscheinung des gnostischen Offenbarers (hier: Engel des ewigen Lichts)

Während ich aber über diese Dinge nachgrübelte, um sie zu verstehen, (15) brachte ich nach der Gewohnheit meines Geschlechtes sie (sc. meine Fragen) täglich hinauf zu dem Gott meiner Väter. Ich pries sie alle, denn meine Vorväter und Väter, die suchten, fanden (auch). (20) Ich aber, ich hörte nicht auf zu fragen nach einem Ruheort, der meines Geistes würdig ist, wo ich nicht gebunden sein würde in der wahrnehmbaren Welt. Als ich darauf tief betrübt und deprimiert war wegen der (25) Entmutigung, die mich umgab, wagte ich zu handeln und mich den wilden Tieren der Wüste zu einem hartem Verderben auszuliefern.

Da stand der Engel der Erkenntnis (30) des ewigen Lichts vor mir. Er sagte zu mir: „Zostrianos, warum bist du verrückt geworden, als ob du unwissend wärest über die großen Ewigen, (4.1) die oben sind?` [...] du [...] und wegen [...] daß du nun gerettet bist, (5) [...] in ewigem Verderben [...] jene, die du kennst, um andere zu retten, jene Erhabenen, die Erwählten meines Vaters? [Denkst du] auch, daß du der Vater [deines Geschlechtes] bist (10) oder daß Iolaos dein Vater ist, ein [...] Engel Gottes [...] du durch heilige Menschen? Komm und geh an jedem von [diesen] vorüber. Du wirst zu ihnen zurückkehren ein anderes [Mal], (15) um zu einem lebendigen [Geschlecht] zu predigen, und um die zu retten, die würdig sind, und um die Auserwählten zu stärken, denn groß ist der Kampf der Äonen, aber die Zeit [an] diesem Ort (sc. die Welt) ist kurz.“

Himmelsreise des Zostrianos

(20) Als er dieses [zu mir] gesagt hatte, ging ich mit ihm sehr schnell und sehr freudig in eine große Lichtwolke hinauf. Ich [warf] mein Gebilde (= meinen Körper) auf die Erde, (25) damit es durch Herrlichkeiten bewahrt werde. [Wir] waren gerettet aus der ganzen Welt und den dreizehn Äonen in ihr und ihren Engelwesen. Sie sahen uns nicht, sondern ihr Archon (30) war verwirrt hinsichtlich [unserer] Durchquerung, denn die Licht—Wolke (5.1) [...] ist besser als jedes [weltliche Ding]. Mit ihrer unaussprechlichen Schönheit scheint sie hell, (5) [indem sie] reine Geister [geleitet] als ein Geist—Erlöser und ein verständiges Wort, [nicht] wie die Dinge, die in der Welt sind, [...] mit wandelbarer Materie (10) und einem umstoßenden Wort.

Dann erkannte ich, daß die Kraft in mir über der Finsternis war, weil sie im Besitz des ganzen Lichtes war. Ich wurde dort getauft, und (15) ich empfang dort das Bild der Herrlichkeiten. Ich wurde wie eine (Herrlichkeit) von ihnen. Ich verließ die Luft—[Erde], und ich durchquerte die Antitypen der Äonen, nachdem ich mich (20) [dort] siebenmal taufen ließ [in] lebendigem [Wasser] gemäß jedem einzelnen [der] Äonen. Ich hörte nicht auf, bis [ich] alle die Wasser zusammen [sah]. Ich stieg hinauf in die Nachbarschaft, (25) die [wirklich] existiert. [Ich] wurde getauft und [...] Welt. Ich stieg auf zu der Reue, welche wirklich existiert, [und ich wurde] dort viermal getauft. Ich durchquerte den (6.1) sechsten [Äon ...]. Ich stieg auf zu dem [...]. Ich stand da, nachdem ich ein Licht der Wahrheit gesehen hatte, das wirklich existiert aus seiner (5) selbstgezeugten Wurzel [mit] großen Engeln und Herrlichkeiten, [...] Zahl.

Taufen des Zostrianos

Ich wurde getauft in dem [Namen des] göttlichen Autogenes [durch] diese Kräfte, die [auf] (10) (den) lebendigen Wassern sind, Michar und Mi[cheus]. Ich wurde gereinigt durch [den] großen Barpharanges. Darauf [offenbarten] sie sich mir (und) schrieben mich in Herrlichkeit. Ich wurde mit einem Siegel versehen von (15) jenen, die über diesen Kräften sind, [Michar], Mi[ch]eus, Seldao, Ele[nos] und Zogenethlos. Ich [wurde] ein [wurzelsehender] Engel und stand auf dem ersten (20) Äon — das ist der vierte — zusammen mit den Seelen. Ich pries den göttlichen Autogenes und den Vorvater Geradamas, [...] den Autogenes, den ersten vollkommenen [Menschlichen], (25) und Seth Emm[acha Seth], den Sohn des

[A]damas, den [Vater] des [nichtwankenden Geschlechts] und die [vier] [Erleuchter] [...] (30) Mirothea, die Mutter [...] [...] und Prophania [...] der Lichter und De[...] (7.1) [...].

Ich wurde zweiten Mal [getauft] in dem Namen des göttlichen Autogenes durch dieselben Kräfte. Ich (5) wurde ein Engel des männlichen Geschlechts. Ich stand auf dem zweiten Äon — das ist der dritte — zusammen mit den Kindern des Seth. Ich pries jeden von ihnen.

Und ich wurde (10) zum dritten Mal getauft in dem Namen des göttlichen Autogenes durch jede dieser Kräfte. [Ich] wurde ein heiliger Engel und stand auf dem dritten (15) [Äon] — das ist der zweite. Ich [pries] jeden von ihnen.

Ich wurde zum vierten Mal getauft durch [jede] dieser Kräfte. Ich wurde [ein] vollkommener [Engel]. (20) [Ich stand auf] dem vierten Äon — [das ist der erste] — und [ich segnete jeden von ihnen].

Offenbarungsrede des Authronios: Kosmogonie, Fall der Sophia u.a.

Darauf suchte ich [...] ich sagte [...]. „Ich (25) [...] des [...] ich [...] [...] warum [...] [...] mit Kraft [...] (30) (über) sie in einer anderen Weise in den Hörakten (8.1) der Menschen? [Sind diese] ihre Kräfte? Oder sind sie dieselben, aber ihre Namen unterscheiden sich voneinander? Sind da Seelen, die von Seelen unterschieden sind? (5) Warum sind die Menschen voneinander unterschieden? Was oder in was sind sie menschlich?“

Der große Herrscher auf der Höhe Authronios sagte zu mir: „Fragst du bezüglich der (Orte), (10) die du durchquert hast? Oder bezüglich dieser Luft—Erde, warum sie einen weltlichen Typos hat? Oder bezüglich der Antitypen der Äonen, wie viele sie sind? Oder warum sie [nicht] in Bedrängung sind? (15) Oder bezüglich der Nachbarschaft und der Reue und bezüglich der Schöpfung von [...] und die Welt, die der [...] wirklich [...] du, wegen [...] (20) mich, sie [...] weder [...] du [...] unsichtbarer [Geist] und die [...] (25) und die [...] [...] [...] [...]“ Und [...] (30) [...] als ich [...]

(9.1) Der [große] Herrscher auf der Höhe Authronios sagte zu mir: „Die Luft—Erde entstand durch ein Wort, aber die gezeugten (5) zerstörbaren Dinge sind es, die sie offenbart durch eine Unzerstörbarkeit. Über das Kommen der großen Richter: — (sie kamen) nicht, um Wahrnehmung zu schmecken und in der Schöpfung eingeschlossen zu sein, sondern (10) als sie auf sie (sc. die Welt) kamen und durch dieses (sc. \ Herabkommen) die Werke der Welt sahen, verurteilten sie ihren Archon zum Tod, weil er ein Typos der Welt war, ein [...] und ein Ursprung der Materie, (15) [gezeugt] von verdorbener Finsternis.

Als aber Sophia [auf sie (pl.)] blickte, brachte sie die Finsternis hervor, indem sie [...] ist neben dem [...] ist [ein Typos] (20) [...] des Wesens [...] Form [...] eine Art [...] ich [...] das All (25) [...] [...] [...] Finsternis [...] heraus [...] sagen [...] Kräfte [...] Äonen] der [Schöpfung] zu (30) sehen irgendeinen der Ewigen. (10.1) Er sah ein Schattenbild, und von dem Schattenbild aus, das er [sah] in ihm, schuf er die Welt. Mit Hilfe eines Schattenbildes eines (5) Schattenbildes arbeitete er an (der Hervorbringung) der Welt, und auch das Schattenbild, welches zu dem Sichtbaren gehört, wurde ihm genommen. Aber Sophia wurde ein Ruheort gegeben im Tausch für ihre Reue. (10) Deswegen, weil in ihr kein erstes Schattenbild war, indem es rein war und (nichts) in ihm früher war oder (es) Dinge (gab), die schon durch es entstanden waren, gebrauchte er seine Vorstellungskraft (und) brachte auch den Rest hervor; (15) denn das Bild der Sophia war zu jeder Zeit zerstört, weil ihr Gesicht trügerisch ist. Aber der Archon [...] und machte einen Körper, der [...] wegen des Größeren [...] (20) [...] hinab [...] ich sah [...] zu dem Herzen [...] [...] indem er hatte [...] (25) [...] [...] [...] [...] [...] vollkommen durch [...] (30) [...] [...] durch ihn, indem er (11 .1) [offenbarte] die Zerstörung der Welt durch seine [Unwandelbarkeit].

In der folgenden Weise aber existieren die Antitypen der Äonen: Sie haben nicht (5) eine Idee aus einer einzelnen Kraft bekommen; sie besitzen ewige Herrlichkeiten, und sie wohnen in den Gerichtsorten einer jeden Kraft.

Aber als die (10) Seelen erleuchtet wurden durch das Licht in diesen (Kräften) und (durch) den Typos, der oft in ihnen entsteht [ohne] Leiden, wußte sie nicht, daß sie (sc. Sophia?) sah (15) [...] und der Ewige [...] in dem gesegneten [...] jeder einzelne [...] jeder von [...] Licht (20) [...] und jene zwar [...] ganz, und jene [...] und ein [...] und jene [...] die, die (25) [...] [...] [...] [...] der Umkehr, [Seelen] (12.1) standen entsprechend der Kraft, [die sie haben in] sich. [...] demütig, sie sind gewohnt, sich zu üben durch die Antitypen, (5) die gewohnt sind, einen Typos ihrer Seelen zu empfangen, während sie noch in der Welt sind. Sie entstanden nach dem Weggang jedes einzelnen der Äonen. Und sie werden gewöhnlich umgewandelt (10) einzeln

(und) zwar aus dem Antitypos der Nachbarschaft
hinauf zu der Nachbarschaft, die wirklich existiert,

(und) zwar aus dem Antitypos der Reue
hinauf zu der Reue, (15) die wirklich existiert,

(und) [zwar aus dem] Antitypos des Autogenes
[hinauf] [zu dem Autogenes], der wirklich existiert.

Und so weiter [...]. Die Seelen zwar [...] (20) existieren in einem [...] alle [...Antitypen] der Äonen [...] zwar [...] und [...] (25) heraus [...] der [...] [...] [...] (30) von [...] diese [...] (13.1) [preisen den Gott] oberhalb der [großen] Äonen zusammen mit dem [ungeborenen] Kalyptos, dem großen männlichen Protophanes und dem vollkommenen (5) [Kind], jenes, das höher ist als Gott und sein Auge, Pigeradamas.``

Beginn der Offenbarungsrede des Ephesech

Ich rief zu dem Kind des Kindes Ephesech. Es stand vor mir und sagte: (10) „Oh Bote Gottes, Sohn des Vaters, [ich bin] der vollkommene Menschliche. [Warum] rufst du nach mir und fragst über die Dinge, die du weißt, als ob du [unwissend] wärst über sie?``

[Aber] (15) [ich sagte]: „Ich habe über die Mischung gefragt [...] sie ist vollkommen und gibt [...] es gibt keine Kraft, die [hat], in der wir die Taufe empfangen [...] diese Namen sind (20) [unterschieden...] und warum [...] [...] in der [aus] anderen [...] die Menschen (25) [unterschieden] [...] [...] [...]``

(14.1) Er sagte: „[Zost]rianos, höre über diese Dinge [...] denn die Ersten [...] Ursprünge sind drei, denn sie sind (5) aus einem einzigen Ursprung offenbar geworden [...], der Äon der Barbelo, weder in der Art von Ursprüngen und Kräften, noch wie aus einem Ursprung und einer Kraft. Sie wurden offenbart (10) aus jedem Ursprung; und sie stärkten jede Kraft, und sie wurden offenbar aus dem, was viel auserwählter ist als sie, das heißt, (aus) der Existenz, der Seligkeit und dem Leben [...] (15) [...] und einander [...] aus einem [...] und wegen des [...] nachdem sie Namen gegeben haben [...] mehr als [...] (20) und [...] ein vollkommener [...] aus einem [...] [...] [...] (25) [...] [...] [...] [...]``

Über die verschiedenen Arten von Taufwasser

„(15.1) Und ein Wasser eines jeden von ihnen [...]; deswegen [...] sind Wasser (und) Vollkommene.

Es ist das Wasser des Lebens, welches (5) zu der Lebendigkeit gehört, jenes, mit dem du nun getauft worden bist in dem (Namen des) Autogenes.

Es ist aber das [Wasser] der Seligkeit, welches zu der Erkenntnis [gehört], jenes, mit dem du [getauft] werden wirst in dem (Namen des) Protophanes.

(10) Es ist aber das Wasser der Existenz, [welches] zu der Göttlichkeit gehört, das heißt, zu dem Kalyptos. Nun [existiert] das Wasser des Lebens [entsprechend] einer Kraft, welches zu (15) der [Seligkeit] gehört dem Wesen nach, aber welches zur [Göttlichkeit] gehört entsprechend der [Existenz].

Aber alle [diese] [...] Kraft und [...] die, die (20) [...] Wasser, das [rein wird...] [...] entsprechend [...als sie] gingen/gehen [...] (25) [...] [...] [...] [...] (16.1) Existenz, [in der Art wie er] in ihm ist. [Er] [wohnte] nicht allein in einer Ennoia, sondern er [...] sie, daß er ist (von) einem Sein (5) in der folgenden Art: damit das, was ist, nicht endlos und formlos sei, legte er ein [...] über es; aber damit [er] etwas werde, setzte der wahrhaft Neue (10) über ihn mit etwas, was sein ist, [...] Existenz und der [Sohn]. Er steht mit ihm (an seinem Ort), mit ihm sucht er, mit ihm umgibt er [...] (15) überall [...] aus der Wahrheit [...] den nehmen, der [...] existiert [...] Wirksamkeit [...] (20) Leben [...] sein anderes Wort [...] sind diese nach [...] sie wurden [...] [...] (25) [...] [...] [...] [...] [...] (17.1) und die Kraft existiert zusammen mit dem Wesen und der Existenz des Seins,

wenn das Wasser existiert. Aber der Name, in dem sie taufen, (5) ist ein Wort des Wassers. Das erste vollkommene Wasser des drei—kräftigen Autogenes nun [ist] das Leben der vollkommenen Seelen; denn es ist ein Wort (10) des vollkommenen Gottes, damit es entsteht [...]; denn der unsichtbare Geist ist eine Quelle von [ihnen] allen. *So* sind die Übrigen aus [der Erkenntnis] als (15) seine Ebenbilder. [Aber] der, der sich selbst kennt, [...] welcher Art oder was [...] lebendig zu einer Zeit [...] leben mit einem [...] er ist der (20) [...] leben, in dem [...] werden [grenzenlos] sein [sein] [eigenes ...] der Name [...] (25) [...] [...] (18.1) [Er existiert wirklich] — jener ist so, weil er sich selbst begrenzt. Jene [kommen] auf das Wasser entsprechend dieser einzelnen Kraft und des Ebenbildes der Ordnung.

(5) Der Protophanes, der große, männliche, unsichtbare, vollkommene Verstand, hat sein eigenes Wasser, wie du [sehen wirst], wenn du auf seinen Ort kommst. (10) So verhält es sich auch mit dem ungeborenen Kalyptos. Aber entsprechend jedem einzelnen existiert ein Teilhaftes zusammen mit einer ersten Art, damit sie so vollkommen werden; denn die selbst-gezeugten Äonen (15) sind vier vollkommene (Entitäten). [Die] einzelnen der All—vollkommenen [existieren ...] sie als [vollkommene Einzelne]. Aber die [...] Äon [...] des Autogenes [...] (20) alle nämlich [...] männlich [...] denn die Allheiten [...] [vollkommener Gott ... der dreifachmännliche ...] (25) [vollkommene] Einzelne [...] in dem [...] [...] [...] (30) [...] [...] (19.1) vollkommen, jene, die existieren entsprechend einer Art, einem Geschlechte, einem All und einem teilhaften Unterschied. So verhält es sich also mit dem Weg des Aufstiegs, (5) der höher ist als vollkommen, und der Kalyptos.

Der göttliche Autogenes ist aber der erste Archon seiner eigenen Äonen und Engel in der Art wie seine Glieder; und jene, (10) welche die vier Einzelnen sind, gehören zu ihm; sie gehören zusammen zu dem fünften Äon, und der fünfte existiert in einem. Die vier [sind] die fünf, entsprechend der Teile. (15) Aber [...] (sie) sind vollkommen einzeln, [denn sie] haben einen [...] auch er ist [...] mit [...] männliche] Einzelne [...], denn er ist ein [...] von (20) [...] göttlich [...]; der aber [...] unsichtbar [...] männlicher Verstand [...] welcher existiert [...] (25) [...] [...] [...] [...] (20.1) lebendige und vollkommene Teile.`

Über den Kalyptos—Äon

„(Über) das All und das allvollkommene Geschlecht und den, der höher ist als vollkommen und gesegnet: Der (5) selbst-gezeugte Kalyptos aber ist ein zuerst existierender Ursprung des Autogenes, ein Gott und ein Vorvater, eine Ursache des Protophanes, ein Vater (10) der Teile, die seine sind. Als ein göttlicher Vater ist er zuerst erkannt, aber man ist unwissend über ihn. Denn er ist eine Kraft und ein Vater aus sich selbst. (15) Deswegen ist er [vaterlos]. Der unsichtbare Drei—kräftige aber, die erste Ennoia aller [dieser], der unsichtbare Geist [...] ist [...] und [...] (20) Wesen, das [...] und Existenz [...] es gibt [Existenzen] [Leben ...] gesegnet [...] (25) die [...] alle [diese ...] der [...] [...] [...] (30) [...] (21.1) [existiert] in ihnen, [...] in anderen, sie [...] durch sie alle an vielen Orten. (Sie sind) in jedem Ort, den er (5) liebt und wünscht, obwohl sie nicht in irgendeinem Ort sind. Sie geben dem Geist Raum. Denn sie sind unkörperlich und besser als (10) Unkörperliche. Sie sind ungeteilt zusammen mit lebendigen Gedanken und einer Kraft der Wahrheit zusammen mit jenen, die reiner sind als diese, da sie reiner sind in Hinsicht auf dieses und (15) nicht wie Körper, die an einem (einzigem) Ort sind. Vor allem haben sie eine Notwendigkeit, sei es entsprechend des Alls, sei es entsprechend eines Teiles. Und [der] Weges des Aufstiegs (20) [...] ist rein [...] jede [...] hinauf/hinab [...] sich selbst und [...] sie (25) [...] [...] [vor allem] [...] (22.1) teilhafte Äonen.`

Über die Erlösung und unterschiedliche Taufen

Darauf [sagte ich]: „Wie nun kann er einen ewigen Typos aufnehmen?`

(Ephesech sagte:) „Der (5) allumfassende Verständige hat Anteil, wenn das Autogenes—Wasser vollkommen wird. Wenn einer ihn erkennt und alle diese, ist er das Protophanes—Wasser. (10) Wenn aber einer sich selbst mit all diesen verbindet, ist einer (das Wasser), das zu Kalyptos gehört, dessen Abbild noch in den Äonen ist.

Zu verstehen die Einzelnen (15) mit ihren Teilen, sie sind [...], jene des Alls, wo das Wissen ist. Sie haben [sich abgesondert] von dem, den sie kannten, und (von) der Gemeinschaft, (20) die unter ihnen ist. Das All und alle [diese ...] taufen in der [Taufe des] [Autogenes] er [...] von [...] (25) [...] [...] [...] [...] (23.1) er erschien [ihm], das heißt, wenn einer erkennt, wie er existiert für ihn, und (wie) er Gemeinschaft hat mit ihren Gefährten, (5) hat einer sich taufen lassen in der Taufe

des Protophanes.

Und wenn er den Ursprung des Seins von diesem versteht: Wie sie in Erscheinung treten aus einem einzigen Haupt, und wie (10) alle, die verbunden sind, geteilt sind, wie jene, die geteilt sind, wieder verbunden werden, und wie die Teile sich [vereinigen mit] den Allheiten und den (15) Bildern und [Geschlechtern], — wenn einer zum Wissen über diese Dinge gelangt ist, hat er sich taufen lassen in der Taufe des Kalyptos.

Entsprechend jedem einzelnen [der] Orte hat einer einen Teil an (20) den Ewigen [und] steigt hinauf [... wie] er [... rein] und einfach, jederzeit, indem er [...] einer des [...] (25) [...] er ist rein in bezug auf Einfachheit. Er ist gefüllt [...] in [...] Existenz und ein heiliger Geist. Es gibt (24.1) nichts außerhalb seiner. Er sieht mit seiner vollkommenen Seele zwar jene, die nun zu den Autogenes(—Äonen) gehören; mit seinem Verstand aber (sieht er) die, die zum Dreifachmännlichen gehören, mit (5) seinem heiligen Geist aber (sieht er) die, die zu den Protophanes(—Äonen) gehören.

Er hört aber über Kalyptos durch die Kräfte des Geistes, die hervorgekommen sind in einer weitaus besseren Offenbarung des unsichtbaren Geistes. (10) Und durch die Ennoia, welche nun im Schweigen ist, und durch die erste Ennoia (hört er) über den drei—kräftigen unsichtbaren Geist, der ein Hören und eine Kraft des Schweigens durch (15) einen lebensspendenden Geist ist. (Er ist) vollkommen und vollkommen [...] und allvollkommen.“

Über die unterschiedlichen Menschen und Taufen

„Herrlichkeiten nun, welche über diese gesetzt sind, sind [Lebenspender] (für) jene, die (20) getauft wurden in Wahrheit und Erkenntnis. Und jene, die würdig sind, werden behütet, aber jene, die nicht aus diesem Geschlecht [stammen], [...] und sie gehen [...] (25) [...] [...] in] die fünfte, indem er [...] [...] Antitypos [...] der Äonen [...] nämlich ein Taufen (30) [...] aber wenn [einer] die Welt abstreift (25.1) und [die Erkenntnis] ablegt, — jener aber ist der, welcher keinen Wohnort und keine Kraft hat, [und] weil er den Wegen der anderen folgt, (5) ist er ein Fremdling; aber jener, der keine Sünde begangen hat, weil (die) Erkenntnis ausreichte, ist nicht ängstlich, wenn er bereit. Taufen sind aber zusätzlich bestimmt.

(10) (Betreffs) des Weges aber zu dem Autogenes, jenes, in dem du nun getauft wurdest jederzeit, (ein Weg), würdig die [vollkommenen] Einzelnen zu sehen — er dient als Erkenntnis des Alls, da er entstanden ist durch (15) die Kräfte der Autogenes(—Äonen) — jenes, den du erwirbst, wenn du die allvollkommenen Äonen durchquerst. Wenn du die dritte (20) Taufe [...] empfängst, wirst du hören über die [...] wahrhaftig [...] an [...] Ort.

Bezüglich dieser Namen aber, die lauten wie folgt:

Er ist aber einer [...] (25) ist wie [...] während er [...] existiert und [...] ein Wort sie [...] (26.1) Dies ist ein Name, der wirklich existiert [mit ...] ihr. Die, die existieren, existieren so in [Rettung ...], indem es/er gleicht. (5) Und sein Ähnlichsein durch das Geschlecht (ist) mit dem, was seins ist. Er sieht (es), versteht (es), geht in es hinein und empfängt eine Ähnlichkeit von ihm. Sie sind aber in einer Stimme, um zu sprechen, und um zu hören in einem Hören, aber sie sind nicht (10) in der Lage, Folge zu leisten, weil sie wahrnehmbar und körperlich sind. In der Art nun, wie sie in der Lage sind, sie aufzunehmen, indem sie sie so aufnehmen, so ist er ein Eidolon, indem er [beengt ist] in dieser Weise, (15) weil er entstanden ist in Wahrnehmung [durch] ein Wort, welches zwar besser ist als die hylische [Natur], aber niedriger als das verständige Wesen.“

Über die drei Seelentypen

„Sei nicht verwundert (20) über den Unterschied bei den Seelen. Wenn man denkt, daß sie unterschiedlich sind und [(sich) nicht gleichen] [...] von jenen und [...] jener [...] er [...] heraus [...] (25) in einer Stimme [...], indem er zerstört ist [...] [...] Körper, jener aber [...] Zeit, indem er [...] ein Wollen. (27.1) Ihre Seelen existieren als [...] ihre Körper. Was die betrifft, die gänzlich [rein] sind — was sie besitzen, sind vier [Bilder], aber die [in] (5) der Zeit sind neun. Jeder von ihnen hat sein Bild und seine Gewohnheit. Ihre Aussehen sind unterschiedlich, indem sie getrennt sind, und sie haben Bestand.

Andere unsterbliche Seelen (10) haben Gemeinschaft mit all diesen Seelen wegen der Sophia, die herabblickte. Denn es

gibt drei Arten der unsterblichen Seelen:

Zuerst aber jene, die (15) Wurzel genommen haben auf der Nachbarschaft, weil sie nicht in der Lage sind, (etwas) hervorzubringen, was allein die, die den Werken der anderen folgen, haben. Jener aber, indem er ein (20) einzelnes Bild ist, das [...].

Dann aber die, die stehen [auf der] Reue, die [...] Sünde, indem sie ausreichend ist [...] Erkenntnis, (25) indem sie neu ist [...] er aber hat [...] unterschiedlich [...] sie haben gesündigt zusammen mit anderen [...] (28.1) sie bereuten zusammen mit anderen [...] aus ihnen allein. Denn [...] (sind) Arten, die existieren [...] zusammen mit jenen zwar, die begangen haben (5) alle Sünden, und sie bereuten. Entweder sind sie Teile oder sie wünschten (es) aus eigener Veranlassung. Deshalb sind ihre Äonen auch sechs entsprechend dem Ort, der gekommen ist (10) zu jeder von ihnen.

Die dritte (Art) aber ist die der Seelen der Selbstgezeugten, denn sie haben ein Wort der unaussprechlichen Wahrheit, indem es existiert in (15) Erkenntnis und [Kraft] allein aus ihnen selbst und ewig [...]. Sie haben aber vier Unterschiede wie die Arten der Engel, [die] existieren: (20) jene, die die Wahrheit lieben; jene, die hoffen; jene, die glauben, indem sie haben [...]; jene, die [...] sind. Sie existieren [...] sie existieren, indem er [...] (25) die Autogenes(—Äonen) [...]. Er ist der, der zu [einem vollkommenen Leben] gehört; der [zweite] ist [...] der [...] Erkenntnis [...] der vierte ist (30) der, der [gehört zu den] unsterblichen [Seelen].`

Über die vier (sethianischen) Erleuchter u.a.

(29.1) „Die vier Erleuchter existieren [dort] in dieser Weise: [Arm]ozel [ist] [gesetzt] über den ersten Äon. [...] ein Wollen Gottes [...] der (5) Wahrheit und eine Verbindung einer Seele; Oroiael aber, ein kraftvoller Seher der Wahrheit, ist gesetzt über den zweiten; Daveithe aber, ein Sehen der Erkenntnis, ist gesetzt über (10) den dritten; Eleleth aber, ein Antrieb und eine Vorbereitung der Wahrheit, ist gesetzt über den vierten. Die vier aber existieren als Worte der Wahrheit und (15) Erkenntnis. Sie existieren aber, indem sie nicht zu dem Protophanes gehören, sondern zu der Mutter, einem Gedanken des vollkommenen Verstandes des Lichtes, so daß die unsterblichen Seelen (20) Erkenntnis empfangen mögen für sich selbst. [...] diese, der Autogenes [...] orse [...] oas, Leben [...] alle [...] er ist ein Wort [...] (25) unaussprechlich [...] die] Wahrheit. Jener, der sagt [...Offenbarung] betreffend des [...] daß er existiert als [...] existiert oben in [...] (30.1) [...] in einer Anbindung (wörtl.: Seil) an sie [...] in [...] Licht und Denken in seinem [...].

Da Adamas aber, der vollkommene (5) Mensch, ein Auge des Autogenes ist, ist es seine Erkenntnis, die begreift, daß der göttliche Autogenes ein Wort des vollkommenen Verstandes der Wahrheit ist. Der Sohn aber des (10) Adam, Seth, kommt zu jeder der Seelen als Erkenntnis, ausreichend für sie. Deswegen entstand [der] lebendige [Same] aus ihm. Mirothea aber ist [...] (15) der göttliche Autogenes, [ein...] aus ihr und [...], da sie ein Denken des vollkommenen Verstandes ist wegen ihres Seins.`

„Was ist sie? Oder existierte sie? [...] in welcher Weise? (20) Existiert sie?`

(Er sagte): „Deswegen nun ist der göttliche Autogenes ein Wort und eine Erkenntnis, und die Erkenntnis aber [... Wort] deswegen [...] (25) Adamas [...] die [Einfachen], wenn sie in Erscheinung tritt [...] ein Wandel der Seelen [...] sie ihrerseits ist [...] vollkommen.`

Über die Engelwesen

„Betreffs (30) [der vollkommenen ...] die Engelwesen (31.1) [...] nun [...] [Seele ...] [sterben ...] (5) [...] [...] die Antitypen [...] wirklich [...] der [...] [...] Umkehr (10) [...] zu diesem Ort [...] der existiert als [...] Äon, wenn [...] und sie liebt [...] sie steht auf (15) [...] Äon, [indem sie hat] den Erleuchter Eleleth [...] wird ein [...] Gott—Seher. [Aber wenn] sie hofft, und sie (20) sieht. Und ein [...] Geschlecht [...] sie steht auf [...] [...] (25) [...] sie [...] [...] (32.1) [...] sie ist auserwählt [...] sie steht [...] [...] den Erleuchter (5) Ar[mozel] [...] [...] auf der [Kraft ...] du stehst auf [...] (10) das Licht, das [...] und unmeßbar [...] der Äon ist groß [...] jene allein [...] der vollkommene [...] (15) jene Kraft [...] in der Lage sein, oder [...] in der Lage sein [...] jeder [...] von seiner Seele [...] wahrnehmbar [...] nicht mit (20) [...] aber] du bist [...] einzeln [...], indem dort nichts ist [...] ihn [...] den er [...] (25) [...] [...] [durch] [...] (33.1) und [...] auf jeden [...] jeder [...] [...] die Gestalt [...] (5) [...] und dieser [...] und dieser [Typos] [...] und etwas [...] ewig, und nicht [...] ein ganzer (10)

[...] wachsen von diesem [...] er ist strahlend [...], indem ihm mangelte [...] der vollkommene Verstand [...] ungeteilt (15) vollkommenes Licht [...] aber er ist in [...] Adamas, und [...]der Autoge[nes] [...] und er geht (20) [...] Verstand [...] der göttliche Kalyptos [...] Wissen [...] aber [...] Seele (25) [...] [...] [...] [...] (34.1) [...] Existenz [...], indem sie hat [...] [...] einige zweite (5) Kräfte und [...] und dritte [...] offenbar [...] die [...] [...] (10) Seele [...]. Die Äonen aber [...] Wohnort [...] Seele und [...] Götter [...] (15) höher als Gott [...] von den [Autogenes(—Äonen) ...] Autogenes [...] zuerst [...] Engel [...] (20) unsichtbar [...] einige [...] Seele und [...] Äonen [...] aber die [Seele ...] (25) Engel [...] [...] [...] [...] (30) [...] (35.1) [...] [...] ewig [...] [...] Und [...] [...] (5) aber wenn [...] nämlich eine Seele [...] wird ein [Engel ...], aber [...] Welt [...] die Engel und die [...] jene heilige (10) [...] aber Äon, der [...]Autog]enes hat [...] sie, der [...] [...] Archon [...] sie haben (15) [...] Unterschied, der [...] sie ist nicht, zu sagen [...] [...] und [...] göttlicher [Autogen]es (20) [...] der existiert [...] hören [...] Autogenes [...] des [...] [...] (25) [...] [...] [...] (36.1) [...] hat [...] Existenz [...] Leben [...] sein wegen [...] (5) Wort [...] das Kind [...] männlich für eine Generation [...] jene [...] unsichtbarer Geist [...] (10) in dem vollkommenen [...] [...] und ein Ursprung/Anfang [...] Liebe und [...] der Barbelo [...] (15) heraus und ein [...] der Verstand des [...] Verstand [...] diese sind zwei [...] das Denken [...] in dem [...] (20) in Barbelo [...] und der Kalyptos [...] alle diese [...] die Jungfrau [...] sie [...] (25) in einem [...] und [...] [...] [...] (37.1) in jener [...] die Kraft [...] heraus aus [...] aber (ist) aus der Kraft von jenem (5) [...] wahrhaft existieren], indem sie [...] ist sein [...] [indem] sie zuerst existieren [...] von jenem [...] und er ist der (10) [...] er allein [...] ihm genug geben [...] zu ihm [...] alle, er gibt [...] durch die (15) [...] dieser denn einige [...] damit er möge [...] und der, der [...] ihn/ihm [...] ungeteilt (20) [...] Barbelo; er [...]damit] er möge [...]Gesegnetheit/Segen] [...] [...] alle (25) [...] er kommt [...] [...] [...] (38.1) ein [...] des vollkommenen [Verstandes ...] und er [...] vollkommener Geist [...] vollkommen, er lebt (5) in Ewigkeit [...] ihn, und [...] dieser, der existiert [...] des [...] er ist [ein Wort] aus [...] (10) welcher ist in [...] von ihnen allen [...] ewig [...] [...] in der drei[kräftigen] ist in dem [...] (15) [...] jene, die [sind] vollkommen [...] der Protopha[nes ...] Verstand, aber [...] rein [...] (20) und jener [...] eines Bildes [...] erscheinen/offenbaren [...] und der [...] [...] (25) ihn [...] [...] [...] (30) [...] (39.1) [...] [...] nämlich [...] [...] (5) seinetwegen sie [...] ich bezeichne es [...] er ist einfach [...] denn er ist [...] wie er existiert (10) [...] wie zu einem anderen [...] das heißt [...] Mangel/Bedarf. Betreffend [...] dreifachmännlich [...] wirklich existieren als (15) [...]Verstand] der Erkenntnis [...] jene, die existieren [...] die er hat [...] wirklich existieren [...] und ein [...] (20) [...] heraus und sie [...] zwei/zweiter? [...] vollkommen, der [...] erscheinen/offenbaren [...] in ihm, indem sie (25) [...] Kalyptos [...] [...] [...] [...]Art] (30) [...] [...] diese (40.1) [...] [...] [...] (5) zwei Bilder/Arten [...] eine Erkenntnis [...] [Protophanes ...] [männlich ...] er hat [...] (10) Existenz [...] ungeboren, sie [...] drei/dritter? [...] [er] hat [...] Wissen und [...] (15) existieren zusammen [...] allvollkommen [...] [gesegnet], da dort nicht ist [...] heraus heraus [...] [...] (20) Gott [...] mit ihm [...] [...] [vollkommen...] des [...] (25) Kalyptos [...] [...] [...] [...] (41.1) [...] wissen [...] des [Pr]oto[phanes] [...] der Verstand von (5) [...] die Kräfte [...] das All [...] und er [existiert] [...] diese Erkenntnis [...] göttlich, der Auto[genes] (10) [der] göttliche Auto[genes] aber [...] des Kindes des [...] dreifachmännlich, dieses männliche [...] ist [...] und ein Aussehen/Art [...] vollkommen, denn es hat nicht (15) [...] in einer Erkenntnis [...] wie jener [...] ein Existieren der Einzelnen [und] eine einzelne Erkenntnis der Einzelnen [...] entsprechend des Alls (20) [...] vollkommen. Der männliche nun [...] Verstand [...] der Kalyptos; der Kalyptos [aber] [...] göttlich [...] und eine Kraft (25) [...] aller dieser [...] wirklich] [...] [...] (30) [Protophanes] [...] (42.1) [Protophanes] [...] Verstand [...] [...] (5) die, die zu dem [All ...] ungeborenen [...] Mensch [...] sie [...] mit jenem, der [...] (10) und jener, der [...] jener, der sich aufhält [...] in der wahrnehmbaren [Welt], indem er lebt mit jenem, der tot ist [...] [...] alle [...] (15) sie erlangen Erlösung [...] jener, der tot ist. Aber [alle] von ihnen brauchen keine Erlösung [...] zuerst, sondern sie sind gerettet und existieren sehr demütig.``

Über die verschiedenen Menschentypen

(20) „(Betreffend den Typ) des sterblichen Menschen: Seine Seele, [sein Verstand] und sein Körper — alle [sind] [tot]. Leiden [...] Väter von [...] (25) [hylisch...] das Feuer [...] [...] [...] (30) [...] (43.1) indem er umwandelt.

Aber der zweite Mensch(entyp) ist die unsterbliche Seele in denen, die tot sind, indem sie sich über sich selbst sorgen; [denn] dann (5) [sucht sie] die Dinge, die nützlich sind [gemäß] eines jeden von ihnen, und sie erfährt körperliches Leiden. Sie [...] und sie (10) [...]habend] einen ewigen Gott, hat sie Gemeinschaft mit Dämonen.

Nun aber (über) den Menschen(typ) in der Nachbarschaft: Wenn (15) er aber die Wahrheit in sich selbst entdeckt, ist er fern von den Taten der anderen, die [schlecht] existieren (und) straucheln.

(Über) den Menschen(typ), der (20) bereut: Wenn er die toten Dinge hinter sich läßt und Verlangen hat nach den Dingen, die existieren: — der unsterbliche Verstand und die unsterbliche Seele — [...], indem er sich beeilt und (25) zuerst eine

Untersuchung über ihn anstellt, nicht über die Praxis, sondern über die Taten. Denn aus ihm er [...] [...] und (30) [...] empfangen [...].

(44.1) Der Mensch(entyp) aber, der gerettet werden wird, ist jener, der sich selbst sucht und seinen Verstand und jeden von ihnen findet. Oh wieviel Kraft (5) dieser hat!

Der Mensch(entyp) aber, der gerettet wurde, ist jener, der nicht gewußt hat, wie diese [...] wie sie existieren, sondern er ist er selbst durch [das] Wort, (10) wie es existiert [in ihr ...] er empfängt jeden [...] in jedem Ort, nachdem er einfach und einer geworden ist; denn dann rettet er sich, denn er kann (15) [sie] alle durchqueren und kann werden [...] (für) sie alle. Wenn er [will], dann trennt er sich wieder von ihnen allen und (20) zieht sich in sich [allein] zurück; denn er wurde göttlich, er hat sich zu Gott zurückgezogen.``

Über den Menschentyp, der gerettet werden wird

Als [ich] dieses hörte, brachte ich einen Lobpreis zu dem wahrhaft lebendigen (25) und ungeborenen Gott, [welcher ist] in der Wahrheit, (zu) dem ungeborenen Kalyptos, (zu) Protophanes, dem unsichtbaren, männlichen, vollkommenen Verstand, und (zu) dem unsichtbaren (30) dreifachmännlichen Kind [und (zu) dem] göttlichen Autogenes.

(45.1) Ich sagte zu dem Kind des Kindes, Ephesech, das mit mir war: „Ist deine Weisheit in der Lage mich zu belehren über die Zerstreuung des Menschen(typs), (5) der gerettet ist, und (darüber) wer jene sind, die vermischt mit ihm sind, und wer jene sind, die ihn teilen, damit die lebendigen Auserwählten erkennen mögen?``

Und darauf (10) sagte das Kind des Kindes, Ephesech [mir ...] offen: „Wenn dieser sich in sich selbst allein zurückzieht viele Male und der Umgebung (15) der Erkenntnis der anderen nahe ist, [pflegen] der Verstand und der unsterbliche [Ursprung nicht] zu verstehen. Darauf hat er einen Mangel, denn er wandelt sich, er hat nichts und (20) trennt (sich) von ihm und hat Bestand [...] und existiert durch einen fremden [Antrieb]. Statt einer zu sein, hat er viele Formen. (25) Wenn er sich neigt, entsteht er, indem er jene Dinge sucht, die nicht existieren. Wenn er herabfällt zu ihnen im Verstehen, dann kann er sie nicht verstehen (30) in einer anderen Weise, außer (46.1) er empfängt Licht, und er wird werden (ein Teil der göttlichen) Natur. Dieser kommt herab zu einer Geburt seinetwegen (sc. wegen des Lichtes) und ist sprachlos wegen der (5) Schmerzen und der Grenzenlosigkeit der Materie. Obwohl er eine ewige und unsterbliche Kraft besitzt, ist er gebunden in die [Bewegung] des Körpers. Er wurde lebendig [gemacht] (10) und ist gebunden [zu jeder Zeit] in den grausamen, schneidenden Fesseln durch jeden bösen Geist, bis er wieder [handelt] und wieder beginnt, (15) zu sich zu kommen.``

Über die Helfer der Menschen

„Deswegen sind (Kräfte) für ihre (sc. der Menschen) Rettung bestimmt, und jede der Kräfte wohnt an diesem Ort. In dem Autogenes entsprechend jedem der (20) [Äonen] stehen Herrlichkeiten, damit jener, der in der [Welt] ist, gerettet werde neben ihnen. Die Herrlichkeiten aber sind vollkommene Gedanken, indem sie in Kräften in Erscheinung treten. Sie sind unzerstörbar, denn [sie (25) sind] Typen der Erlösung, welche jeder, wenn er gerettet wird, empfängt. Indem einer einen Typen empfängt (und) eine Kraft empfängt von jedem von ihnen, wird er mit der Herrlichkeit als Helfer (30) so übergehen aus dieser Welt [und den Äonen...].

Diese (47.1) sind die Wächter der unsterblichen Seele: Gamaliel und Strempsouchos, Akramas und Loel, und Mnesinous. (5) [Dies ist der] unsterbliche Geist Jesseus—[M]azareu[s] Je[s]sedekeus. (Er) ist [...] des Kindes [...]or, das Kind des Kindes, und [...] Aber Ormos (10) ist [...] über dem lebendigen Samen, und Kam[...]el ist der Geistgeber. Es stehen aber vor [ihnen] die folgenden: Seisauel und Audael und [A]brasax; die Myriaden Phaleris, Phalses (15) [und] Eurios; die Wächter der Herrlichkeit Stetheus, Theo[pe]mptos, Eurumeneus und Olsen; ihre Helfer [in] jeder Sache (sind) Ba[...]mos, (20) [...]son, Eir[...]n, Lalameus, Eidomeneus und Authrou[n]ios; die Richter sind: Sumphtar, Eukrebos und Keilar; der Erbe (ist) Samblo; die (25) Engel, welche die nebligen Wolken bewachen, (sind) Sappho und Thouro.``

Über die Autogenes—Äonen

Als er diese Dinge gesagt hatte, erzählte er mir über all diese in den Autogenes—Äonen. (30) Sie sind alle ewige Lichter, (48.1) vollkommen, weil sie einzeln vollkommen sind. Entsprechend jedem einzelnen der Äonen sah ich eine lebende Erde, ein (5) lebendes Wasser, [Luft, die gemacht ist] aus Licht, und ein Feuer, [das] nicht verbrennt. Alle von [diesen] sind einfach und unwandelbar: (10) einfache und [ewig lebende Wesen], indem sie haben [...] von vielen Arten; Bäume von vielen Arten, die nicht vergehen; [ebenso] Pflanzen (15) dieser Art; und alle diese: unzerstörbare Frucht, lebendige Menschen und alle Arten, unsterbliche Seelen, jede Form und jede (20) Art des Verstandes; Götter der Wahrheit, Engel, die in großer Herrlichkeit existieren, ein unauflösbarer Körper, (25) ein ungeborener Ursprung und eine nicht-wankende Wahrnehmung. Und wiederum war dort jener, der leidet, obwohl er nicht in der Lage ist, zu leiden, denn er war eine Kraft einer Kraft.

Fragment eines (sethianischen) Hymnus

(49.1) [...] Wandel [...] unauflösbar [...] diese (5) [...] alle [...] sie alle [...] sie [...] [...] [...] (10) entstehen [...] [...] *der Rest der Seite ist nicht erhalten* (50.1) des [...] [...] einfach [...] vollkommen [...] ewig [...] (5) Äon [...] und [...] Kraft empfangen [...] und ihr [...] in einem [...] (10) denn [...] [...] nicht [...] — *der Rest der Seite ist nicht erhalten* — (51.1) [...] in [...] thorso...s [...] Schweigen [...] er ist (5) [...] er ist [Gott] [...] wir sind gesegnet [...] Pigeradama [...] [...] des [...] [...] sie ist die Herrlichkeit (10) [...] unser [...] Mutter [...] [...] und Pleistha [die Mutter] der Engel mit [dem Sohn] des Adam, Se[th] (15) [Emma]cha Seth, der Vater des nichtwankenden [Geschlechts] und [...] [die] vier Erleuchter, Arm[mozel], [Oroia]el, Daveithe, Eleleth. [...] wir priesen entsprechend dem Namen: (20) [...] sehen die selbstbeherrschte [Herrlichkeit], das drei [...] Kind, [...] dreifachmännlich [...] eine Größe, wie wir sagten: ‚Du bist einer, du (25) bist [einer], du bist einer, oh Kind (52.1) des [Kindes] Jato[...] existieren [...] [...] (5) [...] du bist] einer, du [bist einer ...] Semelel [...] Telmache[...] Omothem[...] (10) männlich [...] [...] er zeugt [...] die] selbstbeherrschte [Herrlichkeit...] ihn wünschen, jenen [...] allvollkommen [...] (15) alle. Akron [...] dreifachmännlich, aa[...]oooooooooobtireise [...] du bist ein Geist aus Geist; du bist ein Licht (20) aus Licht; du bist ein [Schweigen] aus Schweigen; [du bist] ein Gedanke aus einem Gedanken, oh Sohn [Gottes], der Gott [...] (25) laß uns sprechen [...] (53.1) [...] [...] [...] Wort (5) [...] die [...] [...] und die [...] [...] [...] nicht ein mal [...] unsichtbar [...] (10) [...] B]arbelo [...] der [...] der [drei]fachmännliche Prones, und die, die zu allen Herrlichkeiten gehört, Joel.``

Die fünfte Taufe und Visionen des Zostrianos

(15) [Als ich] getauft [wurde] zum fünften [Mal] in dem Namen des Autogenes durch jede dieser Kräfte, wurde ich götlich. (20) [Ich] stand auf dem [fünften] Äon, eine Vorstufe [von ihnen] allen. Ich sah alle diese, die zu [dem] Autogenes gehören, die wirklich existieren. (25) Ich wurde getauft fünf (54.1) mal [...] zusammen mit [...] des [...] —zareu [...] (5) heraus aus [...] jene [...] vollkommen [...] und die große [...] Herrlichkeit, sie, die gehört zu [...] (10) [...] Gott, die [...] offenbaren [...] vollkommen, welche doppelt ist [...], sie, die zu allen Arten gehört, [...] (15) —männlich, die [selbstbeherrschte] Herrlichkeit, die Mutter [...] [die] Herrlichkeiten, Joel, und die [vier] Erleuchter [des] [großen] Verstandes (20) Protophanes: Selmen [und die] mit ihm, die Gott—[Offenbarer] Zachth[os] und Jachthos, Sethe[us] und Antiphan[te]s, (25) [Sel]dao und Ele[n]nos [...] (55.1) [...] [...] gehen [...] der [...] (5) [...] Ebenbild [...] als [...] des [...] denn [...] sehen [...] Äon [...] (10) [...] mehr [...] Erleuchter [...] mehr Herrlichkeiten [...] diese sind entsprechend [jeden einzelnen] der Äonen: eine (15) lebendige [Erde] und ein [lebendiges] Wasser, und Luft, die aus Licht gemacht ist, und ein loderndes Feuer, welches nicht [verbrennt], und lebendige Wesen und (20) [Bäume]; Seelen [und] Verstände und menschliche Wesen [und] alle jene, die [mit ihnen] wohnen; aber (da sind) keine Götter [oder] Kräfte oder Engel; (25) denn alle diese (56.1) [...] und [...] und [...] existieren [...] (5) alle [...] alle [...] [...] alle [...] [...] sie, indem sie [...] und jene, indem sie [...] (10) [...] und [...] [und] jene, [...] der Autogenes. [Ich] empfang ein Bild von ihnen allen [...]. Die Äonen [des] Autogenes (15) [...] ein [großes Licht] kam hervor [...] aus den Äonen des [Dreifach]männlichen, und sie [rühmten] sie. Die vier (20) Äonen wünschten in einem [...] Äon eines [...] Bild [...] indem er einzeln existiert [...]. Dann E[phesech], das (25) Kind des Kindes [...] (57.1) [...] [...] [...] [...] (5) [...] Jesseus] Maza[reus Jessede]keus [...] [...] des [...] Siegel] auf ihn [...] und Gabrie[el] (10) [...] [...] Siegel [...] vier Geschlechter.

Joel führt Zostrianos in den Protophanes—Äon

Und es kam vor mir die, die zu [den Herrlichkeiten] gehört, die männliche und (15) [jungfräuliche] Joel. [Ich] wunderte mich über die Kronen, (und) sie [sagte] zu mir: „Warum [hat] dein Geist [über] die Kronen und die (20) [Siegel] auf ihnen nachgedacht? [...] (sie) sind die Kronen, die jeden [Geist] stärken und jede Seele; [die] Siegel aber, die [auf] den dreifachen Geschlechtern sind, und (25) [...] der unsichtbare Geist (58.1) [...] [...] [...] zwar [...] (5) aber [...] [Jungfrau] [...] aber [...] [...] suchen [...] [...] in den [...] (10) [in] ihnen [...] [...] und [...] [...] er [stärkte...] aber die Siegel [...] Geschlecht, die, die gehören zu dem [Autogenes] (15) und dem Protophanes und dem Kalyptos. Der [unsichtbare] Geist [ist] eine psychische und verständige Kraft, ein (Er)kenner und ein (20) Zuerst—(er)kenner. Deswegen ist er mit [Ga]briel, dem Geistgeber, [damit], wenn er (sc. Gabriel) [einen] heiligen Geist gibt, er (25) ihn siegle mit der Krone und ihn kröne, [indem er hat] Götter [...] (59.1) [...] Kraft [...] der [...] [...] (5) [...] der [...] [...] Geist [...] zu einer (10) [...] [...] indem sie existieren [...] und sie waren nicht [in] ihnen, damit sie einfach [werden] mögen (15) und [nicht] doppelt [seien gemäß] irgendeiner Gestalt. [Diese] sind zwar die einfachen, vollkommenen Einzelnen : [...] und alle diese (20) [...] der Äonen [...] ihn, alle diese [...], die an einem Ort sind [...] allvollkommen; der zu einem Großen gehört [...] sie (Pl.) zu sehen, (25) [...] denn [...] (60.1) [...] [...] vollkommen [...] (5) [...] [...] jeder [...] existieren [...] er ist [...] (10) ihn [hören] [...] [...] und [...] in Gedanken [...] ein erster Gedanke [...] da mit Kraft [...] (15) sie war vollkommen [...] es ist angemessen für dich zu [...] über jede Angelegenheit, und [...] die, auf die du hören wirst, durch einen Gedanken (20) jener, die höher als vollkommen sind, und die, die du [kennen] wirst in einer Seele [der] Vollkommenen.“

Liturgische Handlungen und weiterer Aufstieg des Zostrianos

[Als] sie dies gesagt hatte, [taufte] sie [mich] (61.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] der erste [...] ich empfang Kraft [...] (10) [...] ich empfang Form [...] ich empfang [...] [...] er existierte über meinem [...] einen heiligen Geist empfangen. [Ich] entstand, indem ich [wirklich] existierte.

(15) Darauf brachte sie mich in den großen [Äon], wo der vollkommene Dreifachmännliche (ist). Ich sah (20) [das] unsichtbare Kind in einem unsichtbaren Licht.

Darauf taufte [sie] mich wieder in (62.1) [...] [...] [...] (5) [...] ihr [...] ihn [...] [und] ich [...] Ich war in der Lage zu [...] [...] die Großen [...] (10) [...] und vollkommen [...]

Joel, die zu allen [Herrlichkeiten] gehört, sagte zu mir: „Du hast [empfangen] alle die [Taufen], die geeignet sind, dadurch getauft zu [werden], (15) und du bist [vollkommen] geworden [...] das Hören von [...] alle. Nun [rufe] wieder zu Salamex und [...] und zu der allvollkommenen Ar[...], (20) den Erleuchtern des [Äons] Barbelo und der unmeßbaren Erkenntnis. [Sie werden] offenbaren (63.1) [...] unsichtbar [...] [...] [...] (5) [...] welcher [...] [...] Jungfrau] Barbelo [und] der unsichtbare [dreifach]kräftige Geist.“

[Als] Joel, die zu allen [Herrlichkeiten] gehört, (10) [dies gesagt hatte] zu mir, [legte] sie [mich herab] und ging (und) stand vor dem Proto[phan]es. Dann [stand] ich über meinem Geist, (15) [während] ich inständig betete zu den großen Erleuchtern in einem Gedanken.

Beginn der Offenbarung des Salamex: Über den, der wirklich existiert

Ich begann zu rufen zu Salamex und Se[...en] und der allvollkommenen (20) [...]e. Ich sah [Herrlichkeiten] größer als Kräfte, [und] sie salbten mich. Ich war in der Lage (64.1) [...] in meinem [...] und [...] [...]

(5) [...] sie bedeckte [...] alle [...] Salamex [und...] [diese], die offenbart haben (10) alles [mir], indem sie sagen: „Zostrianos, [höre] über jene Dinge, nach denen du fragst: Er war [einer] und ein einziger, [indem er] (15) existiert vor [allen] diesen, die wirklich existieren [vom] Geist, unmeßbar und nicht zu unterscheiden für alles [andere] , das [existiert] (20) in ihm und das [aus] ihm [stammt] und das nach ihm [ist], indem er allein es ist, der erreichbar ist [in] (65.1) [sich selbst], un[teilbar]

[ohne Gestalt],

ohne [Geschöpflichkeit],
ohne [Farbe],
[ohne Bild],
ohne [Form] für sie alle.

[Eine] (5) [erste Ursache] all dieser, [ein erster Ursprung] ist er [von jedem Ursprung], [ein] erster [Gedanke] [von jedem] Gedanken, [eine Stärke/Ausdauer] von [jeder] Kraft.

(10) [Er ist schneller als] das, [was sich bewegt].
Er ist mehr befestigt als [das, was] steht.
Er ist mächtiger als das, was kommt zu [jedem] Ort und (er ist) grenzenlos.
Er ist (15) viel höher ist als irgendein Unerreichbarer.
Er [ist viel unbegrenzter] (und) er ist größer als irgendein Körper.
Er ist reiner als irgendein Körperloser.
Er ist durchdringlicher als jeder (20) Gedanke und jeder Körper,
[weil er] viel kraftvoller als alle diese ist, (als) jedes [Geschlecht] oder [jede] Form,
da er ihr All ist.

(66.1) [Das All existiert wirklich und jene, die wirklich existieren — er ist diese] alle. [Er ist] nämlich [das All], der [Körperliche (5) und die Unkörperlichen, wobei sie] Teile [sind] des ganzen Teils. [Er ist] in einer [un]verstehbaren [Kraft], die [rein ist (10) entfernt] von allen, die [wirklich existieren], die aus [ihm] (stammen), dem Geist, der [wirklich] existiert, der einer allein ist; [drei] (15) Kräfte nämlich sind sie [von der Ein]heit ([Hen]nas): die Existenz [und] das Leben und die Gesegnetheit. [In der] Existenz existiert er [aber] (als) (20) ein einfaches Haupt, ein [Wort] von ihm und eine Idee. Laß den, der ihn finden wird, [unterscheiden!] Weil er [aber in] der (25) Lebendigkeit ist, lebt er. [Aber] (67.1) [weil er in der Gesegnetheit ist, weiß] er, daß [er] Wissen [hat], [um] diese alle zu erkennen. (5) Er ist [ein Vater] für sich allein, und [Mutter]; denn [er ist ein] Gott [über niemanden], außer [über sich (selbst), indem er sich] allein [hervorbringt]. Und er [existiert allein] in sich selbst (10) [aus sich selbst], der Einzige [ohne Wesen]. Er existiert nämlich [in] dem, das seines ist, das [existiert als] eine Idee einer Idee, [die] Einheit der (15) [Einheit (Hennas)]. Und er existiert als [das Wort], indem er sich befindet in [dem] Verstand. Und er ist in [ihm], wobei er zu keinem Ort hervorkommt, denn er [ist] ein einziger, (20) vollkommener, einfacher Geist. [Er] ist sein Ort und [wiederum] — er entsteht in ihm [und] (in den) Allheiten, und [er ist] der, der (68.1) [existiert als das Wort, sein Ort, (als) die Kraft und Leben] und (als) [ein Entstehender in ihm].

Das Leben aber (5) [(ist) das,] was Wirkung gibt der [Einheit (Hennas)] ohne Wesen. [Jener aber, der] in ihm existiert, [wobei er gewöhnlich] in ihm [existiert zusammen mit denen, die] existieren wegen der (10) Gesegnet[heit] und der Vollkommen[heit]. Und [er ist die Kraft, die] existiert [unter all denen], die wirklich existieren. [Die] Gesegnet[heit] ist die [Idee] (15) der Wirksamkeit, die [existiert]. Indem er die Existenz zu empfangen pflegt, empfängt er gewöhnlich (die) Kraft, [das Leben], eine Vollkommenheit, [die nie] die Teilung hat für immer. Darauf (20) existiert er als vollkommen. Deswegen existiert er als vollkommen, weil er ungeteilt ist innerhalb seiner selbst, denn nichts existiert (25) vor ihm außer der [vollkommenen] Einheit. (69—72 *sind unbeschrieben, aber vermutlich mit einer Zählung versehen*).

(73.1) [...] Existenz [...] [...] sie ist die Rettung [...] [...aller] und jener [...] [...] in der Lage sein, noch er [...] (5) [...] ihn, wenn er [...] ihn zu ihm, alle diese [...] denn jener, [der ...] [...] in Existenz [...] dieser, der (10) [existiert] wirklich als Leben, in Gesegnetheit aber hat er Wissen. Und wenn er die [Herrlichkeiten] empfängt, ist er vollkommen; aber wenn er empfängt (15) [zwei] oder einen, ist er betrunken, weil er [von] ihm empfangen hätte.

Aus [diesem] Grund gibt es jene mit Seelen und die ohne Seelen;
(20) aus diesem Grund gibt es jene, die gerettet werden;
aus diesem Grund gibt es jene, die [zerstört] werden, da sie nicht von ihm [empfangen] haben;
aus [diesem] Grund (gibt es) Materie und (25) Körper;
aus diesem Grund (gibt es) nicht — (74.1) [...];
[aus] diesem Grund [...] jeder/alles [...] wegen [...] dieser [...] der [zuerst] (5) existiert, und indem er [...] ... ein [einfaches] Haupt, [...] [...] einzelner Geist [...] er ist [...]
Und [entsprechend] der Existenz, der Idee [und dem Wort] (10) von ihm.
Und [entsprechend der] Wirksamkeit, die das Leben (ist), [das Bewegung ist],

und entsprechend der Vollkommenheit, die die [ver]ständige Kraft ist, indem [sie] ein Licht ist

(15) — (indem er) die Dreiheit (ist), indem er [zu einer Zeit] steht, indem er sich [zu einer Zeit] bewegt, ist er in jedem Ort, (und) in keinem Ort, indem er sie alle [belebt], und indem er wirkt, (20) (er), der Unaussprechbare, Unbenennbare [...] aus ihm existieren [...] indem er ruht in ihm [...] in ihrer Vollkommenheit [...] er (25) hat [nicht] empfangen aus [jeder] Form (75.1) aus diesem Grund [...] [...] [...] [irgendetwas ...] (5) [...] [und [hinein] in die Existenz, [er] existiert in der [Lebendigkeit] des Lebens, in (10) der Vollkommen[heit] und dem [Wissen], der Gesegnetheit.

Alle [diese] aber waren [in der] Unteilbarkeit des Geistes und dem Wissen, (15) [deret]wegen aber [die Göttlichkeit] und [die Wesenlosigkeit] und die Gesegnetheit und das Leben und das Wissen und die Güte (20) und eine Einheit (Hennas) und eine Einheit/Einzigartigkeit existiert. Kurz: Alle diese (sind) die Reinheit der Ungeborenheit, [die] zuerst existiert ihm (25) [...] alle diese und der (76.1) [...] sein [...] [...] in [...] [...] [...] (5) [...] [...] Äon, ein [...] in einem [...] Ungeborenheit, er [...] (10) immer er [...] nach ihm, indem er ihn sieht [...] Weil er einer [ist], ist er einfach. Weil er die Gesegnetheit ist in einer (15) Vollkommenheit [...] vollkommen und [gesegnet].`

Über den Barbelo—Äon

„Indem sie Bedarf hatte an diesem von jenem [...], weil sie Bedarf hatte an seinem [...] weil er [ihr] folgte (20) zusammen mit einem Wissen. Seine Erkenntnis existiert außerhalb seiner. Er wohnt mit jenem, der Überlegungen über sich selbst anstellt, [ein] (25) Eidolon und eine [...] (77.1) [...] Bedarf haben an [...] [...] [...] einfach [...] indem er [...] (5) [...] und [...] er [...] [...] dieser, sie [...] [...] das Pleroma [...] das sie nicht wünschte (10) für [sich selbst].

Sie hat [...] ihn außen von der [Vollkommenheit]; sie teilte sich, denn sie ist [die] Allvollkommenheit [der] Vollkommenheit, (15) indem sie als Überlegung existiert. In bezug auf jenen (sc.\ den unsichtbaren Geist?) ist [sie] eine Hervorbringung, indem sie ihm folgt; und als die, die aus seiner unaussprechlichen Kraft ist, (20) hat sie eine erste Kraft und die erste Ungeborenheit nach jenem, weil von dem ganzen (25) Rest her ein erster Äon (78.1) [...] [...] [...] [alle] (5) [...] [...] von dem [...] [...] mit jenem [...] ihn kennen; er existiert wirklich als ein Äon [...]. (10) Aber in Wirksamkeit [...] Kraft und ein [...] sie begann nicht [...] Zeit, sondern sie [trat in Erscheinung] aus der Ewigkeit, (15) indem sie stand vor ihm (sc. dem unsichtbaren Geist?) in Ewigkeit. Sie verfinsterte sich durch die Größe seines [...]. Sie stand, (20) indem sie auf ihn sah und jubelte, denn sie war gefüllt mit ihrer Güte [...] [...] aber nachdem sie (79.1) [...] [...] [...] [...] (5) [...] [...] sie [...] [...] erste [Existenz] [...] ohne Wesen, [nachdem] jener [...]. (10) [Durch] den Ungeteilten von der Existenz her durch eine Wirksamkeit und die [verständige] Vollkommenheit und das verständige Leben bewegt er, der (15) Gesegnetheit und Göttlichkeit war. Der [ganze] Geist, vollkommen, einfach und unsichtbar, entstand als eine Einheit (20) in Existenz und Wirksamkeit und ein einfacher dreifach[kräftiger], ein unsichtbarer Geist, ein Bild von jenem, der (25) wirklich existiert, der eine (80.1) [...] [...] [...] [...] [...] (5) [...] des wirklich [Existierenden], indem [er] existiert in einem [...] diese, indem sie ein Bild ist [...] in einer Umdrehung [...] (10) Kraft, sich zu verbinden mit seinem [...], nachdem sie gesehen hat den [...] jenem, indem er existierte [...] die Allvollkommenheit [...] jener aber, er [...] (15) zuerst existieren und [...] ruhen auf all diesen, indem er [...] zuerst existieren, indem sie ihn kennen als dreifachkräftigen.

Der unsichtbare Geist war niemals (20) unwissend; [immer] wußte [er], aber er war immer eine Vollkommenheit [und] eine Gesegnetheit [...] (81.1) sie wurde unwissend [...] [...] und sie [...] Körper und [...] Versprechen [...] (5) Licht [...] [...] sie existiert [...] [...] damit sie nicht mehr hervorkomme oder entstehe fern von (10) der Vollkommenheit. Sie kannte sich und ihn. Sie hatte Bestand, [als ob] sie seinet[wegen] ausruhte. (15) Da sie [aus] jenem existierte, der wirklich existiert, +existierte sie aus dem, der wirklich existiert+ und (aus) all jenen, kennt sie sich (20) und jenen, der zuerst existiert.

Indem sie ihm folgen, entstanden sie, indem sie existieren, +entstanden sie, indem sie existieren+, und indem sie offenbar sind durch jene, (82.1) [die zuerst] existieren. Und [...] durch die [...] [...] nachdem sie erscheinen [...] zwei [...] (5) [...] sie erschienen [...jener], der ihn zuerst kannte, als ein ewiger Raum, da er geworden ist (10) seine zweite Erkenntnis, wiederum die Erkenntnis seiner Erkenntnis, der ungeborene Kalyptos. Und [sie] standen (zur Ruhe) auf dem, (15) der wirklich existiert. Deswegen aber kannte sie ihn, damit jene, die ihr folgen, entstehen mögen, indem sie einen Ort haben, und daß (20) jene, die (aus ihr) hervorgekommen sind, ihr nicht zuvorkommen mögen, sondern heilig (und) einfach sein mögen. Sie ist das Begreifen des Gottes (83.1), der zuerst [existiert. Sie] ruhte aus [...] zu dem einfachen [...] Rettung [...] (5) Rettung [...] [...] jener aber [...] [...] Licht, das zuerst [erkannte]. Sie wurde genannt Barbelo durch (10) die Ennoia, das dreifache [Geschlecht], (welches) männlich, jungfräulich (und) vollkommen (ist). Aber durch die Erkenntnis von ihr ent-

stand jene, damit sie nicht mögen (15) [...] sie herab, und damit sie nicht mehr hervorkomme durch jene, die in ihr sind, und jene, die ihr folgen. Sondern sie ist (20) einfach, damit sie in der Lage sein möge, den Gott, der zuerst existiert, zu erkennen, weil sie entstanden ist als ein Gutes von jenem, da sie (25) [...] (84.1) [...] Ungeborenheit [...] drittes [...] zwei [...] dieser Art [...] (5) [...] aber [männlich] [...] [...] und die [...] Ungeborenheit [...] [sie] ist eine zweite [...] (10) sie stand [...] zuerst von(?) dem wirklichen, [der] wirklich existiert [...] die Gesegnetheit [...] des unsichtbaren [Geistes ...] (15) der Erkenntnis der ersten Existenz in der Einfachheit des unsichtbaren Geistes in der Einheit, indem er ähnlich (20) ist in der Einzig(artig)keit die rein ist und [ohne] Form. Und er existiert, [...] jener, der [...] (85.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] und wissen [...] und die [...] und die [Vollkommenheit] (10) aber [...] wirkt ihn und [...] der erste Kalyptos [...] sie alle, die Existenz und die Wirksamkeit, die Göttlichkeit, das Geschlecht (15) und die Art.``

„Aber sind die Kräfte ein(e Kraft)? In welcher Weise ist er einer, das heißt, nicht ein teilhafter, sondern (einer von) jenen des Alls? Was (20) ist die Einheit, welche die Einheit ist? Ist sie aus der Wirksamkeit [...] und Lebendigkeit und [...] des [...] aber alles [...] (86.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] Kraft [...] in der Art wie [...]?``

Hymnenfragmente

„(10) [...] wahrnehmbar [...] allvollkommen [...] sie hat gesagt, [wobei sie (sie) pries]: ‚Du bist groß, Aphr[edon]. Du bist vollkommen, Neph[...].‘ (15) Zu seiner Existenz sage sie: ‚Du bist groß, Deipha[...]. Sie ist seine Wirksamkeit und Leben und Göttlichkeit. Du bist groß, Harmedo[n ...] (20) der, der zu [allen] Herrlichkeiten gehört, Epiph[...]. Und seine Gesegnetheit und die Vollkommenheit [der] Einheit [...] ganz [...] (87.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] in Ewigkeit [...] verständig [...] vollkommen] (10) [die Jungfrau Barb]elo durch die Einfachheit der Gesegnetheit des dreifachkräftigen unsichtbaren Geistes.``

Jene, (15) die jenen erkennt, hat sich selbst erkannt. Jener aber, indem er einer ist an jedem Ort, indem er ungeteilt ist, indem er hat [...] hat [...] und sie hat erkannt (20) [sich selbst als] seine Wirksamkeit [...] und er hat erkannt [...] Wissen [...] in (88.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] preisen [...] (10) ‚[...] Oh Be[ritheus, Erigenaor], Or[imeni]os, Ar[amen], Alphl[eg]es, Elilio[upheus], Lalamenus, Noetheus[...] groß ist dein Name [...] (15) ist stark. Jener, der (ihn) kennt, kennt alles. Du bist einer, du bist einer, Sious, E[...] Aphredon, du bist der [Äon] der Äonen des (20) vollkommenen Großen, der erste Kalyptos des [...] Wirksamkeit, und [...] er ist [...] sein Bild [...] (25) von ihm, er [...] (89.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] [Existenz] (10) [...] und er [...] [...] in [...]die Herrlichkeit] (15) [...] Herrlichkeiten [...] ein [...] in [...] [...] (20) [...] [...] Äon [...] [...] (90.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] existieren [...] (10) [...] [...] [und] [...] [...] (15) [...] [gesegnet...] [...] [...] (20) [...] [...] [...] (25) [...] (91.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] göttlich (10) [...] heraus [...] [...] zuerst [...] und Kräfte (15) [...] allvollkommen] sie sind [...] von all diesen und eine Ursache von [...] allen, eine [...] Barbelo (20) [...] ihn und [...] alle diese [...] indem er nicht hat [...] und seine [...] entstehen (25) [...] aber (92.1) [...] [...] [...] (5) [...] [...] [...] (10) von [...] [...] [und...] [...] (15) und ein [...] in [einem ...] entsprechend des [Denkens], das wirklich [existiert...], das existiert als [...] Name [...] (20) [...] Kalyptos [...] No[...] dreifach[...] [...] (25) sondern [...] (93.1) ihn benennen.``

Weitere Offenbarungen

„All diese sind in der Art, indem sie aus jenem kommen, der rein ist. Wenn du aber Lobpreis gibst (5) seinetwegen, und wenn du [...] Existenz [...] sein [...] ein [...] einfach (10) [...] [...] er wird [...] [...] jener (15) [...] kennen] ihn [...] [...] vollkommen, indem er ist [...] vollkommen] und [...] (20) [...] vollendet [...] [...] sein [...] [...] ihn (25) [...] [...] zu diesem [...] (94.1) er war nicht in der Lage, sie zu sehen. Deswegen ist es unmöglich, ihn zu empfangen in dieser Art in einer Reinheit der Größe, (5) als einen vollkommenen von [jenem, der] ist in [...] [...] der [...] kennen] betreffend [...] sagen (10) es [...] [...] [...] der [...] [...] (15) [...] der [...] denn [...] ihn [...] existieren] zusammen [...] aber [...] (20) [...] [...] [...] (25) und nicht [...] (95.1) [Unterschiede] zwischen diesen und Engeln, und Unterschiede zwischen diesen und Menschen und Unterschiede zwischen (5) diesen [und] Existenz. Und [...] [...] [...] und [Wahrnehmung] [...] (10) [...] [...] wirklich [...] [denn auch...] die [wahrnehmbare] Welt [...] in der Art wie (15) [...] [Existenz ...] denn [...] und [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (96.1) wird sich ihm nähern in Wissen, er empfängt Kraft, und jener, der von ihm entfernt ist, ist niedrig.``

Ich aber, ich sagte: „Warum (5) nun sind die Richter entstanden? Was [aber] ist das [Leiden] von [...] denn [...] und [...] (10) [...] [...] sondern [...] [...] durch [...] der [...] (15) das Leiden [...] durch [...] der [...] [...] existieren [...] sie wohnt [...] (20) [...] [...]“ (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (97.1) „männlich, da sie Erkenntnis ist des dreifachkräftigen unsichtbaren großen Geistes, das Bild des [ersten] Kalyptos, die (5) [Gesegnetheit] in dem [unsichtbaren] Geist [...] die [...] [...] denn [...] er weiß (10) [...] [...] [...] voll/füllen [...] indem sie (15) tritt in Erscheinung [...] Erkenntnis [...] sie steht [...] [...] [...] (20) [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (98.1) [...] eine vollkommenen Einheit der vollendeten Einheit. [Und] als sie das All teilte [...] durch das All [...] (5) Existenz und [...] [...] die Gedanken [...] [...] [...] [Wahrnehmung ...] (10) [...] [...] [...] [...] (15) [...] [...] [...] [...] (20) [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (99.1) [...] [Existenz...] [...] in [...] der [...] (5) [...] Wissen [...] [...] [...] sie preist (10) [...] [...] [...] [...] der (15) [...] [...] und [...] [...] [...] (20) [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*). (100.1) [...] [...] [...] (5) [...] Arm[ozel...] [...] [...] ist der [...] (10) [durch...] Kraft [...] [...] [...] (15) der [...] [...] [...] (20) [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (101.1) [...] unsichtbar [...] [...] jener [...] [dieser] ist der [...] [...] (5) [...] Art [...] [...] [...] eines [...] (10) [...] [...] [...] Kalyptos [...] ungeteilt [...] (15) [...] [...] [...] der Gedanke [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (102.1) [...] der existiert [...] [...] der [...] [...] und [...] (5) [...] [...] [...] [...] indem er [...] (10) [...] [...] [...] und [...] jene [...] (15) ein [...] [...] [...] [...] einige [...] (20) [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (103.1) [...] Ursprung [...] [...] wirklich existieren [...] [...] existieren [...] Wesen [...] in (5) [...] dies ist [...] die [...] [...] [...] (10) [...] [...] [...] sie [...] heraus [...] nicht [...] (15) [...] dieser [...] [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (104.1) [...] indem sie in Erscheinung tritt [...] von jenen, die [...] [...] von [...] und [...] (5) dieser [...] der [...] [...] sehen [...] [...] (10) [...] [...] [...] er [...] (15) wirklich [...] [...] jener [...] aber [...] [...] (20) [...] [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (105.1) sind jene, die [stehen...] der Äon des [...] heraufkommen zu [...] [...] der (5) existiert in [...] jenem zwar [...] [...] jener [...] einer [...] ein] Ursprung (10) [...] [...] und [...] dieser [...] Materie [...] einzeln (15) [...] [existieren] [...] [...] [...] der (20) [...] und [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (106.1) [...] und er existiert [...] er ist [...] und [...] Markierung eines [...] [...] ein (5) weder von [...] [...] jener [...] [...] [...] (10) und [...] [...] Zahl [...] Leben [...] [entsprechend ...] (15) der [...] [...] [...] [...] (20) [...] [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (107.1) sie [...] und [...] Existenz [...] [...] und der [...] existieren (5) wie [...] Eidolon [...] zuerst [...] [...] zuerst [...] von (10) [...] [...] [...] dieser [...] [...] (15) [...] [...] [...] [...] (20) [...] einer [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (108.1) [...] nicht, indem sie geben [...] [...] jener, der existiert [...] [...] alle und jener [...] eine Menge (5) [...] Schöpfung [...] und [...] heraus [...] Ordnung [...] (10) der [...] [...] in dem [...] diese [...] die [...] (15) des [...] lebendig [...] [...] [...] (20) [...] in [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten/die Seiten 109—112 sind nicht erhalten*)“

Himmlische Ordnungen: Über den Kalyptos—Äon

„(113.1) und Engel und Dämonen und Verstand (pl.) und Seelen und lebendige Wesen und Bäume und Körper und (5) jene, die vor diesen sind: jene der einfachen Elemente der einfachen Ursprünge, und jene, die sind in einer [...] und (in) einer unvermischten Ausgießung: Luft (10) [und] Wasser und Erde und Zahl und Verbindung und Bewegung und [...] und Ordnung und Atem und all der Rest. Es gibt aber (15) vier Kräfte, die [in] dem vierten Äon sind, jene, [welche] sind in den [...] und [...] vollendet von [...] die Kräfte [...] Kräfte [...] von (20) [...] von [...] Engel [der] Engel, Seelen [der] Seelen, lebendige Wesen [der] lebendigen Wesen, Bäume [der] (25) [Bäume ...] [...] und [...] [...] [...] (114.1) sein eigenes.

Jene sind [die], (die existieren) als gezeugte, und jene sind die in einer ungeborenen Zeugung; und es gibt jene, (5) die heilig sind und ewig, und (es gibt) die Unwandelbaren in Wandelbarkeit, und (es gibt) eine Zerstörbar(keit) in Unzerstörbarkeit. Und es gibt jene, die existieren als (10) Allheiten; und es gibt jene, [die in Geschlechtern existieren]; es gibt jene, die [in einer] Welt sind mit einer Ordnung; es gibt jene in [Unzerstörbarkeit]; und es gibt die ersten, die [stehen], (15) und es gibt die zweiten [in] ihnen allen, [alle] jene, [die] aus ihnen stammen, und [jene, die] [in] diesen sind. Und [...] diese, die ihnen [folgen] [...] (20) [...] diese [...] und [die] vier Äonen stehen [...] [...] indem sie existieren [...] (25) [...] [...] (115.1) in ihnen, indem er sich ausbreitet. Sie schränken sich nicht einander ein, sondern sie sind lebendig in ihnen, indem sie existieren bei sich selbst und (5) übereinstimmen miteinander, wie solche, die aus einem einzigen Ursprung stammen. Und sie sind miteinander verbunden, weil sie alle in einem einzigen Äon des Kalyptos sind, (10) [...] indem sie geteilt sind in Kraft. Denn sie existieren entsprechend einem jeden der Äonen, indem sie stehen gemäß jenem, der sie erreicht hat.

[Aber] Kalyptos ist [ein] einziger Äon; (15) [er] hat vier unterschiedliche Äonen. Entsprechend jedem der Äonen haben sie Kräfte, nicht wie erste und zweite (Kräfte), (20) denn alle diese [sind] ewige, [und] sie sind verschieden [...] Ordnung und Herrlichkeit [...] der existiert [in...] vier Äonen und (25) [...] der zuerst existiert [...] Gott [...] [...] sie sind [...] [...]

(116.1) Alle aber von ihnen existieren in einem, indem sie zusammen existieren und einzeln vollendet sind in Gemeinschaft und (5) gefüllt mit dem Äon, der wirklich existiert. Und es gibt jene bei ihnen, die Bestand haben, als ob sie in einem Wesen existieren, und jene, (die Bestand haben) in der Art eines [Wesens] (10) durch Taten oder [Leiden, weil] sie in einem zweiten existieren; denn die Ungeborenheit der Ungeborenen, die wirklich existieren, (ist) bei ihnen. Und als die Ungeborenen (15) entstanden sind, hat ihre Kraft Bestand. Es gibt dort ein unkörperliches Wesen und [einen] unzerstörbaren [Körper]; jener [Unwandelbare] ist [dort], (20) indem er wirklich existiert. Und weil jener (sich) verändert [durch einen] Wandel, steht [das] Feuer [mit allen von ihnen] [unzerstörbar ...] (25) [...] einer [...] (117.1) er steht.

Es ist dort, daß alle lebendigen Wesen existieren, indem sie einzeln existieren, (aber doch) miteinander verbunden sind.

Die Erkenntnis (5) der Erkenntnis ist dort zusammen mit einer Aufrichtung der Unwissenheit.

Chaos ist dort und (ebenso) ein [vollendeter Ort] für alle von ihnen, und sie sind neu.

(10) Wahres Licht aber (ist dort) und eine erleuchtete Finsternis zusammen mit dem, der nicht wirklich existiert — [jener] existiert nicht wirklich.

[...] der Nichtseiende, der (15) in keinsten Weise existiert.

Er aber, er (ist) der Gute, aus dem das Gute stammt und das, was gefällig ist, und er (ist) der Gott, aus [dem] der Gott stammt, und jener, der (20) [...], jener, der groß ist. Denn [...] in einem Teil [...] Art und der Gott [...] jener [...] und jener [...] [...] ein Gott [...] (25) [...] alle diese [...] [...] Finsternis [...] (118.1) und Geschlecht. Er wurde nicht mit irgendetwas vermischt, sondern er bleibt allein in sich selbst und ruht in sich selbst in seiner (5) grenzenlosen Grenze. Er aber ist [der] Gott derer, die wirklich existieren, ein [Seher] und ein Offenbarer Gottes.``

Fragment eines Hymnus

Als sie jenem Kraft gegeben hatte, der [sie kannte], (10) nämlich der Äon Barbelo, die Erkenntnis des unsichtbaren, dreifachkräftigen, vollkommenen Geistes [...] sie, sagend: „Er [...] ein Leben. Ich lebe in [...]. (15) Du, der Eine, lebst. Er lebt, [jener], der drei ist, du bist die [drei], der [...] drei [doppelt ...] eee. Der erste der sieben [...] die dritte [...] (20) der zweite [...] eeee aaaaaa [...] [...] zwei, aber dieser [... vier] [...] Erkenntnis [...] [...] jene (25) [...]``

Äonenlehre

(Ich sagte): (119.1) „ (...) ein Teil? Was für ein Verstand? Was für eine Weisheit? Was für ein Verstehen, was für eine Lehre?``

(Er sagte): „Seine Erleuchter aber sind benannt worden:

Der erste aber (5) [ist Arme]don, und jene, die mit ihm ist, (ist) [...];

der zweite aber ist Diphane[...], und] jene, die mit ihm ist, (ist) Deiph[...];

der dritte aber ist [Malsed]on, und jene, die mit ihm ist, (ist) (10) [...];

der vierte ist [...],s, und jene, die mit ihm ist, (ist) Olmis.

Kalyptos existiert, indem er hat [...] und seine Idee. [Er ist] unsichtbar für all (15) diese, damit sie gestärkt werden mögen durch ihn. [...] indem er existiert in [...] allvollkommen, weil [er hat] vier, indem sie existieren (20) [...] und der Erste, die [...] weder entsprechend einem [...] allein [... Barbelo [...] [...] (25) [...] (120.1) ihn kennen und jenen, der gesetzt ist über einen zweiten. Der erste der Äonen aber ist Harmedon, die Vater—Herrlichkeit. Der zweite (5) Erleuchter aber (ist) jener, den [er] nicht [kennt], aber alle die [Einzelnen], Weisheit [...], existieren in dem vierten [Äon], der sich [selbst] offenbart hat (10) und alle Herrlichkeiten. [Der dritte] Erleuchter aber (ist) jener [...] nicht als das Wort aller [Arten] und jener anderen [Herrlichkeit], das Verstehen, [jene, die] (15) in dem dritten [Äon ist]. Es gibt vier in ihm: Malsedon und [...]nios. Der vierte Erleuchter [aber] ist jener, der sieht [...] (20) von allen Arten, indem sie zusammen existieren [...] ein Lehren und eine Herrlichkeit [...] und die Wahrheit der [vier Äonen], O[l]mis, [...] und der [...] (25) [...] [...] (121.1) fünfte.

Der erste (ist der), der der zweite ist, das heißt, er ist der allvollkommene Kalyptos. Und dort sind vier Erleuchter. (5) Es ist aber Kalyptos, der (sich?) wiederum geteilt hat. Sie existieren zusammen, und die, die alle die kennen, die als Herrlichkeiten existieren, alle von diesen (sind) vollkommen. Dieser (10) [...] alles über sie alle wissen, da er allvollkommen ist. Aus ihm ist jede Kraft, jeder und ihr ganzer Äon, weil sie alle (15) zu ihm kommen. Jener, aus dem sie alle kommen, (ist) die Kraft von ihnen allen (und) und der Ursprung von ihnen allen. Als er lernte (20) [über sie], wurde er ein [...] Äon und ein [...] Ungeborenheit. [...] andere Äonen [in ...] einen [...] (25) [...] [...] (122.1) werden ein Barbelo, er wird ein erster Äon wegen der Ewigkeit des unsichtbaren Geistes, die zweite (5) Ungeborenheit.

Diese aber sind alle die Herrlichkeiten: die grenzenlosen Aphredons, [... die] Unaussprechlichen, die Offenbarer, [...] alle die Unwandelbaren, (10) die Herrlichkeitenoffenbarer, die Marsedons, jene, die doppelt offenbart sind, die grenzenlosen Solmises, die Selbstoffenbarer, jene, die [voll] sind (15) von Herrlichkeit, jene, die [warten auf] Herrlichkeit, die Preisenden, die M[arse]dons, die Kalyptoi, jene [...] die Grenzen [jene, die gestellt sind] auf die Grenzen [...] (20) jene, die existieren [in] [...] [...] [...] (*der Rest der Seite ist nicht erhalten*) (123.1) zehntausend Herrlichkeiten in ihnen.

Deswegen ist er eine vollendete Herrlichkeit, damit, wenn er in der Lage ist, sich zu verbinden, er (5) herrsche, er vollkommen werde. Deswegen, auch wenn er hineingeht in einen Körper und eine Wandelbarkeit (stammend) aus Materie, empfangen sie (sc. die grenzenlosen Äonen) keine größere Herrlichkeit wegen (10) ihrer Allvollkommenheit, aus der (sc. der Allvollkommenheit) alle diese kommen, indem sie vollendet sind zusammen mit jenen, die mit ihm sind. Denn jeder der Äonen hat zehntausend Äonen (15) in sich selbst, damit er, wenn er zusammen existiert, ein vollkommener Äon werde.

Er (sc. Protophanes) existiert aber in der [Gesegnetheit] des dreifach[kräftigen], vollkommenen, unsichtbaren (20) [Geist ...] Schweigen [...] der zuerst wurde [...] und die Erkenntnis [...] [...] (25) [...] (124.1) ganz, ein Schweigen der zweiten Erkenntnis, das erste Denken in der Übereinstimmung mit dem Dreifachkräftigen. Er gab ihr Anweisung, (5) ihn zu kennen, damit er allvollkommen werde und vollkommen in sich selbst. Durch Einfachheit und Gesegnetheit erkennt man ihn. [Ich habe empfangen] (10) Güte durch den, der folgt dem Barbelo—Äon, der, der ihm (oder: sich) Sein gibt [...] (sie) ist nicht die Kraft, sondern sie gehört zu ihm.

Die Äonen, die wirklich (15) existieren, existieren in Schweigen. Unwirksamkeit war die Existenz, und unaussprechbar war die Erkenntnis des selbstaufgestellten Kalyptos. Nachdem er gekommen ist [aus dem] (20) vierten, der [...] Denken, der Proto[phanes], als (der) vollkommene männliche [Verstand] [...] [...] (125.1) er (sc. Protophanes) ist sein Ebenbild, ihm gleich an der Herrlichkeit und der Kraft, aber entsprechend der Ordnung höher als er, und nicht in einem Äon. (5) Er hatte alle diese in der Art von jenen, indem sie leben, indem sie zusammen existieren in einem. Zusammen mit dem Äon in den Äonen hat er einen vierfachen Unterschied (10) mit all dem Rest, der an jenem Ort ist. Aber Kalyptos existiert wirklich, und mit ihm ist gestellt die, die zu all den Herrlichkeiten gehört, Joel, die männliche (15) Jungfrau—Herrlichkeit, durch die man alle die Allvollkommenen sieht: die aber, die vor ihm stehen, sind das drei [...] Kind, der drei (20) [...] der Autogenes [...]. er aber hat [...] in einem [...]jene] wieder, der herrscht über den [...] indem er existiert in [...] (25) [...] (126.1) von zehntausendfach.

Der erste Äon aber in ihm, aus dem der erste Erleuchter ist, (ist) Solmis (5) und der Gott—Offenbarer, grenzenlos seiend entsprechend dem Typos, der ist in dem Kalyptos—Äon und Doxomedon.

Der zweite Äon (ist) Akremon, (10) der Unaussprechbare, wobei der zweite Erleuchter Zachthos und Jachtos mit ihm ist. Der dritte Äon aber ist Ambrosios, die Jungfrau, wobei (15) der dritte Erleuchter Setheus und Antiphantes mit ihm ist. Der vierte Äon [aber] ist der Preisende [...] Geschlecht, wobei [der] (20) vierte Erleuchter [Seldao] und Elenos mit ihm ist.

Sie [...] ihn zwar [...] [...] Arm[edon ...] [...] (127.1) phoe zoe zeoe ze[...] zosi zosi zao zeooo zesen zesen — die Einzelnen und die vier, die achtfach sind, leben, (5) eooooeaeo — du, der du vor ihnen bist, du, der du in ihnen allen bist. Sie sind zwar in dem vollkommenen Protophanes, dem männlichen Armedon, die Wirksamkeit (10) all derer, die zusammen existieren. Da alle einzeln existierten als vollkommene, erschien die Wirksamkeit von allen Einzelnen wieder.

Der (15) göttliche Autogenes steht aber in einem Äon, wobei in ihm vier unterschiedliche selbstgezeugte Äonen sind. Der (20) erste Äon aber in ihm, (der Äon) des ersten Erleuchters [Harmoze]l (ist) Orneos—Euthrounios, auch genannt [...]. (25) [Der] zweite [Äon; (der Äon des) des zweiten Erleuchters] aber [Oraiael... ist ...]udas[...]os Ap[...] (128.1) Arros[...]. Der

dritte (Äon) aber in ihm, der Äon des dritten Erleuchters Daveithe (ist) Laraneus—Epiphanios—Eideos. Der vierte (5) (Äon) aber; (der Äon) des vierten Erleuchters Eleleth ist Kodere—Epiphanios—Allogenos. Aber der ganze Rest, der in der Materie existiert, [sie] bleiben alle (zurück). (10) Wegen einer Erkenntnis der Größe und einem Wagnis und einer Kraft entstanden sie und schmückten sich selbst. Weil sie Gott nicht kannten, werden sie vergehen. (15) Siehe, Zostrianos, du hast alle diese Dinge gehört, in bezug auf welche die Götter unwissend sind und (die) in bezug auf Engel grenzenlos zu sein scheinen.``

Ich aber faßte Mut und sagte: (20) „Ich wundere mich [noch] über den dreifachkräftigen, unsichtbaren, vollkommenen Geist: Wie existiert er für sich selbst, [...] alle [...] die wirklich existieren [...] (25) [...] was ist der [...] [...] oder [...] [...].`` Von [...] (129.1) sehr, sie setzten [mich] (herab und) gingen (fort).

Vervollkommnung und Abstieg des Zostrianos

Apophantes zusammen mit Aphropais, dem Jungfrau—Lichte, kam zu mir und brachte mich hinein in den Protophanes, (5) (den) großen, männlichen, vollkommenen Verstand. Dort sah ich alle von ihnen, wie sie in einem existieren. Ich verband mich mit ihnen allen. Ich pries den (10) Kalyptos—Äon, die Jungfrau Barbelo und den unsichtbaren Geist. Ich wurde allvollkommen. Ich empfang Kraft. Sie schrieben mich in Herrlichkeit. Sie versahen mich mit Siegeln. (15) Ich empfang dort eine vollkommene Krone. Ich kam hervor zu den vollkommenen Einzelnen. Alle von ihnen begannen mich zu fragen. Sie hörten auf die (20) Größe meiner Erkenntnis. Sie jubelten. Und sie empfingen Kraft. Und ich kam herab zu den Äonen des Autogenes, ich empfang ein wahres (25) Bild, rein, geeignet für die wahrnehmbare (Welt). Ich kam herab zu den Antitypen—Äonen und kam herab hier (130.1) auf die Luft—[Erde]. Ich schrieb drei Tafeln (und) ließ sie als Erkenntnis für jene, die nach mir kommen würden, die lebendigen Auserwählten, zurück. Und (5) ich, ich kam herab zu der wahrnehmbaren Welt und zog meinen irdischen Körper an. Weil er unwissend war, stärkte ich ihn. Ich ging umher, indem ich die Wahrheit allen verkündigte. (10) Weder die Engel—Wesen der Welt noch die Archonten sahen mich, denn ich entkam einer Menge von [Gerichten], die mich in Todesnähe brachten.

Weckruf—Predigt des Zostrianos

Aber eine in die Irre gegangene Menge (15) erweckte ich, indem ich sagte: „Versteht, die ihr lebt, den heiligen Samen des Seth. Seid nicht unaufmerksam gegen mich! [Erweckt] euren göttlichen Teil zu Gott, und (20) die sündlose, auserwählte Seele stärkt! Und seht die Auflösung dieser Welt und sucht die unwandelbare Ungeborenheit! Der [Vater] (25) aller dieser läd euch ein, obwohl (andere) euch zurückweisen. Und obwohl (andere) euch Unrecht antun, (131.1) wird er euch nicht verlassen.

Tauft euch nicht selbst mit dem Tod und vertraut euch nicht denen an, die niedriger sind als ihr, anstelle (5) jener, die auserwählt sind! Flieht aus der Verrücktheit und der Fessel der Weiblichkeit, und wählt für euch die Rettung der Männlichkeit! Ihr seid nicht gekommen zu leiden, sondern ihr seid (10) gekommen, eurer Fessel zu entkommen. Befreit euch selbst, und das, was euch gebunden hat, wird aufgelöst werden! Rettet euch selbst, damit jene dort (sc. eure Seele) gerettet werde! Der gütige Vater (15) hat euch den Erlöser gesandt und euch Stärke gegeben. Warum zögert ihr? Sucht, wenn ihr gesucht seid! Wenn man euch einlädt, hört zu! Denn die Zeit ist (20) kurz. Laßt euch nicht in die Irre führen. Groß ist der Äon der Äonen der Lebendigen, (auch) die [Bestrafung] derer, die nicht zur Übereinstimmung gelangt sind. (25) Viele Fesseln und Bestrafer umgeben euch. (132.1) Flieht schnell, bevor der Tod euch erreicht! Seht auf das Licht! Meidet die Finsternis! Laßt euch nicht in die Irre (5) führen zu eurer Zerstörung!``

Subskript und Kryptogramm

Zostrianos.

Orakel der Wahrheit des Zostrianos.

Gott der Wahrheit.

Lehren des Zoroaster.

Der Brief des Petrus

DER BRIEF DES PETRUS

Der Brief des Petrus an Philippus gehört zu den Petruschriften von Nag Hammadi (vgl. auch die ActaPetr; ApokPetr). Sie untermauern die Autorität des Petrus. Im vorliegenden Brief ist Philippus dem Petrus unterstellt; er wird von Petrus getadelt und kommt seinem Aufruf zur Unterredung nach (132,12—133,11).

Der Form nach ist diese Schrift — zumindest dem äußeren Rahmen zufolge — ein Brief, eine Gattung, die unter gnostischen Texten weit verbreitet ist (EpRheg, Eu; EpJk; außerhalb von Nag Hammadi: Ptolemäus an Flora u.a.). Der Brief geht jedoch bald in einen Dialog der Jünger mit dem Auferstandenen über (134,9—138,7), auf den ein Jüngergespräch über den Dialog mit dem Auferstandenen folgt (138,7—139,4). Auf das Jüngergespräch antwortet Petrus mit einer Rede (139,4—140,1), der sich ein Abschnitt über Vision und Geistempfang (140,1—13) anschließt. Die Schrift schließt ab mit einer letzten Erscheinung Jesu (140,13—27) und der Aussendung der Jünger (140,23—27).

Der äußere Rahmen ist stark durch Acta 1—12 geprägt, so daß mitunter in dem Brief des Petrus eine Art gnostischer Apostelgeschichte gesehen wurde: Man vgl. zur Epiphanie (134,9ff.) z.B. Acta 1; zur gnostischen Pfingstpredigt des Petrus (139,9ff.) Acta 2. In 136,16—137,4 (Rede Jesu) sind Anklänge an den Johannesprolog festzustellen. Auf jeden Fall kann es als gesichert gelten, daß ältere Traditionen verarbeitet worden sind (vgl. z.B. das Christusbekenntnis in 139,15ff).

So stark der Gebrauch von christlichen Traditionen auch sein mag, der Inhalt der von Jesus verkündigten Offenbarungen und der petrinischen Predigt ist eindeutig gnostisch (vgl. auch den typisch gnostischen Fragenkatalog 134,18ff.). Es wird kein gnostischer Mythos explizit entfaltet, sondern bereits vorausgesetzt (vgl. auch 135, 5: die Offenbarungen müßten den Jüngern bekannt sein, da Jesus sie schon einmal gesagt hat). Die angeschnittenen mythologischen Inhalte erinnern stark an Ir. haer. I 29 und an das AJ; es liegt wahrscheinlich ein Gnostistyp zugrunde, welcher der Barbelognosis entspricht.

Womöglich stellt auch diese Schrift ein Beispiel für eine sekundäre Christianisierung dar. Vergleichbar der SJC, der ein nicht christlicher Brief (Eu) zugrunde liegt, könnte auch ein gnostischer Text durch die christliche Rahmenhandlung (Brief und Dialog) christianisiert worden sein.

Besonders auffällig ist der häufige Gebrauch von Worten, die das Zusammenkommen bzw. das Versammeln ansprechen und propagieren. Wenn man dazu den Vorwurf des Petrus an Philippus betrachtet, er habe sich entgegen dem Befehl Jesu von den anderen getrennt (133,1), so kann man folgern, daß eine Spaltungssituation angesprochen ist (evt. Anspielung auf Konflikt zwischen Gnosis und katholischer Kirche? Petrusjünger gegen Philippusjünger?).

Auch das Leiden sowohl in bezug auf Jesus als auch in bezug auf die Apostel ist ein häufiger Ausdruck: Jesus hat gelitten (138,16.18; 139, 16—20 u.ö.), und auch die Jünger werden leiden (134,8f.u.ö.) und müssen den Kampf gegen die Archonten antreten (135,2; 137, 10ff.). Es könnte hier eine Verfolgungs—und Martyriumssituation im Hintergrund stehen (vgl. ähnlich auch die ApokPetr, die wohl einen Konflikt zwischen Gnosis und Katholizismus widerspiegelt).

Das Abfassungsdatum dürfte in der Mitte bis zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts liegen.

Der Brief des Petrus an Philippus (NHC VIII,2)

* [Titel](#)

- * [Der Brief des Petrus](#)
- * [Reaktion des Philippus auf den Brief](#)
- * [Die Zusammenkunft der Apostel auf dem Ölberg](#)
- * [Erscheinung Christi](#)
- * [Fragenkatalog der Jünger](#)
- * [Die erste Antwort Christi](#)
- * [Die zweite Antwort Christi](#)
- * [Die dritte Antwort Christi](#)
- * [Die vierte Antwort Christi](#)
- * [Gespräch zwischen den Aposteln und Christus](#)
- * [Entrückung Christi in den Himmel](#)
- * [Gespräch der Apostel auf dem Weg](#)
- * [Audition der Jünger](#)
- * [Reaktion der Apostel](#)
- * [Predigt des Petrus](#)
- * [Handlungen der Apostel](#)
- * [Erscheinung Jesu](#)
- * [Schluß](#)

Der Brief des Petrus

Petrus, der Apostel Jesu Christi, an Philippus, unseren geliebten Bruder und unseren Mitapostel (15) und (an) die Brüder, die mit dir sind: Seid begrüßt!

Ich aber will dich wissen lassen, unser Bruder, [daß] wir Gebote empfangen haben von unserem Herrn und Erlöser der ganzen Welt, (nämlich) daß [wir] [zusammen]kommen sollen, (20) um zu lehren und zu predigen über die Erlösung, die uns verheißen wurde durch (133.1) unseren Herrn Jesus Christus. Du aber, du hast dich von uns abgesondert, und wolltest nicht gern mit uns zusammenkommen. Und (nun) wir sollen erfahren, wie wir (5) uns verteilen sollten, um das Evangelium zu verkünden. Würdest du, unser Bruder, also zustimmen, gemäß den Geboten unseres Gottes Jesus herzukommen?

Reaktion des Philippus auf den Brief

Als Philippus diese (Worte) empfangen hatte, und als er sie gelesen hatte, (10) lief er zu Petrus freudig und jubelnd.

Die Zusammenkunft der Apostel auf dem Ölberg

Da versammelte Petrus auch die anderen. Sie gingen auf den Berg, der genannt wird (15) ‚Ölberg‘, (15) dorthin, wo sie sich zu versammeln pflegten mit dem seligen Christus, als er noch im Körper war. Dann, als die Apostel sich versammelt und sich auf ihre Knie geworfen (20) hatten, beteten sie folgendermaßen und sprachen:

„Vater, Vater, Vater des Lichtes, der du die Unvergänglichkeit besitzt, höre uns, wie [du] (25) [Wohlgefallen gefunden hast] an deinem heiligen Knecht, Jesus Christus. Denn er ist für uns ein Erleuchter geworden (134.1) in der Finsternis. Ja, höre uns an.“

Und wiederum beteten sie ein weiteres Mal und sagten:

„Sohn des Lebens,

Sohn der (5) Unsterblichkeit, der du im Licht bist,
Sohn, (du) Christus der Unsterblichkeit,
unser Erlöser,
verleih uns Kraft, denn sie trachten danach, uns zu töten!``

Erscheinung Christi

Darauf (10) trat ein großes Licht in Erscheinung, so daß der Berg erstrahlte durch den Anblick von jenem, der in Erscheinung getreten war. Und eine Stimme rief ihnen zu und sie sprach: (15) „Hört auf meine Worte, damit ich zu euch sprechen kann. Weswegen ruft ihr nach mir? Ich bin Jesus Christus, der mit euch ist in Ewigkeit.“

Fragenkatalog der Jünger

Da antworteten die Apostel (20) und sagten: „Herr, wir möchten (etwas über) den Mangel der Äonen und ihr Pleroma erfahren. Oder: Wie werden wir festgehalten an diesem Wohnort? (25) Oder: Wie sind wir an diesen Ort gekommen? Und: In welcher Weise werden wir wieder gehen? Oder: Wie haben wir die (135.1) Fähigkeit zur Zuversicht? [Oder:] Weswegen kämpfen die Mächte gegen uns?“

Die erste Antwort Christi

Da kam zu ihnen eine Stimme aus dem Licht, die sagte: „(5) Ihr seid es selbst, die Zeugnis geben (können), daß ich euch alle diese Dinge gesagt habe. Aber wegen eures Unglaubens werde ich ein weiteres Mal reden.

Zuerst bezüglich aller Dinge, die [den Mangel] der Äonen betreffen — dieses (10) [ist] der Mangel: Als aber der Ungehorsam und die Unbedachtheit der Mutter in Erscheinung getreten waren ohne den Befehl der Majestät des Vaters, (da) wollte sie (15) Äonen errichten.

Und als sie (den Befehl dazu) sprach, trat der Authades in Erscheinung. Und als sie einen Teil verlor, hielt ihn der Authades fest, und er (sc. der Teil) wurde zum (20) Mangel. Dies ist der Mangel der Äonen. Als der Authades nun einen Teil (in Besitz) genommen hatte, säte er ihn aus. Und er setzte Kräfte und Mächte ein über ihn. (25) Und [er] schloß ihn ein in die Äonen, die tot sind. Und alle Kräfte der Welt freuten sich, daß sie hervorgebracht worden waren.

(136.1) Sie kennen aber nicht den präexistenten [Vater], da sie ihm fremd sind. Vielmehr dieser (sc. Authades) ist es, dem Macht gegeben worden war und dem sie dienten, (5) indem sie ihn priesen. Er aber, der Authades, wurde überheblich wegen des Lobpreises der Mächte. Er wurde ein Neidvoller, und er wollte ein Bild erschaffen anstelle [eines Bildes] (10) und eine Gestalt anstelle einer Gestalt. Und er beauftragte die Mächte kraft seiner Vollmacht, sterbliche Körper zu bilden. Und sie entstanden in Unähnlichkeit nach (15) einem Bild, das in Erscheinung getreten war.“

Die zweite Antwort Christi

„Was nun aber das Pleroma betrifft: Ich bin derjenige, der in den Körper hineingesandt wurde wegen des Samens, der verlorengegangen ist. Und ich kam herab zu ihrem toten Gebilde. (20) Sie aber, sie erkannten mich nicht. Sie hielten mich für einen toten Menschen. Und ich sprach mit dem, der der meine ist, und er hörte auf mich, wie auch ihr, (25) die ihr heute gehört habt. Und ich gab ihm die Vollmacht, damit er hineingehe in das Erbe seiner Vaterschaft. Und ich nahm (137.1) [...] sie wurden gefüllt [...] in seiner Erlösung. Da er [aber] (in) einem Mangel war, deswegen wurde er ein Pleroma.“

Die dritte Antwort Christi

„Deswegen (5) aber hält man euch fest, weil ihr die Meinigen seid. Wenn ihr von euch selbst das ablegt, was verdorben

ist, dann werdet ihr Erleuchter werden inmitten der toten Menschen.``

Die vierte Antwort Christi

„(10) Das aber geschieht (deswegen), weil ihr diejenigen seid, die gegen die Mächte kämpfen werden, denn [sie] haben keine Ruhe wie ihr, da sie nicht wollen, daß ihr gerettet werdet.``

Gespräch zwischen den Aposteln und Christus

Da beteten die Apostel (ihn) ein weiteres Mal an, indem sie sagten: (15) „Herr, sage uns: In welcher Weise sollen wir gegen die Archonten kämpfen, da [die] Archonten (doch) über uns stehen?``

Da rief [eine] Stimme zu ihnen, jene aus der Erscheinung, und sagte: (20) „Ihr aber werdet (allein) gegen sie kämpfen (können) in der (folgenden) Art, — denn die Archonten kämpfen mit dem inneren Menschen. Und ihr müßt mit ihnen folgendermaßen kämpfen: Kommt zusammen und lehrt in der Welt (25) die Erlösung durch Verheißung. Und ihr, rüstet euch selbst mit der Kraft meines Vaters, und laßt eure Bitte offenbar werden. Und er, der Vater, wird euch helfen, wie er (30) euch half, als er mich gesandt hatte. (138.1) Seid nicht ängstlich! [Ich bin mit euch alle Zeit], wie ich euch zuvor [gesagt habe], als ich noch im Körper war.``

Entrückung Christi in den Himmel

Darauf kamen Blitz und (5) Donner vom Himmel; und der, der ihnen erschienen war an jenem Ort, wurde wieder in den Himmel entrückt. Dann dankten die Apostel dem Herrn mit jeglichem Lobpreis. Und (10) sie kehrten nach Jerusalem zurück.

Gespräch der Apostel auf dem Weg

Und während sie hinaufstiegen, redeten sie miteinander auf dem Weg über das Licht, das aufgetreten war. Und es wurde ein Gespräch geführt über den Herrn. (15) Sie sagten: „Wenn er, unser Herr, gelitten hat, wieviel (müssen) dann wir leiden?`` Petrus antwortete, indem er sagte: „Er hat gelitten [unserer]wegen; und auch (20) wir müssen leiden wegen unserer Kleinheit.``

Audition der Jünger

Dann kam eine Stimme zu ihnen und sagte: „Ich habe (es) euch mehrere Male gesagt: Ihr müßt leiden. Es ist (25) nötig, daß sie euch in die Synagogen zu den Vorstehern bringen, so daß ihr leiden werdet. Aber jener, der nicht leidet und nicht tut (139.1) [...] [...der] Vater [...] so daß er möge [...].``

Reaktion der Apostel

(5) Und die Apostel jubelten [sehr] und sie gingen hinauf nach Jerusalem. Und sie kamen hinauf zum Tempel und lehrten die Erlösung im Namen [des] Herrn Jesus Christus. Und sie heilten [eine] Menge.

Predigt des Petrus

Petrus aber öffnete den Mund, (10) er sagte zu seinen (Mit—)Jüngern: „Hat [denn] unser Herr, als er im Körper war, uns alles gelehrt? Denn er kam ja (noch einmal) herab. Meine Brüder, hört meine Stimme!``

Und er wurde erfüllt mit einem heiligen Geist. (15) Er sprach folgendermaßen:

„Unser Erleuchter, Jesus, [kam] herab und wurde gekreuzigt. Und er trug eine Krone aus Dornen. Und er zog einen Purpurmantel an. Und er wurde [gekreuzigt] an einem Holz und er wurde begraben in (20) einem Grab. Und er stand von den Toten auf.

Meine Brüder, Jesus ist diesem Leiden fremd! Vielmehr sind wir diejenigen, die gelitten haben durch die Übertretung der Mutter. Und deswegen tat er alles (25) gemäß einem Gleichnis wie wir. Denn der Herr Jesus, der Sohn der unermesslichen Herrlichkeit des Vaters, er ist der Urheber unseres Lebens.

Meine Brüder, laßt uns deswegen nicht hören auf diese Gesetzlosen (30) und wandeln in (140.1) [...].“

Handlungen der Apostel

[Darauf versammelte] Petrus [auch die anderen], indem er sagte: [„Oh, Herr Jesus] Christus, Urheber [unserer] Ruhe, (5) gib uns den Geist der Verständigkeit, damit auch wir Wunder vollbringen!“

Darauf sahen Petrus und die anderen Apostel [ihn], und sie wurden erfüllt mit einem heiligen Geist, (10) und jeder einzelne vollbrachte Heilungen. Und sie trennten sich, um den Herrn Jesus zu verkündigen. Und sie kamen zusammen und grüßten einander, indem sie (15) sagten: „Amen“.

Erscheinung Jesu

Darauf erschien Jesus, indem er zu ihnen sagte: „Friede sei mit euch [allen] und (mit) jedem, der an meinen Namen glaubt. Und wenn ihr gehen werdet, (20) wird Freude mit euch sein und Gnade und Kraft. Und seid nicht ängstlich! Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“

Schluß

Darauf trennten sich die Apostel voneinander (25) in vier Worte, um zu predigen. Und sie gingen in der Kraft Jesu, in Frieden.

Melchisedek

MELCHISEDEK Die Schrift Melchisedek ist nur sehr fragmentarisch erhalten: Lediglich 19 von insgesamt ca. 745 Zeilen stehen zur Verfügung, und weniger als die Hälfte des Textes kann theoretisch durch Ergänzungen wiedergewonnen werden.

Ähnlich wie Zostr und Mars ist unser Text pseudonym verfaßt und knüpft an eine Größe aus der Urzeit an, nämlich an Melchisedek, den *König von Salem*, (...) *den Priester des höchsten Gottes* (Gen 14,18—20). Melchisedek erscheint in den Psalmen (Ps 110,4) und im Neuen Testament (Brief an die Hebräer) und spielt eine große Rolle im Judentum (11QMelch; 2Hen; Genesisexegese).

So ist es nicht erstaunlich, daß Melchisedek auch in der Gnosis stark vertreten ist. Im Gegensatz zur jüdischen Literatur ist der ursprüngliche (alttestamentliche) Zusammenhang aber nicht mehr vorhanden: Melchisedek wird zu seiner himmlischen Gestalt.

Der Kirchenvater Epiphanius berichtet über eine Gruppe, für die der von ihr verehrte Melchisedek mehr als Christus bedeutet.

In der PS IV und 2 Jeu trägt Melchisedek den Namen ‚Zorokothora Melchisedek‘. In 2 Jeu bringt er das Taufwasser hervor (vgl. auch die Bedeutung der Taufe in Melch) und fungiert als himmlischer Priester. Melchisedek scheint auch hier über Jesus zu stehen, da dieser seinen Vater darum bittet, daß Melchisedek komme und das Taufwasser bringe (2Jeu 309 u.ö.). In der PS IV ist Melchisedek eine himmlische Lichtgestalt, die den Archonten die Seelen raubt, in den himmlischen Lichtschatz (= Pleroma) zurückbringt und somit ein größerer Erlöser als Jesus ist.

Auch das ‚Fragment eines Gespräches des Johannes mit Jesus‘ (siehe Einleitung zu AJ) beschäftigt sich mit Melchisedek. Der Text ist stark zerstört, es ist jedoch eine Frage des Johannes an Jesus vorhanden, die auf die Natur des Melchisedek abzielt (teilweise mit den Worten aus Hebr 7,3). Wegen des fragmentarischen Zustands ist die Antwort des Erlösers nicht zu ermitteln. Die Erwähnung des Melchisedek unmittelbar hinter der Noahgeschichte könnte auf die auch im Judentum gebräuchliche Identifizierung Melchisedek = Seem zurückgehen.

In unserer Schrift ist Melchisedek Priester des höchsten Gottes (12,10ff.), der Offenbarungen empfängt und weitergibt. Aber er ist auch der himmlische heilige Krieger (26): nach seiner Mission wird er, anscheinend siegreich, von Engeln begrüßt.

Melch ist eine Schrift sethianischer Prägung; jedoch unterscheidet sie sich von den anderen sethianischen Schriften in einem Punkt: Melch beschäftigt sich ausführlich mit christologischen Fragen und kann im Gegensatz zu anderen sethianischen Schriften als christliche Schrift bezeichnet werden. Es scheint eine Gleichsetzung von Melchisedek und Christus gegeben zu sein bzw. Melchisedek ein Abbild Christi.

Der Form nach ist Melch am besten als Apokalypse zu bezeichnen: Die Schrift ist pseudonym verfaßt, Melchisedek empfängt Offenbarungen von himmlischen Wesen (z.B. Gamaliel), die nur Würdigen zuteil werden und die er nicht an alle Menschen weitergeben darf (Arkanpflicht).

Unsere Schrift läßt sich in fünf Teile gliedern: a) eine Einleitung (1,1—11); b) eine Offenbarung an Melchisedek durch Gamaliel (1,11—14,5), die u.a. Prophezeiungen über die Aufgabe, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi enthält; c) die Reaktion des Melchisedek auf die Offenbarung, die aus zwei Taufgebeten besteht (14,5—18 unten); d) eine zweite Offenbarung, die u.a. wieder die Kreuzigung Christi thematisiert und eine Gleichsetzung von Melchisedek und Christus nahelegt; e) ein Abschluß, der von der Entrückung der Offenbarer berichtet.

In Melch finden sich viele Gebete und Hymnen. So ist denkbar, daß die (antidoketischen) Aussagen in 5,2ff ursprünglich ein selbständiger Hymnus auf Christus gewesen sind. Das erste Taufgebet (14,25—16,16), das die unmittelbare Reaktion auf die Offenbarung des Gamaliel darstellt, ist nicht vollständig erhalten. Das zweite Gebet (16,16—18,8) ist ein durch und durch sethianisches Zeugnis, das die mythologischen Größen der sethianischen Gnosis in analog gebildeten Versen dreimal heilig preist.

Melchisedek (NHC IX,1)

-
- * [Titel](#)
 - * [Einleitung](#)
 - * [Beginn? der ersten Offenbarung an Melchisedek](#)
 - * [Melchisedeks Reaktion auf die Offenbarung: ein Taufgebet](#)
 - * [Ein weiteres Gebet Melchisedeks](#)
 - * [Beginn? der zweiten Offenbarung an Melchisedek](#)
 - * [Abschluß](#)

Einleitung

Jesus Christus, der Sohn [Gottes] [...] [heraus] (*1 Zeile fehlt*) (5) [...] der Äonen, damit ich [sagen könne] alle Äonen, und in (hinsichtlich) jedes einzelnen Äons, [damit ich sagen könnte] [die] Natur des (betreffenden) Äons, was sie ist, und damit ich mir Freundschaft und (10) Güte wie ein Gewand anziehe, oh Bruder [...] [...] (*2 Zeilen fehlen*)

Beginn? der ersten Offenbarung an Melchisedek

(15) [...] [...] [...] zusammen mit [...] [...] ihr Ende [...]. (20) Und er wird [ihnen offenbaren] die Wahrheit [...] (*1 Zeile fehlt*) [...] in (25) [...] Sprüchen [...] (*2 Zeilen fehlen*) (2.1) [...] zuerst] in Gleichnissen [und Rätseln] [...] (*1 Zeile fehlt*) [...] sie verkündigt. (5) Der Tod wird [in Verwirrung geraten] und zornig sein, nicht allein er selbst, sondern auch alle seine [Gefährten], [die] Weltherrscher und Archonten [und] die Ursprünge und Gewalten, die (10) weiblichen Götter und die männlichen Götter zusammen mit den [Erz]engeln. Und [...] (*3 Zeilen fehlen*) (15) [...] [...] alle [die] Weltherrscher [...] alle und die [...] alle und die [...] (20) alle. Sie werden sagen [...] in bezug auf] ihn und in bezug auf [...] [...] und [...] (*2 Zeilen fehlen*) (25) [...] sie werden [...] die Geheimnisse], die verborgen sind [...] (*ca. 2 Zeilen fehlen*) (3.1) [...] [...] heraus [...] das All.

Sie werden (5) [...] dieses, indem die [Gerichtsdienere] ihn eilig [begraben] werden. [Sie werden] ihn nennen einen gottlosen, gesetzlosen [(und) unreinen] Menschen. Und [an] dem (10) [dritten] Tag [wird] er [auferstehen von den] Toten [...].

[...] (*ca. 16 Zeilen fehlen*) (4.2) [...] zusammen mit [...] [heilige Jünger. Und] (5) der Erlöser [wird] ihnen [das Wort offenbaren], das Leben [dem All] schenkt. [Aber] diejenigen, die im Himmel sind, sprachen [viele] Worte, zusammen mit denen, die auf der Erde sind [und denen] (10) unter der Erde. [...] [...] [...] ihnen [...] (*ca. 16 Zeilen fehlen*) (5.1) [was] geschehen wird in seinem Namen.

[Wiederum] werden sie über ihn sagen:

Er ist ungezeugt, obwohl er (doch) gezeugt wurde.

Er ißt nicht, (doch) fürwahr er ißt.

Er trinkt nicht, (5) (doch) fürwahr er trinkt.

Er ist unbeschnitten, obwohl er (doch) beschnitten ist.

Er ist unfleischlich, obwohl er im Fleisch gekommen ist.

Er war nicht dem Leiden unterworfen, *obwohl* er (doch) dem Leiden unterworfen war.

Er ist nicht von den Toten auferstanden, (10) *obwohl* er (doch) von [den] Toten auferstanden ist.

[Aber] alle [Stämme und] alle [Völker] werden [die Wahrheit] sagen, die empfangen haben von [dir], dir selbst, oh [Melchisedek], (15) Heiliger, [Hohepriester], die vollkommene Hoffnung [und] die [Gaben des] Lebens.

[Ich bin Gamaliel], der [gesandt] wurde zu [...] die Kirche [der (20) Kinder] des Seth, die über [tausendmal] tausend und [myriaden]mal Myriaden [der] Äonen sind. [...] Wesen der [Äonen] [a]ba [...]aiai ababa, oh (25) göttlicher [...] der [...] Natur, [oh Mutter] der Äonen, [Barbelo], [Oh Erst]geborener der Äonen, (6.1) glanzvoller Doxomedon, Dom [...]. Oh Besitzer jener Herrlichkeiten, Jesus Christus, oh Archistrategie der Erleuchter, ihr [Kräfte] Armozal, Oroiael, Daveithe, (5) Eleleth, und du Lichtmensch, unsterblicher Äon Pigeradamas, und du guter Gott der nützlichen Welten, Mirocheirothetou, durch Jesus Christus, den Sohn (10) Gottes. Diesen verkündige ich so, wie der sucht, der wahrhaft ist, [unter denen, die] existieren, [...] er [existiert] nicht, Abel Baruch, (15) [daß] dir [gegeben werde] die Erkenntnis [der Wahrheit] [...] daß er ist [aus dem] Geschlecht des Hohenpriesters, [welcher] über [tausendmal Tausend] und [myriaden]mal Myriaden Äonen ist.

Die (20) feindlichen [Geister sind] unwissend über ihn und (über) ihre (eigene) Zerstörung. Nicht allein (das, sondern) ich bin gekommen, um dir [die] Wahrheit [zu offenbaren], [die] unter den [Brüdern ist]. Er schloß sich ein (25) [in das] lebendige [Opfer] zusammen mit deiner [Nachkommenschaft]. Er [brachte] sie dar als ein [Opfer für das] All. [Denn es sind nicht] Tiere, [die] du opfern sollst [für Sünden] (7.1) der Ungläubigkeiten [und für] die Unwissenheiten [und alle die] bösen [Taten], die sie [tun werden ...]. Und sie erreichen [nicht (5) den] Vater des Alls [...].

[...] der Glaube [...] [...] [...] (10) [...] (ca. 14 Zeilen fehlen) (25) [...] [...] [...] um [die Taufe] zu empfangen [...] Wasser [...] (8.1) Denn [die Wasser], die oben sind, [...] der eine Taufe empfängt [...] Aber empfängt [jene Taufe, die] in den Wassern [ist], die (5) [...], [...] wobei er kommt [...] [...] groß [...] [...] Taufe], indem sie [...] (10) auf [...] (ca. 14 Zeilen fehlen) (25) [...] durch [...] von dem [...] bete für die [Nachkommenschaft der] (9.1) Archonten und [aller] Engel, zusammen mit [dem] Samen, *welcher* [heraus]geflossen ist [aus] [dem Vater] des Alls, [...] den] ganzen [...] von [...]. (5) [Sie] brachten hervor die [Götter und die Engel] und die Menschen [...] heraus aus dem [Samen], alle von [den] [Naturen], denen in [den Himmeln und] denen auf der Erde und [denen] (10) unter [der Erde ...] (ca. 14 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen) (25) Natur der weiblichen [...] bei denen, die in dem [...] sind, sie wurden gefesselt mit [...].

[Aber dieser] ist [nicht] (der) wahre Adam (10.1) [noch] (die) wahre Eva. [Denn als sie aßen] von dem Baum [der Erkenntnis], zertraten sie [die Cherubim] und die Seraphim (5) [zusammen mit dem flammenden Schwert.] Sie [...] welcher zu Adam gehörte [...] [...] die] Weltherrscher und [...] sie heraus [...] nachdem sie hervorgebracht hatten (10) [...] Nachkommenschaft der Archonten und [ihre weltlichen Dinge], diese, die zugehörig sind zu (5 Zeilen fehlen) [...] aber [...] sie sind [...] (5 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen) (25) [...] Licht [...].

Und die Weiblichen und die [Männlichen], die existieren mit [...] [verborgen] vor jeder Natur, [und sie werden sich los-sagen von den] Archonten, [jene sind die] (11.1) [die] von ihm empfangen haben die [...]. Denn [sie] sind würdig [...] und [unsterblich], und [Große ...] (5) [und] Große [...] Söhne der [Menschen ... Jünger] [...] [Abbild] und [...] aus dem [Licht] (10) [...] das heilig ist. Denn [...] von dem [Anfang] [...] ein Same (ca. 16 Zeilen fehlen) (12.1) [...] Ich werde aber schweigen [...] denn wir [sind] [die Brüder, die] herabgestiegen waren von [dem] lebendigen [...]. Sie werden [...] (5) auf dem [...] [...] von Adam [...] Abel], Henoah, [Noah ...] [...] (10) du, Melchisedek, [der Priester] Gottes, [des höchsten ...] diese, die, [...] Frauen [...] [...] (ca. 15 Zeilen fehlen) (13.1) Die beiden, die erwählt worden sind, werden [zu] keiner Zeit noch [an] irgendeinem Ort überführt, wann immer sie hervorgebracht worden sind, (5) [durch] ihre Feinde, durch ihre Freunde, [noch] durch Fremde noch ihre [eigene] Familie, (noch) durch die [Gottlosen], noch die Frommen. [Alle der] entgegengesetzten Naturen werden (10) [...] sie, seien es [diejenigen, die] sichtbar sind, oder diejenigen, die nicht [sichtbar sind], zusammen mit denen, [die sind] in den Himmeln und denen, die [auf] der Erde sind, und denen, die unter (15) der Erde sind. Sie werden [Krieg] anzetteln [...] [...] jeder. Denn sie werden [...] sei es in dem [...] und [...] [...] (20) [...] viele [...] in ein [...] sie/ihnen [...] (25) [...] Und diejenigen, die in dem [...] jeder wird [...] Diese werden [...] mit jedem Schlag [...] (14.1) Schwachheiten. Diese werden eingesperrt werden in andere Gestalten [und] bestraft [werden]. Diese wird der Erlöser befreien (5) [und] sie werden über alles erhaben sein, [nicht durch] ihre Münder und Worte, sondern durch die [...], die bereitet werden für [sie. Er wird] den Tod auflösen.

[Diese Dinge], (10) von denen mir befohlen ist, zu offenbaren, diese Dinge offenbare, [wie ich es getan habe]. Aber [das], was verborgen ist, offenbare es niemandem, es sei denn, [es ist] dir [offenbart] (so zu handeln).

Beginn? der ersten Offenbarung an Melchisedek

(15) [...] [...] [...] zusammen mit [...] [...] ihr Ende [...]. (20) Und er wird [ihnen offenbaren] die Wahrheit [...] (1 Zeile fehlt) [...] in (25) [...] Sprüchen [...] (2 Zeilen fehlen) (2.1) [...] zuerst] in Gleichnissen [und Rätseln] [...] (1 Zeile fehlt) [...] sie verkündigt. (5) Der Tod wird [in Verwirrung geraten] und zornig sein, nicht allein er selbst, sondern auch alle seine [Gefährten], [die] Weltherrscher und Archonten [und] die Ursprünge und Gewalten, die (10) weiblichen Götter und die männlichen Götter zusammen mit den [Erz]engeln. Und [...] (3 Zeilen fehlen) (15) [...] [...] alle [die] Weltherrscher [...] alle und die [...] alle und die [...] (20) alle. Sie werden sagen [...] in bezug auf] ihn und in bezug auf [...] [...] und [...] (2 Zeilen fehlen) (25) [...] sie werden [...] die Geheimnisse], die verborgen sind [...] (ca. 2 Zeilen fehlen) (3.1) [...] [...] heraus [...] das All.

Sie werden (5) [...] dieses, indem die [Gerichtsdienner] ihn eilig [begraben] werden. [Sie werden] ihn nennen einen gottlosen, gesetzlosen [(und) unreinen] Menschen. Und [an] dem (10) [dritten] Tag [wird] er [auferstehen von den] Toten [...].

[...] (ca. 16 Zeilen fehlen) (4.2) [...] zusammen mit [...] [heilige Jünger. Und] (5) der Erlöser [wird] ihnen [das Wort offenbaren], das Leben [dem All] schenkt. [Aber] diejenigen, die im Himmel sind, sprachen [viele] Worte, zusammen mit denen, die auf der Erde sind [und denen] (10) unter der Erde. [...] [...] [...] ihnen [...] (ca. 16 Zeilen fehlen) (5.1) [was] geschehen wird in seinem Namen.

[Wiederum] werden sie über ihn sagen:

Er ist ungezeugt, obwohl er (doch) gezeugt wurde.

Er ißt nicht, (doch) fürwahr er ißt.

Er trinkt nicht, (5) (doch) fürwahr er trinkt.

Er ist unbeschnitten, obwohl er (doch) beschnitten ist.

Er ist unfleischlich, obwohl er im Fleisch gekommen ist.

Er war nicht dem Leiden unterworfen, *obwohl* er (doch) dem Leiden unterworfen war.

Er ist nicht von den Toten auferstanden, (10) *obwohl* er (doch) von [den] Toten auferstanden ist.

[Aber] alle [Stämme und] alle [Völker] werden [die Wahrheit] sagen, die empfangen haben von [dir], dir selbst, oh [Melchisedek], (15) Heiliger, [Hohepriester], die vollkommene Hoffnung [und] die [Gaben des] Lebens.

[Ich bin Gamaliel], der [gesandt] wurde zu [...] die Kirche [der (20) Kinder] des Seth, die über [tausendmal] tausend und [myriaden]mal Myriaden [der] Äonen sind. [...] Wesen der [Äonen] [a]ba [...]aiai ababa, oh (25) göttlicher [...] der [...] Natur, [oh Mutter] der Äonen, [Barbelo], [Oh Erst]geborener der Äonen, (6.1) glanzvoller Doxomedon, Dom [...]. Oh Besitzer jener Herrlichkeiten, Jesus Christus, oh Archistrategie der Erleuchter, ihr [Kräfte] Armozal, Oroiael, Daveithe, (5) Eleleth, und du Lichtmensch, unsterblicher Äon Pigeradamas, und du guter Gott der nützlichen Welten, Mirocheirothetou, durch Jesus Christus, den Sohn (10) Gottes. Diesen verkündige ich so, wie der sucht, der wahrhaft ist, [unter denen, die] existieren, [...] er [existiert] nicht, Abel Baruch, (15) [daß] dir [gegeben werde] die Erkenntnis [der Wahrheit] [...] daß er ist [aus dem] Geschlecht des Hohenpriesters, [welcher] über [tausendmal Tausend] und [myriaden]mal Myriaden Äonen ist.

Die (20) feindlichen [Geister sind] unwissend über ihn und (über) ihre (eigene) Zerstörung. Nicht allein (das, sondern) ich bin gekommen, um dir [die] Wahrheit [zu offenbaren], [die] unter den [Brüdern ist]. Er schloß sich ein (25) [in das] lebendige [Opfer] zusammen mit deiner [Nachkommenschaft]. Er [brachte] sie dar als ein [Opfer für das] All. [Denn es sind nicht] Tiere, [die] du opfern sollst [für Sünden] (7.1) der Ungläubigkeiten [und für] die Unwissenheiten [und alle die] bösen [Taten], die sie [tun werden ...]. Und sie erreichen [nicht (5) den] Vater des Alls [...].

[...] der Glaube [...] [...] [...] (10) [...] (*ca. 14 Zeilen fehlen*) (25) [...] [...] [...] um [die Taufe] zu empfangen [...] Wasser [...] (8.1) Denn [die Wasser], die oben sind, [...] der eine Taufe empfängt [...] Aber empfängt [jene Taufe, die] in den Wassern [ist], die (5) [...], [...] wobei er kommt [...] [...] groß [...] [...] Taufe], indem sie [...] (10) auf [...] (*ca. 14 Zeilen fehlen*) (25) [...] durch [...] von dem [...] bete für die [Nachkommenschaft der] (9.1) Archonten und [aller] Engel, zusammen mit [dem] Samen, *welcher* [heraus]geflossen ist [aus] [dem Vater] des Alls, [...] den] ganzen [...] von [...]. (5) [Sie] brachten hervor die [Götter und die Engel] und die Menschen [...] heraus aus dem [Samen], alle von [den] [Naturen], denen in [den Himmeln und] denen auf der Erde und [denen] (10) unter [der Erde ...] (*ca. 14 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen*) (25) Natur der weiblichen [...] bei denen, die in dem [...] sind, sie wurden gefesselt mit [...].

[Aber dieser] ist [nicht] (der) wahre Adam (10.1) [noch] (die) wahre Eva. [Denn als sie aßen] von dem Baum [der Erkenntnis], zertraten sie [die Cherubim] und die Seraphim (5) [zusammen mit dem flammenden Schwert.] Sie [...] welcher zu Adam gehörte [...] [...] die] Weltherrscher und [...] sie heraus [...] nachdem sie hervorgebracht hatten (10) [...] Nachkommenschaft der Archonten und [ihre weltlichen Dinge], diese, die zugehörig sind zu (*5 Zeilen fehlen*) [...] aber [...] sie sind [...] (*5 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen*) (25) [...] Licht] [...].

Und die Weiblichen und die [Männlichen], die existieren mit [...] [verborgen] vor jeder Natur, [und sie werden sich los-sagen von den] Archonten, [jene sind die] (11.1) [die] von ihm empfangen haben die [...]. Denn [sie] sind würdig [...] und [unsterblich], und [Große ...] (5) [und] Große [...] Söhne der [Menschen ... Jünger] [...] [Abbild] und [...] aus dem [Licht] (10) [...] das heilig ist. Denn [...] von dem [Anfang] [...] ein Same (*ca. 16 Zeilen fehlen*) (12.1) [...] Ich werde aber schweigen [...] denn wir [sind] [die Brüder, die] herabgestiegen waren von [dem] lebendigen [...]. Sie werden [...] (5) auf dem [...] [...] [...] von Adam [...] Abel], Henoah, [Noah ...] [...] (10) du, Melchisedek, [der Priester] Gottes, [des höchsten ...] diese, die, [...] Frauen [...] [...] [...] (*ca. 15 Zeilen fehlen*) (13.1) Die beiden, die erwählt worden sind, werden [zu] keiner Zeit noch [an] irgendeinem Ort überführt, wann immer sie hervorgebracht worden sind, (5) [durch] ihre Feinde, durch ihre Freunde, [noch] durch Fremde noch ihre [eigene] Familie, (noch) durch die [Gottlosen], noch die Frommen. [Alle der] entgegengesetzten Naturen werden (10) [...] sie, seien es [diejenigen, die] sichtbar sind, oder diejenigen, die nicht [sicht-

bar sind], zusammen mit denen, [die sind] in den Himmeln und denen, die [auf] der Erde sind, und denen, die unter (15) der Erde sind. Sie werden [Krieg] anzetteln [...] jeder. Denn sie werden [...] sei es in dem [...] und [...] (20) [...] viele [...] in ein [...] sie/ihnen [...] (25) [...] Und diejenigen, die in dem [...] jeder wird [...] Diese werden [...] mit jedem Schlag [...] (14.1) Schwachheiten. Diese werden eingesperrt werden in andere Gestalten [und] bestraft [werden]. Diese wird der Erlöser befreien (5) [und] sie werden über alles erhaben sein, [nicht durch] ihre Mündel und Worte, sondern durch die [...], die bereitet werden für [sie. Er wird] den Tod auflösen.

[Diese Dinge], (10) von denen mir befohlen ist, zu offenbaren, diese Dinge offenbare, [wie ich es getan habe]. Aber [das], was verborgen ist, offenbare es niemandem, es sei denn, [es ist] dir [offenbart] (so zu handeln).

Ein weiteres Gebet Melchisedeks

„[Heilig bist du], heilig bist [du], heilig bist du, oh [Vater des Alls], der wahrhaft existiert [...] die nicht existieren, [Abel Baruch] (20) [...] von Ewigkeit zu Ewigkeit, [Amen].

Heilig bist [du, heilig bist du], heilig bist [du] [...] vor [...] [...] [...] von Ewigkeit zu] Ewigkeit, [Amen].

Heilig bist [du], heilig bist [du], (25) [heilig bist du, Mutter der] Äonen, Barbelo, von Ewigkeit zu Ewigkeit, [Amen].

[Heilig bist du], heilig bist du, heilig bist du, [Erst]geborener der Äonen, Doxomedon [...] (17.1) [...] von Ewigkeit zu] Ewigkeit, Amen.

[Heilig bist du, heilig bist du], heilig bist du [...] (5) [von Ewigkeit zu Ewigkeit], Amen.

[Heilig bist du, heilig bist du], heilig bist du, [...] [...] erster] Äon, [Harmozel, von] Ewigkeit zu Ewigkeit, (10) [Amen].

[Heilig bist du], heilig bist du, [heilig bist du], Befehlshaber, Erleuchter [der Äonen], Oriael, von [Ewigkeit zu Ewigkeit], Amen.

Heilig bist du, [heilig bist du, heilig bist du], Befehlshaber (15) [der Äonen], Licht—Mensch, [Daveithe], von Ewigkeit [zu Ewigkeit, Amen].

Heilig bist du, [heilig bist du, heilig bist du, Archistratege, Eleleth] [...] (20) [...] der Äonen] [...] (1 Zeile fehlt) [...] [...] von (25) Ewigkeit zu Ewigkeit], Amen.

[Heilig bist du], heilig bist [du], heilig bist du, guter [Gott der] (18.1) [nützlichen] Welten, [...] Mirocheirothetou, [von] Ewigkeit zu Ewigkeit, [Amen].

[Heilig bist] du, [heilig bist du, heilig bist du], (5) Archistratege [des] Alls, Jesus Christus, [von Ewigkeit zu Ewigkeit], Amen.``

[...] und [...]. Gesegnet [...] (10) Bekenntnis. [Und ...] ihn bekennen [...] nun [...] dann wird es geschehen [...] Furcht [und ...] (15) Furcht und [...] Verwirrung [...] umgebend [sie ...] an dem Ort, [wo eine] große Finsternis herrscht [in ihm] (20) [und] viele [...] treten in Erscheinung [...] dort [...] in Erscheinung treten (6 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen) (19.1) [...] Und [...] sie sind angezogen mit [...] alle zusammen [...] dort (5) [...] und [...] sind wie [...] sie [...] [...] (10) [...] Unruhen.

Beginn? der zweiten Offenbarung an Melchisedek

Sie gaben [...] ihre Worte [...] und sie sagten zu mir: „[...] [...] Melchisedek, Priester des höchsten] Gottes (15) [...] sie] sprachen als ob [...] [...] ihre] Mündel [...] in dem All [...] und [...] deine [...] (20) (4 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen) [...] in die Irre führen (25) [...] er [...] (ca. 3 Zeilen sind unlesbar bzw. fehlen) (20.1) mit seinem [...] Verehrung [und Idots]

Glaube [und ...] seinen Gebeten. Und [...] (5) Und [...] denen die [seine sind ...] zuerst [...] [...] (10) Sie haben sich keine Sorgen darüber gemacht, daß [die Priesterschaft], die du ausübst, [die] von [...] ist [...] [in den] Symbolia des [...] (15) [...] Satan [...] das Opfer [...] seine Lehren [...] deine [...] [...] (20) von diesem Äon [...] [...] (3 Zeilen fehlen), (25) [welcher] existiert [in ...] [...] [in die Irre] führen [...] (ca. 2 Zeilen fehlen) (21.1) [...] und einige [...] und [...] [...] [...] er übergab sie [...] (5) und [...] [...] und dreizehn (ca. 22 Zeilen fehlen) (22.1) Wirf [ihn ...], [damit] du mögest [...] [denn] sofort [...] (5) [durch ...] [unten]. Der [...] (ca. 22 Zeilen fehlen / Seite 23 fehlt) (24.1) Denn [...] [der oben ist ...] (ca. 26 Zeilen fehlen) (25.1) [...] mich. Und [...] ihr habt mich geschlagen [...] ihr habt mich geworfen, [...] Leiche. Und (5) [ihr habt mich gekreuzigt] von der dritten Stunde [des Sabbatvortages] bis zur [neunten Stunde]. Und nach [diesen Dingen, erstand ich] von den [Toten ...] herauskommen (10) [...] in mich hinein [...]. Meine Augen [sahen ... sie] fanden [nicht] einen [...] [...] mich [...] (ca. 14 Zeilen fehlen).`

(26.1) grüßten [mich ...]. Sie sagten zu mir: „Sei [stark, oh Melchisedek], großer [Hohepriester] des [höchsten] Gottes, [denn die Archonten] (5), die deine [Feinde sind], haben Krieg geführt. Du hast [über sie gesiegt, und] sie haben nicht über dich gesiegt, [und du] hast ausgehalten, und [du] hast deine Feinde vernichtet [...] (10) [...] von ihren [...] werden ruhen, in etwas [...] das ist lebendig (und) heilig [...] [diejenigen, die] sich selbst erhoben haben über ihn [...] Fleisch (15) [...] (ca. 13 Zeilen fehlen) (27.1) [mit] Opfertagen, indem er an dem arbeitet, was gut ist, indem er fastet mit Fasten.`

Diese Offenbarungen offenbare niemanden (5) im Fleisch, da sie unkörperlich sind, es sei denn es ist dir offenbart (so zu handeln).

Abschluß

Als die Brüder, die zu den Geschlechtern des Lebens gehören, diese Dinge gesagt hatten, wurden sie emporgehoben zu (den Orten) über (10) allen Himmeln. Amen.

Norea

NOREA

Die vorliegende Schrift hat keinen Titel. Der Titel ‚Norea` oder ‚Die Ode über Norea` wird aus dem Inhalt erschlossen. ‚Norea` ist eine sethianische Schrift, was allein schon durch die große Bedeutung der Norea (vgl. dazu die Einleitung zu HypArch) nahegelegt wird. Auch die sethianische Triade ‚Vater, Mutter, Sohn` ist ein Merkmal der sethianischen Gnosis. Die vier heiligen Helfer (28,27—28) sind aller Wahrscheinlichkeit nach mit den sethianischen Erleuchtern Hamozel, Oroiael, Daveithe und Eleleth gleichzusetzen.

Der Form nach ist diese Schrift ein hymnenartiger Text (vgl. die parallelen Formulierungen in 28,1—12).

Die Schrift läßt sich in vier Teile gliedern: a) die göttliche Triade wird angerufen (27,11—22); b) durch ihr Gebet wird Norea wieder Teil der göttlichen Welt (27,22—28,12); c) die erlöste Norea wird zur Erlöserin, indem sie ‚Worte des Lebens` verkündet (28,12—23); d) Norea hat die ‚vier heiligen Helfer` als Fürsprecher vor dem Vater (28,24—29,5).

Die ‚Ode über Norea` erzählt die Geschichte einer typisch gnostischen Erlösung. Nach einem Hilferuf der Norea kommt ihr Erlösung aus der himmlischen Welt zu. Sie empfängt das, was ihr schon immer gehörte, und wird wieder mit allen Unzerstörbaren vereinigt. Die Erlöste wird ihrerseits zur Erlöserin, indem sie die Worte des Lebens verkündigt.

Norea (NHC IX,2)

- * [Das Gebet der Norea](#)
- * [Die Erhörung der Norea](#)
- * [Die erlöste Norea](#)

Das Gebet der Norea

„(27.11) Vater des Alls,
[Ennoia] des Lichtes,
Verstand, [wohnend] in den Höhen über den unteren (Regionen),
(15) Licht, wohnend [in den] Höhen,
Stimme der Wahrheit, aufrechter Verstand,
unberührbares Wort,
und [unaussprechbare] Stimme,
(20) [unbegreifbarer] Vater!``

Es ist Norea, die zu ihnen [ruft].

Die erlöste Norea

Und [sie begann] mit den Worten des [Lebens] zu sprechen, und *sie* blieb vor dem (15) [Angesicht] des Höchsten, [wobei ihr zueigen war das], was sie empfangen hatte, bevor die Welt entstanden war. [Sie hat] den [großen Verstand] des Unsichtbaren, [und] (20) [sie gibt] Ruhm *ihrem* Vater, [und sie] wohnt in denen, die [...] [...] in dem Pleroma, [und] sie sieht das Pleroma.

Die vier heiligen Helfer

Es wird Tage geben, an denen sie (25) das Pleroma [sehen] wird, und sie wird nicht im Mangel sein, denn sie hat die vier heiligen Helfer, die zu ihren Gunsten vermitteln beim Vater (30) des Alls, Adamas, der, (29.1) der in allen Adamitischen ist, welche die Überlegung der Norea besitzen, die spricht über die zwei Namen, die (5) einen einigen Namen erwirken.

Testimonium Veritatis

TESTIMONIUM VERITATIS

Die Schrift Testimonium Veritatis (Zeugnis der Wahrheit) ist nicht vollständig erhalten. Auch der vorhandene Text ist teilweise stark zerstört. Der Titel ‚Testimonium Veritatis‘ ist nicht überliefert, kann aber — wie bei OgEn — erschlossen werden (45,1). Es ist möglich, daß der Titel ursprünglich am nicht erhaltenen Schluß gestanden hat.

Die große Bedeutung des TestVer liegt darin, daß diese Schrift den Konflikt zwischen Gnosis und katholischer Kirche von der gnostischen Seite her beleuchtet. War bis zum Nag—Hammadi—Fund weitgehend nur die Polemik der Ketzerbestreiter gegen die Gnostiker bekannt, so ist das TestVer ein Zeugnis gnostischer Polemik gegen das katholische Christentum. Die Kritik richtet sich beispielsweise gegen die Taufvorstellung der katholischen Christen, gegen ihre Martyriumssehnsucht und gegen das Gesetz: Das Gesetz dient letztlich dem Erhalt der Schöpfung und ist ebenso wie diese zu verwerfen. Bei der Darlegung seines Antinomismus bedient sich das TestVer paulinischer Vorstellungen (Christus als Ende des Gesetzes; Gesetz als Schrittmacher für Sünde, Begierde und Tod), freilich nicht ohne diese weiter zu inter-

pretieren.

Mit seiner Kritik am katholischen Kirchenchristentum steht das TestVer nicht allein da. Wenn auch die Kritik in keiner anderen Nag—Hammadi—Schrift so deutlich ausgeprägt ist, finden sich doch in ApokPetr und 2LogSeth mehr oder weniger starke Spuren des Konflikts zwischen Gnostikern und katholischen Kirchenchristen.

Aber nicht nur die katholische Kirche ist Gegenstand der Polemik im TestVer, auch gnostische Gruppierungen, wie z.B. die Valentinianer (54ff.), werden vom Vf. des TestVer äußerst kritisch beurteilt: Hier zielt die Kritik nicht auf eine falsche, weil mindere, Glaubensüberzeugung wie bei den Kirchenchristen, sondern auf die mangelnde Auswirkung der gnostischen Überzeugung auf die Lebenspraxis.

Auch diese innergnostische Polemik ist kein Einzelphänomen unter den Nag—Hammadi—Schriften. So findet sich beispielsweise in Melch eine Frontstellung gegen die sonst in der Gnosis übliche doketische Christologie (5,1ff.), aber auch in Noema scheinen — wenn auch nur auf einer bestimmten Interpretation des Textes beruhend (s.dort) — die Anhomöer (40,7ff.) Gegenstand der Polemik zu sein.

Hinter allen Kritikpunkten steht im TestVer der Gedanke, daß die katholischen Kirchenchristen (und einige Gnostiker) der Welt nicht in genügender Weise absagen. Hier kommt nun ein weiterer Hauptaspekt der Schrift zum Tragen, nämlich die asketische Grundhaltung: Die Ablehnung der Welt und vor allem der Sexualität zieht sich durch das ganze TestVer hindurch. Eine solche Haltung ist mehr oder weniger in allen Nag—Hammadi—Schriften zu finden. Besondere Ähnlichkeiten bestehen aber zu LibTh: So setzen sich beispielsweise beide Schriften mit dem Argument, Sexualität sei legitim, weil Gott die Sexualorgane bzw. die Begierde geschaffen habe, kritisch—polemisch auseinander (TestVer 38,27ff.; LibTh 141,21ff.).

Der Form nach ist das TestVer am besten als Homilie zu bezeichnen: Der Verfasser wendet sich (in der 1. Pers.sg. oder pl.) an seine Mitgnostiker und ermahnt sie zum richtigen gnostischen Glauben in Abgrenzung von falschen Überzeugungen und Lebenspraktiken (so ist der Titel *Testimonium Veritatis* [=wahres Zeugnis] schon Abgrenzung gegen ein falsches Zeugnis). Es finden sich diatribenartige Züge (rhetorische Fragen, Verdeutlichung durch Beispiele: 40,20ff. u.ö., Aufforderungen: 40,6ff. u.ö.). Wie es bei den meisten Nag—Hammadi—Texten der Fall ist, sind auch im TestVer ursprünglich selbständige Traditionsstücke eingearbeitet (vgl. z.B. den Midrasch über die Schlange [Gen 3]: 45,23ff. und das hymnische Florilegium über das Wirken Jesu: 32,23ff.). Formal kann das TestVer in zwei Hauptteile gegliedert werden: der erste Teil ist eine Homilie über das wahre Zeugnis (29,6—45,6), der zweite Teil stellt eine Art Anhang von vier kleinen Abhandlungen dar, die teilweise Themen des ersten Teils wieder aufnehmen. 1) Das Geheimnis der Geburt Johannes des Täuflers und Christi (45,6—22); 2) Midrasch über die Schlange (45,23—49,10); 3) Leben in Christus Tod in Adam (49,10—50,28); 4) Polemik gegen Häresien (54—74,30).

Das TestVer ist ohne Zweifel ein gnostischer Text (Dualismus; Weltablehnung; unwissender Demiurg etc.), eine genaue Bestimmung der Schule läßt sich auf den ersten Blick jedoch nicht geben. Dies läßt sich am besten an den (unterschiedlichen) christologischen Vorstellungen zeigen: Es sind Anklänge an den Valentinianismus (Christus kam durch eine Jungfrau in die Welt), die Naassener (Christus als Schlange, Jordanrückstau 30,22ff.; hier auch Ähnlichkeiten zu dem mandäischen Schrifttum) und auch an die Markioniten (Christus kam direkt vom Himmel) vorhanden. Der christliche Charakter des TestVer tritt daneben in den Zitaten klar zutage: Die Schrift macht reichlich Gebrauch von allen neutestamentlichen Schriften (vor allem Paulus und Johannes), aber auch apokryphe (*Ascensio Jesajae*) und jüdische Überlieferungen schlagen sich in dem Text nieder.

Durch die polemischen Abgrenzungen ist die Abfassungszeit des TestVer in etwa zu ermitteln: Die obere Grenze stellt das Ende der Christenverfolgungen dar (313: Mailänder Konstitution des Konstantin), die unterste Grenze die Lebensdaten der genannten Ketzler (54ff. in Kodex IX).

Verschiedene Anzeichen deuten auf Alexandrien als Entstehungsort (z.B. die Erwähnung des Isidor; vgl. Cl. Str. VI 53,4f.). Dabei verdient die Person des Julian Cassian besondere Aufmerksamkeit. Über diesen Gnostiker berichtet Klemens von Alexandrien (Strom. III. 86ff.; vgl. im Zusammenhang mit dem TestVer bes. 91).

Julian Cassian gehörte ursprünglich den Valentinianern an. Nachdem er sich von ihnen trennte, gründete er eine eigene gnostische Sekte, deren Hauptmerkmale radikale Askese und sexuelle Enthaltensamkeit waren. Vieles spricht dafür, ihn oder

einen Gnostiker aus seinem Umkreis als Verfasser des TestVer anzusehen. Die radikal asketische Ausrichtung sowie die Polemik gegen die katholischen Christen *und* gnostischen Gruppierungen legen diesen Schluß nahe:

(Clem.Strom.III 91ff.): „Derartige Gründe führt auch Julius Cassianus, der Begründer der Lehre des Dokerismus, an. In seiner Schrift ‚Über die Enthaltensamkeit oder über das Verschnittensein‘ sagt er wörtlich: ‚Und niemand sage, der geschlechtliche Verkehr sei von Gott gestattet, weil wir solche Körperteile haben, daß die Frau so und der Mann anders gestaltet sind, die Frau zum Empfangen, der Mann zum Befruchten. Denn wenn die derartige Einrichtung von Gott wäre, dem wir zustreben, so hätte er die Eheuntüchtigen nicht selig gepriesen, und der Prophet hätte nicht gesagt, sie seien kein unfruchtbarer Baum, indem er das Bild von dem Baum auf den Menschen anwandte, der sich mit Absicht solcher Gedanken entledigt.‘ (...) Er selbst (sc. Julius Cassianus) aber ging aus der Schule des Valentin hervor.(...) Dieser treffliche Mann schließt sich also zu eng an Platon an, wenn er meint, daß die Seele zwar göttlichen Ursprungs sei, aber, durch die Begierde weibisch geworden, von oben herab hierher auf die Erde zu Geburt und Vergehen gekommen sei.‘

Das Testimonium Veritatis (NHC IX,3)

-
- * [Die geistige Wahrheit und das Gesetz](#)
 - * [Gegen die Sehnsucht nach dem Martyrium](#)
 - * [Gegen die fleischliche Auferstehung](#)
 - * [Für die Jungfräulichkeit](#)
 - * [Die Erlösung des Gnostikers](#)
 - * [Abschluß](#)
 - * [Anhang 1: Über die Geburt von Johannes dem Täufer und Jesus](#)
 - * [Anhang 2: Über die Schlange](#)
 - * [Anhang 3: Das Leben in Christus und das Sterben in Adam](#)
 - * [Anhang 4: Über Häresien und Spaltungen](#)

Die geistige Wahrheit und das Gesetz

(29.6) Ich aber will zu denen sprechen, die zu hören verstehen, nicht mit den Ohren des Leibes, sondern mit den Ohren des Verstandes. Denn viele haben (10) nach der Wahrheit gesucht und waren nicht in der Lage, sie zu finden. Denn der alte Sauerteig der Pharisäer und die Schriftgelehrten (15) [des] Gesetzes hat sich ihrer bemächtigt. Der Sauerteig aber ist [der] Irrtum der Begierde der Engel und der Dämonen und der Sterne. Die Pharisäer aber und die Schriftgelehrten (20) sind die, die zu den Archonten gehören, die Macht [über sie] haben. Denn niemand, der unter dem Gesetz ist, wird zur Wahrheit hinaufsehen können, denn man kann nicht (25) zwei Herren dienen.

Die Befleckung des Gesetzes ist nämlich offenbar; (30.1) aber die Unbeflecktheit gehört zum Licht. Das Gesetz gebietet zwar, einen Ehemann (oder) eine Ehefrau zu nehmen und zu zeugen, und sich zu vermehren wie der Sand (5) des Meeres. Die Leidenschaft aber, die süß ist für sie (sc. die Handelnden), hält die Seelen derer, die an diesem Ort gezeugt wurden, die, die beflecken und die, die befleckt sind, fest, (10) damit das Gesetz durch sie erfüllt werde.

Und sie (sc. die Leidenschaften) sind offenbar (als solche), daß sie der Welt helfen; und sie [wenden] die vom Licht ab, (15) die nicht an dem Archon der [Finsternis vorbeigehen] können, bis sie den letzten [Pfennig] gezahlt haben.

Aber der Sohn des Menschen [kam] hervor aus der Unsterblichkeit, (20) [indem er] der Befleckung fremd war. Er kam [zur] Welt auf den Fluß Jordan, und sofort [wandte sich] der Jordan zurück. Johannes aber gab Zeugnis über den (25) [Abstieg] Jesu. Denn er (sc. Johannes) ist der, der die [Kraft] sah, die auf den Fluß Jordan herunterkam. Er wußte nämlich, daß die Herrschaft der (30) fleischlichen Zeugung zum Ende gekommen war. Der Fluß Jordan aber ist die Kraft des Körpers, das heißt die Wahrnehmungen (31.1) der Vergnügungen. Das Wasser des Jordans aber ist die Begierde nach geschlechtlichem Verkehr. Johannes aber ist der Archon des (5) Mutterleibes.

Und dies ist es, was der Sohn des Menschen uns offenbart: Es ist angemessen für euch, das Wort der Wahrheit zu empfangen, wenn einer es (10) in Vollkommenheit empfangen wird. Aber für einen, der sich [in] Unwissenheit befindet, — es ist schwer für ihn, seine Werke der [Finsternis], die er getan hat, zu vermindern. Die, die [aber] die Unvergänglichkeit [erkannt] haben, (15) waren in der Lage, gegen die [Leidenschaften] zu kämpfen. (*1 Zeile fehlt*) [...] Ich habe [euch] gesagt: ‚Weder baut (etwas) noch sammelt (etwas) für euch an dem [Ort], (20) den die Räuber durchgraben, sondern bringt dem Vater Frucht hervor.‘

Gegen die Sehnsucht nach dem Martyrium

Wenn die Unwissenden bei sich denken[:] Wenn sie bekennen ‚Wir (25) sind Christen!‘, nur dem Wort nach, nicht aber in Kraft, während sie sich selbst der Unwissenheit ausliefern, einem Tod nach Menschenart, (30) wobei sie weder wissen, wohin sie gehen, (**32.1**) noch wer Christus ist, denkend, daß sie leben werden, während sie sich (in Wahrheit) im Irrtum befinden, eilen sie zu den Mächten (5) und Gewalten. Sie fallen aber in ihre Hände wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist. Denn (wenn) nur bloße Worte, welche Zeugnis geben, (10) das Heil bewirken würden, so würde die ganze Welt diese Sache aushalten [und] würde gerettet werden. [Aber] in dieser Weise haben sie sich den Irrtum selbst [zugezogen]. (15) [...] (*1 Zeile fehlt*) [...] [sie wissen] nicht, daß sie sich selbst [zerstören werden]. Wenn der [Vater] (20) ein [Menschen]Opfer wollen [würde], würde er [nach eitlen Ruhm begierig] sein.

Denn der Sohn des [Menschen] kleidete sich mit ihren Erstlingsfrüchten;
er ging hinab in die (25) Unterwelt und vollbrachte viele kraftvolle Taten.
Er erweckte die Toten in ihr (sc. der Unterwelt).

Und die Weltherrscher der Finsternis wurden neidisch (**33.1**) auf ihn,
denn sie fanden keine Sünde an ihm.

Aber er zerstörte ihre anderen Werke, (die) bei den Menschen (bestanden);

In ähnlicher Weise (betreffend) (5) die Lahmen, die Blinden, die Paralytischen, die Tauben (und) die von Dämonen Besessenen

— er schenkte ihnen Heilung.

Und er lief auf den Wassern des Meeres.

(10) Aus diesem Grund [zerstörte] er sein Fleisch von [...] welches er [...].

Und er [wurde] [...] Rettung [... sein Tod (...)].

(15) (*4 Zeilen fehlen*) [jeder] (20) wie viele. [Sie sind] blinde [Führer, wie die Jünger]. Sie stiegen auf [das Schiff, (und) nach dreißig] Stadien [sahen] sie [Jesus], wie er auf dem [Meer lief. Diese (25) sind [nichtige] Zeugen (= Märtyrer), weil sie nur [für sich] selbst Zeugnis ablegen. Und wirklich, diese sind krank, und sie sind nicht in der Lage, sich zu erheben. (**34.1**) Aber wenn sie vollkommen geworden sind durch ein (Märtyrer —)Leiden, ist dies der Gedanke, den sie bei sich haben: ‚Wenn wir (5) uns dem Tod übergeben um des Namens willen, werden wir gerettet werden.‘

Aber so verhält es sich nicht. Durch den Einfluß der umherirrenden Sterne sagen sie, (10) daß sie ihren [nichtigen] Lauf vollendet haben, und [...] sagen [...]. Diese aber [...] sie haben [sich selbst ausgeliefert] (15) (*4 Zeilen fehlen*) (20) [...] sein [...] und [...] und sein [...]

Gegen die fleischliche Auferstehung

Aber sie gleichen [...] ihnen. Sie haben aber nicht (25) das Wort, das [Leben] gibt. [Und] einige sagen: ‚Am jüngsten Tag [werden wir] sicherlich auferstehen (**35.1**) [in der] Auferstehung.‘ Sie [wissen] aber nicht, [was] sie sagen, denn der jüngste Tag [ist (dann) da, wenn] die, die zu Christus gehören (5) [...] die] Erde, die ist [...]. Als die [Zeit aber] erfüllt war, zerstörte er [ihre Archonten] der [Finsternis...] Seelen (10) (*9 Zeilen fehlen*) (20) [...] er] [stand ...].

Sie fragten, [wer sie] gebunden hat [und wie sie] [sich befreien könnten] in angemessener Weise. (25) Und [sie erkannten] sich, [wer sie sind] oder wo sie [jetzt] sind und welcher der [Ort] ist, (**36.1**) [an] dem sie ruhen werden von ihrer Unwissenheit, nachdem sie zur Erkenntnis [gelangt sind]. [Diese aber] wird Christus hinaufbringen zu [den Höhen], (5)

weil sie der Unverständigkeit [eine Absage erteilt haben] (und) zur Erkenntnis vorgerückt sind.

Und die, die [Erkenntnis haben] (10) [...] (*9 Zeilen fehlen*) (20) [...] der große [...] die Auferstehung] [...] er hat] erkannt [den Sohn des Menschen], das [heißt: (25) Er hat] sich selbst erkannt.

[Dies nun] ist das vollkommene Leben, [daß] der Mensch [sich selbst] erkennt durch das All. Erwarte [nicht] deshalb (30) [die] fleischliche Auferstehung, (*37.1*) welche die Zerstörung [ist]. [Und die sind nicht] von [ihm (sc. dem Fleisch) entblößt, die] im Irrtum sind, indem sie eine [Auferstehung erwarten], (5) die leer ist. [Sie kennen] weder die Kraft [Gottes], noch [verstehen] sie [die Bedeutung] der Schriften [wegen ihrer] Doppelherzigkeit.

[Das] (10) [Geheimnis], das [der Sohn des Menschen gesagt hat], damit [...] zerstören [...] (15) [...] Mensch, der [...] Buch], das geschrieben ist [...], denn sie [haben] [...] (20) gesegnet in [ihnen, und sie] befinden sich vor [Gott unter dem sanften Joch. Die aber, die nicht] [das Wort, welches] (25) Leben gibt, in ihren [Herzen] haben, [werden sterben]; und durch [ihre(n)] Gedanke/n sind sie [dem Sohn] des Menschen offenbar geworden gemäß [der Art ihrer] Taten und ihres [Irrtums]. (*38.1*) [...] dieser Art. Sie [...] wie er getrennt hat den [...] und sie verstehen [nicht], [daß der Sohn] des Menschen (5) von ihm gekommen ist. Aber [wenn sie gekommen sind] herauf zu [...] Opfer, sterben sie [in einer] menschlichen [Weise], und sie [liefern sich selbst aus] (10) [...] [...] und [...] ein Tod [...] welches [wird] [...] (*1 Zeile fehlt*) [...] die, die [...] sie sind zahlreich [...] ein [jeder ...] zerstreuen (20) [...] Nutzen [...]ihren] Herzen. [Die ihn aber aufnehmen] bei sich [durch Aufrichtigkeit] und [Kraft] und jeder Erkenntnis, (25) [sind die, die] er hinaufnehmen wird [zu den] Höhen hin zu dem ewigen [Leben].

Für die Jungfräulichkeit

[Aber] die, die [ihn] bei sich in [Unwissenheit] aufnehmen, — die Vergnügungen, (*39.1*) die verunreinigen, siegen über sie. [Diese] Menschen [sagen] gewöhnlich: ‚Gott hat [Glieder] uns zum Gebrauch geschaffen, damit wir [wachsen in] (5) Unreinheit, so daß [wir uns selbst] erfreuen.‘ Und (so) veranlaßten sie, daß [Gott] Anteil hat mit ihnen [an] Werken dieser [Art; und] (10) sie sind [nicht] beständig [auf] der Erde. Den Himmel [werden sie nicht erreichen], [sondern ...] Ort wird [...] vier [...] (*3 Zeilen fehlen*) unlöslichbar [...] aber ist [...]

(20) [...] [...] [Wort] [...] auf [dem Fluß Jordan], als er zu [Johannes] kam, [zu] (25) dieser Zeit [wurde] er [getauft]. Der [Heilige] Geist [kam] auf ihn herab [wie eine] Taube [...] annehmen für uns, daß [er] geboren wurde (30) von einer Jungfrau, [und] er nahm Fleisch an; er [...] (*40.1*) [indem] er Kraft angenommen [hat]. Sind [wir selbst] etwa (auch) aus [einem] jungfräulichen Stand hervorgekommen [oder] durch das Wort gezeugt worden? (5) [Vielmehr sind wir] wieder[geboren worden] durch [das Wort]!

Wir wollen [uns] deshalb stärken wie Jungfrauen in den [...]. Die Männlichen wohnen [...] die Jungfrau (10) [...] durch [...] in dem Wort [...]. Aber das Wort des [...] und Geist (*3 Zeilen fehlen*) [...] [...] ist der Vater [...] denn der Mensch (*1 Zeile fehlt*) [wie Jesaja, der zersägt wurde] [mit einer Säge, (und)] er wurde zwei. [Ebenso trennt der Sohn des Menschen] uns durch (25) [das Wort des] Kreuzes. Es [trennt den Tag von] der Nacht und [das Licht von der] Dunkelheit und das Vergängliche [von] der Unvergänglichkeit, und es [trennt] die Männlichen von den Weiblichen. (30) [Jesaja] nun ist der Typos (*41.1*) des Körpers. Die Säge nun ist das Wort des Sohnes des Menschen, das uns von dem Irrtum der Engel trennt.

Die Erlösung des Gnostikers

Keiner (5) aber kennt den Gott der Wahrheit außer allein der Mensch, der alle Dinge der Welt verlassen wird, nachdem er dem ganzen Ort (sc. der Welt) entsagt hat (und) nachdem (10) er ergriffen hat den Saum seines Gewandes.

Er hat sich aufgerichtet wie eine [Kraft].

Er hat die Begierde niedergehalten an jedem [Ort] in sich.

Er hat [...],

und er hat sich zu sich selbst gewandt [...], (15) nachdem er sich selbst geprüft hat [...] im Entstehen [...] der] Verstand. Und

[er ... aus] seiner Seele [...] dort (20) er hat [...] in dieser Weise [...] das Fleisch, das [...]
 In welcher Weise [...] (25) aus ihm heraus, und wie viele [Kräfte hat er]? Und wer ist der, der ihn gefesselt hat? Oder wer ist der, der ihn erlösen wird? Aber was ist das Licht? Oder was die Finsternis? (30) Wer aber ist der, der [die Erde] erschaffen hat? Oder wer ist Gott? [Aber wer] (42.1) sind die Engel? Oder was ist die Seele? Und was ist der Geist? Oder von wo kommt die Stimme? Oder wer ist der, der spricht? Oder wer ist der, der hört? Wer ist der, der Leiden gibt? (5) Oder wer ist der, der bedrückt ist? Und wer ist es, der das verderbenbringende Fleisch hervorgebracht hat? Und was ist die Oikonomia (=Heilsplan)? Und warum sind nun einige lahm, einige aber (10) [blind], und einige [...], und einige [...] und einige reich, einige [aber] arm? Und warum (15) sind [einige kraftlos, einige] Räuber? [...] auch nicht [...] [...] ganz (20) [...] Dinge [...], indem er hat [...] als er wiederum [...]
 Er kämpft gegen [(die) Gedanken] der Archonten (25) und die Kräfte und die Dämonen.
 Er gab ihnen keinen Ort zum Ruhen, [sondern] er kämpfte gegen ihre Leidenschaften.
 [...] er verurteilte (43.1) ihren Irrtum.
 Er reinigte seine Seele von seinen Verfehlungen, welche er begangen hatte mit einer fremden Hand.
 Er stand auf, indem er sich aufrichtete in (5) sich, denn er existiert in jedem und hat Leben und Tod in sich selbst: er existiert nämlich in der Mitte von beiden.
 (10) Und nachdem er die Kraft empfangen hatte, wandte er sich zu den Teilen der Rechten; und er lief in die Wahrheit hinein,
 nachdem er hinter sich gelassen hatte alle Dinge, die zur Linken gehören,
 nachdem er gefüllt wurde mit Weisheit, (15) mit Ratschlag, mit Verständigkeit und mit Einsicht und einer ewigen Kraft.
 [Und] er brach seine Fesseln auf.
 [Die, die] den ganzen Ort geformt [hatten], (20) verurteilte [er].
 [Aber sie haben nicht] gefunden [...] verborgen in ihm.
 [Und er wandte] sich zu sich selbst;
 er [begannte sich selbst] zu erkennen [und] (25) mit seinem [Verstand] zu sprechen, welcher der Vater der Wahrheit ist, über die ungezeugten Äonen und über die Jungfrau, die das Licht hervorgebracht hat.
 Und er dachte nach (30) über die Kraft, welche über den [ganzen] Ort ausgeströmt ist (44.1) und die sich seiner bemächtigt hat.
 Und er ist ein Schüler seines Verstandes, welcher männlich ist.
 Er hat in sich zu schweigen begonnen (5) bis zu dem Tag, an dem er (für) würdig (erachtet) wird, oben aufgenommen zu werden.
 Er verwirft für sich Gerede und Streitgespräche;
 und er hält (10) den ganzen Ort aus; und er erträgt sie; und er hält alle schlimmen Dinge aus.
 Und er ist geduldig mit jedem; er macht sich (15) jedem gleich, und ebenso trennt er sich von ihnen.
 Und das, was jeder [will, bringt er] ihm, [damit] er vollkommen werde [und heilig].
 Als er [...] (20) [...] ... [...] er] ergriff [ihn], indem der ihn gebunden hatte auf [...], und er war erfüllt [mit Weisheit].
 [Er] hat Zeugnis abgelegt für die Wahrheit [...] die Kraft, und er ging (25) [in] die Unvergänglichkeit, den Ort, von dem er hervor[gekommen ist], nachdem er die Welt verlassen hatte, die das Aussehen der [Nacht] hat, [und] die (sc. die Archonten), welche die (30) [Sterne in] ihr herumwirbeln.

Abschluß

Dieses nun ist (45.1) das wahre Zeugnis: Wenn der Mensch sich selbst erkennt und Gott, der über der Wahrheit ist, dann wird er gerettet werden, und er (5) wird gekrönt werden mit der unvergänglichen Krone.

Anhang 1: Über die Geburt von Johannes dem Täufer und Jesus

Johannes wurde hervorgebracht durch das Wort durch eine Frau, Elisabeth; und Christus wurde hervorgebracht durch (10) das Wort durch eine Jungfrau, Maria. Was ist (die Bedeutung) dieses Geheimnisses?

Johannes wurde hervorgebracht durch einen Mutterleib, der abgenutzt und alt war, aber Christus (15) ging durch einen Mutterleib einer Jungfrau. Nachdem sie nun empfangen hatte, gebar sie den Erlöser. Mehr noch, sie wurde (aber) weiterhin als eine Jungfrau gefunden.

Warum nun [geht] ihr [in die Irre] (20) und forschst nicht nach diesen Geheimnissen, die unsretwegen vorgebildet wurden?

Anhang 2: Über die Schlange

Es steht geschrieben im Gesetz darüber (oder: über diesen), als Gott Adam ein Gebot gab: ‚(25) Von jedem [Baum] darfst du essen, [aber] von dem Baum, der in der Mitte des Paradieses steht, iß nicht! Denn an dem Tag, an dem du ißt (30) von ihm, wirst du gewiß sterben.‘ Aber die Schlange war klüger (46.1) als alle Tiere, die in dem Paradies waren, und sie überredete Eva, indem sie sagte: ‚An dem Tag, an dem ihr (5) von dem Baum, der in der Mitte des Paradieses steht, essen werdet, werden die Augen eures Verstandes geöffnet werden.‘ Und Eva ließ sich überzeugen, und sie streckte ihre Hand aus. (10) Sie nahm von dem Baum; sie aß. Sie gab ebenso ihrem Ehemann, der mit ihr war. Und sofort wurde ihnen bewußt, daß sie nackt waren. Und sie nahmen einige Feigenblätter (15) (und) legten (sie als) Gürtel an. [Gott] aber kam zur [Abend]zeit, indem er in der Mitte [des] Paradieses wandelte. Als aber Adam ihn sah, verbarg er sich. (20) Und er (sc. Gott) sagte: ‚Adam, wo bist du?‘ Er aber antwortete (und) sagte: ‚[Ich] bin unter den Feigenbaum gelangt.‘ Und in diesem Augenblick [erkannte] Gott, daß er (25) gegessen hatte von dem Baum, von dem er ihm geboten hatte: ‚Iß nicht von ihm!‘ Und er sagte zu ihm: ‚Wer ist es, (47.1) der dich belehrt hat?‘ Und Adam antwortete: ‚Die Frau, die du mir gegeben hast.‘ Und die Frau sagte: ‚Die Schlange war die, die mich belehrt hat.‘

(5) Und er verfluchte die Schlange und nannte sie Teufel. Und er sagte: ‚Siehe, Adam ist wie einer von uns geworden, weil er das Böse kennt und (10) das Gute.‘ Dann sagte er: ‚Laßt uns ihn aus dem Paradies hinwerfen, damit er nicht von dem Baum des Lebens nehme und esse und lebe für ewig.‘

Aber von welcher Art ist (15) dieser Gott? Zuerst [nun] beneidete [er] Adam, daß er vom Baum der Erkenntnis essen könnte; und dann [aber] sagte er: ‚Adam, wo bist du?‘ (20) Gott hat aber kein Vorauswissen, d.h. er erkennt dieses nicht vom Beginn an. [Und] anschließend hat er gesagt: ‚Laßt uns ihn [hinaus]werfen (25) aus diesem Ort, damit er nicht esse von dem Baum des Lebens und auf ewig lebe!‘ Fürwahr, er hat sich als bösertiger (30) Neider enthüllt.

Und (48.1) was eine Art Gott ist dieser? Groß nämlich ist die Blindheit derer, die lesen und es nicht verstehen. Und er sagte: ‚Ich bin (5) der eifersüchtige Gott. Ich werde die Sünden der Väter über die Kinder bringen bis zu drei (und) vier Generationen.‘ Und er sagte: ‚Ich werde ihr Herz verstocken, und ich werde (10) ihren Verstand blind werden lassen, damit sie weder verstehen noch begreifen, was gesagt worden ist.‘ Aber diese Dinge hat er zu denen gesagt, die an ihn glauben (15) [und] ihm dienen.

Und [an einer] Stelle schreibt Moses: ‚[Er] machte den Teufel zu einer Schlange *für* [die], die er (sc. Gott; oder: die Schlange) in seinem Geschlecht hat.‘ In einem anderen Buch, welches (20) Exodus genannt wird, steht folgendermaßen geschrieben: ‚Er kämpfte gegen die [Magier], als der Ort voll war [von Schlangen] entsprechend ihrer [Bosheit; und der Stab], der in der Hand des Mose war, (25) wurde zu einer Schlange, (und) sie verschlang die Schlangen der Magier.‘ Wieder steht geschrieben: ‚Er machte eine Schlange aus Bronze (und) steckte sie auf eine Stange,‘ (49.1) [...] welche [...] und [...] denn [der, der blicken wird] hinauf auf [diese] bronzene [Schlange], — niemand (5) [wird] ihn [zerstören], und der, der [glauben] wird [an] diese bronzene Schlange, [wird gerettet werden]. Denn diese ist Christus. [Die, die] an ihn glauben, [haben Leben empfangen]. Die, die (aber) nicht zum Glauben gekommen sind, (10) [werden sterben].

Anhang 3: Das Leben in Christus und das Sterben in Adam

Was nun ist dieser [Glaube? Sie dienen] nicht [...] [...] (13 Zeilen fehlen) [...] [und ihr] wir [...] (50.1) [und] ihr [erkennt Christus nicht auf geistige Art, wenn ihr sagt]: ‚Wir [glauben] an Christus!‘ Denn [dies] ist die [Art], wie Moses [schreibt] (5) in jedes Buch. Das [Buch des] Geschlechtes Adams [ist für die geschrieben], die in dem [Geschlecht] des [Gesetzes] sind. Sie folgen dem Gesetz [und] sie gehorchen ihm, [und] (10) [...] zusammen mit den [...] (13 Zeilen fehlen) [...] ist [nicht] [...] (die Seiten 51—54 sind unlesbar).

Anhang 4: Über Häresien und Spaltungen

(55.1) ‚[...]die] Ogdoas, welche die Achte ist, und damit wir den [Ort] der Erlösung empfangen mögen.‘ [Aber sie] wissen nicht, was Erlösung ist, (5) sondern sie gelangen in das [Unglück] und in einen [...] im Tod, in den [Wassern]. Dies [ist]

die Taufe [des Todes, die sie genau beachten] (6 Zeilen fehlen) [...] zum Tod kommen [... und] diese ist [...] entsprechend (11 Zeilen fehlen)

(56.1) Er erfüllte den Lauf [des] Valentinus. Er selbst spricht zwar über die Ogdoas, und seine Schüler gleichen [den] (5) Schülern des Valentinus. Sie ihrerseits wiederum [...] lassen vom Guten ab, [aber] sie haben [einen Dienst der] Götzen [...] (10) [...] (6 Zeilen fehlen) er sprach [viele Worte, und er] schrieb viele [Bücher...] Worte (20) (11 Zeilen fehlen) (57.1) [... sie sind] offenbar durch [die] Verwirrung, in der sie sich befinden, [durch den] Irrtum der Welt. Denn [sie] gehen zu jenem Ort (5) zusammen mit ihrer Erkenntnis, [welche] nichtig [ist].

Ebenso glich Isidor, [sein Sohn], [Basilides]. Auch er [...] viele, und [er] (10) [...] aber er hat nicht [...] diese [...] andere Schüler [...] blind [... aber er] gab ihnen (15) [... Vergnügungen ...] (14 Zeilen fehlen) (58.1) sie stimmen [nicht] [mit]einander überein.

Denn die [Simonianer] nehmen [Frauen] (und) zeugen Kinder; aber die [...]ianer (5) enthalten sich von ihrer [...] Natur [...] eine [Leidenschaft]. Die Tropfen [des ...] salben [sie ...] (10) [...] aber die wir [... sie] [stimmen überein] mit[einander] ihm [...] sie [...] (16 Zeilen fehlen) [...] (59.1) Gericht [...] diese wegen [...] sie [...] die Häretiker (5) [...] Schisma [...] und die Männlichen [...] sind Menschen [...] werden gehören [zu den Weltherrschern] der Finsternis (10) [...] [...] der Welt [...] [...] sie haben [...] die [Archonten] (15) [... Kraft] (1 Zeile fehlt) [...] richten [sie] [...]. Aber [die ...] Worte von (11 Zeilen fehlen) (60.1) reden, während sie [...] werden, indem sie sind [...] in einem [unlöslichen ...] Feuer sind sie bestraft.

[Aber die], (5) die sind [aus dem Geschlecht] des Sohnes des [Menschen, werden enthüllt] dem [... in] allen [Taten]. [...] (10) [...] Aber [es ist schwierig] zu [...] [...] zu finden [einen] und [zwei] [...] (15) (1 Zeile fehlt) Denn der [Erlöser sagte zu seinen] Schülern: [...] einer in [...] [...] (11 Zeilen fehlen) (61.1) [... und] er hat [...] Weisheit sowie [Ratschlag und] Verstehen und [Verständigkeit] und Erkenntnis (5) [und Kraft] und Wahrheit. [Und er hat] einige [...] von oben [...] der Ort, von welchem [der Sohn des Menschen ...] (10) [...] [...] Kraft [...] [...] bewahren zu [...] (16 Zeilen fehlen) (62.1) er weiß [...] wahrnehmen [...] und [...] seiner würdig [...] (5) wahrhaft [...] fremd [...] Aber [...] zusammen mit [...] Verderben in [...] (10) [...] [...] er empfing [(die) Taufe] und die, die [...] (17 Zeilen und die Seiten 63+64 fehlen) (65.1) [... in] einem Traum [...] Silber [...]. Aber [...] wird [reich] [...] bei den [Mächten] (5) [...] [...]. Aber [die] sechzigste [...] so [...] Welt [...] sie aber (10) [...] Gold [...] (16 Zeilen fehlen) [...] [...] sie denken (30) [...] heraus [...] wir sind befreit worden aus (66.1) dem Fleisch. [...] [aber] nicht wenden zu [...] Jesus [...] (5) aber [...] [der] Anfang [...] ein Sohn [...] [...] aus [...] welches] (10) der Typos [ist] [...] [Licht des ...] (15 Zeilen fehlen) [...] zu finden aus [...] Befleckung, welche [...] (30) [...] [sie] lästern nicht [...]

(67.1) [sie] nicht, weder [Vergnügung] oder Begierde, noch [sind sie in der Lage], sie festzuhalten. Es ist [aber] angemessen, daß sie unbefleckt werden, (5) damit sie jedem [einzelnen] [zeigen] können, daß sie [aus] dem [Geschlecht des] Sohnes des Menschen [stammen], denn um [ihret]willen hat der Erlöser Zeugnis abgelegt. Aber [die, die] aus (10) dem Samen [Adams sind], sind offenbar durch ihre [Taten, welche] ihr [Werk sind]. Sie haben nicht abgelassen [von der Begierde, welche schlecht ist ...] [...] Aber einige (15) [...] die Hunde [...] die Engel [...] denn [...] welche sie hervorbringen [...] werden kommen [...] mit ihren [...] (3 Zeilen fehlen) [...] [...] (3 Zeilen fehlen) [...] [...] bewegen, indem sie [...] an] dem Tag, an dem sie hervorbringen werden (30) [Kinder].

Damit nicht genug, sie haben Geschlechtsverkehr, während sie stillen. (68.1) Aber andere werden im Tod des [...] ergriffen. Sie werden hierhin und dorthin [gezogen], (und) sie erfreuen sich am ungerechten Mammon. (5) Sie verleihen Geld [auf Zinsen]; sie [verschwenden Zeit]; und sie arbeiten nicht. Aber der, der der [Vater] des [Mammon ist, ist] (auch) (der) Vater des sexuellen Verkehrs.

Wer aber in der Lage ist, ihnen zu entsagen, (10) macht deutlich, [daß] er [aus] dem Geschlecht des [Sohnes des Menschen] stammt, (und) hat Kraft, [sie] anzuklagen. [...] er] aber hält fest [...] (15) Teile in einem [...] [...] in Bosheit, [und er macht] das Äußere wie das [Innere. Er gleicht] einem Engel, indem er [...] (1 Zeile fehlt) (20) [...] Kraft [...] sie sagen.

Aber der eine [...] (3 Zeilen fehlen) [...] Und nachdem er sich zurückgezogen hatte, [...] wurde er still, indem er das Gerede und die Streitgespräche beendet hatte. (69.1) Aber der, [der] gefunden [hat] das [lebenspendende Wort], [und der, der] erkannt hat [den Vater der Wahrheit], [ist zur Ruhe gekommen]. Er hat aufgehört [zu suchen], weil er [gefunden] hat. Als er aber gefunden hatte, wurde er [still].

(5) Aber wenige waren die Dinge, die er zu denen sagte, die [...] mit ihrem verständigen Herzen [...]. Einige erlangen den Glauben, [indem sie eine] Taufe [empfangen], als ob sie [sie] als Hoffnung (10) der Erlösung hätten, welche sie das [Siegel] nennen. Sie [wissen] nicht, daß die [Väter] der Welt offenbar sind an jenem [Ort, aber] er selbst [weiß, daß] er mit einem Siegel versehen ist. (15) Denn [der Sohn] des [Menschen] taufte keinen von seinen Schülern. Aber [... wenn die, die] getauft sind, zum Leben gelangen würden, würde die Welt leer werden. (20) Und die Väter der Taufe wären befleckt. Aber die Taufe der Wahrheit ist etwas anderes; durch die Absage an [die] Welt wird sie gefunden. [Aber die, die] (25) [nur] mit der Zunge sagen, [daß sie] ihr entsagt haben, [lügen]. Und sie kommen zu [dem Ort] der Furcht. Wiederum sind sie in ihm verachtet. Wie die (sc. die Väter der Taufe), denen sie gegeben wurden (30), wobei sie verurteilt wurden, [werden sie] etwas (anderes) empfangen!

Sie sind böse in ihren Taten! Einige aber von ihnen fallen (70.1) [in dem Dienst der] Götzen. [Andere] [aber] haben [Dämonen], die in ihnen wohnen [wie] der König David. Er ist der, der (5) den Grundstein Jerusalems legte; und sein Sohn Solomon, den er zeugte im [Ehebruch], ist der, der Jerusalem mit Hilfe der Dämonen erbaute, denn er hatte [Kraft] empfangen. Als er (10) aber [mit dem Erbauen fertig war, sperrte er] die Dämonen [in den Tempel]. Er [plazierte sie] in sieben [Wasserbehältern. Sie blieben] für eine lange [Zeit] [in] den [Wasserbehältern], wobei sie [dort] zurückgelassen waren. Als die Römer (15) nach [Jerusalem kamen], enthüllten sie [die] Wasserbehälter, [und sofort] flohen die [Dämonen] aus den Wasserbehältern heraus wie solche, die aus einem Gefängnis freigelassen werden. Und (20) die Wasserbehälter [blieben] (danach) rein. [Und] seit diesen Tagen [wohnen sie (sc. die Dämonen)] in den Menschen, die sich [in] Unwissenheit befinden, und [sie blieben auf] der Erde.

Wer nun ist (25) [David]? Oder wer ist Solomon? [Oder] was ist die Grundlegung? Oder was ist die Mauer, die Jerusalem umgibt? Oder wer sind die Dämonen? Oder was sind die Wasserbehälter? Oder wer sind (30) die Römer? Aber diese Dinge [sind Geheimnisse] (71.1) (5 Zeilen fehlen und 5 Zeilen sind nicht rekonstruierbar)

[...] siegreich über [... der Sohn] des Menschen [...] [unbefleckt ...] (1 Zeile fehlt) [...] und indem er [...] einst, als er [...] (20) denn [...] ist ein großer [...] zu dieser Natur [...] die, die [...] (25) ganz in [einem ...] selig und sie [...wie ein] Salamander. [Er] geht in einen Feuerofen, der stark brennt; er stürzt sich in den [Ofen] (72.1) (5 Zeilen fehlen) [...] [...] [...] [...] in (10) [...] [...] [...] und [...] [...] [...der] Ofen (15) (1 Zeile fehlt) [...] die Fesseln [...] damit sie sehen mögen [...] und die Kraft [...] Opfer. Groß ist das Opfer (20) [...] einer [...] [...] sondern] in einem [...] beiseite [...] und (25) [der Sohn] des Menschen [...] und [er wurde] offenbar durch die sprudelnde Quelle der [Unsterblichkeit]. (73.1) [...] [...] er ist rein, [und er] ist [...].

Ein freier Mensch [aber ist nicht] neidisch. Er ist getrennt von (5) jedem, von [jeder Kühnheit und] Neid. Die [Kraft von] dem, der groß ist. [...] ist] (ein) Schüler. [...] Bilder des Gesetzes [...] diese [...] (10) allein [...] [...] [...] [...] sie plazierten ihn unter ein [...] (15) [...] eine Lehre [...] [...] seine Lehre. Sie sagen: „[Auch wenn] ein [Engel] vom Himmel kommt und euch über das hinaus predigt, (20) was wir predigen, so soll er verflucht sein.“ Sie lassen nicht die [...] der Seele, die [...] Freiheit [...] (25) Denn noch sind sie unreif [...] sie sind nicht in der Lage, das Gesetz [zu halten], welches wirkt durch diese Häresien — aber es sind nicht (eigentlich) sie, sondern die Kräfte (30) Sabaoths — durch (74.1) die [...] [...] die Lehren [...] als ob sie neidisch gewesen wären auf einige [...] [Gesetz] in Christus. Die, die werden [...] (5) Kraft [...] sie erreichen die [...] die [zwölf] urteilen [...] sie [...] die Quelle der [Unsterblichkeit...] (2 Zeilen fehlen) [...] damit [...] (15) [...] [...] [...] gut] [...] den ganzen Ort. [...] dort die Feinde.

(20) Er wurde getauft, und der [...] er wurde göttlich; er floh [hinauf], (und) sie ergriffen ihn nicht. [...] dort die [Feinde]. [...] weil es nicht möglich war (25) [für sie, ihn] wieder herab[zubringen]. Alles [...] indem sie ihn ergreifen [durch] Unwissenheit, indem sie sich hängen an die, die in den Ecken lehren durch die hohle Dinge und (30) kunstvolle Tricks. Sie werden nicht in der Lage sein... (die Seiten 75+76 fehlen)

Marsanes

MARSANES

Kodex 10 gehört zu den Kodizes, die sehr schlecht erhalten sind. Neben der Schrift Marsanes sind lediglich nichtübersetzbare Fragmente in Kodex 10 erhalten. Mars selbst ist streckenweise stark zerstört, so daß oft keine Rückschlüsse auf den

Inhalt möglich sind.

Mars gehört zu den Nag—Hammadi—Schriften sethianischer Prägung: So tauchen beispielsweise die vier sethianischen Erleuchter auf; in Mars 1—10 ist dieselbe Terminologie wie in Allog zu finden. Enge Parallelen bestehen auch zu Zostr. Wie in allen sethianischen Schriften spielt der Neu — bzw. Mittelplatonismus eine wichtige Rolle. Auch Anspielungen auf die typisch sethianischen Sakramente wie Taufe (55,20; 66,1ff.) und Aufstieg (21,12ff.) lassen sich in Mars ausmachen. Ferner weist der Kirchenvater Epiphanius (315—403) auf einen Propheten mit Namen Marsianos hin, der bei den Sethianern bzw. Archontikern bekannt gewesen sei. Auch in dem sethianischen Werk im Kodex Brucianus, dem unbekanntem, altgnostischen Werk, taucht Marsanes auf (Kap. 7): Er gehört dort neben Nikotheos zu den vollkommenen Menschen, denen in einer Vision der göttliche Dreifachkräftige erschienen ist. Wie viele sethianische Schriften zeigt Mars keine christlichen Einflüsse. Was jedoch in bezug auf eine Einordnung in die sethianische Gnosis schwierig ist, ist die Tatsache, daß die sonst in der sethianischen Gnosis so zentrale Gestalt des Seth fehlt.

Der Prophet Marsianos bei Epiphanius stieg in den Himmel auf und kam nach drei Tagen wieder auf die Erde zurück (s. Anm 1283 unten). Unter diesem Aspekt ist die Form der Schrift Marsanes interessant. Am besten bezeichnet man die Schrift als Apokalypse, wobei nicht — wie im herkömmlichen Verständnis — endzeitliche Vorgänge offengelegt werden, sondern geheimes Wissen enthüllt wird. Hier gleicht Marsanes besonders Schriften wie Zostr und Allog, aber auch der ParaSeem und Poim (CH I) (siehe die jeweiligen Einleitungen). Wie Zostrianos und Seem erfährt Marsanes geheimes Wissen von himmlischen Offenbarern; als Offenbarungsort wären die himmlischen Sphären (Himmelfahrt!) denkbar. Sie sind aber nicht direkt aus dem Text zu erschließen.

Wie in allen diesen gnostischen Offenbarungsschriften finden sich in Mars kleine Formen wie liturgische Texte (z.B. 9,21ff.). Besonders ausgeprägt sind die paränetischen Abschnitte (z.B. 27,21ff.; 39,16ff.). Auch Anreden an die 2. Person durchziehen die gesamte Schrift (z.B. 3,4ff.), so daß unsere Schrift mitunter wie ein Lehrbrief anmutet.

Der Text läßt sich wegen des fragmentarischen Charakters nur grob gliedern: a) Beschreibung eines verständigen und visionären Aufstiegs zu dem höchsten Himmel, wobei verschiedene Wirklichkeitsebenen zur Sprache kommen (1—10); b) Offenbarungen über die magische Bedeutung von Buchstaben in bezug auf die Seele des Menschen und die Namen der Engel (25—42); c) Schilderung eines Taufrituals, das an Marsanes vollzogen wird (44,1ff.).

Wie schon aus der Gliederung ersichtlich ist, hat die Schrift Mars starke magische Züge. Die Buchstabenmystik, die in Mars vorkommt, hat eine enge Entsprechung zu der Buchstaben— und Zahlenmystik des Gnostikers Markus (vgl. Ir.haer. I 14—16,2). Auch diesem Gnostiker, der aus der valentinianischen Schule stammt, wird in einer Vision geheimes Wissen durch die Offenbarung einer Gottheit (der Vierheit) zuteil: In dieser Offenbarung nimmt — wie in Mars — die Buchstaben — und Zahlenmystik einen großen Raum ein. Sowohl Markus als auch der Verfasser des Mars machen sich das technische Wissen um die Buchstabenlehre zu nutze: In der hellenistischen Schulpraxis wurden die Buchstaben als kosmische Elemente angesehen, denen „man religiöse Ehrfurcht zollen muß“ (Arist. Polit.1338a. 15—17; 36—40). Auch in Mars werden die Buchstaben kosmologisch gedeutet (sieben Planeten und zwölf Zodia; Buchstaben entsprechen der Benennung von Engeln: 27,13f.). So verarbeitet Mars stark den griechischen Grammatiker Dionysius Thrax (3. Jahrhundert nach Christus) und knüpft an die Buchstabenlehre des Aristoteles an; doch wie Markus ordnet unsere Schrift das linguistische Wissen der religiösen Kreativität unter, die Phonetik wird zur ‚ancilla theologiae‘. In Mars überwiegt zwar die Buchstabenmystik. Doch kommt ebenfalls eine pythagoreische Zahlenmystik in Mars vor (vgl. 32,5ff.).

Es ist denkbar, daß Mars zu den von Porphyrius erwähnten ‚anderen (Apokalypsen) dieser Art‘ (Vita Plotin 16: siehe dazu die Einleitung von Zostr) gehört. Dies legen zum einen der starke neu— und mittelplatonische Einfluß, zum anderen die engen Entsprechungen in bezug auf Inhalt und Form zu Mars, Zostr und Allog nahe. Damit wäre eine Datierung von Mars Ende des zweiten/Anfang des dritten Jahrhunderts wahrscheinlich.

Marsanes (NHC X,1)

- * [Zuspruch](#)
- * [Über die Siegel](#)
- * [Biographische Notiz](#)
- * [Über den Erlöser u.a.](#)
- * [Fragmente](#)
- * [Fragmentarischer Bericht über eine Himmelfahrt des Marsanes](#)
- * [Buchstabenmystik](#)
- * [Zahlenmystik](#)
- * [Weitere Offenbarungen](#)
- * [Über Namen und Worte](#)
- * [Ermahnungen](#)
- * [Fragment eines Taufrituals](#)

Zuspruch

(1.1) (*die Zeilen 1—9 fehlen*) (10) [...] und eine [Belohnung]. Sie [erkannten]; sie fanden ihn mit einem reinen Herzen (und) sie sind nicht belastet mit Übeln durch ihn. Die, die empfangen haben, (15) — euch wird gegeben werden ihre auserwählte Belohnung wegen des Durchhaltevermögens, und er wird zurückhalten [die] Übel von ihnen. [Aber] laß niemanden (20) von uns betrübt sein, [und] laß ihn denken [in] seinem Herzen, daß der große Vater [...]. Denn er blickt herab auf das All [und] (25) trägt Sorge für sie alle. Und [er] hat ihnen offenbart sein [...]. Die, die [...] (2.1 (*die Zeilen 1—9 fehlen*) (10) [...] [...] zuerst.

Über die Siegel

Aber die Dreizehnheit der Siegel, — ich habe sie eingerichtet zusammen mit [dem] Gipfel der (15) Erkenntnis und der Festigkeit der Ruhe.

Das erste (Siegel) aber [und das] zweite und das [dritte] sind die weltlichen und die hylischen. Ich habe (20) euch [belehrt] über diese, damit ihr sollt [...] eure Körper. Und [eine] wahrnehmbare [Kraft] wird [...] die, die ruhen werden, und sie werden bewahrt sein (25) [von] dem Leiden und der Teilung [der] Einheit.

Das vierte (Siegel) aber [und das] fünfte, welche oben sind, [diese] habt ihr erkannt [... göttlich]. (3.1) Er existiert nach dem [...] und der Natur von den [...] das heißt, der, der [...] [...] drei. Und [ich habe] (5) dich [belehrt] über [...] den drei [...] durch diese [beiden. Ich habe] dich [belehrt] über [es, daß es] unkörperlich ist [...] (10) [...] und anschließend [...] in [...] jeder [...], der [...] eure [...].

Das [fünfte] (15) (Siegel) aber (spricht [über die] Reue [von] denen, die in mir sind, und über (die Reue) von denen, die an jenem Ort wohnen.

Das sechste (Siegel) aber (spricht) über die Autogenetos — (Äonen), (20) über das körperlose Wesen, das teilweise existiert, zusammen mit denen, die existieren in der Wahrheit des Alls [...] zum Verständnis und zur (25) Befestigung.

Und das [siebte] (Siegel spricht) über die selbstgezeugte Kraft, welche [ist der] dritte [vollkommene ...] [...].

(4.1) (Das) vierte (Siegel spricht) über die Rettung [und] die Weisheit.

Das achte (Siegel) aber (spricht) aber über den Verstand, welcher [männlich] ist (und) in Erscheinung trat (5) [am Anfang], und (über) das Wesen, [das körperlos ist], und die [verständige] Welt.

Das neunte (Siegel spricht) [...] der Macht, [die] in Erscheinung trat [am (10) Anfang.]

[Das] zehnte (Siegel spricht) [über Barbelo, die] Jungfrau [...] [...] des Äons.

[Das elfte] und [das zwölfte] (Siegel) sprechen über den (15) Unsichtbaren, der drei Kräfte besitzt, und (über) den Geist, der kein Wesen hat, indem er gezählt wird zu der ersten Ungezeugten.

Das (20) dreizehnte (Siegel) spricht über [den] Schweigenden, der nicht [gewußt] wurde, und (über) den Beginn von [dem, der] nicht unterschieden wurde.

Biographische Notiz

Denn ich bin der, der (25) das, was wirklich existiert, [verstanden] hat, [sei es] teilweise, sei es [gänzlich], den Unterschied [und die Gleichheit] betreffend, daß sie existieren seit dem [Beginn an dem] ganzen Ort, welcher ist (5.1) ewig, *nämlich* alle die, die entstanden sind, sei es ohne Wesen, sei es mit Wesen, die, die ungezeugt sind, und die göttlichen Äonen (5) zusammen mit den Engeln und den Seelen, die unschuldig sind, und den Seelen[kleidern], den Ähnlichkeiten von [den] Einfachen. Und [anschließend] (10) haben [sie] sich gemischt mit [denen, die] ihnen [gleichen]. Ferner aber [... das] ganze Wesen [... welches] nachahmt das [körperlose Wesen] und die Wesenlose. [Schließlich] (15) aber [wurde] die ganze Befleckung [gerettet] zusammen mit der Unsterblichkeit von jener.

Ich habe überlegt und habe mich der Grenze der wahrnehmbaren Welt genähert.

Ich habe (20) den ganzen Ort des körperlosen Wesens teilweise *erkannt*,

und *ich* habe die verständige Welt erkannt.

Ich habe erkannt, als *ich* überlegte:

In jeder Weise ist die (25) wahrnehmbare Welt [würdig], gänzlich gerettet zu werden.

Über den Erlöser u.a.

[Denn] ich habe nicht aufgehört, [über den] Autogenes zu reden, Oh [...] [...] entstehen [...] (6.1) teilweise den ganzen Ort. Er stieg hinab; wiederum stieg er hinab *aus* dem Ungezeugten, der kein Wesen hat, der (5) der Geist ist. Dieser, der vor ihnen allen existiert, erreicht [den göttlichen] Selbstgezeugten (Autogennetos). Dieser, indem er (ein) [Wesen] hat, erforscht (10) [...] und er existiert [...]und] er ist wie [...] und aus [...] teilend [...] ich wurde (15) [...] für viele, indem es offensichtlich ist, daß er eine Menge rettete.

Aber nach all diesen Dinge suchte ich das Königreich des Drei—Kräftigen, (20) das keinen Anfang hat: „Von wo trat er in Erscheinung, und (von wo) wirkte er, um den ganzen Ort mit seiner Kraft zu füllen? Und in welcher Art sind die Ungezeugten (25) entstanden, da sie (ja) nicht gezeugt wurden? Und was sind [die] Unterschiede unter den [Äonen? Und] die, die ungezeugt sind, wie viele [sind sie]? Und in welcher Weise [unterscheiden sie sich] voneinander?“

(7.1) Und als ich über diese Dinge nachgeforscht hatte, wußte ich, daß er aus einem Schweigen gewirkt hatte. Er existiert seit dem Anfang mit denen, die (5) wirklich existieren, die zu dem gezählt werden, der existiert. Es gibt einen anderen, der existiert seit dem Anfang, wobei er zu dem gezählt wird, der wirkt in dem Schweigenden. Und das Schweigen [...] (10) ihn, er wirkt, denn der [...] ist [ein] Bruder. Jener [wirkt aus] dem [Schweigen, das gezählt wird zu dem Un]gezeugten mit [den Äonen, und seit] (15) dem Anfang hat er kein [Wesen] gehabt. Aber die Wirksamkeit von jenem *ist* die Drei—Kräftige, der Ungezeugte [vor] dem Äon, wobei er kein [Wesen] hat. (20) Aber es ist möglich, die Höhe des Schweigens des Schweigenden zu sehen, *...* nämlich die Höhe der Wirksamkeit des Drei—Kräftigen. Und der, der (25) existiert, der schweigt, [der ist] über dem [Himmel ...] offenbarte [den Drei—Kräftigen, Zuerst—]Vollkommenen.

[Als er ...] (8.1) zu den Kräften, jubelten sie. Die, die in mir sind, wurden vollkommen gemacht zusammen mit dem ganzen Rest. Und sie alle priesen (5) den Drei—Kräftigen, einzeln, der [der] Zuerst—Vollkommene ist, [wobei sie] ihn [priesen] in Reinheit [über]all, wobei sie den Herrn preisen, (10) (jener), [der existiert] vor dem All, [... den] Drei—Kräftigen. [...] ihre Verehrung [...] mich selbst, [und ich werde weiter dabei verbleiben, (15) zu erforschen], wie sie schweigend geworden sind. Ich werde eine Macht verstehen, welche ich in Ehren halte.

Die dritte Kraft des Drei—Kräftigen, — (20) weil sie ihn verstanden hatte, sagte (sie) zu mir: „Sei still, damit du wissend wirst; laufe und komme vor mich. Aber erkenne, daß dieser [schweigend] war, (25) und erlange Verstehen.“ Denn [die Kraft] blieb bei [mir], [wobei sie] mir [den Weg wies] in [den Äon, welcher] Barbelo ist, [die] männliche [Jungfrau].

(9.1) Deswegen wurde die Jungfrau männlich , weil sie abgeteilt worden ist von dem Männlichen. Die Erkenntnis stand außerhalb seiner, (5) als ob sie zu ihm gezählt wird. Und die, die existiert, die, die sucht, besitzt (es) in der Art wie der Drei—Kräftige besitzt. Sie zog sich zurück (10) von ihnen, von [diesen] zwei [Kräften], da sie existiert [außerhalb von] dem Großen , indem sie [...] der oben ist [...], der schweigend ist, [der hat] (15) dieses [Gebot], still zu sein. Seine Erkenntnis und seine Hypostase und seine Wirksamkeit sind die Dinge, von denen die Kraft (20) des Drei—Kräftigen gesprochen hat, *sagend*: „Wir alle haben uns zu uns selbst zurückgezogen. Wir sind schweigend [geworden], [und] als wir [ihn] erkannt haben, [das heißt] (25) den Drei—Kräftigen, verbeugten [wir] uns; wir [...] wir] priesen ihn [...] auf uns. [...].“

[... der] unsichtbare [Geist] (10.1) lief hinauf zu seinem Ort. Der ganze Ort wurde offenbart; der ganze Ort wurde aufgelöst, *bis* er die obere Region erreicht hatte. (5) Wiederum verschwand er; er verursachte, daß der ganze Ort erleuchtet wurde; und der ganze Ort wurde erleuchtet. Und [euch] wurde gegeben der dritte Teil des [Geistes] der Macht dessen, (10) [der] die drei [Kräfte besaß]. Gesegnet ist [...].

Er sagte: „Oh [ihr], [die ihr wohnt in diesen] Orten (= die Welt), es ist notwendig [für dich] die [zu kennen], die höher sind (15) als diese, und teile sie den Mächten mit. Denn du wirst [auserwählt] werden mit den Auserwählten [in den letzten] Zeiten, [wobei] der unsichtbare Geist (20) nach oben [läuft]. Und ihr [eurerseits], lauft mit ihm [nach oben], da ihr [die] große Krone habt, die [...].“

Fragmente

Aber an dem Tag (25) [...] nicken werden [...] nach oben laufen [...] und die Wahrnehmbaren [...] offenbaren/sichtbar sein [...] und sie (*die Seiten 11—12 sind nicht erhalten*) (13.1) (*die Zeilen 1—14 fehlen*) (15) die Wahrnehmung. Er ist ewig, indem er kein Wesen hat, in dem, der ist, der schweigend ist, (in) dem, der seit dem Anfang ist, [der kein] Wesen hat (20) [...] Teil von [...] [...] unteilbar. Die [...] denken über einen [...] [...] [...] neunter] (25) [...] denn [...] [...] (*3 Zeilen fehlen*) (14.1) (*die Zeilen 1—14 fehlen*)

Fragmentarischer Bericht über eine Himmelfahrt des Marsanes

(15) [...] ich [existierte] in den Äonen, die gezeugt wurden. Als man mich ließ, entstand [ich] mit denen, die nicht [gezeugt] waren. Aber ich existierte in dem [großen] (20) Äon, indem ich [...]. Und [...] [die] drei Mächte [...] der, der [besitzt] die [drei] Kräfte. Die [drei] (25) [Kräfte ...] und [...] (*3 Zeilen fehlen*) (15.1) [der] Schweigende und der Drei—Kräftige [...] [der], der keinen Atem hat. Wir standen [...] (5) [...] in dem [...] (*6 Zeilen fehlen*) [...] wir gingen hinein [...] [...] der Atem [...] (*ca. 15 Zeilen fehlen*) (16.1) [der] keinem Atem hat, [und er] existiert in einem [...] [gänzlich]. Und ich sah [...] ihn zu der Großen (5) [...] sie kannten [ihn] (*6 Zeilen fehlen*) [...] Grenze [...] [...] und [ich ...] [...] allein (*15 Zeilen fehlen*) (17.1) [...] ist wirksam [...] warum, [wiederum] Erkenntnis [...] unwissend, und [...] [...] begibt sich in Gefahr (5) [...] daß er entsteht (*1 Zeile fehlt*) [...] [...] und [...] wegen (10) [...] in [...] [...] (*3 Zeilen fehlen*) (15) [...] Jene [...]. Aber es ist notwendig, daß ein [...] hat kein Bild [...] zu diesem [...] existieren vor (20) [...] das Denken [...] seit] dem Anfang [...] der, der [...] [...] heraus [...] (25) [...] [...] (*3 Zeilen fehlen*) (18.1) diese [...] sehen auf [...] in der neun [...] Welt der Hebdomas [...] an einem Tag von [...] (5) für immer [...] [...] [...] [...] (10) [...] (*3 Zeilen fehlen*) und [...] nach] (15) vielen [Jahren ...], als ich den [Vater] sah, [erkannte ich] ihn, und [...] viele [...] teilweise [...] (20) für immer [...] die Hylischen [...] weltlich [...] oben [...] im übrigen [...] (25) [...] [...] (*3 Zeilen fehlen*) (19.1) (*die Zeilen 1—12 fehlen*) [...] er [...] [...] (15) [...] heraus aus [...] [...] hinein in die, die [...] [...] sie in [...] [...] benennen [sie. Und] ihre Benennung, — (20) [gebt] selbst Zeugnis, [daß ihr seid] niedriger als [ihre] [...] und ihre [Hypostase].

Aber [schließlich, wenn] [...] (25) [...] (*ca. 4 Zeilen fehlen*) (20.1) (*die Zeilen 1—12 fehlen*) [...] [...] verborgen [...] (15) [...] die] dritte [Macht]. Die gesegnete Autorität [aber] sagte: „[...] unter diesen und [...] nämlich die, die [nicht hat...] (20) denn es gibt keine Ehre [...] noch den, der [...] Denn auch der, der [...] [...] Denn [...] (25) [...] (*ca. 4 Zeilen fehlen*) (21.1) (*ca. die Zeilen 1—12 fehlen*) [...] [...] und die [Zeichen des Zodiak ...] (15) [...] und die [...] [...] und [...] [...] die nicht haben

[...] [...] hervorbringen [...] [... Aufstand ...] (20) [...]. Aber [die] Seelen [...] [...] dort [...] [...] Körper von dieser [...] [...] Seelen der Himmel [...] [...] die Umgebung [...] (25) [...] Schema [...] [...] indem er/es ist [...] (3 Zeilen fehlen) (22.1) (die ersten 12 Zeilen fehlen) (13) [...] [...] (15) [...] die, die [...] aber dort [...] [...] [...] [...] alle Ebenbilder ...] (20) [...] sie [...] alle die Gestalten [...] Schemata, damit [sie...] [und] werden [...] sie selbst [...] (25) [...] und die [...] [...] der Lebewesen [...] [...] und die [...] (2 Zeilen fehlen — die Seiten 23—24 sind nicht erhalten) (25.1) [...] dort.(^?)

Buchstabenmystik

Aber ihre Mächte, welche die Engel sind, existieren in der Form von wilden Tieren und Lebewesen. (5) Einige unter ihnen sind [vielgestaltig], und gegen [die Natur] haben sie [...] für ihre Namen, die [...] [...]. Sie sind [geteilt] und [...] (10) [...] entsprechend des [...] [...] und [...] in [Gestalt ...]. Aber diese, die [Bilder] der Stimme entsprechend des Dritten, stammen aus einem Wesen. (15) Und was diese betrifft — alle (Bermerkungen) über diese sind genügend, da wir (schon) über sie gesprochen haben.

Denn [diese] Teilung findet wiederum statt in diesen Regionen in [der Weise], (20) die wir erwähnt haben von [Anfang] an. Überdies [hat] die Seele auch verschiedene Schemata. Das Schema der Seele aber existiert [in] (25) [dieser] Gestalt, die (sc. die Seele?), die durch sich selbst entstand. Das Schema aber ist [der zweite] (26.1) sphärische Teil, während der erste [ihm] folgt, eeiou, die selbstgezeugte Seele aeeiou. (5) [Das] zweite Schema eeiou durch die, [die] zwei Stimmen [haben] (sc. die Diphthonge), das Erste nahm Platz nach ihnen [...] [...] und [...] (10) [...] [...] das Licht.

[Gebt acht auf] euch selbst, empfängt [den] unzerstörbaren Samen, (15) trägt Frucht und werdet nicht, indem ihr zu euren Besitztümern gezählt werdet. Vielmehr erkennt, daß die, die hoch sind, (sc. die Oxytonierten) unter den Stimmen (= Vokalen) (20) und den Diphtongen existieren, welche neben ihnen sind. Aber die [Kurzen] sind schwach, und die [...] [...] sind [...] (25) durch sie. Die, die [...] [...], da sie in der Mitte sind [...]. Die Stimmen der [Halbtöne (sc. der Semivokale)] sind (27.1) höher als die, die keine Stimme haben (= Konsonanten). Die aber, die doppelt sind, sind höher als die, die eine halbe Stimme haben (sc. die Semivokale), die sich nicht wandeln. Aber die aspirierten Laute (5) sind besser als die unaspirierten Laute, wobei sie keine Stimme haben (sc. die Konsonanten). Die aber, die in der Mitte sind, werden ihre Kombination [annehmen], in der sie sind; sie sind unwissend [über] (10) die Dinge, die gut sind. Sie (sc. die Vokale) aber sind kombiniert mit denen [in der Mitte], die schwach sind.

Entsprechend des [Bildes] *sind sie* die Benennung der [Götter] und der Engel, [nicht] weil (15) sie miteinander vermischt sind entsprechend jeder Gestalt, sondern allein (weil) sie eine gute Wirkung haben. Es ist nicht geschehen, (20) daß *ihr* Wille offenbart wurde.

Fahre nicht fort zu [sündigen], und wage nicht, von der Sünde Gebrauch zu machen. [Ich] aber spreche zu dir [betreffend der (25) drei ... Schemata] der Seele.

[Das] dritte [Schema der Seele] ist [...] (28.1) ist ein sphärisches, indem es ihm folgt, durch die einfachen Vokale: eee, iii, ooo, uuu, ooo. (5) Die Diphtonge lauten wie folgt: ai, au, ei, eu, eu, ou, ou, oi, ei, ui, oi, auei, eueu, oiou, ggg, ggg, ggg, aiau, (10) [eieu], eu, oiou, ou, ggg, [ggg], aueieu, oiou, eu, dreimal für eine männliche Seele.

Das dritte Schema ist sphärisch. (15) das zweite Schema, indem es ihm folgt, hat zwei Stimmen. Das dritte Schema der männlichen Seele (besteht) aus den (20) einfachen Vokalen: aaa, eee, eee, iii, ooo, uuu, ooo, ooo, ooo. [Und] dieses Schema unterscheidet sich [von] dem ersten, aber (25) [sie gleichen] einander, [und sie] produzieren einige [naheliegende Stimmen] von [dieser Art: aee]oo. Und (29.1) aus diesen (stammen) die Diphtonge.

Ebenso das vierte (Schema) und das fünfte. Bezüglich dieser, es ist ihnen nicht erlaubt, (5) den ganzen Ort zu enthüllen, sondern nur die Dinge, die offenbar sind. Ihr wurdet über sie belehrt, um sie zu verstehen, damit sie ebenso (10) suchen und finden mögen, [wer] sie alle sind, sei es durch sie selbst allein [...], sei es gemeinsam, sei es (durch) das Offenbaren von [Bestimmungen], (15) die bestimmt wurden seit Anbeginn, sei es in bezug auf sie selbst allein, [sei es] in bezug aufeinander, wie [sie] miteinander existieren [in] einer Stimme, sei es teilweise, (20) sei es entsprechend des Bildes.

[Sie sind] im Befehl gehalten (sich) [zu] unterwerfen, oder ihr [Teil] ist gezeugt und entsprechend des Bildes. Entweder (sind sie im Befehl gehalten) durch [die (25) langen] (Vokale) oder [durch] die der [Zwei—Zeit, oder] durch [die kurzen

(Vokale)], die klein sind [...] [...] (30.1) oder die Oxytonierten oder die in der Mitte oder die, die schwach sind (sc.\ die Barytonierten). Und *die* Zusammenklingenden (sc. die Konsonanten) existieren mit den Vokalen, (5) und teilweise sind sie im Befehl gehalten, und sie ordnen sich unter. Sie stellen die Benennung [der] Engel dar. Und (10) [die] Konsonanten sind selbst—existierend, [und], indem sie sich wandten, ordnen *sie* sich den verborgenen (15) Göttern durch Schlag und Wurf und Schweigen und Antrieb unter. [Sie] rufen die Semivokale, (20) diese alle ordnen sich ihnen mit einer [Stimme] unter, da es allein die [unwandelbaren] Doppelten (sc. die Konsonanten) sind, die zusammen mit den Halbvokalen existieren.

(25) Aber die aspirierten Laute [und die unaspirierten Laute] und die [in der Mitte] stellen dar/machen [die Stimmlosen (sc. die Konsonanten). Wieder] [...] sie] sind kombiniert (30) [miteinander, und] sie sind getrennt (31.1) voneinander. Sie sind aber im Befehl gehalten, und sie ordnen sich unter, stellen aber eine unwissende Benennung dar.

(5) Aber sie werden eins oder zwei oder drei oder [vier] oder fünf oder sechs bis zu sieben, indem sie eine [einfache] Stimme haben, *zusammen mit* denen, die (10) zwei [Stimmen haben] ... der Ort [der siebzehn Zusammenklingenden (sc. der Konsonanten).

Unter] den ersten Namen sind [einige] gering. Und da [diese] kein Wesen haben, (15) sind [sie] entweder ein Bild [des] Wesens, [oder] sie sind getrennt [von] der Natur [des] Verstandes, welcher [männlich ist] (und) welcher [in der Mitte] ist.

Und du [bringe] hinein (20) die, die einander gleichen [mit] den Vokalen [und] den Konsonanten. Einige aber sind: bagadazatha, begedezethe, [begede] (25) zethe, [bigidizthi, bogo] dozotho, [buguduzuthu], bogodozotho. [Und] der Rest [...] ba[bebibobubo]. (32.1) Aber der Rest ist unterschiedlich: abebibob, damit du sie [sammeln] und getrennt sein mögest von den (5) Engeln.

Zahlenmystik

Aber es wird einige Wirkungen geben. Die erste zwar, welche gut ist, stammt aus [der] Triade. Sie [...] (10) [...] hat Bedarf an [...] [...] [...] ihre Schemata. *Die* Dyade aber und die Monade gleichen keinem Ding, sondern (15) sie sind die ersten, die existieren. Die Dyade aber, indem sie getrennt ist, ist getrennt [von der] Monade, [und sie] wird zu der Hypostase gezählt. Aber die Tetrade hat (die) [Elemente] empfangen, (20) und die Pentade hat Vereinigung empfangen, und die [Hexade] wurde vollkommen durch sich selbst. Die [Hebdomas aber] hat Schönheit empfangen, (25) [und die] Ogdoas [hat empfangen ...] [...] bereit(tet) [...] [...] ein Übermaß. (33.1) Und die [Dekade offenbarte] den ganzen Ort. Aber die Hendekade und die [Dodekade] haben durchquert (5) [...] nicht habend [...] es [ist höher ...] sieben [...] [...] (1 Zeile fehlt) (10) [...] [...] aus [...] [...] [...] (15) [Namen ...] [...] versprechen, daß [...] beginnen, sie [zu trennen] durch (20) ein Zeichen [und] einen Punkt, [der streitet] mit dem, der [ein Feind] ist.

Weitere Offenbarungen

So [...] des Wesens [...] (25) [...] die Elemente (= Buchstaben) aber in [einem heiligen (34.1) oder entsprechend einer [Verbindung], indem sie einzeln existiert. [Und] *sie* existieren mit[einander] in einer Hervorbringung oder [in (5) einer Geburt. Und] entsprechend [...] [...] Hervorbringung ...] sie haben nicht [...] diese [...] [...] [...] (2 Zeilen fehlen) [...] [...] [...] [...] (15) [...] [...] [...] [...] einer [...] sprechend [das] Rätsel.

Wie in (20) [der] wahrnehmbaren Welt die Tempel existieren, [die] siebenhundert [Ellen messen], und ein Fluß, der [...] in (25) [...] für] immer, sie [...] drei [...] zu der vier [...] Siegel [...] Wolken (35.1) [und die] Wasser, und die [Gestalten der] Wachs—Bilder, [und] einige Smaragd—Bilder.

Über Namen und Worte

Was aber die übrigen Dinge betrifft, — ich werde (5) [dich belehren] über sie. Dies ist [die] Hervorbringung der Namen. Die, die [nicht] hervorgebracht [wurde] [...] seit dem] Anfang [...] (2 Zeilen fehlen) [...] [...] [...] (15) wegen [...] [...] aber [...] Male, als wenn er (sich) [einschließt], als wenn er (sich) ausbreitet, als wenn er (sich) [verringert].

(20) Aber es existiert das freundliche [Wort], und es existiert ein anderes Wort, das [nahe ist] dem Wesen [...] in dieser [Art...] (25) [...]. Und er [...] der Unterschied [...] und der [...] (36.1) das All und ein [...] die [ungeteilten] Wesen und die Macht [...] indem sie hat (5) [eine] Gemeinschaft in [der Freude] einzeln und [...] [...] sei es [...] (2 Zeilen fehlen) [...] [...] [...] (15) [...] Kraft [...] er] existiert [an] jedem Ort [...] [...] sie zu jeder Zeit. [Er] wohnt mit den Körperlichen (20) und den Unkörperlichen.

Dies ist das Wort der Hypostasen, daß einer sollte [...] in dieser Weise. Wenn [...] mit ihren (25) [...] indem er hilft [denen, die aufrütteln] die [...] offenbaren/offenbar sein [...] wenn einer (37.1) ihn kennt, wird ihn [rufen].

Aber es gibt zwar einige Worte, indem sie [zu zweit] existieren, (5) [andere aber], indem sie [einzeln] existieren [...] [...] [...] (2 Zeilen fehlen) [...] [...] [und] indem sie [...] [...] (15) oder die, die [...] [...] oder entsprechend [derer, die] Dauer haben. Und [diese] sind entweder von [ihnen] getrennt, (20) oder sie sind verbunden miteinander oder mit sich selbst, oder es [die] Diphthonge oder die einfachen [Vokale] oder jeder [...] oder [...] (25) oder [...] [existieren] gemäß [...] [existieren] aber ... [...] die [Konsonanten ...] (38.1) sie existieren einzeln, bis sie geteilt und zu einem Paar gemacht werden. Einige [aber] sind in der Lage (5) [...] entsprechend der [Elemente (= Buchstaben), die Konsonanten sind...] [...] [...] (2 Zeilen fehlen) [...] aber [...] entstehen [...] [...] aber (15) [...] durch sich selbst [...] und drei (Mal) [entsprechend der] Vokale und zweimal [entsprechend] der Konsonanten (20) [und] einmal entsprechend des ganzen Ortes und mit Unwissenheit entsprechend [derer, die] sich im Wandel ereignen, [...] welche] entstanden (25) [...] zusammen mit dem [ganzen Ort ...] am Ende. Und [...] sie alle [...] indem sie] zwar sind (39.1) verborgen, aber sie wurden offen ausgesprochen. Sie hörten weder auf, ohne offenbart zu werden, noch hörten sie auf, ohne (5) die Engel benannt zu haben.

Die Vokale [aber verbinden] die [Konsonanten, sei es] außerhalb, [sei es] innerhalb, (10) [...] sie sagten [...] [dich belehren ...] wiederum [für immer. Sie wurden gezählt] viermal, (und) sie wurden [geboren] (15) dreimal, und sie wurden [...].

Ermahnungen

Aus diesen Gründen aber haben wir Hinlänglichkeit erlangt; denn es ist angemessen, daß (20) jeder Kraft erlange für sich, um Frucht zu tragen, und daß wir niemals Tadel [auf] die Geheimnisse werfen (25) [...] der [...].

Denn [...] indem es/er [ist...] [...]die] Seelen [...] [...]die] Zeichen des Zodiak [...] (2 Zeilen fehlen) (40.1) eine neue Hypostase.

Und die Belohnung, die bereitet wird diesem von dieser Art, ist die Rettung. (5) Aber das Gegenteil wird dort dem widerfahren, der Sünden begeht. [Der, der begeht] Sünden bei sich selbst [...] wird sein [in einem ... in einem] (10) [...] [...] [...] damit, bevor du prüfst den, der *...*, einer (15) möge anderen [erzählen über eine] erhabene Macht und eine göttliche Erkenntnis und eine Stärke, der man sich nicht widersetzen kann.

(20) Vielmehr du sollst prüfen, wer würdig ist, daß er sie offenbare, wobei du weißt, daß [die], die Sünden begehen [...] herab zu [...] (25) indem sie [...] den Vater [...] [...] (2 Zeilen fehlen) (41.1) das, was angemessen ist. Wünsche nicht, der wahrnehmbaren Welt Kraft zu geben. Schaut ihr nicht auf mich, der ich die Rettung empfangen habe (5) aus der verständigen Welt? Aber (in bezug auf) diese *Worte* — achtet auf euch selbst, tut nicht [...] sie als ein [...] (2 Zeilen fehlen) [...] [er versteht ...] und er trägt [...] der Rest], ich [werde sprechen über] sie.

Die [Vollendung] (15) [...] damit es [nicht] wachsen möge [...] der Sünden begeht [...] die körperlichen Seelen verstanden sie nicht. Die, die auf (20) der Erde sind, und die, die außerhalb des Körpers sind, die im Himmel, sind mehr als die Engel. Der Ort, über den wir [gesprochen] haben in [jeder] Abhandlung, diese [...] (25) [...] Sterne [...] [...] Bücher [...] sei es jetzt schon [...] in den [...] (30) gesegnet ist [...] (42.1) sei es, daß er schaut auf die zwei, oder daß er schaut auf die sieben Planeten, oder auf die zwölf (5) Zeichen des Zodiak, oder auf die [sechs]unddreißig Jahreszeitenbeobachter [...] (2 Zeilen fehlen) (10) [...] [...] [...] sind [...] [diese nähern sich] zu [...] (15) [...] [...] und [diese] Zahlen, seien es [die im Himmel], seien es die auf der Erde zusammen mit denen unter der [Erde], (20) entsprechend der Gemeinschaften und der Teilungen unter diesen, und in dem Rest [...] Teile [entsprechend eines Geschlechts und] entsprechend (25) [eines Bildes ...] [...] [...] sie] werden [(sich) unterordnen, da] sie Kraft hat [...] oben (30) [...] sie existieren] einzeln (43.1) (die ersten 3 Zeilen fehlen) [...] (5) [...] jeder [...]

Fragment eines Taufrituals

(ca. 12 Zeilen fehlen) [...] (20) Körper [...] [ein] Ort [... göttliche Barbelo] [...] [...] (ca. 3 Zeilen fehlen) [...] [...] (1 Zeile fehlt) (44.1) (ersten Zeilen 1—3 fehlen) [...] sie offenbaren [...] (5) [...] in dieser [Art] [...] dieser [...] (ca. 11 Zeilen fehlen) [...] [...] (20) [verständige Engel], indem sie [...] [...] verständig [...] [...] oben [...] [...] retten/gerettet von/aus [...] (ca. 3 Zeilen fehlen) [...] sie [...] [...] (1 Zeile fehlt) (45.1) [...] [...] Welt [...] und [...] (5) [...] [Welt ...] (ca. 13 Zeilen fehlen) (20) [...] sie kamen [...] aber [...] und [...] die, die [...] (25) [...] (ca. 4 Zeilen fehlen) (46.1) [...] [...] (5) [...] ist [...] [...] wie [...] (ca. 13 Zeilen fehlen) (20) [...] der Ruf von [...] Namen [und] [...] für] immer [...] Namen] zwar (ca. 4 Zeilen fehlen / die Seiten 47—54 sind nicht erhalten) (55.1) (ca. die Zeilen 1—15 fehlen) [...] (nachdem) ich still war, [sagte ich]. „Sage [mir ...], was ist die [Kraft ...] (20) wird waschen/taufen [...] [ganzes Geschlecht ...] [...] (ca. 7 Zeilen fehlen) (56.1) (ca. die Zeilen 1—15 fehlen) [...] [...] sehr, der [...] viel [...] er ist [...], und (20) [...] alles [...] [...] in der [...] (ca. 8 Zeilen fehlen) (57.1) (ca. die Zeilen 1—16 fehlen) [...] [Erkenntnis ...] [...] (20) bleiben [...] der große [...] denn ich [wurde ...] [...] (ca. 6 Zeilen fehlen) (58.1) (ca. die Zeilen 1—16 fehlen) [...] [...] (20) [...] Knochen von [...] aber in der [weltlichen] [...] [...] (ca. 6 Zeilen fehlen / die Seiten 59—60 sind nicht erhalten) (61.1) [welcher ist] unter [...] eure Töchter [...] [...] gemäß der Art [...] das] Königreich von [...] (5) [...]. Aber dieser [...] [...] (ca. 4 Zeilen fehlen) [...] [...] jeder [...] [...] (ca. 16 Zeilen fehlen) (62.1) [...] in dem, der [...] nicht. [Und...] Denn er ist [...] der [...] ihr habt nicht] erkannt den [...] (5) [...] denn der [...] (ca. 4 Zeilen fehlen) (10) [teilweise ...] [...] [...] (ca. 16 Zeilen fehlen) (63.1) [...] aber in [...] der Rest herab [...] die] Erde. Und sie [sprachen] wie die Engel (5) [...] er war wie die wilden [Tiere]. Und er sagte: „[...] [...] [...] für] immer [...] (10) [...] [...] (ca. 5 Zeilen fehlen) aus [...] [...] die Zahl [...] [...] ich sah [...] (20) [...] und sein [...] ein [Ruf ...] [...] und [...] sein [...] (ca. 7 Zeilen fehlen) (64.1) Ich [...], denn ich [sah] alle [der Lichter] um [mich] herum, [indem sie loderten mit] Feuer. [Und ...] (5) mich in ihrer Mitte [...] [...] [...] (ca. 6 Zeilen fehlen) [...] Engel, [die...] [...] bei mir. [Und] [...] der [eine...] [...] Gamaliel, (20) [jener], der über [den Geistern] ist, die [...] (ca. 8 Zeilen fehlen) (65.1) [...] aber die Engel [...] welche empfangen [alle von ihnen ...] [...] zusammen mit denen, die sie [...] (5) [...] und] er [nahm] mich [...] er machte vollkommen [...] [...] [...] (1 Zeile fehlt) [...] [...] ihre] Glieder [...] [...] der [unsichtbare] (15) [...] [...] [...] Gericht] [...] geworfen [...] jeder [...] welcher gelegt ist] (20) [...] [...] die Quelle] der [Unsterblichkeit ...] lebendig [...] die zwei [...] schweigend] (25) [...] Götter [...] (ca. 4 Zeilen fehlen) (66.1) wasche sie aus [...] [von Gott ...] den, den sie [siegelten], ist geschmückt worden [mit dem] (5) [Siegel des] Himmels. [...] [...] [...] (10) [...] zu seinem [...] groß [...] [...] (15) [...] [...] Und ich [sah...] [...] unvermischt...] (20) die, die [...] [...] [...] (ca. 4 Zeilen fehlen) (67.1) [...] sie werden entstehen [...] Gottes [...] eine Frau [...] während sie ist in [Seufzen] (5) [...] wenn sie Geburt gibt, [...] [...] [...] (10) [...] mit [...] [...] alle [...] [...] Sache [...] Menschen [...] und (15) [...] Frauen [und Männer in dieser Art ...] [niemand] *von* denen, [die auf der] Erde [sind, weiß], daß [...] [...] jeder [...] sie, (20) [und sie werden] Erbarmen mit diesen haben [zusammen mit denen], die im Haus [geboren sind], denn diese werden [Lohn geben] [...] Gott [...] [...] [...] Äonen [...] (25) [...] (ca. 4 Zeilen fehlen) (68.1) mit denen, die werden [...] die haben [...] Gott [...] seit dem [Anfang ...] (5) in [der...] Furcht [...] [...] [Namen ...] [...] (10) [...] [...] [Geheimnisse] [...] in [...] [...] Gott [...] (15) [...] [...] offenbar sein/offenbaren [...] [...] die, die [ihn] kennen werden.

Die Interpretation der Gnosis

DIE INTERPRETATION DER GNOSIS

Die Interpretation der Gnosis ist nur zur Hälfte erhalten und dies auch nur sehr fragmentarisch. Da es über diese Schrift an anderem Ort keine Aussagen gibt, die Auskunft über Inhalt und Prägung geben könnten, ist der Sinn des Textes oft nicht mehr zu erschließen. Auch die Zuweisung an eine bestimmte gnostische Strömung ist deswegen schwierig. Es bestehen zwar Ähnlichkeiten zum Valentinianismus (Exzerpte aus Theodot; Herakleon), zum EvVer und TracTrip, die jedoch für eine sichere Klassifizierung nicht ausreichend sind.

Ohne Zweifel ist Inter eine gnostische Schrift: Alle typisch gnostischen Merkmale wie Konsubstantialität mit dem Erlöser (2,35ff.), Fremdheit in der Welt (10,18ff.), gefangene Seele (6,30ff.), Weltverachtung (1,36ff. u.ö.), Erlöser als Lehrer (9,15ff.), Erlösung durch Erinnerung an den Ursprung (10,13ff.) usw. tauchen auf. Das Hauptgewicht des entschlüsselbaren Teils der Schrift liegt auf einer gnostischen Ekklesiologie: Die Kirche hat ihre Heimat im Himmel, ist aber gefallen. Ihre Erlösung ereignet sich durch die Erinnerung an den Ursprung (9,17ff.). Diese Erinnerung wird ihr durch die Predigt ihres Hauptes, Jesus Christus, nahegebracht (13,33ff.). Damit hat die Kirche eine Aufstiegsmöglichkeit in ihre himmlische Heimat (13,24ff.). Für eine gnostische Schrift ungewöhnlich ist die Christologie von Inter: Ist die Vorstellung von Christus

als Lehrer auch gnostisch belegt, so befremdet, daß der Erlöser stets vom Kreuz aus zu sprechen scheint. Dies ist ein für die doketische Christologie der Gnosis seltenes Konzept (vgl. z.B. ‚der, der verspottet ist‘, also der leidende Christus, wird zum Begriff für Christus selbst [vgl. vor allem Seite 12]). Einerseits bringt Christus durch die Belehrung, die zur Erkenntnis führt, die Erlösung, andererseits dient seine Erniedrigung der Erhöhung des Menschen — ein Gedanke, der letztlich vom Philipperhymnus (Phil 2,5ff.) ausgeht (vgl. auch Sil 110,14ff.).

Der christliche Einfluß auf Inter ist erheblich; so bildet u.a. das Matthäusevangelium für den ersten Teil die Grundlage, Lehre und Leiden des Erlösers zu interpretieren; das ekklesiologische Konzept im zweiten Teil basiert auf 1 Kor 12 sowie auf der hierarchischen Struktur (Haupt Glieder) in den deuteropaulinischen Briefen (Kol/Eph) und auf weiteren paulinischen Texten wie Phil 2, deren Relevanz für das eigene Kirchenverständnis entfaltet wird.

Der Form nach stellt die Schrift eine Homilie dar, in der ein Lehrer seine Gemeinde unterweist. In die Schrift eingearbeitet sind kleine Formen wie ein (ursprünglich selbständiger?) Hymnus (10,27ff.) und eine Sammlung von Bibelzitaten, welche als Florilegium in Gebrauch gewesen sein könnte (9,28ff.). Inter zeigt die typischen Merkmale einer Diatribe: Oft wird das Gegenüber des Verfassers, der in der 1.Pers. (sg. und pl.) schreibt, in der 2.Pers. (sg. und pl.) angesprochen (z.B. Seite 16); der Vf. gebraucht rhetorische Fragen (z.B. 16,32), viele Gliederungspartikel (z.B. 14,18) und verdeutlicht seine Ausführungen oft durch konkrete Beispiele (z.B. 13,30ff.; 16,33) oder jesuanische Gleichnisse (5,16ff.).

Der lesbare Teil der Schrift läßt sich in zwei Teile gliedern: 1) Christus als Haupt rettet seinen Leib, die Kirche (9—15); 2) eine Darlegung, wie sich die Glieder der Kirche zueinander verhalten (15—21).

Inter entwickelt — ähnlich wie EpRheg in bezug auf die Auferstehung — paulinische und deuteropaulinische Vorstellungen weiter. Ihr Vf. steht vor einer Gemeinde, die durch Neid gespalten ist: Einerseits herrscht ein Neid derer, die hohe pneumatische Gaben erhalten haben und sie den anderen, weniger begabten vorenthalten wollen; andererseits hat der Vf. mit dem Neid derer, die nicht so bedeutende Gaben ihr eigen nennen können, zu kämpfen. Zur Ermahnung der gnostischen Gemeinschaft und im Bemühen um Einheit entwickelt der Vf. die paulinische bzw. deuteropaulinische Leib—Christi—Vorstellung und die Charismenlehre weiter. Hier sind besonders 1 Kor 12; Rm 12 und Eph 4 von Bedeutung. Wie Paulus postuliert der Vf. die Gleichrangigkeit der Glieder (16,26ff.). An Geistesgaben werden genannt: 1) die Gabe der Prophetie (15,35); 2) die Gabe des Wortes (16,31ff.); 3) die Gabe des Verstehens (16,36ff.); 4) die Gabe der Verkündigung (19,16ff). Im Unterschied zu Paulus, bei dem die Charismen dem Aufbau der Gemeinde dienen (1 Kor 14,4), sollen die minder Begabten durch die Anteilnahme an den Charismen der Pneumatiker erlöst werden. Ziel der Ermahnung ist ja letztlich nicht die Stabilisierung der irdischen Gemeinde, die für den Gnostiker wie alles Irdische wenig Bedeutung hat, sondern die Erlösung des Gnostikers selbst. Auch werden die Charismen nicht wie bei Paulus durch den heiligen Geist verliehen, sondern durch das Haupt Christus (16,28ff.): Der Geist ist in der gnostischen Anthropologie das, was der Mensch eigentlich ist, und kann deswegen nicht von außen am Menschen wirken (10,27ff.).

Die Ausführungen in unserer Schrift lassen Rückschlüsse auf das Gemeindeverständnis der Gnostiker zu. Im Gegensatz zu der hierarchischen Struktur der katholischen Amtskirche war die Gemeindestruktur der Gnostiker auf einer Gleichberechtigung der einzelnen Glieder aufgebaut. Jedoch standen die Gnostiker dem Amt prinzipiell nicht mit Ablehnung gegenüber, sondern ihre diesbezügliche Haltung ist eher mit Desinteresse oder Indifferenz zu bezeichnen. Auch Gnostiker haben in der Kirche Ämter bekleidet. Das Amt war im gnostischen Verständnis nicht nur nicht legitim, sondern konnte auch für notwendig gehalten werden: Die Psychiker waren auf die Instruktion der Pneumatiker angewiesen (vgl. auch TracTrip 118,28ff.); diese Unterweisung und Einweihung konnte durch das Amt verwirklicht werden. Den Ausschließlichkeitsanspruch, der dem katholischen Amtsverständnis zu eigen ist, haben die Gnostiker jedoch abgelehnt.

Die Interpretation der Gnosis (NHC XI,1)

* [Titel](#)

- * [Fragmente](#)
- * [Christus als Lehrer, Leidender und Erlöser](#)
- * [Über die Gemeinde](#)

Fragmente

(1.1) (*die Zeilen 1—11 fehlen*) [...] [...] [sie wurden] gläubig durch die [Zeichen (15) und] Wunder [und Gebilde. Das Ebenbild], das [durch sie] entstanden ist, [folgte] ihm, aber durch [Spott] und Verachtungen. [Bevor sie die Wahrnehmung] einer Schau [empfangen haben], [flohen sie, (20) ohne] gehört [zu haben], [daß Christus] gekreuzigt wurde. [Aber unser] Geschlecht flieht, da es (noch nicht) [glaubt, daß Christus lebendig ist. Damit] unser Glaube (25) heilig (und) rein [sei], [indem er nicht auf] sich selbst [gegründet ist] und wirksam ist, sondern [sich gründet], indem er in [ihm (sc. Christus)] gepflanzt ist, sage [nicht]: „Wodurch [kommt die] Geduld, den Glauben zu messen?“, (30) denn jeder ist überzeugt [durch die Dinge], die er glaubt. Wenn er ihnen nicht glaubt, dann wäre [es] unmöglich, ihn [zu überzeugen]. Aber es ist eine große Sache für einen Menschen, der (35) glaubt, da er [nicht] im Unglauben ist, welcher die [Welt] ist.

Die Welt [aber] [ist der Ort des] Unglaubens [und] [der Ort des Todes]. Der Tod aber [existiert als] (2.1) (*die Zeilen 1—11 fehlen*) [...] [...] [...] (15) [Ähnlichkeit und] sie werden [nicht glauben]. Eine heilige Sache ist der Glaube, [um die Ähnlichkeit zu sehen]. Das Gegenteil ist, [nicht an die Ähnlichkeit zu glauben]. Die Dinge, die er [ihnen] geben wird, [werden sie unterstützen]. Es war unmöglich [für sie], (20) die Unvergänglichkeit [zu erlangen]. [...] [...] werden [entstehen] [...] lösen [...] [...] [die, die] gesandt wurden. (25) Denn [der, der] bedrückt ist, [wird nicht glauben]. Es [ist unmöglich], eine [große Kirche] hervorzubringen, da sie versammelt ist aus [einer kleinen Versammlung]. Er wurde eine [Hervorbringung der] Spur. Denn ebenso reden sie [über] (30) ein Ebenbild, das ergriffen wird [durch seine Spur]. Das System [begreift durch das] Ebenbild, aber Gott [begreift] [durch] seine Glieder. [Er kannte sie] bevor sie gezeugt waren, [und sie (35) werden] ihn [erkennen]. Und derjenige, der [jeden] einzelnen seit [Anbeginn gezeugt hat, wird in] ihnen [wohnen]. Er wird [über sie herrschen]. Denn es ist [nötig] für [jeden] (3.1) (*die Zeilen 1—25 fehlen*)

[... Der] Erlöser [entfernte sich], als es [gerechtfertigt war]. Zwar [nicht unwissend], aber [fleischlich ist das] Wort, das ihn [zum] Ehemann [nahm]. Und [er] ist es, der existiert [als ein Ebenbild], so daß (30) [jener] ebenso [existiert] und jene, [die] uns [hervorbrachte]. [Und sie ließ] ihn wissen, [daß] sie [der] Mutterschoß ist. Dies [ist ein] Wunder von ihr, [daß sie] uns [die Geduld] übersteigen läßt. [Aber (auch) dies ist] das Wunder: Er [liebt] (35) [den, der der] Erste war, einer Jungfrau [zu erlauben] [...]. Es ist angemessen, sie zu [...] [...] bis zum Tod [...] wünschen], sich zu üben (4.1) (*die Zeilen 1—23 fehlen*) [...]. Deswegen (25) [gab sie] ihm [Gelegenheit auf ihrem Weg].

Er war [der Erste], unser Auge [auf diese] Jungfrau [zu richten], [die geheftet ist] an das [Kreuz], das an diesen [Orten] ist. [Und] wir sehen, [daß es] ihr Wasser [ist], das höchste Machtbefugnis dem (30) [gewährte, in dem] [ein Zeichen] ist. [Dieses ist das] Wasser der [Unsterblichkeit, welches] die großen [Kräfte ihm] geben werden, [während er] unten [ist im Ebenbild ihres jungen Sohnes]. [Sie hörte nicht auf] seinetwegen. Sie [...] (35) der [...] er wurde [...] in dem [...] Wort, das [in Erscheinung trat] zu dem [...]. Er [hat nicht ...] (5.1) (*die Zeilen 1—13 fehlen*) [...] in [...] (15) durch [...] kommen von diesen Orten. [Einige fielen] auf den Weg. Andere [fielen auf die Steine]. Andere aber [säte] er [in die Dornen]. Und wieder anderen [gab er zu trinken]. (20) [...] und der Schatten. Siehe [...] [...] er [...] [...] [...]

(25) [...] Und] dies [ist das ewige Wesen], bevor die Seelen hervorgekommen sind aus [denen, die] getötet wurden. Aber er wurde verfolgt in diesem Ort durch die Spur, die hervorgebracht wurde durch (30) den Erlöser. Und er wurde gekreuzigt, und er starb — nicht seinen eigenen [Tod], [denn] er verdiente es [ganz und gar] nicht zu sterben, (sondern er starb) [wegen] der Kirche der Sterblichen. [Und er wurde angenagelt], so daß [sie] ihn ergreifen konnten (35) in der Kirche. [Er antwortete] ihr [mit] Verachtungen, da er [in dieser] Weise [getragen] hat die Leiden, die er [erlitten] hat. Denn Jesus ist für uns ein [Ebenbild] wegen des [...] (6.1) (*die Zeilen 1—13 fehlen*) [...] (15) dies [...] [das] ganze [System] und [...] die große] Bitterkeit der [Welt] [...] uns mit den [...] durch Diebe (20) [...] die Sklaven] [...] herab] zu Jericho [...] sie [haben empfangen...] Denn [...] (25) [herab] zu [denen, die] warten werden, während der gesamte Mangel [sie] zurückhält bis zum [letzten] Wesen, das ist das [ihr] Zugemessene, da er uns hinab[brachte], wobei er uns in Netze aus Fleisch gebunden hatte. (30) Weil der Körper [eine] Herberge ist, welche die Herrscher und [Mächte] als [einen] Wohnort haben, [fiel] der Mensch in ihm, [nachdem] er gefangengesetzt wurde in dem Gebilde, (35) in [Leiden]. [Und] nachdem sie [ihn] gezwungen haben, [ihnen zu dienen], nötigten sie ihn, [den] Wirkkräften zu dienen. Sie spalteten die Kirche, um zu *erben* [...]

(7.1) (*die Zeilen 1—7 fehlen*) [...] [...] (10) Kraft zu [...] [und ...] und [...] nachdem er [berührte] bevor [...] [...] der [...] es ist [die] Schönheit, die wird [...] wollen [...] und] zu sein mit [...], (20) indem sie [gegeneinander] kämpfen wie andere [...] Jungfrau [...] zu zerstören [...] verwunden [...] (25) [...] aber sie [...indem sie gleich] ihr zur [...] ihr, da sie sie schlugen [...] unzerstörbar. Dies [...] (30) damit er bleibe [...] Jungfrau. Die [...] ihre Schönheit [...] Treue [...] und deswegen [...] (35) sie. Er beeilte sich [...] er hielt nicht aus [...], indem sie sie verachteten [...] Denn als die Mutter (8.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) [...] [die] Mutter [...] ihr Feind [...] (10) [...] die] Lehre [...] [...] der] Gewalt [...] (15) Natur [...] zu sehen ein Mädchen [...] er ist nicht in der Lage [...] zwar zuerst, aber [...]das Gegenteil [...]. (20) Aber auf welche Art er [...] Mädchen [...] Er war nicht in der Lage [...] er [wurde] [...] [ihn] töteten (25) [...] lebendig [...] er hielt sie für [...] besser als Leben [...], weil er weiß, daß wenn [...] Welt schuf [ihn]. (30) [...] ihn, aufzurichten [ihn....] hinauf in [...] über die Teile [...] [...]die, die sie beherrschen [...]. Aber [...] ihn niederwerfen (35) [...] er wohnt in ihm [...] der Vater des Alls [...] mehr zu ihr [...] ihn. Er [...] (9.1) (*die Zeilen 1—8 fehlen*) [...] wie [...] (10) hinein [...] er [hat] sie [...] [...] jeder [wird sein] würdig [...] ihn nehmen und [...] [...] (15) [...].

Christus als Lehrer, Leidender und Erlöser

Wenn er richtet, [als ob] [er] ein Gott [ist], verschlingt der Lehrer [seine Werke] und zerstört sie. Denn [er] sprach ebenso mit der Kirche, [und] er [machte sich] zu ihrem Lehrer der Unsterblichkeit und [zerstörte] (20) den verwegenen [Lehrer], [der] sie (sc. die Kirche) zu [sterben lehrte]. [Und dieser Lehrer rief eine lebendige] Schule ins Leben; denn [dieser Lehrer hat] eine andere Schule: Einerseits [belehrt sie uns über] die [toten] Schriften, andererseits veranlaßte er uns, [uns zurück-zuziehen] (25) von der [Sättigung] der Welt. Wir sind belehrt worden über unseren Tod durch sie.

Dieses nun ist seine Lehre: „Nennt niemanden auf der Erde einen Vater. Euer Vater, der im Himmel ist, ist einer. (30) Ihr seid das Licht der Welt. Die sind meine Brüder und Mitteilhaber, die den Willen [des] Vaters tun. Denn was für ein Nutzen ist es, wenn du die Welt gewinnst und deine Seele (35) verlierst?“ Denn wenn wir uns in der Dunkelheit befinden, pflegen wir viele ‚Vater‘ zu nennen, da wir unwissend über den wahren Vater sind. Und dies ist die größte [aller] Sünden.“ (10.1) (*die Zeilen 1—7 fehlen*). [...] [...] Vergnügen, indem wir gleichen (10) [...] ihn zu [...] Seele [...] Menschen, die [...] der [Wohn]ort. [Was] nun ist der [Glaube, der zu Grunde gelegt wird] durch den Lehrer, der ihn (sc. den Menschen) [befreite aus der großen] (15) Unwissenheit [und] der [Finsternis des unwissenden Auges]. Er veranlaßte ihn, sich an die guten Dinge [des Vaters] und (an) das Geschlecht zu erinnern. Denn er sagte [zu ihm]: „Die Welt nämlich ist nicht deins; [mögest du] die Gestalt, die in ihr ist, [nicht als] nützlich [erachten], — (20) [vielmehr] (ist sie) [ohne Nutzen] und eine [Bestrafung].“ Empfange nun die [Belehrung dessen, der] verspottet wurde — ein Vorteil und [ein Nutzen] für die Seele — [und] empfangen [seine Gestalt. Die] Gestalt ist es, [die] im Angesicht [des Vaters] existiert, das Wort (25) und die Höhe, die dich ihn (er)kennen läßt, (wie du ihn erkannt hast), bevor du in die Irre gegangen bist, wobei du im Fleisch der Verurteilung warst.

„Gleichsam bin ich äußerst gering geworden,
so daß ich durch meine Erniedrigung dich in die große Höhe hinaufnehme,
von wo (30) du herabgefallen bist.

Du wurdest in diese Grube gebracht.

Wenn du nun an mich glaubst, (dann) bin ich es, der dich nach oben bringt durch diese Gestalt, die du siehst.

Ich bin es, der dich auf meinen Schultern tragen wird.

Tritt ein (35) durch die Seite, aus der du stammst,

und verbirg dich vor den wilden Tieren.

Die Last, die du trägst, [ist] nun (nicht mehr) deine.

Wenn [du] gehst (...).“

(11.1) (*die Zeilen 1—11 fehlen*) [...] (15) aus seiner Herrlichkeit [...] seit den Ersten.

Weil [er (sc. der Schlaf) gezählt wurde] zu dem Weiblichen, [brachte] der Schlaf [die Arbeit], und (weil er gezählt wurde zu dem Vater, brachte der Schlaf) den [Sabbat], welcher [die] Welt [ist]. (20) Denn weil [er gezählt wurde] zu dem Vater, brachte der Schlaf [den Sabbat] und [das Hinausgehen] aus der [Welt der wilden Tiere]. Denn die [Welt] ist aus *den* [Tieren] und sie ist ein [wildes Tier]. Deswegen [wurde der], (25) der in der Irre ist, [gezählt zu dem] Hinterlistigen (= Teufel/Demiurg), [jener] aber stammt aus [den wilden Tieren], die hervorgekommen sind. Sie legten auf [ihn ein] Kleid der Verurteilung, denn [die] Weibliche [hatte kein] anderes Kleid [zur Bekleidung] ihres Samens (30) außer dem, das sie

zuerst hervorbrachte am Sabbat. Denn nichts Tierisches existiert in [dem] Äon. Denn der Vater hält nicht den Sabbat, sondern er wirkt für den Sohn und durch den Sohn. Außerdem (35) gab er ihm die Äonen. Der Vater hat lebendige, geistige Elemente, von denen er (einige) auf [meine] Glieder als Kleider legt. Der Mensch (12.1) *die (Zeilen 1—9 Zeilen fehlen)* (10) [...] [...] [...] dieser] ist der Name. Der [...] floß [selbst] heraus, [und] er (15) brachte den [Verspotteten] hervor.

[Der, der] verspottet wurde, wechselte (seinen) Namen, und [neben dem, der sein wird] wie der Spott, [offenbarte] er [sich] als Fleisch. Und [der Erniedrigte hat keine] Befehlsgewalt. Er hat [keinen] Bedarf (20) an der [Herrlichkeit, die nicht seine] ist; er hat seine eigene [Herrlichkeit] mit dem [Namen], welcher ist ,der [Sohn]`.

Aber er kam, damit wir herrlich werden [durch den] Erniedrigten, [der] wohnt in den [Orten der] Erniedrigung. (25) Und durch den, der verspottet wurde, empfangen wir [die Vergebung] der Sünden. Und durch den, [der] verspottet wurde, und den, der [erlöst wurde], empfangen wir Gnade.

Aber wer [ist es], der den erlöst hat, (30) der verspottet wurde? Es ist [die] Emanation des Namens. Denn wie das Fleisch einen Namen nötig hat, so auch [das] Fleisch eines Äons, den die Weisheit herausgesandt hat. Er empfing die Größe, die herabkam, (35) damit der Äon hineingehen könne in den, der verspottet wurde, damit wir entkommen der Schande des Kadavers und ein anderes Mal hervorgebracht werden in dem Fleisch [und] Blut von

(13.1) (*die Zeilen 1—8 fehlen*) [...] Schicksal]. Er [...] (10) und die Äonen [...] [sie] nahmen den Sohn auf, [obwohl er] ganz und gar ein Geheimnis [war] [...] [jedes] seiner [Glieder...] [...] Gnade. [Als (15) er aber ausrief], war [er] getrennt von der Kirche wie [Teile] der Finsternis von der Mutter, während seine [Füße] ihm Spuren bereiteten; und [diese] versengten (oder: brannten ein?) den Weg [des] Aufstiegs (20) zu dem Vater.

Aber [was war die Art und Weise, (in) der] sie (sc. die Kirche) [ihr Haupt] wurde? Nun, sie veranlaßte, daß der [Wohnort hervorbringe] das Licht [zu denen], die in ihm wohnen, damit [sie] sehen die [hinaufsteigende] Kirche. (25) Denn das Haupt zog sich selbst herauf aus der Grube; es wurde über das Kreuz geneigt, und [es] blickte herab in die Unterwelt, damit die unten nach oben schauen. (30) Ein Beispiel: Wenn jemand zu [jemanden] schaut, dann schaut das Gesicht dessen, der hinabschaute, herauf. So also, als das Haupt aus der [Höhe] zu seinen Gliedern schaute, (35) [liefen] unsere Glieder nach oben, wo das Haupt war.

Das Kreuz aber duldete es, daß seine Glieder angenagelt wurden, und (dies geschah) allein (deswegen), damit wir in der Lage sein mögen (14.1) (*die Zeilen 1—7 fehlen*) [...] haben [...] [...] weil sie waren [wie...] [...] (10) Sklave. Die Vollendung [ist in dieser Weise: Der, den] sie bezeichnet hat, [wird erfüllt werden] durch [die, die] bezeichnet hat. Aber die Samen, [die übrig blieben, werden aushalten], bis das All abgesondert ist [und] (15) Gestalt [empfängt].

Und so wird die Rede erfüllt werden: Denn wie die Frau, die geehrt ist bis zum Tod, den Nutzen (=Vorteil) der Zeit [hat], [so wird sie auch] Geburt geben. Dieser Nachkomme aber (20) [wird das Gebilde] empfangen, das für ihn bestimmt ist, [und] er [wird vollkommen werden]. Er hat ein neidloses [Wesen, da] der Sohn Gottes in [ihm] wohnt. Und wann immer er das All (oder: alles) hervorbringt — was (25) er hat, wird *aufgelöst werden* in dem Feuer, weil es sehr verachtet und hochmütig dem Vater gegenüber ist.

Mehr noch, als der große Sohn zu seinen kleinen Brüdern gesandt wurde, breitete er (30) das Edikt des Vaters aus und verkündete es, wobei der dem All widersprach. Und er entfernte den Schuldbrief, den der Verurteilung. Und dies [ist das] Edikt, das existierte: „Die, die sich selbst (35) zu Sklaven gemacht haben, wurden in Adam verurteilt. Sie sind aus dem Tod [gebracht] worden, sie haben Vergebung für ihre Sünden empfangen, und sie sind erlöst worden durch (15.1) (*die Zeilen 1—8 fehlen*)` [...] (10) [...] da wir würdig sind [...] [...] und [...] [...] aber ich sage [...] [...] [...] und diese [...]. (15) Denn [...] ist würdig zu [...] Gott. Und der Vater [...] der] Christus zog sich zurück [von] all diesen, da er liebt [seine Glieder] von ganzem Herzen.

Über die Gemeinde

[Der, der neidisch ist, hetzt] (20) seine Glieder gegen[einander] auf. [Wenn] er [nicht] neidisch ist, [wird er nicht] zurückgezogen sein von (den) [anderen Gliedern und dem] Guten, das [er] sieht. [Indem wir einen] Bruder [haben], [der] zu uns zählt, [so wie er] (25) selbst ist, gibt er Ehre [dem, der uns] Gnade [gibt]. Mehr noch, es ist angemessen für [jeden] von

uns, die Gabe zu genießen, die er empfangen hat von [Gott, und] es ist angemessen, daß wir nicht neidisch sind. Denn wir wissen, daß (30) der, der neidisch ist, ein Hindernis für seinen (eigenen) [Weg] ist, oder (wie) einer, der nur sich selbst zerstört mit der Gabe, und er ist unwissend über Gott. Er sollte sich freuen [und] jubeln und teilhaben an der Gnade und (35) der Gabe.

Hat jemand eine prophetische Gabe? Habe teil an ihr ohne Zögern! Weder nährere dich deinem Bruder in Neid, noch (16.1) (*die Zeilen 1—8 fehlen*) [... erwählt], indem sie [...] (10) [...] leer, indem sie [fliehen ...] [...] entfernt von ihrer [...] [...] sind unwissend (darüber), daß [...] in dieser Weise sie] haben [...] sie in (15) [...] damit sie notgedrungen über die Dinge [nachdenken], von denen du willst, [daß sie sie denken], wenn [sie denken über] dich.

[Aber] dein Bruder [hat ebenso seine] Gabe: (20) Setze dich [nicht] selbst herab, sondern [juble und gib] Dank in einer geistigen Weise [und] bete für jenen, damit] du Anteil habest an der Gnade, [die] in ihm [wohnt]. So betrachte [ihn] nicht (25) [als einen] dir [Fremden]. Vielmehr (gilt): Was dein ist, ist das, was jedes [von] deinen *Mit*gliedern empfangen hat. Indem du das Haupt [lieb]st, das jene (sc. die Glieder) besitzt, besitzt du ebenso dieses (sc. das Haupt), durch das sich (30) diese Ausströmungen der Gaben ereignen unter deinen Brüder.

Aber gibt es jemanden, der in dem Wort Fortschritte macht? Nimm keinen Anstoß daran! Sage nicht: „Weswegen aber spricht er, (35) während ich doch nicht sprechen (kann)?“ Denn was er sagt, ist (auch) deins. Und der, der das Wort versteht, und der, der spricht — es ist (in beiden Fällen) dieselbe Kraft. Das [Wort] (17.1) (*die Zeilen 1—10 fehlen*) [...] [...] [...] [Auge] oder ein [Hand allein, obwohl sie sind] (15) ein [einzig]er Körper. [Die, die zu uns] allen [gehören], dienen [zusammen dem Haupt]. [Aber] jedes [der Glieder hält] es für ein Glied.

[Sie können] nicht alle [gänzlich zum Fuß] werden (20) oder gänzlich zum Auge [oder gänzlich zur Hand, da] diese Glieder nicht [alleine leben] können; vielmehr sind sie (allein) tot. Wir [wissen, daß sie zum Tod gebracht werden]. [Aber] warum (nun) [lieb]st du die Glieder, die tot sind, [anstatt die, die] (25) leben? In welcher Weise weißt du, [daß jemand] unwissend ist über die [Brüder]? [Du] bist nämlich unwissend, wenn du [sie haßt] und neidisch auf sie bist. [Du wirst nicht empfangen] die Gnade, die in [ihnen (sc. den Brüdern)] wohnt, (30) weil du sie nicht in Übereinstimmung mit [der] Gabe des Hauptes bringen willst.

Du sollst Dank [geben] wegen der Glieder und [bitten], daß auch dir [die] Gnade gegeben wird, die ihnen gegeben wurde. (35) Denn das Wort ist reich, neidlos und gütig. Er gibt an diesen Orten seinen Menschen Gaben ohne Neid entsprechend (18.1) (*die Zeilen 1—10 fehlen*) [...] [...] erschien in jedem] der Glieder [...] sich selbst (15) [...] da sie [überhaupt] nicht kämpfen wegen [ihres] Unterschiedes [untereinander].

[Vielmehr] bemühen sie sich um[einander] und arbeiten miteinander. [Und wenn] eines von ihnen (sc. den Gliedern) (20) [krank ist, werden sie] mit ihm krank sein; und [wenn eines] gesund ist, sind sie [zusammen] gesund.

Mehr noch, [wenn sie] warten würden auf [das Hinausgehen] aus der (irdischen) Harmonie, werden sie [zu dem Äon kommen]. Wenn (schon) die befähigt sind, teilzuhaben (25) [an] der (wahren) Harmonie, um wieviel mehr [die, die] aus der [einzig]en Einheit stammen? Sie sollen sich im Einklang miteinander befinden.

Klage nicht dein Haupt an, weil es dich nicht bestimmt hat als ein Auge, sondern als (30) einen Finger! Und [sei] nicht neidisch auf den, der bestimmt wurde jeweils zu einem Auge oder zu einer Hand oder zu einem Fuß! Sei vielmehr dankbar, daß du nicht außerhalb des Körpers existierst! Vielmehr hast du (35) dasselbe Haupt, dessentwegen das Auge existiert wie auch die Hand und der Fuß und der Rest der Teile.

Warum haßt du (19.1) den, der bestimmt wurde zu [...] es wünscht zu [...] du verleumdest [...] nicht umfassen [...] (5) unvermischter [Körper ...] [...] erwählt [...] [...] [...] (10) [...] [...] [...] auflösen [...] [...] des Äons [...] Abstieg [...] (15) aber uns [herausgerissen] aus *den* [Äonen, die existieren an] jenem Ort.

[Einige aber] existieren in der [sichtbaren] Kirche — die, die existieren in der [Kirche] (20) der Menschen — und [einmütig] verkündigen sie [einander] das Pleroma [ihres Äons]. Aber andere existieren [auf den Tod hin in] der Kirche, deretwegen [sie] (25) gehen, — diese, für die sie [tot] sind, — während andere auf das Leben hin sind. Deswegen [sind] sie Liebhaber des überschwenglichen Lebens.

Und jeder von dem Rest [empfängt] durch seine eigene Wurzel. (30) Er bringt die Frucht hervor, die ihm gleicht. Da die Wurzeln eine Verbindung miteinander [haben], sind ihre Früchte ungeteilt, die Besten von jedem. (35) Sie besitzen sie, indem sie für sie existieren und füreinander. So laßt uns nun werden wie die Wurzeln, da wir gleich sind (20.1) [...] [...] jener Äon [...] [...] die, die nicht unsere sind [...] [...] über dem [...] (5) [...] ihn ergreifen [...] [...] [...] (10) [...] [...] [...] [...] da nun [...] deine Seele. Er wird [...] (15) [...] wir geben dich ihm [...] [...].

Wenn du [sie (sc. die Seele)] reinigst, [bleibt sie in] mir. Wenn du [sie] verschließt, [gehört sie zu dem] Teufel. [Wiederum,] wenn du [tötest] seine Wirksamkeiten, die (20) [wirken, wird sie] mit dir sein. Denn wenn [die Seele] tot ist, [wurde] es ferner [bewirkt] (durch) die Herrscher und [Mächte]. Was nun denkst du — daß [sie] Geist sind?? Oder (25) [warum] verfolgen sie die Menschen [dieser] Art bis zum Tod? Sind sie etwa nicht zufrieden, mit der Seele zu sein? Und sie suchen sie (sc. die Seele)? Denn alle Orte sind [verschlossen] in bezug auf sie durch (30) [die] Menschen Gottes, solange wie sie im Fleisch existieren. Und weil sie nicht in der Lage sind, sie zu sehen, da sie (sc. die Menschen Gottes) durch den Geist leben, reißen sie das auseinander, was sichtbar ist, (35) als ob sie in dieser Weise in der Lage wären, sie zu finden. Aber was ist der Nutzen für sie? Sie sind wahnsinnig in Verrücktheit! Sie spalten ihre Umgebungen! Sie graben die Erde!

(21.1) [...] [...] [...] ihn [...] [...] verborgen [...] (5) [...] existieren [...] [...] reinigen [...] [...] (die Zeilen 8—15 fehlen) aber [...] [...] nach Gott [...] uns ergreifen [...] (20) aber indem wir gehen [...]. Denn wenn die Sünden [viele sind], um wieviel mehr nun ist der [Neid der Kirche] des Erlösers? Denn [jeder] war fähig zu [beiden (Arten)] (25) der Übertretung, [nämlich der eines Kämpfers], und (der) eines gewöhnlichen Menschen. Es ist [wiederum] eine einzige [Kraft], die sie besitzen.

Was uns betrifft, — wir sind Kämpfer [des] Wortes. Wenn wir gegen [es] sündigen, (30) sündigen wir mehr als die Heiden. Aber wenn wir jede Sünde überwinden, werden wir die Krone des Sieges empfangen, wie auch unser Haupt Ehre empfing durch den Vater.

Valentinianische Exposition

VALENTINIANISCHE EXPOSITION

Für den folgenden Text ist kein Titel überliefert. Der Titel ‚Valentinianische Exposition‘ ist aus dem Inhalt erschlossen. Die zweite Schrift in Kodex XI enthält die Entfaltung des gesamten valentinianischen Systems (Kosmologie, Anthropologie, Soteriologie und Eschatologie). Hier besteht noch eine besondere Nähe zum westlichen Valentinianismus, der sich im Gegensatz zu Valentinus (120—160) selbst und der östlichen Schule durch eine starke Annäherung an die Lehre der katholischen Kirche des dritten Jahrhunderts auszeichnet. Aus dem Nag—Hammadi—Fund stehen der ExVal die valentinianisch geprägten Schriften nahe, wie z.B. TracTrip, der ebenfalls zu dem westlichen Valentinianismus zu zählen ist, Inter, EpRheg, EvPhil und EvVer. Im Unterschied zu diesen valentinianischen Nag—Hammadi—Schriften arbeitet ExVal besonders stark den Sophia—Mythos heraus.

Der Text ist wie alle Schriften in Kodex XI sehr schlecht erhalten, es läßt sich aber dennoch eine grobe Zweiteilung erkennen: Der erste Teil (22,16—31,34) handelt von der Entstehung des Kosmos, der zweite Teil (31,34—39,39) von der Erlösung. Auf diese beiden Teile folgt eine Art liturgischer Anhang, der fünf fragmentarische Gebetstexte enthält: zur Salbung: 40,1—29; zur Taufe 1: 40,30—41,38; zur Taufe 2: 42,1—43,19; zur Eucharistie 1: 43,20 —38; zur Eucharistie 2: 44,1—37.

Der Form nach stellt ExVal eine homiletische Abhandlung bzw. Katechese dar. Der liturgische Anhang besteht aus Gebeten, deren genaue Form jedoch aufgrund des fragmentarischen Charakters nicht zu bestimmen ist. Daß es sich um Gebete handelt, legt zumindest der in fast allen Fragmenten bezeugte Schluß mit ‚Amen‘ und einer entsprechenden liturgischen Abschlußformel nahe.

Die Bedeutung von ExVal liegt vor allem darin, daß mit diesem Text ein weiteres Zeugnis für valentinianische und gnostische Gebetsfrömmigkeit des zweiten und dritten Jahrhunderts vorliegt (man vgl. hierzu allgemein noch EvPhil).

Valentinianische Expostion (NHC XI,2)

- * [Über die Entstehung des Pleroma und der Welt](#)
- * [Über die Erlösung](#)
- * [Zur Salbung](#)
- * [Zur Taufe 1](#)
- * [Zur Taufe 2](#)
- * [Zur Eucharistie 1](#)
- * [Zur Eucharistie 2](#)

Über die Entstehung des Pleroma und der Welt

(22.1) [...] [...] hineinkommen [...] der Überfluß [...] [...] (5) [...] die, die [...] (*die Zeilen 7—15 fehlen*) (16) [... ich werde mein Geheimnis (Mysterium) [denen sagen, die] meine [sind] und [denen, die meine sein werden].

Diese nun sind die, die [erkannt haben den, der] ist, den Vater, das (20) [heißt: die Wurzel] des Alls, den [Unaussprechbaren, der] allein (oder: in der Monade) existiert. [Er existiert allein] in dem Schweigen, [das Schweigen aber ist] die Ungestörtheit, da [er] doch schließlich eine Monade [war] und keine (25) vor ihm [existierte]. Er existiert [in der Dyade] und in dem Paar, sein Paar(genosse) aber ist das Schweigen. Und er besaß das All, existierend in ihm. Und der Wunsch und (30) das Sein, die Liebe und die Dauer — (30) sie nun sind Ungezeugte.

Der Gott kam hervor: der Sohn, der Verstand des Alls. Das heißt: Er ist aus der Wurzel des Alls, das sein Denken ist, (35) denn es hat diesen (sc. den Sohn) im Verstand. Denn wegen des Alls empfing er ein fremdes Denken, da nichts vor ihm war. Aus diesem Ort ist der, der bewegt (23.1) (*die Zeilen 1—16 fehlen*) [...] [...] eine überfließende Quelle. Nun [ist] diese [die] Wurzel [des Alls] (20) und (eine) Monade, wobei [nichts] vor ihr war. Die zweite [Quelle] existiert im Schweigen und [spricht] mit ihm allein. Und die [Vierte] entsprechend der Art von dem, [der] (25) sich selbst beschränkt [in der] Vierten: Während er existierte in der Dreihundertsechzigsten, brachte er sich selbst (hervor), und in der Zweiten offenbarte [er] seinen Willen [und] (30) in der Vierten breitete er sich selbst [aus].

Während diese Dinge zu der Wurzel des Alls gehören, laß(t) uns für unseren Teil [hineingehen] in seine Offenbarung und seine Gutheit und seinen (35) Abstieg und das All, das heißt: den Sohn, den Vater des Alls und den Verstand des Geistes; denn er besaß diesen vor (24.1) (*die Zeilen 1—15 fehlen*) [...] [...] [...]

der [...]. Er [ist] eine [Quelle]. Er ist [der], der in Erscheinung tritt (20) [im Schweigen], und [er ist] ein Verstand des Alls, indem er existiert in Zweiheit zusammen mit [dem Leben]. Denn er ist der Hervorbringer [des] Alls und die [einzige] Hypostase des Vaters. Das heißt: [Sie (sc. die Hypostase) ist] der [Gedanke (Ennoia)] (25) und sein Abstieg nach unten.

Als er wollte, offenbarte der erste Vater sich in ihm. Da schließlich [seinet]wegen sich die Offenbarung dem (30) All ereignet, nenne ich für meinen Teil das All ‚Das Wollen des Alls‘. Er aber nahm ein solches Denken über das All, ich aber nenne das Denken ‚Monogenes‘. Denn nun brachte Gott (35) die Wahrheit, derjenige, der Herrlichkeit gibt der Wurzel des Alls. Deswegen ist er es, der sich allein offenbarte in dem Monogenes, und in ihm offenbarte er den Unaussprechlichen (25.1) (*die Zeilen 1 — 16 fehlen*)

[...] [...] die Wahrheit. [Sie] sahen ihn, [indem er existierte] in der Monade [und] (20) in der Dyade [und] in der Tetrade. [Er] brachte zuerst hervor [den Monogenes und den Horos]. Und Horos [ist der Trenner] des Alls [und die Festigung des Alls], da sie sind [...] (25) [...] die hundert [...] [...]. Er ist der [Verstand] und [...] [...] [...] (30) der Sohn. [Er ist] gänzlich [unaussprechbar] für das All, und er ist die Festigung und [die] Hypostase des Alls, der [schweigende Vorhang], der [wahre] Hohepriester, [der, der hat] (35) die Macht, in die Heiligen der Heiligen einzutreten, indem er offenbart den Ruhm der Äonen und hervorbringt den Überfluß zu einem *Wohlgeruch*. Der Osten (26.1) (*die Zeilen 1—17 fehlen*)

[der] in [ihm ist. Er ist der, der sich selbst offenbarte als] das (20) erste [Heiligtum] und als [der] Schatz des [Alls]. Und [er] bemächtigte sich des Alls, [er], der höher ist [als das] All. Diese aber [sandten] Christus [hervor, um sie aufzustellen] in der Art wie [sie] aufgestellt wurden [vor (25) ihrem (sg.)] Abstieg. [Sie aber sagten über] ihn: [...] [...] [...] Er ist nicht offenbar, sondern (30) unsichtbar] für [die, die innerhalb (des Machtbereichs des) Horos sind]. Und er (sc. Horos) besaß vier Kräfte: einen Trenner [und einen] Festiger, einen Form—Geber [und einen Wesen—Hervorbringer]. Sicher, [wir allein] (35) würden(?) verstehen ihre Angesichter und die Zeit und die Orte, welche die Ähnlichkeiten bestärkt haben, weil sie haben [...] (27.1) (*die Zeilen 1 — 15 fehlen*)

[...] [...] aus diesen [Orten ...] die Liebe [...] (20) [...] ist emaniert [...] [...] das ganze Pleroma [...] [...] das Bleiben [bleibt] zu jeder Zeit, und [...] [...] denn nämlich [...] (25) [...] die Zeit [...] [...] mehr [...] [...] [...] das heißt:] die Darlegung seiner [großen (30) Liebe].

Warum nun aber ein [Trenner] und ein Festiger und ein Wesen—Hervorbringer und ein Form—Geber wie andere [gesagt] haben? Denn [sie] sagen über (35) [Horos], daß er zwei Kräfte hat, [einen] *Trenner* und [einen Festiger], weil sie [die Tiefe] von den Äonen trennt, damit (28.1) (*die Zeilen 1— 15 fehlen*) [...] [...] Diese nun [...] [...] (20) [...] der [Tiefe]. Denn [...] ist] die Form [...] [...] der Vater der [Wahrheit ... sagen], daß Christus [...] [...] der Geist [...] (25) [...] Monogenes [...] [...] der hat [...] [...] [...] [...].

[Es ist eine große und] (30) notwendige Sache für uns zu [suchen mit] mehr Zuversicht und [Ausdauer] nach den Schriften und [denen, die] die Gedanken (Noema) verkünden. Denn [des]wegen (35) sagen die Alten: ‚[Sie] wurden durch Gott verkündet.‘ So [laßt uns] seinen unaufspürbaren Reichtum erkennen!

Er [wollte] (29.1) (*die Zeilen 1— 16 fehlen*) [...] [...] Knechtschaft] [...] (20) [...]. Er wurde [nicht] [...] von ihrem Leben [...] sie schauten] in Stärke [auf ihr Buch] der Erkenntnis; und [sie schauten (25) einander ins Angesicht (Prosopon)].

[Jene] Tetrade [brachte die Tetrade hervor, welche zu] dem Logos gehört und [dem Leben und dem Menschen und] der Kirche. [Der Ungeschaffene aber] brachte hervor (30) den Logos und das Leben:

den Logos nun [zur] Herrlichkeit [des] Unaussprechbaren,
das Leben aber zur Herrlichkeit des [Schweigens],
den Menschen aber zu seiner eigenen Herrlichkeit,
die Kirche aber (35) [zur] Herrlichkeit der Wahrheit.

Diese nun ist die [Tetrade], gezeugt nach [dem Ebenbild] der ungeschaffenen (Tetrade). Und [die] Tetrade ist geschaffen (30.1) (*die Zeilen 1—15 fehlen*)

[... die Dekade] aus [dem Wort und dem Leben] und die [Dodekade aus dem Menschen] und [der Kirche wurden eine] (20) Dreißigkeit. [Mehr noch], es ist eine [aus der Dreißigkeit] der [Äonen, die Frucht tragen] aus [der Dreißigkeit. Sie] fliehen [gemeinsam] hinein, [aber sie] kommen [einzeln] hervor, (25) [fliehend durch] die Äonen [und die Unaufnehmbaren. Und] die [Unaufnehmbaren — als sie auf ihn] geschaut [hatten] — [verherrlichten den Verstand], da [er ein Unaufnehmbarer ist, der existiert] in dem [Pleroma].

[Aber (30) die Dekade] aus dem Wort und dem Leben brachte Dekaden hervor, um das Pleroma zu einer Hunderheit (Hekaontas) werden zu lassen; und die Dodekade aus dem Menschen (35) und der Kirche [brachte] hervor und [machte] die Dreißigkeit, um [die drei]hundertsechzig zum Pleroma des Jahres werden zu lassen. Und das Jahr des Herrn (31.1) (*die Zeilen 1 — 14 fehlen*) (15) [...] [...] [...]

[... vollkommen] [...] vollkommen [...] (20) [...] und] entsprechend [...] ist [...] zu [...] Horos] und [...] Horos [...] (25) [...] [...] [...] die] Größe, die [...] die [Güte ...] ihn. Das Leben (30) [...] leiden [...] durch das Gesicht [...] vor dem [Pleroma ...], das er wollte [...].

Über die Erlösung

[Und] er wollte (35) die Dreißigste [verlassen], indem er [ein Paargenosse] war von dem Menschen und der Kirche, das ist die Sophia, um zu übertreffen [die Dreißigkeit und] zu bringen das Pleroma (32.1) (*die Zeilen 1 — 13 fehlen*) [...] (15) [...] sein [...] aber [...] und sie [...], der/die [...] (20) und [...] denn [...] das [All ...] die [...] [...] (25) [...] [...] aber [...] die [...] das All (30) [...] und er [...] er machte [...] das Denken und [...]das Pleroma durch das den Logos [...] sein (35) Fleisch. Diese nun [sind die Äonen, die] wie sie sind. Nachdem der [Logos] in es hineingegangen ist, in der Art, wie [ich] vorher sagte, brachte auch [der, der entsteht] mit dem Unaufnehmbaren, hervor (33.1) (*die Zeilen 1 — 10 fehlen*) bevor sie [...] hervor [...] ihn verbergen vor [...] die Syzygie/der Paargenosse und (15) [...] die Bewegung und [...] Christus hervorbringen [...] und die Samen. Jesus [...] des Kreuzes, damit [...] die Einprägungen] der Nägel(20)wunden [...] Vollkommenheit. [Da sie/es] eine vollkommene Form [ist], [für die/das es angemessen ist] hinaufzusteigen in [das Pleroma], wollte er [auf keinen Fall] dem Leiden zustimmen, (25) [aber er wurde] gehindert. [...] ihn durch Horos, das heißt: durch die Syzygie/den Paargenossen, da ihre Richtigstellung nicht geschehen wird durch irgendjemanden außer (30) ihrem eigenen Sohn, der allein die Fülle der Göttlichkeit ist. Er wollte in sich selbst körperlich die Kräfte verlassen, und er stieg hinab. (35) Diese Dinge (er)duldete Sophia, nachdem ihr Sohn von ihr aufgestiegen war, [denn] sie wußte, daß sie war in einem (34.1) (*die Zeilen 1 — 9 fehlen*) (10) [...] in Einheit] und [Wiederherstellung. Sie] beendeten [...] [die Brüder ...] diese. Ein [...] hat nicht [...] (15) Ich wurde [...]. Wer nun [sind] sie? [Der...] einerseits beendete er sie [...], andererseits [...] mit dem [...] sie.

Diese [nun sind die, die] auf mich sahen, (20) diese, die [...] diese], die überlegten [...] ihren [Tod]. Sie wurden beendet [...] ihr, und sie tat Buße, [und sie] bat den Vater der [Wahrheit], indem sie sagte: „(25) Zugegeben, ich habe meinen Paargenossen [verlassen]. Deswegen [bin ich] jenseits der Festigkeit. Ich verdiene diese (Leiden), die ich erleide. Ich war gewohnt im Pleroma zu wohnen, (30) wobei ich die Äonen hervorbrachte und und Frucht trug zusammen mit meinem Paargenossen.“ Und sie wußte, was sie (gewesen) war, und was aus ihr geworden war.

Sie litten nun beide; (35) sie sagten: „Sie lacht, da sie allein blieb und den Unaufnehmbaren nachahmte.“ Er aber sagt: „sie [lacht], da sie sich selbst abgetrennt hat von ihrem Paargenossen.“ (35.1) (*die Zeilen 1 — 8 fehlen*) [...] (10) [...]. [Jesus und] Sophia nun enthüllten [die Kreatur]. Da schließlich die Samen [der] Sophia unvollkommen [und] formlos sind, [ersann] Jesus eine Schöpfung dieser (15) [Art] und schuf es aus den Samen, wobei Sophia mit ihm arbeitete. [Denn] da sie Samen sind und [ohne Form], stieg er herab [und brachte] hervor dieses (20) Pleroma [der Äonen], welche an diesem Ort sind, [da auch die Ungeschaffenen] dieser [Äonen den] Typoi des [Pleromas] und dem [unaufnehmbaren] Vater entsprechen.

Der Ungeschaffene nun (25) [brachte hervor den Typos] des Ungeschaffenen, denn durch das Ungeschaffene brachte der Vater in die Form hervor: Aber das Geschaffene ist ein Schatten der zuerst existierenden (30) Dinge. Dieser Jesus nun schuf die Schöpfung, und er fertigte aus den Leiden(schaften), die die Samen umgaben. Und er trennte sie voneinander, (35) und die besseren Leiden(schaften) brachte er in den Geist hinein, die schlechten aber in das Fleischliche. Zuerst nun in [allen] diesen Leiden(schaften) (36.1) (*die Zeilen 1 — 7 fehlen*) [...] weder [...] (10) ihn, [da schließlich] die Pronoia [die] Richtigstellung bewirkte, um hervorzubringen Schatten und Bilder [derer, die] existieren [seit] dem Anfang, und [derer, die] sind, [und] (15) derer, die sein werden. Dies [nun ist] die Verwaltung des an Jesus Glaubenden wegen [dessen, der] das All schrieb mit [Ähnlichkeiten und] Bildern [und Schatten].

(20) Und nachdem Jesus [wiederum hervorbrachte], brachte er [hervor] für das All die (Angehörigen) des Pleroma und (der) Syzygie, das [heißt: die] Engel. Denn zugleich mit [dem (25) Einverständnis] des Pleroma brachte ihr Paargenosse die Engel hervor, da es im Willen des Vaters war. Denn dies ist der Willen des Vaters: (30) Nicht zuzulassen, daß irgendetwas werde im Pleroma ohne eine Syzygie. Wiederum ist der Wille des Vaters: Zu jeder Zeit hervorzubringen und Frucht zu tragen. Daß sie leiden sollte, (35) war nun nicht der Wille des Vaters, denn sie existiert in sich selbst allein ohne ihren Paargenossen. Laßt uns (37.1) (*die Zeilen 1 — 7 fehlen*)

[...] ein anderer [...] (10) der zweite [...] der Sohn eines anderen [...] ist die Tetrade der Welt. [Und] diese Tetrade brachte hervor [Frucht], um das Pleroma [der Welt] (15) eine Hebdomas (werden zu lassen). Und [es] ging hinein in [Bilder] und [Ähnlichkeiten und Engel] und [Erzengel, Göttlichkeiten] und [Diener].

(20) Als alle [diese Dinge entstanden waren durch] die Pronoia [...] [...] von Jesus, der [...] [...] die Samen [...] [...] des Monogenes [...] (25) [...]. Zwar sind sie [geistlich] und fleischlich, die Himmlischen und die auf der Erde. Er schuf ihnen einen Ort dieser Art und (30) eine Schule dieser Art zur Lehre und zur Form.

Nun begann dieser Demiurg einen Menschen zu schaffen, einerseits entsprechend seinem Bilde, (35) andererseits entsprechend der Ähnlichkeit derer, die von Anfang an existieren. Es war diese Art von Wohnort, die sie gebrauchte für die Samen, nämlich (38.1) (*die Zeilen 1 —9 fehlen*) (10) [... trennen ...] Gott. Als sie [...] wegen des Menschen, [da der Teufel] zwar einer [der] Göttlichen ist. Er entfernte sich (15) und plünderte den ganzen [Platz] der Tore; und er [warf] seine [eigene] Wurzel aus [jenem] Ort [in den Körper] und (20) [Kadaver des Fleisches], denn [er ist umhüllt] durch [den Menschen] Gottes. Und [Adam säte] ihn. Deswegen [zeugte er für sich] Söhne, die [zornig aufeinander waren. Und] Kain [tötete] (25) Abel, seinen Bruder, denn [der Demiurg] hauchte in [sie] seinen Geist. Und [es geschahen] der Kampf und der Abfall der Engel und der Menschheit (30) derer der Rechten und derer der Linken, derer im Himmel und derer auf der Erde, der Geister und der Fleischlichen, und der Teufel (stand) gegen Gott (auf). Deswegen richteten die Engel ihre Begierde (35) auf die Töchter der Menschen und kamen herab zum Fleisch, so daß Gott eine Flut machte. Und fast hat er bedauert, daß er die Welt geschaffen hatte (39.1) (*die Zeilen 1 —7 fehlen*)

[...] [...] (10) [...] zwar [... der Paargenosse] und [Sophia und ihr Sohn] und die Engel [und die Samen]. Aber die Syzygie ist das [Vollkommene], und Sophia und Jesus und [die Engel] (15) und die Samen sind [Bilder des] Pleromas. Der Demiurg nun [warf einen Schatten über] die Syzygie und [das] Pleroma und Jesus und [Sophia] und die [Engel] (20) und die Samen. [Der Vollkommene verherrlicht] Sophia; das Bild [verherrlicht] die Wahrheit. [Aber] die Herrlichkeit [der Samen] und Jesus [sind] die [des Schweigens] und des Monogenes. [Und] (25) die [Engel] der Männlichen und [die Spermatischen] der Weiblichen [sind] alle Pleromata.

Wenn nun wiederum Sophia ihren Paargenossen [empfängt], und Jesus (30) Christus empfängt und die Samen und die Engel, dann wird [das] Pleroma Sophia in Freude empfangen, und das All wird zu einer Einheit und (35) Wiederherstellung werden. Denn deswegen wuchsen die Äonen; denn sie wußten, daß, wenn sie sich wandeln würden, sie ohne Wandel sind.

Zur Salbung

(40.1) (*die Zeilen 1 — 7 fehlen*) [...] entsprechend [...] (10) [...] der Typos von [...] [...] ihn sehen. Es ist angemessen für [dich zu dieser Zeit] deinen Sohn [Jesus] Christus zu senden und uns zu salben, damit wir in der Lage sind, (15) niederzutrapeln die [Schlangen] und [die Häupter] der Skorpione und [alle] Kräfte des Teufels, da er der Hirte [der Samen] ist.

Durch ihn [haben] wir (20) dich [erkannt]. Und wir [preisen] dich: [Ehre] sei dir, der Vater in dem [Sohn, der Vater] in dem Sohn, der Vater [in der] heiligen [Kirche und in den] heiligen [Engeln]! Von (25) nun an wohnt er [für immer in] der Ewigkeit der Äonen, für immer, bis zu den [unaufspürbaren] Äonen der Äonen. Amen.

Zur Taufe 2

(42.1) (*die Zeilen 1 — 9 fehlen*)

(10) [... aus der] Welt [in den Jordan]
und aus [der Blindheit] der Welt [in das Sehen] Gottes,
aus [dem Fleischlichen] in das Geistige,
(15) [aus] dem Physischen [in das] Engelhafte,
aus [dem Gebilde] in das Pleroma,
[aus] der Welt [in den Äon],
aus (20) [Knechtschaften] in (die) Sohnschaft,
[aus] Entzweiungen [in Gemeinsamkeit],
aus [der Wüste in] unser Dorf,
aus [der Kälte in] die Wärme,
[aus] (25) [...] in ein [...] [...]

und wir [...] [...] in die [...] [...so] wurden wir gebracht [aus] spermatischen [Körpern in (30) Körper] mit einer vollkommenen Gestalt.

Ich tauchte (in das Taufwasser) unter als Beispiel für [den Rest], diesen, für den Christus uns [gerettet] hat in der

[Gemeinschaft] mit seinem Geist. Und (35) [er brachte] uns hervor, die wir [in ihm] sind, [und] von nun an [werden] die Seelen vollkommene Geister [werden]. [Die Dinge] nun sind uns gegeben [durch die erste Taufe] (43.1) (*die Zeilen 1 — 13 fehlen*) [...] (15) [...] unsichtbar [...] [...der/das] seine ist, da [...] [...] [...] sprechen] über [...].

Zur Eucharistie 1

(20) [Wir geben dir] Dank [und wir begehen die Eucharistie], oh Vater, [weil wir uns wegen] deines Sohnes [Jesus Christus erinnern], [daß sie] hervorkommen [...] [...] unsichtbar [...] (25) [...] [...] dein [Sohn ...] [...] seine [Liebe ...] sie [...] [...] (30) [...] zu [der Erkenntnis] [...] sie tun deinen Willen [durch den] Namen Jesu Christi, [und] werden deinen Willen tun [nun und] immer. Sie sind vollkommen (35) [in] jeder Gnade und [jeder] Reinheit. [Ehre] sei dir durch deinen Sohn [und] deinen Nachkommen Jesus Christus, [von nun] für immer. Amen

Zur Eucharistie 2

(44.1) (*die Zeilen 1 — 13 fehlen*) [...] in der [...] (15) [...] [...] das [Wort] des [...] [...] der] Heilige ist es [...] [...] [...] Nahrung und (20) [Trinken ...], Sohn, da du [...] [...] Nahrung des [...] [...] zu uns der [...] [...] in dem [Leben ...] [...] (25) [...] [...] er [prahlt nicht] [...] das heißt [...] [...] Kirche [...] [...] (30) [...] du bist rein [...] [...] du bist der Herr. [Wann immer] du stirbst in Reinheit, wirst [du] rein sein, um ihn [...] jeder, der ihn [führen] (35) wird zu Nahrung und [Trinken]. Ehre sei dir für immer. Amen.

Allogenes

ALLOGENES

Auch die Schrift Allogenes ist sehr fragmentarisch überliefert; außer der Version in den Nag—Hammadi—Schriften ist keine Schrift mit dem Namen Allogenes erhalten. Es ist jedoch bei Epiphanius ein Hinweis auf von Sethianern bzw. Archontikern gebrauchte Bücher erhalten, die Allogeneis heißen. Auch Porphyrius erwähnt in seiner Lebensbeschreibung des Plotin Apokalypsen des Allogenes und Messos und Nikotheos und Zoroaster und Zostrianos (vgl. Einleitung zu Zostr). Wegen seiner inhaltlichen Nähe zum Neu— bzw. Mittelplatonismus ist es wahrscheinlich, daß Allog mit der von Porphyrius genannten Schrift identisch ist.

Allog ist eine eindeutig sethianische Schrift. Wie in allen sethianischen Schriften spielt der Mittelplatonismus eine große Rolle (vgl. z.B. Allog 49,28ff.). Auch der Bezug auf Seth ist klar: Der Name des pseudonymen Verfassers Allogenes bedeutet ‚der Fremde‘. Diese Bezeichnung ist eine Selbstbenennung der Sethianer. Dies geht einerseits aus den Berichten der Kirchenväter hervor, andererseits finden sich in den sethianischen Schriften Hinweise auf diese Selbstbezeichnung (vgl. 3StelSeth 52,8—10). Daß sich ein Gnostiker als ‚Fremder‘ bezeichnet, liegt nahe: Er hat seinen Ursprung ja nicht auf der Erde, sondern in der himmlischen Welt.

Als sethianische Schrift weist Allog Ähnlichkeiten zu den meisten sethianischen Schriften in Nag Hammadi auf (vgl. z.B. AJ 2,28ff. Allog 62,29ff.), besonders aber zu Mars und Zostr und zu den 3StelSeth.

Wie Mars und Zostr gehört Allog zu den gnostischen Apokalypsen (siehe Einleitung zu Zostr). Die Schrift ist der Ich—Bericht eines Offenbarungsempfängers. Allogenes berichtet von seinem Aufstieg in himmlische Sphären, in denen er durch mythologische Größen (u.a. wie in Zostr gehören Joel und die Offenbarergruppe Salamex—Selmen—Ar[...]e zu den Offenbarern) Erkenntnis über sich selbst und die göttliche Ordnung erlangt und damit göttlich wird. Wie andere gnostische Apokalypsen enthält die Schrift Visionen (57,24ff.), Hymnen (54,26ff.) und magische Vokale (53,36ff.). Andere Abschnitte haben belehrenden Charakter (wie Mars) und erinnern an einen Lehrbrief (hier: Allogenes an Messos). Der Offenbarungsempfänger Allogenes wird wie beispielsweise Zostrianos zum Offenbarer selbst, indem er das empfangene Wissen in Büchern für die Würdigen, die nach ihm kommen, aufbewahrt und durch sein Beispiel ein Vorbild für den

Aufstieg wird, der zur Vergöttlichung führt. Hinter der autobiographischen Schilderung des Aufstiegs steht die Vorstellung vom sethianischen Aufstiegs mysterium, wie es in den 3StelSeth (bes. 127,11 ff.) entfaltet ist (vgl. dazu auch die Einleitung zu Zostr).

Im ersten Teil der Schrift (45,1—58,6) teilt Allogenes seinem Adressaten Messos die Offenbarungen mit, die er von Joel empfangen hat, und seine Reaktionen darauf. Inhalt der Offenbarungen sind mythologische Beschreibungen der göttlichen Welt (z.B. Barbelo—Äon). Im zweiten Teil (58,7—69,20) wird Allogenes, nachdem er hundert Jahre über die empfangenen Offenbarungen nachgedacht hat, aus dem Körper in himmlische Sphären entrückt, schaut in Visionen mythologische Größen und empfängt eine fast hymnenartige Offenbarung über den Unbekannten, welche die klassischen Elemente der negativen Theologie enthält. Eine solche negative Theologie, die an den Mittel— bzw. Neuplatonismus anknüpft, findet sich sehr häufig in gnostischen Texten und ist auch in der kirchlichen — nicht ausdrücklich gnostischen — Literatur verbreitet gewesen. Nach der Belehrung schreibt Allogenes seine empfangenen Offenbarungen auf und belehrt Messos.

Allogenes (NHC XI,3)

- * [Die erste Offenbarung an Allogenes](#)
- * [Die Reaktion des Allogenes](#)
- * [Die zweite Offenbarung an Allogenes](#)
- * [Die Reaktion des Allogenes](#)
- * [Die dritte Offenbarung an Allogenes](#)
- * [Die Reaktion des Allogenes](#)
- * [Die vierte Offenbarung an Allogenes](#)
- * [Die Reaktion des Allogenes](#)
- * [Die fünfte Offenbarung an Allogenes](#)
- * [Die Reaktion des Allogenes: die erste Vision](#)
- * [Vision des Allogenes](#)
- * [Eine Offenbarung an Allogenes über den Aufstieg](#)
- * [Der Aufstieg des Allogenes](#)
- * [Die Offenbarung an Allogenes über den Unbekannten](#)
- * [Der Auftrag an Allogenes, die Offenbarungen zu hinterlegen](#)
- * [Die Ausführung des Auftrags durch Allogenes](#)
- * [Der Auftrag an Messos](#)

Die erste Offenbarung an Allogenes

(45.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) (6) „indem sie [vollkommene Einzelne] sind und alle [zusammen wohnen, wobei sie verbunden sind mit] dem [Verstand], dem Wächter, [den ich (dir) gegeben habe, (10) der] dich belehrte.

[Und] (er ist) die [Kraft, die] in dir [existiert],
die [sich] oft [ausbreitet als ein Wort].

(Er) stammt aus dem Dreifachkräftigen, [der von] all [denen] ist, die [wirklich] existieren (15) mit dem [Unmeßbaren].
(Er ist das) ewige [Licht der] Erkenntnis, die in Erscheinung trat, die männliche, jungfräuliche [Herrlichkeit], [die erste] der Äonen, die aus (20) [einem] einzigen dreifach[kräftigen Äon] stammt.
(Er ist) [der] Dreifachkräftige, der [wirklich existiert].

Denn als [er (sc. der Dreifachkräftige) ruhig wurde], [breitete] *er* [sich aus]; und [als er ausgebreitet war], wurde er [vol-

lkommen], (25) [und] er empfing [Kraft] durch [sie] alle, wobei er [sich selbst] kennt [und den vollkommenen], unsichtbaren [Geist]. Und er [entstand in einem] Äon, wobei sie weiß, (30) [daß] sie jenen kennt.

[Und] sie wurde Kalyptos, [als sie] wirkte in denen, die sie kennt. Er ist ein vollkommener, (35) unsichtbarer, verständiger Protophanes—Harmedon. [Aber] indem sie den Einzelnen Kraft gibt, ist sie ein Dreifachmännlicher. Indem sie aber einzeln existiert (46.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) [einzeln einerseits, sie sind zusammen] andererseits. [Da sie] eine Existenz von [diesen (sc. den Einzelnen)] ist, und da sie sie alle [sieht], *indem* sie wirklich *existieren*, (10) enthält [sie] den göttlichen Autogenes.

Als sie ihre [eigene Existenz kannte], und als sie stand, [brachte sie] diesen, indem er sie [alle] sah, indem sie alle einzeln (15) existieren in der Art, wie [er] ist. Und [wenn sie] werden (wie) er (ist), [werden sie] sehen den göttlichen Dreifachmännlichen, die Kraft, die ist [höher als] (20) Gott. [Sie ist] das [Denken] all dieser, die zusammen [existieren].

Wenn er (sc. einer) [über sie nachdenkt], denkt [er] nach über [den] großen männlichen [...] (25) [...] Verstand [Protophanes]. Das [Voranschreiten] [von] diesen — wenn [er (sc. einer)] es sieht, [sieht er] [ebenso die, die wirklich existieren], da (sie) [das] Voranschreiten [derer, die] (30) zusammen [sind], (sind). Aber als jener [diese gesehen hatte], hat er [Kalyptos] gesehen. Aber wenn einer jemanden der Verborgenen [sieht], sieht [er] den Barbelo—Äon. Aber in bezug auf [die] (35) Ungeborenen [von jenem], wenn einer [sieht], wie er [lebt], (47.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) (5) [... du hast gehört über den Überfluß von] einem jeden von ihnen [sicherlich].

[Aber] bezüglich des unsichtbaren, geistigen Dreifachkräftigen höre! [Er existiert] als ein (10) Unsichtbarer, der ungreifbar ist für sie alle. Er enthält sie alle in [sich selbst], denn [sie] alle existieren [seinet]wegen. Er ist vollkommen, und er ist (15) [größer] als vollkommen, und er ist gesegnet. [Er ist] immer [einer], und [er] existiert [in] ihnen allen, wobei er unaussprechbar und unbenennbar ist, (20) wobei er [einer ist], der durch [sie] alle existiert — der, in bezug auf den, [wenn] einer nachdenkt über [ihn, einer nicht wünsche] etwas anderes, das vor ihm [existiert] mit denen, (25) [die] Existenz [besitzen].

Denn [er ist] die [Quelle,
aus der sie alle herausgesandt wurden].
Er ist vor der Vollkommenheit.
[Er war vor (30) jeder] Gottheit,
[und] er ist vor jeder Gesegnetheit,
da er jede Kraft verwaltet.
Und er *ist* ein Wesen ohne Wesen,
(35) er ist ein Gott,
über dem keine Gottheit ist,
das Übertreffen von seiner Größe und *Schönheit* (ist unmöglich).

(48.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) [Kraft. Es ist nicht unmöglich für sie], eine [Offenbarung] über diese Dinge zu empfangen, wenn [sie] zusammenkommen, aber es ist unmöglich für (10) die [Einzelnen], den Allumfassenden zu begreifen, [der gesetzt ist in den] Ort, der höher als vollkommen ist.

Aber sie begreifen durch einen ersten [Gedanken]: (Er ist) nicht in der Art des Werdens (allein), [sondern] (15) er gibt Werden mit der Verborgeneheit der Existenz. Er [verwaltet] alles für [sich], da er jener ist, der entstehen wird, wenn er über sich selbst versteht.

Er ist aber [Einer], (20) der gelegt ist als

eine [Ursache] und Quelle [des Seins]
und [eine] unmaterielle [Materie]
[und eine] unzählbare [Zahl]
[und eine formlose] Form
und eine [gestaltlose] (25) Gestalt
und [eine Kraftlosigkeit und eine Kraft]

[und ein wesenloses Wesen]
[und eine bewegungslose Bewegung]
[und eine unwirksame Wirksamkeit].

[Und er ist] (30) [ein] Verwalter von [Verwaltungen und] eine Gottheit [von] der Gottheit — aber wann immer sie empfangen, empfangen sie aus der ersten Lebendigkeit und (35) einer ungeteilten Wirksamkeit. (Sie ist) eine Hypostase der Ersten, die zu dem Einen gehört, der wirklich existiert. Aber eine zweite (49.1) Wirksamkeit [...] aber, ist der [...] [...] [...] (5) [... er hat eine Gesegnetheit] und Gutheit. Denn [wenn] er verstanden wird [als der] Überquerer der Grenzenlosigkeit des (10) unsichtbaren Geistes, [der gelegt ist] in ihm, wendet sie (sc. die Grenzenlosigkeit) ihn (oder: sich selbst) (sc. den Überquerer) zu [ihm] (sc. dem Geist), damit sie wisse, was in ihm ist und wie er existiert. Und (15) er wurde zur Rettung für jeden, indem er eine Ursache wurde für die, die wirklich existieren, denn durch ihn hielt seine Erkenntnis Ausschau, (20) da er der ist, der weiß, was er ist.

Aber sie brachten nichts außerhalb ihrer selbst hervor, weder Kraft noch Ordnung noch Ruhm noch Äon, (25) denn sie sind alle ewig. Er ist die Lebendigkeit und das Wissen und das, was ist (sc. das Seiende). Denn dann besitzt das, was ist, andauernd seine (30) Lebendigkeit und das Verstehen, und +das Leben hat+; die Lebendigkeit (aber) besitzt das *Nicht*wesen und das Wissen. Das Verstehen (aber) besitzt (35) das Leben und das, was ist. Und die drei sind eins, obwohl sie einzeln drei sind.``

Die Reaktion des Allogenes

Nachdem ich nun diese Dinge gehört hatte, mein Sohn (50.1) [Messos, war ich] ängstlich, und [ich wandte mich zu der] Menge [...] Denken [...] [...] (5) [...] [geben] Kraft zu [denen, die] in der Lage sind, diese Dinge zu erkennen [durch] eine Offenbarung, die viel [größer] ist. Ich aber war [in der Lage, (diese Dinge zu erkennen)], obwohl Fleisch (10) auf [mir] war. [Ich] hörte von dir über diese Dinge. Und wegen der Lehre, die in ihnen ist, trennte das Denken, das in mir ist, [die Dinge, die] jenseits des Maßes sind und die (Dinge), die nicht verstehbar sind. (15) Deswegen fürchtete ich, daß meine Lehre etwas über das hinaus, was angemessen ist, geworden war.

Die zweite Offenbarung an Allogenes

Und dann, mein Sohn Messos, sprach die allherrliche (20) Joel wieder zu mir. Sie ließ mir eine Offenbarung zukommen und sagte: „Niemand ist in der Lage, [diese Dinge] zu hören, ausgenommen die großen Kräfte allein, oh Allogenes. (25) Du wurdest mit einer großen Kraft bekleidet, mit der der Vater des Alls, der Ewige, dich bekleidet hat, bevor du an diesen Ort gekommen bist, damit du die Dinge, die schwierig zu unterscheiden sind, (30) unterscheiden mögest, und die Dinge, die der Menge unbekannt sind, erkennen mögest, und damit du dich retten mögest zu dem, der dein ist, der (35) der erste war, gerettet zu werden, und der es nicht nötig hatte, gerettet zu werden. (51.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) [... zu] dir [eine] Form [und eine Offenbarung des] unsichtbaren, geistigen Dreifachkräftigen, außerhalb von dem (10) eine ungeteilte, unkörperliche, [ewige] Erkenntnis [wohnt].

Entsprechend der Art, wie alle Äonen existieren, existiert der Barbelo—Äon, indem auch er die Typen (15) und die Formen der wirklich Existierenden hat, das Bild des Kalyptos, der das verständige Wort dieser hat. Er (sc. der Barbelo—Äon) trägt den (20) verständigen, männlichen Protophanes wie ein Bild, indem er in den Einzelnen wirkt, sei es mit Kunst, sei es mit Geschicklichkeit, sei es mit teilhafter Natur. (25) Er (sc. der Barbelo—Äon) hat den göttlichen Autogenes wie ein Bild, indem er jeden von diesen kennt, indem er teilhaft und (30) einzeln wirkt, indem er sich damit aufhält, die Verfehlungen, die aus der Natur kommen, zu berichtigen. Er hat den göttlichen Dreifachmännlichen als eine Rettung für sie alle (35) in Zusammenarbeit mit dem unsichtbaren Geist. Er ist ein Wort aus einem Ratschluß, *er* ist die vollkommene Jugend. Und diese Hypostase ist eine (52.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) [...].``

Die Reaktion des Allogenes

[Meine Seele wurde kraftlos], und ich floh [und war] sehr verwirrt. Und [ich] wandte mich zu mir selbst (10) [und] sah das

Licht, das mich [umgab], und das Gute, das in mir war, und ich wurde göttlich.

Die dritte Offenbarung an Allogenes

Und die allherrliche Joel salbte mich wiederum, (15) und sie gab mir Kraft. Sie sagte: „Da deine Belehrung vollkommen geworden ist, und du das Gute, das in dir ist, erkannt hast, höre über den Dreifachkräftigen die Dinge, die du (20) bewahren sollst in großem Schweigen und großem Geheimnis, denn sie werden zu niemandem gesprochen, außer zu denen, die würdig sind, (zu) denen, die in der Lage sind, (25) zu hören. Es ist auch nicht angemessen, zu einem nicht eingewiesenen Geschlecht über den Allumfassenden zu sprechen, der höher als vollkommen ist. Du aber bist im Besitz von *diesen* (Dingen) wegen (30) des Dreifachkräftigen, dessen, der existiert in Gesegnetheit und Güte, desjenigen, der eine Ursache ist für diese.

Es existiert in ihm (35) viel Größe. Indem er einer ist in einem (53.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) (5) [...] des [ersten Gedankens, der] nicht hinwegfällt [von denen, die wohnen] in einem Begreifen [und einer Erkenntnis] und einem [Verstehen. Und] (10) es bewegt sich in Bewegungslosigkeit jener, der in dem, der steuert, ist, damit er nicht sinke in die Grenzenlosigkeit durch eine andere Wirksamkeit des (15) Wissens. Und er ging in sich selbst hinein, und er trat in Erscheinung, indem er alles bestimmt, der Allumfassende, der höher ist als vollkommen.

Indem er vor der Erkenntnis ist, (20) (gibt es keine) Art, (wie er erkannt werden kann) durch mich, da es doch keine Möglichkeit für das vollkommene Begreifen (für mich) gibt, wird er (doch) erkannt in dieser Art: Dies ist so wegen des dritten Schweigens des (25) Wissens und der zweiten, ungeteilten Wirksamkeit, welche in Erscheinung trat in dem ersten Denken, das ist der Barbelo—Äon zusammen mit dem Unteilbaren der (30) teilbaren Bilder und dem Dreifachkräftigen und der wesenlosen Existenz.

Und die Kraft trat in Erscheinung durch eine Wirksamkeit, die sich ausruht (35) und still ist, obwohl sie einen Laut von sich gibt in dieser Art: ‚zza zza zza`. Aber als sie die Kraft hörte und voll war (54.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*)

,(5) [...] [...]

Du bist [...] Solmis [...].

Entsprechend der Lebendigkeit, [die deine ist],

[und] der ersten Wirksamkeit, (10) welche aus der Gottheit stammt.

Du bist groß, Armedon!

Du bist vollkommen, Epiphaneu(s)!

Entsprechend aber jener Wirksamkeit von dir, die zweite Kraft

(15) und das Wissen, welches aus der Gesegnetheit stammt:

Autoer,

Beritheu(s),

Erigenaor,

Orimeni(os),

Aramen,

Alphleges,

Elelioupheu(s),

(20) [L]alameu(s),

Jetheu(s),

Noetheu(s)!

Du bist groß!

Der, der [dich] kennt, kennt den Allumfassenden.

Du bist Einer,

du bist Einer,

der, der gut ist, Aphredon!

Du bist der Äon der (25) Äonen!

Der, der zu jeder Zeit ist.`

Dann pries sie den Allumfassenden, sagend:

,Lalameu(s),
 Noetheu(s),
 Senaon,
 Asine[u(s)],
 [O]riphanios,
 (30) Mellephaneu(s),
 Elemaoni,
 Smoun,
 Optaon, der, der ist!
 Du bist der, der ist,
 der Äon der Äonen,
 der Ungezeugte, der du höher bist als die Ungezeugten,
 (35) Jatomen(os), du allein,
 für den alle Ungeborenen hervorgebracht wurden,
 der Unbenennbare.`

(55.1) (*die Zeilen 1—9 fehlen*) (10) [...] Wissen.``

Die Reaktion des Allogenes

[Nachdem ich nun] diese Dinge gehört hatte, [sah] ich [die Herrlichkeiten der vollkommenen] Einzelnen [und] die Allvollkommenen, (15) jene, [die] zusammen [existieren], und die [Allvollkommenen, die] vor den Vollkommenen sind.

Die Reaktion des Allogenes

[Und dann] betete [ich], daß mir [die Offenbarung] zuteil werde.

Die fünfte Offenbarung an Allogenes

[Und dann] sagte [die] all[herrliche] Joel zu mir: „(35) [Oh Allogenes], in der Tat ist [der Dreifach]männliche [etwas jenseits] eines Wesens. Aber [wäre er wesenlos ...] (56.1) (*die Zeilen 1—7 fehlen*) [... heraus] [...] (10) die, die existieren [in einer Systasis] mit dem [Geschlecht derer], die [wirklich] existieren. [Die Autogenes existieren] mit dem [Dreifachmännlichen].

(15) Wenn du [suchst mit einem vollkommenen] Suchen, [dann] wirst du das [Gute] kennen, [das] in dir [ist], dann [wirst du dich selbst kennen] als einen, der [stammt aus] (20) dem Gott, der wirklich [zuerst existiert]. [Denn] nach [hundert] Jahren wird eine Enthüllung [über jenen zu dir kommen] durch [Salamex] (25) und Se*1*men [und Ar.e, die] Erleuchter [des] Barbelo—[Äon]. Und [das, (was hinausgeht) über das], was für dich angemessen ist, [wirst du nicht wissen] zuerst, damit [du deinem] (30) Geschlecht keinen [Schaden zufügst]. [Aber wenn es sich so verhält], dann, wenn [du empfängst] einen Gedanken [über diesen, dann] geschieht es [durch] das Wort, daß [du] vollkommen bist [zur Vervollkommnung]. (35) Dann [wirst du göttlich] und [du wirst vollkommen. Du empfängst] zwar sie [...] (57.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) (5) [...] das Suchen [...] [...] die Existenz [...], wenn sie [ergreift] etwas, ist [sie ergriffen durch] jenen und durch (10) den, der ergriffen ist, der ist. Und dann wird der, der ergreift und weiß, größer als jener, der ergriffen ist und (15) gewußt ist. Aber wenn er herabsteigt zu seiner Natur, ist er niedrig, denn die unkörperlichen Naturen haben keinen Anteil an irgendeiner Größe; indem sie versehen sind mit (20) dieser Kraft, sind sie überall und nirgendwo, da sie größer sind als jede Größe und niedriger als jede Kleinheit.``

ie Reaktion des Allogenes: die erste Vision

Nachdem nun (25) die allherrliche Joel diese Dinge gesagt hatte, entfernte sie sich von mir und verließ mich. Aber ich

verzweifelte nicht ob der Worte, die ich gehört hatte. Ich bereitete mich selbst (30) in ihnen, und ich überlegte bei mir hundert Jahre. Und ich jubelte sehr, da ich mich in einem großen Licht befand und auf einem gesegneten Pfad, (35) weil die Dinge, die ich würdig war zu sehen, und auch die, die ich würdig war zu hören, die (sind), von denen es angemessen ist, daß die großen Kräfte allein (58.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) (5) [...] von [Gott].

Vision des Allogenes

[Als die Vollendung der] hundert Jahre [nahe war], [brachte sie] mir eine Gesegnetheit (10) der ewigen Hoffnung, voll von Güte. Ich sah den guten, göttlichen Autogenes und den Erlöser, der das (15) vollkommene, dreifachmännliche Kind ist, und seine Gutheit, den verständigen, vollkommenen Protophanes—Harmedon; und die Gesegnetheit des Kalyptos und den (20) ersten Ursprung der Gesegnetheit, den Barbelo—Äon, voll von Göttlichkeit; und den ersten Ursprung dessen, der ohne Ursprung ist, den (25) geistigen, unsichtbaren Dreifachkräftigen, den Allumfassenden, der höher als vollkommen ist.

Als *ich* durch das ewige Licht entrückt wurde aus dem Gewand, das auf mir war (= der Körper), (30) und aufgenommen wurde zu einem heiligen Ort, dessen Bild nicht geoffenbart werden kann in der Welt, da — durch eine (35) große Gesegnetheit — sah ich all diese, über die ich gehört hatte. Und ich pries alle von ihnen und ich (59.1) [stand] auf meiner Erkenntnis und [ich wandte mich zu] der Erkenntnis [der] Allheiten, dem Barbelo—Äon.

Eine Offenbarung an Allogenes über den Aufstieg

Und ich sah [heilige] Kräfte (5) durch die [Erleuchter] der jungfräulichen, männlichen Barbelo, [indem sie mir sagten, daß] ich in der Lage sei, zu prüfen, was sich in der Welt ereignet: „Oh (10) Allogenes, siehe deine Gesegnetheit, wie sie im Schweigen da ist, durch die du dein eigentliches Selbst kennst und, indem du dich suchst, ziehe dich zurück zu der Lebendigkeit, (15) jener, die du sehen wirst, wie sie sich bewegt. Und obwohl es unmöglich ist für dich zu stehen, fürchte nichts! Wenn du stehen willst, ziehe dich vielmehr zurück (20) zu der Existenz, und du wirst sie finden, indem sie steht und sich ausruht entsprechend dem Bild dessen, der sich wirklich ausruht und all diese umfaßt (25) in Schweigen und in Wirkungslosigkeit. Und wenn du eine Offenbarung über ihn empfängst durch eine erste Offenbarung über den Unbekannten — (30) den, über den, falls du ihn kennen solltest, du unwissend bist — und wenn du dich fürchtest an jenem Ort, ziehe dich nach hinten zurück wegen der (35) Wirksamkeiten. Und wenn du vollkommen wirst an jenem Ort, bringe dich selbst zur Ruhe. Und in Übereinstimmung mit dem Typos, der in dir ist, wisse wiederum in der Weise, (60.1) [daß] er in dieser Art bei [allen diesen (Dingen)] entsprechend dieser Gestalt ist. Und zerstreue (dich) [nicht] mehr, [damit] du in der Lage bist, zu stehen, (5) und wünsche auch nicht [zu wirken], damit du nicht [in irgendeiner Weise] herausfällst aus der Unwirksamkeit, die in [dir] ist, die zu dem Unbekannten gehört. (Strebe) nicht danach, ihn zu [kennen], denn es ist unmöglich; (10) Wenn du ihn durch einen erleuchteten Gedanken kennen solltest, sei vielmehr unwissend über ihn!“

Der Aufstieg des Allogenes

Nun aber hörte ich diese Dinge, wie jene sie sprachen. Es (15) war eine Ruhe des Schweigens in mir, und ich hörte die Gesegnetheit, wodurch ich *mein* eigentliches Selbst erkannte.

Und ich zog mich zurück zu der (20) Lebendigkeit, indem ich *mich selbst* (oder: sie) suchte, und ich trat gemeinsam mit ihr in sie ein, und ich stand, nicht in Festigkeit, aber in Ruhe. Und ich sah (25) eine ewige, verständige, ungeteilte Bewegung, die zu all den formlosen Kräften gehörte, (welche) unbegrenzt (ist) durch eine Begrenzung. Und als ich fest stehen wollte, (30) zog ich mich zurück zu der Existenz, welche ich fand, indem sie stand und sich ausruhte wie ein Bild und eine Ähnlichkeit, mit der ich bekleidet wurde (35) durch eine Offenbarung des Unteilbaren und den, der sich ausruht. Ich wurde gefüllt mit einer Offenbarung durch eine erste Offenbarung (61.1) des Unbekannten. [Wie] ich unwissend über ihn war, [kannte] ich ihn und empfing Kraft [durch] ihn. Nachdem ich andauernd gestärkt worden bin, (5) erkannte ich den, der in mir existiert, und den Dreifachkräftigen und die Offenbarung seiner/ihrer Unaufnehmbarkeit. [Und] durch eine erste (10) Offenbarung über den Ersten, (der) unbekannt für sie alle ist, sah ich den Gott, der erhabener ist als vollkommen, zusammen mit dem Dreifachkräftigen, der in ihnen allen existiert. Ich suchte (15) den unaussprechbaren und unbekanntem Gott — über den, wenn einer ihn erkennen sollte, er (doch) völlig unwissend über ihn ist —, den Mittler des (20) Dreifachkräftigen, der existiert in der Ruhe und in dem Schweigen und unbekannt ist.

Die Offenbarung an Allogenes über den Unbekannten

Und als ich gestärkt wurde in diesen (Dingen), sagten die Kräfte der Erleuchter zu mir: „(25) Du hast die Unwirksamkeit, die in dir existiert, genug aufgehoben durch (deine) Suche nach unbegreifbaren Dingen. Vielmehr, höre über ihn, soweit es (30) möglich ist, durch eine erste Offenbarung und eine Offenbarung.

Nun, er existiert wie etwas in der Art, wie er existiert, sei es, daß er existiert und entstehen wird, (35) sei es, daß er wirkt, sei es, daß er weiß, sei es, daß er lebt ohne Verstand oder Leben oder Existenz oder Nicht—Existenz in Unbegreifbarkeit. (62.1) Und er ist etwas zusammen mit jenem, was ihm gehört (sc. seinem eigentlichen Sein). Er ist weder zurückgelassen in irgendeiner Weise, als wenn er etwas gibt, (5) das geprüft/gewagt ist oder gereinigt [oder] [das] empfängt oder gibt. Noch ist er verringert in irgendeiner Weise, [sei es] durch seinen eigenen Wunsch, sei es, daß er gibt oder empfängt durch (10) einen anderen. Noch hat [er] irgendeinen Wunsch aus sich selbst oder durch einen anderen. Es berührt ihn nicht. Vielmehr gibt er weder (15) irgendetwas durch sich selbst, so daß er verringert werde in irgendeiner Weise, noch hat er aus diesem Grund Bedürfnis an Verstand oder Leben oder (20) an irgendetwas anderem. Er ist besser als die Allheiten in seiner Mangelhaftigkeit und Unbekanntheit, das heißt: die nichtseiende Existenz. Er ist versehen mit (25) Schweigen und Ruhe, so daß er nicht verringert werde durch die, die nicht verringert sind.

Er ist weder Gottheit noch Gesegnetheit (30) noch Vollkommenheit. Vielmehr ist er etwas Unbekanntes. (Er ist) nicht das, was er besitzt, sondern er ist etwas anderes, indem er besser ist als die Gesegnetheit und (35) die Gottheit und die Vollkommenheit. Denn er ist nicht vollkommen, sondern er ist etwas anderes, (63.1) indem er besser ist. Er ist weder grenzenlos, noch ist er bestimmt durch etwas anderes, sondern er ist etwas [Besseres]. (5) Er ist nicht körperlich. Er ist nicht unkörperlich. Er ist nicht groß. [Er ist nicht] klein. Er ist keine Menge. Er ist keine [Kreatur]. Er ist auch nicht etwas, (10) das existiert, das man kennen kann, sondern er ist etwas anderes, indem er besser ist, wobei man (ihn) nicht kennen kann.

Er ist eine erste Offenbarung (15) und eine Erkenntnis seiner selbst, indem er es allein ist, der sich selbst kennt. Denn er gehört nicht zu denen, die existieren, sondern er ist etwas anderes, indem er auserwählt ist. (Er gehört auch nicht) zu den Auserwählten, (20) sondern (er ist) von der Art wie das, was er hat, und wie das, was er nicht hat. Weder hat er Anteil an Ewigkeit, noch hat er Anteil an der Zeit. Auch empfängt er nicht irgendetwas von irgendetwas (25) anderem. Er ist weder verringert, noch verringert er etwas anderes, noch ist er unverringert. Aber er ist etwas, was sich selbst begreift, wie etwas (30) in der Weise Unbekanntes, so daß er die übertrifft, die gut sind in Unbekanntheit. Ihm ist zu eigen Gesegnetheit und Vollkommenheit (35) und Stille —*...* Sondern es (sc. diese Attribute) ist etwas von ihm, das existiert, das unmöglich ist, (64.1) [gewußt zu werden], und das sich ausruht. Sondern sie sind etwas von ihm, unbekannt für sie alle.

Und er ist viel höher in (5) Schönheit als alle die, [die] gut sind, und er ist in dieser Art unwißbar für sie alle in jeder Weise. Und durch sie alle ist er (10) in ihnen allen. Und ist es nicht allein die unbekannte Erkenntnis, die ausdrückt, was er ist? Und er ist verbunden mit der Unwissenheit, die ihn sieht. Sei es, *jemand sieht*, (15) in welcher Weise er unwißbar ist, sei es, jemand sieht ihn, wie er ist in jeder Gestalt, sei es, jemand würde sagen: ‚(20) Er ist etwas in der Art von Erkenntnis‘, — er (sc. so ein Mensch) hat gesündigt gegen ihn, indem er einem Gericht ausgesetzt ist, denn er hat Gott nicht erkannt. Er wird kein Gericht empfangen durch (25) jenen (sc. den Unbekannten), der keine Sorge trägt für irgendetwas noch irgendeinen Wunsch hat, sondern es (sc. das Gericht) *ist* aus ihm selbst (sc. so ein Mensch) heraus, denn er fand den Ursprung nicht, (30) der wirklich existiert. Er war blind, (indem er) jenseits des Auges der Offenbarung (war), das sich ausruht, das (sc. \ das Auge) das ist, das wirkt, das aus der dreifachen (35) Kraft des ersten Gedankens des unsichtbaren Geistes *stammt*. Diese existierte aus (65.1) (*die Zeilen 1—15 fehlen*) (15) [...] [...] etwas [...] [fest setzten auf die ... eine] Schönheit und eine [Hervorbringung] von Stille und Schweigen (20) und Ruhe und unergründlicher Größe. Als er in Erscheinung trat, benötigte er weder Zeit, noch *hatte er Anteil* an Ewigkeit. Vielmehr ist er aus (25) sich selbst heraus unergründlich in Unergründlichkeit. Weder ist er wirksam in bezug auf sich, so daß er zur Ruhe komme. Noch ist er eine Existenz, so daß er nicht (30) Mangel habe. Er ist zwar körperlich an einem Ort, aber eigentlich ist er unkörperlich, weil er eine nichtseiende Existenz hat. Er existiert für alle von ihnen, (35) ohne daß er irgendeinen Wunsch hat. Vielmehr ist er ein größerer Gipfel der Größe. Und er ist höher als seine Stille, damit (66.1) (*die Zeilen 1—14 fehlen*) (15) [...] [...] sah [sie] und [gab ihnen allen Kraft], obwohl sie [sich] nicht mit jenem irgendwie beschäftigten. Wenn einer (20) von ihm empfangen sollte, empfängt er auch keine Kraft. Nichts nun ist wirksam in bezug auf ihn entsprechend der Einheit, die sich ausruht. Denn er ist unbekannt; denn er ist ein luftloser Ort (25) der Ungebundenheit. Da er ungebunden und kraftlos und nichtseiend ist, hat er keine Existenz gegeben. Vielmehr enthält er alle diese in sich, indem er sich ausruht (30) und steht.

Aus dem heraus, der zu jeder Zeit steht, trat ein ewiges Leben in Erscheinung, der unsichtbare und dreifachkräftige Geist,

(35) der in diesen allen ist, die existieren. Und er umgibt sie alle, indem er höher als sie alle ist. Ein Schatten (67.1) (*die Zeilen 1—14 fehlen*) (15) [...] [...] er [war mit Kraft gefüllt. Und er] stand [vor ihnen], indem er ihnen allen Kraft gab, und er füllte (20) sie alle.

Und bezüglich aller dieser (Dinge) hast du sicherlich gehört. Und suche nichts anderes mehr, sondern gehe. (25) Wir wissen nicht, ob der Unbekannte Engel oder Götter hat, oder ob der, der sich ausruht, (30) irgendetwas (anderes) in sich enthalten hat außer der Stille, die er ist, damit er nicht verringert wird. Es ist nicht angemessen, mehr Zeit für das Suchen zu verwenden. (35) Es wäre würdig, daß ihr *allein* wißt und daß sie miteinander sprechen. Aber du wirst sie empfangen.`

Der Auftrag an Allogenes, die Offenbarungen zu hinterlegen

(68.1) *die Zeilen 1—14 fehlen* (15) [...] [und er sagte zu mir]: „Schreibe [die Dinge, die ich] dir [erzählen] werde und an die ich dich erinnern werde, auf um deretwillen, die würdig sein werden (20) nach dir. Und du wirst dieses Buch auf einen Berg legen, und du wirst den Wächter rufen: ‚Komm Schrecklicher!`.

Die Ausführung des Auftrags durch Allogenes

Und nachdem er diese (Dinge) gesagt hatte, entfernte er sich (25) von mir. Aber ich war voller Freude, und ich schrieb dieses Buch, das für mich bestimmt war, mein Sohn Messos, um dir zu enthüllen die (Dinge), die (30) mir verkündet wurden in meinem Angesicht. Zuerst aber empfing ich sie in großem Schweigen, und ich stand bei mir selbst, indem ich mich vorbereitete.

Der Auftrag an Messos

Dies sind die Dinge, die (35) mir enthüllt worden sind, oh mein Sohn (69.1) [Messos ...] (*Zeilen 1—13 fehlen*) verkündige (15) sie, oh mein] Sohn [Messos, als? das] Siegel [für] alle [die Bücher des] Allogenes.

Hypsiphron

HYPSIPHRONE

Die Nag—Hammadi—Schrift Hypsiphron gehört zu den kürzesten Nag—Hammadi—Dokumenten und ist nur sehr fragmentarisch erhalten. Die Schrift kann als eine Offenbarungsschrift bezeichnet werden, die den Abstieg der Erlöserin Hypsiphron, die zugleich die Sprecherin ist, in die Welt beschreibt (70,20—21). Darauf folgt die Antwort derer, die bereits in die Welt gekommen waren, aber ursprünglich an dem ‚Ort der Jungfräulichkeit` wohnten. Eine genaue inhaltliche Bestimmung der Offenbarung ist aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Textes nicht möglich.

Der Titel bedeutet ‚die Hochgesinnte/Hochmütige` oder ‚die vom hohen Gedanken` und bezieht sich auf eine mythologische Größe in der Schrift. Solche Namen für mythologische Größen sind in der Gnosis nicht ungewöhnlich. Hypsiphron erinnert ihrer Bedeutung nach an Sophia, die aus dem Ort ihrer Jungfräulichkeit herabsteigt (Fall) und sich wieder zurückwendet (Umkehr).

Hyps kann in drei Teile gegliedert werden: a) Die Schrift beginnt mit einer Einleitung, die kurz den Inhalt der Schrift wiedergibt (69,22—31). b) Hypsiphron steigt zweimal aus dem Ort ihrer Jungfräulichkeit hinab in die Welt (vgl. Fall der Sophia) (69,32—70,24). c) Dieser Teil scheint aus einem Gespräch zwischen Hypsiphron und Phainops zu bestehen, das in der Wiederkehr der Hypsiphron gipfelt (vgl. Umkehr der Sophia) (70,25ff.—fin). Die Figur Phainops taucht zumindest dem Namen nach nicht in anderen Nag—Hammadi—Texten auf (siehe jedoch in bezug auf mögliche Identifikationen unten). Aus der Einleitung könnte geschlossen werden, daß Phainops ein Bruder der Hypsiphron ist (69,26ff.).

Der Form nach ist Hyps eine typische Offenbarungsschrift, eventuell sind Ähnlichkeiten zu den gnostischen Offenbarungsdialogen auszumachen.

Obwohl keine explizit sethianische Terminologie in der Schrift auszumachen ist, kann Hyps doch in das Umfeld der sethianischen Gnosis gerückt werden: Der Name Hypsiphronne erinnert an den Namen ‚Phronesis‘, mit dem sich der sethianische Erleuchter Eleleth in HypArch (93,8ff.) vorstellt. In einigen sethianischen Schriften ist Eleleth der Funktion nach Sophia vergleichbar — eine Rolle, die auch Hypsiphronne in ExVal zu eigen ist. Ebenso könnte sich der Ausdruck ‚Quelle des Blutes‘ (70,26) auf den himmlischen Adamas, der in OT (108,1ff.) als ‚leuchtender Blutiger‘ bezeichnet wird, beziehen. Phainops mag ferner mit dem himmlischen Adamas identisch sein oder mit dem feurigen Engel, der den bösen Demiurgen Jaldabaoth fesselt (HypArch 95,5ff.).

Hypsiphronne (NHC XI,4)

- * [Titel](#)
- * [Einleitung](#)
- * [Der Abstieg der Hypsiphronne](#)
- * [Ein Gespräch zwischen Phainops und Hypsiphronne](#)

Einleitung

(69.22) Das Buch [über die Dinge], die gesehen wurden [von] Hypsiphronne; sie wurden [offenbart] an (25) dem Ort von [ihrer] Jungfräulichkeit. [Und sie hörte] ihren Brüdern zu [...] Phainops zusammen mit [...]. Und sie sprechen [miteinander] (30) in einem [Geheimnis].

Der Abstieg der Hypsiphronne

Nun [war] ich [zuerst gemäß einer Einzel]— Zählung [...] [...] (70.1) (*die Zeilen 1—13 fehlen*) [...] mich. Ich kam [hervor (15) zu dem Ort] meiner [Jungfräulichkeit], und ich ging hinab in die [Welt. Dann] wurde [ich] belehrt [über] jene, nämlich jene, die an [dem Ort] meiner [Jungfräulichkeit] wohnen. (20) Und ich ging hinab [in die Welt], und sie sagten zu [mir: „Ein weiteres Mal hat sich] Hypsiphronne [zurückgezogen] aus dem [Ort ihrer] Jungfräulichkeit.“

Ein Gespräch zwischen Phainops und Hypsiphronne

(25) Dann breitete (sich?) für sie aus der, [der] hörte, Phainops, [der haucht] in [ihre Quelle des] Blutes.

[Und] er sagte: „[Ich bin Phainops...] (30) [...] [...] [...] [...] (71.1) (*die Zeilen 1—16 fehlen*) [...] irren [...] [...] (20) Begierde [...] die Zahl] gerade dieser [menschlichen] Reste, oder daß ich sehen möge einen [Menschen, das Blut—Ebenbild, oder [...] heraus [...]. (25) Von einem [...] Feuer] und ein [...] in] seinen Händen.“ Darauf, [was mich betrifft, sagte ich zu] ihm: „[Phainops] ist nicht [gekommen] auf mich; er [ist nicht] (30) in die Irre gegangen. [...] sehen] einen Menschen [...] ihn [...] [...] zusammen mit [...] [...] [...] (*ca. 3 Zeilen fehlen*) (72.1) (*die Zeilen 1—16 fehlen*) [...]. Denn [...] was er/der sagte [...] Phainops (20) dieser [...]“

Ich sah ihn und [er sagte] zu mir: „Hypsiphronne, [warum wohnst du] außerhalb von mir? [Folge mir], und ich werde [dir über sie] erzählen.“ Ich aber, (25) ich folgte [ihm], denn [ich] war in [großer] Furcht. Und er [erzählte mir] über eine Quelle von [Blut], die [enthüllt ist, indem] sie ein Feuer entflammt [...] er sagte: „[...] (30) [...] [...] [...] [...] (*ca. 4 Zeilen fehlen*).“

Die Sentenzen des Sextus

DIE SENTENZEN DES SEXTUS

Die Sentenzen des Sextus in Kodex XII belegen zum ersten Mal eine Übersetzung ins Koptische der zuerst bei Origenes bezeugten Spruchsammlung (z.B. c.C. 8,30). Die lateinische Übersetzung Rufins war am weitesten verbreitet; die Beliebtheit dieser Sprüche machen die Übertragungen ins Syrische, Armenische und Georgische deutlich. Über den Verfasser bzw. Redaktor Sextus ist nichts Konkretes auszusagen: Nach Rufins Vorrede zu der lateinischen Übersetzung (400) ist der römische Bischof und Märtyrer Xystus (Sixtus) der Verfasser — ein Urteil, das sicher auf apologetischem Interesse beruht und historisch nicht zu verifizieren ist. Hieronymus, ein Gegner der seiner Meinung nach heidnischen SentSex, schreibt die Spruchsammlung einem neupythagoreischen Philosophen Sextus zu (z. B. Comm. in Ezech. 6). Es ist in der Tat wahrscheinlich, daß die SentSex ursprünglich heidnisch gewesen und erst sekundär christianisiert worden sind (s.u.).

Die ursprünglich in griechischer Sprache verfaßten Sentenzen bestanden aus 451 Sprüchen. Es ist davon auszugehen, daß auch die koptische Übersetzung in der Nag—Hammadi—Bibliothek 451 Sentenzen kannte. Wegen des schlechten Zustands von Kodex XII sind jedoch nur 127 Sentenzen erhalten (die Zählung der Sentenzen folgt der von H. Chadwick). Vor allem der Anfang und der Schluß der Spruchsammlung sind im Koptischen nicht erhalten. Die koptische Version stimmt mit keiner anderen Version völlig überein. An einigen Stellen könnte gemutmaßt werden, daß der koptische Übersetzer seine griechische Vorlage mißverstanden und falsch (und mitunter sinnenstehend) übersetzt hat (vgl. z.B. 165e). Es ist jedoch anzunehmen, daß mit der koptischen Version der SentSex eine der ältesten Bezeugungen dieser Weisheitssprüche vorliegt.

In den SentSex dominiert die Distanzierung von der Welt, die konkrete Formen in der Enthaltensamkeit, der Mäßigkeit im Essen und der Geringschätzung der Ehe annimmt. Ziel der Distanzierung von der Welt ist das Gott—ähnlich—Werden. Eine konkrete Schulrichtung, die hinter den Sentenzen steht, ist nicht auszumachen; es finden sich neupythagoreische, platonische und stoische Einflüsse. Von dem üblichen Eklektizismus unterscheiden sich die SentSex durch ihre religiöse Ausrichtung. Ihrem Inhalt nach sind sie wohl ursprünglich heidnisch gewesen (vgl. z.B. die Tatsache, daß Origenes sie als heidnisch bezeichnet hat; Porphyrius bezieht sich in seinem Schreiben an Marcella auf sie; Hieronymus nennt Sextus einen Erzheiden etc.). Es ist wahrscheinlich, daß die Sentenzen christlich überarbeitet worden sind (vgl. das Ersetzen von ‚der Weise‘ mit ‚der Gläubige‘ u.a.), wobei das Wirken des christlichen Überarbeiters am Ende des 2. Jahrhunderts in Alexandrien (vgl. die gedankliche Nähe zu Klemens von Alexandrien!) angesetzt werden kann. Die christliche Überarbeitung dieser heidnisch—asketischen Sammlung könnte das Ziel verfolgt haben, bei Heiden für das Christentum zu werben.

Die SentSex sind zu der Spruchliteratur zu zählen, einer Gattung, die allgemein verbreitet gewesen ist (vgl. Proverbien, Hesiod, Aristoteles, Johannes Stobaeus).

Der Hauptteil der Sentenzen beinhaltet Verhaltensregeln mit ethisch—paränetischer Zielrichtung, die sich formal in allgemeine Aussagen (116, 167, 171, 311, 312, 313, 314, 335, 352, 353, 363b u.ö.), direkte Anreden und Aufforderungen (177, 179, 328, 332, 334, u.ö.), ‚Wenn...dann‘—Sätze (173, 171ab, 322, 325, 358, 375 u.ö.) und ‚Es—ist—besser‘—Aussagen (165, 324, 336, 345 u.ö.) aufgliedern lassen. Als wichtige Tugenden werden vor allem die Weisheit/Verständigkeit (176, 309, 310, 311, 312, 319 u.ö.), die Gläubigkeit/Frömmigkeit (166, 169, 326, 385 u.ö.), die Askese/Mäßigkeit (172, 317, 345 u.ö.) und die Sorge für den Nächsten (331, 336f, 340, 371, 372 u.ö.) genannt. Eine große Rolle spielen auch der richtige Umgang mit dem Wort, besonders wenn es von Gott handelt (160ff.; 350, 352, 353, 354, 356ff., 365ff.), und die Anweisung zum erfolgreichen Leben innerhalb der menschlichen Gemeinschaft (165ff., 171, 179, 343, 344). Enge inhaltliche Entsprechungen bestehen zu der gesamten monastischen Literatur.

Die SentSex weisen Parallelen zu den asketisch ausgerichteten Schriften unter den der Nag—Hammadi—Schriften auf (z.B. LibTh), wie auch zu Schriften, die eine ethische Ausrichtung haben (siehe vor allem Sil, aber auch AuthLog und TestVer). Daß eine so stark ethisch ausgerichtete Schrift wie die SentSex innerhalb einer gnostischen Bibliothek anzutreffen ist, hat die Diskussion über die gnostische Ethik neu ausgelöst. Ob daraus jedoch wirklich grundlegende Konsequenzen für diese Frage gezogen werden können, sei dahingestellt. Wahrscheinlich ist, daß die Betonung der Askese in den SentSex für die dualistischen Gnostiker an sich anziehend gewesen ist (vgl. Befreiung im Tod; Körper=Fessel: 322) und zur

Aufnahme in die Nag—Hammadi—Bibliothek geführt hat, zumal ja die Nag—Hammadi—Schriften nicht eine bestimmte gnostische Schulrichtung repräsentieren, sondern Zeugnisse unterschiedlichster religiöser Strömungen darstellen.

Die Sextussentenzen (NHC XII,1)

(157) (15.1) [...] ist [ein Zeichen] von Unwissenheit.

(158/159) [Liebe] die Wahrheit und die Lüge [gebrauche] wie Gift.

(160) [Möge] der richtige Zeitpunkt deinen Worten vorangehen.

(161/162) (5) [Sprich], wenn es nicht angemessen ist [zu schweigen], aber [sprich (nur) über] die Dinge, über die du Bescheid weißt, (und nur) dann, [wenn] es angemessen ist.

(163a) Das [Wort], das zur unpassenden Zeit gesprochen wird, [ist Zeuge für] eine schlechte Gesinnung.

(163b) (10) [Wenn es] angemessen ist zu handeln, [bediene] dich nicht des Wortes.

(164a) Strebe nicht danach, als erster inmitten einer [Menge] [zu sprechen].

(164b) [Wenn es] eine Kunst ist [zu reden], ist es ebenso eine Kunst (15) [zu schweigen].

(165a) Es ist [besser] für dich, eine Niederlage zu erleiden, [während du die Wahrheit sprichst], als siegreich zu sein [durch den Betrug].

(165b) [Derjenige], der erfolgreich durch [den Betrug] ist, wird durch die Wahrheit [zerstört werden].

(165c) [Unwahre Worte] sind (20) [Zeugen für] schlechte Menschen.

(165d) Es muß ein großer [Anlaß vorliegen], bevor die Lüge zur [Notwendigkeit wird].

(165e) [Wenn es] jemanden [gibt], während du [die Wahrheit] sprichst, so ist es auch [keine Sünde, wenn du lügst].

(165f) Täusche (25) niemanden, [besonders] wenn er einen [Rat] braucht.

(165g) [Wenn du sprichst] nach [vielen anderen, wirst du besser sehen], was nützlich ist.

(166) [Gläubig] ist der, der allen [guten Werken] vorangeht.

(167) (16.1) Weisheit führt die [Seele] zu dem Ort [Gottes].

(168) [Es gibt nichts], was [Wahrheit] nähersteht [als] die Weisheit.

(169) [Es ist nicht] möglich für eine [gläubige] (5) Natur, der Lüge [verhaftet] zu sein.

(170) Eine ängstliche und [sklavische] Natur wird [nicht] in der Lage sein, am Glauben teilzuhaben.

(171a) Da du [gläubig bist, — das], was angemessen zu sagen ist, [ist nicht wertvoller] (10) als das Hören.

(171b) Wenn du mit gläubigen Menschen zusammen bist, strebe danach, [eher zu hören als] zu reden.

(172) Ein Vergnügen[—Liebender] ist nutzlos in [allem].

- (173) Wenn es [keine Sünde gibt, sprich nicht] (15) in irgendeiner Weise, welche von [Gott] ist.
- (174) [Die] Sünden von denen, die [unwissend sind, pflegen] die Schande derer [zu sein], [die sie gelehrt].
- (175) Diejenigen, auf deren Veranlassung hin [der Name Gottes] gelästert wird, [sind tot] (20) vor Gott.
- (176) [Ein weiser Mensch] tut das Gute, (und kommt dabei gleich) nach Gott.
- (177) [Möge euer Leben] [eure Worte vor denen, die] hören, untermauern.
- (178) Was [nicht angemessen zu tun ist], (25) erwäge [es] auch nicht [zu tun].
- (179) [Was du nicht] willst, daß [es dir widerfährt, das tue auch nicht] deinerseits.
- (180) [Was] schändlich ist [zu tun, ist auch] ... (*die Seiten 17—26 fehlen*).
- (307/308) (27. 1) Der ist [ein weiser Mensch, der Gott] den Menschen nahebringt, [und Gott] denkt viel höher von dem weisen Mann als von seinen eigenen [Werken].
- (309) (5) (Gleich) [nach] Gott ist keiner so frei wie der weise Mensch.
- (310) [Alles], was Gott besitzt, hat der weise Mensch ebenso.
- (311/312) Der weise Mensch hat teil am (10) [Königreich] Gottes; ein böser Mensch wünscht (hingegen) nicht, daß sich die Vorsehung Gottes erfüllt.
- (313) Eine schlechte Seele flieht weg von Gott.
- (314) Alles Schlechte (15) ist der Feind Gottes.
- (315) Der in dir denkt, — sag dir selbst —, er ist der (eigentliche) Mensch.
- (316) Wo deine Vernunft ist, da ist dein (20) Gutes.
- (317) Suche Gutes nicht im Fleisch.
- (318) Was der Seele [nicht] schadet, handelt so auch nicht am Menschen.
- (319) (Gleich) nach Gott ehre einen [weisen] Menschen, (25) [weil er] der Diener [Gottes] ist.
- (320) Dem Körper deiner [Seele] eine Last [zu bereiten], ist zwar [Prahlerie], aber in der Lage zu sein, ihn [in Schranken] zu halten (28.1) [in Milde], wenn es [notwendig ist], ist Seligkeit.
- (321) [Verschulde nicht] deinen eigenen Tod. [Sei nicht wütend auf den], der dich heraus aus (5) dem Körper heben und dich töten wird.
- (322) Wenn jemand einen [weisen Menschen] mit Gewalt aus dem Körper bringt, [tut er vielmehr das], was gut für ihn ist, [denn] er (sc. der weise Mensch) wurde befreit (10) aus Fesseln.
- (323) Die Furcht vor dem [Tod] pflegt den Menschen zu betrüben wegen der Unkenntnis (seiner) Seele.
- (324) Das menschenmordende Schwert, — *es wäre besser* für dich, es gäbe es nicht. Da es es aber gibt, (15) sag dir selbst: Es existiert nicht.

(325/326a) Jemand, der sagt: „ich glaube“, auch wenn er es eine lange Zeit vortäuscht, wird sich nicht durchsetzen, sondern wird (20) zu Fall kommen; wie dein Charakter ist, so wird dein Leben sein.

(326b) Ein gottesfürchtiges Herz zieht ein gesegnetes Leben nach sich.

(327) Derjenige, der ersinnt (25) Böses gegen einen anderen, [er ist] der erste [...].

(328) [Laß nicht zu], daß ein undankbarer Mensch dich veranlaßt, nicht mehr [Gutes] zu tun.

(329) (29.1) [Sag] dir [nicht] selbst: [Diese Dinge] sind (dadurch) wertvoller als der, der sie empfängt, weil sie würdig sind, da nach ihnen gefragt wird, (und dadurch, weil) du sie sofort gegeben hast.

(330) Du wirst verfügen (5) über ein großes Eigentum, wenn du den [Bedürftigen] bereitwillig gibst.

(331) Überrede einen unverständigen Bruder, [nicht] unverständlich zu sein; wenn er (dennoch) töricht ist, beschütze ihn.

(332/334) Bemühe dich eifrig, (10) jeden Menschen an Klugheit zu übertreffen; bewahre (dennoch) Selbstgenügsamkeit.

(333) Du kannst (den) Verstand nicht empfangen, es sei denn, du weißt zuerst, daß du *ihn* nicht besitzt.

(335) In jeder Hinsicht gilt wiederum dieses Wort: Die (15) Glieder des Körpers sind eine Last für die, die sie nicht benutzen.

(336) Es ist besser (für dich), anderen zu dienen, als dir andere zu Dienern zu machen.

(337) Derjenige, den Gott (20) nicht aus (dem) Körper bringen wird, — laß ihn nicht sich selbst betrüben.

(338) Eine Meinung, die den Bedürftigen nicht zugute kommt allein, äußere nicht nur nicht, [sondern] höre [auch] nicht auf sie.

(339) Derjenige, der gibt (25) [etwas ohne] Respekt, ist übermütig. [...].

(340) Wenn du eine [Vormundschaft] für Waisen übernimmst, wirst du der Vater von vielen Kindern werden (und) du wirst (30.1) von Gott geliebt sein.

(341) Demjenigen, dem du dienst um der Ehre willen, dem hast du für den Lohn eines Arbeiters gedient.

(342) Wenn du das [gegeben hast], was dich ehrt, [... hast du (5) es nicht] für die Menschen gegeben, sondern [du hast es gegeben] für dein eigenes Vergnügen.

(343/344) [Rufe] nicht [hervor] den Ärger der Menge. [Wisse vielmehr], was ein glücklicher Mensch [tun] muß.

(345) Es ist besser, zu sterben [als] (10) die Seele zu verdunkeln wegen [der] Maßlosigkeit des Bauches (sc. der Vollerei).

(346) Sag [dir] selbst, daß der Körper die Kleidung deiner Seele [ist]. Halte ihn deshalb rein, weil er ohne Sünde ist.

(347) Was immer die Seele (15) tun wird, während sie im Körper ist, ist ein Zeugnis (pl.) (über sie), wenn sie in das Gericht geht.

(348/349) Unreine Dämonen erheben Anspruch auf eine unreine Seele; eine gläubige (und) (20) gute Seele werden böse Dämonen nicht auf dem Weg zu Gott aufhalten können.

(350) Teile das Wort Gottes nicht jedem mit.

(351) Für [diese, die] durch [Ruhm] (25) verunreinigt worden sind, ist es nicht sicher, über Gott [zu hören].

- (352/353) Es ist eine nicht geringe [Gefahr] für uns, (selbst) die Wahrheit über Gott [zu sagen]. [Sage nicht (31.1) irgendetwas über] Gott, bevor du es nicht von [Gott] gelernt [hast].
- (354/356) Sprich [nicht] mit einem gottlosen Menschen [über] Gott; wenn es geschieht, daß du (5) [wegen] unreiner Werke verunreinigt bist, sprich [nicht] über Gott.
- (357) [Das] wahre [Wort] über Gott ist [das] Wort Gottes.
- (355) Sprich hinsichtlich des Wortes über Gott, (10) als wenn du (es) in der Gegenwart Gottes sprechen würdest.
- (358) Wenn zuerst dein Verstand (damit) in Übereinstimmung ist, daß du Gott liebst, dann sprich zu wem auch immer du willst über Gott.
- (359) (15) Mögen deine Werke, die Gott lieben, jedem Wort über Gott vorausgehen.
- (360) Wünsche nicht, vor einer Menge über Gott zu sprechen.
- (361) Sei sparsamer mit einem Wort über (20) Gott [als] (mit einem Wort) über eine Seele.
- (362) Es ist besser, eine Seele zu verkaufen, als aufs geratewohl ein Wort über Gott aufzugeben.
- (363a) Du begreifst zwar den Körper eines Menschen, der Gott liebt, aber du wirst nicht in der Lage sein, (25) über sein Wort zu herrschen.
- (363b) Der Löwe pflegt auch über den Körper [eines Weisen] zu herrschen; ebenso herrscht der Tyrann [über ihn] allein.
- (364) Wenn ein Tyrann (32.1) dich bedrängt, [dann insbesondere] erinnere dich an Gott.
- (365) [Der, der] das Wort Gottes [denen ausrichtet, denen] es nicht gilt, ist ein Verräter (5) Gottes.
- (366) Es ist besser, [daß du] schweigst bezüglich des Wortes über [Gott], als daß du es unbesonnen aussprichst.
- (367/368) Derjenige, der über Gott lügt, lügt (10) Gott an; ein Mensch, der nichts Wahres über [Gott] zu sagen hat, ist von Gott verlassen.
- (369) [Es ist nicht] möglich für dich, Gott zu kennen, wenn du ihn nicht verehrst.
- (370) Ein Mensch, der irgendjemandem (15) Böses tut, wird Gott nicht verehren können.
- (371) Der Anfang der Frömmigkeit ist die Menschenliebe.
- (372) Derjenige, der sich um Menschen kümmert, während er für alle von ihnen betet — das ist (20) die Wahrheit Gottes.
- (373/374) Es ist zwar die Aufgabe Gottes, lebendig zu machen, wen er will; es ist aber die Aufgabe eines frommen Menschen, Gott anzuflehen, daß er alle lebendig mache.
- (375) Wenn du (25) um etwas betest, und es trifft für dich durch Gott ein, dann sag dir selbst, [daß du...] (33.1) [...].
- (376a) [Ein Mann, der] Gottes würdig ist, [er] ist Gott unter [Menschen], und er ist der Sohn Gottes.
- (376b) (5) Beide — der Große existiert und der neben dem Großen existiert.
- (377/378) Es ist für einen Menschen besser, ohne allen Besitz zu sein, als viele Dinge zu haben, (10) während er nicht den Bedürftigen gibt; so (geschieht es dann auch) mit dir: Wenn du zu Gott betest, wird er dir nicht geben.

(379) Wenn du von deinem ganzen Herzen dein Brot den Hungrigen gibst, ist die Gabe klein, (15) aber die Geneigtheit Gottes dir gegenüber ist groß.

(380) Der, der denkt, niemand sei vor dem Angesicht Gottes, er ist Gott nicht ergeben.

(381) Der, der sich Gott gleich macht (20) — soweit es ihm möglich ist —, er ist derjenige, der Gott in großem Maße ehrt.

(382) Gott (selbst) zwar benötigt nichts, doch er freut sich über diejenigen, die den Bedürftigen geben.

(383) Die Gläubigen pflegen nicht viele (25) Worte zu sprechen, aber ihre Werke sind zahlreich.

(384) Ein Gläubiger, der zu lernen begehrt, ist der Arbeiter für die Wahrheit.

(385) (34.1) [Stimme überein mit den] Anlässen, damit [...].

(386) [Wenn du] niemandem etwas Böses tust, wirst du dich vor niemandem fürchten müssen.

(387) Der Tyrann wird (5) nicht in der Lage sein, den Reichtum wegzunehmen.

(388) Was zu tun richtig ist, das tu bereitwillig.

(389a) Was zu tun nicht richtig ist, das tu in keiner Weise.

(389b) Versprich eher alles, als (10) daß du sagst: Ich bin weise.

(390) Was du gut tust, sag dir selbst: Es [ist] Gott, der es tut.

(391) Kein Mensch, der herab*blickt* auf die Erde (15) und die Tische, ist weise.

(392) Der Philosoph, der ein äußerer Körper ist, er ist nicht derjenige, dem man Respekt zollen muß, sondern [der] Philosoph entsprechend dem inneren (20) Menschen (ist derjenige, dem man Respekt zollen muß).

(393) Hüte dich selbst vor dem Lügen: Da gibt es den, der betrügt, da gibt es den, der betrogen wird.

(394/395) Wisse, wer Gott ist, und wisse, wer derjenige ist, der in dir denkt; ein guter Mensch (25) ist das gute Werk Gottes.

(396) Diese sind elendig, wegen derer das [Wort] gelästert wird.

(397) Der Tod wird [nicht] in der Lage sein, zu zerstören (*die Seiten 35 —Ende fehlen*).

(Weisheits—)Fragmente

(WEISHEITS—)FRAGMENTE

Außer den SentSex finden sich in Kodex XII noch ein Fragment vom EvVer und weitere (Weisheits—)Fragmente (XII, 3), die bis jetzt keiner bekannten Schrift zugeordnet werden können, auch nicht zu den Schriften in Kodex XII. Es ist zudem darauf hinzuweisen, daß das Koptisch der Fragmente sich von dem Koptisch der anderen beiden Schriften unterscheidet. Terminologie und Form legen jedoch nahe, daß die einzelnen Fragmente in Beziehung zueinander stehen und ursprünglich zu einem Text gehörten.

Inhaltlich und formal läßt sich wegen des fragmentarischen Befundes wenig sagen: Der Text scheint aus einer

weisheitlich—paränetisch geprägten Schrift zu stammen. Dies legen die einander entgegengesetzten Begriffe wie Übel/böse Werke/Unwissenheit gute Werke/Gerechtigkeit/Würdigkeit/„in Gott bzw. im Vater sein“ nahe. Der Vf. stellt eine Gruppe — Menschen, die „schlecht reden, auf das Übel hin leben, Böses wirken, schlechte und eigene (eigennützige?) Werke tun, im Irrtum und in der Unwissenheit sind, für die Gott kein Vater ist“ — seiner eigenen Gemeinschaft gegenüber („wir unsererseits“). So ist der Gebrauch der ersten Person (sg./pl.) geläufig, was auf einen Diatribenstil hinweist. Wahrscheinlich hat es sich bei diesem Text um eine Homilie oder einen Brief gehandelt. Über den Sprecher ist nichts zu ermitteln. Lediglich die Tatsache, daß ‚mein Vater‘ auftaucht, könnte auf Jesus hinweisen, aber genauso gut eine geläufige Anrede Gottes darstellen, die ein gnostischer Lehrer gebraucht.

So ist auch — bis auf das Vorkommen des Wortes ‚Gott‘ — die Wendung ‚mein Vater‘ der einzige Hinweis auf eine christliche Prägung. Über einen eventuell gnostischen Inhalt kann nichts ausgesagt werden. Daß jedoch weisheitlich geprägte Schriften ohne ausdrücklich gnostischen Charakter Bestandteil der Nag—Hammadi—Bibliothek sind, ist nicht singulär (vgl. nur Sil!).

(Weisheits—)Fragmente (NHC XII,3)

1A 6—29: [...] [...] [...] [...] (10) [...] uns wie es [angemessen ist] einander, aber [...] eine Menge zu empfangen [...] sie reden schlecht [...] leben auf das Übel hin (15) [...] heraus aus der [...]heit [...] Böses wirken gegen [...] die guten Dinge/Menschen, und sie [...] ihre eigenen Dinge tun [...] Fremde. Sie sind (20) [...] ihre eigenen Dinge tun [...] Werke, die [...] [...]wir] unsererseits tun [...] [...]Werke] jener [...] schlechte Werke [...] [...] (25) das, was wir werden [...] [...]die] Werke, die [...] [...] das, was [...] [...] jeder [...] [...].

1B 6—29: [...] [...] [...] Denn ich sage den [...] (10) kennen [Gott...] geben ihren [...] Irrtum. Aber [...]. Sie würdig des [...] in Gott hinein [...] (15) Und schon haben/sind sie [...] die Unwissenheit [...] die Gerechtigkeit [...] diese waren würdig [...]. Er [...] (20) mein Vater, der ist [...] nicht für sie ein Vater [...] Ich denke, daß der [...] dieses, das die [...] [...]. Ich gebe wiederum dem [...] (25) [...] sie vergeben [...] [...] es ihm sagen, nämlich [...] [...] es [...] [...] [...].

2A 24—29: [...] (25) [...] [...] Philosoph [...] [...] sie sind nicht in der Lage zu [...] [...] Philosoph [...] [...] Welt [...].

2B 24—29: [...] (25) [...] [...] [...] sie [...] [...] ihn hervorbringen [...] [...] denken, daß [...] [...] [...].

Die dreigestaltige Protennoia

DIE DREIGESTALTIGE PROTENNOIA

Die ‚dreigestaltige Protennoia‘ gehört zu den sethianischen Schriften bzw. zur Barbelo—Gnosis; dies wird vor allem an der göttlichen Triade ‚Vater — Mutter — Sohn‘ deutlich, wie sie beispielsweise auch im AJ bezeugt ist (2,13—14; 9, 10—11). In der TrimProt (38, 34—39,5) erscheinen die sethianischen Erleuchter Harmozel, Oroiael, Daveithai, Eleleth. Unter den zahlreichen Parallelen mit anderen sethianischen Nag—Hammadi—Schriften (siehe Anmerkungen) ragt besonders der Pronoia—Hymnus im AJ 30,1—31,35 in bezug sowohl auf die Form als auch auf den Inhalt heraus. Starke inhaltliche Übereinstimmungen bestehen auch mit Ir. haer. I 29 und mit dem gesamten AJ. Wie bei allen sethianischen Schriften fallen die große Bedeutung der Taufe und die mandäischen Parallelen ins Auge. Auch das sethianische Aufstiegsmythos (vgl. die Einleitungen zu den 3StelSeth, Allog und Zostr) scheint in der Schrift anzuklingen (45,12ff.; 48,13ff.).

Ebenso sind Anklänge an die Weisheitsliteratur und die stoische Logoslehre nicht zu übersehen. Aber auch mit dem Johannesprolog (Joh 1,1—18) bestehen große Gemeinsamkeiten; teilweise ist daher sogar die Abhängigkeit der TrimProt vom Johannesprolog (und umgekehrt) postuliert worden. Ein gemeinsames religionsgeschichtliches Milieu beider Schriften ist sehr wahrscheinlich. Hier wäre an die jüdische Weisheitsspekulation zu denken. Der Prolog im Johannesevangelium und TrimProt stellen jedoch unterschiedliche Richtungen in der Aufnahme und Weiterentwicklung jüdischer Weisheitsspekulationen dar: Während sich in Joh 1 der Logos inkarniert, kann in TrimProt — bedingt durch die

doketische Christologie und die Ablehnung der Erlösungsfähigkeit des fleischlichen Christus! — lediglich von einer Manifestation des göttlichen Prinzips gesprochen werden. Im Gegensatz zum Prolog im Johannesevangelium ereignet sich dies in drei Stufen bzw. drei Formen. Eine weitere gnostische Interpretation des Johannesprologs ist auch in EpPetr/Phil 136,16—137,4 zu finden.

Die Protennoia ist ‚dreigestaltig‘, denn sie ‚ist oben und unten‘ und trägt — vergleichbar Bronte (NHC VI) — die Züge einer pantheistischen Allgottheit. Protennoia steigt hinab, um den in der Welt lebenden Menschen Erlösung zu bringen. Dies geschieht in einem dreimaligen Abstieg: als Ruf (Vater), als Stimme (Mutter) und als Wort (Sohn). Ein solches dreimaliges Herabkommen des Erlösers ist auch sonst in der Gnosis bekannt (vgl. nur den Pronoiahymnus in AJ 30,1ff). Der dreimalige Abstieg findet sich auch in der hellenistisch—jüdischen Weisheit (1 Hen 42; Sir 24; SapSal 7—8).

Der Form nach ist TrimProt eine Selbstoffenbarung im Ich—bin—Stil. Hierin gleicht sie vor allem Bronte (vgl. die dortige Einleitung) und der alttestamentlichen und jüdischen Weisheitsliteratur (Sir 24; SapSal 7f.; Prov 8). Inhalt dieser Selbstoffenbarung des personifizierten ‚ersten Gedankens des Urvaters‘ ist die Darlegung seines Wesens und seiner Rolle in bezug auf die Schöpfung und die Rettung der Welt (kosmologische und soteriologische Funktion). Die Selbstoffenbarung besteht aus drei Teilen: aus der Rede der Protennoia (35,1—42,2), der Rede der Heimarmene (42,3—46,2) und der Rede des Logos (46, 4—50, 20). Jede der drei Reden schildert den Abstieg des göttlichen Wesens in die Welt.

Eine große Rolle spielt in der TrimProt die in der Gnosis weit vorbereitete Vorstellung vom (Weck—)Ruf. Auffällig ist, daß der Terminus für den (Weck—)Ruf in jeder Rede und damit bei jedem Wesen ein anderer ist (Protennoia = Ruf; Heimarmene = Stimme; Logos = Wort). Die Vorstellung vom Ruf, der Erkenntnis und Erlösung bringt, ist im gesamten gnostischen und mandäischen Schrifttum ein zentraler Bestandteil.

TrimProt, ein gnostischer Weisheitsmonolog, ist schwerlich christlicher Herkunft, sondern, wie viele Nag—Hammadi—Schriften, nachträglich christianisiert worden. Obwohl die Schrift als sethianisch zu gelten hat, findet sich in ihr keine Entfaltung eines mythologischen Systems. Dieses wird vielmehr vorausgesetzt, so daß TrimProt nur von solchen verstanden werden kann, die bereits in die Gnosis eingeweiht worden sind.

Die Dreigestaltige Protennoia (NHC XIII,1)

-
- * [Beginn der Rede der Protennoia: Ich—bin—Aussagen](#)
 - * [Über den Sohn als Ruf](#)
 - * [Über das Wirken der Protennoia](#)
 - * [Über die Hervorbringung der Äonen durch den Sohn](#)
 - * [Über den Raub des Lichts und die Entstehung der niederen Welt](#)
 - * [Über das Erlösungswirken der Protennoia](#)
 - * [Abschluß der Rede der Protennoia](#)
 - * [Beginn der Rede der Heimarmene: Ich—bin—Aussagen](#)
 - * [Über das Ende des niederen Äons und die Entlarvung des Archigenetor](#)
 - * [Weckruf](#)
 - * [Ich—bin—Aussagen](#)
 - * [Ein Aufstiegsritual](#)
 - * [Über das Erlösungswirken der Heimarmene](#)
 - * [Abschluß der Rede der Heimarmene](#)
 - * [Beginn der Rede des Logos: Ich—bin—Aussagen](#)
 - * [Über den Logos](#)
 - * [Über das dreimalige Offenbarwerden des Logos](#)
 - * [Über das Erlösungswirken des Logos](#)
 - * [Ein Aufstiegsritual](#)

Beginn der Rede der Protennoia: Ich—bin—Aussagen

(35.1) [Ich] bin die Pro[tennoia],
[der] Gedanke, der im [Vater] [wohnt].
[Ich] bin die Bewegung, die im [All] wohnt;
[die, in der das] All seinen Bestand hat,
[der Erst—]Gezeugte (5) unter denen, die [entstanden sind];
die, die] vor dem All ist,
[sie (wird) (Protennoia) genannt] mit drei Namen,
und sie existiert allein, wobei sie vollkommen ist].

Ich bin unsichtbar in dem Denken des Unsichtbaren.
Ich bin (doch) enthüllt in den unmeßbaren,
(10) unaussprechbaren Dingen.
Ich bin unerreichbar, wobei ich im Unerreichbaren wohne;
* und ich bewege mich (doch) in jeder Kreatur.

Ich bin das Leben meiner Epinoia,
die, die in jeder Kraft und in jeder Bewegung (15) wohnt ewiglich
und (in) unsichtbaren Lichtern
und in den Archonten und Engeln und Dämonen
und (in) jeder Seele, die in dem [Tartaros] wohnt
und (in) jeder hylischen Seele;
ich wohne in dem Gewordenen
und bewege mich (doch) (20) in jedem.
Und ich ruhe in allen
und wandle (doch) in Geradheit;
und ich [wecke] die, die schlafen.
Ich bin die Sehkraft aller, die sich im Schlaf befinden.
Ich bin (doch) der Unsichtbare im All.

(25) Ich bin es, der über das Verborgene Überlegungen anstellt,
wobei ich (bereits) alles kenne, was in ihm ist.

Ich bin für niemanden zählbar.
Ich bin unmeßbar (und) unaussprechbar.
Aber wenn ich [will, werde ich] mich selbst offenbaren.

(30) Ich [bin das Haupt des] Alls.
Ich existiere vor [dem All].
Ich bin das All, da ich [in] jedem [bin].
Ich bin ein Ruf, [der leise spricht].
Ich bin [am Anfang] entstanden;
[ich wohne] im Schweigen, (35) [das] jeden von ihnen [umgibt].
(36.1) Und [es ist] der [verborgene Ruf], der [in] mir [wohnt],
[in dem] unerreichbaren, unmeßbaren [Gedanken,
in dem] unmeßbaren Schweigen.

Ich [kam herab in die] Mitte der Unterwelt (5),
und ich leuchtete [herab auf die] Finsternis.
Ich bin es, der hervorsprudeln ließ das [Wasser].

Ich bin es, der verborgen ist in den [strahlenden] Wassern.
Ich bin es, der allmählich dem All aufgegangen ist
durch meinen Gedanken.
Ich bin es, der mit dem Ruf beladen ist.

Durch (10) mich kommt die Erkenntnis hervor;
[ich] wohne in den Unaussprechbaren und Unerkennbaren.
Ich bin die Wahrnehmung und das Wissen,
wobei ich einen Ruf [aussende] durch einen Gedanken.
Ich bin der existierende Ruf, (15) wobei ich durch einen jeden rufe;
und sie kennen ihn (sc. den Ruf), weil ein Same in [ihnen] ist.

Ich bin der Gedanke des Vaters.
[Und durch] mich kam [der] Ruf hervor
— das ist das Wissen über die unendlichen Dinge.
Indem ich (20) existiere als Gedanke des [Alls]
— verbunden mit dem unerkennten
und unerreichbaren Gedanken —,
offenbarte ich mich selbst, ich, allen denen, die mich erkannten.
Denn ich bin es, der mit einem jeden verbunden ist durch (25) den verborgenen Gedanken und einen erhabenen [Ruf].

(Ja), ein Ruf durch den unsichtbaren Gedanken (bin ich).
Und er ist unmeßbar, wobei er im Unmeßbaren wohnt.
Er ist ein Geheimnis.
(30) Er ist [unbegreifbar] aus [dem Unerreichbaren].
Er ist unsichtbar [für alle, die] sichtbar [sind] im All.
[Er ist ein Licht], wobei er im Licht wohnt.

Wir [allein] sind es, [die erlöst wurden] aus der sichtbaren [Welt],
(35) die wir [gerettet wurden durch die] verborgene [Weisheit durch den] (37.1) unaussprechbaren, unmeßbaren [Ruf].

Über den Sohn als Ruf

Und der, der verborgen ist in uns, zahlt die Steuern mit seinen Früchten dem Wasser des Lebens. Da nun der Sohn, der vollkommen in jeder Hinsicht ist, — er (5) ist der Logos, der entstanden war durch den Ruf, der vorangeschritten war aus der Höhe, (der) den Namen in sich hatte, der ein Licht ist — er (sc. der Sohn) offenbarte die Unendlichen; und alle Unerkennbaren wurden erkannt. (10) Und er offenbarte die (Dinge), die schwer zu deuten sind und verborgen sind.

Und denen, die sich im Schweigen zusammen mit dem ersten Gedanken befinden, verkündigte er.
Und denen, die sich in der Finsternis befinden, offenbarte er sich.
(15) Und denen, die sich im Abgrund befinden, gab er Belehrung über sich.
Und denen, die sich in verborgenen Gewölben befinden, sagte er unaussprechbare Geheimnisse.
Und die unmitteilbaren Lehren lehrte er all jene, die zu Kindern des Lichts (20) wurden.

Der Ruf nun, der aus meinem Gedanken entstanden war, existiert in drei Räumen: (in) dem Vater, der Mutter, dem Sohn,
— (als) eine wahrnehmbare Stimme; er hat ein Wort in sich, das (25) jede Herrlichkeit besitzt; und er hat drei Männlichkeiten, drei Kräfte und drei Namen, wobei sie existieren in der Weise von drei [] [] [], wobei sie viereckig sind, im Verborgenen, im Schweigen (30) des Unaussprechlichen.

Über das Wirken der Protennoia

[Er ist es] allein, der entstanden ist, er [ist] [der Christus]. Und ich, ich habe ihn gesalbt mit der Herrlichkeit [des] unsichtbaren [Geistes] in Güte. Den [Dritten] nun, ich habe ihn eingesetzt [allein in] ewiger [Herrlichkeit] (35) über [die Äonen in dem] lebendigen [Wasser], das [heißt: die Herrlichkeit, die ihn umgibt], (38.1) die zuerst dem Licht der erhabenen Äonen aufgegangen ist, und sie ist in dem herrlichen Licht von beständiger Festigkeit. Und [er] stand in seinem eigenen Licht, das ihn umgibt, (5) das ist das Auge des Lichtes, das in Herrlichkeit auf mich scheint. Er gab Äonen dem Vater aller Äonen, welcher ich bin, der Gedanke des Vaters, Protennoia, das ist Barbelo, die [vollkommene] Herrlichkeit (10) und der [unmeßbare] Unsichtbare, der verborgen ist. Ich bin das Abbild des unsichtbaren Geistes, und durch mich nahm das All Abbild an; und (ich bin) die Mutter (und auch) das Licht, das sie eingesetzt hat als Jungfrau, die ‚Meirothea‘ (15) genannt wird, der unerreichbare Mutterschoß, der unbegreifbare und unmeßbare Ruf.

Über die Hervorbringung der Äonen durch den Sohn

Dann offenbarte sich der vollkommene Sohn seinen Äonen, die durch ihn entstanden waren. Er ließ sie in Erscheinung treten und gab ihnen Herrlichkeit, und (20) er gab ihnen Throne. Und er stellte sie hin in die Herrlichkeit, mit der er sich selbst verherrlicht hatte.

Sie priesen den vollkommenen Sohn, den Christus, den von selbst entstandenen Gott. Und sie gaben ihm Herrlichkeit, sagend:

„Er existiert,
er existiert,
der Sohn (25) Gottes,
der Sohn Gottes.
Er ist der, der existiert.
Der Äon der Äonen,
wobei er schaut auf die Äonen, die er hervorgebracht hat.

Denn du hast (sie) hervorgebracht durch deinen eigenen Willen.
Deswegen geben [wir] dir Herrlichkeit:
mamo oooo eia ei on ei : Der [Äon] (30) der [Äonen]!
[Der] Äon, der sich selbst verherrlicht hat.``

Darauf gab der Gott, [der hervorgebracht worden war], ihnen (sc. den Äonen) eine Kraft [des Lebens, die niemand besiegen kann], und [er] setzte [sie ein an ihrem Ort.

Der] erste Äon, er setzte ihn [über den ersten]:
Armedon, (35) Nousa[nios, Armozel];
[der] zweite, er setzte ihn ein [über den zweiten Äon]:
(39.1) Phaionos, Ainos, Oroiael;
den dritten über den dritten Äon:
Mellephaneus, Loios, Daveithai;
den vierten über den vierten Äon:
Mousanios, Amethes, (5) Eleleth.

Diese Äonen wurden gezeugt von dem Gott, der (durch sich selbst? s.o.) gezeugt worden ist — der Christus — diesen (Äonen) wurde Herrlichkeit gegeben, wie die Äonen auch selbst (sich) Herrlichkeit gaben. Sie waren die ersten, um in Erscheinung zu treten, erhaben in ihrem Denken, und jeder (10) einzelne Äon gab Myriaden von Herrlichkeiten mit großen, unauffindbaren Lichtern. Und alle zusammen priesen sie den vollkommenen Sohn, den Gott, der (durch sich selbst) hervorgebracht worden ist.

Über den Raub des Lichts und die Entstehung der niederen Welt

Darauf ging aus ein Wort von dem großen (15) Licht Eleleth und sagte: „Ich bin der König. Wer ist der (König), der zum Chaos gehört, und wer ist der (König), der zur Unterwelt gehört?“

Und in diesem Augenblick trat sein Licht strahlend in Erscheinung; und die Epinoia war mit ihm. Die Kräfte der Kräfte (20) hatten ihn nicht gebeten, und in eben diesem Augenblick trat der große Dämon in Erscheinung, der über den untersten Teil der Unterwelt und des Chaos herrscht, wobei er weder eine Gestalt hat noch Vollkommenheit, sondern (25) die Gestalt der Herrlichkeit derer, die in der Finsternis hervorgebracht wurden, besitzt. Dieser nun wird genannt ‚Sakla‘, das heißt ‚Samael (oder) Jaltabaoth‘, der, der Kraft genommen hat; er hat sie von der Arglosen (= Sophia) geraubt, die er zuvor überwältigt hatte, (30) das heißt, die Epinoia des Lichtes, die herabgekommen war, die, aus der er zuvor hervorgekommen war.

[Als] nun die Epinoia des [Lichtes] erkannte, daß [er (sc. Jaltabaoth)] es (sc. das Licht) um eine andere [Ordnung] gebeten hatte, [weil er geringer war] als sie (sc. Epinoia), sagte sie: (35) Gewähre [mir eine andere Ordnung, so daß] du für mich wirst [ein Wohnort, damit ich nicht wohne] in Unordnung [für alle Zeit. Und die Ordnung des] ganzen Hauses der (40.1) Herrlichkeit [stimmte] ihrem Wort zu. Ein Preis wurde über sie gebracht. Und die höhere Ordnung überließ es ihr.

Und der große Äon (5) begann Äonen zu schaffen in der Gestalt der existierenden Äonen. Er schuf sie aber aus seiner eigenen Kraft.

Darauf offenbarte ich selbst meinen Ruf im Geheimen und (10) sagte: „Laßt ab, laßt ab, die (ihr) wandelt in der Materie! Denn siehe, ich werde herabkommen in die Welt der Sterblichen wegen meines Teiles, der an jenem Ort ist von dem Tag an, an dem (15) die arglose Sophia überwältigt wurde, die, die herabkam, damit ich das Ziel (sc. der Archonten) vereitele, das der, der durch sie in Erscheinung getreten war, festgesetzt hatte.“

Und alle gerieten in Verwirrung, (20) jeder, der wohnt im Hause des unwissenden Lichtes, und der Abgrund erbebt.

Und der Archigenetor der Unwissenheit herrschte über das Chaos und die Unterwelt, und (25) er schuf einen Menschen nach meinem Bild. Aber er wußte weder, daß dieser (ihm) zum Gericht der Vernichtung werden würde, noch erkannte er die Kraft, die in ihm (sc. dem Menschen) ist.

Über das Erlösungswirken der Protennoia

Aber nun bin ich herabgekommen (30) und gelangte herab bis zum Chaos. Und ich war [mit] den Meinigen, die an jenem Ort sind. [Ich bin verborgen] unter ihnen, indem ich [ihnen] Kraft gebe [und] indem ich ihnen Ebenbildlichkeit gebe.

Und [vom ersten Tag an] bis (35) zu dem Tag, [an dem ich starke Kraft gebe] denen, die [die Meinen sind, will ich mich selbst offenbaren] denen, die [meine Geheimnisse gehört haben], (41.1) das sind die [Kinder] des Lichtes. Ich bin ihr Vater.

Ich werde euch ein unaussprechbares und durch [keinen] Mund sagbares Geheimnis sagen:

Alle Ketten (5) habe ich für euch gelöst;
und die Fesseln der Dämonen der Unterwelt habe ich zerbrochen,
die an meine Glieder gefesselt waren, wobei sie (sc. die Fesseln) sie (sc. die Glieder) zurückhielten.
Und die hohen Mauern der Finsternis habe ich niedergerissen,
und die festen Tore der (10) Unbarmherzigen durchbrach ich,
und ihre Riegel habe ich zerbrochen.
Und die böse Wirksamkeit
und denjenigen, der euch schlägt,
und denjenigen, der euch hindert,
und den Tyrannen und den Widersacher,
und denjenigen, der König ist,
und den existierenden Feind (15)

(habe ich vernichtet).

Diese Dinge nun habe ich die Meinen gelehrt — das sind die Kinder des Lichtes —, damit sie alle diese (sc. die Mächte) auflösen und sie (sc. die Kinder des Lichtes) gerettet werden aus allen diesen Fesseln und hineingehen in den Ort, an dem sie zuerst waren.

(20) Ich bin der erste, der herabkam wegen meines Teiles, der verlassen ist — das ist der Geist, der (nun) in der Seele wohnt, der (von neuem) hervorgekommen ist aus dem Wasser des Lebens und der Taufe der Geheimnisse.

Ich sprach (25), ich, mit den Archonten und Mächten. Denn ich stieg hinab in die Tiefe ihrer Sprache, und ich sagte meine Geheimnisse (nur) den Meinen — ein verborgenes Geheimnis.

Und die Fesseln und das ewige Vergessen wurden gelöst. (30) Und ich brachte Frucht in ihnen hervor, — das ist die Erinnerung an den unwandelbaren Äon und mein Haus und [ihren Vater].

Und ich kam herab [zu denen, die die Meinigen sind] von Anfang an, und ich [erreichte sie und brach die] ersten Strähnen, (35) die [sie (sc. die Meinigen) versklavt hatten. Dann] leuchtete ein jeder [von denen, die in mir sind]. Und (42.1) ich bereitete [eine Gestalt] für die unaussprechbaren Lichter, die in mir sind. Amen.

Beginn der Rede der Heimarmene: Ich—bin—Aussagen

Ich bin der Ruf,
der offenbar wurde durch (5) meinen Gedanken.
Denn ich bin der Paargenosse,
da ich genannt werde: ‚Der Gedanke des Unsichtbaren‘,
da ich genannt werde: ‚Die unwandelbare Stimme‘.
Ich werde genannt: ‚Die Paargenossin‘.
Ich bin eine Einzige,
da ich unbefleckt bin.
Ich bin die Mutter [des] (10) Rufes,
da ich auf viele Weisen spreche,
da ich das All vollende.
In mir existiert die Erkenntnis,
die Erkenntnis *derer*, die ohne Ende sind.
Ich bin es, [der] in jedem Geschöpf spricht,
und ich wurde durch das All erkannt.
Ich bin es, der bringt (15) die Stimme des Rufes zu den Ohren derer, die mich erkannt haben
— das sind die Kinder des Lichtes.
Nun bin ich aber zum zweiten Mal gekommen
in der Gestalt einer Frau
und habe mit ihnen gesprochen.
Und ich werde sie belehren
über das kommende Ende des (bestehenden) Äons;
(20) und ich werde sie belehren
über den Anfang des kommenden Äons,
dieser, der ohne Veränderung ist,
dieser, in dem unser Aussehen verändert werden wird.
Wir werden gereinigt in diesen Äonen,
in denen ich in Erscheinung trat durch den Gedanken (25) des Bildes meiner Männlichkeit.
Ich habe Wohnung genommen in denen, die (dessen) würdig sind
in dem Denken meines unwandelbaren Äons.
Ich werde euch nämlich ein Geheimnis erzählen

[über] eben diesen Äon,
und ich werde euch belehren
über die Wirkungskräfte, die (30) in ihm sind.

Über das Ende des niederen Äons und die Entlarvung des Archigenetor

Das Erzeugte ruft: „[Stunde] erzeugt Stunde, [Tag erzeugt Tag], die Monate belehrten die [Monate; die Zeit] [kehrte wieder], indem sie [der Zeit] folgt.“

Eben dieser Äon (43.1) vollendete sich auf [diese] Weise, und er wurde gezählt, und er (war) kurz; denn er war ein Bolzen, der einen Bolzen abgelöst hatte, und eine Fessel, die aufgelöst wurde durch eine Fessel.

Als dann [die] großen Mächte erkannten, (5) daß die Zeit der Vollendung in Erscheinung getreten war — gleichwie bei den Wehen derer, die gebären soll —, daß sie (sc. die Zeit) nahe ist, ebenso ist die Zerstörung nahegekommen. Alle Elemente erzitterten zusammen, und die Fundamente der Unterwelt und die Überdachungen (10) des Chaos wankten. Und ein großes Feuer erhob sich in ihrer Mitte. Und die Felsen und die Erde schwankten wie ein Rohr, das durch den Wind schwankt. Und die Lose des Schicksals und die, welche die Häuser durchmessen, wurden sehr erschüttert durch (15) einen großen Donner. Und die Throne der Kräfte wurden erschüttert und fielen um. Und ihr König fürchtete sich. Und die, die der Heimarmene (=Schicksal) nachjagen, gaben ihre Zahl von Rädern auf den Wegen und sagten zu den Kräften: „Was ist diese Erschütterung (20) und diese Bewegung, die über uns gekommen ist durch einen Ruf, der zu der erhabenen Stimme gehört? Und unser ganzes Haus wankte, und die ganze Bahn unseres Abstiegsweges traf auf Zerstörung. Und der Weg, auf dem wir gehen, (25) der, der uns heraufführt zu dem Archigenetor unserer Geburt, hat aufgehört, für uns fest zu sein.“ Darauf antworteten die Kräfte, indem sie sagten: „Wir selbst sind darüber ratlos, denn wir haben nicht erkannt, zu wem sie (sc. die Erschütterung) gehört. (30) Nun aber auf, laßt uns zum Archigenetor gehen und ihn fragen!“

Und alle Kräfte versammelten sich; sie gingen hinauf zum Archigenetor. [Sie sagten zu] ihm: „Wo ist deine Prahlerei, in der [du prahlst]? (35) Haben wir [dich] nicht [sagen hören]: Ich bin Gott, und [und ich bin] euer Vater, (44.1) und ich bin es, der euch [gezeugt hat], und es ist kein [anderer] neben mir? Nun siehe, es ist nun [ein] Ruf, der zu der unsichtbaren Stimme des [Äons] gehört, in Erscheinung getreten; (und) wir haben (sie) nicht erkannt. Und (5) wir selbst haben nicht erkannt, zu wem wir gehören, denn jener Ruf, den wir hörten, ist uns fremd, und wir erkennen ihn nicht. Und wir wußten nicht, woher er gekommen ist. Er kam und brachte Furcht in unsere Mitte und Auflösung (10) den Gliedern unserer Arme.

So laßt uns nun weinen und bitterlich klagen! Und im übrigen, laßt uns unsere ganze Flucht in Angriff nehmen, solange wir nicht gewaltsam eingeschlossen sind und herabgetragen werden in den Schoß der Unterwelt. Denn schon hat sich die Auflösung unserer Fessel genähert, und die Zeiten sind abgeschnitten, und die Tage sind kurz geworden, und unsere Zeit hat sich erfüllt, und das Weinen über unseren Untergang ist nahe, so daß wir an einen Ort gebracht werden, den wir nicht kennen. (20) Denn unser Baum, aus dem wir hervorkamen — eine Frucht der Unwissenheit ist das, was er hat. Und seine Blätter — es ist Tod, der in ihnen ist, und Dunkelheit ist unter dem Schatten seiner Zweige. Und es war in Täuschung (25) und Begierde, daß wir von ihm pflückten, von ihm, durch den das unwissende Chaos für uns zum Wohnort wurde. Denn siehe, selbst er, der Archigenetor unserer Geburt, dessen wir uns rühmen, er selbst hat diese Stimme nicht erkannt.“

Weckruf

Jetzt nun, (30) Kinder des Gedankens, hört mir zu,
(hört zu) der Stimme der Mutter eures Erbarmens,
denn ihr seid des Geheimnisses würdig geworden,
das (von Anbeginn der) Äonen verborgen war,
auf daß [ihr] es [empfangt].
Und das Ende dieses Äons
[und] des ungerechten Lebens (35) [ist nahe,
und es kommt (45.1) der] Anfang des [kommenden Äons],

der [keiner Veränderung in Ewigkeit unterworfen ist].

Ich—bin—Aussagen

Ich bin mannweiblich.

[Ich bin Mutter (und) ich bin] Vater,
weil [ich] mit mir selbst [Geschlechtsverkehr hatte].

Ich [hatte Geschlechtsverkehr] mit mir selbst (5)

[und mit denen, die] mich [liebten],

[und] durch mich allein hat das All [Bestand].

Ich bin der Mutterschoß, [der Gestalt gibt] dem All,

indem ich das Licht gebäre, das in Herrlichkeit [leuchtet].

Ich bin der [kommende] Äon.

[Ich bin] die Vollendung des Alls

— das ist Me[iroth]ea,

(10) die Herrlichkeit der Mutter.

Ich werfe die [rufende] Stimme in die Ohren derer,
die mich erkennen.

Ein Aufstiegsritual

Und ich lade euch ein in das erhabene, vollkommene Licht: Mehr noch (als) dieses (Licht) — wenn ihr in es eingeht,

dann werdet ihr Herrlichkeit empfangen

von denen, die (15) Herrlichkeit geben.

Und es werden euch die, die Throne geben, Throne geben.

Ihr werdet (für euch) Kleider empfangen

von denen, die Kleider geben;

und es werden euch taufen die Täufer.

Und ihr werdet voller Herrlichkeit sein,

so wie ihr (20) am Anfang gewesen seid, als ihr *Licht* wart.

Über das Erlösungswirken der Heimarmene

Und ich verbarg mich in jedem,

und ich offenbarte [mich] in ihnen;

und alle Gedanken, die mich suchten,

verlangten nach mir,

weil ich es bin, der dem All Ebenbildlichkeit gegeben hatte,

als es keine Gestalt hatte.

(25) Und ich veränderte ihre Gestalten in (andere) Gestalten
bis zu der Zeit, in der dem All Gestalt gegeben wird.

Durch mich ist der Ruf entstanden,

und ich bin es, der den Hauch in die Meinen gelegt hat.

Und ich habe in sie geworfen (30) den ewigen, heiligen Geist,

und ich stieg nach oben

und ging hinein in mein Licht.

[Ich ging hinauf] auf meinen Zweig

und saß [dort inmitten] der Kinder des [heiligen] Lichtes.

Und [ich kehrte zurück] zu ihrem Wohnort,
(46.1) der [...] [herrlich] wurde...[Amen].

Beginn der Rede des Logos: Ich—bin—Aussagen

Ich bin [der Logos],
der wohnt [in dem] unaussprechbaren [Ruf].
Ich wohne im unbeschmutzten [Licht].

Über den Logos

Und ein Gedanke [offenbarte sich] wahrnehmbar durch [die große] Stimme der Mutter, wobei es ein männlicher Ursprung ist, der [für mich Sorge trägt] (10) als mein Fundament. Und sie (sc. die Stimme) existiert seit dem Anfang in den Fundamenten des Alls. Aber es gibt ein Licht, [das] verborgen im Schweigen wohnt, und es war das erste, das hervorgekommen ist. Während sie (sc. die Mutter) allein als Schweigen existiert, bin ich allein der Logos, unaussprechbar (15), unbefleckt, unmeßbar, undenkbar.

Er (sc. der Logos) ist ein verborgenes Licht, das Frucht des Lebens trägt, das hervorquellen läßt lebendiges Wasser aus der unsichtbaren, unverschmutzten, unmeßbaren Quelle — das ist der undeutbare Ruf der Herrlichkeit (20) der Mutter, die Herrlichkeit der Hervorbringung Gottes; eine männliche Jungfrau aus einem verborgenen Verstand — das ist das vor dem All verborgene Schweigen, wobei es undeutbar ist,

ein unmeßbares Licht,
die Quelle des Alls,
(25) die Wurzel des ganzen Äons.
Es ist das Fundament, das jede Bewegung der Äonen trägt,
das zu der starken Herrlichkeit gehört.
Es ist das Fundament jedes Fundaments.
Es ist der Hauch der Kräfte.
Es ist das Auge der drei Räume,
das existiert als Ruf (30) durch einen Gedanken.
Und es ist ein Logos durch die Stimme.

Er (sc. der Logos) wurde ausgesandt, um die zu erleuchten, die in der [Finsternis] sind.

Über das dreimalige Offenbarwerden des Logos

Nun siehe, [ich werde] euch [offenbaren] [meine Geheimnisse], denn ihr seid meine Mit[brüder, und ihr sollt] sie alle wissen [...]. (47.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) (5) Ich [habe ihnen allen von meinen Geheimnissen berichtet], die in [den unerkennbaren], unsagbaren [Äonen] sind. Ich habe [sie die Geheimnisse gelehrt] durch den [Ruf, der existiert] in einem vollkommenen Verstand. [Und (10) ich] wurde zum Fundament des Alls, und [ich gab] ihnen [Kraft].

Zum zweitenmal kam ich in der [Stimme] meines Rufes. Ich gab denen (ein) Ebenbild, die (ein) Ebenbild [annahmen] bis zu ihrer Vollendung.

Zum drittenmal offenbarte ich mich ihnen [in] (15) ihren Zelten als Logos. Und ich offenbarte mich in der Gleichheit ihrer Gestalt. Und ich trug jedermanns Kleid, und ich verbarg mich in ihnen; und [sie] erkannten nicht den, der mir Kraft gab. Denn ich wohne in (20) allen Mächten und Gewalten und in den Engeln und in jeder Bewegung, [die] in der ganzen Materie existiert. Und ich verbarg mich unter ihnen, bis ich mich selbst meinen [Brüdern] offenbare. Und niemand von ihnen erkannte mich, [obwohl] (25) ich es bin, der in ihnen wirkt, sondern [sie dachten], daß das All [durch sie] geschaf-

fen wäre, da sie unwissend sind; sie kennen (nämlich) [ihre] Wurzel nicht, den Ort, in dem sie aufgewachsen sind.

Über das Erlösungswirken des Logos

[Ich] bin das Licht, das das All erleuchtet. Ich (30) bin das Licht, das sich freut [in meinen] Brüdern.

Denn ich kam herab auf die Welt [der] Sterblichen wegen des Geistes, der zurückgeblieben war [in] dem, was [herabgekommen war] (und) hervorgekommen war [aus] der [arglosen] Sophia.

[Ich kam] und legte nieder (35) [...] und ich [ging] zu (48.1) (*die Zeilen 1—4 fehlen*) (5) [...], den er hatte [am Anfang]; [und ich gab ihm] von dem Wasser [des Lebens], [welches] ihn [abzog] von dem Chaos, [das in der] äußersten [Finsternis] ist, die [in] (10) dem ganzen [Abgrund] existiert — das ist der Gedanke [der Körperlichen] und Seelischen. Alle diese zog ich an.

Ein Aufstiegsritual

Und ich zog es ihm aus; und ich setzte auf ihn ein strahlendes Licht — das ist das Wissen des Gedankens der Vaterschaft.

(15) Und ich gab ihn zu denen, die Kleider geben:
Jammon, Elasso, Amenai.
Und sie [bedeckten] ihn
mit einem Kleid aus den Kleidern des Lichtes.

Und ich gab ihn zu den Täufern, und sie taufte ihn:
Micheus, Michar, (20) Mn[e]sinous.
Und sie tauchten ihn ein
in die Quelle des [Wassers] des Lebens.

Und ich gab ihn zu denen, die Throne geben:
Bariel, Nouthan, Sabenai.
Und sie gaben ihm einen Thron
aus dem Thron der Herrlichkeit.

Und ich gab ihn zu denen, die Herrlichkeit geben:
(25) Arion, Elien, Phariel.
Und sie gaben ihm Herrlichkeit
aus der Herrlichkeit der Vaterschaft.

Und diejenigen, die entrücken, entrückten (ihn):
Kamaliel, [...]anen, Samblo,
die Diener der großen, heiligen (Er—)Leuchter;
sie nahmen ihn
in (30) den Licht[ort] der Vaterschaft.

Und [er empfing] die fünf Siegel von [dem Licht] der Mutter, Protennoia;
und es war ihm [gestattet], [an dem Geheimnis] des Wissens teilzuhaben,
und [er wurde ein Licht] im (35) Licht.

Über das Erlösungswirken des Logos

So, nun [...] (49.1) (*die Zeilen 1—5 fehlen*) [...] wohnte [ich] in ihnen [in der Gestalt eines] jeden. [Die Archonten] dachten, [daß ich] ihr Christus wäre. Nun, ich [wohne in] jedem. Nun, in denen, in denen [ich mich selbst (10) offenbarte] als Licht,[entging ich] den Archonten. Ich bin ihr Geliebter, [denn] an jenem Ort kleidete ich mich [wie] der Sohn des Archigenetor; und ich war ihm gleich bis zum Ende seines Gesetzes — das ist (15) die Unwissenheit des Chaos. Und unter den Engeln offenbarte ich mich in ihrer Gestalt und bei den Kräften, als ob ich eine von ihnen wäre; aber bei den Söhnen des Menschen, als ob ich ein Sohn des Menschen wäre. (Dies tat ich,) weil ich (20) Vater eines jeden bin. Ich verbarg mich unter ihnen, bis ich mich selbst offenbare meinen Gliedern, welche meine sind.

Und ich belehrte sie über die unaussprechlichen Bestimmungen und (über) die Brüder. Aber sie sind unaussprechbar für jede Kraft und jede Archonten— (25) Macht; nur für die Kinder des Lichtes allein (sind sie aussprechbar) — das sind die Bestimmungen des Vaters. Diese sind die Herrlichkeiten, die über alle Herrlichkeit erhaben sind, — das sind [die fünf] Siegel, vollkommen durch den Verstand. Derjenige, der die fünf Siegel dieser (30) Namen besitzt, hat [die] Kleider der Unwissenheit abgelegt und ein leuchtendes Licht angezogen. Und nicht wird vor ihm in Erscheinung treten, was zu den Mächten der Archonten gehört. Durch solche dieser Art (35) wird sich die Finsternis auflösen und die [Unwissenheit] sterben. Und der Gedanke der Kreatur, der [zerstreut ist, wird] eine einzige Gestalt haben; und das [finstere Chaos] wird sich auflösen, und (50.1) (*die Zeilen 1—2 fehlen*) [...] und die [...] unfaßbar [...] (5) in dem [...] bis ich mich offenbare [allen meinen Mitbrüdern] und bis ich versammle alle [meine Mit]brüder in meinem [ewigen Königreich]. Und ich verkündigte ihnen die unaussprechbaren [fünf (10) Siegel], [so daß ich] in ihnen sei und sie in mir seien.

Ich, ich habe Jesus angezogen. Ich trug ihn von dem verfluchten Holz weg und setzte ihn in die Wohnorte (25) seines Vaters. Und die, die über ihre Wohnorte wachen, erkannten mich nicht. Denn ich, ich bin unergreifbar zusammen mit meinem Samen. Und meinen Samen, der meiner ist, werde ich [setzen] in das heilige Licht in einem (20) unfaßbaren Schweigen. Amen.

Titel

Die Abhandlung der Erscheinung: 3

Dreigestaltige Protennoia: 3

Eine heilige Schrift, geschrieben vom Vater in vollkommener Erkenntnis

Glossar

- * **Äon:** jenseitige Welt; engelhafte Macht; auch: Ewigkeit.
- * **Allegorische Schriftauslegung:** Schriftauslegung, die über den Wortsinn der Schrift hinaus nach einerverborgenenBedeutung sucht.
- * **Apolytrosis:** (=Erlösung), gnostisches Sakrament, das wahrscheinlich als Sterbesakrament zu interpretieren ist *Katechismus, gnostischer.*
- * **Apokalypsen, gnostische:** Literaturform, in der die Seele des Gnostikers in himmlische Sphären entrückt wird und durch Wissen zur Vergöttlichung gelangt (Zostrianos, Allogenes, Melchisedek, Marsanes, Paraphrase des Seem, Poimandres).
- * **Apokatastasis:** Wiederherstellung des Pleroma am Ende der Zeit.
- * **Apokryphon:** Schrift, die Geheimlehre enthält.
- * **Apostelakten:** Sammlung von Taten und Erlebnissen der Apostel (Apostelromane) aus dem zweiten und dritten Jahrhundert.
- * **Archonten:** Mächte, die zwischen der jenseitigen und der irdischen Welt wohnen; versklaven Menschen.
- * **Arkanpflicht:** Gebot, empfangenes Wissen vor Unwürdigen geheimzuhalten.
- * **Askese:** Enthaltensamkeit; ist für einige gnostische Richtungen und das Mönchtum zur Erlösung notwendig.
- * **Aufstiegmysterium, sethianisches:** Aufstieg der Seele während eines Gebetes (Drei Stelen des Seth) oder einer

Entrückung (*Apokalypsen, gnostische*) in himmlische Sphären, wo Wissen mitgeteilt wird.

- * **Autogenes:** der Selbstgezeugte, Bezeichnung für den Sohn in der sethianischen *Triade*, Äon der *Barbelo*.
- * **Barbelo:** hoher bzw. höchster weiblicher Äon bes. in der *Gnosis, sethianischen*; Weltmutter, besteht aus den drei Äonen: Kalyptos (Verborgener), Protophanes (Zuersterscheinender) und *Autogenes* (Selbstgezeugter).
- * **Barbelognostiker:** gnostische Gruppierung der sethianischen Art, in der *Barbelo* eine Rolle spielt.
- * **Basilides:** christlicher Gnostiker (erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts), wirkte in Alexandrien, Vertreter einer *doketischen Christologie*.
- * **Brautsakrament:** zentrales Sakrament in der Gnosis (Philippusevangelium); ist Abbild der himmlischen Einheit des männlichen und weiblichen Prinzips *Syzygie*.
- * **Buchstaben, magische:** Aneinanderreihungen von Buchstaben zu magischen Zwecken (vgl. Marsanes).
- * **Demiurg:** (Jaldabaoth/Archigenetor) Weltschöpfer, unterer Gott, Gott des Alten Testaments; wird in der Gnosis negativ beurteilt, was oft zur *Protestexegeese des Alten Testaments* führt.
- * **Dialogevangelium:** Literaturform, in der der auferstandene Jesus seinen Jüngern in einem Dialog Wissen mitteilt.
- * **Doketismus:** Bestreitung des Leidens und Sterbens Christi durch die Gnostiker: Christus hat nur scheinbar gelitten.
- * **Dualismus:** Vorstellung von zwei entgegengesetzten Mächten.
- * **Emanation:** Ausfluß, Hervorbringung *Monismus*.
- * **Epiphanius von Salamis:** orientalischer Kirchenvater, Ketzerbestreiter (ca. 315—403).
- * **Erlöster Erlöser:** gnostischer Erlösermythos; besagt, daß auch der Erlöser der Erlösung bedarf, weil er in Unwissenheit geraten ist (vgl. Perlenlied aus den Thomasakten).
- * **Erlösung:** ereignet sich in der Gnosis durch Wissen/Erkenntnis *Apokalypsen, Aufstiegsmysterium, Katechismus, Dialogevangelium, Initiation, Weckruf, Sakramente, Askese*.
- * **Eschatologie:** Lehre von den letzten Dingen; Unterscheidung von Individualeschatologie (postmortaler *Seelenaufstieg*) und Universaleschatologie (Weltvollendung, *Apokatastasis*).
- * **Eusebius von Cäsarea:** Bischof, Kirchenpolitiker (ca. 263—339), zeichnet sich vor allem durch seine ‚Kirchengeschichte‘ aus.
- * **Exzerpte aus Theodot:** Zusammenstellung von Sprüchen, die von valentinianischen Gnostikern, u.a. von Theodot, stammen und bei dem alexandrinischen Theologen *Klemens von Alexandrien* überliefert sind.
- * **Fall der Sophia:** Durch die Hervorbringung ohne ihren *Paargenossen* veranlaßt Sophia die Entstehung der mangelhaften, materiellen Welt.
- * **Fragekatalog:** Sammlung von Fragen, die sich meist auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen beziehen. Sie resultieren aus der gnostischen *Sucherreligiosität* und zielen auf die Selbsterkenntnis ab, die zur Erlösung führt.
- * **Gewand:** Merkmal des gnostischen Erlösers *Polymorphie*.
- * **Gnosis:** Erkenntnis; in gnostischen Texten oft Selbsterkenntnis.
- * **Hermetik:** philosophische Richtung in der Spätantike, die dem *Mittelplatonismus* und der *Gnosis* nahesteht.
- * **Hippolyt:** Kirchenvater und Ketzerbestreiter (vor 170—ca. 235).
- * **Ich—bin—Reden:** Religiöse Sprachform, in der ein Erlöser sich in Ich—bin—Aussagen offenbart.
- * **Initiation:** Einweihung in Geheimnisse oder Riten.
- * **Irenäus von Lyon:** Ketzerbestreiter, bedeutender Kirchenvater in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts, Bischof von Lyon.
- * **Jeu—Bücher:** gnostische *Dialogevangelien* aus dem Kodex Brucianus; zeigen Verwandtschaft zur *sethianischen Gnosis*.
- * **Kanon:** Sammlung heiliger Schriften, die eine normative Funktion hat (z.B. AT/NT). Die Gnostiker haben im Gegensatz zur *katholischen Kirche des 2. Jahrhunderts* einen Kanon abgelehnt.
- * **Karpokrates:** Sektenhaupt einer christlich—libertinistischen Gnosisrichtung.
- * **Katechismus, gnostischer:** Katalog von Fragen und Antworten, dessen Kenntnis für den Gnostiker während des *Seelenaufstiegs* nötig ist.
- * **Katholische Kirche des zweiten Jahrhunderts:** Gegnerin der Gnostiker; auf sie geht letztlich der Kanon zurück. Wichtig in der Auseinandersetzung mit der Gnosis sind vor allem zwei Aspekte: 1) der Schöpfergott ist der Erlösergott (dagegen *Demiurg; Protestexegeese des Alten Testaments*); 2) Christus hat wirklich gelitten dagegen *Doketismus*).
- * **Klemens von Alexandrien:** zusammen mit Origenes (ca. 185—253/54) bedeutender alexandrinischer Theologe. Er wirkte ca. 140—211/215.
- * **Kosmogonie:** Weltentstehungslehre.

- * **Konsubstantialität:** besagt, daß der zu erlösende Gnostiker aus dem Göttlichen stammt.
- * **Koptisch:** ägyptische Sprache mit einer dem Griechischen verwandten Schrift.
- * **„Kleine Formen“:** Gebete etc., die in größere Literaturgattungen (z.B. Apokalypsen) eingefügt sind.
- * **Mandäer:** gnostische Taufsekte im Irak; existiert auch heute noch.
- * **Manichäer:** gnostisch gefärbte Religionsrichtung in der Antike, die von Mani (216—276/77) begründet wurde.
- * **Markus:** christlicher Gnostiker (2. Jhd.), Vertreter einer Buchstaben— und Zahlenspekulation; auch ‚der Magier‘ genannt.
- * **Menschenklassen, drei:** Aufteilung der Menschheit in materielle Menschen (Hyliker), seelische Menschen (Psychiker) und geistige Menschen (Pneumatiker).
- * **Missionsauftrag:** Fester Bestandteil in gnostischen Literaturformen; Auftrag, die empfangene Offenbarung weiterzugeben *Apokalypsen, gnostische; Dialogevangelium*.
- * **Mittelplatonismus:** philosophische Strömung in der Spätantike, die auf die Schriften und Lehre Platons aufbaut; hatte Einfluß besonders auf die *sethianische Gnosis*.
- * **monastisch:** das Mönchtum betreffend; monastische Schriften im Nag Hammadi Korpus: Sextussentenzen, Lehren des Silvanus.
- * **Monismus:** Vorstellung, daß alles infolge von Hervorbringungen von einem Einzigem ausgeht.
- * **Naassener:** christlich—gnostische Strömung, die Schlangen verehrt (auch: Ophiten).
- * **Paargenosse:** gegengeschlechtliche Entsprechung *Syzygie*.
- * **paradoxe Rede:** religiöse Rede, die von der Vereinigung gegensätzlicher Aussagen Gebrauch macht (siehe Bronte).
- * **Paränese:** Ermahnung.
- * **Pistis Sophia:** koptisch—gnostische Schrift aus dem Kodex Askewianus, die wie die ihr verwandten *Jeu—Bücher* ein *Dialogevangelium* ist.
- * **Pleroma:** Fülle, Gesamtheit der Äonen.
- * **Polymorphie:** Vielgestaltigkeit, häufiges Merkmal des gnostischen Erlösers; drückt die Unbeschreibbarkeit des göttlichen Wesens aus und ist für den gnostischen Erlöser Mittel, die feindlichen Mächte zu überwinden; die Vielgestaltigkeit wird oft auch durch unterschiedliche Gewänder ausgedrückt.
- * **Protestexegese des Alten Testaments:** Auslegung des Alten Testaments, die Stellen, die in der kirchlichen Tradition negativ besetzt sind, positiv auslegt (z.B. Sündenfall) *Demiurg, Schlange*.
- * **Ptolemäus an Flora:** (ethischer) Brief eines valentinianischen Gnostikers der westlichen Schule an Flora über die Auslegung alttestamentlicher Gebote; überliefert bei *Epiphanius*.
- * **Ruhe:** höchstes gnostisches Heilsgut; gleichbedeutend mit dem Zustand des Erlöstseins und der Verschmelzung ins *Pleroma*.
- * **Sakramente:** religiöse Handlungen, die zur Erlösung führen *Apolytosis, Brautsakrament, Eucharistie, Salbung, Siegel, Taufe, Wiedergeburt*.
- * **Schlange:** in der Gnosis (*Naassener*) positives Tier; bringt als Unterweiserin die erlösende Erkenntnis infolge der *Protestexegese des AT* (Gen 3) und kann mit Christus identifiziert werden.
- * **Seelenaufstieg:** entweder Aufstieg der Seele nach dem Tod (vgl. besonders Literatur der *Mandäer*) oder während einer Entrückung (*Aufstiegsmysterium, sethianisches*).
- * **Selbstbezeichnung der Gnostiker:** Namen, welche die Gnostiker sich geben; zentrale Begriffe sind: a) ‚nicht-wankendes Geschlecht‘ (*Ruhe*); b) (der materiellen Welt) ‚Fremde‘; c) ‚Kleine‘; d) ‚vollkommene Auserwählte‘; e) ‚Einzelne‘; f) ‚königloses Geschlecht‘.
- * **sethianische Gnosis:** gnostische Richtung, die sich auf Seth als geistigen Vater bezieht; ist stark in Nag Hammadi vertreten (*Aufstiegsmysterium, sethianisches; Barbelognostiker; Triade, sethianische*).
- * **Simon Magus:** legendärer erster Gnostiker, Gegner des Petrus in einigen frühchristlichen Schriften; nach den Ketzerbestreitern stammen alle gnostischen Lehrer und Schulen von ihm ab.
- * **Soteriophanie:** Erscheinung eines gnostischen Erlösers, in deren Zusammenhang oft heilsrelevantes Wissen offenbart wird.
- * **Sucherreligiosität:** religiöse Haltung des Gnostikers, die aus dem Streben nach der erlösenden Selbsterkenntnis resultiert (allegorische Schriftauslegung, Fragekataloge).
- * **Synkretismus:** Synthese aus unterschiedlichen philosophischen und theologischen Richtungen mit religiöser Zielrichtung.
- * **Syzygien:** Äonenpaare (vor allem in der valentinianischen Gnosis).
- * **Theologie, negative:** Beschreibung der höchsten Gottheit mit negativen Prädikaten; häufiger Topos in gnostischen Texten.

- * **Triade, sethianische:** Trinität in der sethianischen Gnosis, besteht aus Vater (der unbekante, unsichtbare Geist), Mutter (Barbelo — Äon), Sohn (*Autogenes*).
- * **Unbekanntes, altgnostisches Werk:** neben den *Jeu—Büchern* das dritte Werk im Kodex Brucianus; enthält eine Beschreibung des Himmels.
- * **Valentinus:** bedeutendster christlicher Gnostiker (ca.\ 135—160). Seine Schüler führen seine Lehren fort Spaltung in den westlichen (*Ptolemäus*, Herakleon u.a.) und in den östlichen (Theodot, *Markus*) Valentinianismus.
- * **Vergessenheit:** auch: Trunkenheit; beschreibt die Lage des Menschen, der durch den *Weckruf* zur Selbsterkenntnis erlöst werden muß; meist wird die Vergessenheit durch den *Demiurgen* aus Neid über den Menschen gebracht.
- * **Weckruf:** Ruf des gnostischen Erlösers, welcher den in Unwissenheit geratenen Menschen ‚wecken‘ soll.

Literaturverzeichnis

Vorbemerkung: Die folgende Bibliographie versteht sich als Auswahl und will nur Anregungen zur Weiterbeschäftigung geben. Für das Gesamtphänomen der Gnosis bzw. des Gnostizismus ist zum einen auf die Bibliographie von Scholer, D.M., Nag Hammadi Bibliography, 1948—1969, 1971 (=NHS 1), zum anderen auf die fortlaufende Bibliographie in *Novum Testamentum* hinzuweisen. Auch die jeweiligen Textausgaben in NHS bzw. NHMS bieten Literatur zu den einzelnen Nag—Hammadi—Schriften und geben durch die Einleitungen und Kommentierungen weitere Anregungen.

- * Aland, B., Die Paraphrase als Form gnostischer Verkündigung, in: Wilson, R. McL. (Hg.), Nag Hammadi, 75—90.
- * Dies. (Hg.), Gnosis. (FS H. Jonas), 1978.
- * Allberry, C.R.C., A Manichaean Psalm—Book. Part II, 1938 (=Manichaean Manuscripts on the Chester Beatty Collection Vol. 2).
- * Berger, K., Unfehlbare Offenbarung. Petrus in der gnostischen und apokalyptischen Offenbarungsliteratur, in: Kontinuität und Einheit (FS F. Mußner), 1981, 261—326.
- * Betz, O., Was am Anfang geschah. Das jüdische Erbe in den neugefundenen koptisch—gnostischen Schriften, in: Hengel, M. u.a. (Hg.), Abraham unser Vater (FS O. Michel), 1963, 24—43 (= Arbeiten zur Geschichte des Spätjudentums und Urchristentums V).
- * Bianchi, U. (Hg.), Le Origini dello Gnosticismo, Colloquio di Messina 13—18 April 1966, 1966 (=SHR 12).
- * Böhlig, A., Gnosis und Synkretismus: Gesammelte Aufsätze zur spätantiken Religionsgeschichte. Vol. I+II, 1989 (=WUNT 47).
- * Ders., Zum Gottesbegriff des Tractatus Tripartitus, Nag Hammadi V I,5, in: Ritter, A. M. (Hg.), Kerygma und Logos, 1979, 49—67.
- * Ders., Kephalaia II, 1966.
- * Ders./Assmann, J.P.; Der Manichäismus, 1995.
- * Ders./Labib, P., Die koptisch—gnostische Schrift ohne Titel aus Kodex II von Nag Hammadi, 1962 (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung Nr. 58).
- * Ders./Markschies, Chr., Gnosis und Manichäismus: Forschungen und Studien zu Texten von Valentin und Mani sowie zu den Bibliotheken von Nag Hammadi und Medinet Madi, 1994 (=BZNW 72).
- * Ders./Wisse, F., Zum Hellenismus in den Schriften von Nag Hammadi, 1978.
- * Bonnet, M., Acta Apostolorum Apocrypha II.1+2, 1959.
- * Broek, R. v.d., Studies in Gnosticism and Alexandrian Christianity, 1996 (=NHMS 39).
- * Brox, N., Irenäus von Lyon, Epideixeis. Adversus Haereses Bd. 1, 1993 (= FChr (8/1)).
- * Ders., Offenbarung, Gnosis und gnostischer Mythos bei Irenäus von Lyon. Zur Charakteristik der Systeme, 1966 (=SPS 1).
- * Brumlik, M., Die Gnostiker. Der Traum von der Selbsterlösung des Menschen, 1995.
- * Bultmann, R., Das Urchristentum im Rahmen der antiken Religionen, 1949 (5. Aufl. 1986).
- * Chadwick, H., The Sentences of Sextus: A Contribution to the History of Early Christian Ethics, 1959.
- * Colpe, C., Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi I—X, in: JAC 15 (1972) — JAC 25 (1982).
- * Evans, C. A., Jesus in Gnostic Literature, in: Biblica 62 (1981), 406—412.
- * Fallon, F.T., The Enthronement of Sabaoth. Jewish Elements in Gnostic Creation Myths, 1978 (=NHS 10).

- * Faye, E. de, *Gnostiques et Gnosticisme*, 1925 (2.Aufl.).
- * Fischer, K.—M., *Die Paraphrase des Seem*, in: Krause, M. (Hg.), *Essays*, 255—267.
- * Foerster, W. (Hg.), *Die Gnosis. 1: Zeugnisse der Kirchenväter. 2: Koptische und Mandäische Quellen*, 1995.
- * Funk, W.—P., *Die zweite Apokalypse des Jakobus aus Nag—Hammadi—Codex V*, 1976 (=TU 119).
- * Gaffron, H.—G., *Studien zum koptischen Philippusevangelium unter besonderer Berücksichtigung der Sakramente*, theol. Diss. Bonn, 1969.
- * Gruenwald, I., *From Apocalypticism to Gnosticism*, 1988, (= Beiträge zur Erforschung des Alten Testaments und des antiken Judentums 14).
- * Haardt, R., *Die Gnosis*, 1967.
- * Hauschild, W.—D., *Dogmengeschichte*, 1996.
- * Hedrick, Ch. W./Hodgson, R. (Hg.), *Nag Hammadi, Gnosticism, and Early Christianity*, 1986.
- * Heldermaun, J., *Die Anapausis im Evangelium Veritatis. Eine vergleichende Untersuchung des valentinianisch—gnostischen Heilsgutes der Ruhe im Evangelium Veritatis und anderen Schriften der Nag—Hammadi—Bibliothek*, 1984 (=NHS 18).
- * Holl, K., *Epiphanius Bd. 1, Ancoratus und Panarion haer. 1—33*, 1915 (=GCS 25); *Epiphanius Bd. 2, Panarion haer. 34—64*, 1922 (=GCS 31).
- * Holzhausen, J., *Der ‚Mythos vom Menschen‘ im hellenistischen Ägypten. Eine Studie zum ‚Poimandres‘ (=CH I), zu Valentin und dem gnostischen Mythos*, 1994 (=Theophaneia 33).
- * Hunzinger, C.—H., *Außersynoptisches Traditionsgut im Thomas—Evangelium*, in: TLZ 85 (1960), 843—846.
- * Ibscher, H., *Kephalaia I*, 1940.
- * Jonas, H., *Gnosis und spätantiker Geist. Erster Teil: Die mythologische Gnosis*, 1988 (4. Aufl., ND 1964), (=FRLANT 35).
- * Ders., *Gnosis und spätantiker Geist. Zweiter Teil: Von der Mythologie zur mystischen Philosophie, erste und zweite Hälfte* (hg. K. Rudolph), 1993 (=FRLANT 159).
- * Khosroyev, A.L., *Die Bibliothek von Nag Hammadi: Einige Probleme des Christentums in Ägypten während der ersten Jahrhunderte*, 1995 (= Arbeiten zum spätantiken und koptischen Ägypten 7).
- * King, K. L., *A Revelation of the Unknowable God with Text, Translation, and Notes to NHC XI, 3 Allogenes*, 1995.
- * Köster, H., *Dialog und Spruchüberlieferung in den gnostischen Texten von Nag Hammadi*, in: EvTh 39 (1979), 532—556.
- * Ders., *Einführung in das Neue Testament im Rahmen der Religionsgeschichte der hellenistischen und römischen Zeit*, 1980.
- * Ders., *Ancient Christian Gospels: Their History and Development*, 1990.
- * Ders./Robinson, J., *Entwicklungslinien durch die Welt des frühen Christentums*, 1971.
- * Koschorke, K., *Die ‚Namen‘ im Philippusevangelium: Beobachtungen zur Auseinandersetzung zwischen gnostischem und kirchlichem Christentum*, in: ZNW 64 (1973), 307—322.
- * Ders., *Eine gnostische Pfingstpredigt. Zur Auseinandersetzung zwischen gnostischem und kirchlichem Christentum am Beispiel der Epistula Petri ad Philippum (NHC VIII,2)*, in: ZThK 74 (1977), 323—343.
- * Ders., *Die Polemik der Gnostiker gegen das kirchliche Christentum*, 1978 (= NHS 12).
- * Ders., *Suchen und Finden in der Auseinandersetzung zwischen gnostischen und kirchlichen Christen*, in: WuD NF 14 (1977), 51—65.
- * Krause, M. (Hg.), *Essays on the Nag Hammadi Texts in Honour of A. Böhlig*, 1972 (=NHS 3).
- * Ders. (Hg.), *Gnosis and Gnosticism*, 1977 (=NHS 8).
- * Ders. (Hg.), *Gnosis and Gnosticism*, 1981 (=NHS 17).
- * Ders., *Das literarische Verhältnis des Eugnostosbriefes zur Sophia Jesu Christi*, in: *Mullus. Festschrift für Th. Klauser*, 1964 (=JAC Ergbd. 1), 215—223.
- * Layton, B., (Hg.), *The Rediscovery of Gnosticism, Vol. I: The School of Valentinus*, 1980; *Vol.II: Sethian Gnosticism*, 1981 (= Proceedings of the International Conference of Gnosticism at Yale, New Haven, Connecticut, March 28—31, 1978).
- * Ders., *The Gnostic Scriptures: A New Translation with Annotations and Introductions*, 1987.
- * Leisegang, H., *Die Gnosis*, 1985, 5. Aufl.
- * Lidzbarski, M., *Ginza. Das große Buch der Mandäer*, 1925.
- * Ders., *Mandäische Liturgien*, 1962.
- * Liedtke, R., *Die Hermetik. Traditionelle Philosophie der Differenz*, 1996.
- * Logan, A. H.B., *Gnostic Truth and Christian Heresy*, 1996.

- * Ders./ Wedderburn, A.J.M., *The New Testament and Gnosis: Essays in Honour of Robert McLachlan Wilson*, 1993.
- * Löhr, G., *Verherrlichung Gottes durch Philosophie. Der hermetische Traktat II im Rahmen der antiken Philosophie und Religionsgeschichte*, 1997 (=WUNT 97).
- * Löhr, W. A., *Basilides und seine Schule. Eine Studie zur Theologie— und Kirchengeschichte des zweiten Jahrhunderts*, 1996 (=WUNT 83).
- * Lüdemann, G., *The Acts of the Apostles and the Beginnings of Simonian Gnosis*, in: NTS 33 (1987), 420—426.
- * Ders., *Zur Geschichte des ältesten Christentums in Rom. I. Valentin und Marcion. II. Ptolemäus und Justin*, in: ZNW 10 (1979), 86—114.
- * Ders., *Ketzer. Die andere Seite des frühen Christentums*, 1996, 2. Aufl.
- * Ders., *Untersuchungen zur simonianischen Gnosis*, 1975 (=GTA 1).
- * Ders./Janßen, M., *Unterdrückte Gebete. Gnostische Spiritualität im frühen Christentum*, 1997.
- * Ders./ Janßen, M., *Suppressed Prayers. Gnostic Spirituality in Early Christianity*, 1998, enlarged second Edition.
- * Ders. (Hg.), *„Der Dialog im frühen Christentum“ und andere gnostische Studien*, 1998 (=ARGU 7).
- * MacRae, G. W., *The Ego-Proclamation in Gnostic Sources*, in: Bammel, E. (Hg.), *The Trial of Jesus*, 1970 (=SBTII/13), 122—134.
- * Ders., *The Jewish Background of the Gnostic Sophia Myth*, in: NT 12 (1970), 86—101.
- * Majercik, R., *The Chaldean Oracles. Text, Translation, and Commentary*, 1989 (=StGRR 5).
- * Dies., *The Existence—Life—Intellect Triad in Gnosticism and Neoplatonism*, in: *Classical Quarterly* 42 (1992), 475—488.
- * Marcovich, M., *Hippolytus, Refutatio omnium haeresium*, 1986 (=PTS 25).
- * Marjanen, A., *The Woman Jesus loved*, 1996 (=NHMS 40).
- * Marksches, Chr., *Valentinus Gnosticus? Untersuchungen zur valentinianischen Gnosis mit einem Kommentar zu den Fragmenten Valentins*, 1992 (=WUNT I/65).
- * Nock, A./ Festugière, A.—J., *Corpus Hermeticum*, 1960ff.
- * Norden, E., *Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiöser Rede*, 1956.
- * Pagels, E., *The Demiurge and his Archons — A Gnostic View of the Bishop and Presbyters?*, in: HTR 69 (1976), 301—324.
- * Dies., *The Gnostic Paul: Gnostic Exegesis of the Pauline Letters*, 1975.
- * Dies., *Versuchung durch Erkenntnis*, 1981.
- * Patterson, S.J., *The Gospel of Thomas and Jesus*, 1993.
- * Pearson, B. A., *Gnosticism, Judaism, and Egyptian Christianity*, 1990.
- * Peel, M. L., *Gnosis und Auferstehung: Der Brief an Rheginus aus Nag Hammadi*, 1974.
- * Ders., *Gnostic Eschatology and the New Testament*, in: NT 12 (1970), 141—165.
- * Perkins, Ph., *The Gnostic Dialogue*, 1980.
- * Dies., *Gnosticism and the New Testament*, 1993.
- * Dies., *Irenaeus and the Gnostics*, in: VigChr 30 (1976), 193—200.
- * Pétrement, S., *A Separate God: The Christian Origins of Gnosticism*, 1990.
- * Plisch, U.-K., *Die Auslegung der Erkenntnis (NHC XI,1)*, herausgegeben, übersetzt und erklärt, theol. Diss Berlin 1994.
- * Quispel, G., *Gnosis als Weltreligion*, 1951.
- * Reeves, J.C., *Heralds of that Good Realm*, 1996 (= NHMS 41).
- * Riley, G.J., *The Gospel of Thomas in Recent Scholarship*, in: *Currents in Research. Biblical Studies*, Vol. 2, 1994, 227—252.
- * Robinson, J. M. (Hg.), *The Nag Hammadi Library in English. Translated and introduced by Members of The Coptic Gnostic Library Project of the Institute for Antiquity and Christianity. Revised Edition*, 1988.
- * Rudolph, K., *Die Gnosis*, 1990, 3. Aufl.
- * Ders., *Gnosis und Gnostizismus*, 1975 (= WdF 262).
- * Ders., *Gnosis und spätantike Religionsgeschichte. Gesammelte Aufsätze*, 1996 (=NHMS 42).
- * Schenke, H.—M., *Das Philippus—Evangelium*, 1996 (=TU 143).
- * Ders., *Nag Hammadi Studien II: Das System der Sophia Jesu Christi*, in: ZRGG 14 (1962), 263—278.
- * Ders., *Das Thomas—Buch (Nag—Hammadi—Codex II,7)*, 1989 (=TU 138).
- * Schmidt, C./ MacDermot, V., *The Books of Jeu and the Untitled Text in the Bruce Codex*, 1978 (=NHS 13).
- * Dies., *Pistis Sophia*, 1978 (=NHS 9).
- * Schneemelcher, W. (Hg.), *Neutestamentliche Apokryphen. Bd. 1: Evangelien; Bd. 2: Apostolisches, Apostelakten*

und Verwandtes, 1987, 1989.

- * Schoenborn, U., *Diverbium Salutis: Literarische Struktur und theologische Intention des gnostischen Dialogs am Beispiel der koptischen ‚Apokalypse des Petrus‘*, 1995 (=StUNT 19).
- * Scholem, G., *Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen*, 1980 (1957).
- * Schrage, W., *Das Verhältnis des Thomas—Evangeliums zur synoptischen Tradition und zu den koptischen Evangelienübersetzungen*, 1964 (=BZNW 29).
- * Sevrin, J.—M., *Le dossier baptismal séthien: Études sur la sacramentaire gnostique*, 1986 (=BCNH. Section Études 2).
- * Sloterdijk, P./Macho, T.H., *Weltrevolution der Seele. Ein Lese—und Arbeitsbuch der Gnosis*, 1993.
- * Smith, T.V., *Petrine Controversies in Early Christianity*, 1985 (= WUNT II 15).
- * Stroumsa, G.A.G., *Another Seed. Studies in Gnostic Mythology*, 1984 (=NHS 24).
- * Tardieu, M., *Recherches sur la Formation de l’Apocalypse de Zostrien et les Sources de Marius Victorinus*, 1996 (= Res Orientales 9).
- * Thomassen, E., *The Structure of the Transcendent World in the Tripartite Tractate*, in: *VigChr* 34 (1980), 358—375.
- * Ders./ Painchaud, L., *Le Traité Tripartite (NH I,5)*, 1989 (=BCNH 19).
- * Till, W., *Die gnostischen Schriften des koptischen Papyrus Berolinensis 8502*, Berlin 1972 (=TU 60/2), 2. Aufl.
- * Tröger, K.—W. (Hg.), *Gnosis und Neues Testament*, 1973.
- * Ders. (Hg.), *Altes Testament — Frühjudentum — Gnosis*, 1980.
- * Turner, J. D., *The Book of Thomas the Contender from Codex II of the Cairo Gnostic Library from Nag Hammadi*, 1975.
- * Ders., *The Gnostic Threefold Path to Enlightenment: The Ascent of Mind and the Descent of Wisdom*, in: *NT 22* (1980), 324—351.
- * Unnik, W. C. van, *Sparsa Collecta I + II*, 1980 (= Suppl. to NT Vol. 30).
- * Widengren, G. (Hg.), *Proceedings of the International Colloquium on Gnosticism*, Stockholm Aug 20—25, 1973, 1977.
- * Williams, M. A., *The Immovable Race*, 1985 (=NHMS 29).
- * Wilson, R. McL., *The Gnostic Problem*, 1958.
- * Ders. (Hg.), *Nag Hammadi and Gnosis*, 1978 (=NHS 14).
- * Zscharnack, L., *Der Dienst der Frau in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche*, 1902.

This document was generated using the [LaTeX₂HTML](#) translator Version 95 (Thu Jan 19 1995) Copyright © 1993, 1994, [Nikos Drakos](#), Computer Based Learning Unit, University of Leeds.

The command line arguments were:

```
latex2html -split 4 -init_file latex2html.config nhs.tex.
```

The translation was initiated by Roald Zellweger on Mon Aug 25 19:56:25 MET DST 1997